

Ergebnisbericht

(gemäß Nr. 14.1 ANBest-IF)



Konsortialführung:	Universität Ulm
Förderkennzeichen:	01VSF17017
Akronym:	IMPETUS
Projekttitlel:	Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen
Autoren:	Breilmann, Johanna; Gühne, Uta; Täumer, Esther; Waldmann, Tamara; Gaigl, Gabriele; Allgöwer, Andreas; Kilian, Reinhold; Riedel-Heller, Steffi G.; Hasan, Alkomiet; Muche, Rainer; Kösters, Markus
Förderzeitraum:	1. September 2018 – 31. Dezember 2021

Inhaltsverzeichnis

I.	Abkürzungsverzeichnis.....	2
II.	Abbildungsverzeichnis.....	3
III.	Tabellenverzeichnis.....	3
1.	Zusammenfassung.....	5
2.	Beteiligte Projektpartner.....	6
3.	Projektziele.....	8
4.	Projektdurchführung.....	9
5.	Methodik.....	10
6.	Projektergebnisse.....	25
7.	Diskussion der Projektergebnisse.....	41
8.	Verwendung der Ergebnisse nach Ende der Förderung.....	44
9.	Erfolgte bzw. geplante Veröffentlichungen.....	45
10.	Literaturverzeichnis.....	48
11.	Anhang.....	52
12.	Anlagen.....	52

I. Abkürzungsverzeichnis

A	Empfehlungsgrad A; starke Empfehlung
B	Empfehlungsgrad B; abgeschwächte Empfehlung
BAS	Erhebungsinstrument "Burden Assessment Scale"
BKH	Bezirkskrankenhaus
CAN	Erhebungsinstrument „Camberwell Assessment of Need“
CI	Konfidenzintervall
COVID19	Coronavirus disease 2019
CSSRI	Erhebungsinstrument „Client Sociodemographic and Service Receipt Inventory“
DE	Designeffekt
DGPPN	Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde
EPAS	Erhebungsinstrument "Empowerment in the process of psychiatric treatment of patients with affective and schizophrenia disorders"
ESMS	Erhebungsinstrument „European Service Mapping Schedule“
EQ-5D-5L	Instrument zur präferenzbasierten Lebensqualitätsmessung
F2x	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen (ICD-10)
F3x	affektive Störungen (ICD-10)
F-INK	Erhebungsinstrument „Fragebogen zur persönlichen Partizipation und sozialen Inklusion chronisch psychisch erkrankter Menschen“
FCS	Fully Conditional Specification-Methode
GAF	Erhebungsinstrument "Global Assessment of Functioning"
GKV	gesetzliche Krankenversicherung
HEA	gesundheitsökonomische Evaluation
HoNOS	Erhebungsinstrument "Health of the Nation Outcome Scales"
ICC	Intra-Class-Korrelationskoeffizienten
ICUR	Inkrementelle Kosten-Nutzen-Verhältnisse
ITT	Intention-to-treat-Verfahren
IMPPETUS	Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen
KKP	Klinischer Konsensuspunkt (keine evidenzbasierte Empfehlung möglich)
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
modITT	modifiziertes Intention-to-treat-Verfahren
MW	Mittelwert
MWTP	maximale Zahlungsbereitschaft

n	Anzahl
OR	Odds Ratio
p	P-Wert
QALY	qualitätsadjustierten Lebensjahre
QIA	Qualitative Inhaltsanalyse
QoL	Lebensqualität
RCT	randomisierte, kontrollierte Studie
RPK	Rehabilitationseinrichtungen für psychisch kranke Menschen
SD	Standardabweichung
SE	Standardfehler
t0	Baseline-Erhebung
t1	Erhebungszeitpunkt zwei Wochen nach dem Besuch der Interventionsveranstaltung (Interventionsgruppe) oder sechs Wochen nach t0 (Kontrollgruppe)
t2	Erhebungszeitpunkt sechs Monate nach t0
TheraPart	„Psychosoziale Therapien für eine verbesserte Partizipation “; Internetwissensplattform zu Inhalten der Patientenleitlinie
VSSS-54	Erhebungsinstrument „Verona Service Satisfaction Scale“
WHOQOL-BREF	Lebensqualitätsmessinstrument der Weltgesundheitsorganisation
ZUF-8	Zufriedenheitsfragebogen

II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Flussdiagramm Teilnehmer*innen	17
Abbildung 2: Flow-Chart der Patient*innenrekrutierung der Ist-Erhebung	27
Abbildung 3: Flow-Chart der Angehörigenrekrutierung der Ist-Erhebung	28
Abbildung 4: Flow-Chart Patient*innenrekrutierung des RCTs	34
Abbildung 5: Flow-Chart Angehörigenrekrutierung des RCTs	36
Abbildung 6: Anzahl der Besuche auf der Informationsplattform TheraPart vom 1. April 2021 – 30. September 2021 im Vergleich zu den 6 vorangegangenen Monaten.	37

III. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zeitplan des RCT	22
Tabelle 2: Übersicht große und kleine Studienzentren	23
Tabelle 3. Identifizierte Einrichtungen mit Angeboten für Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen sowie Rücklaufquote des ESMS-Fragebogens in den Versorgungsregionen	25

Akronym: IMPPETUS

Förderkennzeichen: 01VSF17017

Tabelle 4: Charakteristika der Studienteilnehmer der Ist-Erhebung (eine vollständige Liste aller Variablen befindet sich in den Anlagen 18 und 19) 29

Tabelle 5: Charakteristika der Studienteilnehmer des RCTs..... 35

Tabelle 6: Charakteristika der Angehörigen des RCTs 36

1. Zusammenfassung

Hintergrund: Psychosoziale Therapien bilden einen zentralen Bestandteil der Behandlung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. Mit der DGPPN S3-Leitlinie »Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen« wurde eine umfassende Übersicht der verfügbaren Evidenz zur Wirksamkeit psychosozialer Therapien bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen vorgelegt. Das Projekt IMPPETUS hatte zum Ziel, Wissenslücken hinsichtlich der Umsetzung der Leitlinie und der dazugehörigen Patientenleitlinie sowohl im Hinblick auf die gegenwärtige psychosoziale Versorgung als auch im Hinblick auf Effekte einer strukturierten Implementierung der Patientenleitlinie zu schließen.

Methodik: Im ersten Teil des Vorhabens wurden a) regionale psychosoziale Versorgungsstrukturen und -angebote systematisch erfasst und b) in einer nicht-interventionellen Querschnittstudie die Patientenperspektive hinsichtlich des Vorhandenseins und der Erfüllungsraten der in der S3-Leitlinie »Psychosoziale Therapien« genannten Interventionen bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen erhoben.

Im zweiten Teil des Vorhabens wurde in einer cluster-randomisierten kontrollierten Studie (RCT) überprüft, ob eine strukturierte multimodale Implementierung der Patientenversion der S3-Leitlinie »Psychosoziale Therapien« einen positiven Effekt auf das Empowerment von Patientinnen und Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen in Bezug auf psychosoziale Therapieangebote hat (primäres Outcome). Des Weiteren wurde überprüft, ob sich dadurch die Inanspruchnahme, die Bedarfsdeckung, die Lebensqualität und die Behandlungszufriedenheit positiv beeinflussen lassen (sekundäre Outcomes).

Ergebnisse:

Erfassung der Versorgungsstrukturen: Die Erhebung zeigt, dass es vielfältige Angebote in den Regionen gibt, dass jedoch die Angebotsdichte in den Großstädten und die Erreichbarkeit der Angebote, insbesondere von klinischen Behandlungsangeboten, im ländlichen Raum Verbesserungspotentiale bieten. Einige Angebote wie Home Treatment/Stäb, psychiatrische häusliche Krankenpflege, ambulante Soziotherapie, Supported Employment, Rehabilitationseinrichtungen für psychisch kranke Menschen (RPK) und Peer Support sollten in allen Regionen noch deutlich ausgebaut werden.

Ist-Erhebung: Die Analysen konnten mit den Daten von 397 Patient*innen durchgeführt werden. Die Empfehlungen der Leitlinie sind bisher weitestgehend unzureichend umgesetzt. Die Umsetzung der Empfehlungen ist zudem von diversen, nicht verallgemeinerbaren Faktoren abhängig. Die Ergebnisse zeigen zudem, dass die Patienten deutliche Hilfebedarfe aufweisen, für die Sie auch Unterstützung benötigen. Allerdings erhalten Sie nicht in allen Bereichen die benötigte Unterstützung. Die Patient*innen gaben im Durchschnitt eine mittlere Zufriedenheit mit ihrer psychiatrischen Behandlung an.

Fokusgruppen: Insgesamt nahmen 32 Patient*innen und 4 Angehörige an den Fokusgruppen teil. Die Ergebnisse deuten auf die zentrale Bedeutung struktureller Barrieren und förderlicher Faktoren bei der Inanspruchnahme von psychosozialen Versorgungsangeboten hin.

RCT: Die primäre Analyse konnten mit den Daten von 356 Patient*innen durchgeführt werden. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass durch die Intervention das Wissen über die S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien“ und die darin empfohlenen Therapien verbessert werden konnte. Die Intervention erzielte jedoch keine Verbesserung hinsichtlich des Empowerments, der Behandlungszufriedenheit und der Lebensqualität. Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse zeigen sich keine Hinweise darauf, dass die Implementierung der Intervention mit positiven oder negativen ökonomischen Konsequenzen für die Volkswirtschaft oder für die GKV verbunden ist.

Diskussion: Die interne und externe Validität sowie die Reliabilität und Objektivität der Erhebungen werden trotz Limitationen als gut eingeschätzt.

2. Beteiligte Projektpartner

Name	Institution	Telefon, Fax, E-Mail	Verantwortlichkeit/Rolle
PD Dr. Markus Kösters	Universität Ulm, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II	0371-333-35321, 08221-96-28156 Markus.Koesters@ukdd.de	Projektleitung Arbeitspaket (AP) 1 & 4
Prof. Dr. Thomas Becker		08221-96-2002 T.Becker@ui-ulm.de	Projektleitung Rekrutierendes Zentrum
Prof. Dr. Reinhold Kilian		08221-96-2002 Reinhold.Kilian@bkh-guenzburg.de	Gesundheitsökonomische Analysen AP 5
Prof. Dr. Rainer Muche	Universität Ulm, Institut für Epidemiologie und Medizinische Biometrie	0731-50-26903, 0731-50-26902 rainer.muche@uni-ulm.de	Konsortialpartner Biometrie AP 6
Prof. Dr. Steffi G. Riedel-Heller	Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP), Medizinische Fakultät der Universität Leipzig	0341-9715408, 0341-9715409, Steffi.Riedel- Heller@medizin.uni- leipzig.de	Konsortialpartner AP 3
Dr. Uta Gühne		0341-9715406 Uta.Guehne@medizin.uni- leipzig.de	
Prof. Dr. Peter Falkai	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum der Universität München	089-4400-55501, 089-4400-55530, Peter.Falkai@med.uni- muenchen.de	Konsortialpartner AP 2 rekrutierendes Zentrum
Prof. Dr. Alkomiet Hasan	Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Universität Augsburg, Medizinische Fakultät, Bezirkskrankenhaus Augsburg	0821-4803-1001, alkomiet.hasan@med.uni- augsburg.de	Konsortialpartner AP 2 rekrutierendes Zentrum
Prof. Dr. Markus Jäger	Bezirkskrankenhaus Kempten	0831-54026-2620, 0831-54026-2624, markus.jaeger@bkh- kempten.de	Kooperationspartner rekrutierendes Zentrum
Prof. Dr. Peter Brieger	kbo-Isar-Amper- Klinikum	089/4562-3203, 089/4562-3199, Peter.Brieger@kbo.de	Kooperationspartner rekrutierendes Zentrum

Akronym: IMPPETUS

Förderkennzeichen: 01VSF17017

Dr. Andreas Küthmann	Bezirkskrankenhaus Memmingen	08331-70-2663, 08331-70-2662, andreas.kuethmann@bkh-memmingen.de	Kooperationspartner rekrutierendes Zentrum
PD Dr. Karel Frasch	Bezirkskrankenhaus Donauwörth	Karel.Frasch@bkh-donauwoerth.de	Kooperationspartner rekrutierendes Zentrum
PD Dr. Albert Putzhammer, MBA	Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren	08341-72-1101, 08341-72-8701 albert.putzhammer@bkh-kaufbeuren.de	Kooperationspartner rekrutierendes Zentrum

Ansprechpartner für das Projekt:

Prof. Dr. Markus Kösters

Zweigstelle des Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV)
am Medizincampus Chemnitz der TU Dresden

Flemmingstraße 2

09116 Chemnitz

Tel.: 0371 333 35321

E-Mail: Markus.Koesters@ukdd.de

3. Projektziele

Hintergrund

Psychosoziale Therapien bilden einen zentralen Bestandteil der Behandlung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. Der Fokus dieser Therapien ist nicht primär auf die Symptombesserung, sondern auf die Verbesserung und Förderung individueller Möglichkeiten der Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben gerichtet. Das Angebot an psychosozialen Therapien in Deutschland ist vielfältig. Die Ausgestaltung und Inanspruchnahme dieser Therapien scheint sich jedoch eher an regionalen Strukturen als an Evidenz zu orientieren [1], eine systematische Erfassung der Verfügbarkeit psychosozialer Interventionen in Deutschland liegt derzeit nicht vor. Mit der S3-Leitlinie »Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen« der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) [2] wurde im Jahr 2012 eine umfassende Erfassung und Würdigung der verfügbaren Evidenz zur Wirksamkeit psychosozialer Therapien bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen vorgelegt, die eine Überprüfung der gegenwärtigen psychosozialen Versorgung an einem leitlinienbasierten Standard ermöglicht. Darüber hinaus wurde eine Patientenleitlinie erstellt [3], die sich an Betroffene und Angehörige richtet, die Erkenntnisse zu wirksamen psychosozialen Behandlungen laienverständlich aufbereitet und über Versorgungsangebote informiert, um eine aktive Beteiligung der Betroffenen an der Behandlung zu fördern.

Während die Evidenzsynthese und Erstellung von Leitlinien mittlerweile sehr elaboriert ist, ist die Evidenz zu den Effekten der Umsetzung von Behandlungsleitlinien bei psychischen Erkrankungen in der klinischen Praxis unzureichend und widersprüchlich [4]. Konsens besteht allenfalls in dem Punkt, dass die Bereitstellung von Behandlungsleitlinien allein keine Veränderung bewirkt.

Besonders unzureichend sind bisher die Effekte von Patientenleitlinien untersucht. Gegenwärtig existiert keine kontrollierte Studie, die untersucht, ob die Implementierung einer Patientenleitlinie einen Effekt auf die Inanspruchnahme oder das Behandlungsergebnis hat. Hinweise auf einen positiven Effekt von Patienteninformationen/ Patientenleitlinien lassen sich jedoch aus Studien ableiten, die z. B. Patientenbroschüren im Rahmen einer komplexeren Leitlinienimplementierung verwendeten [5].

Forschungsfrage und Arbeitshypothese

Das Projekt IMPPETUS (Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen) hatte zum Ziel, die Wissenslücken sowohl im Hinblick auf die gegenwärtige psychosoziale Versorgung (Studienteil 1) als auch im Hinblick auf Effekte der Implementierung einer Patientenleitlinie (Studienteil 2) zu schließen.

Das Projekt untergliederte sich in zwei Teile.

Die Ziele des ersten Teils waren:

- 1.1. Erfassung der aktuellen Umsetzung der S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Störungen“ in zehn Versorgungsregionen in Bayern.
- 1.2. Erfassung von Wissen, Erfahrungen und Einstellungen von Personen mit schweren psychischen Störungen zu psychosozialen Therapien.
- 1.3. Erfassung des Behandlungsbedarfs von Personen mit schweren psychischen Störungen.

- 1.4. Erfassung der Zufriedenheit von Personen mit schweren psychischen Störungen mit ihrer Behandlung.
- 1.5. Qualitative Erfassung der Vorstellung und Bedürfnisse der Patient*innen hinsichtlich einer guten Behandlung (Ermittlung von Barrieren und unterstützenden Faktoren der Leitlinienimplementierung).

Die Ziele des zweiten Teils waren:

Primäre Zielsetzung:

- 2.1. Analyse, ob eine strukturierte Implementierung der Betroffenenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen" die Selbstbestimmung von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen in Bezug auf ihre Behandlung verbessert. Dazu wurde die Skala "Empowerment in the process of psychiatric treatment of patients with affective and schizophrania disorders" (EPAS) eingesetzt.

Sekundäre Ziele:

Analyse, ob die strukturierte Implementierung der Patientenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen" zu folgenden Veränderungen führt:

- 2.2. Verbesserung des Wissens von Patient*innen und Angehörigen über verfügbare Behandlungsoptionen und Verbesserung der Einstellungen und der Erfahrungen von Patient*innen und Angehörigen mit verfügbare Behandlungsoptionen.
- 2.3. Veränderung der Inanspruchnahme von gesundheitsbezogenen Leistungen durch Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen.
- 2.4. Verbesserung der Behandlungszufriedenheit von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen.
- 2.5. Verbesserung des Behandlungsbedarfs und der Bedarfsdeckung von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen.
- 2.6. Verbesserung der Lebensqualität von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen.
- 2.7. Ermittlung der inkrementellen Kostenwirksamkeitsrelation der strukturierten Implementierung der Patientenversion der S3 Leitlinie „Psychosoziale Therapien“ im Vergleich zur Routinebehandlung im Hinblick auf die Verbesserung von Empowerment und subjektiver Lebensqualität (QALY).

4. Projektdurchführung

Im ersten Teil des Vorhabens (**Ist-Erhebung**) wurden zum einen die regionalen psychosozialen Versorgungsstrukturen und -angebote systematisiert erfasst (Ziel 1.1), zum anderen wurde in einer nicht-interventionellen Querschnittstudie die Patientenperspektive hinsichtlich des Vorhandenseins und der Erfüllungsraten der in der S3-Leitlinie »Psychosoziale Therapien« genannten Interventionen bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen erhoben (Ziel 1.2 – 1.4). Ergänzt wurde die Erhebung durch Fokusgruppen mit Patientinnen und Patienten mit F2x- und F3x-Diagnosen sowie deren Angehörigen (Ziel 1.5).

Während der ersten Studienphase wurde zudem die aus mehreren Modulen bestehende Intervention für den zweiten Studienteil konzeptualisiert und entwickelt. Dafür wurden eine

Gruppen-Informationsveranstaltung, jeweils für Betroffene und Angehörige, sowie die Internet-Wissensplattform „TheraPart“ entwickelt. Weitere Module umfassten die Patient*innen/Betroffenenleitlinie sowie eine Ultrakurzversion der Leitlinie. Alle Module hatten zum Ziel, mit Hilfe verschiedener Zugänge und unterschiedlicher Tiefe über die Inhalte der Leitlinie Psychosoziale Therapien zu informieren und damit Wissen und Empowerment zu erhöhen.

Im zweiten Teil des Vorhabens wurde in einer **cluster-randomisierten kontrollierten Studie (RCT)** überprüft, ob eine strukturierte Implementierung der Patientenversion der S3-Leitlinie »Psychosoziale Therapien« einen positiven Effekt auf ein selbstbestimmtes und selbstständiges Handeln (Empowerment) von Patientinnen und Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen in Bezug auf psychosoziale Therapieangebote hat (primäres Outcome, Ziel 2.1). Des Weiteren wurde überprüft, ob sich dadurch die Inanspruchnahme, die Bedarfsdeckung, die Lebensqualität und die Behandlungszufriedenheit positiv beeinflussen lassen (sekundäre Outcomes, Ziele 2.2-2.6). In der *Experimentalbedingung* erfolgte hierbei eine multimodale Intervention, die eine gezielte Anwendung der Betroffenenleitlinie zum Ziel hatte. Kernbestandteil war dabei eine jeweils getrennt für Betroffene und Angehörige durchgeführte Gruppen-Informationsveranstaltung, in der die Inhalte der Betroffenenleitlinie anschaulich, z. B. anhand von Fallbeispielen, und ergänzt durch praktische Übungen vermittelt wurden. Die *Kontrollbedingung* bestand aus der üblichen Standardbehandlung. Zusätzlich wurden Teilnehmer bei Aufnahme und Entlassung mittels des bereits verfügbaren Informationsflyers zur S3-Leitlinie, in dem die wesentlichen Informationen der Leitlinie zusammengefasst sind und auf weitere Informationsquellen verwiesen wird, auf die Leitlinie aufmerksam gemacht.

Die Patientinnen und Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen und ihrer Angehörigen wurden in 10 Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie in Bayern (Oberbayern und Schwaben), die die Pflichtversorgung für Menschen mit psychischen Erkrankungen in ihren Versorgungsgebieten sicherstellen, um Teilnahme gebeten.

5. Methodik

Erfassung der Versorgungsstrukturen (erster Studienteil)

Weitere Details zu den Methoden dieses Studienteils sind in Breilmann und Kösters 2022 [6] dargestellt.

Erfasste Versorgungsregionen

Die Erfassung der Versorgungsangebote (Ziel 1.1) erfolgte in den Versorgungsregionen der zehn schwäbischen und oberbayerischen Kliniken, die am IMPPETUS-Projekt beteiligt waren:

1. LMU-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum der Universität München
2. kbo-Isar-Amper-Krankenhaus Haar
3. kbo-Isar-Amper-Krankenhaus München-Schwabing
4. kbo-Isar-Amper-Krankenhaus Taufkirchen
5. Bezirkskrankenhaus Günzburg
6. Bezirkskrankenhaus Kempten
7. Bezirkskrankenhaus Memmingen
8. Bezirkskrankenhaus Donauwörth

9. Bezirkskrankenhaus Augsburg
10. Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren

Diese Kliniken stellen in ihren Versorgungsregionen die Pflichtversorgung für Menschen mit psychischen Erkrankungen sicher. Die erfassten Versorgungsregionen entsprechen den definierten Einzugsgebieten dieser Kliniken. Die Einzugsgebiete jeder Klinik lassen sich aus offiziellen Postleitzahlenlisten, die jeder Klinik vorliegt, entnehmen.

Die Kliniken versorgen großstädtische Einzugsgebiete (Augsburg und München), mittelstädtische Regionen (Kempten und Memmingen) und ländliche Regionen (Donauwörth, Günzburg, Kaufbeuren und Taufkirchen).

Ein- und ausgeschlossene Versorgungsangebote

In die Erhebung wurden alle psychosozialen, psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Alter von 18 bis 65 Jahren, deren Adressen sich in den definierten Versorgungsregionen befinden, eingeschlossen. Es wurden dabei alle Angebote unabhängig vom Kostenträger berücksichtigt.

Ausgeschlossen wurden Versorgungsangebote, die sich ausschließlich an Menschen mit Suchterkrankung oder Lernbehinderung (geistige Behinderung) oder an Straftäter*innen richten. Ebenso wurden Heilpraktiker*innen nicht berücksichtigt.

Erhebungsinstrument

Die Verfügbarkeit psychiatrischer und psychosozialer Angebote wurde systematisch anhand einer überarbeiteten Fassung des „European Service Mapping Schedule“ (ESMS-R) [7] erhoben. Mit diesem Instrument können Versorgungsangebote und ihre Inanspruchnahme innerhalb der Versorgungsregionen systematisiert erfasst und einem Vergleich zugänglich gemacht werden.

Erfassung der Versorgungsangebote

Die Erfassung der Versorgungsangebote erfolgte von Januar 2019 bis Mai 2019 mit einer Aktualisierung im Oktober 2021. Für die Erfassung wurden die Angebote über öffentlich zugängliche Online-Verzeichnisse (z. B. des Bezirks Oberbayern, des Bezirks Schwaben, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), Weiße Liste, REHADAT, Infostelle Wohnnetz) und per Internetsuche (z. B. via Google) recherchiert. Zudem wurde Kontakt zu Einrichtungen und Experten (z. B. Bezirk, Selbsthilfekontaktstellen) aufgenommen und um Unterstützung bei der Erfassung gebeten.

Die identifizierten Versorgungsanbieter wurden schriftlich per E-Mail oder per Post kontaktiert, über das Projekt informiert und gebeten anhand des ESMS-Fragebogens ihre Versorgungsangebote darzustellen. Die Teilnahme erfolgte freiwillig und ohne Aufwandentschädigung.

Bei Anbietern, die keine Auskunft zu ihren Versorgungsangeboten gaben, wurden die benötigten Informationen soweit möglich aus Internetauftritten, Flyern, Berichten (z. B. Qualitätsberichten) und ähnlichen frei zugänglichen Quellen der Einrichtungen entnommen, um eine Zuordnung zu den ESMS-Kategorien zu ermöglichen. Die Zuordnung erfolgte in diesem Fall im Vier-Augen-Prinzip, d.h. durch zwei Studienmitarbeiter.

Verarbeitung der Daten

Die Daten wurden deskriptiv aufbereitet. Auf Grund der niedrigen Rücklaufquote des ESMS-Fragebogens konnte nur für die Akutkliniken und Tageskliniken die Anzahl der Betten und Plätze ausgewertet werden, nicht jedoch Behandlungsplätze anderer Einrichtungen. Die Selbstzuordnung der Einrichtungen, die den ESMS-Fragebogen beantwortet haben, wurde für die Auswertung übernommen und durch die Fremdzuordnung der Einrichtungen, die den

ESMS-Fragebogen nicht beantwortet haben, durch Mitarbeiter des Projekts ergänzt. Auf diese Weise war eine deskriptive Auswertung der Angebotsanzahl möglich.

Die Aufbereitung der Daten erfolgte mit Microsoft Excel. Um die Verteilung der Angebote in den einzelnen Regionen geographisch darzustellen, wurde eine Geokodierung der Adressen der Einrichtungen unter Verwendung des Statistikpaketes ‚ggmap‘ in R vorgenommen [8]. Die Visualisierung der Daten erfolgte mittels der Software Tableau Version 2021 [9]. Die zugrundeliegenden Bevölkerungszahlen zur Darstellung der Angebotszahlen pro Einwohner wurden dem Statistischen Bundesamt [10] und dem Bayerischen Landesamt für Statistik [11] entnommen.

Ist-Erhebung (erster Studienteil)

Zu diesem Studienteil wurde ein a priori Protokoll gemäß des STROBE-Statements [12] erstellt [13].

Die Studie ist im Deutschen Register für klinische Studien (DRKS) (<https://drks.de/search/de/trial/DRKS00015801>) und bei der „International Clinical Trials Registry Platform“ (ICTRP) der WHO (<https://apps.who.int/trialsearch/Trial2.aspx?TrialID=DRKS00015801>) unter der Registrierungsnummer DRKS00015801 registriert (Registrationsdatum: 21.02.2019).

Das Ethikvotum wurde vor Beginn der Studie bei der Ethikkommission der Universität Ulm eingeholt (Nr. 463/18; Genehmigungsdatum: 13.02.2019). Es gab keine ethischen Einwände gegen die Durchführung der Studie. Darüber hinaus wurde die Studie in Übereinstimmung mit der Erklärung von Helsinki durchgeführt.

Studiendesign

Bei der Studie handelte es sich um eine nicht-interventionelle Querschnittsstudie mit Personen mit schweren psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen.

Setting

Die 10 Kliniken, die im Unterkapitel *Erfassung der Versorgungsstrukturen (erster Studienteil)* (siehe oben) beschrieben sind, bildeten die klinischen Rekrutierungszentren.

Die Rekrutierung und Datenerfassung erfolgte von März 2019 bis September 2019 (erster Patient am 25.03.2019 eingeschlossen). Die Teilnehmer wurden ausschließlich während ihres Krankenhausaufenthaltes befragt.

Teilnehmende

Es wurden stationäre und tagesklinische Patient*innen eingeschlossen, die eine schwere psychische Störung im Sinne der S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Störungen“ haben (Krankheitsdauer ≥ 2 Jahre und erhebliche Folgen für die Aktivitäten des täglichen Lebens und das soziale Funktionsniveau) [14]. Um eine homogenere Stichprobe zu erreichen, wurde, abweichend von der S3-Leitlinie, die Erhebung auf Patient*innen mit Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen (ICD-10 F2x) sowie mit affektiven Störungen (ICD-10 F3x) beschränkt, da diese die häufigsten Diagnosen innerhalb der schweren psychischen Erkrankungen darstellen. Als Kriterien für eine schwere psychische Erkrankung wurden als Schwellenwert definiert: 1) ein "Global Assessment of Functioning" (GAF) von ≤ 60 , und 2) ein "Health of the Nation Outcome Scales-" (HoNOS-) Wert von (a) ≥ 2 auf einem der Items der Subskala für symptomatische Probleme (Punkt 6, 7 und 8) und eine Punktzahl von ≥ 2 auf jedem der vier Items der Subskala für soziale Probleme (Punkte 9, 10, 11 und 12), oder (b) eine Punktzahl von ≥ 3 bei mindestens einem dieser Items (9, 10, 11 oder 12). Mit dem HoNOS wird der Zeitraum der letzten 14 Tage beurteilt; mit dem GAF der aktuelle Zeitpunkt.

Mit Zustimmung der Patient*innen wurde ebenfalls ein Angehöriger, vorzugsweise der Angehörige, der sich am meisten um den Patient*innen kümmert, gebeten, an der Studie teilzunehmen.

Es wurden Patient*innen und Angehörige beiderlei Geschlechts eingeschlossen, wenn sie 18 bis 65 Jahre alt waren, wenn sie einwilligungsfähig waren (der zuständige Arzt entschied über die Einwilligungsfähigkeit der Patient*innen) und wenn sie die Fragen grundsätzlich verstehen konnten. Gesetzliche Vertreter der Patient*innen wurden (falls vorhanden), im Falle der Einwilligung der/des Patient*innen über die Teilnahme an der Studie informiert. Angehörige wurden nur eingeschlossen, wenn sie sich derzeit nicht in einer stationären Behandlung oder Tagesklinik aufgrund einer psychischen Erkrankung befanden.

Datenerhebungen

Erfasst wurden:

1. das Wissen, die Erfahrungen und die Einstellung von Patient*innen und Angehörigen zu psychosozialen Therapien
2. der Behandlungsbedarf der Patient*innen
3. die Zufriedenheit der Patient*innen und Angehörigen mit der Behandlung
4. der aktuelle Umsetzungsstatus der Leitlinie

Probandencharakteristika (Geschlecht, Alter, sozioökonomische Daten, Diagnose, Krankheitsdauer, Länge der aktuellen Krankheitsepisode und Anzahl früherer Episoden) wurden als potentielle Prädiktoren erfasst.

Geeignete Patient*innen wurden vom Studienpersonal zur Teilnahme an der Studie eingeladen. Bei Zustimmung der Patient*innen wurde ein Screening mit dem GAF und dem HoNOS durchgeführt, um Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen zu identifizieren (s.o.). Das Screening wurde möglichst zeitnah nach der (teil-) stationären Aufnahme durchgeführt.

Patient*innen und Angehörige, die die Einschlusskriterien erfüllten, wurden kurz vor ihrer Entlassung vom Studienpersonal zur Datenerhebung interviewt. Folgende Daten werden erhoben:

1. Um das Wissen, die Erfahrungen und die Einstellung von Patient*innen und Angehörigen zu psychosozialen Therapien zu erfassen (Ziel 1.2), wurde eine für diese Studie entwickelte Checkliste verwendet, in der alle psychosozialen Interventionen der S3-Leitlinie „Psychosoziale Interventionen“ aufgeführt sind (siehe Anlagen 1 und 2). Ergänzt wurde dieser Fragebogen durch Fragen nach Präferenzen, der subjektiven Arbeitsfähigkeit und Recovery-orientierte Items. Der Beurteilungszeitraum betrifft die gesamte Vergangenheit bis zum aktuellen Zeitpunkt.
2. Der Behandlungsbedarf der Patient*innen (Ziel 1.3) wurde anhand der deutschen Fassung der „Camberwell Assessment of Need“ (CAN-EU) [15, 16] erfasst. Der CAN bewertet 22 Bereiche potenzieller individueller Bedarfe. Jeder Bereich wird auf einer 3-Punkte-Skala vom Fehlen eines Bedarfs (= 0) bis zum Vorhandensein eines nicht erfüllten Bedarfs (= 2) bewertet. Der Zeitraum der Einschätzung bezieht sich auf den letzten Monat. Eine Gesamtpunktzahl wird durch Addition der Bewertungen aller Bereiche berechnet, wobei höhere Zahlen einen schlechteren Zustand bedeuten. Es wurde nur die Sichtweise der Patient*innen erfasst, nicht die Einschätzung der Professionellen, wie es mit dem CAN möglich gewesen wäre.
3. Die Zufriedenheit der Patient*innen und Angehörigen mit der Behandlung (Ziel 1.4) wurde anhand der deutschen Version der „Verona Service Satisfaction Scale“ (VSSS-54) [17, 18] erfasst. Der VSSS-54 umfasst 54 Items, die sieben Dimensionen zugeordnet sind:

allgemeine Zufriedenheit, Fähigkeiten und Verhalten der Fachkräfte, Informationen, Zugang zur Behandlung, Effektivität der Therapie, Behandlungsangebote und Einbeziehung von Angehörigen. Gemessen wird die Zufriedenheit der Proband*innen mit den im Vorjahr erhaltenen psychiatrischen Leistungen [19]. Der VSSS wurde sowohl in der Version für Patient*innen als auch für Angehörige implementiert [19].

4. Zur Beurteilung des aktuellen Umsetzungsstatus der S3-Leitlinie „Psychosoziale Interventionen“ wurde die Inanspruchnahme von psychosozialen Angeboten anhand der deutschen Version des „Client Sociodemographic and Service Receipt Inventory“ (CSSRI) [20] erfasst. Der CSSRI ist ein halbstrukturiertes Interview zur Erfassung von sozialen und demografischen Daten, Daten zur Unterbringung, detaillierten Informationen zur Behandlung, zu Arztbesuchen sowie zur Inanspruchnahme von Sozial- und Gesundheitsdiensten zur Schätzung der Gesundheitskosten. Durch eine angemessene Vorstrukturierung der abgefragten Angebote wurde sichergestellt, dass die Inanspruchnahme der in der S3-Leitlinie empfohlenen psychosozialen Therapien erfasst wurde. Um Doppelungen bei der Erfassung der Inanspruchnahmen zu vermeiden, werden die CSSRI Daten nur in der Patient*innenbefragung erfasst. Der Beurteilungszeitraum umfasst, je nach Frage, 1 – 6 Monate.

Darüber hinaus wurden folgende Daten erhoben:

1. Partizipation und soziale Inklusion der Patient*innen wurde anhand des deutschen Fragebogens „Fragebogen zur persönlichen Partizipation und sozialen Inklusion chronisch psychisch erkrankter Menschen“ (F-INK) [21] erfasst. Es wurden nur die Patient*innen mit dem F-INK befragt. Der F-INK misst die Beteiligung und soziale Eingliederung der Patient*innen. Es handelt sich um einen modularen Fragebogen mit 9 Modulen, in dem die zentralen Dimensionen der sozialen Eingliederung erfasst werden [21]. Der Beurteilungszeitraum umfasst, je nach Frage, den aktuellen Zeitpunkt bis 2 Jahre.
2. Soziodemografische Daten der Patient*innen (z.B. Geschlecht, Alter und sozioökonomische Daten) und die Krankengeschichte der Patient*innen wurden mit dem F-INK und CSSRI erfasst. Die Krankendaten des/der Patient*innen (Diagnose, Krankheitsdauer, Länge der aktuellen Krankheitsepisode und Anzahl früherer Episoden) wurde direkt durch die Patient*innen erhoben oder der Krankenakte der Patient*innen entnommen. Soziodemografische Daten der Angehörigen wurden mit einem separaten Fragebogen erfasst.

Im Vorfeld haben alle Studienmitarbeiter ein umfassendes Assessment-Training erhalten (siehe „Handlungsanweisung IST“; Anlage 3). Die gesammelten Daten wurden auf Papierfragebögen aufgezeichnet und anschließend zentral im Studienzentrum Günzburg in einer elektronischen Datenbank erfasst.

Bias

Die Studie birgt folgende Risiken für einen Bias:

1. Selektionsbias hinsichtlich der Patient*innengruppe, da möglicherweise nur die Patient*innen teilgenommen haben, die sich gut genug fühlten. Darüber hinaus wurden nur (teil-)stationäre Patient*innen eingeschlossen, so dass die Stichprobe nicht für alle Patient*innen mit schweren psychischen Störungen repräsentativ ist. Zudem wurden Patient*innen mit Persönlichkeitsstörungen, Angststörungen und Zwangsstörungen ausgeschlossen, obwohl diese zur Zielgruppe der S3-Leitlinie gehören.
2. Selektionsbias ist in Bezug auf die Angehörigen möglich, wenn z. B. nur besser informierte Angehörige zu einer Teilnahme bereit waren.

Daher wurden die Ergebnisse mit angemessener Vorsicht interpretiert. Um die Repräsentativität unseres Kollektivs zu beurteilen, werden die Merkmale mit den kollektiven Merkmalen ähnlicher Untersuchungen verglichen.

Stichprobengröße

Es wurde a priori eine Stichprobe von ca. 500 Teilnehmern geplant. Diese Stichprobengröße basiert auf der Überlegung, dass ungefähr 50 Probanden in jedem der zehn Zentren rekrutiert werden sollten, um aussagekräftige Subgruppenanalysen nach Zentren zu ermöglichen. Basierend auf den Fallzahlen der Kliniken aus dem Jahr 2016 wurde erwartet, dass diese Rekrutierungszahl in jedem Rekrutierungszentrum über einen Zeitraum von 6 Monaten erreichbar ist.

Quantitative Variablen

Es wurden keine anderen Kategorisierungen basierend auf quantitativen Variablen vorgenommen.

Statistische Methoden

Kategoriale Variablen wurden als absolute und relative Häufigkeiten sowie mit grafischer Darstellung (z.B. Balkendiagramm) analysiert.

Kontinuierliche Variablen wurden zunächst mit dem Shapiro-Wilk-Test auf Abweichungen von der Normalverteilung geprüft. Bei Normalverteilung, wurden sie mit Mittelwert und Standardabweichung dargestellt, ergänzt durch Minimum, Median und Maximum. Zusätzlich wurden die Daten grafisch analysiert (z. B. Boxplot). Nicht normal verteilte Daten wurden durch Median und Perzentile beschrieben, ergänzt durch Boxplots.

Der Zusammenhang verschiedener Prädiktoren (Alter, Geschlecht, Diagnose usw.) mit den Outcomes (Wissen, Erfahrungen, Einstellung, Behandlungsbedürfnissen, Zufriedenheit mit der Behandlung, Inanspruchnahme) wurden mit Hilfe von Regressionsanalysen analysiert.

Alle Analysen wurden getrennt für Patient*innen und Angehörige durchgeführt.

Fokusgruppen (erster Studienteil)

Im Rahmen eines separaten Arbeitspakets fand die Ermittlung von Barrieren und förderlichen Faktoren bei der Inanspruchnahme von psychosozialen Versorgungsangeboten aus Sicht von Patient*innen und Angehörigen (Ziel 1.5) mittels Fokusgruppen statt.

Zur Evaluierung des Fokusgruppen-Leitfadens (siehe Anlage 4) wurden 2 Pilot-Fokusgruppen durchgeführt. Insgesamt wurden 7 Fokusgruppen an den Standorten München (Klinik für Psychiatrie der LMU) und Augsburg (BKH Augsburg) durchgeführt. Davon fand der Einbezug von Menschen mit Erkrankung des schizophrenen Formenkreises im Umfang von 3 Fokusgruppen sowie von Menschen mit affektiven Erkrankungen im Umfang von ebenfalls 3 Fokusgruppen statt. Zudem wurde eine Fokusgruppe mit Angehörigen durchgeführt. Die Dauer der Fokusgruppen betrug zwischen 40 und 70 Minuten.

Die Transkription und Codierung wurde mittels Inhaltlich-strukturierender Qualitativer Inhaltsanalyse nach Udo Kuckartz mit deduktiv-induktivem Kategoriensystem unter Zuhilfenahme von MAXQDA durchgeführt.

Cluster-randomisierte, kontrollierte Studie (RCT) (zweiter Studienteil)

Zu diesem Studienteil wurde ein a priori Protokoll gemäß des SPIRIT-Statement [22] erstellt und publiziert [23].

Akronym: IMPPETUS

Förderkennzeichen: 01VSF17017

Die Studie ist im Deutschen Register für Klinische Studien (DRKS) (<https://drks.de/search/de/trial/DRKS00017577>) und in der International Clinical Trials Registry Platform (ICTRP) der WHO (<https://trialsearch.who.int/Trial2.aspx?TrialID=DRKS00017577>) unter der Registrierungsnummer DRKS00017577 registriert (Registrierungsdatum: 23. Oktober 2019).

Das Ethikvotum wurde vor Beginn der Studie bei der Ethikkommission der Universität Ulm eingeholt (Nr. 257/19; Genehmigungsdatum: 09. Oktober 2019). Es bestanden keine ethischen Einwände gegen die Durchführung der Studie. Die Studie wurde in Übereinstimmung mit der Deklaration von Helsinki durchgeführt.

Studiendesign und Setting

Bei der Studie handelte es sich um eine multizentrische, cluster-randomisierte, kontrollierte, nicht verblindete Überlegenheitsstudie mit zwei Parallelgruppen. Die Randomisierung erfolgte als stratifizierte Blockrandomisierung [24] mit einer 1:1-Zuteilung (siehe Abschnitt "Randomisierung"). Die Daten wurden in 10 Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie erhoben, die die Einwohner Oberbayerns und Schwabens ambulant und stationär psychiatrisch versorgen. Die Zentren versorgen großstädtische Einzugsgebiete (Augsburg und München), mittelstädtische Regionen (Kempten und Memmingen) und ländliche Regionen (Donauwörth, Günzburg, Kaufbeuren und Taufkirchen).

Einschlusskriterien

Analog zur Ist-Erhebung wurden stationäre und teilstationäre Patient*innen eingeschlossen, die Einschlusskriterien für den RCT entsprachen der Ist-Erhebung (s.o.).

Um die Perspektive der Angehörigen von Patient*innen mit psychischen Erkrankungen einzubeziehen, wurden Angehörige aller Geschlechter einbezogen, wenn sie über 18 Jahre alt und in der Lage waren, das Forschungsprojekt zu verstehen. Angehörige wurden nur dann einbezogen, wenn sie sich nicht selbst in aktueller stationärer oder teilstationärer psychiatrischer Behandlung befanden.

Verfahren der Rekrutierung

Die Rekrutierung und Datenerhebung wurde von Oktober 2019 bis August 2021 durchgeführt. In Frage kommende Patient*innen wurden von den Studienmitarbeiter*innen angesprochen und über die IMPPETUS-Studie informiert. Anschließend wurde, wenn eine Teilnahmebereitschaft bestand, das Einverständnis der Patient*innen zur Studienteilnahme eingeholt. Nach Abgabe der Einverständniserklärung, wurde das Screening mit dem GAF und den HoNOS analog zur Ist-Erhebung durchgeführt, um Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen zu identifizieren. Das Screening wurde so bald wie möglich nach der (teil-) stationären Aufnahme durchgeführt. Für weitere Einzelheiten siehe Abbildung 1.

Angehörige wurden vom Studienpersonal in Angehörigengruppen angesprochen und durch Plakate/Flyer in den Krankenhäusern auf die Studie aufmerksam gemacht.

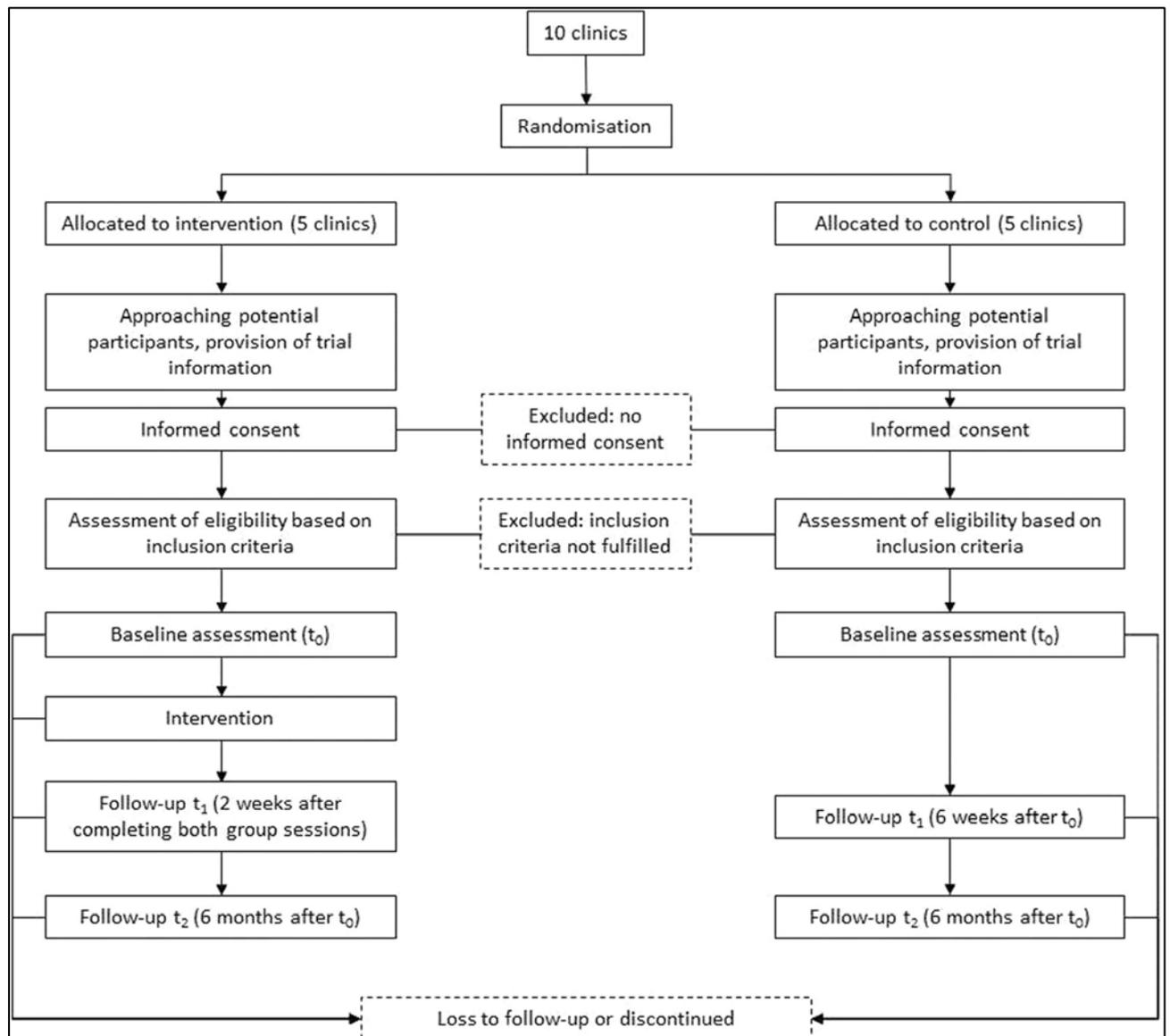


Abbildung 1: Flussdiagramm Teilnehmer*innen

Interventionen

In den Studienzentren, die in die Experimentalgruppe randomisiert wurden, wurde die Betroffenenleitlinie »Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen« mit einer multimodalen Strategie umgesetzt. Kernstück war eine zweiteilige Gruppensitzung für Patient*innen von über 60 Minuten Dauer, in der die Inhalte der Betroffenenleitlinie anschaulich (z. B. mit Fallbeispielen, Postern, Präsentation) dargestellt wurden. Die Gruppensitzung wurde gemeinsam von den Studienmitarbeiter*innen (z. B. einem/-r Psycholog*in) und einem/-r Peer-Tutor*in (Person mit Lebenserfahrung mit psychischen Erkrankungen) durchgeführt. Inhalte der Informationsveranstaltung waren neben der Beschäftigung mit möglichen psychosozialen Folgen psychischer Erkrankungen, vor allem die Ziele und Möglichkeiten psychosozialer Therapien zu vermitteln. Mit Hilfe aktivierender Elemente (z.B. eigene Erfahrungen der Teilnehmenden mit psychosozialen Therapien zusammentragen, eigene Ressourcen und Entwicklungsräume definieren) wurden individuell bedeutsame Aspekte erarbeitet. In einem Modul wurden die Teilnehmenden über die konkrete psychosoziale Versorgungslandschaft in der Region informiert. Zudem wurde der

Umgang mit eigens dafür entwickelten Regio-Maps („Regioflyer“, siehe Anlagen 5 - 12), in denen regionale psychosoziale Angebote zusammengefasst wurden, trainiert. Mit Hilfe von Arbeitsmaterialien wurden konkrete „erste Schritte“ mit den Teilnehmenden erarbeitet, die sie dabei unterstützen sollten, in Gesprächen mit den Behandler*innen aktiv nach geeigneten psychosozialen Therapien zu fragen. Diese Materialien dienten gleichzeitig als individuelle Erinnerungshilfe. Die zweiteiligen Gruppensitzungen wurden nach Möglichkeit wöchentlich im stationären und tagesklinischen Setting angeboten. Die Teilnahme an beiden Teilen der Veranstaltung wurde durch schriftliche Informationsflyer (Einladungsflyer) unterstützt. Eine wiederholte Teilnahme an der Veranstaltung war möglich, die Studienteilnehmer*innen sollten jedoch mindestens einmal an beiden Teilen teilnehmen. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmer*innen die Betroffenenleitlinie in gedruckter Buchform. Die Inhalte der Betroffenenleitlinie wurden zudem internetbasiert und für die mobile Nutzung optimiert zur Verfügung gestellt (www.thera-part.de). In den Gruppensitzungen wurde eine kurze Einführung in die Nutzung von "TheraPart" gegeben. Die Materialien wurden unter Beteiligung von Patientenvertreter*innen entwickelt; die Internetwissensplattform wurde von Betroffenen und Angehörigen getestet. Parallel zu den zweiteiligen Gruppenveranstaltungen für Patient*innen wurde eine einteilige Informationsveranstaltung für Angehörige angeboten. Das Manual (siehe Anlage 13) und die zugehörigen Materialien können bei Interesse über folgende E-Mail-Adresse angefragt und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden: Info-Leitlinie-PsychosozialeTherapien@medizin.uni-leipzig.de.

Patient*innen in Zentren, die in die Kontrollgruppe randomisiert wurden, wurden wie gewohnt behandelt. Sie wurden jedoch im Rahmen der IMPPETUS-Studie auf die Betroffenenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen" aufmerksam gemacht, indem sie die gleichen Leitlinienflyer (Ultrakurzversion; siehe Anlage 14) erhielten wie die Teilnehmer*innen der Interventionsgruppe. Diese Flyer fassen die wichtigsten Informationen der Leitlinie zusammen und verweisen auf zusätzliche Informationsquellen. Teilnehmende Angehörige von Patient*innen in Kliniken, die in die Kontrollgruppe randomisiert wurden, erhielten ebenfalls den Leitlinienflyer.

Vor Beginn der Studie wurde das gesamte Studienpersonal umfassend in der Umsetzung der zugewiesenen Studienbedingungen geschult (siehe „Handlungsanweisungen RCT“; Anlage 15), um ein einheitliches Vorgehen an allen Standorten zu gewährleisten. In die Durchführung der Interventionsveranstaltung wurde nur das Studienpersonal der Interventionskliniken eingewiesen. Das Studienpersonal der Kontrollstandorte erhielt keinerlei Kenntnis über den Inhalt und die Durchführung der Intervention, um eine Übertragung von Interventionseffekten auf die Kontrollstandorte zu verhindern. Darüber hinaus fand eine regelmäßige Supervision des Studienpersonals statt. Durch einen regelmäßigen Austausch zwischen dem gesamten Studienpersonal und der Studienleitung wurde die Einhaltung des Studienprotokolls sichergestellt.

Ergebnisse und Messungen

Endpunkte und Messungen bei den Patient*innen:

Primärer Endpunkt:

1. Der primäre Endpunkt war die Verbesserung des Empowerments (Ziel 2.1) nach sechs Monaten, die als Veränderung auf der Skala ‚Empowerment in the process of psychiatric treatment of patients with affective and schizophrenia disorders‘ (EPAS) [25] gemessen wurde. Die Skala umfasst ein Basismodul mit 33 Items, das die 5 Dimensionen "Alltagsbewältigung", "soziale Beziehungen", "Behandlungsbeteiligung" und "Hoffnung und Selbstwirksamkeit" beinhaltet. Zwei Zusatzmodule erfassen darüber hinaus das Empowerment in der Betreuung von minderjährigen Kindern und am Arbeitsplatz. Der Fragebogen, dessen psychometrischen Eigenschaften in einer Feldstudie erfolgreich getestet wurden [25], ermöglicht eine umfassende Erfassung von Empowerment im

psychiatrischen Behandlungsprozess. Die Beurteilung bezieht sich auf den aktuellen Zeitpunkt. Die Patient*innen und ihre Angehörigen wurden mit dem EPAS befragt.

Andere Outcomes:

2. Veränderungen des Wissens, der Einstellungen und der Erfahrungen der Patient*innen in Bezug auf verfügbare Behandlungsoptionen (Ziel 2.2) wurden anhand einer für diese Studie entwickelten Checkliste erfasst, in der alle psychosozialen Therapien der S3-Leitlinie "Psychosoziale Interventionen" aufgeführt sind (siehe Anlage 1). Der Beurteilungszeitraum der Checkliste betrifft die gesamte Vergangenheit bis zum aktuellen Zeitpunkt.
3. Veränderungen in der Inanspruchnahme von gesundheitsbezogenen Leistungen (2.3) wurden anhand der deutschen Version des 'Client Sociodemographic and Service Receipt Inventory' (CSSRI) gemessen [20]. Bei dem CSSRI handelt es sich um ein halbstrukturiertes Interview zur Erfassung sozialer und demografischer Daten, Unterkunftsdaten, detaillierter Informationen über Behandlungen, Besuche von Fachkräften sowie die Inanspruchnahme von Sozial- und Gesundheitsdiensten zur Schätzung der Gesundheitskosten. Darüber hinaus erfasst der CSSRI systematisch die Inanspruchnahme psychiatrischer, medizinischer, psychosozialer und rehabilitativer Gesundheitsdienste (direkte Kosten) und Produktivitätsverluste (indirekte Kosten) und deckt somit die Kosten der Krankheit aus wirtschaftlicher Sicht vollständig ab. Daher stützt sich die gesundheitsökonomische Bewertung (siehe Ziel 2.7) auf die mit dem CSSRI erhobenen Daten. Durch eine geeignete Vorstrukturierung der angeforderten Gesundheitsleistungen wurde sichergestellt, dass auch die Inanspruchnahme der in der S3-Leitlinie "Psychosoziale Therapien" empfohlenen psychosozialen Therapien erfasst wurde. Der Beurteilungszeitraum umfasst, je nach Frage, 1 – 6 Monate.
4. Die Zufriedenheit der Patient*innen mit der Behandlung (Ziel 2.4) wurde mit dem deutschen Zufriedenheitsfragebogen "ZUF-8" [26] erhoben. Der ZUF-8 besteht aus 8 Items und ist ein eindimensionales Zufriedenheitsmaß zur Erfassung der allgemeinen Patientenzufriedenheit mit der erhaltenen Behandlung. Die Itemwerte werden summiert. Hohe Skalenwerte weisen auf eine hohe, niedrige Skalenwerte auf eine niedrige "Zufriedenheit" hin (Bereich von 8 bis 32). Die Beurteilung bezieht sich auf den letzten Behandlungszeitraum.
5. Veränderungen des Behandlungsbedarfs und der Bedarfsdeckung der Patient*innen (Ziel 2.5) wurden mit Hilfe der deutschen Version des "Camberwell Assessment of Need" (CAN-EU) [15, 16] erfasst. Mit CAN-EU werden 22 Bereiche des potenziellen individuellen Pflegebedarfs bewertet. Jeder Bereich wird auf einer 3-Punkte-Skala bewertet, die von der Abwesenheit des Bedarfs (=0) bis zum Vorhandensein eines ungedeckten Bedarfs (=2) reicht. Durch Addition der Bewertungen der Bereiche wird ein Gesamtwert berechnet. Der Beurteilungszeitraum bezieht sich auf den vergangenen Monat.
6. Die Lebensqualität (QoL; Ziel 2.6) der Patient*innen wurde mit der deutschen Version des Lebensqualitätsmessinstruments der Weltgesundheitsorganisation (WHOQOL-BREF) gemessen [27, 28]. Das WHOQOL-BREF ist ein Instrument mit 26 Items: 24 Items in vier Bereichen: physisch (7 Items), psychisch (6 Items), sozial (3 Items) und umweltbezogen (8 Items), sowie zwei zusätzliche Items: die allgemeine Lebensqualität (Item 1) und der Grad der Zufriedenheit mit der Gesundheit (Item 2). Die Items werden auf einer fünfstufigen Likert-Skala bewertet und beziehen sich auf die vorangegangenen zwei Wochen. Zur Berechnung der Bereichswerte wird der Mittelwert aller Items innerhalb eines Bereichs mit vier multipliziert. Anschließend werden diese rohen Bereichswerte in eine Skala von 0 bis 100 Punkten umgewandelt (um Vergleiche zwischen Bereichen mit einer ungleichen

Anzahl von Items zu ermöglichen), wobei höhere Werte eine bessere Lebensqualität bezeichnen.

7. Die Berechnung der qualitätsadjustierten Lebensjahre (QALYs; Ziel 2.7) basiert auf der deutschen Version des Instruments zur präferenzbasierten Lebensqualitätsmessung „EQ-5D-5L“ [29–31]. Der EQ-5D-5L generiert Gesundheitszustände auf 5 Dimensionen als Grundlage für die Generierung von QALYs. Der EQ-5D-5L-Fragebogen enthält fünf Fragen zu aktuellen Problemen in den Dimensionen "Mobilität", "Selbstversorgung", "Gewöhnliche Aktivitäten", "Schmerzen/Beschwerden" und "Angst/Depression". In jeder Dimension gibt es fünf Antwortmöglichkeiten: (1) keine Probleme, (2) leichte Probleme, (3) mäßige Probleme, (4) schwere Probleme und (5) nicht in der Lage zu handeln. Die Beurteilung erfolgt für den aktuellen Tag. Die QALYs werden mit Hilfe des deutschen Wertesatzes [32] ermittelt.
8. Darüber hinaus wurde die Teilhabe und soziale Inklusion der Patient*innen mit dem Fragebogen zur Erfassung sozialer Partizipation und sozialer Inklusion chronisch psychisch erkrankter Menschen (F-INK) [21] erfasst. Der F-INK misst die Partizipation und soziale Inklusion von Personen mit einer chronischen psychischen Störung. Es handelt sich um einen modularen Fragebogen mit 9 Modulen, der die zentralen Dimensionen der sozialen Inklusion erfasst [21]. Der Beurteilungszeitraum umfasst, je nach Frage, den aktuellen Zeitpunkt bis 2 Jahre.
9. Im Rahmen des CSSRI wurden soziodemografische Daten der Patient*innen (z. B. Geschlecht, Alter und sozioökonomische Daten) und die Krankengeschichte der Patient*innen erfasst. Die Krankengeschichte (Diagnose, Krankheitsdauer, Dauer der aktuellen Krankheitsepisode, Anzahl der früheren Episoden und aktuelle somatische und psychotherapeutische Behandlung) wurde aus Angaben der Patient*innen oder der Behandlungsakte abgeleitet.

Endpunkte und Messungen bei den Angehörigen:

1. Die psychische Störung, der Schweregrad der Störung und die Einschränkungen im täglichen Leben der psychisch kranken Angehörigen der Teilnehmer wurden mit einem selbstentwickelten Fragebogen erfasst (siehe Anlage 16). Die Beurteilung bezieht sich auf die letzten drei Monate.
2. Veränderungen im Wissen, in der Einstellung und in den Erfahrungen der Angehörigen in Bezug auf verfügbare Behandlungen (siehe Ziel 2.2) wurden mit der gleichen Checkliste bewertet, die auch für die Patient*innen verwendet wurde (siehe oben).
3. Die Zufriedenheit mit der Behandlung (siehe Ziel 2.4) aus Sicht der Angehörigen wurde mit dem ZUF-8 (siehe oben) erfasst.
4. Veränderungen des Behandlungsbedarfs und der Bedarfsdeckung der Angehörigen psychisch Kranker (siehe Ziel 2.5) wurden mit Hilfe des CAN-EU (siehe oben) erfasst.
5. Die Lebensqualität (QoL) der Angehörigen von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen (siehe Ziel 2.6) wird mit dem WHOQOL-BREF (siehe oben) gemessen.
6. Die Belastung der Angehörigen durch die Pflege (siehe Ziel 2.6) wurde mit der "Burden Assessment Scale" (BAS) [33] bewertet. Die BAS ist eine 19 Items umfassende Skala, die sich auf die spezifischen subjektiven und objektiven Folgen der Pflege von Personen mit schweren psychischen Erkrankungen durch Angehörige in den letzten sechs Monaten konzentriert. Die Antworten werden auf einer 4-stufigen Likert-Skala gegeben, die von (1) überhaupt nicht bis (4) sehr stark reicht, wobei höhere Werte eine stärkere Belastung anzeigen.

7. Die soziodemographischen Daten der Angehörigen wurden mit einem separaten Fragebogen erhoben.

Erfassung des Einflusses der COVID19-Pandemie

Um den Einfluss der COVID19-Pandemie, die nach 6-monatiger Laufzeit während der Durchführung des RCTs auftrat, zu erfassen und in den Analysen berücksichtigen zu können, wurde ein ‚Corona-Belastungs-Index‘ entwickelt (siehe Anlage 17). Dieser kurze Fragebogen umfasst 8 Fragen zur Belastung durch die COVID19-Pandemie, die auf einer 5-stufigen Skala von „keine Einschränkung“/„Stimme gar nicht zu“ (für die Indexbildung wurden diese beiden Antwortmöglichkeiten zusammengeführt) bis „Stimme voll zu“ beantwortet wurden. Der Indexwert ergibt sich aus dem Mittelwert der Angaben auf der 5-stufigen Skala aller 8 Fragen. Der Fragebogen wurde ab Mai/Juni 2020 bei allen Interviews zu allen Erhebungszeitpunkten eingesetzt. Für alle erhobenen Befragungszeitpunkte, die vor März 2020 (Beginn der Pandemie) durchgeführt wurden, wurde der Wert „keine Einschränkung“ eingesetzt.

Da keine validierten Fragebögen verfügbar waren, wurde der Fragebogen für die Erfassung der wahrgenommenen Belastung gemeinsam mit erfahrenen Biometrikern entwickelt. Im laufenden Projekt war es nicht möglich, die psychometrischen Eigenschaften zu prüfen. Der ‚Corona-Belastungs-Index‘ wurde lediglich als Kovariate in das Modell eingeführt um abzuschätzen zu können, ob die subjektiv wahrgenommene Belastung durch die Corona-Einschränkungen einen Einfluss auf die Ergebnisse hat, so dass der Fragebogen nicht als Outcome verwendet wurde.

Datenerhebung und -verwaltung

Patient*innen und Angehörige wurden von den Studienmitarbeiter*innen zu drei Zeitpunkten befragt: kurz nach der Aufnahme (Baseline, t0), zwei Wochen nach dem Besuch beider Teile der Gruppensitzungen (Interventionsgruppe) oder sechs Wochen nach t0 (Kontrollgruppe) (t1) und sechs Monate nach t0 (t2, beide Gruppen) (Tabelle 1). Aufgrund der Vielzahl der zu messenden Outcomes konnte das Interview auch auf mehrere Termine aufgeteilt werden, um eine Überforderung der Teilnehmer*innen zu vermeiden. Die erhobenen Daten wurden auf Papier erfasst und anschließend in den Rekrutierungszentren in ein standardisiertes Datenformular eingetragen. Die Dateneingabe wurde von einem/-r Studienmitarbeiter*in vorgenommen und von einem/-r weiteren Mitarbeiter*in überprüft (double check), um Fehler zu vermeiden.

Um Follow-up-Verluste unter den Proband*innen zu vermeiden, kontaktierte das Studienpersonal die Teilnehmer*innen regelmäßig, zum Beispiel durch Besuche während des stationären Aufenthalts. Nach der Entlassung wurden sie per Newsletter informiert und telefonisch oder per E-Mail/Post auf die anstehende Datenerhebung aufmerksam gemacht. Außerdem wurde den Teilnehmer*innen angeboten, dass Interviewtermine nach der Entlassung bei ihnen zu Hause oder per Telefon durchgeführt werden können.

Die Teilnehmer*innen konnten jederzeit die Studienteilnahme beenden, egal aus welchem Grund. Wenn möglich, wurden die Gründe für den Ausstieg festgehalten. Teilnehmer*innen, die den Interventionsplan nicht einhielten, wurden dennoch bei den Folgeterminen wie geplant befragt.

Tabelle 1: Zeitplan des RCT

	STUDY PERIOD			
	Allocation study centres	Enrolment participants	Follow-up	
TIMEPOINT	-t ₁	t ₀	t ₁	t ₂
		shortly after admission	Intervention group: 2 weeks after completing both group sessions control group: 6 weeks after t ₀	six months after t ₀
ALLOCATION:	x			
ENROLMENT:				
Eligibility screening (HoNOS, GAF)		x		
Informed consent		x		
INTERVENTIONS:				
Experimental intervention		◆	◆	
Control intervention		x		
ASSESSMENTS Patients:				
EPAS		x	x	x
Knowledge, attitudes, and experiences		x	x	x
CSSRI		x		x
ZUF-8		x	x	x
CAN		x		x
WHOQOL-BREF		x		x
EQ-5D-5L		x		x
F-INK		x		x
ASSESSMENTS relatives:				
Severity of illness of the relative		x		
Knowledge, attitudes, and experiences		x	x	x
ZUF-8		x		x
CAN		x		x
WHOQOL-BREF		x		x
BAS		x		x
Sociodemographic data		x		

Datenmonitoring

Ein Datenmonitoring-Komitee wurde nicht eingerichtet, da keine Risiken für die Teilnehmenden in der Interventions- oder Kontrollgruppe zu erwarten waren.

Qualitätskontrolle

Vor Beginn der Studie erhielt das Studienpersonal in allen rekrutierenden Kliniken eine umfassende Schulung zur Datenerhebung. Durch diese umfangreiche Schulung und regelmäßige Besprechungen während der Rekrutierungsphase wurde die Einhaltung des Protokolls durch alle an der Studie beteiligten Forscher sichergestellt. Während aller Studienphasen wurden die Studiendurchführung und die Datenerhebung regelmäßig überprüft.

Stichprobengröße

Die Berechnung des Stichprobenumfangs erfolgte aufgrund der hierarchischen Datenstruktur in einem zweistufigen Verfahren [34]. Im ersten Schritt wurde die Stichprobengröße für eine einzelne randomisierte Studie berechnet. Basierend auf Studien, die die Skala ‚Empowerment in the process of psychiatric treatment of patients with affective and schizophrenia disorders‘ (EPAS) verwendeten [35], wurde ein mittlerer Effekt (0,4 SD-Einheiten) der Implementierungsintervention auf den primären Endpunkt erwartet. Dieser Effekt ist bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% (Alpha) und einer Power von 80% durch einen t-Test für unabhängige Stichproben mit einer Stichprobengröße von 2 x 100 Teilnehmern (200 insgesamt) nachweisbar.

Im zweiten Schritt wurde die Clusterstruktur der Daten berücksichtigt. Es wurde angenommen, dass jedes Zentrum im Durchschnitt 35 Patient*innen (m) rekrutiert. Der Designeffekt (DE) wurde wie folgt berücksichtigt: $DE = 1 + (m - 1) * ICC$ mit fester Clustergröße m und Intra-Class-Korrelationskoeffizienten ICC. Es wurde ein liberaler ICC von 0,02 angenommen, um die Korrelation der Ergebnisse von Teilnehmern desselben Zentrums zu kontrollieren. Somit betrug der $DE = 1 + (35 - 1) * 0,02 = 1,68$, was eine Stichprobengröße von $200 * 1,68 = 336$ Patient*innen ergab. Da jedes Zentrum im Durchschnitt 35 Patient*innen rekrutieren sollte, wurden 10 Zentren für die Studie benötigt. Aufgrund der Schwere der Erkrankung in der Studienpopulation wurde bei der Fallzahlplanung davon ausgegangen, dass noch 70 % der Patient*innen 6 Monate nach t0 erreicht werden können, so dass eine Stichprobe von $(35/0,7) = 50$ Patient*innen pro Studienzentrum rekrutiert werden sollte. Daraus ergab sich eine Gesamtstichprobengröße von 500 Teilnehmern (= 10 Zentren * 50 Patient*innen) mit jeweils 250 Teilnehmern (5 Zentren) für die Interventions- und Kontrollgruppe. Diese 70%-Schätzung basierte auf den Erfahrungen am Standort Günzburg aus drei Studien, die mit ähnlichen Populationen durchgeführt wurden [36–38].

Randomisierung

Die Randomisierung der Zentren (Cluster) in die Interventions- oder Kontrollgruppe erfolgte extern durch das Institut für Epidemiologie und Medizinische Biometrie der Universität Ulm mittels einer stratifizierten Blockrandomisierung. Die 10 rekrutierenden Zentren wurden im Verhältnis 1:1 in die Interventions- und Kontrollgruppe randomisiert, wobei die Größe des Studienzentrums (klein, groß) als Strata verwendet wurde, um unterschiedliche Proband*innenzahlen zwischen Interventions- und Kontrollgruppe zu vermeiden. Als Kriterium für die Einteilung in kleine und große Studienzentren wurden die Bettenzahlen herangezogen (siehe Tabelle 2). Die Randomisierung wurde mit dem Randomisierungsprogramm ROM [24] durchgeführt.

Tabelle 2: Übersicht große und kleine Studienzentren

Große Studienzentren			Kleine Studienzentren		
Zentrum	Bettenzahl	Randomisierung	Zentrum	Bettenzahl	Randomisierung
Augsburg	330	Intervention	Donauwörth	40	Kontrolle
Günzburg	310	Intervention	Kempten	120	Intervention
Kaufbeuren	200	Kontrolle	Memmingen	40	Intervention
Schwabing	180	Intervention	Taufkirchen	150	Kontrolle
LMU	220	Kontrolle			
Haar	470	Kontrolle			

Statistische Methoden

Zunächst wurden die soziodemografischen und klinischen Merkmale aufgelistet. Kategoriale Variablen wurden als absolute und relative Häufigkeiten und mit grafischer Darstellung (z. B. Balkendiagramm) beschrieben. Kontinuierliche Variablen wurden durch Mittelwerte (MW) und Standardabweichungen (SD) beschrieben, ergänzt durch Minimum, Median, Perzentile und Maximum. Darüber hinaus wurden die Daten grafisch analysiert (z. B. Boxplot). Die Anzahl der fehlenden Werte wurde für alle Variablen von Interesse angegeben. Fälle mit fehlenden Werten wurden im Hinblick auf die für die Studienergebnisse relevanten Merkmale mit Fällen mit vollständigen Daten verglichen.

Der primäre Endpunkt ist die Verbesserung des Empowerments sechs Monate nach t0 (EPAS-t2) im Vergleich zum Ausgangswert (EPAS-t0 zu Beginn der Studie). Daher wurde ein hierarchisches lineares Modell (Mixed-Model-Ansatz [39, 40]) verwendet mit EPAS-t2 als Zielgröße und Intervention, EPAS-t0, Zentrum und Größe des Zentrums als primäre Regressoren, wobei die Intervention (konfirmatorisch) besonders berücksichtigt wurde. Das Signifikanzniveau wurde für die Intervention auf 5 % festgelegt. Die Analyse basierte auf einer modifizierten Intention-to-treat (modITT)-Population, die alle Patient*innen mit einem Ergebnis nach sechs Monaten (EPAS-t2) [41] umfasste, da eine Imputation der primären Zielgröße irreführend sein kann. Um eine mögliche Selektionsverzerrung zu untersuchen, wurden die Ausgangsdaten der ITT- und der modITT-Population verglichen. Im Falle von Unterschieden wurden diese Variablen in die Regressionsmodelle aufgenommen, um gegen mögliche Störgrößen adjustieren zu können. Für die unabhängigen Variablen können Ansätze mit gemischten Modellen fehlende Daten gut verarbeiten, so dass eine multiple Imputation speziell nicht erforderlich ist. Gemäß diesem modITT-Konzept wurde jedoch eine multiple Imputation [42] der fehlenden Daten in den unabhängigen Variablen durch die Fully Conditional Specification (FCS) Methode angewandt, um eine Sensitivitätsanalyse durchzuführen.

Andere mögliche Prädiktoren in Bezug auf die Hauptzielgröße, insbesondere der aufgrund der COVID19-Pandemie entwickelte ‚Corona-Belastungs-Index‘, wurden untersucht, indem sie in das Modell aufgenommen wurden (ggf. unter Verwendung von Rückwärtsselektionsverfahren für die Variablenauswahl und multiplen Imputationen, siehe oben). Diese Analysen wurden einer explorativen Interpretation unterzogen.

Alle anderen Outcomes wurden in ähnlicher Weise analysiert.

Die gesundheitsökonomische Evaluation (HEA) wurde sowohl aus gesellschaftlicher als auch aus Kostenträgerperspektive (gesetzliche Krankenkassen) durchgeführt. Inkrementelle Kosten-Nutzen-Verhältnisse (ICUR) wurden anhand der Unterschiede in den gesamten (direkten und indirekten) Krankheitskosten und den Unterschieden in qualitätsbereinigten Lebensjahren (QALY) zwischen den Studiengruppen über 12 Monate für die gesellschaftliche Perspektive berechnet. Für die HEA aus der Kostenträgerperspektive wurden nur die direkten Kosten, die von der gesetzlichen Krankenversicherung erstattet werden, als ICUR-Zähler verwendet. Für beide Perspektiven wurde die stochastische Unsicherheit der ICUR mittels nichtparametrischem Bootstrapping mit 10000 Replikationen geschätzt [43]. Die Wahrscheinlichkeit der Kosteneffektivität zur maximalen Zahlungsbereitschaft (MWTP) für den Gewinn eines QALY im Bereich zwischen 0 und 125.000 € wurde für beide Perspektiven mit Hilfe der Kosten-Effektivitäts-Akzeptanzkurve geschätzt [43]. Die Berechnung der QALYs erfolgte auf Basis des EQ-5D-5L mit Hilfe des deutschen Wertesatzes [32].

6. Projektergebnisse

Erster Studienteil: Erfassung der Versorgungsstrukturen

Rücklaufquote der Fragebögen

Es wurden insgesamt 3240 Einrichtungen mit Angeboten für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen identifiziert und kontaktiert. Von diesen 3240 Einrichtungen haben 311 Einrichtungen den verschickten ESMS-Fragebogen beantwortet. Somit betrug die Antwortquote 9,6 %. Die Anzahl angeschriebener Einrichtungen sowie die Antwortquoten der einzelnen Versorgungsregionen lassen sich Tabelle 3 entnehmen.

Versorgungseinrichtungen, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, wurden von Projektmitarbeiter*innen der ESMS-Struktur zugeordnet.

*Tabelle 3. Identifizierte Einrichtungen mit Angeboten für Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen sowie Rücklaufquote des ESMS-Fragebogens in den Versorgungsregionen*

Versorgungsregion	Anzahl identifizierter Einrichtungen	Anzahl Einrichtungen mit beantwortetem ESMS	Rücklaufquote (%)
BKH Augsburg	309	45	14,6
BKH Donauwörth	74	10	13,5
BKH Günzburg	198	36	18,2
BKH Kaufbeuren	100	9	9,0
BKH Kempten	165	37	22,4
BKH Memmingen	120	21	17,5
München-Nord	514	42	8,2
München-Ost	596	35	5,9
München-Süd/West	939	55	5,9
kbo-Klinik Taufkirchen/Vils	225	21	9,3

Ergebnisse

Detaillierte Ergebnisse sowie Abbildungen können der Publikation zu diesem Studienteil [6] unter <https://oparu.uni-ulm.de/xmlui/handle/123456789/44315> entnommen werden.

Die Erhebung der Versorgungsangebote für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen in Bayern zeigte, dass in allen erfassten Regionen zahlreiche Einrichtungen und Angebote zur Versorgung bestehen. Dabei gibt es jedoch Unterschiede zwischen den Regionen hinsichtlich spezifischer Versorgungsangebote. Es zeigt sich ein komplexes Bild, welches der Schlussfolgerung, dass das Angebot in großstädtischen Regionen grundsätzlich umfangreicher ist, widerspricht. Alle schwäbisch-ländlichen Regionen weisen, unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl, in vielen Bereichen eine höhere Anzahl an Angeboten auf als die großstädtischen Regionen Augsburg und München und die oberbayerisch-ländliche Region Taufkirchen/Vils. Diese drei Regionen haben insbesondere bei den Angeboten zur Teilhabe in den Bereichen Arbeit und Wohnen eine vergleichsweise geringe Angebotsdichte

[6]. Detaillierte Ergebnisse sind in der Publikation Breilmann und Kösters 2022 [6] zu finden, die in elektronischer Form frei zugänglich ist.

Fazit:

Insgesamt zeigt die vorliegende Erhebung, dass es vielfältige Angebote in den Regionen gibt, dass jedoch die Angebotsdichte in den Großstädten und die Erreichbarkeit der Angebote, insbesondere von klinischen Behandlungsangeboten, im ländlichen Raum verbessert werden könnte. Einige Angebote wie Home Treatment/Stäb, psychiatrische häusliche Krankenpflege, ambulante Soziotherapie, Supported Employment, Rehabilitationseinrichtungen für psychisch kranke Menschen (RPK) und Peer Support sollten in allen Regionen noch deutlich ausgebaut werden, um eine leitliniengerechte Unterstützung der Betroffenen gewährleisten zu können. Des Weiteren fehlt bisher eine strukturierte Erfassung der verfügbaren Angebote. Eine Verbesserung der Informationsweitergabe über die verschiedenen Angebote erscheint dringend geboten, um ein leichteres Auffinden für die Betroffenen zu ermöglichen.

Erster Studienteil: Ist-Erhebung

Studienteilnehmer

Für die Teilnahme an der Studie wurden 878 Patient*innen angesprochen (siehe Abbildung 2). Von den angesprochenen Patient*innen hatten 471 Interesse mitzumachen und wurden gescreent. Die restlichen 407 Teilnehmer*innen lehnten die Teilnahme ab oder erfüllten die Einschlusskriterien nicht. Von den 471 gescreenten Patient*innen erfüllten 458 Patient*innen die Einschlusskriterien und willigten zur Teilnahme ein. Von den 458 eingeschlossenen Patient*innen konnten bei 398 Patient*innen Daten erhoben werden; bei 60 Patient*innen wurden keine Daten erhoben, da die Personen nicht mehr erreichbar waren oder die Studienteilnahme abgebrochen haben. Die Analysen konnten mit den Daten von 397 Patient*innen durchgeführt werden. Für 9 Patient*innen wurde lediglich die Erfüllung der Einschlusskriterien dokumentiert, konkrete Werte fehlen jedoch für den GAF (n = 7) bzw. das Alter (n = 2). Diese Patient*innen wurden dennoch in den Analysen berücksichtigt. Ein Patient wurde von den Analysen ausgeschlossen, da sich während der Erhebung herausstellte, dass er das Einschlusskriterium für das Alter (< 65 Jahre) nicht erfüllte.

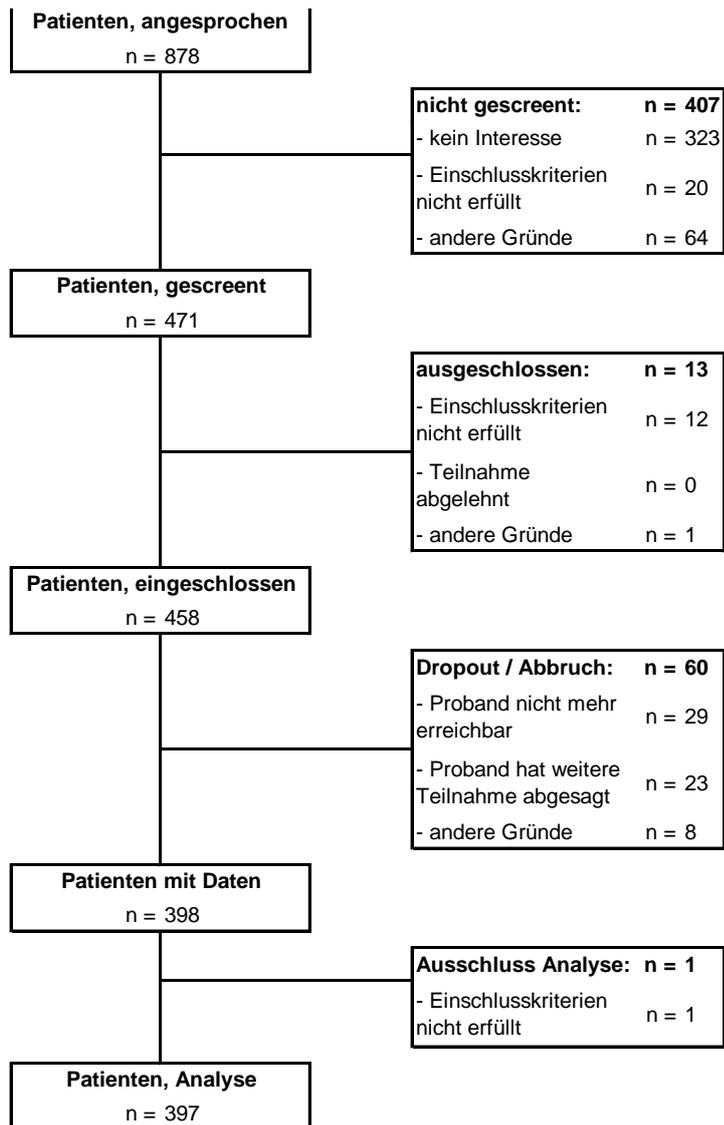


Abbildung 2: Flow-Chart der Patient*innenrekrutierung der Ist-Erhebung

Für die Teilnahme an der Studie wurden 41 Angehörige angesprochen (siehe

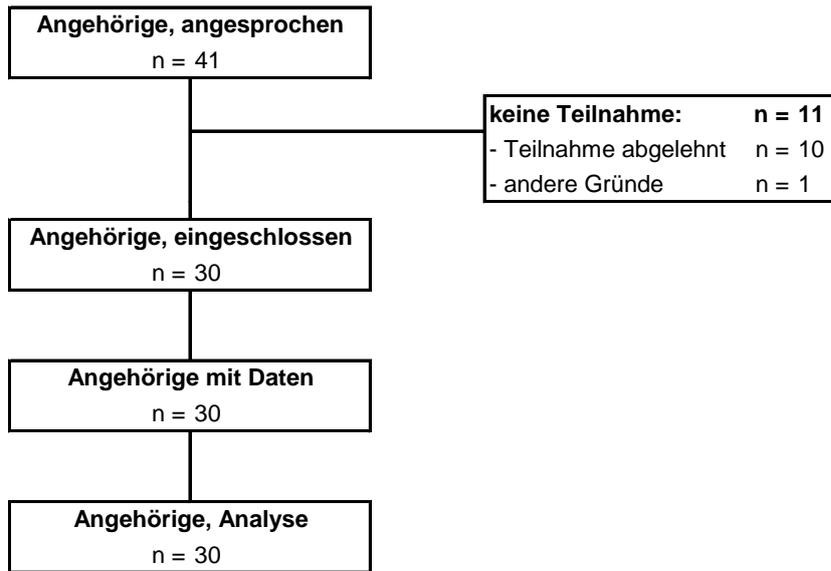


Abbildung 3). Von den angesprochenen Angehörigen willigten 30 zur Studienteilnahme ein und 11 lehnten die Teilnahme ab. Von allen 30 Angehörigen wurden Daten erhoben, die in der Analyse berücksichtigt werden konnten.

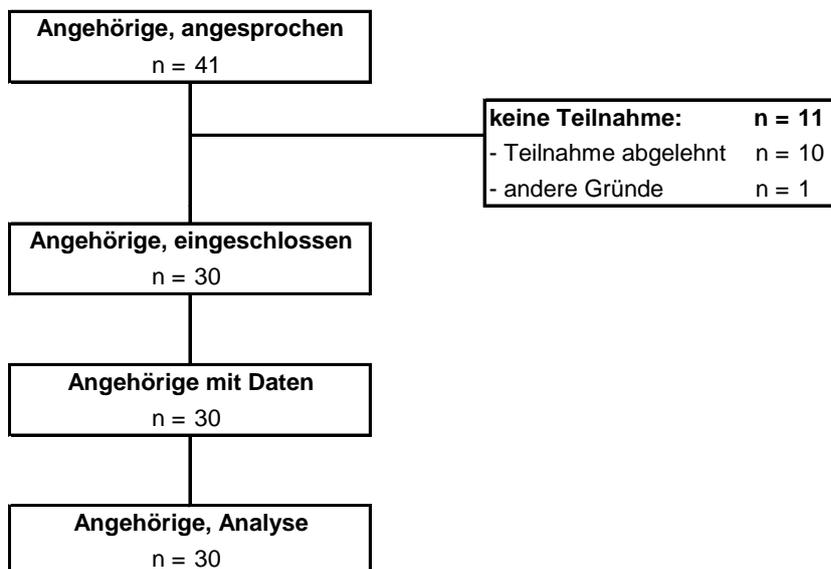


Abbildung 3: Flow-Chart der Angehörigenrekrutierung der Ist-Erhebung

Die Charakteristika der Patient*innen und Angehörigen sind Tabelle 4 zu entnehmen.

Tabelle 4: Charakteristika der Studienteilnehmer der Ist-Erhebung (eine vollständige Liste aller Variablen befindet sich in den Anlagen 18 und 19)

	Patient*innen (n = 397)	Angehörige (n = 30)
Geschlecht, n (%)		
Männer	171 (43,1)	9 (30,0)
Frauen	226 (56,9)	21 (70,0)
Alter, MW (SD)	42,7 (13,2) ¹	48,1 (15,0)
Diagnose, n (%)		
Depression (F32, F33)	234 (58,9)	19 (65,5) ²
Schizophrenie (F2x)	124 (31,2)	7 (24,1) ²
Bipolare Störung (F30, F31)	39 (9,8)	3 (10,3) ²

MW = Mittelwert, SD = Standardabweichung

¹ Daten von 395 Patient*innen

² Diagnose des/der Patient*in; insgesamt 29 Diagnosen, da von einem Patient zwei Angehörige eingeschlossen wurden

Wissen, Erfahrungen und Einstellungen von Personen mit schweren psychischen Störungen zu psychosozialen Therapien (Details siehe Anhang)

Die Ergebnisse der Ist-Erhebung zeigen, dass nur 40 % (157/393) der befragten Patient*innen den Begriff „Psychosoziale Therapien“ kennen. Die meisten Therapien (11 von 19 Therapien) waren nur max. 50 % der befragten Patient*innen bekannt (siehe Abbildung 7 im Anhang). Lediglich 4 von 19 Therapien waren > 80 % der Patient*innen bekannt. Von diesen wurden drei Therapien von 75 – 90 % der Patient*innen auch in Anspruch genommen. Alle anderen Therapien wurden nur von max. einem Drittel der Patient*innen, zumeist jedoch von noch weniger Patient*innen (max. einem Viertel), bisher in Anspruch genommen.

Für neun Therapien, die laut Leitlinie [14] schwer psychisch erkrankten Menschen empfohlen werden kann und die zudem die Mehrheit der Patient*innen hätte erhalten können, wurden Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme (u.a. der Empfehlungsgrad) untersucht. Die untersuchten vier Therapien mit einem Empfehlungsgrad B (abgeschwächte Empfehlung) wurden von den Patient*innen am häufigsten in Anspruch genommen (51 – 91% der Patient*innen haben die jeweilige Therapie mindestens einmal erhalten) (siehe Abbildung 8 im Anhang). Diesen folgen die drei ausgewählten Therapien mit einer KKP-Empfehlung (Expertenkonsens), die 9 – 57% der Patient*innen bereits mindestens einmal erhalten haben. Die beiden analysierten Therapien mit einer A-Empfehlung (stärkster Empfehlungsgrad) haben bisher nur wenige Patient*innen erhalten (10 – 23% der Patient*innen).

Ein Unterschied in der Inanspruchnahme der psychosozialen Therapien zwischen den Empfehlungsgraden (für Vergleichbarkeit erhoben als Prozentwert) scheint laut Friedman-Test gegeben zu sein (Chi-Quadrat = 495,282; $p = 0,000$; $n = 345$; Dunn-Bonferroni-Test: zwischen A und B: $z = -1,535$; $p = 0,000$; zwischen A und KPP: $z = -0,309$; $p = 0,000$, zwischen KKP und B: $z = 1,226$; $p = 0,000$).

Die Ergebnisse der Analysen der individuellen Einflussfaktoren (z.B. Alter, Geschlecht, Diagnose) auf die Inanspruchnahme der ausgewählten Therapien deuten darauf hin, dass

zwar verschiedene einzelne Faktoren mit den Therapien assoziiert sind, sich jedoch kein verallgemeinerbarer Einflussfaktor eingrenzen lässt (siehe Abbildung 9 im Anhang).

Fazit

Die Empfehlungsgrade der Leitlinie sind nicht in den Inanspruchnahmeraten abbildbar. Die Umsetzung der Empfehlungen ist zudem von diversen, nicht pauschalisierbaren Faktoren abhängig. Die Erhebungen zeigen zudem, dass die Kenntnisse der Patient*innen über psychosoziale Therapien verbessert werden sollte.

Behandlungsbedarf von Personen mit schweren psychischen Störungen (Details siehe Anhang)

Etwa 97 % der befragten Patient*innen haben in mindestens einem der 23 abgefragten Bereiche einen Bedarf. Bei 12 % der bedürftigen Patient*innen ist davon kein Bedarf gedeckt (siehe Abbildung 10 im Anhang).

Im Mittel haben die Patient*innen 6,4 Bedarfe (Mittelwert (MW); Standardabweichung (SD) 2,9).

Etwa 98 % der bedürftigen Patient*innen benötigen bei der Erfüllung mindestens eines Bedarfes professionelle Unterstützung. Professionelle Unterstützung erhalten ca. 84 % der Patient*innen bei der Erfüllung mindestens eines Bedarfes. Etwa 81 % der bedürftigen Patient*innen erhalten bei mindestens einem ihrer Bedarfe informelle Hilfe (siehe Abbildung 8 im Anhang).

Es besteht eine deutliche Diskrepanz zwischen Bedarf und Bedarfsdeckung in allen Themenbereichen. Besonders deutlich wird das im Bereich „Stress“: 82 % der Patient*innen haben einen Bedarf, aber bei nur 22 % dieser Patient*innen ist der Bedarf gedeckt (siehe Abbildung 10 im Anhang).

Fazit:

Die Ergebnisse zeigen, dass die Patient*innen deutliche Bedarfe aufweisen, für die Sie auch Unterstützung benötigen. Allerdings erhalten Sie nicht in allen Bereich die benötigte Unterstützung.

Zufriedenheit von Personen mit schweren psychischen Störungen mit ihrer Behandlung (Details siehe Anhang)²

Die Patient*innen bewerten im Durchschnitt ihre Zufriedenheit mit der psychiatrischen Behandlung im mittleren bis gutem Bereich (MW 3,78 (SD 0,80) auf einer Skala von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut; n = 375).

In Bezug auf die Effektivität der Therapie (Zufriedenheit mit der Hilfe bei der Krankheitsbewältigung, der Unterstützung in sozialen Beziehungen und im täglichen Leben) äußern die Patient*innen im Durchschnitt ebenfalls eine mittlere Zufriedenheit (MW 3,35 (SD 0,92) auf einer Skala von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut; n = 170).

Von den Patient*innen mit vorhandenem Bedarf sind rund 85% mit der Art und der Menge der erhaltenen Unterstützung bei mindestens einem Bedarf zufrieden.

Weiterführende Ergebnisse

Im Rahmen der Auswertung der Daten aus der ersten Erhebung wurde vertiefend weiteren Fragestellungen nachgegangen, deren Ergebnisse publiziert sind.

Publikation: Gühne U, et al. Genesungsbegleitung: Inanspruchnahme und Nutzenbewertung aus Betroffenenperspektive. Ergebnisse einer Beobachtungsstudie. Psychother Psychosom Med Psychol 2021;71(12):499-507. doi: 10.1055/a-1667-9966 [44] (die Publikation kann bei Interesse unter johanna.breilmann@uni-ulm.de angefragt und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden)

Eine der Fragestellungen richtete sich an die Nutzung von Genesungsbegleitung. 38 % (n = 138) der Befragten gaben an, von der Möglichkeit der Genesungsbegleitung zu wissen. 15 % (n = 55) haben Genesungsbegleitung in der Vergangenheit genutzt. Deutlich häufiger wurde Genesungsbegleitung von Personen mit einem geringen Haushaltseinkommen genutzt ($p = 0,003$). Hinsichtlich anderer Variablen zeigten sich im Ergebnis der Gruppenvergleiche keine statistisch bedeutsamen Unterschiede. Im Vergleich zu Personen mit einem geringen Haushaltseinkommen war die Wahrscheinlichkeit einer Genesungsbegleitung bei einem hohen Haushaltseinkommen um 80 % reduziert (OR = 0,20 [95 % CI: 0,06 – 0,68], $p = 0,01$). Von den Befragten mit einer Nutzung von Genesungsbegleitung (n = 55) gab die Mehrheit der Befragten an, Genesungsbegleitung hilfreich (n = 19) bzw. äußerst hilfreich (n = 24) wahrgenommen zu haben. In Summe entspricht das 78 % der Nutzenden. Auf einer 5-stufigen Likertskala ergab sich ein Mittelwert von 4,0 (SD = 1,2), was einem hohen Nutzwert entspricht.

Gühne U, et al. Employment status and desire for work in severe mental illness: results from an observational, cross-sectional study. Soc Psychiatry Psychiatr Epidemiol. 2021 Apr 16. doi: 10.1007/s00127-021-02088-8 [45] ([Link](#))

Bei der Umsetzung von Behandlungsempfehlungen müssen auch die Präferenzen der Betroffenen berücksichtigt werden. Zu den Präferenzen hinsichtlich einer beruflichen Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt schwer psychisch kranker Menschen in Deutschland ist bisher wenig bekannt. Auf der aktuellen Datenbasis zeigte sich, dass die Mehrheit der Befragten (59,8 %) eine starke Präferenz für eine wettbewerbsfähige Beschäftigung hat. Knapp 22,7 % gaben eine geringe Präferenz, 17,5 % eine mittlere Präferenz an. Der Arbeitswunsch war bezogen auf den Beschäftigungsstatus in allen Gruppen ausgeprägt. So gaben 65 % derjenigen Befragten in Arbeitslosigkeit einen hohen Wunsch für eine kompetitive Beschäftigung an, 53 % der Personen in beschützter Beschäftigung sowie auch 32 % in Frühberentung. Im Ergebnis einer binär logistischen Regressionsanalyse (n = 342 Fälle mit vollständigen Daten) wurden gleichzeitig soziodemografische, krankheits- und arbeitsbezogene Faktoren berücksichtigt. Das Vorhandensein einer komorbiden chronischen körperlichen Erkrankung im Vergleich zu dem Fehlen einer zusätzlichen körperlichen Erkrankung verringerte die Odds Ratio der Befragten, um fast 50 % (Odds Ratio (OR) = 0,48 [95%-Konfidenzintervall (CI): 0,30 - 0,79], $p = 0,004$). Die Wahrscheinlichkeit einer Präferenz für eine bezahlte Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt stieg mit einer höheren subjektiven Arbeitsfähigkeit zum Befragungszeitpunkt (OR = 1,25 [95% CI 1,14 - 1,38], $p < 0,001$) signifikant an.

Gühne U, et al. Predictors of competitive employment in individuals with severe mental illness. Results from an observational, cross-sectional study in Germany. J Occup Med Toxicol 2022;17(1):3. doi: 10.1186/s12995-022-00345-3 [46] ([Link](#))

Nur ein Drittel (34 %) der Teilnehmenden war kompetitiv beschäftigt. Fast ein Drittel der Teilnehmenden war arbeitslos (30 %), und 28 % berichteten über eine Frühverrentung aufgrund der psychischen Erkrankung. Die psychosoziale Funktionsfähigkeit war positiv mit kompetitiver Beschäftigung assoziiert (OR = 1,09, 95% CI: 1,05 - 1,13, $p < 0,001$); gleichzeitige chronische körperliche Erkrankungen waren negativ mit kompetitiver Beschäftigung assoziiert (OR = 0,38, 95% CI: 0,21 - 0,71, $p = 0,002$). Die Ergebnisse der Untersuchungen bestätigen ein

hohes Risiko des Ausschlusses von kompetitiver Beschäftigung bei Menschen mit schwerer psychischer Erkrankung und gleichzeitig einen hohen Wunsch nach dieser.

Erster Studienteil: Fokusgruppen

Studienteilnehmer

Zur Evaluierung des Fokusgruppen-Leitfadens (siehe Anlage 4) wurden 2 Pilot-Fokusgruppen (je $n = 5$) durchgeführt. Insgesamt wurden 7 Fokusgruppen ($n = 36$) an den Standorten München (Klinik für Psychiatrie der LMU) und Augsburg (BKH Augsburg) durchgeführt. Davon fand der Einbezug von Menschen mit Erkrankung des schizophrenen Formenkreises im Umfang von 3 Fokusgruppen ($n = 5$, $n = 6$ und $n = 4$) sowie von Menschen mit affektiven Erkrankungen im Umfang von ebenfalls 3 Fokusgruppen statt ($n = 5$, $n = 5$ und $n = 7$). Zudem wurde eine Fokusgruppe mit Angehörigen ($n = 4$) durchgeführt. Die Dauer der Fokusgruppen betrug zwischen 40 und 70 Minuten.

Insgesamt nahmen $n = 32$ Patient*innen mit einem durchschnittlichen Alter von $MW = 44,91$ ($SD = 11,78$) und $n = 4$ Angehörige mit einem durchschnittlichen Alter von $MW = 47,50$ ($SD = 11,73$) an den Fokusgruppen teil. Die durchschnittliche Anzahl bereits absolvierter Hospitalisationen unter den Patient*innen betrug $MW = 6,38$ ($SD = 5,82$).

Ergebnisse

Aufgrund der noch laufenden Auswertung werden im Folgenden die vorläufigen Ergebnisse dargestellt. Als Barrieren wurden insbesondere folgende Punkte genannt:

- Mangel an Informationskanälen und professionellen Ansprechpartnern bzgl. psychosozialer Therapieformen: Fehlende Informiertheit (Betroffene und Behandler)
- Mangelnde Gestaltung des Übergangs vom stationären ins ambulante Setting: Wegfall von psychosozialen Therapien, sobald im ambulanten Setting
Unzureichende Therapieplätze, große Entfernungen, keine Kostenübernahme: Chancenungleichheit bei Inanspruchnahme
Persönliche Gründe: Niedrige Priorisierung von psychosozialen Therapien

Als mögliche förderliche Faktoren wurden insbesondere folgende Aspekte geäußert:

- Verbesserung der Informationsstrukturen zu psychosozialen Therapien: Aufklärung und Informiertheit der Behandler und Betroffenen/Angehörigen
- Professionelle Unterstützung im Inanspruchnahme-Prozess: Erleichterung des Inanspruchnahme-Prozesses
- Vernetzung und Kooperation innerhalb des psychiatrischen Versorgungssystems: Interdisziplinäre und organisierte Zusammenarbeit
- Auflösung struktureller Barrieren: Chancengleichheit bei Inanspruchnahme

Aufgrund der noch andauernden Auswertung können nachfolgend nur vorläufige Ergebnisse präsentiert werden. Hinsichtlich der Barrieren wurden insbesondere ein Mangel an Informationskanälen und professionellen Ansprechpartnern, sowie unzureichende Therapieplätze, große Entfernungen und fehlende Kostenübernahmen geäußert. Dementsprechend wurden als mögliche förderliche Faktoren die Verbesserung der Informationsstrukturen zu psychosozialen Therapien, professionelle Unterstützung im

Akronym: IMPPETUS

Förderkennzeichen: 01VSF17017

Inanspruchnahme-Prozess sowie die Vernetzung und Kooperation innerhalb des psychiatrischen Versorgungssystems genannt.

Fazit:

Insgesamt deuten die Ergebnisse folglich auf die zentrale Bedeutung der Barrieren und förderlicher Faktoren hinsichtlich der Versorgungsstrbei der Inanspruchnahme von psychosozialen Versorgungsangeboten hin.

Zweiter Studienteil: RCT

Studienteilnehmer

Für die Teilnahme am RCT wurden insgesamt 1519 Patient*innen angesprochen (siehe Abbildung 4). Von den angesprochenen Patient*innen hatten 579 Interesse teilzunehmen und wurden gescreent. Die restlichen 940 Patient*innen lehnten die Teilnahme ab oder erfüllten die Einschlusskriterien nicht. Von den 579 gescreenten Patient*innen erfüllten 570 die Einschlusskriterien und willigten zur Teilnahme ein. Von den 570 eingeschlossenen Patient*innen konnten bei 535 Patient*innen Baseline-Daten erhoben werden, bei 406 Follow-up-1-Daten und bei 356 Follow-up-2-Daten. 220 Patient*innen nahmen an der Intervention teil. Die Teilnahme der Patient*innen an der Interventionsveranstaltung erfolgte dabei jeweils einmal, es gab keine wiederholten Teilnahmen. Insgesamt 179 Patient*innen haben die Studienteilnahme vorzeitig abgebrochen, da die Personen nicht mehr erreichbar waren oder einer weiteren Studienteilnahme aktiv widersprochen haben. Die primäre Analyse konnten mit den Daten von 356 Patient*innen durchgeführt werden. Die Probandencharakteristika sind in Tabelle 5 zu finden.



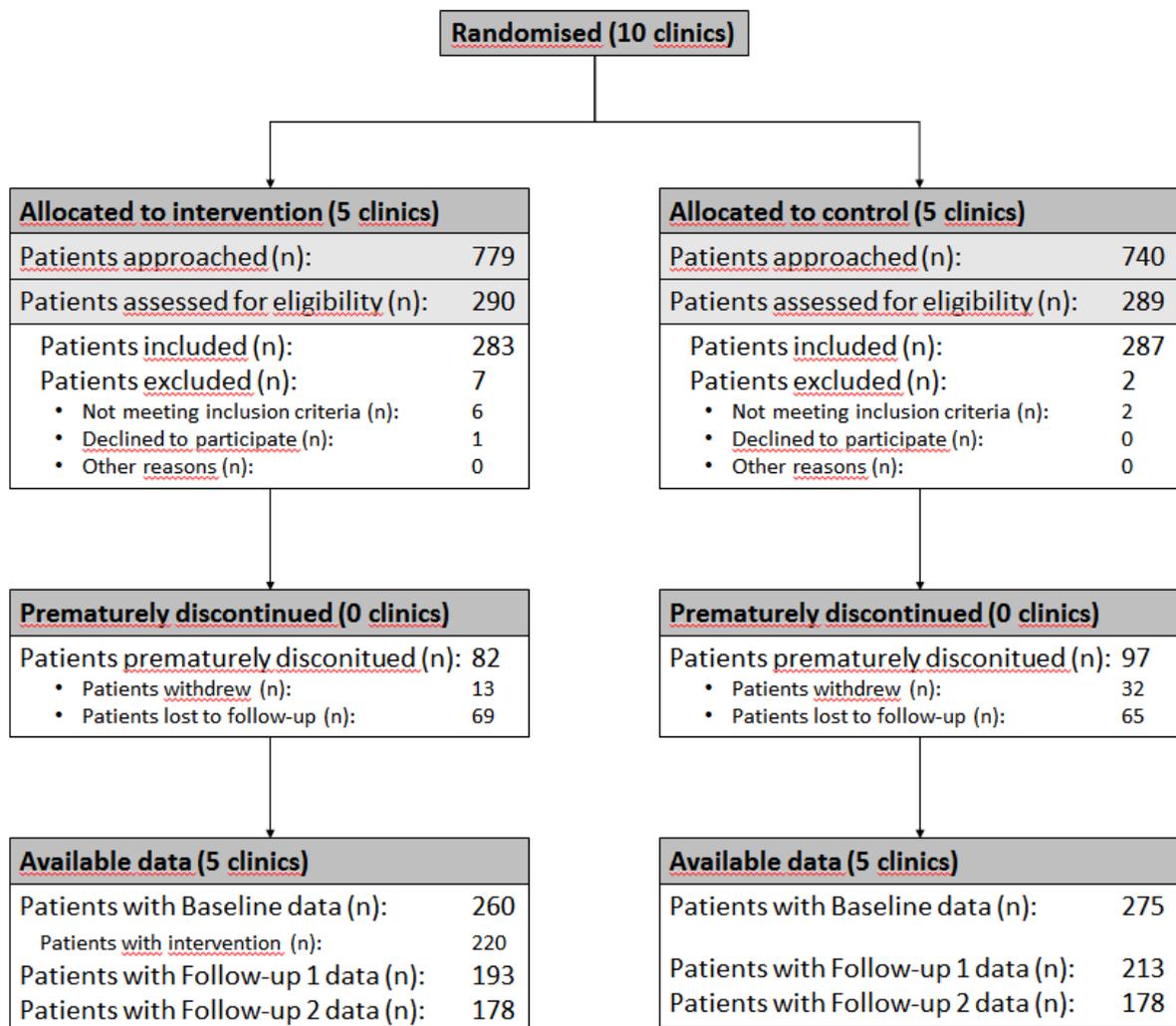


Abbildung 4: Flow-Chart Patient*innenrekrutierung des RCTs

Tabelle 5: Charakteristika der Studienteilnehmer des RCTs

	Patient*innen			
	Interventions- gruppe	Kontroll- gruppe	p	gesamt
Geschlecht, n (%) ¹				
Männer	107 (41,2)	119 (43,4)	0,595 ³	226 (42,3)
Frauen	153 (58,8)	155 (56,6)		308 (57,7)
Alter, MW (SD)	41 (13)	45 (53)	0,167 ⁴	43 (39)
Diagnose, n (%) ²				
Depression (F32, F33)	194 (74,6)	163 (59,3)	< 0,001 ⁵	357 (66,7)
Schizophrenie (F2x)	49 (18,8)	91 (33,1)		140 (26,2)
Bipolare Störung (F30, F31)	17 (6,5)	21 (7,6)		38 (7,1)

¹ Daten von 534 Patient*innen

² Daten von 535 Patient*innen

³ Chi-Quadrat-Test; $\chi^2(1) = 0,283$

⁴ Welch-Test

⁵ Chi-Quadrat-Test; $\chi^2(2) = 15,304$

Es wurden zudem 49 Angehörige zur Teilnahme am RCT eingeladen (siehe Abbildung 5). Von den angesprochenen Angehörigen willigten 21 zur Studienteilnahme ein und 28 lehnten die Teilnahme ab bzw. hatten andere Gründe zur Nicht-Teilnahme. Von allen 21 Angehörigen wurden Baseline-Daten erhoben, von 16 wurden Follow-up-1-Daten erhoben und von 15 Follow-up-2-Daten. Insgesamt schieden 6 Angehörige vorzeitig aus der Studie aus. In der Analyse berücksichtigt werden konnten Daten von 21 Angehörigen. Die Angehörigencharakteristika sind in Tabelle 6 zu finden.

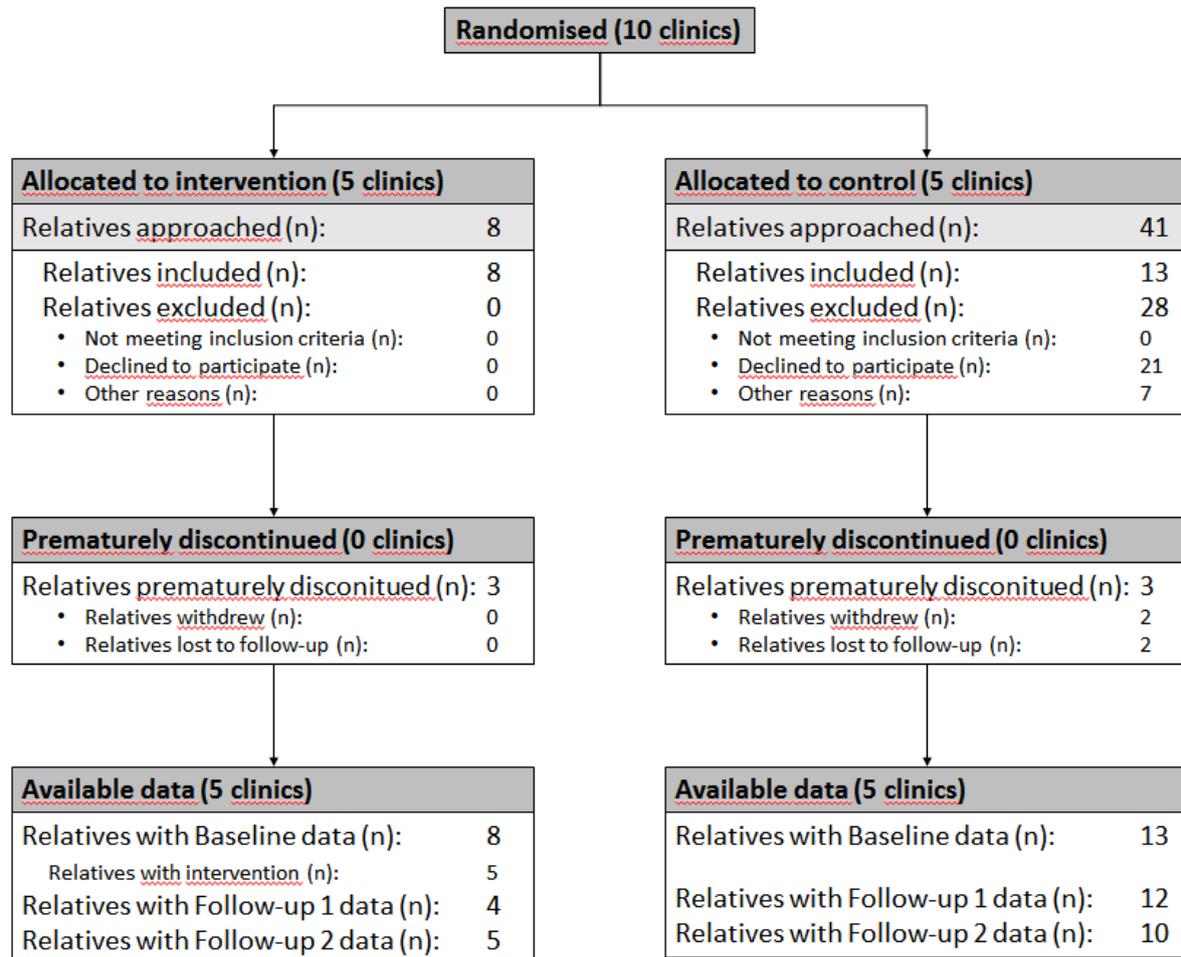


Abbildung 5: Flow-Chart Angehörigenrekrutierung des RCTs

Tabelle 6: Charakteristika der Angehörigen des RCTs

	Angehörige			
	Interventions- gruppe	Kontroll- gruppe	p	gesamt
Geschlecht, n (%) ¹				
Männer	1 (14,3)	4 (30,8)	0,417 ²	5 (25)
Frauen	6 (85,7)	9 (69,2)		15 (75)
Alter, MW (SD)	46 (16)	46 (16)	0,967 ³	46 (16)

¹ Daten von 20 Angehörigen

² Chi-Quadrat-Test; $\chi^2(1) = 0,659$

³ Welch-Test

Nutzung der Informationsplattform TheraPart

Die Informationsplattform TheraPart verzeichnete während der Laufzeit des RCTs eine deutliche Steigerung der Besucherzahlen (siehe Abbildung 6).



Abbildung 6: Anzahl der Besuche auf der Informationsplattform TheraPart vom 1. April 2021 – 30. September 2021 im Vergleich zu den 6 vorangegangenen Monaten.

Ergebnisse zu den primären und sekundären Outcomes

Für die folgende Ergebnisdarstellung ist zu beachten, dass diese sich auf Auswertungen beziehen, die noch nicht publiziert und daher nicht durch Peer-Review geprüft sind, so dass diese als vorläufig zu betrachten sind. Mit Ausnahme der im Antrag vorgesehen primären Analyse erfolgt die Ergebnisdarstellung daher überwiegend deskriptiv.

Primäres Outcome:

Veränderung der Selbstbestimmung von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen in Bezug auf ihre Behandlung (Details siehe Anhang)

Die Auswertungen zeigen, dass das Empowerment der Patient*innen (gemessen anhand des EPAS) sowohl im EPAS-Gesamtscore als auch hinsichtlich der Dimension „Behandlungspartizipation“ in beiden Gruppen minimal angestiegen ist. Der mittlere EPAS-Gesamtscore stieg in der Kontrollgruppe um 0,28 Punkte und in der Interventionsgruppe um 0,35 Punkte (siehe Abbildung 11 und Tabelle 7 im Anhang). In der a priori festgelegten Auswertung mittels eines hierarchischen linearen Modell zeigte sich kein statistisch signifikanter Unterschied in der Verbesserung zwischen den Interventionsgruppen ($p=0,605$, siehe Tabelle 8 im Anhang). In explorativen Analysen (backward selection mit Variablenausschluss bei $p>0,1$), in denen auch die wahrgenommene Belastung durch die Coronapandemie erfasst wurden, zeigten sich der EPAS-Gesamtscore zu Studienbeginn, das Alter und die Beeinträchtigungsschwere (GAF) der Patient*innen, ein Migrationshintergrund sowie der Corona-Belastungsindex als bedeutsame Einflussgrößen auf die Veränderung des EPAS-Gesamtscores (siehe Tabelle 9 im Anhang). Alle Ergebnisse beziehen sich auf die modITT-Population.

Fazit:

Das Ergebnis zeigt, dass die Implementierung der Betroffenenleitlinie das Empowerment nicht signifikant verbessern konnte. Dies könnte vor allem mit einem bereits hohen Empowermentscore zu Studienbeginn zusammenhängen. Zudem weisen explorative Analysen darauf hin, dass die wahrgenommene Selbstbestimmung der Patient*innen von der wahrgenommenen Belastung durch Corona, dem Alter, der Beeinträchtigungsschwere (GAF) der Patient*innen sowie durch einen Migrationshintergrund beeinflusst sein könnte.

Sekundäre Outcomes:

Verbesserung von Wissen, Einstellung und Erfahrung von Patient*innen über verfügbare Behandlungsoptionen (Details siehe Anhang)

Der Begriff „psychosoziale Therapien“ war nach 6 Monaten mehr Patient*innen der Interventionsgruppe als der Kontrollgruppe bekannt (84% vs. 75%) (siehe Abbildung 12 im Anhang).

Dieser Wissenszuwachs zeigte sich analog auch für die zu Studienbeginn unbekannteren Therapieformen, wie z.B. Gesundheitsfördernde Therapien oder die Behandlung durch ambulante multiprofessionelle Teams. Für diese Therapien wurde ebenfalls ein Wissenszuwachs in beiden Gruppen erfasst, der für die Interventionsgruppe zum Teil deutlich ausgeprägter war (z.B. Unterstützung des Selbstmanagements von 27% auf 75% vs. 38% auf 63%). Lediglich für die bei Studienbeginn bereits gut bekannten Therapien, wie z.B. Selbsthilfegruppen oder den künstlerischen Therapien, zeigen die deskriptiven Analysen keinen Vorteil der Interventionsgruppe (siehe Abbildung 13 im Anhang).

Bei der von Patient*innen berichteten Teilnahme an Therapien zeigt sich ein uneinheitliches Bild, das weiterer explorativer Analysen bedarf. Lediglich für einige Therapien, die zu Studienbeginn nur wenige Patient*innen erhalten haben (z.B. Unterstützung zum Selbstmanagement), ist eine leichte Steigerung der Erfahrungen zu erkennen, wobei kein Unterschied zwischen den Gruppen festgestellt werden konnte (siehe Abbildung 14 im Anhang). Hier stehen insbesondere noch zusätzliche Analysen zum Einfluss der Belastung durch Corona aus.

Fazit:

Die deskriptiven Analysen deuten darauf hin, dass durch die Intervention das Wissen über Leitlinien und die darin empfohlenen Therapien verbessert werden konnte, während sich für die Erfahrung mit Therapien ein uneinheitliches Bild zeigte.

Verbesserung der Behandlungszufriedenheit von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen (Details siehe Anhang)

Die Zufriedenheit, die schon zu Studienbeginn ein recht hohes Niveau aufweist (mittlerer ZUF-8 Wert von 24,55 für die Kontroll- und 24,43 für die Interventionsgruppe) verbesserte sich nach 6 Monaten minimal auf 25,37 (Kontrollgruppe) und 26,20 (Interventionsgruppe). Die deskriptiven Analysen legen den Schluss nahe, dass es keinen Unterschied zwischen den Gruppen gibt (siehe Abbildung 15 und Tabelle 10 im Anhang).

Fazit:

Die Analysen deuten darauf hin, dass die Intervention keinen Einfluss auf die Behandlungszufriedenheit der Patient*innen hatte.

Verbesserung des Behandlungsbedarfs und der Bedarfsdeckung von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen (Details siehe Anhang)

Zur Baselineerhebung hatten alle Patient*innen (100%) mindestens einen Bedarf (siehe Abbildung 16 im Anhang). Nach 6 Monaten wiesen in der Kontrollgruppe noch 93% der Patient*innen mindestens einen Bedarf auf und in der Interventionsgruppe noch 95% (siehe Abbildung 16 im Anhang). Im Mittel hatten die Patient*innen in der Kontrollgruppe zu Baseline 6,6 Bedarfe (Mittelwert (MW); Standardabweichung (SD) 2,7) und nach 6 Monaten 4,5 Bedarfe (SD 2,6) (siehe Abbildung 17 im Anhang). In der Interventionsgruppe hatten die

Patient*innen zu Baseline 6,5 Bedarfe (SD 2,5) und nach 6 Monaten 5,0 Bedarfe (SD 2,5) (siehe Abbildung 17 im Anhang).

In der Kontrollgruppe und in der Interventionsgruppe benötigen zu Baseline und auch noch nach 6 Monaten fast 100% der bedürftigen Patient*innen professionelle Unterstützung bei der Erfüllung mindestens eines Bedarfs (siehe Abbildung 18 im Anhang). Professionelle Unterstützung erhielten in beiden Gruppen ebenfalls zu Baseline fast 100% der Patient*innen bei der Erfüllung mindestens eines Bedarfs. Nach 6 Monaten erhielten noch 94% der Patientinnen und Patienten professionelle Unterstützung (in beiden Gruppen). Etwa 93 % der bedürftigen Patient*innen erhielten bei Baseline bei mindestens einem ihrer Bedarfe Unterstützung durch Freunden bzw. Verwandten (informelle Hilfe) (beide Gruppen). Nach 6 Monaten erhielten noch 86% der Patient*innen der Kontrollgruppe bzw. 89% der Interventionsgruppe Unterstützung durch Freunden bzw. Verwandten (siehe Abbildung 18 im Anhang).

Fazit:

In der Interventionsgruppe gab es etwas mehr positive Entwicklungen innerhalb von 6 Monaten hinsichtlich der Bedarfe und der Bedarfserfüllung als in der Kontrollgruppe, wobei die Unterschiede nicht signifikant sind.

Verbesserung der Lebensqualität von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen (Details siehe Anhang)

Die Lebensqualität der Patient*innen ist im Mittel sowohl in der Interventionsgruppe als auch in der Kontrollgruppe in allen Dimensionen (physische Lebensqualität, psychologische Lebensqualität, soziale Lebensqualität und umweltbezogene Lebensqualität) innerhalb von 6 Monaten um 5 bis 12 Punkte auf der umgewandelten 100-Punkte-Skala des WHOQOL-BREF gestiegen, wobei höhere Werte eine höhere Lebensqualität bedeuten (siehe Abbildung 20 im Anhang). Nach 6 Monaten ist der Unterschied zwischen den beiden Gruppen hinsichtlich der physischen Lebensqualität ($p = 0,030$; t-Test), der psychologischen Lebensqualität ($p = 0,050$; t-Test) und der umweltbezogene Lebensqualität ($p = 0,030$; t-Test) statistisch signifikant, nicht jedoch hinsichtlich der sozialen Lebensqualität ($p = 0,299$; t-Test)

Fazit:

Die Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass die Intervention keinen Einfluss auf die Lebensqualität der Patient*innen hatte.

Gesundheitsökonomische Evaluation (Details siehe Anhang)

Im Rahmen der gesundheitsökonomischen Evaluation wurde untersucht, in welchem Umfang die Intervention zu einem Gewinn von Lebensjahren in vollständiger Gesundheit (QALY) führt und mit welchen volkswirtschaftlichen bzw. gesetzlichen Krankenversicherungs- (GKV) Kosten dieser Gewinn verbunden ist. Alle Ergebnisse beruhen auf innerhalb des IMPPETUS-Projekts erhobenen Primärdaten.

Die Gesundheitsökonomische Evaluation aus der Perspektive der Volkswirtschaft

Für die Analyse aus der Perspektive der Volkswirtschaft wurden die direkten und die indirekten Kosten der psychischen Erkrankung für alle Studienteilnehmer für einen Zeitraum von 12 Monaten ermittelt. Basierend auf der Selbstauskunft der Patient*innen zur Inanspruchnahme von gesundheits- und psychosozialen Behandlungsleistungen, wurden direkte Kosten errechnet. Indirekte Kosten wurden für alle Personen errechnet, die zum Erhebungszeitpunkt angaben, Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund psychischer Erkrankung gehabt zu haben und sich in einem Arbeitsverhältnis befanden, Krankengeld bezogen oder

eine Teilerwerbsminderung aufführten. Weiterhin wurden die QALY Veränderungen zwischen der Baselineerhebung und dem 6 Monats Follow-up erfasst.

Im Rahmen der inkrementellen Kosten-Nutzwertanalyse wurde das Verhältnis der Differenz der volkswirtschaftlichen Gesamtkosten zur Differenz der QALY Veränderung zwischen den beiden Untersuchungsgruppen (Inkrementelle Kosten-Nutzwertrelation) berechnet.

Die Kostendifferenz der jährlichen Gesamtkosten zwischen der Interventionsgruppe und der Kontrollgruppe beträgt -154,13 € und ist statistisch nicht signifikant (SE = 2565,49 €, $p = 0,952$). Die Differenz der QALY Verbesserung zwischen t0 und t2 liegt bei 0,0198 (SE = 0,0127) und ist statistisch ebenfalls nicht signifikant ($p=0.119$).

Diese Tendenz bestätigt auch die Analyse der stochastischen Unsicherheit der Kostennutzwertrelation (ICUR). Die Punktschätzung des ICUR indiziert für den zusätzlichen Gewinn eines QALY durch die Intervention eine Reduzierung der volkswirtschaftlichen Kosten um -8.063,16 €. Die Schätzung der ICUR Varianz zeigt allerdings, dass sich diese über alle vier Quadranten der Kosteneffektivitätsfläche verteilt, wobei die größten Anteile jeweils in dem oberen rechten und dem unteren rechten Quadranten liegen (siehe Abbildung 21, Anhang). Damit besteht eine ähnlich hohe Wahrscheinlichkeit dafür, dass die durch die Intervention erreichte QALY Verbesserung mit volkswirtschaftlichen Mehrkosten oder mit einer Ersparnis volkswirtschaftlicher Kosten verbunden ist.

Perspektive der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)

Für die Analyse aus der Perspektive der GKV wurden nur die über die GKV abrechenbaren direkten Kosten der psychischen Erkrankungen berücksichtigt. Im Unterschied zu den im Rahmen der volkswirtschaftlichen Perspektive berücksichtigten Gesamtkosten liegen die direkten Krankheitskosten für die Untersuchungsteilnehmer der Kontrollgruppe im Vergleich zu den Teilnehmern der Interventionsgruppe um 1.223,85 € höher. Allerdings ist auch diese Differenz nicht signifikant (SE = 2.023,85 €; $p = 0,546$).

Die ICUR liegt im oberen rechten Quadranten der Kosteneffektivitätsfläche (Abbildung 24, Anhang) und indiziert, dass die gegenüber der Routineversorgung zusätzlich anfallenden Kosten für den Gewinn eines Lebensjahres in vollständiger Gesundheit (QALY) durch die Intervention im Durchschnitt bei 61.810,46 € liegen. Die Verteilung der Varianz des ICUR in Abbildung 24 zeigt, dass sich diese über alle vier Quadranten der Kosteneffektivitätsfläche verteilt, wobei wiederum größten Varianzanteile in dem oberen rechten und dem unteren rechten Quadranten liegen. Damit besteht auch für die ökonomische Evaluation aus der GKV Perspektive eine ähnlich hohe Wahrscheinlichkeit dafür, dass die durch die Intervention erreichte QALY Verbesserung mit Mehrkosten oder mit einer Ersparnis von GKV Ausgaben verbunden ist.

Fazit der gesundheitsökonomischen Evaluation:

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse zeigen sich keine Hinweise darauf, dass die Implementation der Intervention weder mit positiven noch mit negativen ökonomischen Konsequenzen für die Volkswirtschaft oder für die GKV verbunden ist. Die Gegenüberstellung von volkswirtschaftlicher und GKV Perspektive zeigt zudem, dass die indirekten Kosten das Kostenverhältnis zwischen beiden Untersuchungsgruppen umkehren. Da jedoch keine der Kostendifferenzen zwischen den Untersuchungsgruppen signifikant ist, lassen sich aus den Ergebnissen der Untersuchung keine gesicherten Schlussfolgerungen bezüglich der gesundheitsökonomischen Auswirkungen der Intervention ableiten.

7. Diskussion der Projektergebnisse

Erster Studienteil: Erfassung der Versorgungsstrukturen

Die interne und externe Validität werden als gut eingeschätzt. Die Methodik der Erhebung hat jedoch einige Limitationen, die dazu führen, dass v.a. die interne Validität möglicherweise eingeschränkt ist.

Limitationen der Methodik

1. Die Recherche der Versorgungsangebote über öffentlich zugänglichen Verzeichnisse und per Internetsuche weist Schwächen auf, da a) möglicherweise nicht alle Angebote identifiziert werden konnten, b) falsche Informationen zu Anbietern hinterlegt sein können und c) Einträge veraltet sein können. Problematik a) wurde adressiert, indem möglichst alle verfügbaren Informationsressourcen zum Auffinden von Anbietern genutzt wurden. Den Problemen b) und c) wurde durch den Versand des ESMS-Fragebogens an alle identifizierten Anbieter begegnet.
2. Die Rücklaufquote der ESMS-Fragebögen war sehr niedrig. Nur knapp 10 % der Anbieter hat auf die Kontaktaufnahme und die Zusendung des ESMS-Fragebogens reagiert, wodurch eine Zuordnung der Einrichtungen notwendig war (siehe Punkt 3) und nicht alle Auswertungen (z. B. Darstellung der verfügbaren Anzahl an Plätzen in ambulanten Einrichtungen) wie geplant durchgeführt werden konnten.
3. Bei Anbietern, die keine Auskunft zu ihren Versorgungsangeboten gaben, mussten die benötigten Informationen aus Internetauftritten, Flyern, Berichten und ähnlichen Quellen entnommen werden, um eine Zuordnung zu den ESMS-Kategorien umsetzen zu können. Daher besteht das Risiko, dass Versorgungsangebote aufgrund von fehlenden Informationen in falsche Kategorien des ESMS-Versorgungsbaums eingeordnet wurden. Um fehlerhafte Einordnungen soweit wie möglich zu reduzieren, erfolgte die Zuordnung im Vier-Augen-Prinzip durch zwei Studienmitarbeiter.

Trotz dieser Limitationen wird die externe Validität als recht hoch angesehen. Wir gehen davon aus, dass die Ergebnisse die Versorgungssituation in Bayern gut widerspiegeln und auch auf andere Bundesländer übertragbar sind.

Die Reliabilität der Erhebung wird als hoch eingeschätzt. Wir gehen davon aus, dass jede andere derart umfassende Erhebung in denselben zehn Klinikeinzugsgebieten zu sehr ähnlichen Ergebnissen kommt.

Die Objektivität der Erhebung wird als relativ hoch eingeschätzt, da das Vorgehen standardisiert war (ESMS-Fragebogen; Vorgaben für die Durchführung). Da die Suche der Einrichtungen zunächst durch verschiedene Personen durchgeführt wurde, war im ersten Durchlauf die Objektivität eingeschränkt. Dies wurde durch eine Aktualisierung der Suche durch eine Person optimiert. Die Auswertung und Interpretation der Erhebung wird ebenfalls als hoch eingeschätzt, da nur Personen ohne persönliche Interessen hinsichtlich der Ergebnisse daran beteiligt waren und alle Ergebnisse von einer dritten Person geprüft wurden.

Limitationen der Ergebnisse

Die Recherche der Versorgungsangebote wurde so umfassend und sorgfältig wie möglich über alle freizugänglichen Quellen (Internet, Verzeichnisse, Datenbanken) sowie durch Kontaktaufnahme zu den Bezirken durchgeführt. Bei Identifikation von weiterführenden Informationsquellen, wurden auch diese kontaktiert und um Unterstützung gebeten. Dennoch konnten wahrscheinlich nicht alle Angebote und Einrichtungen bei der Recherche identifiziert werden.

Aufgrund der geringen Rücklaufquote des ESMS-Fragebogens war es für die Erfassung der Angebote notwendig, eine Zuordnung der identifizierten Einrichtungen vorzunehmen, um die

Versorgung der Regionen abbilden zu können. Des Weiteren konnten aufgrund der geringen Rücklaufquote des ESMS-Fragebogens für die außerklinischen Einrichtungen keine belastbaren Angaben zum Umfang des Versorgungsangebot für psychisch kranke Menschen gemacht werden, da weder die zur Verfügung stehenden Behandlungsplätze noch das Behandlungsangebot ausreichend erfasst werden konnten. Zudem fehlen für die meisten dargestellten Versorgungsangebote Anhaltspunkte (z. B. in Form von Sollzahlen für eine leitliniengerechte Versorgung), um die Versorgungssituation beurteilen zu können.

In der vorliegenden Erhebung wurden zur psychiatrischen Versorgung auch psychosomatische Versorgungsangebote hinzugezählt, da eine Trennung aus Versorgungssicht nicht möglich und sinnvoll ist. Es ist jedoch unklar, inwieweit rein psychosomatische und oft marktgeleitete (Privat-) Kliniken zur bedarfsorientierten Akutversorgung der Patienten und Patientinnen beitragen, da die Versorgung durch diese Kliniken elektiv und oft nicht zeitnah (Warteliste) oder wohnortnah (Konzentration v. a. in landschaftlich attraktiven Gegenden) erfolgt [47].

Erster Studienteil: Ist-Erhebung

Die interne Validität, Reliabilität und Objektivität der Ist-Erhebung werden als gut eingeschätzt. Durch den Einsatz von erprobten, standardisierten und validierten Fragebögen (Ausnahme: der selbstentwickelte Fragebogen zu Wissen, Einstellung und Erfahrung ist nicht validiert) mit geschlossenen Fragen ist eine gleichmäßig gute Qualität der Antworten gegeben, die auch in anderen Studien in dieser Form wiederholbar wären. Die Interviews mit den Probanden wurden zudem standardisiert durchgeführt.

Limitationen der interne Validität, Reliabilität und Objektivität

1. Die vorliegenden Daten wurden mit Hilfe eines fragebogengestützten Interviews erhoben. Durch die Selbstauskunft zur Inanspruchnahme von Therapien kann es zu Antwortverzerrungen kommen. Eine mögliche Quelle für Verzerrungen können irrtümliche oder unvollständige Antworten sein.
2. Da die Erhebungen jedoch durch verschiedene Interviewer*innen erfolgten, sind mögliche Verzerrungen in den Antworten der Probanden nicht auszuschließen.
3. Der selbstentwickelte Fragebogen zu Wissen, Einstellung und Erfahrung, der zur Beantwortung zahlreicher Fragestellungen verwendet wird, ist nicht validiert. Ein bereits in anderen Studien angewandter und ggf. validierter Fragebogen zu diesen Fragestellungen existiert leider nicht und konnte daher nicht verwendet werden.

Limitationen der externen Validität

1. Die Studie birgt das Risiko eines Selektionsbias hinsichtlich der Patientengruppe, da möglicherweise nur Patient*innen teilgenommen haben, die sich gut genug fühlten. Darüber hinaus wurden nur (teil-)stationäre Patient*innen eingeschlossen, sodass die Stichprobe nicht für alle Patient*innen mit schweren psychischen Störungen repräsentativ ist. Zudem wurden Patient*innen mit Persönlichkeitsstörungen, Angststörungen und Zwangsstörungen ausgeschlossen, obwohl diese zur Zielgruppe der S3-Leitlinie gehören. Zusätzlich zur Einschränkung der Diagnosekategorien, mussten Teilnehmer die deutsche Sprache beherrschen. Es muss beachtet werden, dass alle Rekrutierungskliniken in Bayern lagen. Die Ergebnisse der Studie sind damit möglicherweise nicht uneingeschränkt auf die Gesamtgruppe der schwer psychisch kranken Menschen in Deutschland übertragbar. Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Erster Studienteil: Fokusgruppen

Das Vorgehen im Rahmen der *Qualitativen Inhaltsanalyse* (QIA) ist systematisch und regelgeleitet. Naturgemäß sind für die Beurteilung der Studiengüte bei qualitativen Ansätzen

primär Kriterien interner Studiengüte, also die Zuverlässigkeit und Regelgeleitetheit der Datenerhebung und Datenauswertung, anzustreben. Bei der Durchführung der Fokusgruppen waren immer mindestens zwei Personen des dreiköpfigen Teams anwesend. In regelmäßigen Abständen fanden außerdem Teamtreffen statt, um das Vorgehen zu besprechen und die Ergebnisse zu diskutieren. Zusätzlich hielt das Forschungsteam regelmäßig Rücksprache mit Experten der qualitativen Forschung.

Reliabilität. Charakteristisch für das Reliabilitätskriterium in der QIA ist das Vorliegen einer Intercoder-Übereinstimmung bezüglich des Textverständnisses. Dies kann durch konsensuelles Codieren oder die Berechnung der prozentualen Übereinstimmung gewährleistet werden. Unter konsensuellem Codieren ist zu verstehen, dass zwei Codierende unabhängig voneinander einen Text unter der Verwendung des gleichen Kategorienleitfadens codieren. Fragen und Probleme werden notiert. Im Anschluss werden Codierungen verglichen und bei Unstimmigkeiten diskutiert, bis eine Einigkeit erreicht wird. In der vorliegenden Studie konnte das gesamte Material konsensuell codiert werden, was die Berechnung eines Koeffizienten, auch nach Rücksprache mit Experten, nicht mehr notwendig erscheinen ließ. Um bei der Codierung in MAXQDA eine möglichst hohe Intercoder-Übereinstimmung zu erreichen, las und codierte zunächst eine wissenschaftliche Mitarbeiterin das Transkript einer Fokusgruppe und ergänzte bei Bedarf das Kategoriensystem. In einem zweiten Schritt überprüfte die zweite Person das bereits codierte Transkript kritisch und kennzeichnete jede Änderung, die sie vornahm. Änderungen konnten das Hinzufügen von Codes, das Abändern bereits codierter Stellen oder das Löschen vergebener Codes beinhalten. Anschließend kamen beide Codierende zusammen und diskutierten Änderungen und Unstimmigkeiten, um schließlich einen Konsens zu erreichen. Dadurch entstand das finale Transkript, an dem im Anschluss die QIA durchgeführt wurde.

Validität. Qualitative Verfahren sind flexibel und gelten daher bezüglich der Validität gegenüber quantitativen Verfahren als überlegen. Der Moderator einer Fokusgruppe kann z. B. bei unklaren oder widersprüchlichen Aussagen direkt nachfragen und um Präzisierung der Aussage bitten. Dadurch lassen sich Missverständnisse in der Kommunikation besser vermeiden. Zur Testung des Forschungsdesigns wurden in der vorliegenden Untersuchung zwei Pilot-Fokusgruppen durchgeführt. Das Forscherteam konnte daraufhin den Fokusgruppenleitfaden anpassen und verbessern. Zusätzlich wurde darauf geachtet, das Kategoriensystem so zu erstellen, dass es alle wesentlichen Bedeutungsaspekte des Materials erfasst. Wie auch in dieser Studie beinhaltet dies in der Regel, dass zumindest einige Kategorien induktiv am Material hergeleitet werden. Außerdem wurden das Kategoriensystem und der Kategorienleitfaden während des gesamten Codierprozesses befolgt.

Zweiter Studienteil: RCT

Die Einschätzung der Gütekriterien für den RCT ist ähnlich der Einschätzung für die Ist-Erhebung, da bei beiden Studien sehr ähnlich vorgegangen wurde. Es wurden auch im RCT erprobte, standardisierte und validierte Fragebögen (Ausnahme: der selbstentwickelte Fragebogen zu Wissen, Einstellung und Erfahrung ist nicht validiert) unter standardisierten Bedingungen verwendet, weshalb die interne Validität, Reliabilität und Objektivität des RCT ebenfalls als gut eingeschätzt wird. Durch die standardisierte experimentelle Situation des RCTs und der Durchführung einer standardisierten Intervention ist die interne Validität zusätzlich gefördert. Allerdings sind die beiden Probandengruppen (Intervention / Kontrolle) nicht identisch in der Zusammensetzung hinsichtlich der Diagnosen, was die interne Validität möglicherweise etwas limitiert.

Trotz der Vorteile des RCTs bestehen auch hier dieselben Limitationen hinsichtlich der internen Validität, Reliabilität und Objektivität wie in der Ist-Erhebung (siehe dort).

Auch die externe Validität weist zunächst dieselben Limitationen wie in der Ist-Erhebung (siehe ebenfalls dort). Hinzukommt, dass durch die mehrfachen Interviews (Baseline und Follow-ups), sich das Antwortverhalten der Probanden ändern könnte (interaktiver Testeffekt). Diese Limitationen hinsichtlich der externen Validität können dazu führen, dass die Ergebnisse nicht uneingeschränkt generalisierbar sind. Unklar ist zudem, inwieweit die Ergebnisse durch die Coronapandemie beeinflusst sind. In der Studie wurde zur Abschätzung der Effekte durch die Coronapandemie die wahrgenommene Belastung erfasst. Es wird gegenwärtig geprüft, inwieweit hier zusätzliche, explorative Analysen einen Erkenntnisgewinn versprechen, zum Beispiel in Bezug auf ein verändertes Inanspruchnahmeverhalten.

8. Verwendung der Ergebnisse nach Ende der Förderung

Die Ergebnisse des RCT zeigen, dass die entwickelte Intervention in der Lage war, das Wissen über die Leitlinie und die psychosozialen Therapien zu verbessern. Dazu steht die im Rahmen des Projekts entwickelte Internetwissensplattform **TheraPart** der Öffentlichkeit auch nach Projektende kostenfrei zur Verfügung (<https://www.thera-part.de>). TheraPart steht für Psychosoziale **Ther**apien für eine verbesserte **Part**izipation (Teilhabe) am gesellschaftlichen Leben und ist die Online-Informationsplattform der Betroffenenleitlinie "Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen". TheraPart zeigt auf, welche psychosozialen Interventionen in der Behandlung schwerer psychischer Erkrankungen wirksam und hilfreich sind. Darüber hinaus weist TheraPart auf relevante Behandlungs-, Beratungs- und Versorgungsangebote innerhalb der deutschen Versorgungslandschaft hin.

Die Gruppenveranstaltung **TheraPart direkt** wurde für eine Publikation im Psychiatrie Verlag aufbereitet [48]. Damit kann die Intervention auch nach Projektende im breiten Praxisfeld durchgeführt und eine Verbreitung des Wissens über psychosoziale Therapien unterstützt werden.

Gleichzeitig zeigt die Studie aber auch, dass die Intervention nicht ausreichend war, um zu einer Verbesserung der wahrgenommenen Selbstwirksamkeit oder gar zu einer Veränderung der Inanspruchnahme zu führen. Es besteht also Forschungsbedarf, welche flankierenden Maßnahmen zu ergänzen sind, um diese Ziele zu erreichen. Ein erster notwendiger Schritt wurde durch die Ist-Erhebung deutlich, die gezeigt hat, dass es an einer systematischen Erfassung der psychosozialen Versorgungsangebote fehlt, so dass weder die Behandler*innen noch die Betroffenen umfassend über die Versorgungsangebote ihrer Regionen informiert sind. Daran anschließend besteht Forschungsbedarf dahingehend, welche Versorgungsangebote sich ergänzen und ob bestimmte Kombinationen von Versorgungsangeboten ggfs. fehlende Versorgungsangebote kompensieren können.

Im Rahmen der Erfassung der psychosozialen Versorgungsangebote wurden Flyer („Regioflyer“) für Betroffene und Behandler erstellt, die eine Übersicht über die vorhandenen Angebote in den zehn Versorgungsregionen dieser Studie bieten. Diese Flyer stehen zur freien Nutzung zur Verfügung (siehe Anlage 5 – 12).

Zeitgleich mit dem Abschluss der IMPPETUS-Studie wurde die KSVPsych-Richtlinie verabschiedet, mit dem Ziel, eine Verbesserung der Versorgung insbesondere von schwer psychisch erkrankten Patientinnen und Patienten mit komplexem psychiatrischen, psychosomatischen oder psychotherapeutischen Behandlungsbedarf zu erreichen. Die in der KSVPsych-Richtlinie genannten Einschlusskriterien weichen in einigen Punkten von der Studienpopulation ab (z.B. GAF ≤ 50 vs. GAF ≤ 60 in der IMPPETUS-Studie). Dennoch ist davon auszugehen, dass die in IMPPETUS gewonnen Erkenntnisse auf die Patientengruppe der KSVPsych-Richtlinien weitestgehend übertragbar sind. Bei IMPPETUS betrug der mittlere GAF Wert 42,3 (SD 9,8) (IST-Erhebung) bzw. 43,2 (SD 8,4) (RCT); 84% (IST-Erhebung) bzw. 83% (RCT) der in der IMPPETUS Patienten wiesen eine GAF-Wert von ≤ 50 auf. Daher kann die IMPPETUS

Studie wichtige Daten für einen Vergleich mit zukünftig im Rahmen der KSVPsych-Richtlinie gewonnenen Daten bieten.

9. Erfolgte bzw. geplante Veröffentlichungen

Publizierte Titel:

- Richter D, Riedel-Heller SG, Breilmann J, Hasan A, Falkai P, Kilian R, Allgöwer A, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Kühmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Becker T, Kösters M, Gühne U. Der subjektive Stellenwert von Bewegungs- und Sporttherapie bei Menschen mit schwerer psychischer Erkrankung in Deutschland. Fortschr Neurol Psychiatr 2022. DOI 10.1055/a-1854-5174 ([Link](#))
- Breilmann J, Kösters M (Hrsg.). Versorgungsstrukturen und-angebote für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen in zehn bayerischen Versorgungsregionen. 1. Auflage, 2022. Köln: Psychiatrie Verlag (Forschung für die Praxis – Hochschulschriften). ISBN: 978-3-88414-847-1 ([Link](#))
- Gühne U, Richter D, Breilmann J, Täumer E, Falkai P, Kilian R, Allgöwer A, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Kühmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Becker T, Kösters M, Riedel-Heller SG. Genesungsbegleitung: Inanspruchnahme und Nutzenbewertung aus Betroffenenperspektive. Ergebnisse einer Beobachtungsstudie. Psychother Psychosom Med Psychol 2021;71(12):499-507. doi: 10.1055/a-1667-9966 (die Publikation kann bei Interesse unter johanna.breilmann@uni-ulm.de angefragt und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden)
- Gühne U, Pabst A, Löbner M, Breilmann J, Hasan A, Falkai P, Kilian R, Allgöwer A, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Kühmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Becker T, Kösters M, Riedel-Heller SG. Employment status and desire for work in severe mental illness: results from an observational, cross-sectional study. Soc Psychiatry Psychiatr Epidemiol. 2021 Apr 16. doi: 10.1007/s00127-021-02088-8 ([Link](#))
- Gühne U, Pabst A, Kösters M, Hasan A, Falkai P, Kilian R, Allgöwer A, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Kühmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Becker T, Breilmann J, Riedel-Heller SG. Predictors of competitive employment in individuals with severe mental illness. Results from an observational, cross-sectional study in Germany. J Occup Med Toxicol 2022;17(1):3. doi: 10.1186/s12995-022-00345-3 ([Link](#))
- Gaigl G, Täumer E, Allgöwer A, Becker T, Breilmann J, Falkai P, Gühne U, Kilian R, Riedel-Heller SG, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Kühmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Kösters M, Hasan A. The role of migration in mental healthcare: treatment satisfaction and utilization. BMC psychiatry 2022;22(1):116. doi: 10.1186/s12888-022-03722-8 ([Link](#))
- Gaigl G, Täumer E, Merz K, Zöschner S, Wagner S, Kösters M, Falkai P, Leucht S, Hasan A. Multifactorial barriers in the implementation of schizophrenia and psychosocial therapies guidelines: A quantitative study across different professions. Schizophrenia Research 2021;228:425-434. doi: 10.1016/j.schres.2021.01.010 (die Publikation kann bei Interesse unter johanna.breilmann@uni-ulm.de angefragt und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden)
- Breilmann J, Kilian R, Riedel-Heller SG, Gühne U, Hasan A, Falkai P, et al. Implementation of the patient version of the evidence-based (S3) guideline for psychosocial interventions for patients with severe mental illness (IMPPETUS): study protocol for a cluster randomised controlled trial. Trials 2020;21:275. doi:10.1186/s13063-020-4200-z. ([Link](#))

- Gühne U, Quittschalle J, Riedel-Heller SG. Thera-Part.de: Die Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen geht online. Psychiatr Prax 2019; 46: 409–411. doi 10.1055/a-1014-7177 (die Publikation kann bei Interesse unter johanna.breilmann@uni-ulm.de angefragt und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden)
- Gühne U, Quittschalle J, Kösters M, Riedel-Heller SG. Psychosoziale Therapien für eine verbesserte Partizipation am gesellschaftlichen Leben. Schulungsmaterial zur Informationsveranstaltung für Menschen mit (schweren) psychischen Erkrankungen. 1. Auflage, 2021. Köln: Psychiatrie Verlag (Psychosoziale Arbeitshilfen). ISBN 9783966051231 (die Publikation kann bei Interesse unter Info-Leitlinie-PsychosozialeTherapien@medizin.uni-leipzig.de angefragt und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden)

Einreichung geplant:

- Breilmann J, Kilian R, Allgöwer A, Gühne U, Riedel-Heller SG, Hasan A, Falkai P, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Küthmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Becker T, Kösters M. Bedarfe und Bedarfsdeckung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. (Einreichung 2022 geplant)
- Fritz S, Kösters M, Allgöwer A, Gühne U, Kilian R, Riedel-Heller SG, Hasan A, Falkai P, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Küthmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Becker T, Breilmann J. Einfluss von Leitlinienempfehlungen, Versorgungsstrukturen und individuellen Faktoren auf die Inanspruchnahme von psychosozialen Therapien bei schwer psychisch kranken Menschen. (Einreichung 2022 geplant)
- Eichele L, Kösters M, Allgöwer A, Kilian R, Gühne U, Riedel-Heller SG, Täumer E, Falkai P, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Küthmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Becker T, Breilmann J. Inanspruchnahme von und Einstellungen zur Ergotherapie bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. (Einreichung 2022 geplant)
- Lamp N, Breilmann J, Allgöwer A, Kilian R, Gühne U, Riedel-Heller SG, Hasan A, Falkai P, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Küthmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Becker T, Kösters M. Wohnsituation von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. (Einreichung 2022 geplant)
- Kösters M, Hofer K, Kilian R, Allgöwer A, Muche R, Gühne U, Riedel-Heller SG, Hasan A, Falkai P, Ajayi K, Baumgärtner J, Brieger P, Frasch K, Heres S, Jäger M, Küthmann A, Putzhammer A, Schneeweiß B, Schwarz M, Becker T, Breilmann J. Implementing the patient version of the guideline for psychosocial interventions for patients with severe mental illness - results of a randomised controlled trial. (Einreichung 2022 geplant)

Manuskript in Planung:

- Gühne et al. Formen der Selbsthilfe und Nutzungsaspekte bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. Ergebnisse einer Beobachtungsstudie. (in Planung)
- Gühne et al. Psychosoziale Therapien: Kenntnis und Erfahrungen unter Nutzenden. (in Planung)

Weitere Manuskripte mit Nennung des IMPPETUS-Projektes:

- Gühne U, Weinmann S, Becker T, Riedel-Heller SG. Psychosoziale Therapien in der Psychiatrie. Update der DGPPN-S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren

Akronym: IMPPETUS

Förderkennzeichen: 01VSF17017

psychischen Erkrankungen“. Nervenarzt 2020; 11: 993-1002; doi: 10.1007/s00115-020-00955-4 ([Link](#))

- Gühne U, Weinmann S, Becker T, Riedel-Heller SG. Aktualisierte DGPPN-S3-Leitlinie. Welche psychosozialen Therapien werden in der Behandlung schwerer psychischer Erkrankungen empfohlen? InFo Neurologie & Psychiatrie 2020; 22(4): 46-53.
- Gühne U, Weinmann S, Becker T, Riedel-Heller SG. Up-Date S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien auf Inklusionskurs – Stand und Perspektiven. Sozialpsychiatrische Informationen 2020: 18-22.

10. Literaturverzeichnis

1. Bramesfeld A, Schäfer I, Stengler K, Schomerus G. Impulse für die Versorgungsforschung: Was folgt auf die DGPPN S3-Leitlinie zu psychosozialen Therapien? Psychiatr Prax. 2014;41:65–7. doi:10.1055/s-0033-1359949.
2. DGPPN. S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen: S3-Praxisleitlinien in Psychiatrie und Psychotherapie. Berlin, Heidelberg: Springer; 2013.
3. Gühne U, Fricke R, Schliebener G, Becker T, Riedel-Heller SG. Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen - Patientenleitlinie für Betroffene und Angehörige. 2nd ed. Berlin, Heidelberg: Springer; 2019.
4. Girlanda F, Fiedler I, Becker T, Barbui C, Koesters M. The evidence-practice gap in specialist mental healthcare: systematic review and meta-analysis of guideline implementation studies. Br J Psychiatry. 2017;210:24–30. doi:10.1192/bjp.bp.115.179093.
5. Schipper K, Bakker M, Wit M de, Ket JCF, Abma TA. Strategies for disseminating recommendations or guidelines to patients: a systematic review. Implement Sci. 2016;11:82. doi:10.1186/s13012-016-0447-x.
6. Breilmann J, Kösters M, editors. Versorgungsstrukturen und- angebote für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen in zehn bayerischen Versorgungsregionen. 1st ed. Köln: Psychiatrie Verlag; 2022.
7. Johnson S, Kuhlmann R. The European Service Mapping Schedule (ESMS): development of an instrument for the description and classification of mental health services. Acta Psychiatr Scand Suppl. 2000;405:14–23.
8. Kahle D, Wickham H. ggmap: Spatial Visualization with ggplot2. The R Journal. 2013;5:144. doi:10.32614/RJ-2013-014.
9. Tableau Desktop: Tableau Software, LLC; 2021.
10. Statistisches Bundesamt. Alle politisch selbständigen Gemeinden mit ausgewählten Merkmalen am 30.06.2020. 2020. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/Archiv/GVAuszugQ/AuszugGV1QAktuell.html>. Accessed 10 Sep 2021.
11. Bayerisches Landesamt für Statistik. Tabelle 12411-001. 2021. <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=ergebnistabelleUmfang&levelindex=2&levelid=1632737457919&downloadname=12411-001#abreadcrumb>. Accessed 27 Sep 2021.
12. Elm E von, Altman DG, Egger M, Pocock SJ, Gøtzsche PC, Vandenbroucke JP. The Strengthening the Reporting of Observational Studies in Epidemiology (STROBE) statement: guidelines for reporting observational studies. J Clin Epidemiol. 2008;61:344–9. doi:10.1016/j.jclinepi.2007.11.008.
13. Breilmann J, Kilian R, Riedel-Heller SG, Gühne U, Hasan A, Falkai P, et al. Protocol for a cross-sectional observational study: Implementation status of the German guideline for psychosocial interventions for patients with severe mental illness (IMPPETUS). 2018. <https://drks.de/search/de/trial/DRKS00015801>. Accessed 3 Mar 2023.
14. Gühne U, Weinmann S, Riedel-Heller SG, Becker T. S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen. Herausgebende Fachgesellschaft: DGPPN. 2nd ed. Berlin: Springer Berlin; Springer; 2019.
15. Slade M. CAN: Camberwell assessment of need: A comprehensive needs assessment tool for people with severe mental illness. London: Gaskell; 1999.

16. Kilian R, Bernert S, Matschinger H, Mory C, Roick C, Angermeyer MC. Die standardisierte Erfassung des Behandlungs- und Unterstützungsbedarfs bei schweren psychischen Erkrankungen - Entwicklung und Erprobung der deutschsprachigen Version des Camberwell Assessment of Need-EU. *Psychiatr Prax.* 2001;28 Suppl 2:S79-83. doi:10.1055/s-2001-17789.
17. Ruggeri M, Lasalvia A, Dall'Agnola R, van Wijngaarden B, Knudsen HC, Leese M, et al. Development, internal consistency and reliability of the Verona Service Satisfaction Scale--European Version. *EPSILON Study 7. European Psychiatric Services: Inputs Linked to Outcome Domains and Needs. Br J Psychiatry Suppl.* 2000:s41-8.
18. Mory C, Matschinger H, Roick C, Kilian R, Bernert S, Angermeyer MC. Die deutsche Version der Verona Service Satisfaction Scale (VSSS-54) - Ein Instrument zur Erfassung der Patientenzufriedenheit mit psychiatrischer Behandlung. *Psychiatr Prax.* 2001;28 Suppl 2:S91-6. doi:10.1055/s-2001-17791.
19. Ruggeri M, Lasalvia A, Salvi G, Cristofalo D, Bonetto C, Tansella M. Applications and usefulness of routine measurement of patients' satisfaction with community-based mental health care. *Acta Psychiatr Scand Suppl.* 2007:53-65. doi:10.1111/j.1600-0447.2007.01093.x.
20. Roick C, Kilian R, Matschinger H, Bernert S, Mory C, Angermeyer MC. Die deutsche Version des Client Sociodemographic and Service Receipt Inventory - Ein Instrument zur Erfassung psychiatrischer Versorgungskosten. *Psychiatr Prax.* 2001;28 Suppl 2:S84-90. doi:10.1055/s-2001-17790.
21. Schützwohl M, Souza PML, Rackel Y. Fragebogen zur Erfassung von Partizipation und sozialer Inklusion chronisch psychisch erkrankter Menschen (F-INK). *Psychiatr Prax.* 2017;44:65-74. doi:10.1055/s-0042-102320.
22. Chan A-W, Tetzlaff JM, Altman DG, Laupacis A, Gøtzsche PC, Krleža-Jerić K, et al. SPIRIT 2013 statement: defining standard protocol items for clinical trials. *Ann Intern Med.* 2013;158:200-7. doi:10.7326/0003-4819-158-3-201302050-00583.
23. Breilmann J, Kilian R, Riedel-Heller SG, Gühne U, Hasan A, Falkai P, et al. Implementation of the patient version of the evidence-based (S3) guideline for psychosocial interventions for patients with severe mental illness (IMPPETUS): study protocol for a cluster randomised controlled trial. *Trials.* 2020;21:275. doi:10.1186/s13063-020-4200-z.
24. Rohlmann F, Muche R, Goldschmidt L. Randomisierung in klinischen Studien: Praktische Umsetzung mit dem Randomisationsprogramm ROM. In: Schweizer B, editor. *Dokumentation - der Schritt ins 3. Jahrtausend*; S. 168-171. Ulm: Univ.-Verl.; 2004. p. 168-171.
25. Kilian R, Hertle C, Hörand S, Becker T, Schleuning G, Welschhold M, Matschinger H. Die Entwicklung eines standardisierten Verfahrens zur Messung von Empowerment im Prozess der psychiatrischen Behandlung von Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen. http://www.forschung-patientenorientierung.de/files/abschlussbericht__01gx0743_anhang_vii_epas_endversion.pdf. Accessed 18 Apr 2019.
26. Schmidt J, Lamprecht F, Wittmann WW. Zufriedenheit mit der stationären Versorgung. Entwicklung eines Fragebogens und erste Validitätsuntersuchungen. *Psychother med Psychol.* 1989;39:248-55.
27. The WHOQOL Group. Development of the World Health Organization WHOQOL-BREF quality of life assessment. *Psychol Med.* 1998;28:551-8.

28. Angermeyer MC, Kilian R, Matschinger H. Deutschsprachige Version der WHO Instrumente zur Erfassung von Lebensqualität WHOQOL-100 und WHOQOL-BREFM. *Z Med Psychol.* 2002;11:44–8.
29. Günther OH, Roick C, Angermeyer MC, König H-H. The responsiveness of EQ-5D utility scores in patients with depression: A comparison with instruments measuring quality of life, psychopathology and social functioning. *J Affect Disord.* 2008;105:81–91. doi:10.1016/j.jad.2007.04.018.
30. König H-H, Roick C, Angermeyer MC. Validity of the EQ-5D in assessing and valuing health status in patients with schizophrenic, schizotypal or delusional disorders. *Eur Psychiatry.* 2007;22:177–87. doi:10.1016/j.eurpsy.2006.08.004.
31. Graf J-M, Claes C, Greiner W, Uber A. Die deutsche Version des EuroQol-Fragebogens. *J Public Health.* 1998;6:3–20. doi:10.1007/BF02956350.
32. Ludwig K, Graf von der Schulenburg J-M, Greiner W. German Value Set for the EQ-5D-5L. *Pharmacoeconomics.* 2018;36:663–74. doi:10.1007/s40273-018-0615-8.
33. Hunger C, Krause L, Hilzinger R, Ditzen B, Schweitzer J. When Significant Others Suffer: German Validation of the Burden Assessment Scale (BAS). *PLoS ONE.* 2016;11:e0163101. doi:10.1371/journal.pone.0163101.
34. Rutterford C, Copas A, Eldridge S. Methods for sample size determination in cluster randomized trials. *Int J Epidemiol.* 2015;44:1051–67. doi:10.1093/ije/dyv113.
35. Mueller-Stierlin AS, Helmbrecht MJ, Herder K, Prinz S, Rosenfeld N, Walendzik J, et al. Does one size really fit all? The effectiveness of a non-diagnosis-specific integrated mental health care program in Germany in a prospective, parallel-group controlled multi-centre trial. *BMC Psychiatry.* 2017;17:283. doi:10.1186/s12888-017-1441-9.
36. Puschner B, Becker T, Mayer B, Jordan H, Maj M, Fiorillo A, et al. Clinical decision making and outcome in the routine care of people with severe mental illness across Europe (CEDAR). *Epidemiol Psychiatr Sci.* 2016;25:69–79. doi:10.1017/S204579601400078X.
37. Puschner B, Steffen S, Gaebel W, Freyberger H, Klein HE, Steinert T, et al. Needs-oriented discharge planning and monitoring for high utilisers of psychiatric services (NODPAM): design and methods. *BMC Health Serv Res.* 2008;8:152. doi:10.1186/1472-6963-8-152.
38. Puschner B, Schöfer D, Knaup C, Becker T. Outcome management in in-patient psychiatric care. *Acta Psychiatr Scand.* 2009;120:308–19. doi:10.1111/j.1600-0447.2009.01397.x.
39. Woltman H, Feldstain A, MacKay JC, Rocchi M. An introduction to hierarchical linear modeling. *TQMP.* 2012;8:52–69. doi:10.20982/tqmp.08.1.p052.
40. Raudenbush SW, Bryk AS. Hierarchical linear models: Applications and data analysis methods. 2nd ed. Thousand Oaks, Calif.: Sage Publ; 2010.
41. Heritier SR, Gebski VJ, Keech AC. Inclusion of patients in clinical trial analysis: the intention-to-treat principle. *Med J Aust.* 2003;179:438–40.
42. Sterne JAC, White IR, Carlin JB, Spratt M, Royston P, Kenward MG, et al. Multiple imputation for missing data in epidemiological and clinical research: potential and pitfalls. *BMJ.* 2009;338:b2393. doi:10.1136/bmj.b2393.
43. Wilan AR, Briggs AH. Statistical analysis of cost-effectiveness data. Chichester; 2006.
44. Gühne U, Richter D, Breilmann J, Täumer E, Falkai P, Kilian R, et al. Genesungsbegleitung: Inanspruchnahme und Nutzenbewertung aus Betroffenenperspektive – Ergebnisse einer Beobachtungsstudie. *Psychother Psych Med.* 2021;71:499–507. doi:10.1055/a-1667-9966.

45. Gühne U, Pabst A, Löbner M, Breilmann J, Hasan A, Falkai P, et al. Employment status and desire for work in severe mental illness: results from an observational, cross-sectional study. *Soc Psychiatry Psychiatr Epidemiol.* 2021;56:1657–67. doi:10.1007/s00127-021-02088-8.
46. Gühne U, Pabst A, Kösters M, Hasan A, Falkai P, Kilian R, et al. Predictors of competitive employment in individuals with severe mental illness: results from an observational, cross-sectional study in Germany. *J Occup Med Toxicol.* 2022;17:3. doi:10.1186/s12995-022-00345-3.
47. Borrmann-Hassenbach M, Dirksen RG, Laux G. Die psychiatrisch-psychosomatische Versorgung in Bayern. *NeuroTransmitter.* 2012;23:21–7.
48. Gühne U, Quittschalle J, Kösters M, Riedel-Heller SG. Psychosoziale Therapien für eine verbesserte Partizipation am gesellschaftlichen Leben: Schulungsmaterial zur Informationsveranstaltung für Menschen mit (schweren) psychischen Erkrankungen. 1st ed. Köln: Psychiatrie Verlag; 2021.

11. Anhang

1. Anhang zum Ergebnisbericht

12. Anlagen

1. Fragebogen „Wissen und Erfahrung“ Patienten
2. Fragebogen „Wissen und Erfahrung“ Angehörige
3. Handlungsanweisung IST
4. Fokusgruppenleitfaden
5. Regioflyer Augsburg
6. Regioflyer Donauwörth
7. Regioflyer Günzburg
8. Regioflyer Kaufbeuren
9. Regioflyer Kempten
10. Regioflyer Memmingen
11. Regioflyer München
12. Regioflyer Taufkirchen
13. Schulungsmanual Intervention
14. Ultrakurzversion der Leitlinie
15. Handlungsanweisung RCT
16. Fragebogen „Angaben zur Erkrankung Ihres Angehörigen“
17. Fragebogen „Corona-Belastungs-Index“
18. Variablen der Ist-Erhebung
19. Mittelwerte und Standardabweichungen der Ist-Erhebung

Anhang 1 zum Ergebnisbericht

Ergebnisse der Ist-Erhebung (erster Studienteil)

Wissen, Erfahrungen und Einstellungen von Personen mit schweren psychischen Störungen zu psychosozialen Therapien

Die Ergebnisse der Ist-Erhebung zeigen, dass nur 40 % (157/393) der befragten Patient*innen den Begriff „Psychosoziale Therapien“ kennen.

Abbildung 7 zeigt, dass die meisten Therapien (11 von 19 Therapien) nur max. 50 % der befragten Patient*innen bekannt waren (siehe Abbildung 7 ‚Case Management‘ bis ‚Unterstützte Selbstsorge‘). Lediglich 4 von 19 Therapien waren > 80 % der Patient*innen bekannt: ‚ambulant betreutes Wohnen‘, ‚künstlerische Therapien‘, ‚Sport- und Bewegungstherapie‘ sowie ‚Ergotherapie‘. Von diesen wurden die letzten drei Therapien von 75 – 90 % der Patient*innen in Anspruch genommen. Alle anderen Therapien wurden, mit Ausnahme von ‚Psychoedukation‘, nur von max. einem Drittel der Patient*innen, zumeist jedoch von noch weniger Patient*innen (max. einem Viertel), bisher in Anspruch genommen.

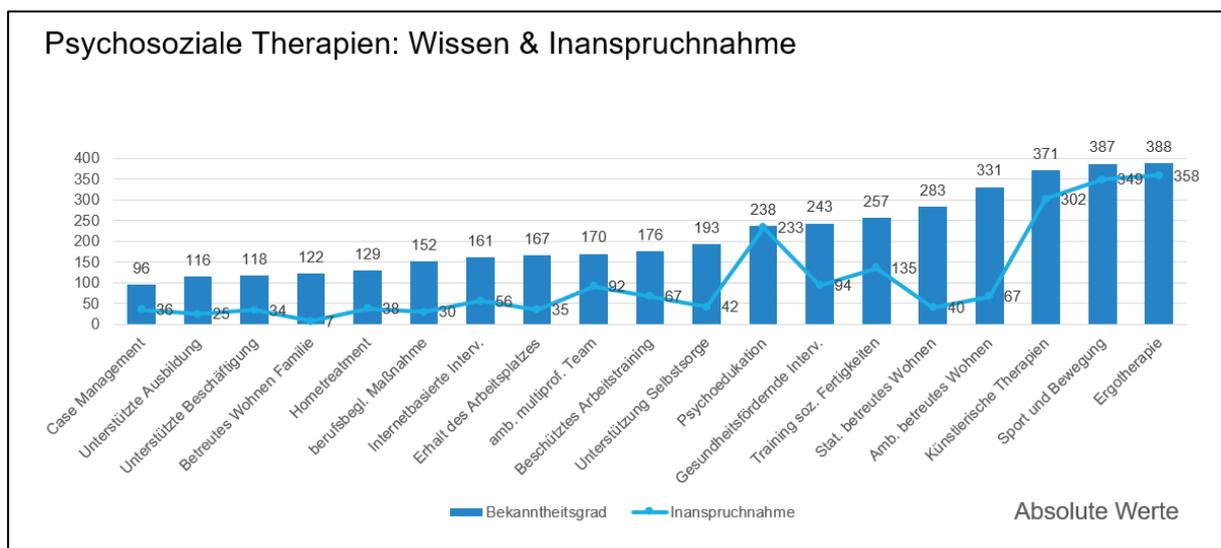


Abbildung 7: Ergebnisse zum Wissen und zur Inanspruchnahme der einzelnen Therapien der S3-Leitlinie »Psychosoziale Therapien«

Für neun Therapien, die laut Leitlinie ohne Einschränkungen einer Mehrheit der schwer psychisch erkrankten Menschen empfohlen werden kann [1] und die zudem die Mehrheit der Patient*innen hätte erhalten können, wurden Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme untersucht.

In Abbildung 8 ist die Inanspruchnahme nach Empfehlungsgraden dargestellt. Die untersuchten vier Therapien mit dem Empfehlungsgrad B (Psychoedukation im Gruppensetting, Künstlerische Therapien, Sport- und Bewegungstherapie sowie Ergotherapie; Auswahl der Therapien siehe Methoden) wurden von den Patient*innen am häufigsten in Anspruch genommen (51 – 91% der Patient*innen haben die jeweilige Therapie mindestens

einmal erhalten). Diesen folgen die drei ausgewählten Therapien mit einer KKP-Empfehlung (Trialogforen/Psychoseminare, Psychoedukation im Einzelsetting sowie Erhalt von ausreichenden und verständlichen Informationen), die 9 – 57% der Patient*innen bereits mindestens einmal erhalten haben. Die beiden analysierten Therapien mit einer A-Empfehlung (Psychoedukation im Beisein von Angehörigen sowie Behandlung durch ein ambulantes multiprofessionelles Team) haben bisher nur wenige Patient*innen erhalten (10 – 23% der Patient*innen).

Die statistische Analyse mittels Friedman-Test bestätigt diese Unterschiede in der Inanspruchnahme der psychosozialen Therapien zwischen den Empfehlungsgraden (Chi-Quadrat = 495,282; $p = 0,000$; $n = 345$; Dunn-Bonferroni-Test: zwischen A und B: $z = -1,535$; $p = 0,000$; zwischen A und KKP: $z = -0,309$; $p = 0,000$), zwischen KKP und B: $z = 1,226$; $p = 0,000$).

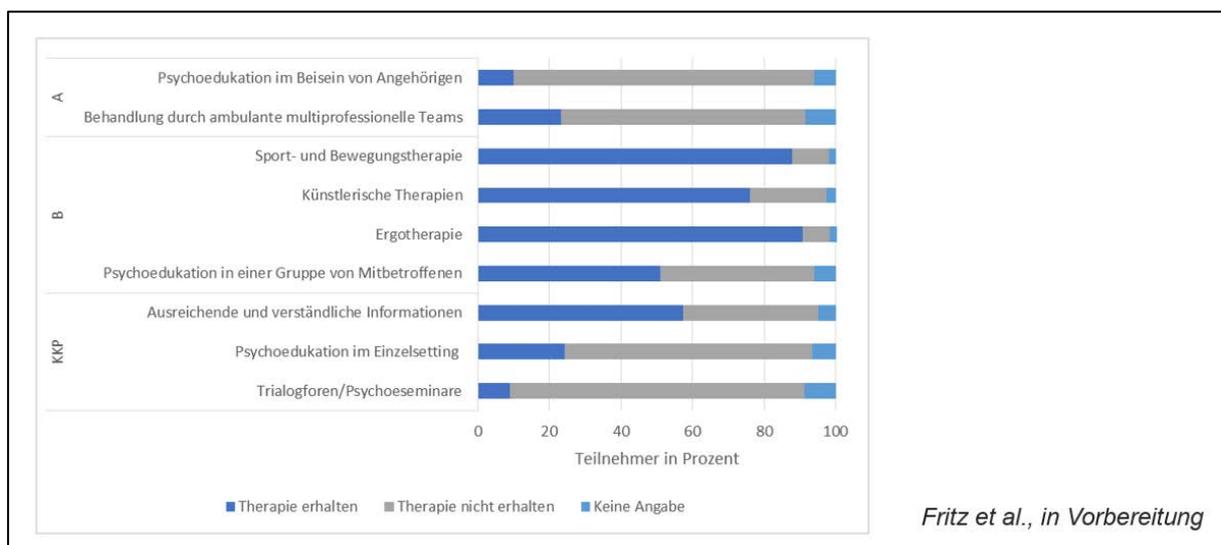
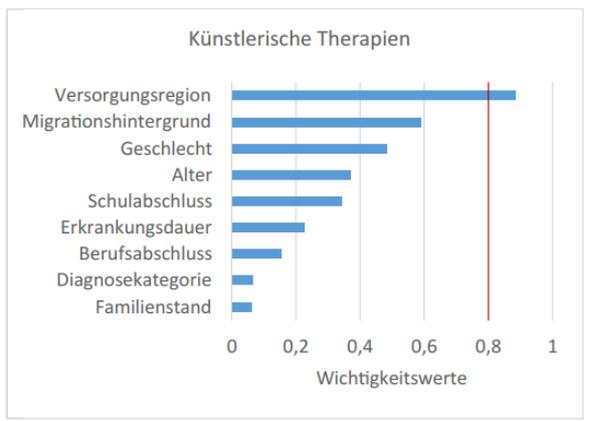
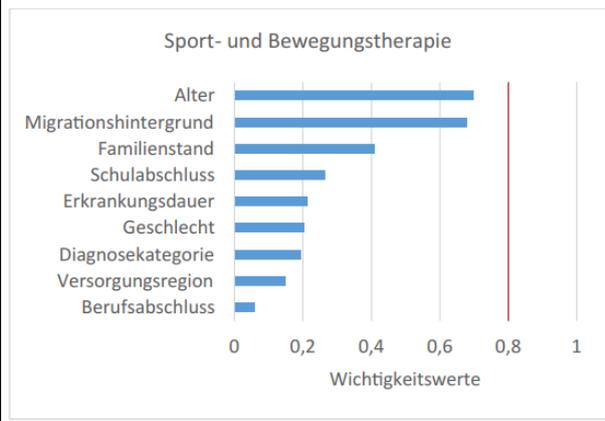
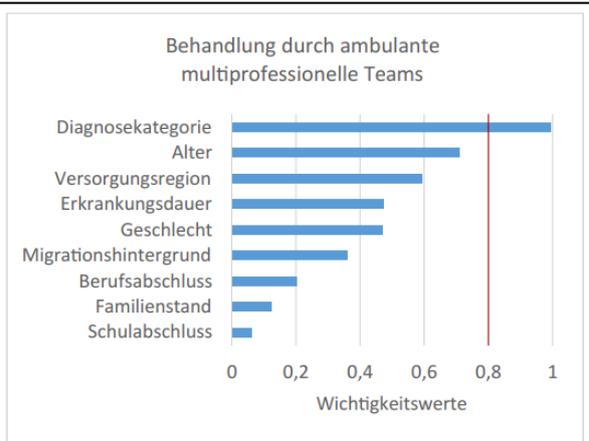
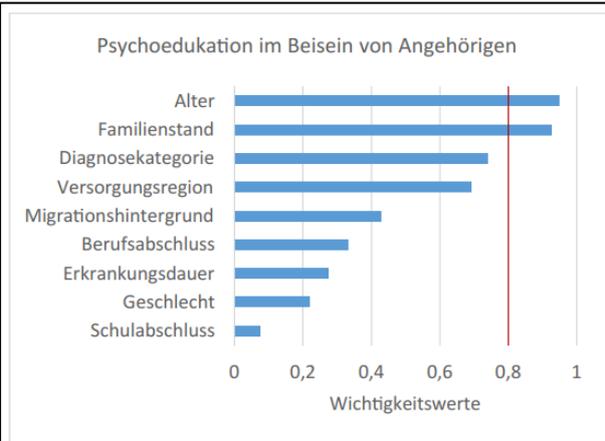


Abbildung 8: Inanspruchnahme ausgewählter psychosozialer Therapien eingeteilt in die Empfehlungsgrade A, B und KKP (n=397)

Abbildung 9 zeigt die Ergebnisse der Analysen der individuellen Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme der ausgewählten Therapien. Die Ergebnisse zeigen, dass zwar verschiedene einzelne Faktoren mit den Therapien assoziiert sind, sich jedoch kein verallgemeinerbarer Einflussfaktor eingrenzen lässt.



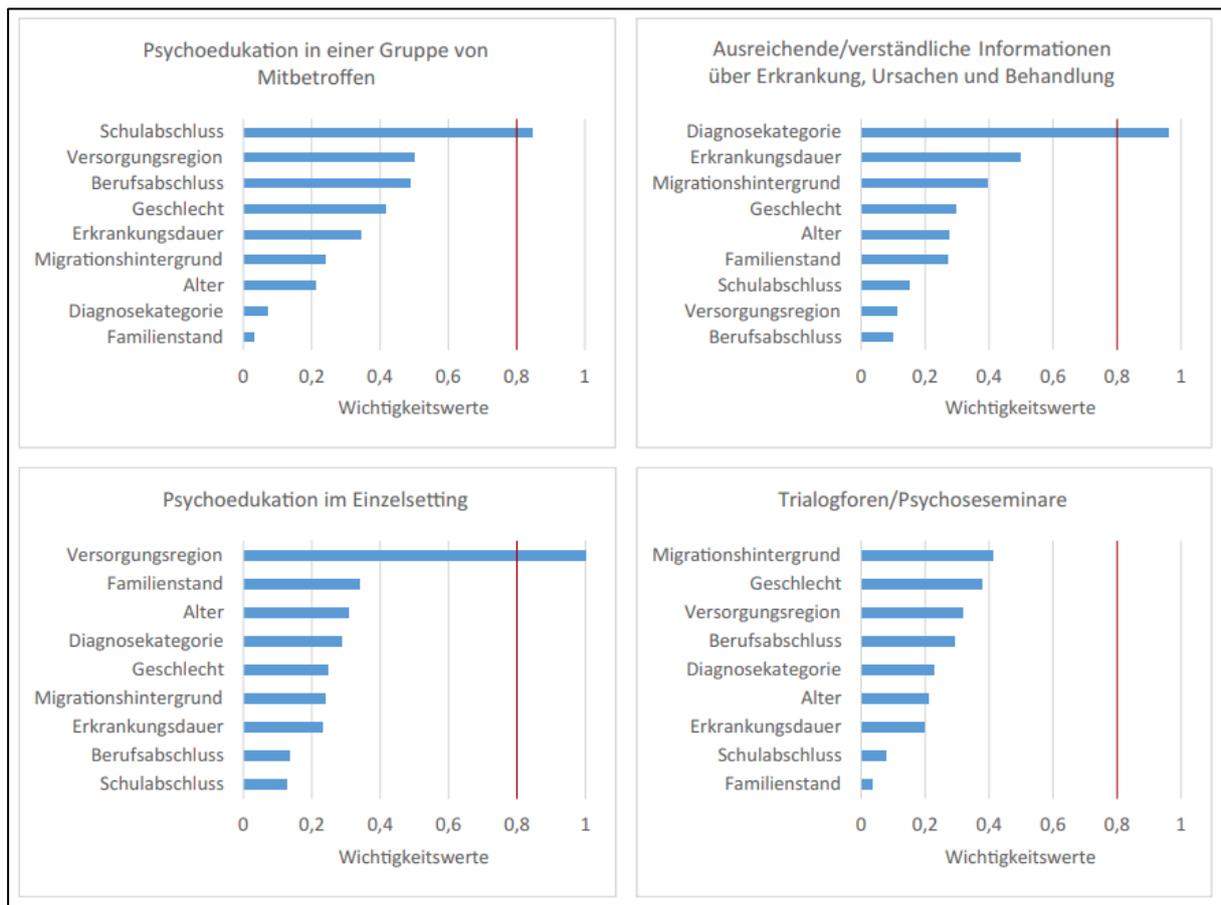


Abbildung 9: Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme ausgewählter Therapien. Der Cut-off für die Wichtigkeit einer Variable wurde in Anlehnung an die Literatur [2, 3] bei 0,8 (rote Linie) gesetzt.

Behandlungsbedarf von Personen mit schweren psychischen Störungen

Etwa 97 % der befragten Patient*innen haben in mindestens einem der 23 abgefragten Bereiche einen Bedarf. Bei 12 % der bedürftigen Patient*innen ist kein Bedarf gedeckt, bei 82 % sind die Bedarfe teilweise gedeckt (mindestens ein Bedarf ist gedeckt, aber nicht alle) und bei 6 % sind alle Bedarfe gedeckt.

Im Mittel haben die Patient*innen 6,4 Bedarfe (Mittelwert (MW); Standardabweichung (SD) 2,9), von denen im Mittel 2,6 Bedarfe erfüllt (MW; SD 2,0) und 3,8 Bedarfe unerfüllt (MW; SD 2,6) sind.

Etwa 98 % der bedürftigen Patient*innen benötigen bei der Erfüllung mindestens eines Bedarfes professionelle Unterstützung (z. B. durch örtliche Dienste). Professionelle Unterstützung erhalten jedoch nur ca. 84 % der Patient*innen bei der Erfüllung mindestens eines Bedarfes. Etwa 81 % der bedürftigen Patient*innen erhalten bei mindestens einem ihrer Bedarfe Unterstützung durch Freunden bzw. Verwandten (informelle Hilfe).

Abbildung 10a zeigt die Anzahl an Patient*innen mit vorhandenem Bedarf in den 23 Themenbereichen. Der Anteil an Patient*innen mit Bedarf liegt zwischen 4 und 82 %. Die häufigsten Bedarfe bestehen in den Bereichen „Stress“ (82 %), „tägliche Aktivitäten“ (50 %), „soziale Kontakte“ (48 %), „körperliche Gesundheit“ (43 %) und „Arbeitssituation“ (40 %). Die wenigsten Patient*innen haben einen Bedarf in den Bereichen „Telefonieren“ (4 %),

„Fremdgefährdung“ (5 %), „Lesen, Rechnen, Schreiben“ (6 %), „Versorgung der Kinder“ (7 %) und „Drogen“ (8 %).

In keinem Bereich liegt eine vollständige Bedarfsdeckung vor (Abbildung 10b). Die Bedarfsdeckung liegt zwischen 16 und 84 %, wobei die Bedarfsdeckung in den fünf Bereichen, in denen bei besonders vielen Patient*innen ein Bedarf vorliegt, besonders gering ist (16 – 59 %) und dagegen höher in den fünf Bereichen mit den wenigsten Bedarfen (50 – 84 %). Die Angaben beziehen sich auf die Patient*innen, die im jeweiligen Themenbereich einen Bedarf haben.

Eine professionelle Unterstützung benötigen 49 – 94 % der Patient*innen (Abbildung 10c). In den fünf Bereichen mit den häufigsten Bedarfen benötigen dabei 72 – 94 % der Patient*innen professionelle Unterstützung, während in den fünf Bereichen mit den wenigsten Bedarfen 50 – 79 % der Patient*innen diese Unterstützung benötigen. Die Angaben beziehen sich auf die Patient*innen, die im jeweiligen Themenbereich einen Bedarf haben.

In keinem Bereich ist die professionelle Unterstützung vollständig erfüllt. 9 – 86 % der Patient*innen, die eine professionelle Unterstützung benötigen, erhalten diese (Abbildung 10d). In den fünf Bereichen mit den häufigsten Bedarfen, erhalten 12 – 52 % der Patient*innen professionelle Unterstützung, während in den fünf Bereichen mit den wenigsten Bedarfen 52 – 86 % der Patient*innen diese erhalten. Die Angaben beziehen sich auf die Patient*innen, die im jeweiligen Themenbereich professionelle Unterstützung benötigen.

Unterstützung durch Familie und Bekannte (informelle Unterstützung) erhalten 7 – 57 % der Patient*innen in den verschiedenen Bereichen (Abbildung 10e). In den fünf Bereichen mit den häufigsten Bedarfen erhalten 8 – 24 % der Patient*innen Unterstützung durch Familie und Bekannte, während in den fünf Bereichen mit den wenigsten Bedarfen 19 – 57 % der Patient*innen diese Unterstützung erhalten. Die Angaben beziehen sich auf die Patient*innen, die im jeweiligen Themenbereich einen Bedarf haben.

Die Darstellungen in Abbildung 10 zeigen demnach deutliche Diskrepanzen zwischen Bedarf und Bedarfsdeckung in allen 23 Themenbereichen. Besonders deutlich wird das im Bereich „Stress“: 82 % der Patient*innen haben einen Bedarf, aber bei nur 22 % dieser Patient*innen ist der Bedarf gedeckt. Zudem erhalten in diesem Bereich nur 20 % die professionelle Unterstützung, die sie benötigen, und nur 15 % erhalten eine Unterstützung durch Familie/Bekannte. Ebenso schwierig ist die Situation in den Bereichen „Arbeitssituation“ und „soziale Kontakte“, in denen ebenfalls die Bedarfsdeckung und die Unterstützung deutlich zu gering sind. Einzig im Bereich „Telefonieren“, ein Bereich, in dem nur 4 % der Patient*innen einen Bedarf haben, ist die Bedarfsdeckung und die Unterstützung besser, aber auch nicht vollständig erfüllt.

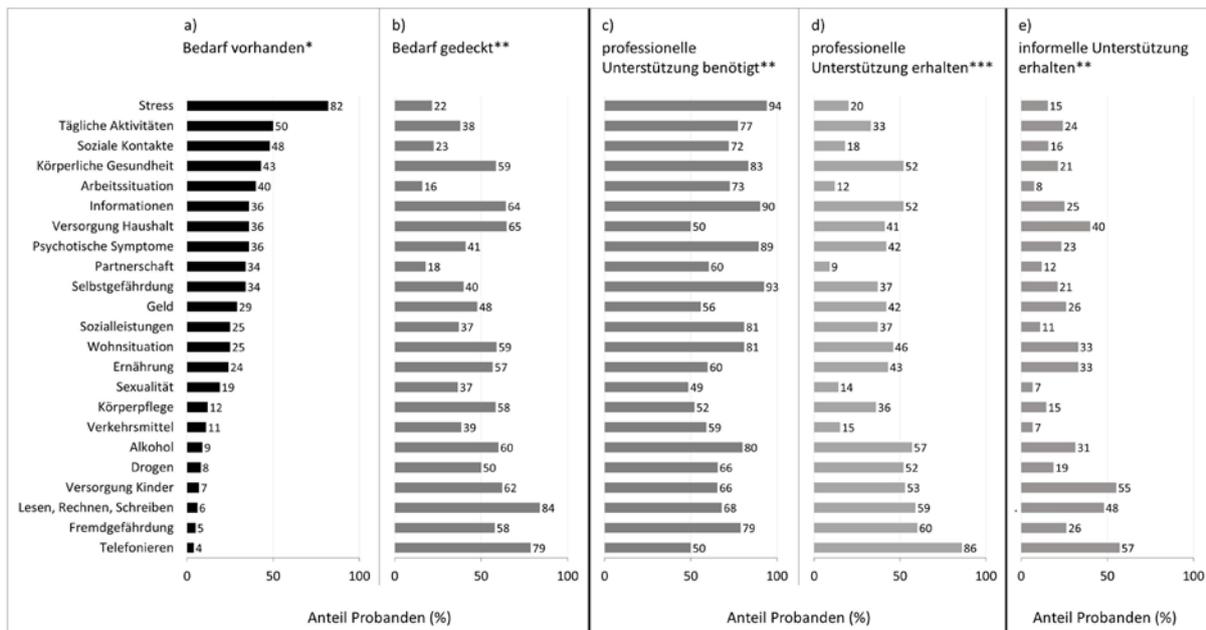


Abbildung 10: Relativer Anteil (%) an Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen mit: a) Bedarf im jeweiligen Themenbereich; b) gedecktem Bedarf im jeweiligen Themenbereich, wenn Bedarf vorhanden; c) Probanden, die im jeweiligen Themenbereich professionelle Unterstützung benötigen, wenn Bedarf vorhanden; d) Probanden, die im jeweiligen Themenbereich professionelle Unterstützung erhalten, wenn professionelle Unterstützung benötigt wird; e) Probanden, die im jeweiligen Themenbereich informelle Unterstützung erhalten, wenn Bedarf vorhanden. *N = 397; **bei den Patient*innen, die im jeweiligen Themenbereich einen Bedarf haben; ***bei den Patient*innen, die im jeweiligen Themenbereich professionelle Unterstützung benötigen.

Zufriedenheit von Personen mit schweren psychischen Störungen mit ihrer Behandlung

Die Patient*innen sind im Durchschnitt mittelmäßig mit ihrer psychiatrischen Behandlung zufrieden (MW 3,78 (SD 0,80) auf einer Skala von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut; n = 375).

Mit der Effektivität der Therapie (Zufriedenheit mit der Hilfe bei der Krankheitsbewältigung, der Unterstützung in sozialen Beziehungen und im täglichen Leben) sind die Patient*innen im Durchschnitt ebenfalls mittelmäßig zufrieden (MW 3,35 (SD 0,92) auf einer Skala von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut; n = 170).

Von den Patient*innen mit vorhandenem Bedarf sind rund 85% mit der Art und der Menge der erhaltenen Unterstützung bei mindestens einem Bedarf zufrieden.

Ergebnisse des RCTs (zweiter Studienteil)

Primäres Outcome: Veränderung der Selbstbestimmung von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen in Bezug auf ihre Behandlung

Die Auswertungen zeigen, dass das Empowerment der Patient*innen (gemessen anhand des EPAS) sowohl im EPAS-Gesamtscore als auch hinsichtlich der Dimension „Behandlungspartizipation“ in beiden Gruppen minimal angestiegen ist. Der mittlere EPAS-Gesamtscore stieg in der Kontrollgruppe um 0,28 Punkte und in der Interventionsgruppe um 0,35 Punkte (Abbildung 11, Tabelle 7). In der a priori festgelegten Auswertung mittels eines hierarchischen linearen Modell zeigte sich kein statistisch signifikanter Unterschied in der

Verbesserung zwischen den Interventionsgruppen ($p=0,605$, Tabelle 8). In explorativen Analysen (backward selection mit Variablenausschluss bei $p>0,1$), in denen auch die wahrgenommene Belastung durch die Coronapandemie erfasst wurden, zeigten sich der EPAS-Gesamtscore zu Studienbeginn, das Alter und die Beeinträchtigungsschwere (GAF) der Patient*innen, ein Migrationshintergrund sowie der Corona-Belastungsindex als bedeutsame Einflussgrößen auf die Veränderung des EPAS-Gesamtscores (Tabelle 9).

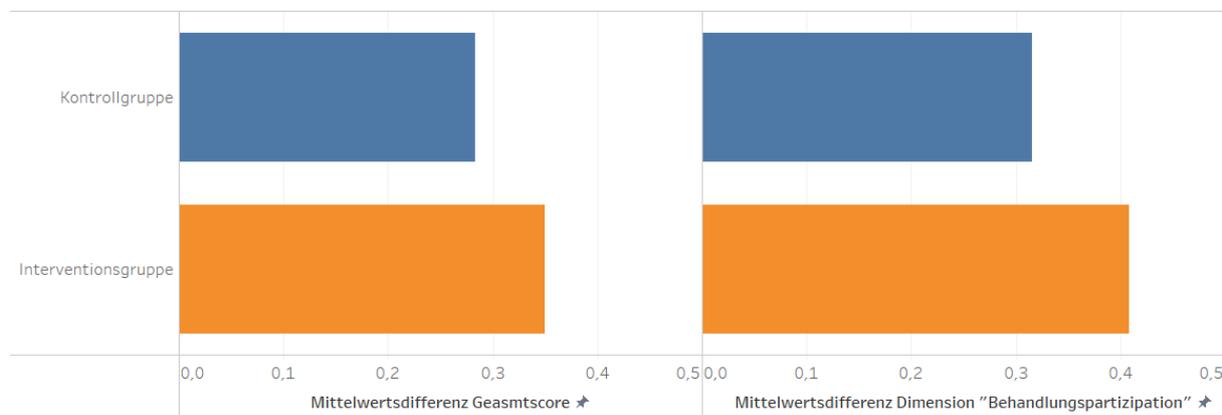


Abbildung 1: Veränderung des EPAS-Gesamtscores und der Dimension Behandlungspartizipation von Baseline zu Follow-up 2 (6 Monate) in der Interventions- und Kontrollgruppe

Tabelle 7: Veränderung des EPAS-Gesamtscores und der Dimension Behandlungspartizipation von Baseline zu Follow-up 2 (6 Monate) in der Interventions- und Kontrollgruppe

	EPAS			
	EPAS Gesamtscore		"Behandlungspartizipation"	
	Mittelwert	SD	Mittelwert	SD
Kontrollgruppe	0,28	0,56	0,32	0,68
Interventionsgruppe	0,35	0,51	0,41	0,69

Tabelle 8: Ergebnisse der primären Auswertung des hierarchischen linearen Modells gemäß des a priori definierten Protokolls

Model Information	
Data Set	WORK.PRIM_DATA
Dependent Variable	epas_t2
Covariance Structure	Variance Components
Subject Effect	centre
Estimation Method	REML
Residual Variance Method	Profile
Fixed Effects SE Method	Model-Based
Degrees of Freedom Method	Containment

Class Level Information

Class	Levels	Values
centre	10	Augsburg Donauwörth Günzburg Haar Kaufbeuren Kempten LMU Memmingen Schwabing Taufkirchen
treatment	2	Interventionsgruppe Kontrollgruppe
centre_size	3	metropolitan middle-urban rural

Dimensions

Covariance Parameters	2
Columns in X	7
Columns in Z per Subject	1
Subjects	10
Max Obs per Subject	55

Number of Observations

Number of Observations Read	535
Number of Observations Used	353
Number of Observations Not Used	182

Iteration History

Iteration	Evaluations	-2 Res Log Like	Criterion
0	1	504.14784585	
1	3	502.41956868	0.00001859
2	1	502.41825795	0.00000003
3	1	502.41825555	0.00000000

Convergence criteria met.

Covariance Parameter Estimates

Cov Parm	Subject	Estimate	Standard Error	Z Value	Pr > Z
Intercept	centre	0.006182	0.007490	0.83	0.2046
Residual		0.2296	0.01754	13.09	<.0001

<i>Fit Statistics</i>	
<i>-2 Res Log Likelihood</i>	502.4
<i>AIC (Smaller is Better)</i>	506.4
<i>AICC (Smaller is Better)</i>	506.5
<i>BIC (Smaller is Better)</i>	507.0

<i>Solution for Fixed Effects</i>							
<i>Effect</i>	<i>centre_size</i>	<i>treatment</i>	<i>Estimate</i>	<i>Standard Error</i>	<i>DF</i>	<i>t Value</i>	<i>Pr > |t|</i>
<i>Intercept</i>			1.5062	0.1520	6	9.91	<.0001
<i>treatment</i>		Interventionsgruppe	-0.04539	0.08770	342	-0.52	0.6051
<i>treatment</i>		Kontrollgruppe	0	.	.	.	.
<i>epas_t0</i>			0.6341	0.04163	342	15.23	<.0001
<i>centre_size</i>	metropolitan		-0.03300	0.08473	342	-0.39	0.6972
<i>centre_size</i>	middle-urban		0.2109	0.1175	342	1.80	0.0735
<i>centre_size</i>	rural		0	.	.	.	.

<i>Type 3 Tests of Fixed Effects</i>				
<i>Effect</i>	<i>Num DF</i>	<i>Den DF</i>	<i>F Value</i>	<i>Pr > F</i>
<i>treatment</i>	1	342	0.27	0.6051
<i>epas_t0</i>	1	342	232.02	<.0001
<i>centre_size</i>	2	342	2.63	0.0733

Tabelle 9: Ergebnisse der Auswertung des hierarchischen linearen Modells hinsichtlich der potentiellen Einflussfaktoren.

<i>Model Information</i>	
<i>Data Set</i>	WORK.PRIM_DATA
<i>Dependent Variable</i>	epas_t2
<i>Covariance Structure</i>	Variance Components
<i>Subject Effect</i>	centre
<i>Estimation Method</i>	REML
<i>Residual Variance Method</i>	Profile
<i>Fixed Effects SE Method</i>	Model-Based
<i>Degrees of Freedom Method</i>	Containment

Class Level Information

Class	Levels	Values
centre	10	Augsburg Donauwörth Günzburg Haar Kaufbeuren Kempten LMU Memmingen Schwabing Taufkirchen
migration	2	ja nein

Dimensions

Covariance Parameters	2
Columns in X	7
Columns in Z per Subject	1
Subjects	10
Max Obs per Subject	54

Number of Observations

Number of Observations Read	535
Number of Observations Used	328
Number of Observations Not Used	207

Iteration History

Iteration	Evaluations	-2 Res Log Like	Criterion
0	1	452.76264150	
1	2	450.59131297	0.00001022
2	1	450.59057870	0.00000001

Convergence criteria met.

Covariance Parameter Estimates

Cov Parm	Subject	Estimate	Standard Error	Z Value	Pr > Z
Intercept	centre	0.006262	0.006532	0.96	0.1688
Residual		0.2054	0.01642	12.51	<.0001

Fit Statistics

-2 Res Log Likelihood	450.6
AIC (Smaller is Better)	454.6
AICC (Smaller is Better)	454.6
BIC (Smaller is Better)	455.2

<i>Solution for Fixed Effects</i>						
<i>Effect</i>	<i>migration</i>	<i>Estimate</i>	<i>Standard Error</i>	<i>DF</i>	<i>t Value</i>	<i>Pr > |t|</i>
<i>Intercept</i>		1.6031	0.2385	9	6.72	<.0001
<i>epas_t0</i>		0.6415	0.04189	313	15.31	<.0001
<i>cor_t2</i>		-0.05152	0.02868	313	-1.80	0.0734
<i>age</i>		-0.00553	0.002006	313	-2.76	0.0062
<i>gaf</i>		0.007795	0.003406	313	2.29	0.0228
<i>migration ja</i>		-0.1576	0.06975	313	-2.26	0.0245
<i>migration nein</i>		0	.	.	.	.

<i>Type 3 Tests of Fixed Effects</i>					
<i>Effect</i>	<i>Num DF</i>	<i>Den DF</i>	<i>F Value</i>	<i>Pr > F</i>	
<i>epas_t0</i>	1	313	234.55	<.0001	
<i>cor_t2</i>	1	313	3.23	0.0734	
<i>age</i>	1	313	7.59	0.0062	
<i>gaf</i>	1	313	5.24	0.0228	
<i>migration</i>	1	313	5.10	0.0245	

Sekundäre Outcomes:

Verbesserung von Wissen, Einstellung und Erfahrung von Patient*innen über verfügbare Behandlungsoptionen

Der Begriff „psychosoziale Therapien“ war nach 6 Monaten mehr Patient*innen der Interventionsgruppe als der Kontrollgruppe bekannt (84% vs. 75%) (Abbildung 12).

Dieser Wissenszuwachs zeigte sich analog auch für die zu Studienbeginn unbekannteren Therapieformen, wie z.B. Gesundheitsfördernde Therapien oder die Behandlung durch ambulante multiprofessionelle Teams. Für diese Therapien wurde ebenfalls ein Wissenszuwachs in beiden Gruppen erfasst, der für die Interventionsgruppe zum Teil deutlich ausgeprägter war (z.B. Unterstützung des Selbstmanagements von 27% auf 75% vs. 38% auf 63%). Lediglich für die bei Studienbeginn bereits gut bekannten Therapien, wie z.B. Selbsthilfegruppen oder den künstlerischen Therapien, zeigen die deskriptiven Analysen keinen Vorteil der Interventionsgruppe.

Bei der von Patient*innen berichteten Teilnahme an Therapien zeigt sich ein uneinheitliches Bild, das weiterer explorativer Analysen bedarf. Lediglich für einige Therapien, die zu Studienbeginn nur wenige Patient*innen erhalten haben (z.B. Unterstützung zum Selbstmanagement), ist eine leichte Steigerung der Erfahrungen zu erkennen, wobei kein Unterschied zwischen den Gruppen festgestellt werden konnte. Hier stehen insbesondere noch zusätzliche Analysen zum Einfluss der Belastung durch Corona aus.

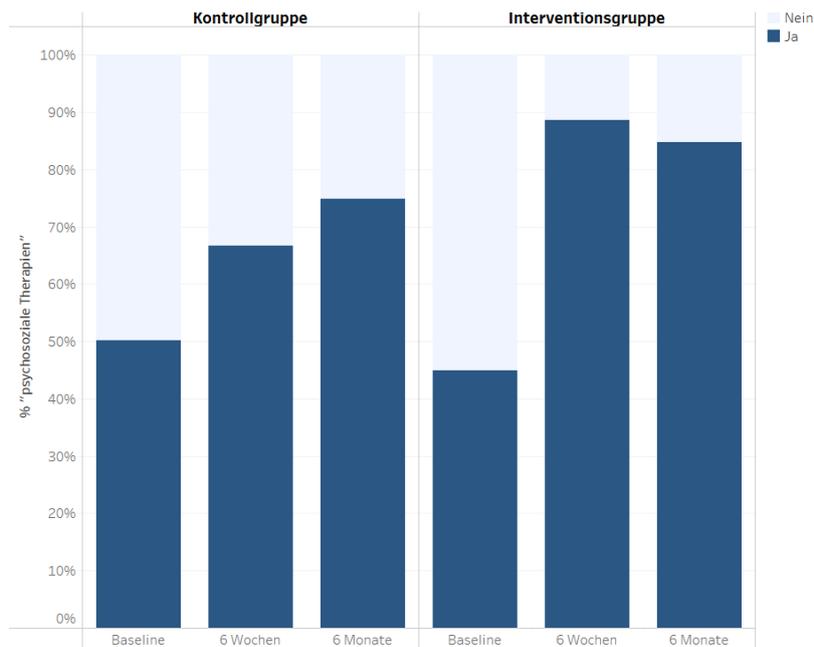


Abbildung 2: Kenntnis des Begriffs „Psychosoziale Therapien“ der Patient*innen zu Baseline, Follow-up 1 (6 Wochen) und Follow-up 2 (6 Monate) in der Interventions- und Kontrollgruppe

Abbildung 13 zeigt die Veränderung der Kenntnis beispielhafter Therapien nach 6 Monaten. Therapien, die zur Baseline-Erhebung vielen Patient*innen unbekannt waren, zeigen in beiden Gruppen einen Anstieg des Kenntnisstands, wobei der Grad der Kenntnis dieser Therapien in der Interventionsgruppe nach 6 Monaten zumeist höher ist als in der Kontrollgruppe.

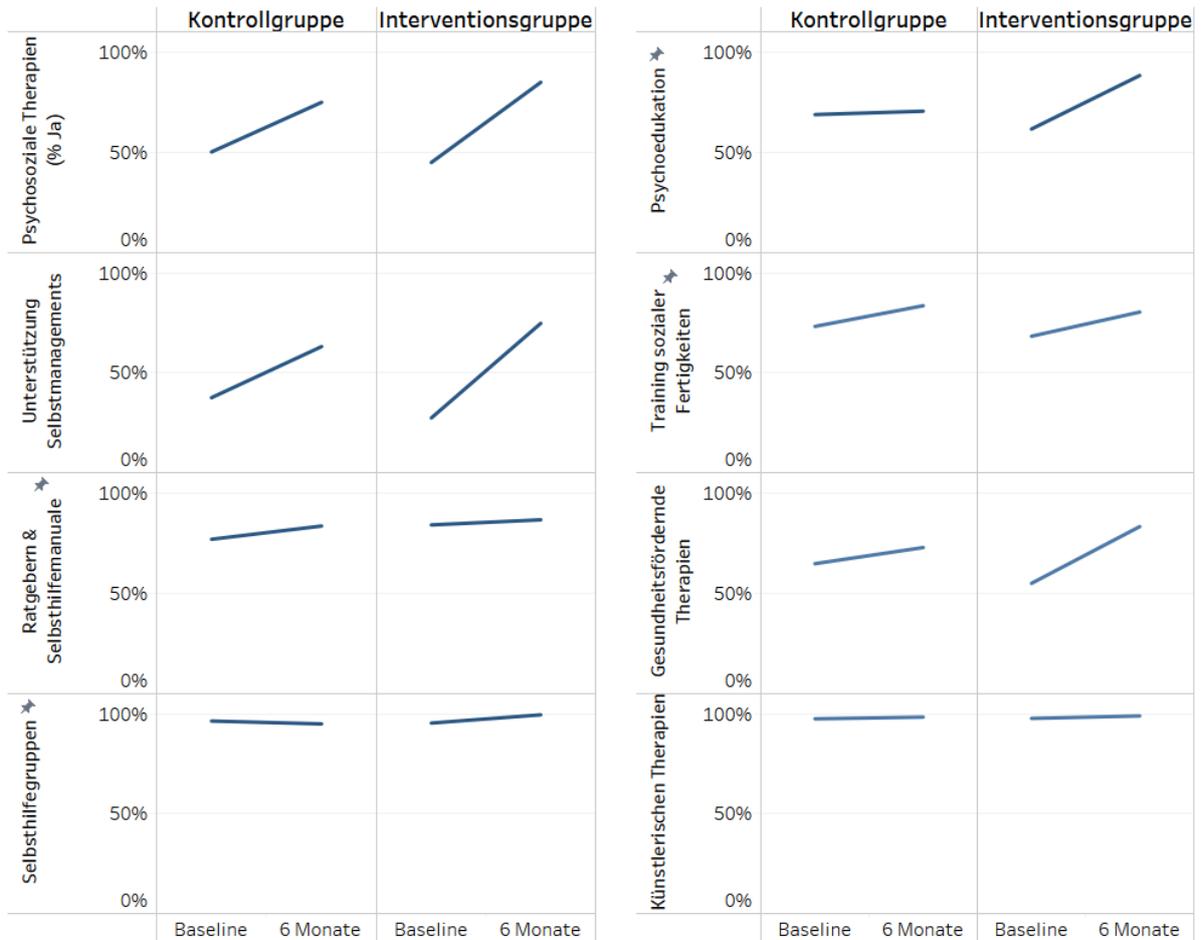


Abbildung 3: Veränderung der Kenntnis beispielhafter Therapien nach 6 Monaten in der Interventions- und der Kontrollgruppe.

Abbildung 14 zeigt die Veränderung der gemachten Erfahrungen der Patient*innen mit beispielhaften Therapien nach 6 Monaten. Bei einigen Therapien, die zuvor nur wenige Patient*innen erhalten haben, ist eine leichte Steigerung der Erfahrungen zu erkennen, wobei es keine Unterschiede zwischen den Gruppen gibt.

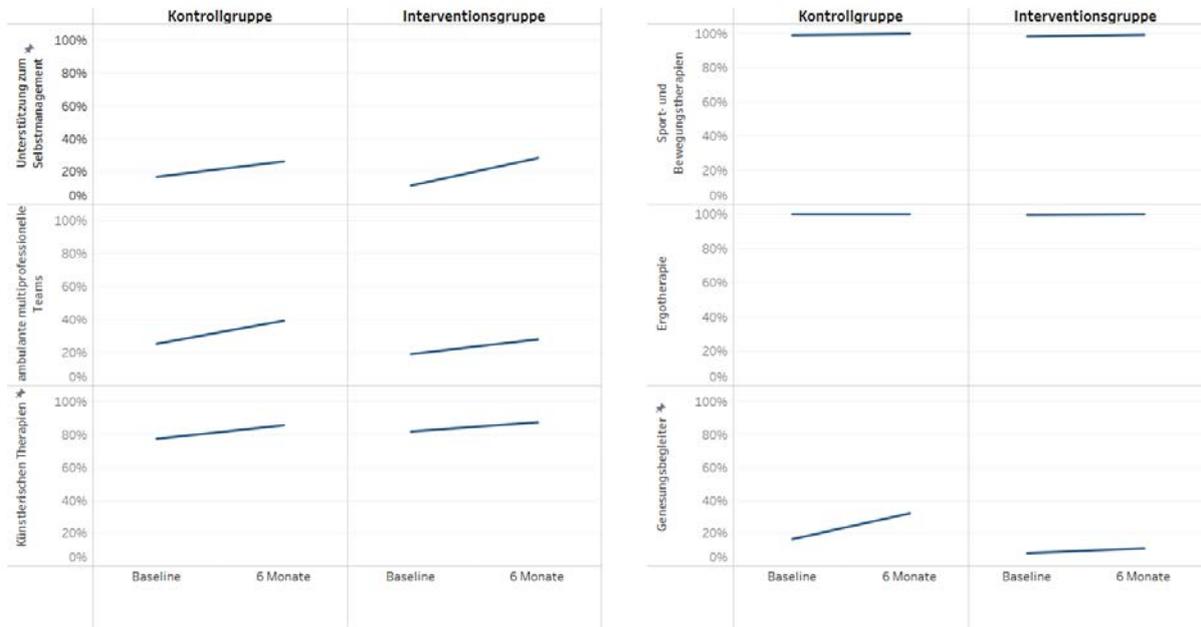


Abbildung 4: Veränderung der Erfahrung mit ausgewählten Therapien nach 6 Monaten in der Interventions- und der Kontrollgruppe.

Verbesserung der Behandlungszufriedenheit von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen

Die Zufriedenheit, die schon zu Studienbeginn ein recht hohes Niveau aufweist (mittlerer ZUF-8 Wert von 24,55 für die Kontroll- und 24,43 für die Interventionsgruppe) verbesserte sich nach 6 Monaten minimal auf 25,37 (Kontrollgruppe) und 26,20 (Interventionsgruppe) (siehe Abbildung 15 und Tabelle 10).

Die deskriptiven Analysen legen daher den Schluss nahe, dass es keinen Unterschied zwischen den Gruppen gibt, was im statistischen Mittelwertsvergleich bestätigt wird ($T=-1,524$, $p=0,128$).

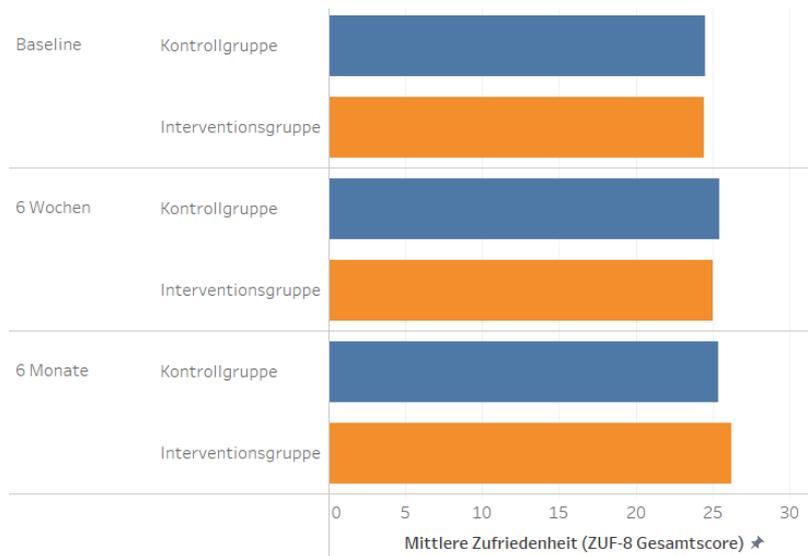


Abbildung 5: Veränderung der Zufriedenheit der Patient*innen von Baseline zu Follow-up 2 (nach 6 Monaten) in der Interventions- und der Kontrollgruppe.

Tabelle 10: Veränderung der Zufriedenheit der Patient*innen von Baseline zu Follow-up 2 (nach 6 Monaten) in der Interventions- und der Kontrollgruppe.

	Zufriedenheit (ZUF-8)		
	Baseline	6 Wochen	6 Monate
Kontrollgruppe	24,55 (4,65)	25,47 (4,20)	25,37 (5,01)
Interventionsgruppe	24,43 (4,50)	25,01 (4,63)	26,20 (5,06)

Verbesserung des Behandlungsbedarfs und der Bedarfsdeckung von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen

Vorhandensein von Bedarfen und Bedarfsdeckung

Zur Baselineerhebung hatten alle Patient*innen (100%) mindestens einen Bedarf (Abbildung 16). Nach 6 Monaten wiesen in der Kontrollgruppe noch 93% der Patient*innen mindestens einen Bedarf auf ($p < 0,001$; McNemar-Test) und in der Interventionsgruppe noch 95% ($p = 0,004$; McNemar-Test). Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten nicht ($p = 0,371$; Chi-Quadrat-Test).

Bei der Baselineerhebung hatten in der Kontrollgruppe 93% der Patient*innen mindestens einen erfüllten Bedarf (Abbildung 16). Die Zahl sank in dieser Gruppe nach 6 Monaten auf 86% ($p = 0,043$; McNemar-Test). In der Interventionsgruppe hatten zu Baseline 81% der Patient*innen mindestens einen erfüllten Bedarf. In dieser Gruppe stieg die Zahl nach 6 Monaten auf 89% ($p = 0,067$; McNemar-Test). Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten nicht ($p = 0,445$; Chi-Quadrat-Test).

Bei der Baselineerhebung waren in der Kontrollgruppe bei 4% der Patient*innen alle Bedarfe vollständig erfüllt (Abbildung 16). Die Zahl stieg in dieser Gruppe nach 6 Monaten auf 23% ($p < 0,001$; McNemar-Test). In der Interventionsgruppe waren zu Baseline bei 2% der Patient*innen alle Bedarfe vollständig erfüllt. In dieser Gruppe stieg die Zahl nach 6 Monaten

auf 20% ($p < 0,001$; McNemar-Test). Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten nicht ($p = 0,586$; Chi-Quadrat-Test).

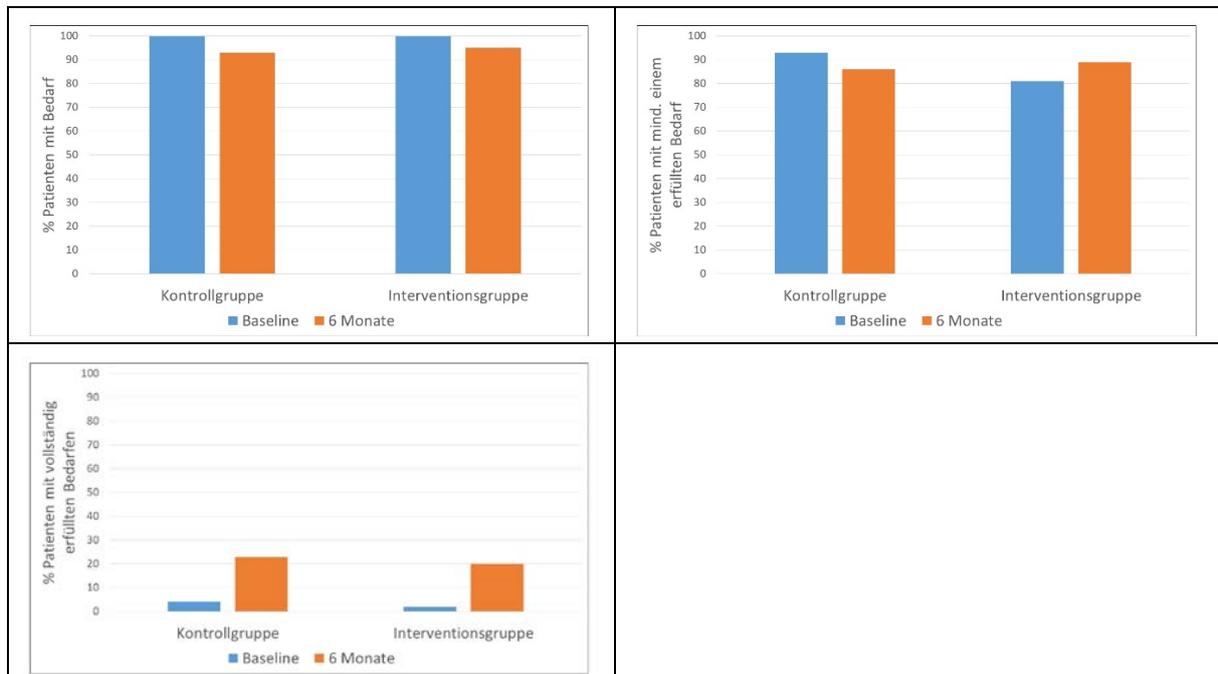


Abbildung 6: Relativer Anteil (%) der Patient*innen mit Bedarf, mit mindestens einem erfüllten Bedarf und mit vollständig erfüllten Bedarfen.

Anzahl an Bedarfen

Im Mittel hatten die Patient*innen in der Kontrollgruppe zu Baseline 6,6 Bedarfe (Mittelwert (MW); Standardabweichung (SD) 2,7) und nach 6 Monaten nur noch 4,5 Bedarfe (SD 2,6) ($p < 0,001$; Wilcoxon-Test) (Abbildung 17). In der Interventionsgruppe hatten die Patient*innen zu Baseline 6,5 Bedarf (SD 2,5) und nach 6 Monaten noch 5,0 Bedarfe (SD 2,5) ($p < 0,001$; Wilcoxon-Test). Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten signifikant ($p = 0,050$; t-Test).

Im Mittel hatten die Patient*innen in der Kontrollgruppe zu Baseline 2,9 erfüllte Bedarfe (SD 1,9) und nach 6 Monaten nur noch 2,3 erfüllte Bedarfe (SD 2,0) ($p < 0,001$; Wilcoxon-Test). In der Interventionsgruppe hatten die Patient*innen zu Baseline 2,1 erfüllte Bedarf (SD 1,7) (Abbildung 17). Nach 6 Monaten stieg die Zahl auf 2,5 erfüllte Bedarfe (SD 1,8) ($p = 0,013$; Wilcoxon-Test). Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten nicht ($p = 0,470$; t-Test).

Im Mittel hatten die Patient*innen in der Kontrollgruppe zu Baseline 3,7 unerfüllte Bedarfe (SD 2,3) und nach 6 Monaten nur noch 2,1 unerfüllte Bedarfe (SD 1,9) ($p < 0,001$; Wilcoxon-Test) (Abbildung 17). In der Interventionsgruppe hatten die Patient*innen zu Baseline 4,3 unerfüllte Bedarf (SD 1,7) und nach 6 Monaten 2,5 unerfüllte Bedarfe (SD 2,3) ($p < 0,001$; Wilcoxon-Test). Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten nicht ($p = 0,083$; t-Test).

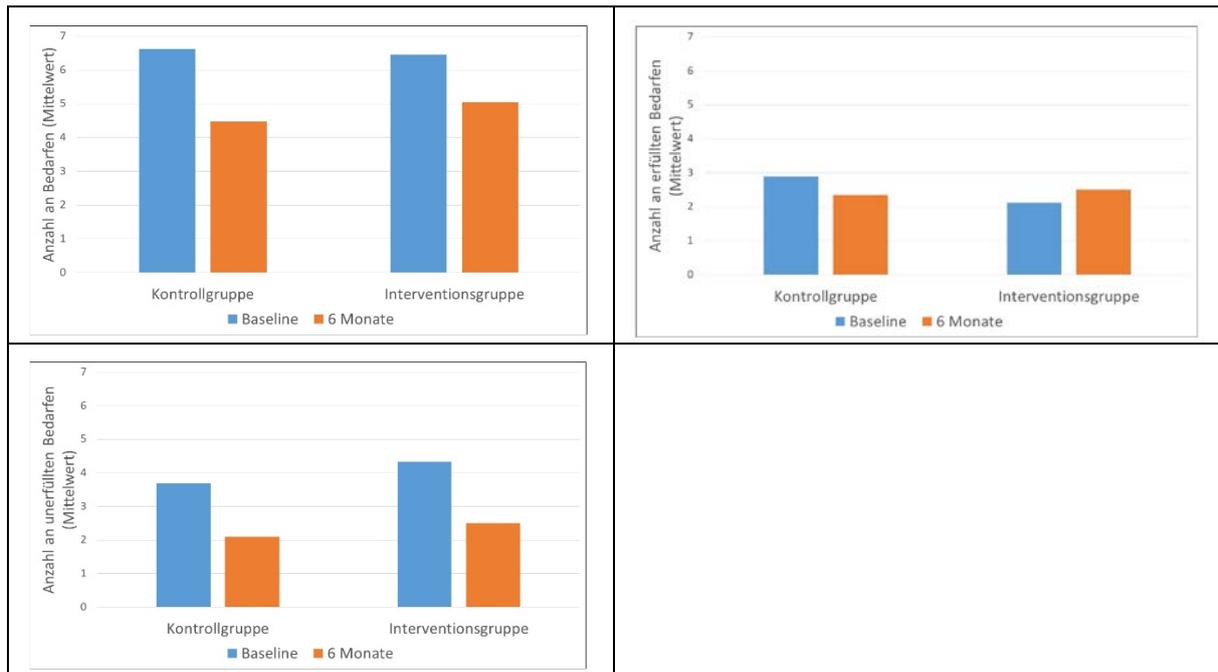


Abbildung 7: Anzahl der Bedarfe, der erfüllten Bedarfe und der unerfüllten Bedarfe (Mittelwerte) der Patient*innen.

Benötigte und erhaltene Unterstützung

In der Kontrollgruppe und in der Interventionsgruppe benötigen zu Baseline und auch noch nach 6 Monaten fast 100% der benötigten Patient*innen professionelle Unterstützung (z.B. durch örtliche Dienste) bei der Erfüllung mindestens eines Bedarfes ($p = 0,375$ bzw. $p = 0,250$; McNemar-Test) (Abbildung 18). Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten nicht ($p = 0,673$; Chi-Quadrat-Test).

Professionelle Unterstützung erhielten in beiden Gruppen ebenfalls zu Baseline fast 100% der Patient*innen bei der Erfüllung mindestens eines Bedarfes (Abbildung 18). Nach 6 Monaten erhielten nur noch 94% der Patient*innen professionelle Unterstützung (Kontrollgruppe: $p = 0,016$; Interventionsgruppe: $p = 0,227$; McNemar-Test). Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten nicht ($p = 0,892$; Chi-Quadrat-Test).

Etwa 93 % der benötigten Patient*innen erhielten bei Baseline bei mindestens einem ihrer Bedarfe Unterstützung durch Freunden bzw. Verwandten (informelle Hilfe) (beide Gruppen) (Abbildung 18). Nach 6 Monaten erhielten nur noch 86% der Patient*innen (Kontrollgruppe; $p = 0,307$; McNemar-Test) bzw. 89% der Patient*innen (Interventionsgruppe; $p = 0,302$; McNemar-Test) Unterstützung durch Freunden bzw. Verwandten. Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten nicht ($p = 0,462$; Chi-Quadrat-Test).

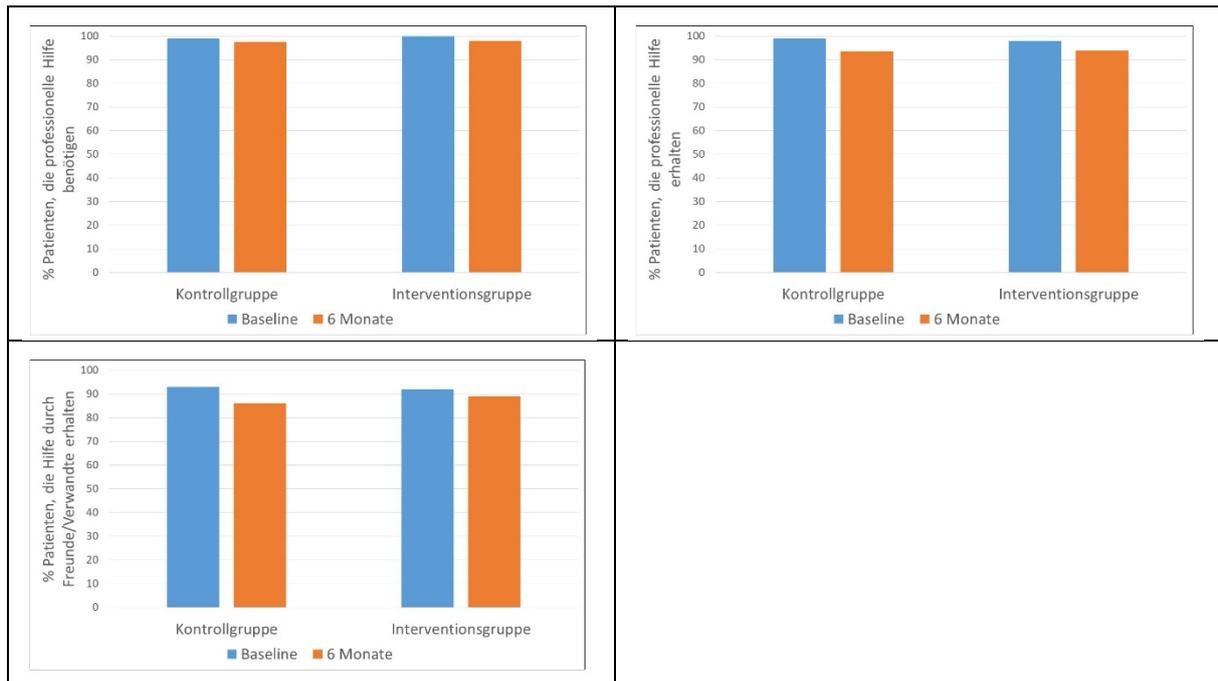


Abbildung 8: Relativer Anteil (%) der Patient*innen, die professionelle Hilfe benötigen, professionelle Hilfe erhalten und Hilfe von Freunden oder Verwandten erhalten.

Zufriedenheit mit der Bedarfsdeckung

Von den Patient*innen mit vorhandenem Bedarf sind in beiden Gruppen 98% mit der Art und Menge der erhaltenen Unterstützung bei mindestens einem Bedarf zufrieden (Abbildung 19). Nach 6 Monaten sank die Zahl in der Kontrollgruppe auf 94% ($p = 0,344$; McNemar-Test), in der Interventionsgruppe blieb die Zahl unverändert ($p = 1,000$; McNemar-Test). Die beiden Gruppen unterscheiden sich nach 6 Monaten signifikant ($p = 0,042$; Chi-Quadrat-Test).

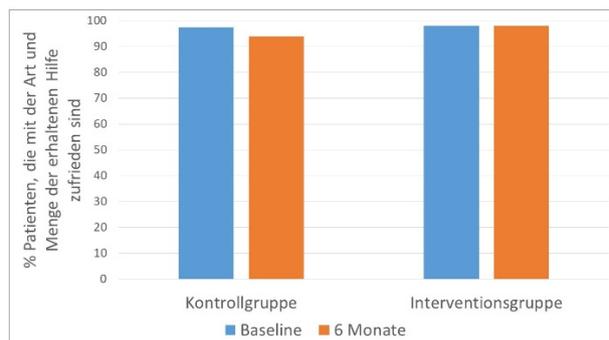


Abbildung 9: Relativer Anteil (%) der Patient*innen, die mit der Art und Menge der erhaltenen Hilfe zufrieden sind.

Verbesserung der Lebensqualität von Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen und ihren Angehörigen

Die Lebensqualität der Patient*innen ist im Mittel sowohl in der Interventionsgruppe als auch in der Kontrollgruppe in allen Dimensionen (physische Lebensqualität, psychologische Lebensqualität, soziale Lebensqualität und umweltbezogene Lebensqualität) innerhalb von 6

Monaten um 5 bis 12 Punkte auf der umgewandelten 100-Punkte-Skala des WHOQOL-BREF gestiegen, wobei höhere Werte eine höhere Lebensqualität bedeuten (Abbildung 20). Nach 6 Monaten ist der Unterschied zwischen den beiden Gruppen hinsichtlich der physischen Lebensqualität ($p = 0,030$; t-Test), der psychologischen Lebensqualität ($p = 0,050$; t-Test) und der umweltbezogene Lebensqualität ($p = 0,030$; t-Test) signifikant, nicht jedoch hinsichtlich der sozialen Lebensqualität ($p = 0,299$; t-Test)

Am höchsten ist nach 6 Monaten die umweltbezogene Lebensqualität mit 72 Punkten (Interventionsgruppe) und 75 Punkten (Kontrollgruppe), gefolgt von der sozialen Lebensqualität mit 60 Punkten (Interventionsgruppe) und 62 Punkten (Kontrollgruppe) und physischen Lebensqualität mit 57 Punkten (Interventionsgruppe) und 62 Punkten (Kontrollgruppe). Die geringste Lebensqualität nach 6 Monaten besteht bei der psychologischen Lebensqualität mit 52 Punkten (Interventionsgruppe) und 57 Punkten (Kontrollgruppe).

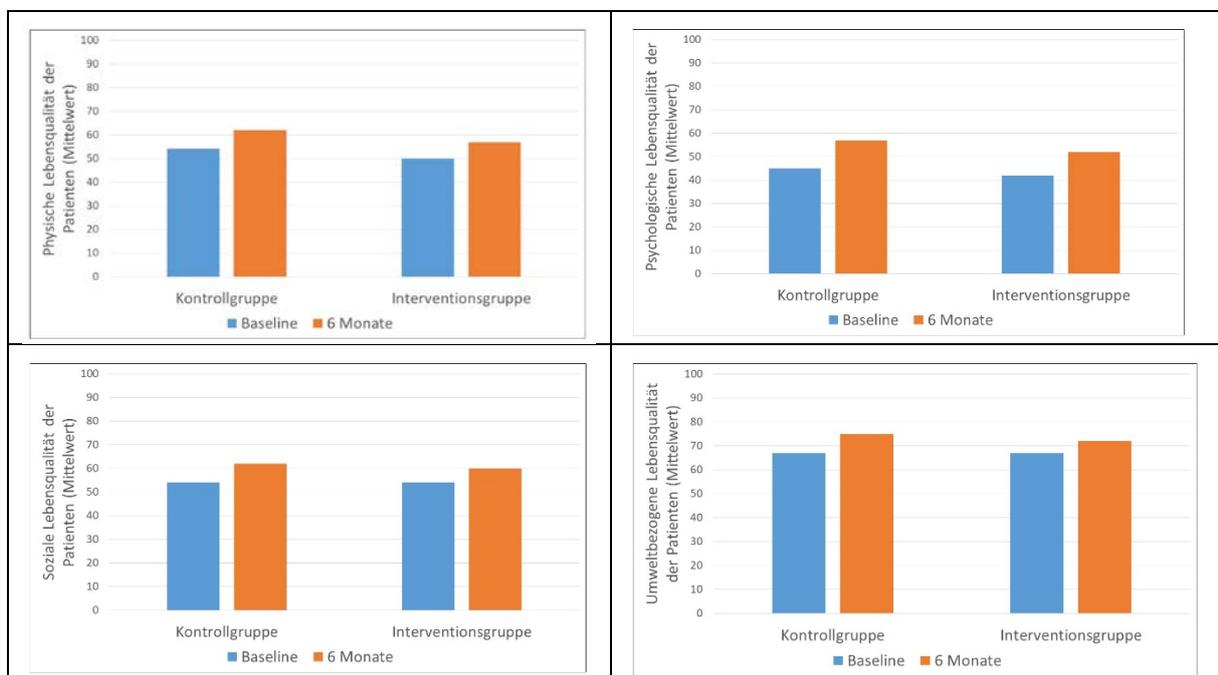


Abbildung 10: Lebensqualität der Patient*innen in den vier Dimensionen physische Lebensqualität, psychologische Lebensqualität, soziale Lebensqualität und umweltbezogene Lebensqualität (Mittelwerte) auf der umgewandelten Skala von 0 bis 100 des WHOQOL-BREF (hohe Werte bedeuten höhere Lebensqualität).

Gesundheitsökonomische Evaluation

Im Rahmen der gesundheitsökonomischen Evaluation wurde untersucht, in welchem Umfang die Intervention zu einem Gewinn von Lebensjahren in vollständiger Gesundheit (QALY) führt und mit welchen volkswirtschaftlichen bzw. GKV Kosten dieser Gewinn verbunden ist.

Die Gesundheitsökonomische Evaluation aus der Perspektive der Volkswirtschaft

Für die Analyse aus der Perspektive der Volkswirtschaft wurden die direkten und die indirekten Kosten der psychischen Erkrankung für alle Studienteilnehmer für einen Zeitraum

von 12 Monaten ermittelt. Weiterhin wurden die QALY Veränderungen zwischen der Baselineerhebung und dem 6 Monats Follow-up erfasst.

Im Rahmen der inkrementellen Kosten-Nutzwertanalyse wurde das Verhältnis der Differenz der volkswirtschaftlichen Gesamtkosten zur Differenz der QALY Veränderung zwischen den beiden Untersuchungsgruppen (Inkrementelle Kosten-Nutzwertrelation) berechnet.

Für die Teilnehmer der Kontrollgruppe ergaben sich jährliche Gesamtkosten von 37.977,37 € ($SD = 26.007,20$ €) für die Teilnehmer der Interventionsgruppe lagen die jährlichen Gesamtkosten bei 37.823,24 € ($SD = 22.166,68$ €). Die Kostendifferenz zwischen der Interventionsgruppe und der Kontrollgruppe beträgt -154,13 € und ist statistisch nicht signifikant ($SE = 2565,49$ €, $p = 0,952$). Die Differenz der QALY Verbesserung zwischen t0 und t2 liegt bei 0,0198 und ist statistisch ebenfalls nicht signifikant ($SE = 0,0127$). Die Kostennutzwertrelation zeigt demnach für die Interventionsgruppe im Verhältnis zur Kontrollgruppe eine stärkere QALY Verbesserung bei geringeren Gesamtkosten, wobei jedoch beide Differenzen nicht signifikant sind.

Diese Tendenz bestätigt auch die Analyse der stochastischen Unsicherheit der Kostennutzwertrelation (ICUR). Die Punktschätzung des ICUR liegt bei -8.063,16 € und indiziert für den zusätzlichen Gewinn eines QALY durch die Intervention eine Reduzierung der volkswirtschaftlichen Kosten um -8.063,16 €. Die Schätzung der ICUR Varianz zeigt allerdings, dass sich diese über alle vier Quadranten der Kosteneffektivitätsfläche verteilt, wobei die größten Anteile jeweils in dem oberen rechten und dem unteren rechten Quadranten liegen (siehe Abbildung 21). Damit besteht eine ähnlich hohe Wahrscheinlichkeit dafür, dass die durch die Intervention erreichte QALY Verbesserung mit volkswirtschaftlichen Mehrkosten oder mit einer Ersparnis volkswirtschaftlicher Kosten verbunden ist.

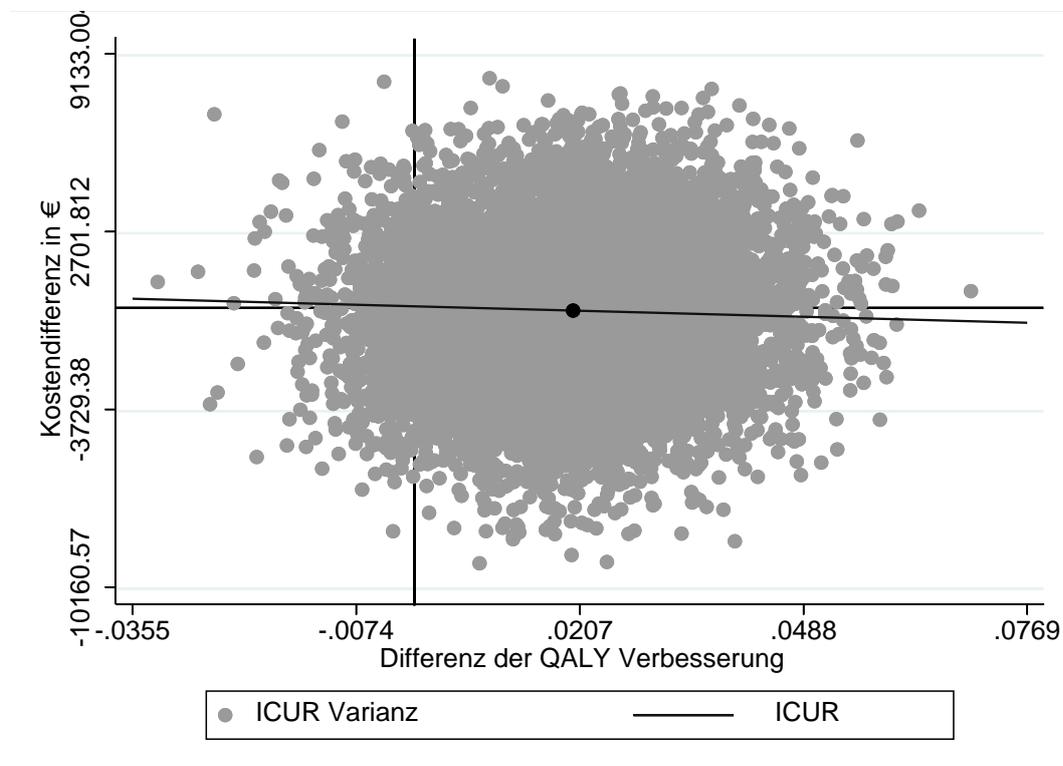


Abbildung 11: Gesundheitsökonomische Evaluation aus Volkswirtschaftlicher Perspektive. Varianz der inkrementellen Kostennutzwertrelation für die Verbesserung des Gewinns qualitätsadjustierter Lebensjahre (QALY) durch die Intervention.

Dieses Ergebnis wird auch durch die Kosteneffektivitätsakzeptanzkurve bestätigt, die zeigt, dass bei einer maximalen Zahlungsbereitschaft zwischen 0 und 125.000 € die Wahrscheinlichkeit der Kosteneffektivität der Intervention gegenüber der Kontrollgruppe unter 80% liegt (Abbildung 22).

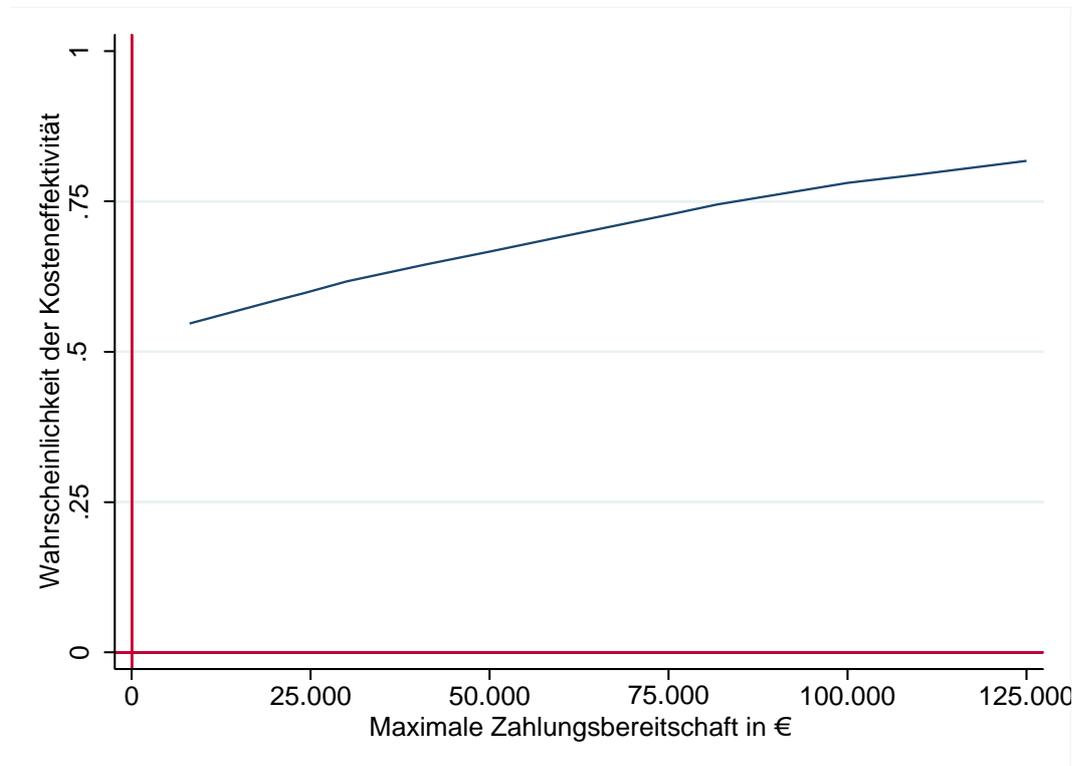


Abbildung 12: Gesundheitsökonomische Evaluation aus Volkswirtschaftlicher Perspektive. Kosteneffektivitätsakzeptanzkurve für die Wahrscheinlichkeit der Kosteneffektivität der Intervention gegenüber der Kontrollbedingung

Gleiches gilt für die Schätzung des monetären Nettonutzens durch die Intervention in Abbildung 23. Die Kurve des monetären Nettonutzens zeigt zwar über den gesamten Bereich der maximalen Zahlungsbereitschaft zwischen 0 und 125.000 € positive Werte, aber die untere Grenze des 95% Konfidenzintervalls liegt durchgängig im negativen Wertebereich, so dass auch hier keine statistisch gesicherte Schlussfolgerung über einen monetären Nutzen der Intervention möglich ist.

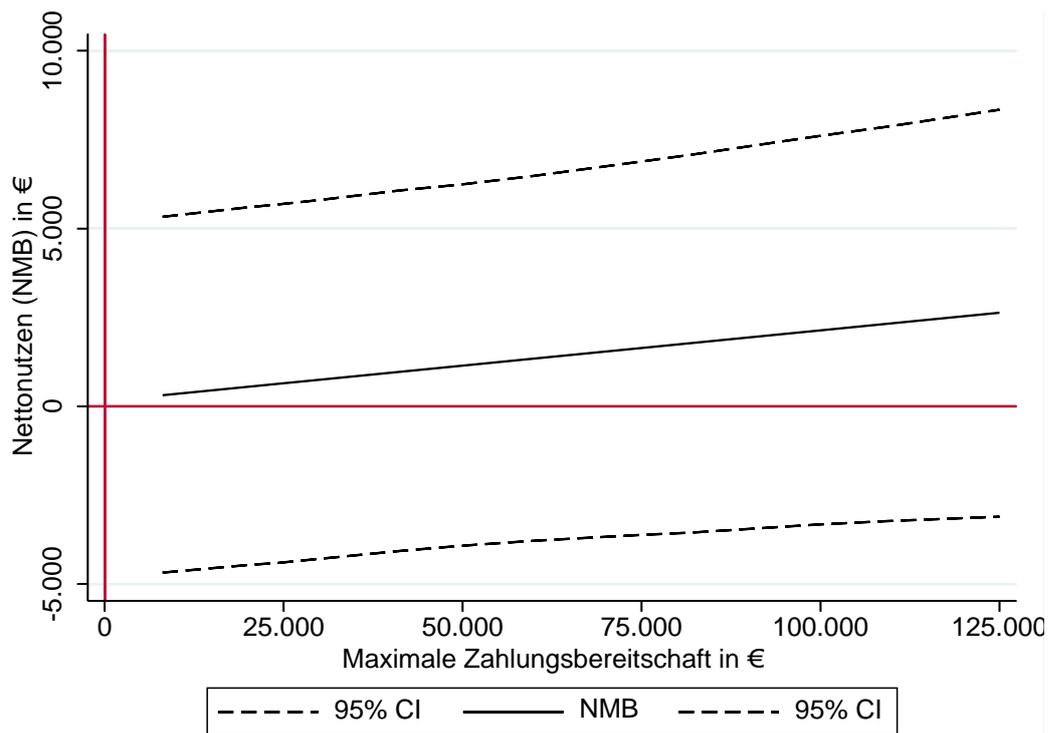


Abbildung 13: Gesundheitsökonomische Evaluation aus Volkswirtschaftlicher Perspektive. Monetärer Nettonutzen durch die Intervention im Vergleich zur Kontrollbedingung

Die Kurve des monetären Nettonutzens in Abbildung 23 zeigt zwar über den gesamten Bereich der maximalen Zahlungsbereitschaft zwischen 0 und 125.000 € positive Werte, aber die untere Grenze des 95% Konfidenzintervalls liegt durchgängig im negativen Wertebereich, so dass auch hier keine statistisch gesicherte Schlussfolgerung über einen monetären Nutzen der Intervention möglich ist.

Perspektive der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)

Für die Analyse aus der Perspektive der GKV wurden nur die über die GKV abrechenbaren direkten Kosten der psychischen Erkrankungen berücksichtigt. Im Unterschied zu den im Rahmen der volkswirtschaftlichen Perspektive berücksichtigten Gesamtkosten liegen die direkten Krankheitskosten für die Untersuchungsteilnehmer der Kontrollgruppe mit 25.860,21 € (SD = 19.286,21) im Vergleich zu den Teilnehmern der Interventionsgruppe mit 27.084,06 € (SD = 18.842,06 €) um 1.223,85 € höher. Allerdings ist auch diese Differenz nicht signifikant (SE = 2.023,85 €; $p = 0,546$).

Die ICUR von 61.810,46 € liegt im oberen rechten Quadranten der Kosteneffektivitätsfläche (Abbildung 24) und indiziert, dass die gegenüber der Routineversorgung zusätzlich anfallenden Kosten für den Gewinn eines Lebensjahres in vollständiger Gesundheit (QALY) durch die Intervention liegen im Durchschnitt bei 61.810,46 €.

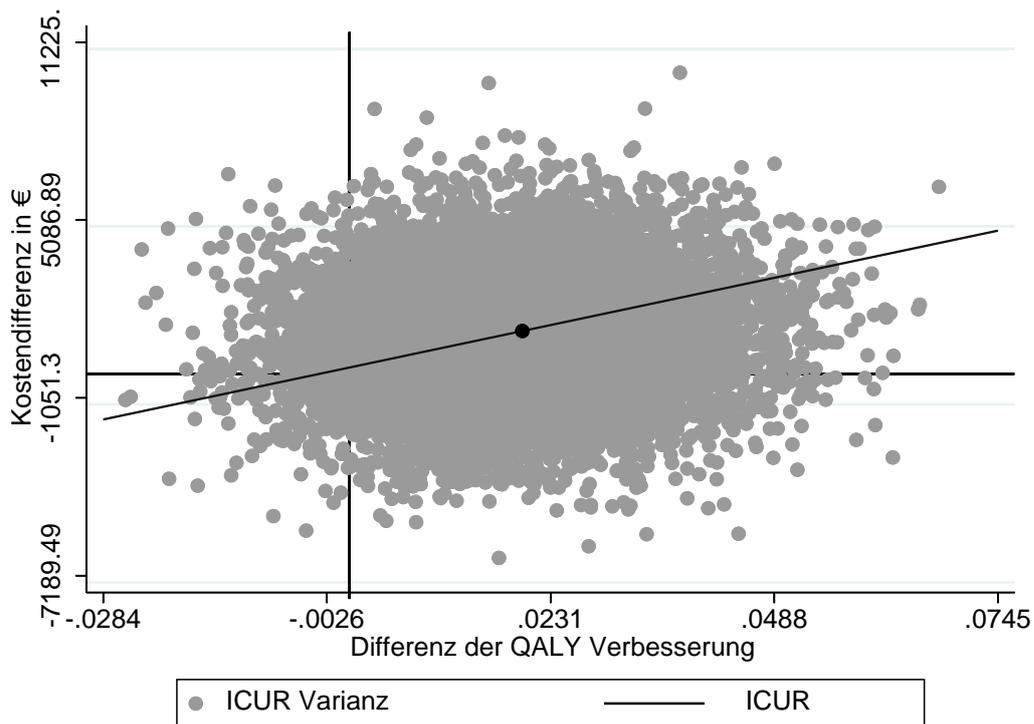


Abbildung 14: Gesundheitsökonomische Evaluation aus der GKV Perspektive. Varianz der inkrementellen Kostennutzwertrelation (ICUR).

Die Verteilung der Varianz des ICUR in Abbildung 24 zeigt, dass sich diese über alle vier Quadranten der Kosteneffektivitätsfläche verteilt, wobei wiederum größten Varianzanteile in dem oberen rechten und dem unteren rechten Quadranten liegen. Damit besteht auch für die ökonomische Evaluation aus der GKV Perspektive eine ähnlich hohe Wahrscheinlichkeit dafür, dass die durch die Intervention erreichte QALY Verbesserung mit Mehrkosten oder mit einer Ersparnis von GKV Ausgaben verbunden ist.

Die Kosteneffektivitätsakzeptanzkurve (Abbildung 25) zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit für eine Kosteneffektivität der Intervention für den gesamten Bereich der maximalen Zahlungsbereitschaft zwischen 0 und 125.000 € unter 75% liegt.

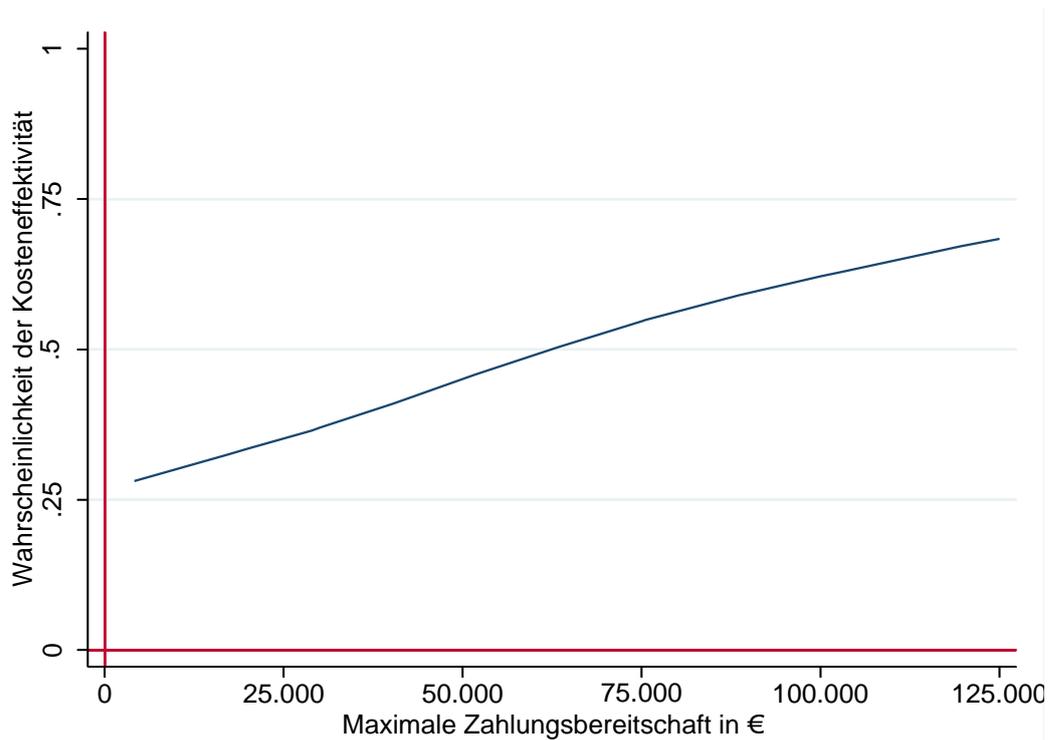


Abbildung 15: Gesundheitsökonomische Evaluation aus GKV Perspektive. Kosteneffektivitätsakzeptanzkurve für die Wahrscheinlichkeit der Kosteneffektivität der Intervention gegenüber der Kontrollbedingung

Der Verlauf der Regressionskurve für den monetären Nettonutzen in Abbildung 26 zeigt, dass erst ab einer Zahlungsbereitschaft von ca. 70.000 € ein positiver Nettonutzenwert geschätzt wird, dass jedoch die untere Grenze des 95% Konfidenzintervall über den gesamten Bereich der maximalen Zahlungsbereitschaft negativ bleibt. Damit zeigt sich auch für die GKV Perspektive kein ökonomischer Nettonutzen der Intervention.

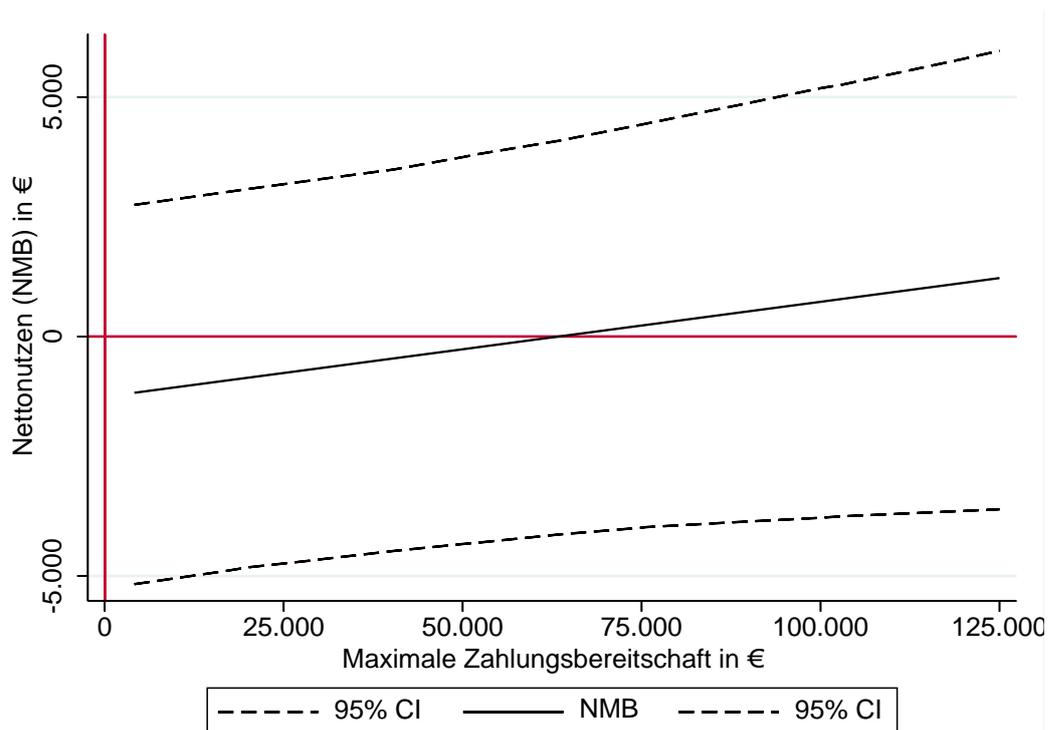


Abbildung 16: Gesundheitsökonomische Evaluation aus GKV Perspektive. Monetärer Nettonutzen durch die Intervention im Vergleich zur Kontrollbedingung

Im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse wurde untersucht, wie sich eine Veränderung der Interventionskosten auf das Ergebnis der gesundheitsökonomischen Analyse auswirkt. Zu diesem Zweck wurden in die Berechnung der Interventionskosten auch höhere Materialkosten und der Entwicklung, Hosting und Support der Leitlinienhomepage einbezogen. Damit ergaben sich statt der ursprünglich veranschlagten Interventionskosten von €29.07 pro Person, Interventionskosten von €50.8 bzw. von €151.18. Da die Interventionskosten im Verhältnis zu den jeweiligen Krankheitskosten nur geringfügig ins Gewicht fallen, ändern sich die Ergebnisse der Analysen ebenfalls nur geringfügig und es ändern sich weiterhin keine gesundheitsökonomischen Effekte der Intervention.

Fazit der gesundheitsökonomischen Evaluation:

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse zeigen sich keine Hinweise darauf, dass die Implementation der Intervention mit positiven noch mit negativen ökonomischen Konsequenzen für die Volkswirtschaft oder für die GKV verbunden ist. Die Gegenüberstellung von volkswirtschaftlicher und GKV Perspektive zeigt zudem, dass die indirekten Kosten das Kostenverhältnis zwischen beiden Untersuchungsgruppen umkehren. Da jedoch keine der Kostendifferenzen zwischen den Untersuchungsgruppen signifikant ist, lassen sich aus den Ergebnissen der Untersuchung keine gesicherten Schlussfolgerungen bezüglich der gesundheitsökonomischen Auswirkungen der Intervention ableiten.

Literaturverzeichnis (Anhang):

1. Gühne U, Weinmann S, Riedel-Heller SG, Becker T. S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen. 2nd ed. Berlin: Springer Berlin; Springer; 2019.
2. Burnham KP, Anderson DR. Model Selection and Multimodel Inference: A Practical Information-Theoretic Approach. 2nd ed. New York NY: Springer New York; 2002.
3. Burnham KP, Anderson DR, Huyvaert KP. AIC model selection and multimodel inference in behavioral ecology: Some background, observations, and comparisons. *Behav Ecol Sociobiol.* 2011;65:23–35. doi:10.1007/s00265-010-1029-6.

Teilnehmernummer

Fragebogen – Wissen, Erfahrungen und Einstellungen (Patient)

1. [w1] Kennen Sie den Begriff „psychosoziale Therapien“? 1 Ja 0 Nein

2. [w2] Was verstehen Sie unter „psychosozialen Therapien“? (Freitext)

3. Im Folgenden möchten wir Sie fragen, welche psychosozialen Therapien Sie kennen bzw. welche Sie evtl. auch in Anspruch genommen haben. Gleichzeitig interessiert uns, welche Erfahrungen Sie damit gemacht haben bzw. wie wichtig Sie eine solche Therapie erachten würden.

1=nicht hilfreich/unwichtig, 2=etwas hilfreich/etwas wichtig, 3=mäßig hilfreich/mäßig wichtig, 4= hilfreich/wichtig, 5=äußerst hilfreich/äußerst wichtig

[w31a1]	3.1 Haben Sie schon jemals von „Unterstützung des Selbstmanagements“ gehört?	Ja	O	Nein	O	
[w31b1]	Haben Sie jemals Unterstützung zum Selbstmanagement mit der Erkrankung erfahren? ➡ Wenn ja, welche:	Ja	O	Nein	O	
[w31b2]	Teilnahme an einem Selbstmanagementprogramm	Ja	O	Nein	O	
[w31b3]	Teilnahme an einem internetbasierten Schulungsprogramm	Ja	O	Nein	O	
[w31b4]	andere	Ja	O	Nein	O	
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	1	2	3	4	5
	Teilnahme an einem Selbstmanagementprogramm	O	O	O	O	O
	Teilnahme an einem internetbasierten Schulungsprogramm	O	O	O	O	O
	andere	O	O	O	O	O
		1	2	3	4	5
[w31c1]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	O	O	O	O	O

Teilnehmernummer

[w31a2]	3.2 Haben Sie schon jemals von „Sonstigen Internet- oder computerbasierte Angeboten“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w31b5]	Haben Sie jemals sonstige Internet- oder computerbasierte Angebote genutzt?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w31c2]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w31a3]	3.3 Haben Sie schon jemals von „Ratgebern & Selbsthilfemanualen“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w31b6]	Haben Sie jemals Ratgeber & Selbsthilfemanuale genutzt?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w31c3]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w31a4]	3.4 Haben Sie schon jemals von „Selbsthilfegruppen (Angehörigengruppen)“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w31b7]	Haben Sie jemals an Selbsthilfegruppen (Angehörigengruppen) teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w31c4]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w31a5]	3.5 Haben Sie schon jemals von „Beratung und Begleitung durch Genesungsbegleiter/Experten aus eigener Erfahrung“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w31b8]	Haben Sie jemals an einer Beratung und Begleitung durch Genesungsbegleiter/Experten aus eigener Erfahrung teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w31c5]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

Teilnehmernummer

[w31a6]	3.6 Haben Sie schon jemals von „Trialogforen/Psychoseseinare“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
[w31b9]	Haben Sie jemals an Trialogforen/Psychoseseinare teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
		1	2	3	4	5
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
		1	2	3	4	5
[w31c6]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

[w32a1]	3.7 Haben Sie schon jemals von einer „Behandlung durch ambulante multiprofessionelle Teams“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
[w32b1]	Haben Sie jemals eine Behandlung durch ambulante multiprofessionelle Teams erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
		1	2	3	4	5
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
		1	2	3	4	5
[w32c1]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

[w32a1]	3.8 Haben Sie schon jemals von einer „Behandlung zu Hause durch ein multiprofessionelles Team“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
[w32b2]	Haben Sie jemals eine Behandlung zu Hause durch ein multiprofessionelles Team erhalten? ➔ Wenn ja, in welcher Phase der Erkrankung:	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
[w32b3]	Wurden Sie jemals in einer akuten Erkrankungsphase von einem multiprofessionellen Team zu Hause behandelt?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
[w32b4]	Wurden Sie auch über akute Erkrankungsphasen hinaus von einem multiprofessionellen Team zu Hause behandelt?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	1	2	3	4	5
	Behandlung in einer akuten Krankheitsphase	0	0	0	0	0
	Behandlung über eine akute Krankheitsphase hinaus	0	0	0	0	0
	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	1	2	3	4	5
[w32c2]	Behandlung in einer akuten Krankheitsphase	0	0	0	0	0
[w32c3]	Behandlung über eine akute Krankheitsphase hinaus	0	0	0	0	0

Teilnehmernummer

[w32a3]	3.9 Haben Sie schon jemals von einer „Begleitung und Unterstützung durch eine professionell tätige Person (Case Manager)“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b5]	Haben Sie jemals eine Begleitung und Unterstützung durch eine professionell tätige Person (Case Manager) erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c5]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a4]	3.10 Haben Sie schon jemals von „Ambulant betreutem Wohnen“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b6]	Haben Sie jemals Ambulant betreutes Wohnen wahrgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c6]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a5]	3.11 Haben Sie schon jemals von „Stationär betreutem Wohnen“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b7]	Haben Sie jemals Stationär betreutes Wohnen wahrgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c7]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a6]	3.12 Haben Sie schon jemals von „Betreutem Wohnen in Familien“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b8]	Haben Sie jemals Betreutes Wohnen in Familien wahrgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c8]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

Teilnehmernummer

Präferenz im Bereich Wohnen

[w32c9] Wie stark ist Ihre Präferenz nach unabhängigem Wohnen (Wohnen allein oder mit anderen in einer eigenen Wohnung, mit oder ohne professionelle Unterstützung)

₁ gering

₂ mittel

₃ hoch

[w32a7]	3.13 Haben Sie schon jemals von „Arbeitstraining unter beschützten Verhältnissen“ gehört?	Ja	O	Nein	O	
[w32b9]	Haben Sie jemals Arbeitstraining unter beschützten Verhältnissen erhalten?	Ja	O	Nein	O	
		1	2	3	4	5
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
		1	2	3	4	5
[w32c10]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

[w32a8]	3.14 Haben Sie schon jemals von einer „Form der Unterstützten Beschäftigung“ gehört?	Ja	O	Nein	O	
[w32b10]	Haben Sie jemals eine Form der Unterstützten Beschäftigung erhalten?	Ja	O	Nein	O	
		1	2	3	4	5
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
		1	2	3	4	5
[w32c11]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

[w32a9]	3.15 Haben Sie schon jemals von „Berufsbegleitenden unterstützenden Maßnahmen“ gehört?	Ja	O	Nein	O	
[w32b11]	Haben Sie jemals Berufsbegleitende unterstützende Maßnahmen erhalten?	Ja	O	Nein	O	
		1	2	3	4	5
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
		1	2	3	4	5
[w32c12]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

Teilnehmernummer

[w32a10]	3.16 Haben Sie schon jemals von „Unterstützung zum Erhalt des Arbeitsplatzes“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b12]	Haben Sie jemals Unterstützung zum Erhalt des Arbeitsplatzes erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c13]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a11]	3.17 Haben Sie schon jemals von „Unterstützung während der regulären Ausbildung (schulisch, betrieblich, akademisch, andere Form)“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b13]	Haben Sie jemals Unterstützung während der regulären Ausbildung (schulisch, betrieblich, akademisch, andere Form) erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c14]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

Wunsch nach Arbeit										
[w32c15] Wie stark ist Ihr gegenwärtiger Wunsch nach einer bezahlten Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt?										
<input type="checkbox"/> ₁ gering			<input type="checkbox"/> ₂ mittel				<input type="checkbox"/> ₃ hoch			
[w32c16] Wie stark ist Ihr gegenwärtiger Wunsch nach irgendeiner Beschäftigung?										
<input type="checkbox"/> ₁ gering			<input type="checkbox"/> ₂ mittel				<input type="checkbox"/> ₃ hoch			
[w32c17] Derzeitige Arbeitsfähigkeit im Vergleich zu der besten, je erreichten Arbeitsfähigkeit										
Wenn Sie Ihre beste, je erreichte Arbeitsfähigkeit mit 10 Punkten bewerten: Wie viele Punkte würden Sie dann für Ihre derzeitige Arbeitsfähigkeit geben (0 bedeutet, dass Sie derzeit arbeitsunfähig sind. 10 bedeutet die derzeit beste Arbeitsfähigkeit)?										
<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/> 7	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/> 10

Teilnehmernummer

[w33a1]	3.18 Haben Sie schon jemals von „Ausreichenden und verständlichen Informationen über die Erkrankung, deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b1]	Haben Sie jemals Ausreichende und verständliche Informationen über die Erkrankung, deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w33c1]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w33a2]	3.19 Haben Sie schon jemals von „Psychoedukation“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b2]	Haben Sie jemals Psychoedukation erhalten? ➡ Wenn ja, in welcher Form:	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	Haben Sie jemals Psychoedukation im Einzelsetting erfahren?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b3]	Haben Sie jemals Psychoedukation in einer Gruppe von Mitbetroffenen erfahren?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b4]	Haben Sie jemals Psychoedukation im Beisein Ihrer Angehörigen erfahren?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	1	2
	Psychoedukation im Einzelsetting	0	0
	Psychoedukation in einer Gruppe von Mitbetroffenen	0	0
	Psychoedukation im Beisein Ihrer Angehörigen	0	0
	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	1	2
[w33c2]	Psychoedukation im Einzelsetting	0	0
[w33c3]	Psychoedukation in einer Gruppe von Mitbetroffenen	0	0
[w33c4]	Psychoedukation im Beisein Ihrer Angehörigen	0	0

[w33a3]	3.20 Haben Sie schon jemals von „Unterstützung im Bereich der Selbstsorge (Körper-, Kleider-, Wohnungspflege) und in den Bereichen von Familie und Freizeit“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b5]	Haben Sie jemals Unterstützung im Bereich der Selbstsorge (Körper-, Kleider-, Wohnungspflege) und in den Bereichen von Familie und Freizeit erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w33c5]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

Teilnehmernummer

[w33a4] 3.21 Haben Sie schon jemals von „Training sozialer Fertigkeiten/Kompetenzen“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
[w33b6] Haben Sie jemals ein Training sozialer Fertigkeiten/Kompetenzen erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
	1	2	3	4	5
<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
	1	2	3	4	5
[w33c6] <i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

[w33a5] 3.22 Haben Sie schon jemals von „Künstlerischen Therapien“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
[w33b7] Haben Sie jemals an einer Künstlerischen Therapie teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
	1	2	3	4	5
<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
	1	2	3	4	5
[w33c7] <i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

[w33a6] 3.23 Haben Sie schon jemals von „Ergotherapie“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
[w33b8] Haben Sie jemals an einer Ergotherapie teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
	1	2	3	4	5
<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
	1	2	3	4	5
[w33c8] <i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

[w33a7] 3.24 Haben Sie schon jemals von „Sport- und Bewegungstherapien“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
[w33b9] Haben Sie jemals an einer Sport- und Bewegungstherapie teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>			
	1	2	3	4	5
<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
	1	2	3	4	5
[w33c9] <i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

Teilnehmernummer

[w33a8]	3.25 Haben Sie schon jemals von „Gesundheitsfördernden Therapien mit gleichzeitigem Schwerpunkt auf gesunde Ernährung und körperliche Aktivität“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b10]	Haben Sie jemals an einer Gesundheitsfördernden Therapie mit gleichzeitigem Schwerpunkt auf gesunde Ernährung und körperliche Aktivität teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
		1	2
[w33c10]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

4. Inwieweit stimmen Sie den drei folgenden Aussagen zu?					
<i>Ausfüllhinweis:</i>					
1=stimme gar nicht zu, 2=stimme eher nicht zu, 3=bin unentschieden, 4= stimme teilweise zu, 5=stimme voll zu					
	1	2	3	4	5
[w41] Psychosoziale Interventionen im allgemeinen können die Gesundung psychischer Erkrankungen unterstützen	0	0	0	0	0
[w42] Eine Gesundung von einer psychischen Erkrankung ist möglich.	0	0	0	0	0
[w43] Der Gesundungsprozess ist möglich, auch wenn Symptome einer psychischen Krankheit weiter bestehen.	0	0	0	0	0

Teilnehmernummer

Fragebogen – Wissen, Erfahrungen und Einstellungen (Angehöriger)

1. [w1] Kennen Sie den Begriff „psychosoziale Therapien“? 1 Ja 0 Nein

2. [w2] Was verstehen Sie unter „psychosozialen Therapien“? (Freitext)

3. Im Folgenden möchten wir Sie fragen, welche psychosozialen Therapien Sie kennen bzw. welche Ihr Angehöriger evtl. auch in Anspruch genommen hat. Gleichzeitig interessiert uns, welche Erfahrungen Sie damit gemacht haben bzw. wie wichtig Sie eine solche Therapie erachten würden.

1=nicht hilfreich/unwichtig, 2=etwas hilfreich/etwas wichtig, 3=mäßig hilfreich/mäßig wichtig, 4= hilfreich/wichtig, 5=äußerst hilfreich/äußerst wichtig

[w31a1]	3.1 Haben Sie schon jemals von „Unterstützung des Selbstmanagements“ gehört?	Ja	O	Nein	O	
[w31b1]	Hat Ihr Angehöriger jemals Unterstützung zum Selbstmanagement mit der Erkrankung erfahren? ☞ Wenn ja, welche:	Ja	O	Nein	O	
[w31b2]	Teilnahme an einem Selbstmanagementprogramm	Ja	O	Nein	O	
[w31b3]	Teilnahme an einem internetbasierten Schulungsprogramm	Ja	O	Nein	O	
[w31b4]	andere	Ja	O	Nein	O	
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	1	2	3	4	5
	Teilnahme an einem Selbstmanagementprogramm	O	O	O	O	O
	Teilnahme an einem internetbasierten Schulungsprogramm	O	O	O	O	O
	andere	O	O	O	O	O
		1	2	3	4	5
[w31c1]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	O	O	O	O	O

Teilnehmernummer

[w31a2]	3.2 Haben Sie schon jemals von „Sonstigen Internet- oder computerbasierte Angeboten“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w31b5]	Hat Ihr Angehöriger jemals sonstige Internet- oder computerbasierte Angebote genutzt?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w31c2]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w31a3]	3.3 Haben Sie schon jemals von „Ratgebern & Selbsthilfemanualen“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w31b6]	Hat Ihr Angehöriger jemals Ratgeber & Selbsthilfemanuale genutzt?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w31c3]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w31a4]	3.4 Haben Sie schon jemals von „Selbsthilfegruppen (Angehörigengruppen)“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w31b7]	Hat Ihr Angehöriger jemals an Selbsthilfegruppen (Angehörigengruppen) teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w31c4]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w31a5]	3.5 Haben Sie schon jemals von „Beratung und Begleitung durch Genesungsbegleiter/Experten aus eigener Erfahrung“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w31b8]	Hat Ihr Angehöriger jemals an einer Beratung und Begleitung durch Genesungsbegleiter/Experten aus eigener Erfahrung teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w31c5]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

Teilnehmernummer

[w31a6]	3.6 Haben Sie schon jemals von „Trialogforen/Psychoseseinare“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w31b9]	Hat Ihr Angehöriger jemals an Trialogforen/Psychoseseinare teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w31c6]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a1]	3.7 Haben Sie schon jemals von einer „Behandlung durch ambulante multiprofessionelle Teams“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b1]	Hat Ihr Angehöriger jemals eine Behandlung durch ambulante multiprofessionelle Teams erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c1]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a1]	3.8 Haben Sie schon jemals von einer „Behandlung zu Hause durch ein multiprofessionelles Team“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b2]	Hat Ihr Angehöriger jemals eine Behandlung zu Hause durch ein multiprofessionelles Team erhalten? ➔ Wenn ja, in welcher Phase der Erkrankung:	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b3]	Wurde Ihr Angehöriger jemals in einer akuten Erkrankungsphase von einem multiprofessionellen Team zu Hause behandelt?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b4]	Wurde Ihr Angehöriger auch über akute Erkrankungsphasen hinaus von einem multiprofessionellen Team zu Hause behandelt?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	1	2
	Behandlung in einer akuten Krankheitsphase	0	0
	Behandlung über eine akute Krankheitsphase hinaus	0	0
	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	1	2
[w32c2]	Behandlung in einer akuten Krankheitsphase	0	0
[w32c3]	Behandlung über eine akute Krankheitsphase hinaus	0	0

Teilnehmernummer

[w32a3]	3.9 Haben Sie schon jemals von einer „Begleitung und Unterstützung durch eine professionell tätige Person (Case Manager)“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b5]	Hat Ihr Angehöriger jemals eine Begleitung und Unterstützung durch eine professionell tätige Person (Case Manager) erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c5]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a4]	3.10 Haben Sie schon jemals von „Ambulant betreutem Wohnen“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b6]	Hat Ihr Angehöriger jemals Ambulant betreutes Wohnen wahrgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c6]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a5]	3.11 Haben Sie schon jemals von „Stationär betreutem Wohnen“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b7]	Hat Ihr Angehöriger jemals Stationär betreutes Wohnen wahrgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c7]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a6]	3.12 Haben Sie schon jemals von „Betreutem Wohnen in Familien“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b8]	Hat Ihr Angehöriger jemals Betreutes Wohnen in Familien wahrgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c8]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

Teilnehmernummer

Präferenz im Bereich Wohnen

[w32c9] Wie stark ist die Präferenz Ihres Angehörigen nach unabhängigem Wohnen (Wohnen allein oder mit anderen in einer eigenen Wohnung, mit oder ohne professionelle Unterstützung)

₁ gering

₂ mittel

₃ hoch

[w32a7]	3.13 Haben Sie schon jemals von „Arbeitstraining unter beschützten Verhältnissen“ gehört?	Ja	O	Nein	O	
[w32b9]	Hat Ihr Angehöriger jemals Arbeitstraining unter beschützten Verhältnissen erhalten?	Ja	O	Nein	O	
		1	2	3	4	5
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
		1	2	3	4	5
[w32c10]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

[w32a8]	3.14 Haben Sie schon jemals von einer „Form der Unterstützten Beschäftigung“ gehört?	Ja	O	Nein	O	
[w32b10]	Hat Ihr Angehöriger jemals eine Form der Unterstützten Beschäftigung erhalten?	Ja	O	Nein	O	
		1	2	3	4	5
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
		1	2	3	4	5
[w32c11]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

[w32a9]	3.15 Haben Sie schon jemals von „Berufsbegleitenden unterstützenden Maßnahmen“ gehört?	Ja	O	Nein	O	
[w32b11]	Hat Ihr Angehöriger jemals Berufsbegleitende unterstützende Maßnahmen erhalten?	Ja	O	Nein	O	
		1	2	3	4	5
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0	0
		1	2	3	4	5
[w32c12]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0	0	0	0

Teilnehmernummer

[w32a10]	3.16 Haben Sie schon jemals von „Unterstützung zum Erhalt des Arbeitsplatzes“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b12]	Hat Ihr Angehöriger jemals Unterstützung zum Erhalt des Arbeitsplatzes erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c13]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w32a11]	3.17 Haben Sie schon jemals von „Unterstützung während der regulären Ausbildung (schulisch, betrieblich, akademisch, andere Form)“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w32b13]	Hat Ihr Angehöriger jemals Unterstützung während der regulären Ausbildung (schulisch, betrieblich, akademisch, andere Form) erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w32c14]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

Wunsch nach Arbeit	
[w32c15]	Wie stark ist der gegenwärtige Wunsch Ihres Angehörigen nach einer bezahlten Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt?
<input type="checkbox"/> ₁ gering <input type="checkbox"/> ₂ mittel <input type="checkbox"/> ₃ hoch	
[w32c16]	Wie stark ist der gegenwärtige Wunsch Ihres Angehörigen nach irgendeiner Beschäftigung?
<input type="checkbox"/> ₁ gering <input type="checkbox"/> ₂ mittel <input type="checkbox"/> ₃ hoch	
[w32c17]	Derzeitige Arbeitsfähigkeit im Vergleich zu der besten, je erreichten Arbeitsfähigkeit
Wenn Sie die beste, je erreichte Arbeitsfähigkeit Ihres Angehörigen mit 10 Punkten bewerten: Wie viele Punkte würden Sie dann für die derzeitige Arbeitsfähigkeit Ihres Angehörigen geben (0 bedeutet, dass er/sie derzeit arbeitsunfähig ist. 10 bedeutet die derzeit beste Arbeitsfähigkeit)?	
<input type="checkbox"/> 0 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10	

Teilnehmernummer

[w33a1]	3.18 Haben Sie schon jemals von „Ausreichenden und verständlichen Informationen über die Erkrankung, deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b1]	Hat Ihr Angehöriger jemals Ausreichende und verständliche Informationen über die Erkrankung, deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w33c1]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

[w33a2]	3.19 Haben Sie schon jemals von „Psychoedukation“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b2]	Hat Ihr Angehöriger jemals Psychoedukation erhalten? ➡ Wenn ja, in welcher Form:	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	Hat Ihr Angehöriger jemals Psychoedukation im Einzelsetting erfahren?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b3]	Hat er/sie jemals Psychoedukation in einer Gruppe von Mitbetroffenen erfahren?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b4]	Hat Ihr Angehöriger jemals Psychoedukation im Beisein Ihrer Angehörigen erfahren?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	1	2
	Psychoedukation im Einzelsetting	0	0
	Psychoedukation in einer Gruppe von Mitbetroffenen	0	0
	Psychoedukation im Beisein Ihrer Angehörigen	0	0
	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	1	2
[w33c2]	Psychoedukation im Einzelsetting	0	0
[w33c3]	Psychoedukation in einer Gruppe von Mitbetroffenen	0	0
[w33c4]	Psychoedukation im Beisein Ihrer Angehörigen	0	0

[w33a3]	3.20 Haben Sie schon jemals von „Unterstützung im Bereich der Selbstsorge (Körper-, Kleider-, Wohnungspflege) und in den Bereichen von Familie und Freizeit“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b5]	Hat Ihr Angehöriger jemals Unterstützung im Bereich der Selbstsorge (Körper-, Kleider-, Wohnungspflege) und in den Bereichen von Familie und Freizeit erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
	1 2 3 4 5		
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0
	1 2 3 4 5		
[w33c5]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	0	0

Teilnehmernummer

[w33a4]	3.21 Haben Sie schon jemals von „Training sozialer Fertigkeiten/Kompetenzen“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b6]	Hat Ihr Angehöriger jemals ein Training sozialer Fertigkeiten/Kompetenzen erhalten?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
		1	2
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	3	4
		5	0
		0	0
		1	2
		3	4
[w33c6]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	5	0
		0	0

[w33a5]	3.22 Haben Sie schon jemals von „Künstlerischen Therapien“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b7]	Hat Ihr Angehöriger jemals an einer Künstlerischen Therapie teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
		1	2
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	3	4
		5	0
		0	0
		1	2
		3	4
[w33c7]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	5	0
		0	0

[w33a6]	3.23 Haben Sie schon jemals von „Ergotherapie“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b8]	Hat Ihr Angehöriger jemals an einer Ergotherapie teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
		1	2
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	3	4
		5	0
		0	0
		1	2
		3	4
[w33c8]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	5	0
		0	0

[w33a7]	3.24 Haben Sie schon jemals von „Sport- und Bewegungstherapien“ gehört?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
[w33b9]	Hat Ihr Angehöriger jemals an einer Sport- und Bewegungstherapie teilgenommen?	Ja <input type="radio"/>	Nein <input type="radio"/>
		1	2
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	3	4
		5	0
		0	0
		1	2
		3	4
[w33c9]	<i>Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?</i>	5	0
		0	0

Teilnehmernummer

3.25 Haben Sie schon jemals von „Gesundheitsfördernden Therapien mit gleichzeitigem Schwerpunkt auf gesunde Ernährung und körperliche Aktivität“ gehört?					
[w33a8]		Ja	O	Nein	O
[w33b10]	Hat Ihr Angehöriger jemals an einer Gesundheitsfördernden Therapie mit gleichzeitigem Schwerpunkt auf gesunde Ernährung und körperliche Aktivität teilgenommen?	Ja	O	Nein	O
		1	2	3	4
	<i>Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?</i>	0	0	0	0
		1	2	3	4
[w33c10]	Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?	0	0	0	0

4. Inwieweit stimmen Sie den drei folgenden Aussagen zu?					
<i>Ausfüllhinweis:</i>					
1=stimme gar nicht zu, 2=stimme eher nicht zu, 3=bin unentschieden, 4= stimme teilweise zu, 5=stimme voll zu					
		1	2	3	4
[w41]	Psychosoziale Interventionen im allgemeinen können die Gesundung psychischer Erkrankungen unterstützen	0	0	0	0
[w42]	Eine Gesundung von einer psychischen Erkrankung ist möglich.	0	0	0	0
[w43]	Der Gesundungsprozess ist möglich, auch wenn Symptome einer psychischen Krankheit weiter bestehen.	0	0	0	0



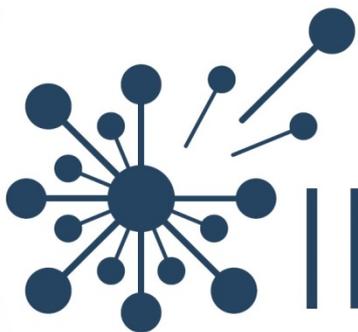
ulm university

universität
uulm

Instrumentenschulung

IST-ERHEBUNG

2019



IMPPETUS

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Arbeitsanweisung	3
European Service Mapping Schedule – ESMS	6
Arbeitsanweisung zum Rekrutierungsprozess	9
Patienteninformation.....	12
Einwilligungserklärung.....	15
Rekrutierungstipps	18
Arbeitsanweisung Durchführung der Visiten.....	18
Arbeitsanweisung zur Bearbeitung der Fragebögen.....	21
HoNOS-D Rating	23
GAF – Global Assessment of Functioning Scale.....	31
CSSRI & F-INK.....	33
Fragebogen „Wissen, Erfahrungen und Einstellungen“	37
VSSS-54 – Verona Service Satisfaction Scale.....	38
Camberwell Assessment of Need - European Version (CAN-EU).....	40
Soziodemographische Daten – Angehörige	41

Allgemeine Arbeitsanweisung

Ziel:

Diese SOP (Standard Operation Procedure) dient zur Festlegung eines Qualitätsstandards für die Erfassung der Daten in den Dokumentationsbögen.

Hintergrund:

Wesentliche Voraussetzung für die Erlangung valider Studiendaten ist die korrekte Sammlung und Erfassung von Studiendaten in den Dokumentationsbögen und die korrekte Weiterleitung. Dieser Bedeutung trägt ICH-GCP (International Council for Harmonisation – Good Clinical Practice) Rechnung, indem hier präzise Vorgaben zum Ausfüllen und Umgang von CRFs (Case Report Forms) gemacht werden mit dem Ziel, dass Studiendaten

- genau,
- vollständig,
- lesbar und
- zeitgemäß dokumentiert und weitergegeben, sowie
- die Dokumentation nachvollziehbar ist und
- auch bei Korrekturen nachvollziehbar bleiben.

Quelldokumente sind Originaldokumente, -daten und -aufzeichnungen. In den Quelldaten nicht dokumentierte Prozesse gelten als nicht durchgeführt.

Die Verantwortung für die korrekte Weiterleitung der Daten liegt bei den entsprechenden Evaluationsmitarbeitern. Alle Unstimmigkeiten bzgl. der Quelldaten (Queries seitens des Projektleiters / Projektkoordination) sollten geklärt werden. Ein korrektes und vollständiges Ausfüllen der Dokumentationsbögen trägt dazu bei, Rückfragen („Queries“) und ggf. nachträgliche Änderungen der erfassten Daten zu reduzieren.

Grundsätzliches:

- Um Vertraulichkeit zu gewährleisten, darf der Name des Studienteilnehmers nicht auf den Dokumentationsfragebögen erscheinen. Die Dokumentationsfragebögen werden ausschließlich über die Teilnehmer-Nummer identifiziert.
- Alle Dokumentationsbögen müssen gut lesbar mit blauem Kugelschreiber ausgefüllt werden.
- Eintragungen dürfen nur in den dafür vorgesehenen Feldern vorgenommen werden.

- Alle Felder eines Dokumentationsbogens müssen ausgefüllt werden. Jedes Feld muss als bearbeitet erkennbar sein.
- Kann ein Feld nicht ausgefüllt werden, so muss eine der folgenden Abkürzungen für den Grund eingetragen werden (falls möglich soll der Grund auch kommentiert werden):
 - k. A. = keine Angabe, Teilnehmer möchte nicht antworten
 - unb. = unbekannt
 - n. z. = nichts zutreffend

Spezifische Felder:

- **Datumfelder:**
Hier ist die Angabe des Datums in der festgelegten Reihenfolge erforderlich (z.B. TT.MM.JJ). Ist das exakte Datum nicht zu ermitteln, werden nur die bekannten Angaben eingetragen (z.B. *unb./10/03*).
- **Zahlenfelder:**
Bei auszufüllenden Zahlenfeldern müssen alle Kästchen ausgefüllt werden, ggf. mit vor- bzw. nachstehenden Nullen.
Beispiel: 1,7 1 , 7 0
- **Freitextfelder:**
Bemerkungen und Kommentare sollten gut lesbar in die hierfür vorgesehenen Freitext-Felder geschrieben werden.

Beiblatt:

- Reicht der zur Verfügung stehende Platz nicht aus, muss ein Beiblatt verwendet und dies auf dem Fragebogen vermerkt werden (*siehe Beiblatt*).
- Auf jedem zusätzlich verwendetem Beiblatt muss sowohl die Teilnehmernummer, als auch das Datum, der dazugehörige Fragebogen und die Nummer der Frage eingetragen werden (z.B. *19 / 31.08.19 / HONOS / Kommentar zu Frage hon8*).
- Das Beiblatt muss als Anlage zum Fragebogen behandelt werden, d. h. eine Aufbewahrung oder Übermittlung muss unmittelbar mit dem Beiblatt stattfinden.

Korrekturen:

- Eine falsche Eintragung darf nicht mit Korrekturflüssigkeit, Radiergummi o.ä. entfernt werden. Der falsche Wert ist mit einer einzelnen Linie durchzustreichen, sodass er lesbar bleibt. Die Korrektur wird daneben geschrieben, handschriftlich datiert und mit dem Handzeichen versehen.
- Wurde ein Kästchen fälschlicherweise angekreuzt, so wird dieses mit einer einzelnen Linie durchgestrichen, ein neues leeres Kästchen daneben, darunter oder darüber gezeichnet, dann datiert und mit Handzeichen/Kürzel versehen.

Beispiel:



Nachträgliche Änderungen von Daten / Beantwortung von Queries:

- Im Studienverlauf entstandene schriftliche Rückfragen zu den ausgefüllten Fragebögen (Queries) werden bei der Dateneingabe (in Günzburg) vorerst in eine Query-Tabelle eingetragen. Diese Tabelle wird an die Evaluationsmitarbeiter per E-Mail übermittelt und von diesen bearbeitet. Alle Rückfragen sollten nach Möglichkeit korrigiert werden. Falls eine Rückfrage nicht geklärt werden kann, wird sie weiterhin als offene Query in der Tabelle behandelt.

Umgang mit Dokumentationsbögen:

- Die Original-Dokumentationsbögen müssen wegen der sensiblen Daten an einem sicheren Ort aufbewahrt werden. Ein Zugriff Dritter muss verhindert werden. In regelmäßigen Abständen werden die Bögen abgeholt.

European Service Mapping Schedule – ESMS

Der Europäische Service Mapping Schedule (ESMS) ermöglicht die standardisierte Erstellung einer Bestandsaufnahme der psychiatrischen Dienste einer bestimmten Zielgruppe.

Im Rahmen von IMPPETUS soll die Versorgungsstruktur aller eingeschlossenen Bezirke erfasst werden. Hierfür werden Anbieter psychiatrischer Dienste erfasst, die Patienten im Alter von 18 bis 65 Jahren mit den Diagnosen F00 – F99 behandeln. Ausgeschlossen werden Patienten, die als alleinige psychiatrische Diagnose eine F70 – F79 haben.

Der ESMS gliedert sich in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit allgemeinen Informationen zur Einrichtung und der Definition des Einzugsgebietes. Der zweite Abschnitt stellt den Service Mapping Tree dar. Dieser besteht aus vier Oberkategorien mit jeweils mehreren Unterkategorien. Die Oberkategorien sind: Psychiatrische Einrichtung mit Übernachtung, Einrichtung zur Tagesbetreuung oder strukturierter Aktivität, ambulante und kommunale Dienste und Laien und Selbsthilfe.

Durchführung

Zunächst müssen die Anbieter psychiatrischer Dienste ermittelt werden. Für Arztpraxen eignet sich hierfür beispielsweise die „Weisse Liste“. Für psychosoziale Dienste ist der psychosoziale Dienst ein guter Ansprechpartner.

Wurde eine Einrichtung ermittelt, kann mit dieser telefonisch oder via Mail in Kontakt getreten werden. Die Einrichtung wird gebeten, den ausgefüllten Bogen innerhalb von 14 Tagen zurück zu senden. Ist der Bogen bis dahin noch nicht wieder eingetroffen kann noch einmal Kontakt zu der Einrichtung aufgenommen werden.

Erfolgt keine Rückmeldung einer Einrichtung sollte diese dennoch ohne Eingruppierung erfasst werden.

Erläuterungen zum Ausfüllen des ESMS

Schritt 1

Seite 1 + 2

Berufsgruppen:	Welche Berufsgruppen sind in Ihrer Einrichtung beschäftigt? Bitte ergänzen Sie die Anzahl der Planstellen.
Sektor:	Welchem Sektor gehört Ihre Einrichtung an? Mehrfachnennungen sind möglich.
Kostenträger:	Z.B. GKV, PKV ... Mehrfachnennungen sind möglich.
Zahl der Plätze/Betten/Nutzer:	Wie viele Plätze/Betten kann Ihre Einrichtung aktuell zur Verfügung stellen? Wie viele Nutzer können aktuell das Angebot Ihrer Einrichtung nutzen?
Therapieangebot:	Welche Therapien bietet Ihre Einrichtung an? Mehrfachnennungen sind möglich.

Schritt 2

Seite 3

Hier wird definiert, welche Patienten mit in die Summe der Fallzahlen einbezogen werden sollen. Bitte zählen Sie nur Patienten aus dem angegebenen Bezirk, der definierten Altersgruppe und mit den aufgelisteten Diagnosen.

Falls ein Patient mehrere Angebote in Ihrer Einrichtung nutzt ordnen Sie ihn bitte bei dem Angebot ein, welches er am intensivsten nutzt.

Schritt 3

Ab Seite 4

Der ESMS besteht aus vier Hauptkategorien. Die meisten Einrichtungen werden sich in einer der vier Kategorien einordnen können. In Einzelfällen kann es passieren, dass eine Einrichtung sich in mehreren Kategorien einordnen lässt (z.B. Krankenhäuser, welche sowohl ein stationäres als auch ein ambulantes Angebot haben).

- Lesen Sie zunächst die Definition von Kategorie 1. Trifft diese auf Ihre Einrichtung zu setzen Sie ein Kreuz bei „ja“ und gehen die Definitionen der Unterkategorien durch. Kreuzen Sie alle zutreffenden Unterkategorien an und gehen dann zu Kategorie 2.

- Trifft Kategorie 1 nicht auf Sie zu setzen Sie Ihr Kreuz bei „nein“ und gehen direkt zu Kategorie 2 über.
- Arbeiten Sie sich so bis Kategorie 4 durch. Der Bogen ist so aufgebaut, dass falls eine Oberkategorie nicht zutrifft auch die darin enthaltenen Unterkategorien nicht zutreffen und übersprungen werden können.

Schritt 4

Füllen Sie nun bei allen Kategorien, bei denen Sie ein Kreuz gesetzt haben die Kästchen für die durchschnittliche Patientenzahl im angegebenen Zeitraum und die maximale Zahl an Betten/Plätzen aus.

Haben Sie Ihre Einrichtung in mehr als eine Kategorie eingeordnet und lassen sich die Fallzahlen nicht trennen, nennen Sie diese nur in der ersten angekreuzten Kategorie und vermerken in weiteren Kategorien, dass die Fallzahlen sich auf alle Kategorien beziehen.

Arbeitsanweisung zum Rekrutierungsprozess

Ziel:

Diese SOP dient zur Darstellung eines möglichen Rekrutierungsprozesses von Patienten und ihrer Angehörigen mit dem Ziel eine effektive Rekrutierung zu erreichen.

Hintergrund:

Bei der Planung und Durchführung einer klinischen Studie ist die Rekrutierung von Studienteilnehmern ein unabdingbarer Bestandteil. Die Rekrutierung hat ethische und rechtliche Anforderungen zu erfüllen um sicherzustellen, dass die Studienteilnehmer über Wesen, Bedeutung und Tragweite der klinischen Prüfung, also über den potenziellen Nutzen, den Aufwand und die Risiken aufgeklärt sind und die Freiwilligkeit der Teilnahme erfüllt ist.

Im Rahmen der Durchführung einer klinischen Studie ergibt sich ein Zwang einer zügigen und optimierten Rekrutierung von Studienteilnehmern, ohne jedoch Abstriche an der ethischen, formellen und inhaltlichen Bewertung von Studienvorhaben zu machen.

Ablauf der Patienten-Rekrutierung:

Insgesamt sollten mindestens 50 Probanden (davon 35-40 Patienten) pro Rekrutierungszentrum innerhalb 6 Monate eingeschlossen werden.

- Visite 1 besteht aus zwei Teilen:
 - Teil 1: Kontaktaufnahme; Aufklärung, Einwilligungserklärung zur Studienteilnahme
 - Teil 2: HoNOS und GAF
- Einschluss oder Ausschluss des/der potentiellen Teilnehmers/in:
 - Rückmeldung an den Patienten
- Visite 2 besteht aus zwei Teilen:
 - Teil 1: Fragebögen
 - Teil 2: Klärung von Rückfragen

Eignung der Studienteilnehmer:

- Folgende **allgemeingültige Kriterien** für Studienteilnehmer sollten erfüllt sein:
 - Der Patient ist einwilligungsfähig (vor dem Kontakt zum Patienten den Arzt dazu befragen)
 - Der Patient begreift die Information zu Wesen, Bedeutung und Tragweite der klinischen Prüfung (keine Sprachbarriere, keine geistige Beeinträchtigung, ...).
 - Der Patient kann die Fragen im Interview beantworten (keine Sprachbarriere, ...).
 - Der Patient will die Fragen wahrheitsgemäß beantworten. Ein gutes Vertrauensverhältnis und Offenheit sollte zwischen dem Evaluationsmitarbeiter und dem Studienteilnehmer gegeben sein.
 - Mindestalter 18 Jahre, Höchstalter 65 Jahre
- **Einschlusskriterien:**
 - 1) Diagnose ICD-10 F2x und F3x
 - 2) Erkrankungsdauer von mindestens zwei Jahren
 - 3) GAF \leq 60
 - 4) HoNOS \geq 2 auf einem der Items 6 bis 8 und \geq 2 auf jedem Item 9 bis 12 oder
 - 5) HoNOS \geq 3 auf einem der Items 9 bis 12

Rekrutierungsstrategie:

Aufklärungsgespräch und Einwilligungserklärung:

Die umfassende Aufklärung der Studienteilnehmer und das Einholen ihres Einverständnisses bilden die Ecksteine für die Durchführung einer klinischen Studie.

Im Rahmen einer umfassenden Aufklärung sollen die potentiellen Teilnehmer über das Ziel, das Wesen und die Tragweite der klinischen Studie informiert werden.

Die Formulierung der Informationen soll so gestaltet werden, dass auch Patienten ohne Vorkenntnisse den Inhalt verstehen. Bei der Aufklärung hat es sich bewährt, die Probandeninformation mit dem potentiellen Teilnehmer nochmals Punkt für Punkt durchzusprechen. Der potentielle Teilnehmer soll jederzeit die Möglichkeit haben Rückfragen zu stellen.

Im Rahmen des Aufklärungsgespräches sollen die Teilnehmer auch informiert werden, dass SUEs (schwerwiegende unerwünschte Ereignisse) dem jeweiligen Evaluationsmitarbeiter (wenn möglich zeitnah) gemeldet werden sollen.

Wenn sich der potentielle Teilnehmer für eine Teilnahme entschieden hat, wird er gebeten die schriftliche Einwilligungserklärung zu unterzeichnen. Die Namen des aufklärenden Evaluationsmitarbeiters und des Patienten sollen angegeben werden.

Im Anschluss daran, werden die Patienteninformation sowie Duplikate der Einwilligungserklärung unterschrieben und dem Teilnehmer ausgehändigt. Die Originale werden separat von den Fragebögen aufbewahrt.

Schließlich wird dem Teilnehmer eine Teilnehmernummer zugeordnet.

Zu organisatorischen Zwecken wird zusätzlich ein Teilnehmer-Log in Word erstellen. Dieses Log ist Passwort-geschützt, da die Zuordnung der Teilnehmernummern zum Namen der Studienteilnehmer streng vertraulich ist.

Patienteninformation

Titel der Studie: Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen (IMPPETUS)

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

Wir möchten Sie bitten, an der folgenden Studie teilzunehmen:

Ziel des Forschungsprojekts

Die IMPPETUS-Studie hat zum Ziel, die derzeitige Leitlinienumsetzung der S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ in 10 Versorgungsregionen zu erfassen.

Die Leitlinie möchte aufzeigen, welche psychosozialen Behandlungsansätze bei schweren psychischen Erkrankungen wirksam und hilfreich sind. Eingeschlossen werden hierfür Patienten mit schweren psychischen Erkrankung (Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen sowie mit affektiven Störungen). Als schwere psychische Erkrankungen gelten Erkrankungen mit einer Erkrankungsdauer von mindestens zwei Jahren, die eine erhebliche Einschränkung des alltäglichen Lebens zur Folge haben.

Mittels eines Fragebogens wird Ihr Wissen über und Ihre bisherigen Erfahrungen mit psychosozialen Versorgungsangeboten erfasst. Des Weiteren werden Ihre Behandlungsbedarfe und Ihre Behandlungszufriedenheit mittels eines Fragebogens erfragt. Darüber hinaus wird mittels Fragebogen erfragt, an welchen psychosozialen Therapien Sie bereits teilgenommen haben.

Die Befragung erfolgt einmalig und wird durch eine/n geschulte/n Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in der Universität Ulm auf Ihrer Station durchgeführt.

Ablauf der Befragung:

Wenn Sie an dieser Studie teilnehmen möchten, bitten wir Sie zunächst um eine Befragung durch ein Mitglied des Forschungsteams. Mit dieser ersten Befragung möchten wir herausfinden, ob Ihre Erkrankung zu den schweren psychischen Erkrankungen zählt, die in den Leitlinien beschrieben wird. Dazu befragen wir Sie zu den Einschränkungen, die Sie durch Ihre Erkrankung erfahren. Diese Befragung wird etwa 10 Minuten dauern.

Wenn Sie die Befragung beendet haben und diese zeigt, dass Sie die Kriterien für eine schwere psychische Erkrankung erfüllen, wie sie in der Leitlinie psychosoziale Therapien beschrieben sind, werden wir Sie gegen Ende Ihres stationären oder teilstationären Aufenthalts noch einmal aufsuchen und von Ihnen erfragen, welche psychosozialen Versorgungsangebote Sie kennen, an welchen Sie bereits teilgenommen haben und wie hilfreich Sie diese Angebote finden. Des Weiteren werden wir Sie fragen, wo Sie bei sich Behandlungsbedarf sehen und wie zufrieden Sie mit ihrer Behandlung sind. Diese Befragung wird etwa 60 Minuten dauern.

Darüber hinaus möchten wir gerne mehr darüber erfahren, wie Angehörige von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen psychosoziale Therapien erleben. Wenn Sie einverstanden sind, würden wir daher gerne einen Ihrer Angehörigen zu den psychosozialen Therapien befragen. Wenn Sie zustimmen, bitten wir Sie, uns die Kontaktdaten Ihres Angehörigen mitzuteilen, um ihn kontaktieren zu können. Die Teilnahme des Angehörigen ist unabhängig von Ihrer eigenen Studienteilnahme, Sie können also auch teilnehmen wenn Sie nicht möchten, dass wir Kontakt zu Ihrem Angehörigen aufnehmen oder Ihr Angehöriger nicht teilnehmen möchte.

FREIWILLIGKEIT:

An diesem Forschungsprojekt nehmen Sie freiwillig teil. Ihr Einverständnis können Sie jederzeit und ohne Angabe von Gründen widerrufen, dann werden alle bis dahin studienbedingt erhobenen Daten gelöscht und die entsprechenden Proben werden vernichtet. Dieser eventuelle Widerruf hat keine Auswirkungen auf Ihre medizinische Betreuung.

ERREICHBARKEIT DES STUDIENARZTES:

Sollten während des Verlaufes des Forschungsprojektes Fragen auftauchen, so können Sie jederzeit folgenden Ansprechpartner: Dr. Markus Kösters unter der Telefonnummer 08221/ 96-29209 erreichen. In Notfällen gilt folgende Nummer: 08221 96-00

VERSICHERUNG:

Während der Teilnahme an dem Forschungsprojekt genießen Sie Versicherungsschutz. Das Universitätsklinikum Ulm und dessen an der Studie mitwirkende Mitarbeiter (Studienärzte, sonstiges Personal) sind haftpflichtversichert für den Fall, dass Sie durch deren Verschulden einen Schaden erleiden. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, dass Sie für die direkten Wege zum und vom Studienzentrum unfallversichert sind.

Einen Schaden, der Ihrer Meinung nach auf dieses Forschungsprojekt zurückzuführen ist, melden Sie bitte unverzüglich dem Studienarzt.

SCHWEIGEPFLICHT/DATENSCHUTZ:

Alle Personen, welche Sie im Rahmen dieses Projekts betreuen, unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht und sind auf das Datengeheimnis verpflichtet. Die studienbezogenen Untersuchungsergebnisse sollen in anonymisierter Form in wissenschaftlichen Veröffentlichungen verwendet werden. Soweit es zur Kontrolle der korrekten Datenerhebung erforderlich ist, dürfen autorisierte Personen (z.B.: des Auftraggebers, der Universität) Einsicht in die studienrelevanten Teile der Akte nehmen. Sofern zur Einsichtnahme autorisierte Personen nicht der obengenannten ärztlichen Schweigepflicht unterliegen, stellen personenbezogene Daten, von denen sie bei der Kontrolle Kenntnis erlangen, Betriebsgeheimnisse dar, die geheim zu halten sind.

Die in diesem Projekt für die Datenverarbeitung verantwortliche Person ist: Dr. Markus Kösters, Ludwig-Heilmeyer-Straße 2, 89312 Günzburg, 08221/9629209, Markus.Koesters@uni-ulm.de.

Bei Fragen zur Nutzung oder Verarbeitung Ihrer Daten wenden Sie sich bitte an den/die:

1.) Datenschutzbeauftragte/n des lokalen Studienzentrums

Uniklinikum Ulm: Klinikumsverwaltung, Albert-Einstein-Allee 29, 89081 Ulm, Tel.Nr.: 0731 / 500-69290, E-Mail: dsb.ukl@uniklinik-ulm.de

2.) Datenschutzbeauftragte/n der zentralen Studienleitung

Universität Ulm: Universität Ulm, Helmholtzstr. 16, 89081 Ulm, Tel.Nr.: 0731 50 - 25056, E-Mail: datenschutz@uni-ulm.de

3.) Datenschutzbeauftragte/n des Sponsors

Gemeinsamer Bundesausschuss, Datenschutzbeauftragter, Wegelystraße 8, 10623 Berlin, E-Mail: datenschutz@g-ba.de

Falls Sie Bedenken oder Beschwerden hinsichtlich der Verarbeitung Ihrer Daten haben, wenden Sie sich bitte an die Datenschutz-Aufsichtsbehörde Ihres Studienzentrums: Die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie auf der Internetseite des Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz:

<https://www.datenschutz-bayern.de/docs/buerger/eingabe.html>

.....

Ort, Datum

.....

Name des aufklärenden Mitarbeiters

Einwilligungserklärung

Titel der Studie: Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen (IMPPETUS)

Inhalt, Vorgehensweise, Risiken und Ziel des obengenannten Forschungsprojektes sowie die Befugnis zur Einsichtnahme in die erhobenen Daten hat mir Dr.
ausreichend erklärt.

Ich hatte zusätzliche Fragen:

.....
.....

Ich hatte Gelegenheit Fragen zu stellen und habe hierauf Antwort erhalten.

Ich hatte ausreichend Zeit, mich für oder gegen die Teilnahme am Projekt zu entscheiden.

Eine Kopie der Patienteninformation und Einwilligungserklärung habe ich erhalten.

Ich willige in die Teilnahme am Forschungsprojekt ein.

.....

(Name Patient/in)

.....

Ort, Datum

.....

(Unterschrift Patient/in)

Information und Einwilligungserklärung zum Datenschutz

Bei wissenschaftlichen Studien werden persönliche Daten und medizinische Befunde über Sie erhoben. Die Speicherung, Auswertung und Weitergabe dieser studienbezogenen Daten erfolgt nach gesetzlichen Bestimmungen und setzt vor Teilnahme an der Studie folgende freiwillige Einwilligung voraus:

1. Ich erkläre mich damit einverstanden, dass im Rahmen dieser Studie erhobene Daten/ Krankheitsdaten auf Fragebögen und elektronischen Datenträgern aufgezeichnet und ohne Namensnennung verarbeitet werden.
- 2) Außerdem erkläre ich mich damit einverstanden, dass eine autorisierte und zur Verschwiegenheit verpflichtete Person (z.B.: des Auftraggebers, der Universität) in meine erhobenen personenbezogenen Daten Einsicht nimmt, soweit dies für die Überprüfung des Projektes notwendig ist. Für diese Maßnahme entbinde ich den Arzt von der ärztlichen Schweigepflicht.
- 3) Ich habe verstanden, dass ich das Recht habe, Auskunft (einschließlich unentgeltlicher Überlassung einer Kopie) über die mich betreffenden personenbezogenen Daten zu erhalten sowie deren Berichtigung oder Löschung zu verlangen.

Ich willige in die oben beschriebene Verwendung meiner Daten ein.

.....

(Name Patient/in)

.....

Ort, Datum

.....

(Unterschrift Patient/in)

Einwilligung zur Angehörigenbefragung

Wir möchten gerne mehr darüber erfahren, wie Angehörige von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen psychosoziale Therapien erleben. Wenn Sie einverstanden sind, würden wir daher gerne einen Ihrer Angehörigen zu den psychosozialen Therapien befragen.

Ich willige in die Kontaktierung meiner Angehörigen ein.

.....

(Name Patient/in)

.....

Ort, Datum

.....

(Unterschrift Patient/in)

Kontaktdaten des Angehörigen:

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon, Handy: _____

E-Mail-Adresse: _____

Alter: __ __ Jahre

Geschlecht: männlich weiblich

Rekrutierungstipps

- Regelmäßiger Kontakt zu Teilnehmern und Rekrutierungspartnern: Kontakt sollte frühzeitig, kurz und informativ sein. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Information einfach weitergegeben wird. Eine schnelle Rückmeldung auf Fragen ist wichtig.
- Das Auftreten des Studienmitarbeiters ist von großer Bedeutung: Gute Kenntnisse über die Studie, selbstbewusstes Auftreten, Vertrauenswürdigkeit und Bescheidenheit sind wichtige Faktoren.
- Flexibilität: Auf die Wünsche der Teilnehmer oder Rekrutierungspartner eingehen, z.B. Befragungsort (telefonisch, Hausbesuche) oder Uhrzeit (Berufstätige). Bedenken und Fragen der Gesprächspartner ernst nehmen. Den Ablauf für die Teilnehmer einfach gestalten und so viel Arbeit abnehmen wie möglich.

Arbeitsanweisung Durchführung der Visiten

Ziel:

Diese SOP dient zur Festlegung eines Qualitätsstandards für die Durchführung der Visiten.

Hintergrund:

Wesentliche Voraussetzung um die Daten zur Analyse zusammenfassen zu können ist, dass die Visiten standardisiert und vergleichbar von allen Evaluationsmitarbeitern durchgeführt worden sind.

Beschreibung des Ablaufes:

Zu Beginn:

- Beim behandelnden Arzt nach der Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit dem Patienten nachfragen und klären, ob der Patient einwilligungsfähig ist.
- Es ist sicherzustellen, dass oben rechts **auf jedem Blatt** die Teilnehmernummer eingetragen worden ist.

Visite 1:

- Nach der Aufklärung und Einwilligung des Patienten sind folgende Instrumente in der angegebenen Reihenfolge anzuwenden:
 1. HoNOS
Ist vom Evaluationsmitarbeiter auszufüllen mit Unterstützung des Patienten (siehe „Instruktionen HoNOS“)
 2. GAF
Ist vom Evaluationsmitarbeiter auszufüllen mit Unterstützung des Patienten bzw. HoNOS (siehe „Instruktionen GAF“)
- Der Teilnehmer wird über die Erfüllung der Einschlusskriterien informiert und auf den zweiten Termin hingewiesen. Werden die Kriterien nicht erfüllt, wird er aus der Studie ausgeschlossen.
- Patienten fragen, ob er einen gesetzlichen Betreuer hat. Wenn ja, dann Namen des Betreuers notieren (ggf. der Patientenakte entnehmen) und den Betreuer informieren (siehe Vorlage).

Visite 2:

- Der Studienteilnehmer sollte darauf hingewiesen werden, möglichst alle Fragen eindeutig zu beantworten.
- Die folgenden Fragebögen sind in der angegebenen Reihenfolge durchzuführen:
 - 1.) CSSRI & F-INK
(siehe „Instruktionen CSSRI“)
 - 2.) CAN
 - 3.) Fragebogen Wissen und Erfahrung
 - 4.) VSSS
- Die Qualität der Fragebögen soll von den Evaluationsmitarbeitern bei Bedarf als Kommentar unter „Var_name“ beurteilt werden (z.B. „viele fehlende Werte“ oder „unvollständige Daten“)

Ende:

- Endzeit des Interviews dokumentieren
- Auszahlung der Aufwandsentschädigung (15 €) und Quittierung auf dem Aufwandsentschädigungs-Log durch den Teilnehmer

Arbeitsanweisung zur Bearbeitung der Fragebögen

Ziel:

Diese SOP dient zur Instruktion für die standardisierten Fragebögen, welche im Rahmen der Studie IMPPETUS verwendet werden.

Hintergrund:

Im Rahmen der Studie IMPPETUS werden verschiedene standardisierte Fragebögen verwendet. Die Bearbeitung der Fragebögen hat stets auf dieselbe Art und Weise zu erfolgen um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.

Im Rahmen der Patientenbefragung werden die Instrumente HoNOS, GAF, FINK, CSSRI, CAN, Fragebogen Wissen und Erfahrung und VSSS durchgeführt.

Allgemein

- Die Fragebögen sind in der angegebenen Reihenfolge durchzuführen.
- Der Evaluationsmitarbeiter soll nicht selbst anstelle des Teilnehmers die Antworten geben. Wenn der Teilnehmer nicht selbst antworten kann, darf der Fragebogen nicht verwendet werden.
- Sollten Rückfragen zur Interpretation von Fragestellungen oder Antwortmöglichkeiten im Rahmen der Studie auftreten, so sollten diese von den Evaluationsmitarbeitern beantwortet werden. Diese Rückfragen sollten anschließend an die Projektkoordination (Johanna Breilmann) kommuniziert werden, dass die Projektkoordination ggf. eine einheitliche Antwort / Interpretation an alle Evaluationsmitarbeiter zirkulieren kann.

Checkliste für Befragungen der Visite 1

- Blaue Kugelschreiber
- Bleistift
- Patienteninformation (zum Unterschreiben)
- Info für gesetzlichen Betreuer
- 2 Einwilligungen
- HoNOS Hilfe
- Fragebögen
- Teilnehmer – Log
- Leeres Papier für mögliche Beiblätter
- 15 Euro
- Liste für Unterschriften

Durchführung Visite

Aufklärung, Einwilligungserklärung zur Studienteilnahme

- Probandeninformation nochmals zusammen durchgehen (Aufklärung über Ziel, Wesen und Tragweite der Studie)
- Unterschrift des Evaluationsmitarbeiters auf Patienteninformation
- Unterschrift des Patienten auf Einwilligungserklärung
- Patienteninformation und eine Ausfertigung der Einwilligungserklärung werden dem Teilnehmer ausgehändigt. Eine unterschriebene Einwilligungserklärung verbleibt beim Evaluationsmitarbeiter.
- Eintrag in Teilnehmer-Log
- Fragebögen durchgehen und abheften

Nacharbeit im Büro

- Überarbeiten der Daten der Fragebögen per Hand

HoNOS-D Rating

Der HoNOS ist ein Instrument zur Einschätzung des Gesundheitszustandes und des sozialen Funktionsniveaus von Patienten mit psychischen/psychiatrischen Erkrankungen.

Bei IMPPETUS wird der HoNOS zusammen mit der GAF zur Auswahl geeigneter Teilnehmer verwendet.

Durchführung

Der HoNOS wird **vor** dem eigentlichen Interview durchgeführt und ausgewertet. Er wird in dieser Studie als Screening-Verfahren eingesetzt.

Instruktion zum HoNOS

Anbei möchten wir Ihnen gern **ergänzend** zum Glossar und zum Rating-Sheet des HoNOS-D einen **kurzen Beurteilerleitfaden** zur Verfügung stellen, mit den wichtigsten Informationen, die Sie für eine Beurteilung im HoNOS-D benötigen.

1. Zur Beurteilung können alle **Informationsquellen** (z.B. auch Angaben von Pflegekräften) genutzt werden.
2. Der Beurteilungszeitraum umfasst **14 Tage**: Es sollte also eingeschätzt werden, wie schwer der Patient in den 12 Items der HoNOS-D in den letzten 14 Tagen beeinträchtigt war.
3. Jedes Item wird auf einer **5-Punkt-Skala** eingeschätzt (von 0 bis 4).
4. Es sollte **vermieden** werden, die „9“ (d.h. „unbekannt“) zu vergeben.
5. Für die Items 1 bis 9 gilt: Bei jedem Item soll das **schlimmste** Problem eingeschätzt werden, um ein Abbild des gegenwärtigen Zustandes zu erhalten.
6. Items 10 bis 12 dagegen benötigen eine eher **generelle** Einschätzung.
7. **Vermeiden** Sie **Überlappungen** zwischen den Items: Der Inhalt eines Items sollte nur **1x** eingeschätzt werden:
Zum Beispiel: Jemand war in einen Kampf verwickelt (die Schwere der Aggression wird bei Item 1 eingeschätzt), er ist auch betrunken (Schwere des Alkoholproblems bei Item 3 einschätzen) und leidet unter einer physischen Verletzung (Schwere der Verletzung bei Item 5 einschätzen).
8. Items sollten in **numerischer** Reihenfolge (also von 1 bis 12) eingeschätzt werden.
9. Bei den **Beispielen**, die im Glossar hinter jedem Ankerpunkt verzeichnet sind, handelt es sich um Beispiele, die auftreten *können*; es *müssen nicht* alle aufgeführten Beispiele bei einem Patienten vorliegen, für die Vergabe einer „1“ (d.h. „klinisch unbedeutendes Problem) bei *Item 1* reicht es z.B. aus, wenn der Patient reizbar ist.
10. **Item 2** ist mit „Absichtlicher Selbstverletzung“ titulierte, bezieht sich aber auch auf Suizidgedanken und –versuche.
11. **Item 8** enthält zehn weitere klinisch u.U. relevante Problembereiche:
 - Hier möchten wir Sie gern bitten, zunächst jeden dieser **zehn Problembereiche**, die unter Item 8 zusammengefasst sind, **einzelne einzuschätzen**

- Anschließend möchten wir Sie gern bitten, **dasjenige Problem auszuwählen**, in dem der **Patient am schwersten belastet ist**, und den entsprechenden Buchstaben in das Kästchen eintragen

Nun sollen noch einige Anmerkungen zu den **Items 10 bis 12** gegeben werden.

1. **Item 10 „Probleme mit alltäglichen Aktivitäten“:** Beurteilen Sie bitte das Niveau der aktuellen Leistungsfähigkeit
 - Das Grundniveau beinhaltet selbstversorgende Aktivitäten, wie z.B. Essen, Waschen, Anziehen, zur Toilette gehen => Ist die Durchführung schwer beeinträchtigt, dann geben Sie bitte eine „3“ oder „4“
 - Das komplexe Niveau beinhaltet den Gebrauch von höheren Fähigkeiten (z.B. Umgehen mit Geld, Einkaufen, Kinderversorgung) => Ist die Durchführung angemessen, dann geben Sie bitte eine „0“ oder eine „1“
2. **Item 11 „Probleme durch die Wohnbedingungen“**
 - In die Einschätzung dieses Items gehören: z.B. Sind die Grundbedürfnisse in der häuslichen Umgebung abgedeckt (Wärme, Licht)? => Wenn nicht, dann geben Sie bitte eine „4“
 - Berücksichtigen Sie hier auch die Beziehungen des Patienten zu Freunden und das Ausmaß, in dem das Umfeld des Patienten geeignet ist, seine Motivation zu erhöhen und Verhaltensmuster zu verbessern
3. **Item 12 „Probleme durch die Bedingungen im Beruf und in der Freizeit“**
 - die Einschätzung des Items 12 basiert auf einer Gesamteinschätzung des Ausmaßes, in welchem die tägliche Umgebung die besten Fähigkeiten des Patienten hervorbringt
 - Wenn der Grad der Unabhängigkeit des Patienten nicht durch seine Umgebung eingeschränkt ist (bzw. durch Bedingungen im Beruf und im Alltag) => Dann geben Sie bitte eine „0“

Anmerkung zum HoNOS

Der HoNos Fragebogen wird vom Evaluationsmitarbeiter ausgefüllt.

Die Daten basieren auf einer Befragung des Teilnehmers.

Der Evaluationsmitarbeiter hat jedes Item entsprechend folgender Kodierung zu bewerten:

- | | |
|----------|---|
| 0 | kein Problem |
| 1 | Klinisch unbedeutendes Problem ohne Handlungsbedarf |
| 2 | Leichtes Problem, aber eindeutig vorhanden |
| 3 | Eher schweres Problem |
| 4 | Schweres bis sehr schweres Problem |
| 9 | Nicht bekannt, nicht anwendbar |

Bei Frage 8 (andere psychische und verhaltensbezogene Probleme) soll angegeben werden, welches Problem aus Sicht des Patienten das schwerste klinische Problem ist.

Zur Durchführung des HoNos Fragebogens soll folgende Instruktion mit der Kodierungshilfe für die Antworten bereit gelegt werden.

Glossar

Kodieren Sie mit 9 falls nicht bekannt / nicht anwendbar

1. Überaktives, aggressives, Unruhe stiftendes oder agitiertes Verhalten

- * *Beziehen Sie solche Verhaltensweisen aufgrund jeglicher Ursache ein (z. B. Drogen, Alkohol, Demenz, Psychose, Depression usw.).*
 - * *Beziehen Sie bizarres Verhalten, welches auf der Skala 6 eingeschätzt wird, **nicht** mit ein.*
0. Kein Problem dieser Art während des Bewertungszeitraums.
 1. Reizbarkeit, Streitigkeiten, Ruhelosigkeit usw., ohne Handlungsbedarf.
 2. Beinhaltet aggressive Gesten, Schubsen oder Belästigen von Anderen; Drohungen oder verbale Aggression; leichtere Sachbeschädigung (z. B. zerbrochene Tasse, zerbrochenes Fenster); ausgeprägte Hyperaktivität oder Agitiertheit.
 3. körperlich aggressiv gegenüber anderen Personen oder Tieren (im Ausmaß Kodierung unterschreitend); bedrohliches Auftreten; schwerere Überaktivität oder Zerstörung von Eigentum.
 4. Mindestens ein schwerer körperlicher Angriff gegen andere Personen oder Tiere; Zerstörung von Eigentum (z. B. Brandstiftung); schwere Einschüchterung oder obszönes Verhalten.

2. Absichtliche Selbstverletzung

- * *Beziehen Sie versehentliche Selbstverletzung (z. B. aufgrund von Demenz oder schwerer Lernbehinderung) nicht mit ein; das kognitive Problem wird auf der Skala 4 und die Verletzung auf der Skala 5 eingeschätzt.*
- * *Beziehen Sie Erkrankung oder Verletzung als direkte Folge von Drogen-/Alkoholkonsum nicht mit ein. (Das Ausmaß des Drogen- / Alkoholkonsums wird auf der Skala 3 eingeschätzt; mögliche körperliche Folgen des Drogen- / Alkoholkonsums wie z.B. Leberzirrhose oder Verletzungen, die durch*

Trunkenheit am Steuer verursacht werden, werden auf der Skala 5 eingeschätzt)

Kein Problem dieser Art während des Bewertungszeitraums.

0. Flüchtige Gedanken, alles zu beenden, jedoch geringes Risiko während des Bewertungszeitraums; keine Selbstverletzung.
1. Mäßiges Risiko während des Bewertungszeitraums; schließt ungefährliche Selbstverletzung (z. B. Kratzen der Handgelenke) ein.
2. Mittleres bis schweres Risiko der absichtlichen Selbstverletzung während des Bewertungszeitraums; schließt vorbereitende Handlungen (z. B. das Sammeln von Tabletten) ein.
3. Schwerer Suizidversuch und/oder schwere absichtliche Selbstverletzung während des Bewertungszeitraums.

3. Problematischer Alkoholkonsum oder Drogenkonsum

- * *Beziehen Sie aggressives/destruktives Verhalten aufgrund von Alkohol- oder Drogenkonsum nicht mit ein. Dieses wurde auf der Skala 1 eingeschätzt.*
 - * *Beziehen Sie körperliche Erkrankung oder Behinderung aufgrund von Alkohol- oder Drogenkonsum nicht mit ein. Diese wird auf der Skala 5 eingeschätzt.*
0. Kein Problem dieser Art während des Bewertungszeitraums.
 1. Gelegentlich übermäßiger Konsum, jedoch innerhalb der sozialen Norm.
 2. Verlust der Kontrolle über das Trinken oder den Drogenkonsum, jedoch nicht schwer abhängig.
 3. Ausgeprägtes Verlangen nach oder Abhängigkeit von Alkohol oder Drogen, mit häufigem Verlust der Kontrolle; Risikoverhalten unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen.
 4. Durch das Alkohol-/Drogenproblem unfähig gemacht.

4. Kognitive Probleme

- * *Beziehen Sie Gedächtnis-, Orientierungs- und Verständnisprobleme in Zusammenhang mit irgendeiner Störung ein: Lernbehinderung, Demenz, Schizophrenie usw.*
 - * *Beziehen Sie vorübergehende Probleme (z. B. Kater) als Folge des Alkohol-/Drogenkonsums nicht mit ein. Diese werden auf der Skala 3 eingeschätzt.*
0. Kein Problem dieser Art während des Bewertungszeitraums.
 1. Klinisch unbedeutende Probleme mit Gedächtnis oder Verständnis (z. B. vergisst gelegentlich Namen).
 2. Leichte, aber eindeutig vorhandene Probleme (z. B. hat sich an einem bekannten Ort verlaufen oder erkennt eine bekannte Person nicht wieder); manchmal bei einfachen Entscheidungen verwirrt.
 3. Ausgeprägte Desorientierung hinsichtlich Zeit, Ort oder Person; verwirrt durch Alltagsereignisse; Sprache ist manchmal unzusammenhängend; mentale Verlangsamung.
 4. Schwere Desorientierung (z. B. erkennt Verwandte nicht wieder); unfallgefährdet; Sprache unverständlich; Bewusstseinsstrübung oder Stupor.

5. Probleme in Zusammenhang mit körperlicher Erkrankung oder Behinderung

- * *Beziehen Sie Erkrankungen oder Behinderungen jedweder Ursache ein, welche die Bewegung einschränken oder verhindern, das Sehen oder Hören beeinträchtigen oder anderweitig die persönliche Funktionsfähigkeit beeinträchtigen.*
- * *Beziehen Sie Nebenwirkungen von Medikamenten; Auswirkungen des*
- * *Alkohol-/Drogenkonsums; körperliche Behinderung als Folge von Unfällen oder Selbstverletzung in Zusammenhang mit kognitiven Problemen, Trunkenheit am Steuer usw. ein.*
- * *Beziehen Sie psychische oder verhaltensbezogene Probleme, welche auf der Skala 4 eingeschätzt werden, nicht mit ein.*

0. Keine körperlichen Gesundheitsprobleme während des Bewertungszeitraums.
1. Klinisch unbedeutende Gesundheitsprobleme während des Zeitraums (z. B. Erkältung, leichter Sturz usw.).
2. Körperliches Gesundheitsproblem schränkt die Mobilität und Aktivität leicht ein.
3. Mittlerer Grad der Aktivitätseinschränkung aufgrund eines körperlichen Gesundheitsproblems.
4. Schwere oder vollständige Funktionsunfähigkeit aufgrund von körperlichen Gesundheitsproblemen.

6. Probleme in Zusammenhang mit Halluzinationen und Wahnvorstellungen

- * *Beziehen Sie Halluzinationen und Wahnvorstellungen ungeachtet der Diagnose ein.*
 - * *Beziehen Sie merkwürdiges und bizarres Verhalten in Zusammenhang mit Halluzinationen oder Wahnvorstellungen ein.*
 - * *Beziehen Sie aggressive, destruktive oder überaktive Verhaltensweisen, die auf Halluzinationen oder Wahnvorstellungen zurückzuführen sind nicht mit ein. Diese werden auf der Skala 1 eingeschätzt.*
0. Kein Anzeichen von Halluzinationen oder Wahnvorstellungen während des Bewertungszeitraums.
 1. Etwas merkwürdige oder exzentrische Überzeugungen, die nicht mit den kulturellen Normen übereinstimmen.
 2. Wahnvorstellungen oder Halluzinationen (z. B. Stimmen, Visionen) sind vorhanden, jedoch besteht geringes Leiden für den Patienten oder eine geringe Manifestation von bizarrem Verhalten, d.h. klinisch vorhanden, aber leicht.
 3. Ausgeprägte Beschäftigung mit Wahnvorstellungen oder Halluzinationen, die starkes Leiden verursacht und/oder sich in offensichtlich bizarrem Verhalten manifestiert, d.h. eher schweres klinisches Problem.
 4. Psychischer Zustand und Verhalten sind schwer und nachteilig durch Wahnvorstellungen oder Halluzinationen beeinträchtigt, mit schweren Auswirkungen auf den Patienten.

7. Gedrückte Stimmung

- * *Beziehen Sie Überaktivität oder Agitiertheit, welche auf der Skala 1 eingeschätzt werden, **nicht** mit ein.*
 - * *Beziehen Sie Suizidgedanken oder –versuche, welche auf der Skala 2 eingeschätzt werden, **nicht** mit ein.*
 - * *Beziehen Sie Wahnvorstellungen oder Halluzinationen, welche auf der Skala 6 eingeschätzt werden, **nicht** mit ein.*
0. Kein Problem in Zusammenhang mit gedrückter Stimmung während des Bewertungszeitraums.
 1. Bedrückt; oder geringe Veränderungen in der Stimmung.
 2. Leichte(s), jedoch eindeutig vorhandene(s) Depression und Leiden (z. B. Schuldgefühle; Verlust des Selbstwertgefühls).
 3. Depression mit unangemessenen Selbstvorwürfen; zwanghaft beschäftigt mit Schuldgefühlen.
 4. Schwere oder sehr schwere Depression mit Schuld oder Selbstanklage.

8. Andere psychische und verhaltensbezogene Probleme

- * *Schätzen Sie nur das schwerste klinische Problem ein, welches auf den Skalen 6 und 7 nicht berücksichtigt wurde.*
- * *Spezifizieren Sie die Art des Problems, indem Sie den entsprechenden Buchstaben eintragen:*

A Phobisch; B Angst; C Zwangsgedanken/ -handlungen; D Psychische Belastung / Anspannung; E Dissoziativ; F Somatoform; G Essen; H Schlaf; I Sexuell; J Andere (Spezifizieren).

0. Kein Anzeichen für irgendeines dieser Probleme während des Bewertungszeitraums.
1. Nur klinisch unbedeutende Probleme.
2. Ein Problem ist klinisch in leichter Ausprägung vorhanden (z. B. Patient hat ein gewisses Ausmaß an Kontrolle).
3. Gelegentlich schwerer Anfall oder Leiden, mit Verlust der Kontrolle (z. B. Patient muss sämtliche Angst hervorrufenden Situationen

vermeiden, einen Nachbarn als Hilfe hinzuziehen usw.), d.h. eher schwere Ausprägung des Problems.

4. Schweres Problem beherrscht die meisten Aktivitäten.

9. Probleme mit Beziehungen

- * *Schätzen Sie das schwerste Problem des Patienten in Zusammenhang mit aktivem oder passivem Rückzug aus sozialen Beziehungen und/oder nicht unterstützende, destruktive oder selbstschädigende Beziehungen ein.*
0. Kein bedeutendes Problem während des Bewertungszeitraums.
 1. Geringe nicht-klinische Probleme.
 2. Deutliches Problem beim Aufbau oder Aufrechterhalten von unterstützenden Beziehungen: Patient beklagt sich und/oder Probleme sind für andere offensichtlich.
 3. Persistierendes größeres Problem aufgrund von aktivem oder passivem Rückzug aus sozialen Beziehungen und/oder Beziehungen, die geringen oder gar keinen Trost oder Unterstützung bieten.
 4. Schwere und leidvolle soziale Isolation aufgrund der Unfähigkeit, sozial zu kommunizieren und/oder Rückzug aus sozialen Beziehungen.

10. Probleme mit alltäglichen Aktivitäten

- * *Schätzen Sie das allgemeine Funktionsniveau bei alltäglichen Aktivitäten ein (z. B. Probleme mit grundlegenden Aktivitäten der Selbstpflege, wie Essen, Waschen, Ankleiden, Morgentoilette; ebenso komplexe Fähigkeiten wie Haushaltsplanung, Organisieren einer Unterkunft, eines Berufs und der Freizeit, Mobilität und Benutzung von Transportmitteln, Einkaufen, Selbstentwicklung usw.).*
- * *Beziehen Sie jeglichen Mangel an Motivation, Selbsthilfemöglichkeiten zu nutzen, mit ein, da dies zu einem insgesamt niedrigerem Funktionsniveau beiträgt.*
- * *Beziehen sie den Mangel an Gelegenheiten, intakte Fähigkeiten und Fertigkeiten auszuüben nicht mit ein. Diese werden auf den Skalen 11-12 eingeschätzt.*

0. Kein Problem während des Bewertungszeitraums; gute Funktionsfähigkeit in allen Bereichen.
1. Nur klinisch unbedeutende Probleme (z. B. unordentlich, unorganisiert).
2. Angemessene Selbstpflege, jedoch erheblicher Leistungsmangel bei einer oder mehreren komplexen Fertigkeiten (siehe oben).
3. Erhebliches Problem in einem oder mehreren Bereichen der Selbstpflege (Essen, Waschen, Ankleidung, Morgentoilette) sowie starke Unfähigkeit, mehrere komplexe Fertigkeiten auszuüben.
4. Schwere Behinderung oder vollständige Unfähigkeit in allen oder nahezu allen Bereichen der Selbstpflege und komplexen Fertigkeiten.

11. Probleme durch die Wohnbedingungen

- * *Schätzen Sie insgesamt die Schwere von Problemen mit der Qualität der Wohnbedingungen und der täglichen häuslichen Routine ein. Werden die grundlegenden Lebensnotwendigkeiten erfüllt (Heizung, Licht, Hygiene)? Wenn ja, gibt es Hilfe, die Behinderungen zu bewältigen und eine Auswahl an Möglichkeiten, Fähigkeiten zu verwenden und neue zu entwickeln?*
 - * *Schätzen Sie nicht den Grad der funktionellen Behinderung ein. Dieser wird auf der Skala 10 eingeschätzt.*
 - * **Beachte: Schätzen Sie die übliche Unterkunft des Patienten ein. Wenn in stationärer Behandlung, bewerten Sie die Unterkunft zu Hause. Wenn keine Informationen zur Verfügung stehen, tragen Sie 9 ein.**
0. Unterkunft und Wohnbedingungen sind annehmbar; hilfreich, um jegliche Behinderung, welche auf der Skala 10 eingeschätzt wird, auf dem geringst möglichen Niveau zu halten; und die Selbsthilfe unterstützend.
 1. Unterkunft ist einigermaßen akzeptabel, obgleich geringfügige oder vorübergehende Probleme bestehen (z. B. kein optimaler Ort, nicht die bevorzugte Wahl, usw.)
 2. Bedeutendes Problem mit einem oder mehreren Aspekten der Unterkunft und/oder der Verwaltung (z. B. beschränkte Entscheidungsfreiheit; Personal oder Personen des Haushalts wissen nicht, wie die Behinderung einzugrenzen ist oder wie der Einsatz

oder die Entwicklung neuer oder intakter Fertigkeiten unterstützt werden kann).

3. Zahlreiche belastende Probleme mit der Unterkunft (z. B. einige elementare Notwendigkeiten sind nicht vorhanden); Die Ausstattung der Unterkunft bietet minimale oder gar keine Möglichkeiten, die Unabhängigkeit des Patienten zu verbessern.
4. Die Unterkunft ist inakzeptabel, wodurch die Probleme des Patienten verschlimmert werden (z. B. elementare Notwendigkeiten sind nicht vorhanden, dem Patienten droht Räumung oder „Obdachlosigkeit“ oder die Wohnbedingungen sind anderweitig nicht tragbar).

12. Probleme durch die Bedingungen im Beruf und im Alltag

- * *Schätzen Sie das Ausmaß der Probleme mit der Qualität der Milieubedingungen insgesamt ein. Gibt es Hilfe, die Behinderungen zu bewältigen? Und gibt es Möglichkeiten, die den Beruf und die Freizeit betreffenden Fähigkeiten und Aktivitäten aufrechtzuerhalten oder weiterzuentwickeln? Berücksichtigen Sie Faktoren, wie Stigmatisierung, Mangel an qualifiziertem Personal, Zugang zu unterstützenden Angeboten und Einrichtungen, z.B. Personalausstattung und Ausrüstung von Tageszentren, Werkstätten, sozialen Vereinen, usw.*
 - * *Schätzen Sie nicht das Niveau der funktionellen Behinderung selbst ein. Dieses wird auf der Skala 10 eingeschätzt.*
 - * **Beachte: Schätzen Sie die übliche Situation des Patienten ein. Wenn in stationärer Behandlung, schätzen Sie die Aktivitäten in der Zeit vor der Aufnahme ein. Wenn keine Informationen zur Verfügung stehen, kodieren Sie mit 9.**
0. Milieu des Patienten ist akzeptabel: hilfreich, um jegliche Behinderung, welche auf der Skala 10 eingeschätzt wird, auf dem geringst möglichen Niveau zu halten; und die Selbsthilfe unterstützend.
 1. geringfügige oder vorübergehende Probleme (z. B. verspäteter Erhalt von Überweisungen): angemessene Einrichtungen sind verfügbar, jedoch nicht immer zu den gewünschten Zeiten, usw.
 2. Beschränkte Auswahl an Aktivitäten; Mangel an angemessener Toleranz (z. B. zu Unrecht verweigerter Zutritt zu öffentlichen Bibliotheken oder Bädern usw.); benachteiligt durch Fehlen einer

permanenten Adresse; unzureichende Betreuung oder professionelle Unterstützung; hilfreiches Milieu verfügbar, jedoch nur für eine sehr begrenzte Stundenzahl.

3. Ausgeprägter Mangel an verfügbaren qualifizierten Dienstleistungen, die helfen, das Ausmaß der bestehenden Behinderung herabzusetzen; keine Möglichkeiten, die intakten Fertigkeiten einzusetzen oder neue hinzuzufügen; unqualifizierte Betreuung, welche schwer zugänglich ist.
4. Mangel an irgendwelchen Gelegenheiten für Tagesaktivitäten verschlimmert das Problem des Patienten.

GAF – Global Assessment of Functioning Scale

Die GAF basiert auf der Achse V des DSM-IV: der Beurteilung des allgemeinen Funktionsniveaus des Patienten. Sie dient dem Psychiater/Psychotherapeuten als diagnostische Screening-Maßnahme in Form eines Expertenratings. Dieses orientiert sich an einer Skala zum psychosozialen Funktionsniveau eines Patienten, unabhängig von dessen kulturellen Hintergrund. Bei diesem Rating sollten keine körperlichen Einschränkungen berücksichtigt werden, ebenso keine umgebungsbedingten Merkmale.

Im Kontext von IMPPETUS wird die GAF für die Auswahl von geeigneten Teilnehmern verwendet.

Durchführung

Die GAF wird in 10 Funktionsniveaus unterteilt. Bei der Beurteilung wird ein einzelner Wert festgelegt, der das allgemeine Funktionsniveau des Patienten am besten wiedergibt. Die Abstufung der 10 Niveaus erfolgt in 10er-Schritten von 1 – 100%. In jedem der 10 Niveaus wird zum einen der Schweregrad der Symptome kategorisiert, ergänzend dazu auch die Funktionsfähigkeit.

Es wird derjenige GAF-Wert ausgewählt, bei dem entweder der Schweregrad der Symptome oder das Funktionsniveau in diesem Bereich liegen. Liegen Schweregrad der Symptome und Funktionsniveau in verschiedenen 10er-Kategorien, wird schließlich das schlechtere Niveau gewählt.

Beispiel: Bei einer Person, die ernsthaft eigengefährdet ist, im Übrigen jedoch nicht beeinträchtigt ist, liegt der GAF-Wert unter 20.

Globale Erfassung des Funktionsniveaus

(GAF)

1. Beginnend mit dem höchsten Niveau ist bei jeder Abstufung zu fragen: „Ist **entweder** der Schweregrad der Symptome **oder** die Funktionsbeeinträchtigung niedriger als auf dieser Stufe beschrieben?“
2. Die Skala ist nach unten weiterzuverfolgen, bis das Niveau erreicht wird, das am besten zum Schweregrad der Symptome oder zu der Funktionsbeeinträchtigung passt, **je nachdem welches von beiden niedriger ausgeprägt ist**.
3. Zum Vergleich ist das nächstniedrige Niveau zu betrachten, um zu verhindern, dass zu früh entschieden wurde. Dieses Niveau sollte für **sowohl** den Schweregrad der Symptome **als auch** für die Funktionsbeeinträchtigung zu niedrig sein. Ist dies der Fall, so hat man das passende GAF-Niveau erreicht (und fährt mit Schritt 4 fort). Ist dies nicht der Fall, sollte zu Schritt 2 zurückgegangen und die Skala weiter nach unten verfolgt werden.
4. Um den spezifischen GAF-Wert innerhalb des ausgewählten Dezilbereichs festzulegen, ist zu erwägen, ob die Person hinsichtlich ihrer Funktionen am oberen oder am unteren Rand des Bereichs einzuordnen ist. Ein Beispiel wäre eine Person, die Stimmen hört, welche jedoch das Verhalten nicht beeinflussen (z.B. jemand mit seit langem bestehender Schizophrenie, der die Halluzinationen als Teil der Erkrankung akzeptiert). Wenn die Stimmen relativ selten auftreten (z.B. höchstens einmal wöchentlich), wäre ein Wert von 39 oder 40 angemessen. Im Gegensatz dazu wäre ein Wert von 31 oder 32 passend, wenn die Person fast ständig Stimmen hört.

CSSRI & F-INK

(Client Sociodemographic and Service Receipt Inventory & Fragebogen zur Erfassung sozialer Partizipation und sozialer Inklusion chronisch psychisch erkrankter Menschen)

CSSRI

Anmerkung zum CSSRI Fragebogen

Der CSSRI Fragebogen wird vom Evaluationsmitarbeiter ausgefüllt.

Die Daten basieren auf einer Befragung des Patienten. Die Angehörigen werden mit diesem Fragebogen nicht befragt.

Im ersten und zweiten Abschnitt werden die Wohnsituation sowie die Beschäftigung und das Einkommen des Patienten erfasst.

Im CSSRI Fragebogen sollen alle medizinischen Versorgungsleistungen, welche in Anspruch genommen wurden und alle eingenommenen Medikamente dokumentiert werden, unabhängig davon ob diese aufgrund der psychischen Erkrankung oder aufgrund anderer physischen Krankheiten notwendig waren. In der Spalte Indikation ist anzugeben, ob die Leistung aufgrund der psychischen Erkrankung oder wegen anderen Leiden in Anspruch genommen wurde.

Die Versorgungsleistungen aus dem stationären und teilstationären Bereich sollen für 6 Monate erfasst werden. Die Versorgungsleistungen aus dem ambulanten und komplementären Bereich werden nur für einen Zeitraum von 3 Monate erfasst. Die Medikation soll nur für den letzten Monat dokumentiert werden.

Den Leistungen sind Kodierungsnummern zugeordnet. Wenn Leistungen in Anspruch genommen werden, welche nicht aufgeführt sind, so wird diesen die Kodierungsnummer von „sonstige“ in der entsprechenden Kategorie zugeordnet. Die Versorgungsleistung muss im Freitextfeld außerdem näher spezifiziert werden.

Für den stationären und den teilstationären Bereich sind die entsprechenden Zeiträume zu erfassen. Die Spalte „Summe der abrechenbaren Tage“ muss nicht ausgefüllt werden, insofern Beginn und Ende des Zeitraumes dokumentiert sind. Bei stationären Aufenthalten muss das Wochenende mitberechnet werden, nicht jedoch bei teilstationären Aufenthalten.

Für den ambulanten und komplementären Bereich sowie für sonstige Kontakte ist nur die Anzahl an Besuchen und die durchschnittliche Dauer zu dokumentieren (nicht die einzelnen Termine).

Im vierten Abschnitt „Medikation“ sollen die ärztlich verordneten Medikamente, welche im vergangenen Monat eingenommen worden sind, erfasst werden. Neben Handelsname und Darreichungsform sind auch Angaben zur Depotwirkung, zur Regelmäßigkeit der Einnahme, zur täglichen Dosierung, zum Einnahmezeitraum und zur Gesamtmenge zu machen.

CSSRI Kodierungsliste

Stationärer Bereich	Kodierung
Allgemeine Kliniken	
Psychiatrische Klinik	0001
Psychosomatische Klinik	0002
Psychiatrische Rehaklinik	0003
Medizinisch-Somatische Rehaklinik	0004
Berufliche Rehaklinik	0005
Somatische Klinik	0006
Sonstige: _____	0009
Teilstationärer Bereich	Kodierung
Allgemeine Tageskliniken	
Psychiatrische Klinik	0011
Psychosomatische Klinik	0012
Psychiatrische Rehaklinik	0013
Medizinisch-Somatische Rehaklinik	0014
Berufliche Rehaklinik	0015
Somatische Klinik	0016
Sonstige: _____	0019
Ambulanter Bereich	Kodierung
Niedergelassener Psychiater	0021
Sonstige : _____	0029
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)	
Psychiatrische Institutsambulanz Günzburg	0031
Psychiatrische Institutsambulanz Augsburg	0032
Psychiatrische Institutsambulanz Kaufbeuren	0033
Psychiatrische Institutsambulanz Kempten	0034
Psychiatrische Institutsambulanz Memmingen	0035
Psychiatrische Institutsambulanz Donauwörth	0036
Psychiatrische Institutsambulanz München	0037
Psychiatrische Institutsambulanz Haar	0038
Psychiatrische Institutsambulanz Taufkirchen	0039
Sonstige : _____	0040

Komplementärer Bereich:	Kodierung
Sozialpsychiatrischer und gerontopsychiatrischer Dienst (SPDI)	0041
Tagesstätten	0042
Ergotherapie	0043
Kontakt- & Beratungsstelle	0044
Selbsthilfegruppen	0045
Krisendienst	0046
Telefonseelsorge	0047
Sonstige: _____	0049
Sonstige Kontakte:	Kodierung
niedergelassener Psychologe	0051
niedergelassener Psychotherapeut	0052
Gemeindeschwester	0053
Hauswirtschaftshilfe	0054
Mitarbeiter einer Sozialstation	0055
Pflegedienst	0056
Ehrenamtlicher Betreuer	0057
Betreuer des Sozialamts	0058
Selbstständige o. im Verein organisierte Berufsbetreuer	0059
Schuldnerberatungsstellen	0060
Ernährungsberater	0061
Sport	0062
Hausarzt	0063
Sonstige Ärzte	0064
Ambulant betreutes Wohnen	0065
Integrationsfachdienst (IFD)	0066
Gesetzlicher Betreuer	0067
Sonstige: _____	0069

F-INK

Der F-INK ist ein Instrument zur Erfassung der zentralen Dimensionen sozialer Inklusion und Partizipation von chronisch psychisch erkrankten Menschen.

Bei IMPPETUS wurden der CSSRI und der F-INK zu einem Fragebogen zusammengefasst, da sich viele der Items überschneiden bzw. gut aufeinander abstimmbare sind. Zu welchem Fragebogen das abgefragte Item gehört ist der am Rand stehenden Item-Label zu entnehmen. Das Label fiXx bezeichnet Items des F-INK und das Label csxX bezeichnet Items des CSSRI.

Der vorliegende Fragebogen wird als Interview abgefragt, d.h. es werden dem Patienten keine Unterlagen ausgehändigt, sondern alle Items werden von dem Interviewer erfragt und eingetragen. Einige Items können vor Beginn des Interviews der (elektronischen) Akte des Patienten entnommen werden. Diese müssen im Interview selber dann nicht mehr erfragt werden. Hierzu zählen z.B. soziodemographische Daten wie das Alter, Geschlecht usw. Die Angehörigen werden mit diesem Fragebogen nicht befragt.

Fragebogen „Wissen, Erfahrungen und Einstellungen“

Der Fragebogen „Wissen, Erfahrungen und Einstellungen“ ist ein eigens für IMPPETUS entwickeltes Instrument zur Erfassung des Wissens über, der Erfahrungen mit und der Einstellungen gegenüber psychosozialen Therapien. Er basiert auf den Empfehlungen der S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ und wurde in einer Patienten- und einer Angehörigenversion erstellt.

Durchführung

Der Fragebogen wird als Interview durchgeführt. Er besteht aus zwei Items zu psychosozialen Therapien im Allgemeinen, drei Abschnitten zu spezifischen psychosozialen Therapien – wobei die drei Abschnitte jeweils in einen Bereich zum Wissen, einen zur Erfahrung und einen zur Einstellung unterteilt sind – und drei Items zur Einstellung gegenüber der Genesung psychischer Erkrankungen.

Die zu stellenden Fragen sind bei jedem Abschnitt aufgeführt. Ausfüllhinweise gelten nur für den Interviewer und werden dem Patienten nicht vorgelesen.

Der Fragebogen gehört zu den drei Instrumenten, die auch mit den Angehörigen ausgefüllt werden. In der Angehörigen-Version wurden die Items umformuliert (z.B. „An welcher der folgenden Therapien hat Ihr Angehöriger jemals teilgenommen und wie hilfreich haben Sie diese erlebt?“).

VSSS-54 – Verona Service Satisfaction Scale

Die Fragen in diesem Fragebogen haben das Ziel die Meinung des Teilnehmers über psychiatrischen Versorgungseinrichtungen zu erfassen. Diesen Fragebogen gibt es in zwei Ausführungen, eine für Patienten und eine für die Angehörigen. Der Fragebogen wird als Interview durchgeführt.

Auf der ersten Seite sollte der Ortsname, in dem sich die psychiatrische Einrichtung befindet, eingetragen werden.

Verona Service Satisfaction Scale

(VSSS-54)

Einführung

DIE FRAGEN IN DIESEM FRAGEBOGEN HABEN DAS ZIEL, DASS WIR IHRE MEINUNG ÜBER DIE PSYCHIATRISCHEN VERSORGUNGSEINRICHTUNGEN, DIE ES VOR ORT GIBT, KENNENLERNEN.

Es ist sehr wichtig, dass Sie ehrlich antworten; bitte äußern Sie Ihre Meinung, wie auch immer diese sein mag. Wir sind ganz besonders daran interessiert, Ihre Kritik und negativen Erfahrungen kennenzulernen, die Sie mit der Versorgungseinrichtung gemacht haben.

Ihre Antworten werden alle vertraulich behandelt. Niemand, bei dem Sie in Behandlung sind, wird von der Meinung erfahren, die Sie in diesem Fragebogen äußern, weder Mitarbeiter, die in Versorgungseinrichtungen arbeiten, noch Ihre Angehörigen.

AUF DEN FOLGENDEN SEITEN WERDEN UNTERSCHIEDLICHE ASPEKTE IHRER ERFAHRUNG MIT DEM PSYCHIATRISCHEN DIENST IN (Ortsname) IM LETZTEN JAHR AUFGELISTET.

Bitte kreuzen Sie die Antwort an, die am treffendsten die Erfahrungen beschreibt, die Sie im letzten Jahr in der besagten Versorgungseinrichtung gemacht haben.

Sie können sich dabei für eine der folgenden Möglichkeiten entscheiden:

1. Sehr schlecht
2. Schlecht
3. Mittelmäßig
4. Gut
5. Sehr gut

Camberwell Assessment of Need - European Version (CAN-EU)

Zur Anwendung des CAN

Die deutschsprachige Version des CAN-EU kann eingesetzt werden, um die Ansichten der Nutzer eines Gesundheitsdienstes zu erfassen. Mit diesem Fragebogen werden Patienten und Angehörige interviewt. Die Angehörigen sollen die Antworten in Bezug auf den Patienten geben (nicht ihre eigene Situation schildern).

Es werden 22 Themen untersucht, die jeweils in vier, in separaten Kästen abgehandelte Bereiche untergliedert sind.

Sektion 1: Fragen, ob in den jeweiligen Themenbereichen gegenwärtig ein Problem besteht (im letzten Monat).

- Wenn es ein ernstes Problem gibt (unabhängig davon, ob Hilfe geleistet wird), dann bewerten Sie dieses Item mit 2.
- Wenn es kein ernstes Problem gibt, weil Hilfe geleistet wird, dann bewerten Sie dieses Item mit 1.
- Wenn es kein ernstes Problem gibt, bewerten Sie mit 0.
- Wenn die Antwort auf diese Frage unbekannt ist, bewerten Sie mit 9.

Wenn die Antwort der Person mit 0 oder 9 bewertet wird, dann gehen Sie zur nächsten Seite, ansonsten fahren Sie mit den anderen Fragen des Themenbereichs fort.

Die in jedem Themenbereich zu stellenden Fragen sind kursiv gedruckt.

Sektion 2: Fragen zur Hilfe, die **während des letzten Monats** von Freunden oder Verwandten geleistet wurde.

Sektion 3: Fragen zur Hilfe, die **während des letzten Monats** von Betreuungspersonal erwartet und geleistet wurde.

Sektion 4 : Fragen nach der Angemessenheit der geleisteten Hilfe und der Zufriedenheit des Nutzers mit der ihm gewährten Unterstützung.

Soziodemographische Daten – Angehörige

Die soziodemographischen Daten der Angehörigen werden separat erfragt, da für den CSSRI und F-INK keine Angehörigen-Version vorgesehen ist. In Bezug auf die letzten beiden Items ist nicht relevant welche psychische Erkrankung bei dem Angehörigen diagnostiziert wurde.

Soziodemographische Daten

➤ Alter: _____ Jahre

➤ Geschlecht

₁ weiblich

₂ männlich

➤ Haben Sie einen Migrationshintergrund?

₁ ja, ich bin selbst Immigrant/in / Einwanderer

₂ ja, mindestens einer meiner Eltern ist Immigrant/in / Einwanderer

₃ nein

▪ Seit wann leben Sie in Deutschland? seit ca. _____ Monaten

➤ Familienstand

₁ ledig

₂ verheiratet/eingetragene Lebenspartnerschaft

₃ geschieden/getrennt lebend

₄ verwitwet

➤ Partnerbeziehung

₁ ich bin alleinstehend

₂ ich bin in einer festen Beziehung

➤ Haben Sie Kinder?

₁ ja

₂ nein

falls Sie Kinder haben:

Anzahl der Kinder: _____

Anzahl der Kinder unter 18 Jahren: _____

Anzahl der Kinder unter 6 Jahren: _____

➤ Wurde bei Ihnen eine psychische Erkrankung diagnostiziert?

₁ ja

₂ nein

➤ Sind Sie aktuell wegen psychischer Beschwerden in Behandlung?

₁ ja

₂ nein

IMPETUS

Fokusgruppenleitfaden

1. Einführung (Zeit: ca. 5 Minuten)

Vorstellung der Moderatorinnen und Assistentin

Rahmen der Untersuchung

- Keine psychoedukative Gruppe/Therapiegruppe
- Ihre Meinung ist uns wichtig, Sie sollen miteinander ins Gespräch kommen (wir sind nur moderierend dabei)
- Es gibt keine richtigen/falschen Antworten → es soll ein möglichst freier und ungezwungener Austausch über Ihre Meinungen und Erfahrungen stattfinden

Ziel der Untersuchung

- Erfassung welche Erwartungen Sie an eine optimale Behandlung haben
- Außerdem interessieren wir uns dafür, was es häufig erschwert, bestimmte Behandlungen in Anspruch zu nehmen und was Ihnen im Gegenzug helfen würde
- Ziel: Verbesserung der allgemeinen Versorgungslandschaft in Deutschland (nicht nur München/Augsburg)
- Fragen sind an Sie gerichtet, aber natürlich dürfen Sie auch über Erfahrungen von anderen Betroffenen sprechen
- Aus Erfahrung wissen wir, dass man sich schnell auf das momentane Behandlungsangebot bezieht
 - Wir interessieren uns besonders für Ihre gesamten Erfahrungen der vergangenen Jahre
 - D. h. nicht nur die Erfahrungen mit der hiesigen Klinik, sondern auch Ihre Erfahrung mit Behandlungen im ambulanten Bereich

Ablauf der Untersuchung

- Jederzeit Abbruch ohne Angabe von Gründen möglich
- Diskussionsrunde wird per Audioaufzeichnung aufgenommen
 - Aufzeichnung erfolgt anonym ohne Namen der Teilnehmer
- Zeitlicher Umfang: ca. 1 Stunde

Fragen?

Audioaufzeichnung starten

2. Erwartungen an eine optimale Behandlung (Zeit: ca. 20 Minuten)

„Wie würden Sie sich eine Behandlung wünschen?“

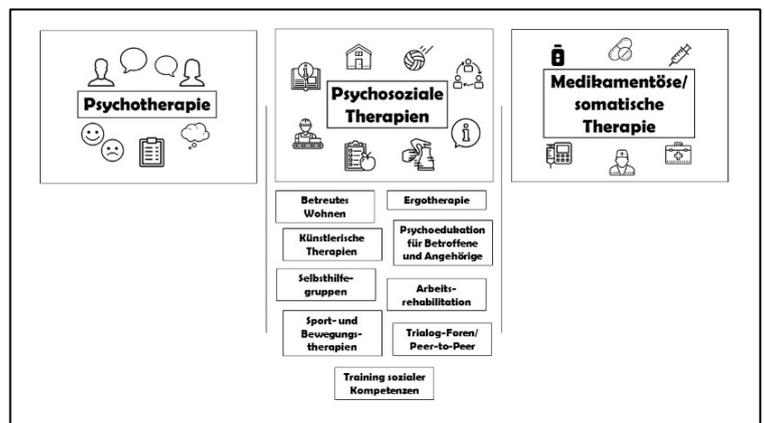
- An Wand sammeln (drei Spalten für Oberkategorien sollten sich ergeben)

IMPULSE (wenn Teilnehmer z. B. zu spezifisch antworten):

„Vielleicht kommen wir weg von einzelnen Behandlern und schauen uns mehr die Behandlungsmethoden/Therapieansätze an – ambulant und stationär.“

„Für unsere Forschung ist weniger die Kompetenz einzelner Behandler interessant, sondern eher Ihre Erfahrung mit bestimmten Therapieansätzen/Behandlungsmethoden.“

- Gegen Ende werden ggf. weitere Bausteine durch Assistentin ergänzt, sodass folgendes Bild entsteht:
- ggf. kurze Erläuterung der Kategorien
- Zusätzliches Kärtchen „Einbezug von Angehörigen/
- Vertrauenspersonen“



→ zwischen Psychotherapie (PT) und Psychosoziale Therapien (PST) [Hinweis, dass es keine gesonderte Intervention ist, sondern Bestandteil von einigen genannten Behandlungsmethoden ist, z. B. PT, Psychoedukation]

- **Zuletzt:** Oberbegriff für mittlere Spalte?
- **Wichtig:** Definition PST und Aufklärung, dass PST Fokus der Untersuchung sind (PT und medikamentöse/somatische Therapie jedoch nicht weniger wichtig!)

Rangliste: Top 3 Behandlungsmethoden (Zeit: ca. 5 Minuten)

- „Nun möchten wir Sie bitten, eine persönliche Rangliste der für Sie hilfreichsten Behandlungsmethoden zu erstellen – aus den drei vorgestellten. Bei den PST würde uns Ihr persönlicher Favorit interessieren. Darum schreiben Sie bitte in die Klammer eine PST, die Sie besonders hilfreich finden.“
- Austeilen und Einsammeln von Stift und Papier durch Assistentin

3. Barrieren und Förderliche Faktoren (Zeit: ca. 20 Minuten)

- „Aus Erfahrung wissen wir, dass viele psychosoziale Behandlungsangebote oft nicht genutzt werden. Gab es auch bei Ihnen Angebote, welche Sie gerne genutzt hätten, dies aber nicht möglich war?“
- „Was waren bei Ihnen Gründe, warum Sie psychosoziale Therapien nicht in Anspruch genommen haben?“
- „Was hätte Ihnen geholfen, psychosoziale Therapien zu nutzen?“

IMPULSE:

„Gibt es solche Angebote dort, wo Sie wohnen?“

„Gibt es Stellen/Behandler, an die Sie sich wenden können, um zu erfahren, ob es solche Angebote bei Ihnen gibt?“

„Sind die Angebote denn für Sie zugänglich, z.B. durch öffentliche Verkehrsmittel, eig. Fahrzeug od. Angehörige, die sie dorthin bringen?“

„Unterstützt Sie Ihr Behandler (z. B. Hausarzt, Psychiater, ...) dabei, bestimmte Therapien in Anspruch zu nehmen?“

„Fühlen Sie sich (körperlich und seelisch) in der Lage dazu, die Therapien regelmäßig zu machen?“

„Haben Sie Zeit, die Therapien in Ihrem Alltag unterzubringen?“

4. Sonstige Anmerkungen

„Gibt es etwas, dass Sie in diesem Rahmen noch mitteilen möchten?“

➔ Audioaufzeichnung beenden

WER? WAS? WO?

Augsburg und Umgebung: Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Letzte Aktualisierung: 21.12.2021

 Einrichtung	 Anschrift	 Telefon	 E-Mail/Website
Sozialpsychiatrische Dienste			
Diakonisches Werk Augsburg e.V. • Sozialpsychiatrischer Dienst	Inneres Pfaffengäßchen 12 86152 Augsburg	0821-4 50 19 33 11	E-Mail: spdi-augsburg@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de
Caritasverband für den Landkreis Aichach-Friedberg e. V. • Sozialpsychiatrischer Dienst	Hermann-Löns-Straße 6 86316 Friedberg	0821-21 70 240	E-Mail: info@caritas-aichach-friedberg.de Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de/
Caritasverband Aichach e.V. • Sozialpsychiatrischer Dienst	Meringerzellerstraße 2 86415 Mering	08251-87 34 20	E-Mail: sozialpsychiatrischer.dienst@caritas-aichach-friedberg.de Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de
Diakonisches Werk Augsburg e.V. • Sozialpsychiatrischer Dienst – Außenstelle Gersthofen	Bauernstraße 2 86936 Gersthofen	0821-4 50 19 33 11	E-Mail: spdi-gersthofen@diakonie-gersthofen.de Internet: www.diakonie-augsburg.de
Komplementäre Angebote: Beratung, Angebote zur Kontaktfindung und Tagesstruktur			
EUTB Landkreis Augsburg, Bunter Kreis Nachsorge gGmbH • Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung	Mittlerer Lech 5 86150 Augsburg	0821-4 00 49 09	E-Mail: teilhabeberatung@bunter-kreis.de Internet: www.bunter-kreis.de

Christliches Integrationszentrum Augsburg e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Sozialbegleitung u.a. 	Beethovenstraße 2 86150 Augsburg	0821-5 40 47 40	E-Mail: info@ciz-augsburg.de Internet: www.ciz-augsburg.de
vincentro NetzWerk für psychische Gesundheit <ul style="list-style-type: none"> • Integrierte Versorgung: <ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Fallmanagement • Aufsuchende Behandlung (Home Treatment) • Rückzugsräume • Gruppenangebote (z.B. Selbsthilfegruppen) und weitere Leistungen 	Frölichstraße 18 86150 Augsburg	0821-4 55 33 20	E-Mail: vincentro-augsburg@awolysis.de Internet: www.awolysis.de
Diakonieverein Eserwall e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Beratung 	Am Eser 17 86150 Augsburg	0821-3 24 95 01	E-Mail: soziales@augsburg.de Internet: www.augsburg.de/buergerservice-rathaus/buergerservice/aemter-behoerden/staedtische-dienststellen/a/amt-fuer-soziale-leistungen-senioren-und-menschen-mit-behinderung/
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Augsburg <ul style="list-style-type: none"> • Beratung • Betreuungsverein 	Leonhardsberg 16 86150 Augsburg	0821-31 23 86	E-Mail: betreuungsverein@skf-augsburg.de Internet: https://www.skf-augsburg.de/betreuung/betreuungsverein.html
BAB Betreuungsverein für Augsburger BürgerInnen e. V. <ul style="list-style-type: none"> • Beratung • Betreuungsverein 	Rosenastraße 38 86150 Augsburg	0821-450 77 02 41	Internet: https://www.awo-augsburg.de/
Landratsamt Augsburg <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Betreuungsstelle 	Prinzregentenplatz 4 86150 Augsburg	0821-31 02 25 01	E-Mail: betreuung@lra-a.bayern.de Internet: www.landkreis-augsburg.de
Amt für soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung <ul style="list-style-type: none"> • Beratung 	Metzgplatz 1 86150 Augsburg	0821-3 24 9501	E-Mail: soziales@augsburg.de Internet: www.augsburg.de/buergerservice-rathaus/buergerservice/aemter-behoerden/staedtische-dienststellen/a/amt-fuer-soziale-leistungen-senioren-und-menschen-mit-behinderung/
Beratungsstelle für Arbeit und Soziales <ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur Freizeit und Tagesstruktur 	Weite Gasse 5 86150 Augsburg	0821-31 66 35 24	E-Mail: cah@kab-augsburg.org Internet: www.kab-augsburg.org
Beratungsstelle Kontaktpunkt	Am Eser 17 86150 Augsburg	0821-3 43 91 12	E-Mail: kontaktpunkt@eser21.de Internet: www.eser21.de
Gesundheitsamt <ul style="list-style-type: none"> • Beratung 	Hoher Weg 8 86152 Augsburg		Internet: www.augsburg.de/buergerservice-rathaus/buergerservice/aemter-behoerden/staedtische-dienststellen/g/gesundheitsamt

Bezirk Schwaben <ul style="list-style-type: none"> Beratungsstelle 	Karolinenstraße 21 86152 Augsburg	0821-3101 216	E-Mail: www.bezirk-schwaben.de/soziales-gesundheit/beratung-und-kontakt/fuer-buergerinnen-und-buerger/beratungsstelle-der-sozialverwaltung/
Diakonisches Werk Augsburg - KASA - Beratung	Spenglergäßchen 7a 86152 Augsburg	0821-4 50 19 32 11	E-Mail: soziale-beratung@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de
Gesundheitsamt Augsburg <ul style="list-style-type: none"> Bereich psychische Gesundheit 	Karmelitengasse 11 86152 Augsburg	0821-3 24 20 19	E-Mail: psych.gesundheitsamt@augsburg.de Internet: www.augsburg.de
Diakonisches Werk Augsburg e.V. <ul style="list-style-type: none"> Tagesstätte für psychische Gesundheit mit Angeboten: <ul style="list-style-type: none"> Zum Kreativen Gestalten Arbeitstherapie Lebenspraktisches Training Begleitung in Krisen Gruppen- und Freizeitangebote Hilfe zur Selbsthilfe 	Böheimstraße 6 86153 Augsburg	0821-5 67 97 20	E-Mail: tagesstaette-augsburg@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de/de/rat-hilfe/menschen-mit-psychischen-problemen/tagesst-ten/augsburg
AWO Augsburg – Tageszentrum für seelische Gesundheit <ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Arbeits- und Freizeitangebote 	Kirchbergstraße 23 86157 Augsburg	0821-65 07 20 30	E-Mail: awo.tageszentrum@awo-augsburg.de Internet: www.awo-augsburg.de
EUTB Stadt Augsburg, Diakonisches Werk Augsburg	Alter Postweg 6 86159 Augsburg	0821-4 50 19 63 10	E-Mail: eutb-augsburg@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de/EUTB
Caritasverband für die Stadt u. den Landkreis Augsburg e.V. <ul style="list-style-type: none"> Tagesstätte für psychische Gesundheit 	Theodor-Wiedemann-Straße 9 86161 Augsburg	0821-57 04 80	E-Mail: tagesstaette@caritas-augsburg-stadt.de Internet: www.caritas.de/adressen/caritasverband-fuer-die-stadt-und-den-landkreis-au/tagesstaette-fuer-psychisch-krank-menschen/86161-augsburg/91428
EUTB Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Augsburg e.V. <ul style="list-style-type: none"> Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung 	Depotstraße 5 86199 Augsburg	0821-5 70 48 19	E-Mail: teilhabeberatung@caritas-augsburg-stadt.de Internet: www.der-sozialmarkt.de/EUTB
AWO GmbH Fachdienst Sozialpsychiatrie <ul style="list-style-type: none"> Beratung 	Römerweg 50 86199 Augsburg	0821-90 65 117	E-Mail: fachdienst-augsburg@awo-augsburg.de Internet: https://awo-augsburg.de/index.php/seelische-gesundheit/fachdienst.html
EUTB Caritasverband Aichach - Friedberg e.V.	Hermann-Löns-Straße 6 86316 Friedberg	0821-5 70 48 30	E-Mail: mareike.wasiak@caritas-aichach-friedberg.de Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de
Allgemeine Sozial- und Lebensberatung	Hermann-Löns-Straße 6 86316 Friedberg	0821-21 70 24 31	E-Mail: gisela.ender@caritas-aichach-friedberg.de Internet: http://www.caritas-aichach-friedberg.de

Diakonisches Werk Augsburg e.V. – Tagesstätte für psychische Gesundheit Mering <ul style="list-style-type: none"> • Kreatives Gestalten und Arbeitstherapie • Lebenspraktisches Training • Begleitung in Krisen • Gruppen- und Freizeitangebote 	Herzog-Wilhelm-Straße 1 86415 Mering	08233–74 49 60	E-Mail: tagesstaette-mering@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de/de/rat-hilfe/menschen-mit-psychischen-problemen/tagesst-tten/mering
--	---	----------------	--

Unterstützungsangebote im Bereich Wohnen

Diakonieverein Eserwall e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Wohnen für junge Erwachsene 	Am Eser 21 86150 Augsburg	0821–3 43 91 11	E-Mail: info@eser21.de Internet: www.eser21.de
Regens Wagner <ul style="list-style-type: none"> • Offene Hilfen <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Information • Familienunterstützender Dienst • Ambulant betreutes Wohnen • Freizeit und Bildung 	Karlstraße 2 86150 Augsburg	0821–45 52 50 11	E-Mail: offene-hilfen-augsburg@regens-wagner.de Internet: www.regens-wagner-dillingen.de/hp692/Offene-Hilfen-Augsburg.htm
Dominikus-Ringeisen-Werk Augsburg <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant betreutes Wohnen 	Hermanstraße 10 86150 Augsburg	0821–450 336 10 0821–450 336 11	Internet: www.dominikus-ringeisen-werk.de
Diakonisches Werk Augsburg <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant betreutes Wohnen 	Am Fischertor 8 86152 Augsburg	0821–65 04 15 62	E-Mail: bw-augsburg@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de
CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH <ul style="list-style-type: none"> • Wohnen und Offene Hilfen 	Caritasweg 10 86153 Augsburg	0821–5 60 93 47	E-Mail: info@cab-b.de Internet: www.cab-b.de/wohnen
AWOVITA GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant betreutes Wohnen 	Johannes-Haag-Straße 10 86153 Augsburg	0821–65 07 20 60	E-Mail: awo.betreutes.wohnen@awo-augsburg.de Internet: www.awo-augsburg.de
AWO Fachdienst Sozialpsychiatrie – AWOSANA GmbH Marie-Juchacz-Zentrum – Wohnen und Leben	Langenmarckstraße 40 86156 Augsburg	0821–4 55 32 40	E-Mail: fachdienst-augsburg@awo-augsburg.de Internet: www.awo-augsburg.de
Regens Wagner <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant betreutes Wohnen 	Am Exerzierplatz 14 86156 Augsburg	0821–455 250 20	Internet: https://regens-wagner-dillingen.de/unsere-angebote-fuer-menschen-mit-und-ohne-behinderung/offene-hilfen/offene-hilfen-augsburg/ambulant-begleitetes-wohnen/
AWOVITA GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant betreutes Wohnen 	Kirchbergstraße 23 Gebäude 37 86157 Augsburg	0821–65 07 20 20	E-Mail: awovita@awo-augsburg.de Internet: www.awo-augsburg.de
AWOVITA GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant betreutes Wohnen 	Langemarckstraße 40 86157 Augsburg	0821–65 07 20 40	E-Mail: awo.betreutes.wohnen@awo-augsburg.de Internet: www.awo-augsburg.de

Silvia Jaumann <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Singerstraße 9 86159 Augsburg	0821-58 24 01	Internet: www.abd-jaumann.de
Diakonie Augsburg – Thomas-Breit-Zentrum <ul style="list-style-type: none"> Case Management und Sozialpädagogische Gruppenangebote Ergo- und Beschäftigungstherapie Hauswirtschaft und Hausmeisterei / Holz- und Tonwerkstatt Psychologische Einzel- und Gruppenangebote Krisenintervention Kunst- und Musiktherapie Kultur- und Freizeitangebote 	Garmischer Straße 1 86163 Augsburg	0821-34 50 90	E-Mail: tbz-verwaltung@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de
Heimstatt-Stiftung <ul style="list-style-type: none"> Wohnheim 	Oberländerstraße 100 86163 Augsburg	0821-26 19 20	Internet: www.heimstatt-stiftung.de
Stiftung St. Johannes – Betreuungszentrum Augsburg – Hochzoll <ul style="list-style-type: none"> Inklusive Apartments 	Trettachstraße 7 86163 Augsburg	0821-26 37 40	E-Mail: offenehilfen@sanktjohannes.com Internet: www.sanktjohannes.com
AWO Fachdienst Sozialpsychiatrie – AWOSANA GmbH <ul style="list-style-type: none"> Clemens-Högg-Haus – Wohnen und Leben 	Römerweg 50 86199 Augsburg	0821-9 06 51 17	E-Mail: fachdienst-augsburg@awo-augsburg.de Internet: www.awo-augsburg.de
Caritasverband Aichach - Friedberg e.V. <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Hermann-Löns-Straße 6 86316 Friedberg	0821-21 70 24 21 0821-21 70 24 24	Internet: http://www.caritas-aichach-friedberg.de

Unterstützungsangebote im Bereich Arbeit

Café Samocca <ul style="list-style-type: none"> Inklusionsbetrieb 	Hermanstraße 8 86150 Augsburg	0821-455 264 0	E-Mail: roesterei-cabresso@cab-b.de Internet: www.cabresso.cafe/roesterei
InHoGa gGmbH <ul style="list-style-type: none"> Inklusion 	Stettenstraße 19 86150 Augsburg	0821-59 79 333	E-Mail: info@inhoga-augsburg.de Internet: https://www.wix.com/inhoga-augsburg.de/
James & Hermine GmbH <ul style="list-style-type: none"> Inklusion 	Rosenastraße 38 86150 Augsburg	0821-345 800	E-Mail: s.angermaier@james-hermine.de Internet: https://www.awo-augsburg.de/gesellschaften/james-a-hermine-gmbh.html
Diakonieverein Eserwall e.V. - Eser-Café <ul style="list-style-type: none"> Zuverdienst 	Am Eser 17 86150 Augsburg	0821-343 91 11	E-Mail: info@eser21.de Internet: www.eser21.de
Café am Milchberg	Café am Milchberg 86150 Augsburg	0821-5 60 60	E-Mail: uwa.hw@cab-b.de Internet: www.cab-b.de
Diakonie Handwerksbetriebe gGmbH <ul style="list-style-type: none"> Gemeinnütziger Inklusionsbetrieb (Umzüge, Malerei, Schreinerei u.a.) 	Eberlestraße 29 86152 Augsburg	0821-4 55 19 60	E-Mail: info@diakonie-dhb.org Internet: www.diakonie-dhb.de

Ulrichswerkstätten Augsburg <ul style="list-style-type: none"> • Berufsbildungsbereich • Arbeitsbereich • Außenarbeitsplätze und Praktika • BÜWA (begleiteter Übergang von der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt) 	Hanreiweg 9 86153 Augsburg	0821-5 60 60	E-Mail: uwa.hw@cab-b.de Internet: www.cab-b.de
infau-lern/statt GmbH	Proviantbachstraße 1 86153 Augsburg	0821-72 08 60	E-Mail: kontakt@infau.org Internet: www.infau.org
Schäfflerbach-Werkstätten gGmbH	Provinoststraße 52 86153 Augsburg	0821-56 97 56 60	E-Mail: info@schaefflerbach-werkstaetten.de Internet: anthropoi.de/angebote/einrichtungen/teilhabe/210
Beteiligung am Leben gGmbH <ul style="list-style-type: none"> • Zuverdienst 	Wolfgangstraße 14 86153 Augsburg	0821-54 37 27 57	E-Mail: info@beteiligung-am-leben.de Internet: www.beteiligung-am-leben.de
Berufsförderungswerk	Kurzes Gelände 8a 86156 Augsburg	08091-51 4604	Internet: www.bfw-muenchen.de/ueber-uns/geschaeftsstellen/augsburg
Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Aus- und Weiterbildung 	Ulmer Straße 160 86156 Augsburg		Internet: www.bfz.de
Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gGmbH	Ulmer Straße 160 86156 Augsburg	0821-40 80 20	Internet: www.die-gfi.de
Beschäftigungs- und Trainingszentrum AWO <ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagogische Begleitung bei der <ul style="list-style-type: none"> • Berufsorientierung, Berufsvorbereitung • Berufsausbildung • Beschäftigung 	Langemarckstraße 44-58 86156 Augsburg	0821-455 320 0	E-Mail: kontakt@awo-augsburg.de Internet: www.awo-augsburg.de
Berufsförderungswerk	Memminger Straße 6 86159 Augsburg	08091-51 4630	Internet: www.bfw-muenchen.de/ueber-uns/geschaeftsstellen/augsburg
Ulrichswerkstätten Augsburg Hochfeld <ul style="list-style-type: none"> • Berufsbildungsbereich • Arbeitsbereich • Außenarbeitsplätze und Praktika • BÜWA (begleiteter Übergang von der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt) 	Werner-von-Siemens-Str. 12 86159 Augsburg	0821-5 60 60	E-Mail: uwa.hw@cab-b.de Internet: www.cab-b.de
Integrationsfachdienst Schwaben	Haunstetterstraße 112 86161 Augsburg	0821-45 09 56 0	Internet: www.ifdschwaben.de
MutMacherMenschen gemeinnützige eG <ul style="list-style-type: none"> • Zuverdienst 	Blücherstraße 145 86165 Augsburg	0821-54 38 64 84	E-Mail: info@mutmachermenschen.de Internet: www.mutmachermenschen.de

InHoGa gGmbH - Kantine Kfz-Innung Schwaben • Inklusion	Robert-Bosch-Str.1 86165 Augsburg	0821-455 08 77	E-Mail: info@inhoga-augsburg.de Internet: https://www.wix.inhoga-augsburg.de/
Arbeitshilfe 2000 Augsburg • Zuverdienst	Steinerne Furt 55 86167 Augsburg	0821-3 49 48 78	E-Mail: service@arbeitshilfe2000.de Internet: www.arbeitshilfe2000.de
ALF GmbH – Arbeitslosenförderungsgesellschaft mbH • Sozialmarkt (Gebrauchtwarenmarkt)	Depotstraße 5 86199 Augsburg	0821-57 04 80	E-Mail: fairkauf@caritas-augsburg-stadt.de Internet: www.der-sozialmarkt.de
Beschäftigungs- und Trainingszentrum AWO • Sozialpädagogische Begleitung bei der • Berufsorientierung • Berufsvorbereitung • Berufsausbildung • Beschäftigung	Römerweg 50 86199 Augsburg	0821-9 06 51 20	E-Mail: kontakt@awo-augsburg.de Internet: www.awo-augsburg.de
InHoGa gGmbH - Schulmensa • Inklusion	Landrat- Dr.-Frey Str. 4 86356 Neusäß	0821-59 79 333	E-Mail: info@inhoga-augsburg.de Internet: https://www.wix.inhoga-augsburg.de/
Ulrichswerkstätten Augsburg • Berufsbildungsbereich • Arbeitsbereich • Außenarbeitsplätze und Praktika • BÜWA (begleiteter Übergang von der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt)	Frühlingstr. 15 86415 Mering	0821-5 60 60	E-Mail: uwa.hw@cab-b.de Internet: www.cab-b.de
InHoGa gGmbH - Schulmensa • Inklusion	Schmetterlingsplatz 1 86420 Diedorf	0821-59 79 333	E-Mail: info@inhoga-augsburg.de Internet: https://www.wix.inhoga-augsburg.de/
Ergotherapie, Kunsttherapie, etc.			
Ergotherapiepraxis Dudat	Schießgrabenstraße 16 86150 Augsburg	0821-15 62 80	E-Mail: info@ergotherapie-dudat.de Internet: www.ergotherapie-dudat.de
Ergotherapie Caramazza	Oberbürgermeister-Dreifuß-Straße 1 86153 Augsburg	0821-5 67 65 98	E-Mail: info@ergotherapie-caramazza.de Internet: www.ergotherapie-caramazza.de
Ergotherapie Endrass	Brixener Straße 8 86165 Augsburg	0821-3 43 35 55	E-Mail: info@ergotherapie-endrass-augsburg.de Internet: www.ergotherapie-endrass-augsburg.de
Praxis für Ergotherapie	Schillstraße 14 86167 Augsburg	0821-71 48 78	E-Mail: info@ergotherapie-augsburg.net Internet: www.ergotherapie-augsburg.net

medaktiv Rehaklinik und Therapiezentrum	Alter Postweg 97B 86159 Augsburg	0821-59 70 70	E-Mail: info@med-aktiv.de Internet: https://www.med-aktiv.de/leistungen/ergotherapie
medaktiv Rehaklinik und Therapiezentrum	Vinzenz von Paul Platz 1 86152 Augsburg	0821-65 09 66 0	E-Mail: info@med-aktiv.de Internet: https://www.med-aktiv.de/leistungen/ergotherapie
medaktiv Rehaklinik und Therapiezentrum	Max von Laue Str. 1 86156 Augsburg	0821-444 888	Internet: https://salvea.de/standorte/standort/augsburg-kobelweg
Ergotherapie und Schmerztherapie Augsburg	Eserwallstraße 17 86150 Augsburg	0821-50 87 80 93	E-Mail: praxis@ergotherapie-augs.de Internet: https://ergotherapie-augs.de/
Praxis für Ergotherapie im vincentro	Frölichstr. 18 86150 Augsburg	0821-455 332 0	E-Mail: kontakt@integre-gmbh.de Internet: https://www.integre-gmbh.de/
Ergo Schütt	Klinkenberg 5 86152 Augsburg	0821-51 33 70	E-Mail: info@ergo-schuett.de Internet: https://ergo-schuett.de/
Ergotherapie Zentrum Hochzoll/Friedberg-West	Dr.-Balthasar-Hubmaier-Straße 8 86316 Friedberg	0821-259 45 62	E-Mail: info@ergo-hochzoll.de Internet: http://www.ergo-hochzoll.de/
Frau Heidi Rohrlack, Kunsttherapie	Am Pfannenstiel 13 86153 Augsburg	0821-50 87 25 99	E-Mail: info@heidi-rohrlack.de Internet: https://www.heidi-rohrlack.de/index.html
Frau Jessica Treffler, Kunsttherapeutin	Beethovenstraße 6 86150 Augsburg	0821-885 19 12	E-Mail: info@frischkunst.de Internet: http://www.frischkunst.de/
Frau Juliane Wanner, Kunsttherapeutin	Ortlerstraße 71 86163 Augsburg	0821-66 72 59	E-Mail: julianewanner@gmail.com Internet: http://kunst-therapie-julianewanner.de/index.html
Musiktherapeutische Praxis	Auf dem Kreuz 26a 86152 Augsburg	0821-420 69 33	E-Mail: Vocals@andrea-geis.de
Frau Elisabeth Wiedemann, Tanztherapeutin	Marienplatz 2 86420 Diedorf	08238-20 53	E-Mail: info@ewita-tanzraum.de Internet: www.ewita-tanzraum.de
Angebote von Angehörigen und Psychiatrieerfahrenen			
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen Schwaben • Selbsthilfegruppe	Karmelitengasse 11 86152 Augsburg	0821-324 20 16	E-Mail: shg.gesundheitsamt@augsburg.de Internet: www.augsburg.de/umwelt-soziales/gesundheit/selbsthilfegruppen
Selbsthilfeverein Augsburger Psychiatrieerfahrener BayPe e.V.	Glückstraße 2 86153 Augsburg	0821-4 50 45 78 63	E-Mail: kontakt@baype.info Internet: https://www.baype.info/

Bipokiste • Selbsthilfegruppe	Dr.-Mack-Straße 1 86156 Augsburg	09078-9 67 97 98	E-Mail: habihn@googlemail.com Internet: www.dgbs.de
Selbsthilfeverein Augsburgischer Psychiatrieerfahrener e.V. (SAP)	Stenglinstraße 7 86156 Augsburg	0821-70 42 97	E-Mail: sap.ev@web.de Internet: ww.sap-ev.de
Kennen und Verstehen e.V. • Selbsthilfegruppe für Menschen mit Depressionen und Angstzuständen	Hermann-Löns-Straße 6 86316 Friedberg		E-Mail: info@kennen-verstehen.de Internet: www.kennen-verstehen.de

Weitere ambulante Angebote

Karl Ebertseder • Soziotherapie	Bahnhofstraße 29 86150 Augsburg	0821-51 04 00	E-Mail: info@neurologen-augsburg.de Internet: https://www.neurologen-augsburg.de/
Can Hisarli Soziotherapie	Bahnhofstraße 8 86150 Augsburg	0821-34 90 105	
Michael Kirch • Soziotherapie	Frölichstr. 10 ½ 86150 Augsburg	0821-34 32 090	
vincentro • Soziotherapie	Frölichstraße 18 86150 Augsburg	0821-4553320	E-Mail: vincentro-augsburg@awolysis.de Internet: www.awolysis.de
Bernhard Schaner / Beate Conrady-Walz • Soziotherapie	Hermanstraße 15 86150 Augsburg	0821-74 78 740	
Cordula Tiltcher • Soziotherapie	Kapuzinergasse 15 a 86150 Augsburg	0821-511 543	Internet: https://praxis-tiltcher.de/
Diakonie • ambulante psychiatrische Pflege	Spenglergäßchen 7a 86152 Augsburg	0821-450 19 0	Internet: www.diakonie-augsburg.de
Raimund Schuler / Johannes Soukup • Soziotherapie	Franziskanergasse 14 86152 Augsburg	0821-3 444 880	Internet: https://www.nervenheilkun.de/
Maria Flaig • Soziotherapie	Gögginger Straße 90 86199 Augsburg	0821-455 18 620	
Annett Winckler-Werner • Soziotherapie	Singerstraße 12 86316 Friedberg	0821-589 52 90	Internet: http://www.praxis-dr-winckler.de/kontakt.html

Astrid Redl • Soziotherapie	Jesuitengasse 7 86316 Friedberg	0821-588 69 41	
Joachim Saur • Soziotherapie	Hauptstraße 1 a 86356 Neusäß	0821-80 99 700	
Elke Guggemos • Soziotherapie	Kolpingstraße 1 86356 Neusäß	0821-444 500 6	
Erhard David • Soziotherapie	Krippackerstraße 5a 86391 Stadtbergen	01577-398 18 26	

Einrichtungen der Psychosomatischen Behandlung und Rehabilitation

med aktiv – Ambulante Rehabilitation für Psychosomatik	Alter Postweg 97b 86159 Augsburg	0821-59 70 70	E-Mail: info@med-aktiv.de Internet: www.med-aktiv.de
---	-------------------------------------	---------------	--

Krankenhausbehandlung und alternative Angebote

BKH Augsburg • Vollstationäre Behandlung • Teilstationäre Behandlung • Ambulante Behandlung • Rauchersprechstunde • Verschiedene psychosoziale Therapien (Psychologische Angebote, Sport- und Bewegungstherapie, Ergotherapie, Musik-, Kunsttherapie, Biofeedback, Sozialdienst)	Dr.-Mack-Straße 1 86156 Augsburg	0821-4 80 30	E-Mail: info@bkh-augsburg.de Internet: www.bkh-augsburg.de
Allgemeine und gerontopsychiatrische Institutsambulanz am BKH Augsburg	Dr. Mack-Straße 1 86156 Augsburg	0821-48 03 41 00	E-Mail: info@bkh-augsburg.de Internet: www.bkh-augsburg.de/ambulante-angebote/behandlungsspektrum/alterspsychiatrie.html
vincentro - Krisenhaus	Frölichstraße 18 86150 Augsburg	0821-4553320	E-Mail: vincentro-augsburg@awolysis.de Internet: www.awolysis.de

Notdienste, Krisentelefone, wichtige Telefonnummern

- Polizei: 110
- Feuerwehr: 112
- Rettungsdienst/Notarzt: 112
- Krisendienst Schwaben: 0800-655 30 00
- Elterntelefon: 0800-1 11 05 55 (Montag-Freitag 9-11 Uhr, Dienstag-Donnerstag 17-19 Uhr)
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 11 61 17
- Giftnotruf: 089-1 92 40
- Opfernotruf: 0180-3 34 34 34 (rund um die Uhr)
- Telefonseelsorge evangelisch: 0800-1 11 01 11
- Telefonseelsorge katholisch: 0800-1 11 02 22
- Frauen-Notruf Augsburg: 0821-6 50 26 70
- Frauenhaus Augsburg: 0821-6 50 87 40 10
- Krisentelefon Augsburg: 0821-3 49 97 90

Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Impressum

Susanna Müller-Tischmacher, Natalie Lamp, Dr. Johanna Breilmann, Dr. Uta Gühne,
PD Dr. Markus Kösters, Prof. Dr. Thomas Becker
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II
Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg
Lindenallee 2
89312 Günzburg

Diese Informationen wurden im Rahmen des Forschungsprojekts IMPPETUS
(Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit
schweren psychischen Störungen) unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und
Prof. Dr. Thomas Becker zusammengestellt.

WER? WAS? WO?

Donauwörth und Umgebung: Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Letzte Aktualisierung: 21.12.2021

 Einrichtung	 Anschrift	 Telefon	 E-Mail/Website
Sozialpsychiatrische Dienste			
Sozialpsychiatrischer Dienst Caritasverband Donau-Ries e.V. Dienststelle Donauwörth Dienststelle Nördlingen	Zehenthof 2/ Reichstraße 54 86609 Donauwörth Bürgermeister-Reiger-Str. 4 86720 Nördlingen	0906-70 92 07-12 09081-80 51 52 1	E-Mail: spdi-donauwoerth@caritas-donau-ries.de
Komplementäre Angebote: Beratung, Angebote zur Kontaktfindung und Tagesstruktur			
EUTB Nördlingen • Ergänzenende unabhängige Teilhabeberatung	Bürgermeister-Reiger-Straße 4 86720 Nördlingen	09081 8051519	E-Mail: eutb@caritas-donau-ries.de
EUTB Donauwörth • Ergänzenende unabhängige Teilhabeberatung	Reichsstraße 54 86609 Donauwörth	0906 7092070	E-Mail: eutb@caritas-donau-ries.de
EUTB Donau-Ries • Ergänzenende unabhängige Teilhabeberatung	Zirgesheimer Straße 13 86609 Donauwörth	0906 70010150	E-Mail: eutb@sanktjohannes.com
Stiftung Sankt Johannes • Tagesstätte für psychische Gesundheit	Zirgesheimer Straße 13 86609 Donauwörth	0906-70 01 03 50	E-Mail: info@sanktjohannes.com

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Donau-Ries e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Tagesstätte für psychisch Kranke 	Baldinger Straße 41 86720 Nördlingen	09081-29 01 41 1	E-Mail: assistenz@lhdn.de
Diakonie Donau-Ries gGmbH <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsstelle • Sozialstation 	Würzburger Straße 13 86720 Nördlingen	09081-29 07 0-0	E-Mail: dw@diakonie-donauries.de
Diözese Augsburg – Ehe-, Familien-, und Lebensberatung (EFL) <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsstelle 	Zehenthof 2 86609 Donauwörth	0906–21 21 5	E-Mail: efl-donauwoerth@bistum-augsburg.de
Stiftung Sankt Johannes - Tagesstätte OASE <ul style="list-style-type: none"> • Tagesstätte 	Schloßstr. 8 86688 Marxheim	09097 809 0	E-Mail: info@sanktjohannes.com
Unterstützungsangebote im Bereich Wohnen			
Michael Birkert– Ambulant Betreutes Wohnen <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant Betreutes Wohnen 	Andreas-Mayr-Straße 7 86609 Donauwörth	0906–70 92 39 6	E-Mail: info@treffpunkt-abw-birkert.de
BRK-Kreisverband Nordschwaben – Ambulant Betreutes Wohnen <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant Betreutes Wohnen 	Jennisgasse 7 86609 Donauwörth	0906–70 68 2–0	E-Mail: info@kvnordschwaben.brk.de
Caritasverband Donau-Ries – Ambulant Betreutes Wohnen Friedrich Kaulfersch <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant Betreutes Wohnen 	Reichsstraße 54 86609 Donauwörth	0906–70 92 07–23	E-Mail: abw@caritas-donau-ries.de service@caritas-donau-ries.de Internet: www.caritas-donau-ries.de
Fachzentrum offene Hilfen – Stiftung Behindertenwerk Sankt Johannes <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant Betreutes Wohnen 	Zirgesheimer Straße 13 86609 Donauwörth	0906–70 01 03 50	E-Mail: offene.hilfen@sanktjohannes.com Internet: www.sanktjohannes.com
Wohnheim GmbH - Wohnstättenverbund der Lebenshilfen Donau-Ries <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant Betreutes Wohnen 	Spitalhof 3 86720 Nördlingen	09081-29 01 4-50	E-Mail: u.dolzer@lhdn.de
Stiftung Sankt Johannes <ul style="list-style-type: none"> • Wohnheim 	Zirgesheimer Straße 27 86609 Donauwörth	0906-70 01 03 50	E-Mail: info@sanktjohannes.com
Stiftung Sankt Johannes <ul style="list-style-type: none"> • Wohnheim 	Schloßstraße 8 86688 Marxheim	09097-80 90	E-Mail: info@sanktjohannes.com
Lebenshilfe Donau-Ries <ul style="list-style-type: none"> • Wohnheim 	Wagga-Wagga-Straße 77 86720 Nördlingen	09081–21 10 50	E-Mail: wh@lhdn.de
Lebenshilfe Donau-Ries <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant betreutes Wohnen 	Baldinger Straße 41 86720 Nördlingen	09081-250-920	E-Mail: assistenz@lhdn.de
Lebenshilfe Donau-Ries e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsstelle 	Gewerbestraße 19 86720 Nördlingen	09081-897-0	E-Mail: wh@lhdn.de

AWO Schwaben • Sozialstation	Benno-Benedict-Str. 45 86609 Donauwörth	0175-52 04 83 0	E-Mail: kopriwa.heinrich@t-online.de
Unterstützungsangebote im Bereich Arbeit			
Caritasverband Donau-Ries e.V. • Zuverdienstprojekte	Reichsstraße 54 86609 Donauwörth	0906-70 92 07-0	E-Mail: service@caritas-donau-ries.de
Stiftung Sankt Johannes • Werkstätten für Menschen mit Behinderung	Zirgesheimer Straße 23 86609 Donauwörth Diepoldstraße 40 86688 Marxheim Kirchplatz 6 86641 Rain	09097-80 92 00	E-Mail: info@sanktjohannes.com
Lebenshilfe Donau-Ries-Werkstätten GmbH • Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder für Menschen mit psychischer Erkrankung	Industriestraße 29 86720 Nördlingen	09081-897-114	E-Mail: t.bissinger@lhdon.de
Lebenshilfe Donau-Ries-Werkstätten GmbH • Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Bereich Holzbearbeitung	Anton-Jaumann-Straße 9 86663 Asbach-Bäumenheim	0906-99 90 93 0	E-Mail: drw@lhdon.de
ROKO GmbH • Inklusionsfirma	Industriestraße 31 86720 Nördlingen	09081-78 99 5 10	E-Mail: p.bauer@rokogmbh.de
Assistenz GmbH Café Samocca • Zuverdienstprojekte	Eisengasse 1 86720 Nördlingen	9081-897-0	E-Mail: info@lhdon.de
Integrationsfachdienst (ifd) Schwaben • Unterstützung bei Arbeitsplatzvermittlung und Erhalt	Zirgesheimer Str. 15 86609 Donauwörth Würzburger Str. 13 86720 Nördlingen	0906-29 99-903 (Donauwörth) 09081-29 07 0-70 (Nördlingen)	E-Mail: HeroldT@ifd-schwaben.de (Donauwörth) E-Mail: welchnerg@ifd-schwaben.de (Nördlingen) schatzm@ifd-schwaben.de (Nördlingen)
Chiceria • Werkstätte	Hauptstraße 24 86641 Rain	09090-92 23 57 5	E-Mail: michael.behr@integra-ggmbh.net
Stiftung Sankt Johannes Werkstätten • Werkstätte	Diepoldstr. 40 86688 Marxheim	09097-809 0	E-Mail: info@sanktjohannes.com

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) • Berufliches Fortbildungszentrum	Dr.-Friedrich-Drechsler-Str.14 86609 Donauwörth	0 906 70677-0	E-Mail: info-dua@bfz.de
	Polizeigasse 18 86720 Nördlingen	0 9081 805066-0	

Ergotherapie und Soziotherapie

Praxis für Ergotherapie – Rudi Steininger • Ergotherapie	Marktplatz 16 86720 Nördlingen	09081–60 42 60	E-Mail: info@ergo-ries.de Internet: www.ergo-ries.de
	Am Orgelhof 1 86720 Nördlingen	090829 –21 25 35	
Praxis für Ergotherapie – Kurbad Kappel • Ergotherapie	Weißenbachstraße 18 86650 Wemding	09092-236	Internet: http://www.kurbad-kappel.de/index.html
Anja Baier • Ergotherapie	Münchner Str. 16 86641 Rain	0151-14 26 72 55	E-Mail: ergotherapie.anja@yahoo.de Internet: www.ergotherapie-baier-rain.de
Viktoria Neiss • Soziotherapie	Mittlere Gerbergasse 2 86720 Nördlingen	0908 –60 64	

Angebote von Angehörigen und Psychatriererfahrenen

CoDa - Co-Dependents Anonymous • Selbsthilfegruppen für Menschen mit Beziehungsstörung	Jennisgasse 7 86609 Donauwörth	0151–51 63 18 34	E-Mail: coda.donauwoerth@gmail.com
IGRA Donau-Ries • Selbsthilfegruppen	Schmutterwiese 21a 86663 Asbach-Bäumenheim	09606–92 56	E-Mail: helga.ewig@gmx.de
Lichtblick • Selbsthilfegruppen für Depressionen und andere psychische Störungen	Kalkofenstraße 5 86681 Fünfstetten	0174–96 34 89 3	E-Mail: lichtblick-don@freenet.de
Weitblick • Selbsthilfegruppen für depressive u. manische Störungen	Südstraße 46 86609 Donauwörth	0178–93 92 01 2	E-Mail: weitblick-donauwoerth@gmx.de
Caritasverband Donau-Ries e.V. • Selbsthilfegruppen	Reichsstraße 54 86609 Donauwörth	0906–70 92 07 12	E-Mail: SPDI-Donauwoerth@caritas-donaus-ries.de Internet: www.caritas-donau-ries.de
Caritasverband Donau-Ries e.V. • Selbsthilfegruppen	Kolpingstraße 1 86720 Nördlingen	09081–24 13 2	E-Mail: SPDI-noerdlingen@caritas-donau-ries.de Internet: www.caritas-donau-ries.de

Selbsthilfegruppe für Kranke mit psychischen und depressiven Störungen • Selbsthilfegruppen	Dr. von Lips Straße 8 86733 Alerheim	09085-92 08 10	E-Mail: pq.aphrodite@vr-web.de
Angehörigengruppe psychisch kranker Menschen • Angehörigengruppe • Ausgerichtet von Nadine Stöckl (Erzieherin / Heilpraktikerin für Psychotherapie)	Josef-Dunau-Ring 1 86663 Asbach-Bäumenheim	0906 / 70 565 72	E-Mail: praxis-seelenwelt@web.de

Krankenhausbehandlung und alternative Angebote

Bezirkskrankenhaus Donauwörth	Neudegger Allee 6 86609 Donauwörth	0906 782 19205	E-Mail: info@bkh-donauworth.de Internet: www.bkh-donauwoerth.de
Bezirkskrankenhaus Donauwörth Tagesklinik	Neudegger Allee 6 86609 Donauwörth	0906 782 19205	E-Mail: info@bkh-donauworth.de Internet: www.bkh-donauwoerth.de
Bezirkskrankenhaus Donauwörth Psychiatrische Institutsambulanz	Neudegger Allee 6 86609 Donauwörth	0906 782 19205	E-Mail: info@bkh-donauworth.de Internet: www.bkh-donauwoerth.de

Notdienste, Krisentelefone, wichtige Telefonnummern

- Polizei: 110
- Feuerwehr: 112
- Rettungsdienst/Notarzt: 112
- Krisendienst Bayern: 0800 - 655 3000
- Elterntelefon: 0800-1 11 05 55 (Montag bis Freitag 9-11 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 17-19 Uhr)
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 11 61 17 (nur überregional)
- Giftnotruf Donauwörth-München: 089-1 92 40 (geht über München) oder: Notfallzentren der Donaukliniken (auch bei Vergiftung): 0906-782-13200 (Donauwörth), 09081-299-23200 (Nördlingen)
- Opfernotruf: 0180-3 34 34 34 (rund um die Uhr)
- Telefonseelsorge evangelisch: 0800-1 11 01 11
- Telefonseelsorge katholisch: 0800-1 11 02 22
- Gehörlosentelefon Notruf: 089-1 92 94 (Schreibtelefon)
- Soforthilfe bei seelischen Krisen und psychiatrischen Notfällen aller Art: 0180-6 55 30 00 (täglich. 9-24 Uhr, 0,20 € / Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 € / Anruf)
- Sucht- und Drogenhotline: 01806-313031 (24 h. 0,20 € pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, max. 0,60 € pro Anruf aus dem Handynet)
- Drogenberatungsstelle "Café Connection" Donauwörth: 0906-18 08

Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Impressum

Mira Seitzer, Lea Eichele, Katrin Hofer, Dr. Johanna Breilmann, Dr. Uta Gühne,
PD Dr. Markus Kösters, Prof. Dr. Thomas Becker
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II
Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg
Lindenallee 2
89312 Günzburg

Diese Informationen wurden im Rahmen des Forschungsprojekts IMPPETUS
(Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit
schweren psychischen Störungen) unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und
Prof. Dr. Thomas Becker zusammengestellt.

WER? WAS? WO?

Günzburg und Umgebung: Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Letzte Aktualisierung: 21.12.2021

 Einrichtung	 Anschrift	 Telefon	 E-Mail/Website
Sozialpsychiatrische Dienste			
Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.	Luitpoldstraße 7 86381 Krumbach	08221-3 21 50	E-Mail: spdi.guenzburg@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/spdi-krumbach
Diakonie Augsburg	Hauptstraße 56 86405 Meitingen	0821-4 50 19 33 11	E-Mail: spdi-augsburg@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de/en/rat-hilfe/menschen-mit-psychischen-problemen/sozialpsychiatrische-dienste/beratungsstellen/augsburg
Sozialpsychiatrischer Dienst Zusmarshausen	Augsburger Straße 38 86441 Zusmarshausen	08291-8 59 43 51	E-Mail: spdi.zusmarshausen@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/spdi-zusmarshausen
Caritasverband Aichach-Friedberg e.V.	Münchener Straße 19 86551 Aichach	08251-87 34 20	E-Mail: sozialpsychiatrischer.dienst@caritas-aichach-friedberg.de Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de/sozialpsychiatrischer-dienst
Caritasverband Aichach e.V.	Klosterweg 2 86554 Pöttmes	08251-87 34 20	E-Mail: sozialpsychiatrischer.dienst@caritas-aichach-friedberg.de Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.	Heinz-Rühmann-Straße 7 89231 Neu-Ulm	0731-7 34 24	E-Mail: spdi.neu-ulm@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/adressen/caritasverband-fuer-die-dioezese-augsburg-e.-v.-so/89231-neu-ulm/465077
Caritasverband e.V.	Unterer Graben 7 89257 Illertissen	0731-7 34 24	E-Mail: spdi.neu-ulm@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas.de/adressen/sozialpsychiatrischer-dienst-neu-ulm-aussenstelle-/89257-illertissen/465081
Christophorus-Haus	Bahnhofstraße 11 89264 Weißenhorn		Internet: www.dicvfulda.caritas.de/adressen/caritasverband-fuer-die-dioezese-augsburg-e.-v/sozialpsychiatrischer-dienst-neu-ulm/89231-neu-ulm/465077
Jugendhaus	Illerstraße 10 89269 Vöhringen		Internet: www.dicvfulda.caritas.de/adressen/caritasverband-fuer-die-dioezese-augsburg-e.-v/sozialpsychiatrischer-dienst-neu-ulm/89231-neu-ulm/465077
Sozialpsychiatrischer Dienst Günzburg	Zankerstraße 1 A 89312 Günzburg	08221-3 21 50	E-Mail: spdi.guenzburg@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/spdi-guenzburg
Caritasverband Dillingen e.V.	Regens-Wagner-Straße 2 89407 Dillingen/Donau	09071-7 05 79 23	E-Mail: spdi@caritas-dillingen.de Internet: www.caritas-dillingen.de/unsere-angebote/sozialpsychiatrischer-dienst/sozialpsychiatrischer-dienst

Komplementäre Angebote: Beratung, Angebote zur Kontaktfindung und Tagesstruktur

Im Café Zott • Tagesstätte	Mindelheimer Straße 20 86381 Krumbach	08282-8 00 43 70	E-Mail: tagesstaette.krumbach@bezirksklinikenschwaben.de Internet: www.bezirkskliniken-schwaben.de/aktuelles/pressemitteilungen/archiv/news/detail/news/tagesstaette-im-cafe-zott-stellt-sich-vor-und-informiert.html
Diakonisches Werk Augsburg e.V. • Tagesstätte	Hauptstraße 56 D 86405 Meitingen	08271-42 47 10	E-Mail: tagesstaette-meitingen@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de
Caritasverband der Diözese Augsburg e.V. • Tagesstätte	Augsburger Straße 38 86441 Zusmarshausen	0821-3 15 60	E-Mail: tagesstaette.zusmarshausen@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/diecaritas/willkommenimdioezesancaritasverband/willkommen-im-dioezesan-caritasverband
Beratungs- und Service-Stelle	Monika-Seemüller-Str. 2 86513 Ursberg	08281-922 980	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/information-beratung/beratungs-service-stelle
Beratungs- und Servicestelle des Dominikus-Ringeisen-Werks	Prämonstratenserstraße 19 86513 Ursberg		

Caritasverband Aichach-Friedberg e.V. • Tagesstätte	Münchener Straße 19 86551 Aichach	08251-87 34 42	Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de/tagesstaette- psychische-gesundheit
Gesundheitsamt Aichach	Krankenhausstraße 9 86551 Aichach		
Beratungsstelle der Sozialverwaltung des Bezirks Schwaben	Albrecht-Berblinger-Str. 6 89231 Neu-Ulm	0821-3101 216	Internet: www.bezirk-schwaben.de/soziales- gesundheit/beratung-und-kontakt/fuer-buergerinnen-und- buerger/beratungsstelle-der-sozialverwaltung/
EUTB Neu-Ulm • Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung	Friedenstraße 7 89231 Neu-Ulm		E-Mail: info@eutb-nu-gz.de
Gemeindepsychiatrischer Verbund GZ/NU (GPV) • Beratungsstelle	Kantstraße 8 89231 Neu-Ulm	0731-70 40 55 55	E-Mail: GPV-Koordination.GZ-NU@bezirk-schwaben.de Internet: www.bezirk-schwaben.de
Diakonisches Werk im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Neu-Ulm e.V.	Eckstraße 25 89231 Neu-Ulm	0731-70 47 80	E-Mail: info@diakonie-neu-ulm.de Internet: www.diakonie-neu-ulm.de
Diakonisches Werk Neu-Ulm e.V. • Tagesstätte	Gartenstraße 20 89231 Neu-Ulm	0731-8 80 30 20	E-Mail: tagesstaette@diakonie-neu-ukm.de Internet: www.diakonie-neu-ulm.de
Allgemeine Sozial- und Lebensberatung	Heinz-Rühmann-Str. 7 89231 Neu-Ulm	0731-970 95 70	
Diakonisches Werk Neu-Ulm e.V. • Tagesstätte	Unterer Graben 7 89257 Illertissen	07303-9 06 65 11	E-Mail: spz.illertissen@diakonie-neu-ulm.de Internet: www.diakonie-neu-ulm.de
EUTB Günzburg • Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung	Schloßplatz 1 89312 Günzburg	0174-6 59 45 92	E-Mail: m.richter@eutb-nu-gz.de
Begegnungsstätte und Café Licht-Blick	Hockergasse 12 89312 Günzburg	08221-2 78 81 98	E-Mail: begegnungsstaette.guenzburg@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de
Betreuungsstelle am Landratsamt Günzburg • Betreuung	An der Kapuzinermauer 1 89312 Günzburg	08221-9 52 34	E-Mail: info@landkreis-guenzburg.de Internet: www.familie.landkreis-guenzburg.de
BKH Günzburg – FIPS • Beratung für Familien mit einem psychisch belasteten Elternteil	Lindenallee 2 89312 Günzburg	08221-96 28 74	Internet: www.bkh-guenzburg.de/kliniken-und-abteilungen/klinik- fuer-psychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/ueber- unsere-klinik/fips.html
Betreuungsverein des BRK Kreisverbands Günzburg • Betreuung	Parkstraße 31 89312 Günzburg	08221-36 04 24	Internet: www.kvguenzburg.brk.de

KoKi • Koordinationsstelle »Frühe Hilfen« am Landratsamt Günzburg	An der Kapuzinermauer 1 89312 Günzburg	08221-9 50	E-Mail: koki@landkreis-guenzburg.de Internet: www.familie.landkreis-guenzburg.de/familien/eltern-werden/koordinierungsstelle-fruehe-hilfen-koki.html
Beratungsstelle Lebenshilfe Donau-Iller e.V.	Adolph-Kolping-Straße 1 89312 Günzburg	08221-9 30 40 25	E-Mail: lhz.oba@lhd.de Internet: www.lebenshilfe-donau.iller.de
Öffentlicher Gesundheitsdienst am Landratsamt Günzburg • Beratungsstelle	An der Kapuzinermauer 1 89312 Günzburg	08221-9 57 22	E-Mail: gesundheitsamt@landkreis-guenzburg.de Internet: www.landkreis-guenzburg.de
Alte Pforte • Tagesstätte	Lindenallee 2 89312 Günzburg	08221-96 28 31	E-Mail: tagesstaette.gz@bezirkskliniken-schwaben.de Internet: www.wohnenundfoerdern.de
Begegnungsstätte Lichtblick Tagesstätte	Hockergasse 12 89312 Günzburg	08221-27 88 198	E-Mail: begegnungsstaette.guenzburg@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/hilfeberatung/psychische-probleme/begegnungsstaette-licht-blick/begegnungsstaette-licht-blick
Caritasverband für den Landkreis Dillingen e.V. • Tagesstätte	Georg-Schmid-Ring 7 89407 Dillingen	09071-70 57 90	E-Mail: tagesstaette@caritas-dillingen.de Internet: www.caritas-dillingen.de
Gesundheitsamt • Beratung	Große Allee 24 89407 Dillingen	09071-51 44 1	
Regens-Wagner - Beratung (offene Hilfen)	Prälat-Hummel-Straße 1 89407 Dillingen	09071-50 20	Internet: https://regens-wagner-dillingen.de/
Caritasverband für den Landkreis Dillingen e.V. • Tagesstätte	Regens-Wagner-Straße 2 89407 Dillingen	09071-70 57 90	E-Mail: mail@caritas-dillingen.de Internet: www.caritas-dillingen.de
Unterstützungsangebote im Bereich Wohnen			
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen • Betreutes Wohnen in Familien	Gärtnerweg 5 86381 Krumbach	08282-800 33 01	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/ambulant-betreutes-wohnen-abw/abw-krumbach
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Hauptstraße 27 86405 Meitingen	08271-49 29 831	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/ambulant-betreutes-wohnen-abw/abw-landkreis-augsburg-nord
Heim für seelische Gesundheit • Betreutes Wohnen	Hochstiftstraße 4 A 86441 Zusmarshausen	08291-18 98 35	Internet: www.bezirkskliniken-schwaben.de/wohnen-foerdern/zusmarshausen.html
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Ursberger Straße 26a 86470 Thannhausen	08281-999 29 78	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/ambulant-betreutes-wohnen-abw/abw-thannhausen

Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Lebenswiese 1 86497 Horgau	08294-860 15 85	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/ambulant-betreutes-wohnen-abw/abw-horgau
Dominikus-Ringeisen-Werk – ABW LKR Günzburg • Ambulant betreutes Wohnen	Dominikus-Ringeisen-Straße 4 86513 Ursberg	08281-9 20	E-Mail: info@dominikus-ringeisen-werk.de Internet: www.dominikus-ringeisen-werk.de
Caritasverband Aichach-Friedberg e.V. • Ambulantes Wohnen	Münchener Straße 19 86551 Aichach	0821-26 89 10	E-Mail: info@caritas-aichach-friedberg.de Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de
Wohnen und Offene Hilfen Haus St. Vinzenz	Schulgässchen 3 86551 Aichach	08251-81 311	
Diakonisches Werk Neu-Ulm e.V. • Ambulant betreutes Wohnen	Gartenstraße 20 89231 Neu-Ulm	0731-88 03 02 12	
Diakonisches Werk Neu-Ulm • Ambulant betreutes Einzelwohnen • Ambulant betreute Wohngemeinschaften	Friedenstraße 26 89231 Neu-Ulm	0731-7 04 78 70	E-Mail: michael.henni@diakonie-neu-ulm.de
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Am Steg 3 89231 Neu-Ulm	0731-71 57 21 39	E-Mail: abw-neu-ulm@drw.de Internet: www.dominikus-ringeisen-werk.de
Jugendhilfe Seitz gGmbH • Ambulantes Wohnen	Gartenstraße 36 89231 Neu-Ulm	0731-7 11 06 62	E-Mail: info.nu@jeh-seitz.de Internet: www.jeh-seitz.de
Michael Brandl Soziale Dienste • Ambulante Betreuung	Albrecht-Dürer-Straße 27 89231 Neu-Ulm	0160-2 10 07 50	E-Mail: info@brandl-sd.de Internet: www.brandl-sd.de
Life-Coaching Lohmeyer • Ambulante Betreuung	Krumenweg 28 89233 Neu-Ulm	0731-1 76 83 56	E-Mail: info@betreutes-wohnen-lohmeyer.de Internet: www.betreutes-wohnen-lohmeyer.de
Lebenshilfe Donau-Iller • Ambulant betreutes Wohnen	Germanenstraße 11 89250 Senden	0731-88 03 25 404	E-Mail: wohnberatung@lebenshilfe-donau-iller.de Internet: www.lebenshilfe-donau-iller.de
Dominikus-Ringeisen-Werk – ABW LKR Neu-Ulm • Ambulant betreutes Wohnen	Gustav-Stresemann-Straße 1 A 89257 Illertissen	08281-9 20	E-Mail: info@dominikus-ringeisen-werk.de Internet: www.dominikus-ringeisen-werk.de
Diakonie • Ambulant betreutes Wohnen	Unterer Graben 7 89257 Illertissen	07303-90 665 11	E-Mail: spz.illertissen@diakonie-neu-ulm.de Internet: www.diakonie-neu-ulm.de
Bezirkskliniken Schwaben – WOHNEN und FÖRDERN – Ambulant Betreutes Wohnen • Ambulant betreutes Wohnen	Lindenallee 2 89312 Günzburg	08221-96 25 02	E-Mail: info@dominikus-ringeisen-werk.de Internet: www.wohnenundfoerdern.de

CAB Caritas Augsburg – Betriebsträger gGmbH-Wohnen und Offene Hilfen • Ambulant betreutes Wohnen	Zankerstraße 1 A 89312 Günzburg	0821-5 60 60	Internet: www.cab-b.de
Caritasverband für die Region Günzburg • Ambulant betreutes Wohnen	Zankerstraße 1 A 89312 Günzburg	08221-3 67 60	Internet: www.caritas-guenzburg.de
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Bürgermeister-Landmann-Platz 9 89312 Günzburg	08221-36 84 80	E-Mail: abw-guenzburg@drw.de Internet: www.dominikus-ringeisen-werk.de
Dominikus-Ringeisen-Werk Ursberg • Wohnen in Gastfamilien	Bürgermeister-Landmann-Platz 9 89312 Günzburg	08281-92-0	E-Mail: oba-guenzburg@drw.de Internet: www.dominikus-ringeisen-werk.de
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Schlachthausstraße 59 89312 Günzburg	08221-36 84 80	Internet: www.drw.de
Donau-Iller-Wohnstätten gGmbH • Ambulant betreutes Wohnen • Außenwohngruppen • Stationäre Wohnen	Adolph-Kolping-Straße 1 89312 Günzburg	08281-9 20	E-Mail: info-abw@lebenshilfe-donau-iller.de Internet: www.lebenshilfe-donau-iller.de
Bezirkskliniken Schwaben – WOHNEN und FÖRDERN • Betreutes Wohnen in Gastfamilien	Lindenallee 2 89312 Günzburg	08221-96 23 43	E-Mail: bwf.wuf.gz@bezirkskliniken-schwaben.de Internet: www.wohnenundfoerdern.de
Heim für seelische Gesundheit • Stationäres Wohnen	Lindenallee 2 89312 Günzburg	08221-96 25 02	Internet: www.wohnenundfoerdern.de
Albertus-Magnus-Wohnstätten • Ambulant betreutes Wohnen	Auweg 37 89312 Günzburg	0821-5 60 60	E-Mail: info@cab-b.de Internet: www.cab-b.de
CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH • Stationäres Wohnen	Auweg 37 89312 Günzburg	0821-5 60 60	Internet: www.cab-b.de
Haus St. Radegundis • Wohngemeinschaft	Bahnhofstraße 27 89362 Offingen	08224-96 89 80	Internet: www.cab-b.de
CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH Wohngemeinschaft	Von-Westernach-Straße 89362 Offingen	08224-96 89 80	Internet: www.cab-b.de/wohnen/einrichtungen/stradegundisoffingen/st.-radegundis-offingen
Regens Wagner – Offene Hilfe • Ambulant betreute Wohnangebote	Prälat-Hummel-Straße 1 89407 Dillingen	09071-50 20	E-Mail: rw-dillingen@regens-wagner.de Internet: www.regens-wagner-dillingen.de
Lebenshilfe Dillingen • Ambulant betreutes Wohnen	Untere Hauptstraße 34 89407 Dillingen	09071-58 40	E-Mail: info@lh-dlg.de Internet: www.lh-dlg.de

Caritasverband Landkreis Dillingen • Ambulant betreutes Wohnen	Regens-Wagner-Straße 2 89407 Dillingen	09071-70 57 90	E-Mail: mail@caritas-dillingen.de Internet: www.caritas-dillingen.de
Elisabethenstiftung Lauingen • Ambulant betreutes Wohnen • Psychiatrie- und Pflegezentrum	Kasimir-Stammel-Straße 1 89415 Lauingen	09072-7 20	E-Mail: info@elisabethenstiftung.de Internet: www.elisabethenstiftung.de
CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH • Wohngemeinschaft	Brenzer Straße 3 89423 Gundelfingen	08221-20 775 511	Internet: www.cab-b.de

Unterstützungsangebote im Bereich Arbeit

bfz Krumbach Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Nassauer Straße 5 86381 Krumbach	08282-82 6000	Internet: www.bfz.de
Dominikus-Ringeisen-Werkstätten FWorkstatt 180 GRAD (P-Workstatt)	Hopfenweg 1 86381 Krumbach	08282-82 72 08	Internet: https://drw.de/produkte-dienstleistungen/office-werbedruck/datenarchivierung-krumbach
Inhoga - Schulmensa • Inklusion	Stadionstr. 4 86441 Zusmarshausen		E-Mail: info@inhoga-augsburg.de Internet: www.wix.inhoga-augsburg.de
Dominikus-Ringeisen-Werkstätten Ursberg	Wolfhardstr. 1 86513 Ursberg	08281-922 609	Internet: https://drw.de/
Ulrichswerkstätten Aichach	Flurstraße 52 86551 Aichach	08251-87 620	Internet: www.cab-b.de/arbeiten/einrichtungen/wfbmaichach/wfbm-aichach
Nordschwäbische Werkstätten GmbH	Am Kaygraben 1 86637 Wertingen	08272-98 69 00	Internet: www.lh-dlg.de
Donau-Iller Werkstätten gGmbH - Caravanzeltbau	Teutonenstr. 1 89250 Senden	07307-95 27 72	Internet: www.caravan-vorzelt.com
Donau-Iller Werkstätten gGmbH	Dietenheimer Straße 41 89257 Illertissen	07303-90 66 00	Internet: www.lebenshilfe-donau-iller.de
ADIS Alb-Donau-Industrie-Service gGmbH	Nelsonallee 6 89231 Neu-Ulm	0731-97 87 50	Internet: http://www.adis-ggmbh.de/
Donau-Iller Werkstätten gGmbH	Finninger Straße 33 89231 Neu-Ulm	0731-922 680	Internet: www.lebenshilfe-donau-iller.de
CAP-Markt Neu-Ulm Lebenshilfe Donau-Iller	Krankenhausstr. 1 89231 Neu-Ulm	07340-593	

D & W – Dienste und Werke	Gartenstrasse 20 89231 Neu-Ulm	0731–880 302 14	E-Mail: d-w@diakonie-neu-ulm.de Internet: www.diakonie-neu-ulm.de/ueber-uns/abteilungen-ansprechpartner/sozialpsychiatrie-und-behindertenhilfe/dw-dienste-und-werke/
bfz Neu-Ulm Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Leibnizstraße 9 89231 Neu-Ulm	0731–98 48 60	Internet: www.bfz.de
Diakonie Neu-Ulm • Integrationsdienst	Uferstr. 3 (+ 4) 89231 Neu-Ulm	0731–70 47 80	E-Mail: hackenjosd@ifd-schwaben.de Internet: www.integrationsfachdienst.de
bfz Günzburg Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Augsburger Straße 45 – 47 89312 Günzburg	08221–36 28 0	Internet: www.bfz.de
Integrationsfachdienst Schwaben in Günzburg • Unterstützte Beschäftigung • Arbeitstraining	Schlachthausstraße 59 89312 Günzburg	08221–4 50 95 60	E-Mail: info@ifd-schwaben.de Internet: www.integrationsfachdienst.de/de/ifd-bayern/ifd-schwaben/ifd-guenzburg.html
Ge-Buch-t • Zuverdienstprojekt	Hockergasse 12 89312 Günzburg	08221–9 16 63 92	E-Mail: service@ge-buch-t.de Internet: www.caritas-augsburg.de/hilfeberatung/hilfenfuerpsychischkrankemenschen/gebrauchtbaeuchermarktgebucht/gebrauchtbaeuchermarkt-ge-buch-t
AWG Albertus-Magnus-Werkstätten	Auweg 37 89312 Günzburg	08221–20 78 10	Internet: www.cab-b.de/arbeiten/einrichtungen/wfbmguenzburg/wfbm-guenzburg
ARBE Psychosoziale Hilfgemeinschaft e.V. Zuverdienst	Nornheimer Str. 18 89312 Günzburg	08221–20 40 512	
Möbellager • Zuverdienstprojekt	Ichenhauserstraße 2 89312 Günzburg	08221–3 67 42 67	E-Mail: fairkauf.gz@caritas-guenzburg.de Internet: www.caritas-guenzburg.de
Regens-Wagner-Werkstätten Dillingen	Alte Lauinger Str. 13 89423 Gundelfingen a. d. Donau		
Nordschwäbische Werkstätten GmbH	Untere Hauptstr. 34 89407 Dillingen a.d. Donau	09071–58 40	Internet: www.lh-dlg.de
Cafesitobar • Inklusion	Rosenstraße 11 89407 Dillingen a.d. Donau	09071–77 00 281	Internet: https://rokogmbh.de/cafesitobar.html
bfz Dillingen Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Große Allee 37 89407 Dillingen a.d. Donau	09071–70 55 00	Internet: www.bfz.de
Regens-Wagner-Werkstätten Dillingen	Georg-Schmid-Ring 1 89407 Dillingen a.d. Donau	09071–50 20	Internet: https://regens-wagner-dillingen.de/unsere-produkte-und-dienstleistungen/aus-unseren-werkstaetten-wfbm/

Caritasverband für den Landkreis Dillingen e.V. • Zuverdienst	Georg-Schmid-Ring 7 89407 Dillingen a.d. Donau	09071-70 55 380	
Regens-Wagner-Werkstätten Dillingen	Georg-Schmid-Ring 15 89407 Dillingen a.d. Donau	09071-50 27 00	Internet: https://regens-wagner-dillingen.de/
Regens-Wagner-Werkstätten Dillingen	Bleichstraße 8 89407 Dillingen a.d. Donau	09071-502 102	Internet: www.regens-wagner.de
CAP-Markt Lauingen Betreiber: ROKO GmbH	Herzog-Georg-Str. 78 89415 Lauingen	09072-4603	Internet: www.cap-markt.de

Ergotherapie

Ergotherapie Margitta Schulze • Ergotherapie • Betreuung und Begleitung	Karl-Mantel-Straße 59 86381 Krumbach	08282-9 95 70 10	E-Mail: info@ergotherapie-schulze.de Internet: www.ergotherapie-schulze.de
Ergotherapie Patrizia De Rose • Ergotherapie	Mindelheimer Straße 8 86381 Krumbach	08282-6 09 90 42	
Ergotherapie Schulze • Ergotherapie	Mindelheimer Straße 69 86381 Krumbach	08282-99 57 010	E-Mail: info@ergotherapie-schulze.de Internet: www.ergotherapie-schulze.de
Ergotherapie Margitta Schulze • Ergotherapie	Dominikus-Ringeisen-Str. 24 86513 Ursberg		E-Mail: info@ergotherapie-schulze.de Internet: www.ergotherapie-schulze.de
Ergotherapie Laura Jigmond • Ergotherapie	Hauptstraße 88 A 86568 Hollenbach	08257-99 05 440	E-Mail: ergotherapie-jigmond@web.de Internet: https://www.ergotherapie-jigmond.de/
Praxis für Körperpsychotherapie Marina Müller • Ergotherapie	Marktplatz 5 86637 Wertingen	08272-99 47 99	E-Mail: info@psychotherapie-marina-mueller.de Internet: http://psychotherapie-marina-mueller.de/
Medaktiv Therapiezentrum Neu-Ulm • Ergotherapie	Edisonallee 25 89231 Neu-Ulm	0731-88 03 03 0	E-Mail: info@med-aktiv.de Internet: https://www.med-aktiv.de/standorte/therapiezentrum-in-neu-ulm
REHAMED GmbH • Ergotherapie	Petruspl. 15 89231 Neu-Ulm	0731-970 72 0	E-Mail: info@rehamed-neuulm.de Internet: https://www.rehamed-neuulm.de/
Catharina Gaier • Ergotherapie	Hauptstraße 13 89250 Senden	07307-95 64 64	E-Mail: info@sinnvollbewegen.de Internet: www.sinnvollbewegen.de
Ergotherapie Lehmann Illertissen • Ergotherapie	Dietenheimer Str. 7 89257 Illertissen	07303-95 18 66	E-Mail: kontakt.ergotherapie@outlook.de Internet: https://www.ergotherapie-lehmann.com/

Ergotherapie Vöhringen Anja Schikarski Weiss • Ergotherapie	Industriestraße 28 89269 Vöhringen	07306-35 97 60	E-Mail: info@ergotherapie-voehringen.de Internet: http://www.logopaedie-senden.de/
Praxis für Ergotherapie Laura Schwarz • Ergotherapie	Altes Wasserwerk 2 89287 Bellenberg	07306-929 33 28	E-Mail: ergo-schwarz@gmx.de Internet: https://www.ergo-praxis-schwarz.de/
Praxis für Ergotherapie Johanna Bräu • Ergotherapie • Qi Gong	Haidstraße 23 89407 Dillingen	09074-54 73	E-Mail: johannabraeu@ergotherapie-braeu.de Internet: www.ergotherapie-braeu.de
Therapie im Zentrum – Lauingen • Ergotherapie	Imhofstraße 14 89415 Lauingen	01523-43 74 979	E-Mail: info@ergotherapie-lauingen.de Internet: http://www.ergotherapie-lauingen.de/
Das Therapiehaus • Ergotherapie	Ellimahdstraße 25 89420 Höchstädt	09074-922 04 52	Internet: https://www.das-therapie-haus.de/
Ergotherapie Grasberger • Ergotherapie	An den Altwiesen 6 89423 Gundelfingen an der Donau	09073-92 13 419	E-Mail: info@ergotherapie.biz Internet: https://www.ergotherapie.biz/

Angebote von Angehörigen und Psychatriererfahrenen

»Schatten und Licht« e.V. Sabine Surholt • Selbsthilfegruppe, Krise rund um die Geburt	Obere Weinbergstraße 3 86465 Welden		E-Mail: info@schatten-und-licht.de Internet: www.schatten-und-licht.de
Verein der Angehörigen psychisch Kranker Augsburg e.V.	An der Steig 14 86482 Aystetten		
Caritasverband Aichach-Friedberg e.V.	Münchener Straße 19 86551 Aichach	08251-87 34 20	E-Mail: sozialpsychiatrischer.dienst@caritas-aichach-friedberg.de Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de/sozialpsychiatrischer-dienst
Selbsthilfegruppe für seelische Gesundheit „SeSeGe“	Gartenstraße 20 89231 Neu-Ulm		E-Mail: info@sesege.de Internet: https://seelische-gesundheit.blogspot.com/p/start.html
Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.	Heinz-Rühmann-Straße 7 89231 Neu-Ulm	0731-7 34 24	E-Mail: spdi.neu-ulm@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/adressen/caritasverband-fuer-die-dioezese-augsburg-e.-v.-so/89231-neu-ulm/465077
Begegnungsstätte Lichtblick • Tagesstätte	Hockergasse 12 89312 Günzburg	08221-27 88 198	E-Mail: begegnungsstaette.guenzburg@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/hilfeberatung/psychische-probleme/begegnungsstaette-licht-blick/begegnungsstaette-licht-blick

Sozialpsychiatrischer Dienst Günzburg	Zankerstraße 1 A 89312 Günzburg	08221-3 21 50	E-Mail: spdi.guenzburg@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/spdi-guenzburg
Selbsthilfegruppe Psychiatrie-Erfahrene Günzburg (PEGZ)	Zankerstraße 42 89312 Günzburg		E-Mail: pegz@web.de
Selbsthilfegruppe für Angehörige von psychisch erkrankten Menschen in Günzburg	Hockergasse 12 89312 Günzburg	0931-20 78 16 40	Internet: www.seko-bayern.de
Caritasverband Dillingen e.V.	Regens-Wagner-Straße 2 89407 Dillingen/Donau	09071-7 05 79 23	E-Mail: spdi@caritas-dillingen.de Internet: www.caritas-dillingen.de/unsere-angebote/sozialpsychiatrischer-dienst/sozialpsychiatrischer-dienst

Weitere ambulante Angebote

Krisendienst Schwaben		0800-655 3000	Internet: www.bezirk-schwaben.de/soziales-gesundheit/hilfen/psychische-gesundheit/krisendienst-schwaben/
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung •	Luitpoldstraße 7 86381 Krumbach	08221-3 21 50	E-Mail: spdi.guenzburg@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/spdi-krumbach
Peter Merz • Soziotherapie	Bahnhofstraße 47A 86381 Krumbach	08282-20 62	
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Hauptstraße 56 86405 Meitingen	0821-4 50 19 33 11	E-Mail: spdi-augsburg@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de/en/rat-hilfe/menschen-mit-psychischen-problemen/sozialpsychiatrische-dienste/beratungsstellen/augsburg
Sozialpsychiatrischer Dienst Zusmarshausen • Notfallversorgung • •	Augsburger Straße 38 86441 Zusmarshausen	08291-8 59 43 51	E-Mail: spdi.zusmarshausen@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/spdi-zusmarshausen
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung •	Münchener Straße 19 86551 Aichach	08251-87 34 20	E-Mail: sozialpsychiatrischer.dienst@caritas-aichach-friedberg.de Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de/sozialpsychiatrischer-dienst

Lydia Teufel • Soziotherapie	Bauerntanzgasse 18 86551 Aichach	08251-87 18 18	
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Klosterweg 2 86554 Pöttmes	08251-87 34 20	E-Mail: sozialpsychiatrischer.dienst@caritas-aichach-friedberg.de Internet: www.caritas-aichach-friedberg.de
vincentro Neu-Ulm • Soziotherapie	Eckstraße 1 89231 Neu-Ulm	0731-88 00 160	E-Mail: kontakt@integre-gmbh.de Internet: http://www.integre-gmbh.de/informationen/
Diakonie Neu-Ulm • ambulant psychiatrische Pflege	Eckstraße 25 89231 Neu-Ulm	0731-70 47 80	E-Mail: info@diakonie-neu-ulm.de Internet: www.diakonie-neu-ulm.de
Diakonisches Werk Neu-Ulm • Soziotherapie	Gartenstraße 20 89231 Neu-Ulm	0731-880 30 320	E-Mail: tagesstaette@diakonie-neu-ulm.de Internet: www.diakonie-neu-ulm.de
SpDi Neu-Ulm • Notfallversorgung	Heinz-Rühmann-Straße 7 89231 Neu-Ulm	0731-7 34 24	E-Mail: spdi.neu-ulm@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/adressen/caritasverband-fuer-die-dioezese-augsburg-e.-v.-so/89231-neu-ulm/465077
Ute Altrichter / Jörg Dittmann • Soziotherapie	Krankenhausstraße 1 89231 Neu-Ulm	0731-810 46	
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Unterer Graben 7 89257 Illertissen	0731-7 34 24	E-Mail: spdi.neu-ulm@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas.de/adressen/sozialpsychiatrischer-dienst-neu-ulm-aussenstelle-/89257-illertissen/465081
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Bahnhofstraße 11 89264 Weißenhorn		Internet: www.dicvfulda.caritas.de/adressen/caritasverband-fuer-die-dioezese-augsburg-e.-v/sozialpsychiatrischer-dienst-neu-ulm/89231-neu-ulm/465077
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Illerstraße 10 89269 Vöhringen		Internet: www.dicvfulda.caritas.de/adressen/caritasverband-fuer-die-dioezese-augsburg-e.-v/sozialpsychiatrischer-dienst-neu-ulm/89231-neu-ulm/465077
BKG Günzburg – Psychiatrische Institutsambulanz	Lindenallee 2 89312 Günzburg	08221-9 62 27 00	Internet: www.bkh-guenzburg.de
BKG Günzburg – Home Treatment	Lindenallee 2 89312 Günzburg	08221-96 28 71	Internet: www.bkh-guenzburg.de
Peter Merz • Soziotherapie	Lindenallee 2 89312 Günzburg		
Jürgen Schölzel • Soziotherapie	Augsburger Straße 12 89312 Günzburg	08221- 24 97 777	

Sozialpsychiatrischer Dienst Günzburg • Notfallversorgung	Zankerstraße 1 A 89312 Günzburg	08221-3 21 50	E-Mail: spdi.guenzburg@caritas-augsburg.de Internet: www.caritas-augsburg.de/spdi-guenzburg
CARITAS • Soziotherapie • Notfallversorgung	Regens-Wagner-Straße 2 89407 Dillingen a. d. Donau	09071-70 57 90	E-Mail: mail@caritas-dillingen.de Internet: www.caritas-dillingen.de
Albert Pröller • Soziotherapie	Große Allee 28 89407 Dillingen a. d. Donau	09071-71090	E-Mail: praxis@proeller.de Internet: http://www.praxis-proeller.de/
Regens-Wagner Dillingen • ambulant psychiatrische Pflege	Prälat-Hummel-Straße 1 89407 Dillingen a. d. Donau	09071-50 20	E-Mail: rw-dillingen@regens-wagner.de Internet: https://regens-wagner-dillingen.de/

Krankenhausbehandlung und alternative Angebote

Krankenhaus St. Camillus • Vollstationäre Behandlung • Teilstationäre Behandlung • Ambulante Behandlung • Verschiedene psychosoziale Therapien (Verhaltenstherapie, soziales Kompetenztraining, Ergotherapie, Bewegungstherapie u.a.)	Dominikus-Ringeisen-Straße 20 86513 Ursberg	08281-92 24 00	E-Mail: krankenhaus.ursberg@st-camillus.de Internet: www.krankenhaus-st-camillus.de
BKH Günzburg – Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie II • Vollstationäre Behandlung • Teilstationäre Behandlung • Ambulante Behandlung • Verschiedene psychosoziale Therapien (Sporttherapie, Psychoedukation, soziales Kompetenztraining, Ergotherapie, Musik-, Kunst- und Bewegungstherapie u.a.)	Lindenallee 2 89312 Günzburg	08221-96 00	E-Mail: psychiatrie@bkh-guenzburg.de Internet: www.bkh-guenzburg.de
Krankenhaus St. Camillus – Psychiatrische Institutsambulanz	Dominikus-Ringeisen-Straße 20 86513 Ursberg	08281-92 24 18	E-Mail: krankenhaus.ursberg@st-camillus.de Internet: www.krankenhaus-st-camillus.de
PIA Aichach	Krankenhausstr. 11 86551 Aichach	08251-86 14 735	Internet: https://www.bkh-augsburg.de/home.html
RPK Günzburg (ab 2022)	Lindenallee 2 89312 Günzburg	08221-96 00	E-Mail: psychiatrie@bkh-guenzburg.de Internet: www.bkh-guenzburg.de

Notdienste, Krisentelefone, wichtige Telefonnummern

- Polizei: 110
- Feuerwehr: 112
- Rettungsdienst/Notarzt: 112
- Krisendienst Schwaben: 0800-655 30 00
- Elterntelefon: 0800-1 11 05 55 (Montag-Freitag 9-11 Uhr, Dienstag-Donnerstag 17-19 Uhr)
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 11 61 17
- Giftnotruf: 089-1 92 40
- Opfernotruf: 0180-3 34 34 34 (rund um die Uhr)
- Telefonseelsorge evangelisch: 0800-1 11 01 11
- Telefonseelsorge katholisch: 0800-1 11 02 22
- Frauen-Notruf Neu-Ulm, Senden, Landkreis Günzburg: 0731-7 37 37 oder 0731-37 83 96 76
- Frauenhaus Neu-Ulm: 0731-40 98 86 90

Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Impressum

Natalie Lamp, Dr. Johanna Breilmann, Dr. Uta Gühne, PD Dr. Markus Kösters,
Prof. Dr. Thomas Becker
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II
Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg
Lindenallee 2
89312 Günzburg

Diese Informationen wurden im Rahmen des Forschungsprojekts IMPPETUS
(Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit
schweren psychischen Störungen) unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und
Prof. Dr. Thomas Becker zusammengestellt.

WER? WAS? WO?

Kaufbeuren und Umgebung: Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Letzte Aktualisierung: 25.01.2022

 Einrichtung	 Anschrift	 Telefon	 E-Mail/Website
Sozialpsychiatrische Dienste			
Sozialpsychiatrischer Dienst Königsbrunn	Bgm.-Wohlfarth-Str. 14 86343 Königsbrunn	08231-91 51 45	E-Mail: spdi.koenigsbrunn@caritas-augsburg.de Internet: http://www.caritas-augsburg.de/spdi-koenigsbrunn
Sozialpsychiatrischer Dienst Königsbrunn	Ulrichsplatz 2 86343 Königsbrunn	08231-91 51 45	E-Mail: spdi.koenigsbrunn@caritas-augsburg.de Internet: http://www.caritas-augsburg.de/spdi-koenigsbrunn
Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V. – Sozialpsychiatrischer Dienst	Weidenhartstraße 31 86830 Schwabmünchen	08232-96 64-0	E-Mail: spdi.schwabmuenchen@caritas-augsburg.de Internet: http://www.caritas-augsburg.de/spdi-schwabmuenchen
Diakonisches Werk Augsburg e.V.	Marktplatz 14 87616 Marktoberdorf	08362 –30 06 51 2	E-Mail: spdi-fuessen@diakonie-augsburg.de
Diakonisches Werk Augsburg e.V. – Sozialpsychiatrischer Dienst • Ansprechpartner: Sergej Hollmann	Augustenstraße 14 87629 Füssen	08362 –30 06 51 2	E-Mail: eutb-fuessen@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de/de/EUTB
Diakonisches Werk Kaufbeuren e.V. – Sozialpsychiatrischer Dienst	Kaiser-Max-Straße 4 87600 Kaufbeuren	08341–81 05 0	E-Mail: spdi-kaufbeuren@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de/de/rat-hilfe/menschen-mit-psychischen-problemen/sozialpsychiatrische-dienste/beratungsstellen-0
Diakonie Memmingen e.V. – Sozialpsychiatrisches Zentrum „DiakoNische“ • Sozialpsychiatrischer Dienst	Hallstraße 14 87719 Mindelheim	08261 – 90 96 60	E-Mail: diako-nische@diakonie-memmingen.de Internet: www.diakonie-memmingen.de

Komplementäre Angebote: Beratung, Angebote zur Kontaktfindung und Tagesstruktur

Beratungsstelle der Sozialverwaltung des Bezirks Schwaben	Karolinenstr. 28 86152 Augsburg	0821 – 3101 216	Internet: https://www.bezirk-schwaben.de/soziales-gesundheit/beratung-und-kontakt/fuer-buergerinnen-und-buerger/beratungsstelle-der-sozialverwaltung/
Soziale Dienste - Thomas Schulze • Beratung	Welfenstrasse 25 86807 Buchloe	08241 – 50 19 341	E-Mail: info@sozialdienste-kf.de Internet: https://sozialdienstekf.wixsite.com/sdkf1
EUTB Mindelheim und Unterallgäu	Kornstraße 13 87719 Mindelheim	08261 – 76 36 933	E-Mail: eutb-lidl.robert@regens-wagner.de Internet: https://regens-wagner-lautrach.de/unsere-angebote-fuer-menschen-mit-behinderung/eutb/
Psychosoziale Beratungsstelle	Maximilianstraße 2 87719 Mindelheim	08261 – 61 00	Internet: https://www.psb-mindelheim.de/
Lebenshilfe Ostallgäu e.V. • Unterstützung für Menschen mit Behinderung in ihrer Freizeit • Ansprechpartnerin: Waltraut Albrecht-Schwarz	Ringweg 8 87600 Kaufbeuren	08341 – 96764-12	E-Mail: adi@lebenshilfe-oal.de Internet: www.lebenshilfe-ostallgaeu.de/index.php/assistenzdienst_adi_2.html
Allgemeine Sozial- und Lebensberatung	Alleeweg 8 87600 Kaufbeuren	08341 – 90 924 0	E-Mail: rainer.linke@caritas-kaufbeuren.de
Gesundheitsamt Ostallgäu • Beratung	Marktplatz 13 87616 Marktoberdorf	08342 – 91 16 23	E-Mail: gesundheitsamt@ira-oal.bayern.de Internet: www.ostallgaeu.de
BRK Ostallgäu - St. Georgshof • Beratung • Sozialpädagogische Familienhilfe	Beethovenstr. 2 87616 Marktoberdorf	08342– 966 90	Internet: https://www.brk-ostallgaeu.de/
Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) – Ostallgäu-Kaufbeuren • Beratung für Menschen mit Beeinträchtigung Ansprechpartnerinnen: Franziska Kaufmann, Edda Settekorn, Jade Hemeyer, Jana Zimmermann	Jahnstraße 12 87616 Marktoberdorf	08342 – 91 92 210	E-Mail: beratung@eutb-oal.de Internet: www.eutb-oal.de/
Landratsamt Ostallgäu/Gesundheitsamt Beratung	Schwabenstraße 11 87616 Marktoberdorf	08342 – 911 623	Internet: https://www.buerger-ostallgaeu.de/gesundheitsamt.html
Allgemeine Sozial- und Lebensberatung	Genoveva-Brenner-Weg 9 87616 Marktoberdorf	08342 – 96 190	Internet: https://www.caritas-augsburg.de/
EUTB Diakonisches Werk des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks Augsburg e.V. • Teilhabeberatung	Augustenstraße 14 87629 Füssen	08362 – 300 65 12	E-Mail: eutb-fuessen@diakonie-augsburg.de

Unterstützungsangebote im Bereich Wohnen

Sabine Bauer – Ambulant betreutes Wohnen	Bahnhofstraße 32 86807 Buchloe	08241-91 84 32 2	E-Mail: https://www.fabelhof.de/index.php/kontakt Internet: https://www.fabelhof.de/index.php/betreutes-wohnen-therapeutische-wohngruppen.html
Soziale Dienste – Thomas Schulze • Ambulant betreutes Wohnen	Welfenstraße 25 86807 Buchloe	08241-50 19 34 1 0176-10 34 37 22	E-Mail: info@sozialeDienste-kf.de Internet: https://sozialdienstekf.wixsite.com/sdkf1
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Bgm.-Stöckle-Str. 10 86825 Bad Wörishofen	08247-38 18 421	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/ambulant-betreutes-wohnen-abw/abw-bad-woerishofen
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Sinkelweg 2 86830 Schwabmünchen	08323-95 62 773	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/ambulant-betreutes-wohnen-abw/abw-landkreis-augsburg-sued
Haus Fichtenhaus	Bahnhofstraße 15 86865 Markt Wald	08262-96 88 225	E-Mail: info@fichtenhaus.de Internet: https://fichtenhaus.de/
Ambulant betreutes Wohnen im Allgäu	Am Graben 2 87600 Kaufbeuren	08341-90 88 66 2	
Praxis Iris Spielmann • Ambulant betreutes Wohnen	Am Kronenberg 15 87600 Kaufbeuren	08341-966 120 0	
Lebenshilfe Kaufbeuren-Ostallgäu e.V. • Wohnheim Kaufbeuren	Alte Poststraße 11 87600 Kaufbeuren	08341-999 770	Internet: https://www.lebenshilfe-ostallgaeu.de/index.php/die-lebenshilfe-ostallgaeu.html
Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit • Langzeitwohngemeinschaft	Am Kaisergraben 8 87600 Kaufbeuren	08341-144 37	Internet: https://www.die-bayerische.de/
Bayerische Gesellschaft für Psychische Gesundheit e.V. • Betreutes Einzelwohnen • Therapeutische Wohngemeinschaft	Baisweiler Straße 2 87600 Kaufbeuren	08341-14 051 08341-960 56 88	E-Mail: twg-kaufbeuren@bgfpg.de oder allgaeu@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/angebote/therapeutische-wg/therapeutische-wg-angebote-in-der-region.html
BKH Kaufbeuren – Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik • Wohnheim • Wohngruppe • Intensivwohngruppe • Ambulant betreutes Wohnen • Betreutes Wohnen in Familien	Kemnater Straße 16 87600 Kaufbeuren	08341-72 0	E-Mail: info@bkh-kaufbeuren.de Internet: www.bezirkskrankenhaus-kaufbeuren.de/home.html

Ambulant betreutes Wohnen im Allgäu <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen Betreutes Wohnen in Familien 	Sudetenstraße 73 87600 Kaufbeuren	08341-90 88 662	E-Mail: info@abw-kf.de Internet: https://www.betreutes-wohnen-allgaeu.de/
Ambulant betreutes Wohnen Ostler	Falkenstraße 17 87600 Kaufbeuren	08341-99 62 62 6	E-Mail: info@abw-ostler.de Internet: www.ambulant-betreutes-wohnen.com
AWO Bezirksverband Schwaben e.V. – Ambulant betreutes Wohnen <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen für psychisch Kranke 	Wagenseilstraße 10 87600 Kaufbeuren	08341-20 45	E-Mail: haus-wagenseilstrasse@awo-schwaben.de Internet: www.awo-schwaben.de/die-awo/verzeichnis-der-einrichtungen-mitglieder-und-organe-der-awo-schwaben/188-seniorenwohnanlage-betreutes-wohnen-koenigsbrunn.html
Caritasverband Kaufbeuren e.V. <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen Ansprechpartner: Michael Arnold 	Alleeweg 8 87600 Kaufbeuren	8341-90 92 41 4	E-Mail: michael.arnold@caritas-kaufbeuren.de Internet: www.caritas-kaufbeuren.de/hilfe-und-beratung/ambulant-betreutes-wohnen/ambulant-betreutes-wohnen
Lebenshilfe Kaufbeuren-Ostallgäu e.V. <ul style="list-style-type: none"> Wohngemeinschaft Wohnanlage 	Ganghoferstraße 14 87600 Kaufbeuren	08341-999 680	Internet: https://www.lebenshilfe-ostallgaeu.de/index.php/die-lebenshilfe-ostallgaeu.html
Lebenshilfe Kaufbeuren-Ostallgäu e.V. <ul style="list-style-type: none"> Wohnheim 	Hans-Böckler-Straße 35 87600 Kaufbeuren	08341-966 73 60	Internet: https://www.lebenshilfe-ostallgaeu.de/index.php/die-lebenshilfe-ostallgaeu.html
Lebenshilfe Kaufbeuren-Ostallgäu e.V. <ul style="list-style-type: none"> Wohngemeinschaft Wohnanlage 	Webereck 7 87600 Kaufbeuren	08341-999 30 94	Internet: https://www.lebenshilfe-ostallgaeu.de/index.php/die-lebenshilfe-ostallgaeu.html
Lebenshilfe Kaufbeuren-Ostallgäu e.V. <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Irseer Str. 1 87600 Kaufbeuren	08341-900 30	Internet: https://www.lebenshilfe-ostallgaeu.de/index.php/die-lebenshilfe-ostallgaeu.html
Lebenshilfe Kaufbeuren-Ostallgäu e.V. <ul style="list-style-type: none"> Wohnheim 	Luxdorfer Weg 1 87600 Kaufbeuren		Internet: https://www.lebenshilfe-ostallgaeu.de/index.php/die-lebenshilfe-ostallgaeu.html
Dominikus-Ringeisen-Werk Haus Benedikt <ul style="list-style-type: none"> Wohnheim 	Heilig-Kreuz-Straße 9 87600 Kaufbeuren	08341-99 77 655	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/gemeinschaftliches-wohnen-fuer-erwachsene/wohneinrichtung-haus-benedikt
Diakonisches Werk Augsburg e.V. <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Kaiser-Max-Straße 4 87600 Kaufbeuren	08341-81 050	
Ambulant betreutes Wohnen im Verbund Blickwinkel	Hirschzellerstraße 8 87600 Kaufbeuren	0151-18 453 715	E-Mail: info@verbund-blickwinkel.com Internet: https://www.verbund-blickwinkel.com/kontakt/

Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Bgm.-Haffner-Straße 7 87600 Kaufbeuren	08341-99 52 872	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/ambulant-betreutes-wohnen-abw/abw-kaufbeuren
Ambulant betreutes Wohnen Fiebig	Gutwillen 28 87600 Kaufbeuren	08341-90 88 619	E-Mail: info@abw-fiebig.de Internet: https://www.abw-fiebig.de/
AWOVITA GmbH • Ambulant betreutes Wohnen	Peter-Dörfler-Straße 11 87600 Kaufbeuren	08341-95 01 - 0	E-Mail: awovita@awo-augsburg.de Internet: http://www.awo-augsburg.de/index.php/seelische-gesundheit/ambulant-begleitetes-wohnen-in-augsburg-und-kaufbeuren.html
Lebenshilfe Kaufbeuren-Ostallgäu e.V. • Wohnheim	Mühlsteig 31 87616 Marktoberdorf	08342-966 80	Internet: https://www.lebenshilfe-ostallgaeu.de/index.php/die-lebenshilfe-ostallgaeu.html
Lebenskonzepte Harriet Budjarek • Ambulant betreutes Wohnen	Schwabenstraße 67 87616 Marktoberdorf	08342-89 99 8-0	E-Mail: info@lebenskonzepte-budjarek.de Internet: https://www.lebenskonzepte-budjarek.de/
BRK Ostallgäu – Sankt Georgshof • Ambulant betreutes Wohnen	Beethovenstr. 2 87616 Marktoberdorf	08342-96 69 10	Internet: https://einrichtungen.brk-ostallgaeu.de/unsere-einrichtungen/st.-georgshof/index.html
Diakonie Augsburg • Ambulant betreutes Einzelwohnen	Augustenstraße 14 87629 Füssen	08362-30 06 50	E-Mail: luening.j@diakonie-augsburg.de (Einrichtungsleitung Jürgen Lüning) oder bw-fuessen@diakonie-augsburg.de Internet: https://www.diakonie-augsburg.de/de/rat-hilfe/menschen-mit-psychischen-problemen/ambulant-betreutes-wohnen/kaufbeuren-und-f-ssen
Haus Schimmelreiter • Ambulant betreutes Wohnen	Rudolfstr. 19 87629 Füssen		
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Birkstraße 18 87629 Füssen	08362-939 08 46	Internet: https://einrichtungen.brk-ostallgaeu.de/unsere-einrichtungen/st.-georgshof/index.html
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Hohenstaufenstraße 41 87629 Füssen	08341-99 52 872	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/ambulant-betreutes-wohnen-abw
Ambulant betreutes Wohnen Mutlu	Wittelsbacherweg 7 87645 Schwangau	0151-53 97 79 08	E-Mail: michael.mutlu@gmx.de
BRK Ostallgäu – Sankt Georgshof • stationäre und ambulante Wiedereingliederungshilfe für Menschen mit psychischer Erkrankung • Einrichtungsleitung: Joachim Lipp	Frankau 3 87675 Rettenbach am Auerberg	08860-92 19 60	E-Mail: abw-ostallgaeu@dominikus-ringeisen-werk.de Internet: http://www.dominikus-ringeisen-werk.de
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	Krumbacher Straße 18 87719 Mindelheim	08261-73 68 512	Internet: https://drw.de/

Regens-Wagner-Stiftung • Ambulant betreutes Wohnen • Wohngemeinschaft	Kornstraße 13 87719 Mindelheim	08261-76 36 930	
"DiakoNische" • Ambulant betreutes Wohnen	Hallstattstr. 14 87719 Mindelheim	08261-90 96 60	
Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. – Region Allgäu Mindelheim und Kaufbeuren • Betreutes Einzelwohnen (auch für junge Erwachsene) • Therapeutische Wohngemeinschaft • Langzeitwohngemeinschaft	Kaufbeurer Straße 7 87719 Mindelheim	08261-73 24 61	E-Mail: twg.mindelheim@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/
Regens-Wagner-Stiftung – Außenwohngruppe Maximilian • Wohngruppe	Maximilianstraße 27 87719 Mindelheim	08261-76 38 45 9	E-Mail: rw-lautrach@regens-wagner.de Internet: https://regens-wagner-lautrach.de/hp170/Kontakt.htm?ITServ=avlnmjh65puoi42lg4p78oqh1ja
Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. – Region Allgäu • Ambulant betreutes Wohnen	Bad Wörishofer Str. 4 87719 Mindelheim	08261-76 37 010	E-Mail: ingrid.boehm@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de

Unterstützungsangebote im Bereich Arbeit

Tagesstätte im Zentrum für seelische Gesundheit	Weidenhartstr. 31 86830 Schwabmünchen	08232-96 64 30	E-Mail: psb-spdi.schwabmuenchen@caritas-augsburg.de
AWO VITA Beschäftigungs- und Trainingszentrum Kaufbeuren • Beschäftigungs- und Trainingszentrum	Peter-Dörfler-Straße 6 87600 Kaufbeuren	08341-95 01 50	E-Mail: llz@awo-augsburg.de Internet: www.awo-augsburg.de/index.php/seelische-gesundheit/beschaefigungs-und-trainingszentrum-kaufbeuren.html
Diakonie Manufaktur • Zuverdienstprojekt	Innere Buchleute 19 87600 Kaufbeuren	08341-99 41 92	E-Mail: tagesstaette-kaufbeuren@diakonie-augsburg.de Internet: https://www.diakonie-augsburg.de/de/rat-hilfe/menschen-mit-psychischen-problemen/tagesst-tten-f-r-psychische-gesundheit/tagesst-tte-f--0
Integrationsfachdienst Schwaben-Kaufbeuren • Berufliche Wiedereingliederung • Ansprechpartnerin: Annette Westphalen-Ollech	Kaiser-Max-Straße 4 87600 Kaufbeuren	08341-96 66 19 5	E-Mail: WestphalenA@ifd-schwaben.de Internet: www.ifd-schwaben.de
Berufsförderungswerk München gGmbH - Geschäftsstelle Kaufbeuren • Praxisorientierte Integrationsangebote	Johannes-Haag-Straße 26 87600 Kaufbeuren	08341-90 81 30 6	E-Mail: info.kaufbeuren@bfw-muenchen.de Internet: www.bfw-muenchen.de/ueber-uns/geschaeftsstellen/kaufbeuren/

Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz)	Alte Weberei 3 87600 Kaufbeuren	08341-96 62 00	E-Mail: kempton@bfz.de Internet: www.bfz.de/standorte/kempton/kontakt/bfz-kaufbeuren/
Irseer Kreis Versand gGmbH • Zuverdienstprojekt • Inklusion	Osterhofstraße 5 87600 Kaufbeuren	08341-96 67 40	E-Mail: versand@irseer-kreis.de Internet: https://ikv-shop.de/
Wertachtal-Werkstätten gGmbH Kaufbeuren-Ostallgäu • Inklusion	Porschestr. 30 87600 Kaufbeuren	08341-900 70	E-Mail: info@wertachtal.de Internet: https://www.wertachtal.de/
Wertachtal-Werkstätten gGmbH Kaufbeuren-Ostallgäu	Moosmangstraße 9 87600 Kaufbeuren	08341-900 70	Internet: https://www.wertachtal.de/
BKH Kaufbeuren Tagesstätte Kaufbeuren „Rösslehaus“	Kemnater Str. 16 87600 Kaufbeuren	08341-72 45 31	E-Mail: tagesstaette.kaufbeuren@bezirkskliniken-schwaben.de Internet: https://www.bezirkskliniken-schwaben.de/wohnen-foerdern/tagesstaetten.html
Integrationsfachdienst in Kaufbeuren	Spitaltor 3 87600 Kaufbeuren	08341-97 23 746 08341-97 23 747 08341-97 23 748	Internet: https://www.integrationsfachdienst.de/de/ifd-bayern/ifd-schwaben/ifd-kaufbeuren.html
Wäscherei Wertachtal Neugablonz	Gablonzer Ring 10 87600 Kaufbeuren	08341-999 091	E-Mail: info@wertachtal.de Internet: https://www.wertachtal.de/
Tagesstätte Diakonisches Werk Augsburg in Kaufbeuren	Bismarckstraße 20 87600 Kaufbeuren	08341-994 192	Internet: https://www.diakonie-augsburg.de/
Wertachtal-Werkstätten Neugablonz Neugablonz • Werkstätten für Menschen mit Behinderung	Darrestraße 7 87600 Kaufbeuren-Neugablonz	08341-96 45-0	E-Mail: info@wertachtal.de Internet: https://www.wertachtal.de/#unsere-standorte
bfz Marktoberdorf Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Meichelbeckstraße 4 87616 Marktoberdorf	08342-96 890	Internet: https://www.bfz.de/
Wertachtal-Werkstätten Marktoberdorf	Dieselstraße 7 87616 Marktoberdorf	08342-96 08-0	E-Mail: info@wertachtal.de Internet: https://www.wertachtal.de/#unsere-standorte
Wertachtal-Werkstätten-Marktoberdorf -Werkstätten-Marktoberdorf • Werkstätten für Menschen mit Behinderung	Johann-Georg-Fendt-Straße 24 d 87616 Marktoberdorf	08342-96 08-0	E-Mail: info@wertachtal.de Internet: https://www.wertachtal.de/#unsere-standorte
Wertachtal-Werkstätten gGmbH Kaufbeuren-Ostallgäu	Poststraße 4 87616 Marktoberdorf	08342-960 863	E-Mail: info@wertachtal.de Internet: https://www.wertachtal.de/#unsere-standorte
Wertachtal-Werkstätten Füssen • Werkstätten für Menschen mit Behinderung	Hiebelerstraße 17 87629 Füssen	08362-93 92 85-0	E-Mail: info@wertachtal.de Internet: https://www.wertachtal.de/#unsere-standorte

BKH Kaufbeuren Tagesstätte Füssen „Augustenhof“	Augustenstraße 14 87629 Füssen	08362-300 41 60	E-Mail: tagesstaette.fuessen@bezirkskliniken-schwaben.de Internet: https://www.bezirkskliniken-schwaben.de/wohnen-foerdern/tagesstaetten.html
BRK Ostallgäu - St. Georgshof • Tagesstätte • Förderstätte	Frankau 3 87675 Rettenbach am Auerberg	08860-921 960	Internet: https://einrichtungen.brk-ostallgaeu.de/unsere-einrichtungen/st.-georgshof/index.html
Unterallgäuer Werkstätten GmbH P-Werkstatt MN Werkstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	Westernacherstraße 39 87719 Mindelheim	08261-76 27-30	E-Mail: info@uaw-mm.de Internet: https://www.uaw-mm.de/menschen-mit-behinderung-und-angehoerige.html
Kinder Second Hand (KiSeHa) • Zuverdienst	Champagnatplatz 4 87719 Mindelheim		
DiakoNische • Tagesstätte • Zuverdienst	Hallstattstr. 14 87719 Mindelheim	08261-909 660	
Unterallgäuer Werkstätten GmbH	Hochvogelstraße 9 87719 Mindelheim	08261-76960	Internet: https://www.uaw-mm.de/
bfz Mindelheim Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Champagnatplatz 4 87719 Mindelheim	08261-76 33 90	Internet: https://www.bfz.de/
Regens-Wagner - Tagesstätte für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	Kornstraße 13 87719 Mindelheim		
Dominikus-Ringeisen-Werkstätten - Filiale Pfaffenhausen	Regens-Rößle-Str. 2 87772 Pfaffenhausen	08265-71 80	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/gemeinschaftliches-wohnen-fuer-erwachsene/wohneinrichtung-st-josef-pfaffenhausen

Ergotherapie

Ergo Aktiv Königsbrunn Roger Beckschulte und Michael Reif	Messerschmittring 13 86343 Königsbrunn	08231 - 301 99 45	E-Mail: info@ergotherapie-koenigsbrunn.de Internet: https://ergo-aktiv-koenigsbrunn.de/
Ergotherapiepraxis c.f.gerum	Schrankenstraße 3 86807 Buchloe	08241-800 41 00	E-Mail: c.f.gerum@icloud.com Internet: https://www.ergotherapie-buchloe.de/
Medicua Medicus Gesundheitszentren Bad Wörishofen	Adolf-Scholz-Allee 11 86825 Bad Wörishofen	08247 - 33 40 25	E-Mail: bw@medicus-reha.de Internet: www.medicus-reha.de/startseite.html

Gesundheitshaus Reichart Erwachsenentherapie GbR	Fuggerstraße 19 86830 Schwabmünchen	08232-95 96 70	E-Mail: kontakt@gh-r.de Internet: https://www.gh-r.de/psychiatrie
Medicus Gesundheitszentren Kaufbeuren	Gutenbergstraße 10 87600 Kaufbeuren	08341 - 999 66 0	E-Mail: info@medicus-reha.de Internet: www.medicus-reha.de/startseite.html
Monika Hess - Kunsttherapie	Hartmählerweg 2a 87600 Kaufbeuren	08341-686 71	E-Mail: monika.hess@gmail.com
Iris Wolframm-Zielazek - Musiktherapie	Heriloring 19 87600 Kaufbeuren	08341-96 15 23 0	E-Mail: mail@iwz-musiktherapie.de Internet: https://iwz-musiktherapie.de/
Praxis für Ergotherapie, Kaufbeuren – Bernd Harreiß	Josef-Landes-Straße 38 87600 Kaufbeuren	08341-90 87 7 -20	E-Mail: info@ergotherapie-harreiss.de Internet: http://ergotherapie-harreiss.de/index.html
Ilka Armitter - Kunsttherapie	Marktoberdorfer Straße 27 87600 Kaufbeuren	0176-81 03 71 25	E-Mail: schnelleschnelle@web.de
Praxis für Ergotherapie, Füssen – Bernd Harreiß	Kemptener Straße 129 87629 Füssen	08362-50 59 244	Internet: http://ergotherapie-harreiss.de/index.html
Praxis für Ergotherapie – Gerald Kehrle und Martina Kehrle	Am Riderloh 21 87656 Germaringen	08341-99 59 75 9	E-Mail: info@ergotherapie-kehrle.de Internet: https://ergotherapie-kehrle.de
Julia Holzheu - Reittherapie	Kirchweg 9 87663 Lengenwang	0171-29 48 386	E-Mail: julia-holzheu@t-online.de Internet: https://www.julias-reittherapie.de/
Rike Döring • Kunsttherapie	Forggenseestraße 85 87672 Rosshaupten	0151-26 94 42 58	E-Mail: rike@zeitzufliegen.de Internet: http://kunsttherapiecoach.de

Angebote von Angehörigen und Psychiatrieerfahrenen

Diakonisches Werk Kaufbeuren e.V. • Selbsthilfegruppe • Angehörigengruppe	Kaiser-Max-Straße 4 87600 Kaufbeuren		
EUTB Ostallgäu- Kaufbeuren (Frau Schwieger, Frau Kaufmann, Frau Settekorn) • Angehörigengruppe	Jahnstraße 12 87616 Marktoberdorf		

Weitere ambulante Angebote

Krisendienst Schwaben		0800-655 3000	Internet: www.bezirk-schwaben.de/soziales-gesundheit/hilfen/psychische-gesundheit/krisendienst-schwaben/
-----------------------	--	---------------	--

Sozialpsychiatrischer Dienst Königsbrunn • Notfallversorgung	Bgm.-Wohlfarth-Str. 14 86343 Königsbrunn	08231-91 51 45	E-Mail: spdi.koenigsbrunn@caritas-augsburg.de Internet: http://www.caritas-augsburg.de/spdi-koenigsbrunn
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Ulrichsplatz 2 86343 Königsbrunn	08231-91 51 45	E-Mail: spdi.koenigsbrunn@caritas-augsburg.de Internet: http://www.caritas-augsburg.de/spdi-koenigsbrunn
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Weidenhartstraße 31 86830 Schwabmünchen	08232-96 64-0	E-Mail: spdi.schwabmuenchen@caritas-augsburg.de Internet: http://www.caritas-augsburg.de/spdi-schwabmuenchen
Peter Merz • Soziotherapie	Alte Weberei 4 87600 Kaufbeuren	08341-724 800	
Gerhilde Reheis-Melcher • Soziotherapie	Kaiser-Max-Straße 12 87600 Kaufbeuren	08341-26 84	
Ulrich Stapf • Soziotherapie	Proschwitzer Straße 9 87600 Kaufbeuren	08341-74 024	
Hermann Leitner • Soziotherapie	Am Bleichanger 18 87600 Kaufbeuren	08341- 8675	
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Kaiser-Max-Straße 4 87600 Kaufbeuren	08341-81 05 0	E-Mail: spdi-kaufbeuren@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de/de/rat-hilfe/menschen-mit-psychischen-problemen/sozialpsychiatrische-dienste/beratungsstellen-0
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Marktplatz 14 87616 Marktoberdorf	08362 -30 06 51 2	E-Mail: spdi-fuessen@diakonie-augsburg.de
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Augustenstraße 14 87629 Füssen	08362 -30 06 51 2	E-Mail: eutb-fuessen@diakonie-augsburg.de Internet: www.diakonie-augsburg.de/de/EUTB
Bernd Holzmüller • Soziotherapie	Bahnhofstraße 12 87629 Füssen	08362 -37 39 0	E-Mail: info@praxis-im-bahnhof.de Internet: http://praxis-im-bahnhof.de/
Andrea Drosihn-Lodd • Soziotherapie	Christoph-Scheiner-Straße 32 87719 Mindelheim	08331 -49 08 986	E-Mail: andreadrosihn@hotmail.com
Sozialpsychiatrischer Dienst • Notfallversorgung	Hallstraße 14 87719 Mindelheim	08261 - 90 96 60	E-Mail: diako-nische@diakonie-memmingen.de Internet: www.diakonie-memmingen.de
Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. - Soziotherapie • Dauerversorgung	Bad Wörishofer Str. 4 87719 Mindelheim	08261 -763 70 10	Internet: https://www.die-bayerische.de/kontakt.html

Einrichtungen der Psychosomatischen Behandlung und Rehabilitation

m&i-Fachklinik Enzensberg <ul style="list-style-type: none"> • Psychosomatik 	Höhenstraße 56 87629 Hopfen am See	08362-12 0	E-Mail: info@fachklinik-enzensberg.de Internet: www.fachklinik-enzensberg.de
Fachklinik Allgäu <ul style="list-style-type: none"> • Psychosomatik 	Peter-Heel-Straße 29 87459 Pfronten	08363-69 10	E-Mail: info@fachklinik-allgaeu.de Internet: www.fachklinik-allgaeu.de
Psychosomatische Klinik Buching <ul style="list-style-type: none"> • Psychosomatik 	Rauhenbichl 87642 Halblech	08368-79 0	E-Mail: linik-buching@drv-schwaben.de Internet: www.klinik-buching.de/SKBU/de/Navigation/_home_node.html?__site=SKBU

Krankenhausbehandlung und alternative Angebote

BKH Kaufbeuren – Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik <ul style="list-style-type: none"> • Vollstationäre Behandlung • Teilstationäre Behandlung (Tagesklinik) • Ambulante Behandlung • Psychiatrische Institutsambulanz • Forensik 	Kemnater Straße 16 87600 Kaufbeuren	08341-720	E-Mail: info@bkh-kaufbeuren.de Internet: www.bezirkskrankenhaus-kaufbeuren.de/home.html
Günztalklinik <ul style="list-style-type: none"> • Stationäre Behandlung • Teilstationäre Behandlung • Ambulante Behandlung • Therapeutische Angebote 	Hagemoos 1 87634 Obergünzberg	08372-92 37 0	E-Mail: info@guenztalklinik-allgaeu.de Internet: www.guenztalklinik-allgaeu.de
BKH Kaufbeuren PIA <ul style="list-style-type: none"> • Notfallversorgung • Dauerversorgung 	Kemnater Str. 16 87600 Kaufbeuren	08341-72 4503 08341-72 4504	E-Mail: ambulanz@bkh-kaufbeuren.de Internet: https://www.bezirkskrankenhaus-kaufbeuren.de/kliniken/klinik-fuer-psychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/ueber-unsere-klinik/psychiatrische-institutsambulanz.html

Notdienste, Krisentelefone, wichtige Telefonnummern

- Polizei: 110
- Feuerwehr: 112
- Rettungsdienst/Notarzt: 112
- Krisendienst Schwaben: 0800-655 30 00
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 11 61 17 (nur überregional)
- Giftnotruf München: 089-1 92 40 (über München)
- Notruf bei Kummer (Elterntelefon): 0800-1 11 05 55 (freecall)
- Notruf bei Kummer (Kinder- und Jugendtelefon): 11 61 11 (freecall)
- Opfernotruf: 0180-3 34 34 34 (24h)
- Telefonseelsorge evangelisch: 0800-1 11 01 11
- Telefonseelsorge katholisch: 0800-1 11 02 22
- Frauenhaus Kaufbeuren-Ostallgäu: 08341-16 616
- Frauentelefon Beratung für Frauen und Mädchen in Not: 08341-10 10 10
- Notruf-und Beratungsstelle für Opfer sexueller Gewalt Kaufbeuren: 08341-90 80 31 3

Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Impressum

Katrin Hofer, Natalie Lamp, Dr. Johanna Breilmann, Dr. Uta Gühne,
PD Dr. Markus Kösters, Prof. Dr. Thomas Becker
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II
Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg
Lindenallee 2
89312 Günzburg

Diese Informationen wurden im Rahmen des Forschungsprojekts IMPPETUS
(Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit
schweren psychischen Störungen) unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und
Prof. Dr. Thomas Becker zusammengestellt.

WER? WAS? WO?

Kempten und Umgebung: Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Letzte Aktualisierung: 25.01.2022

 Einrichtung	 Anschrift	 Telefon	 E-Mail/Website
Sozialpsychiatrische Dienste			
Sozialpsychiatrischer Dienst	St. Mang Platz 12 87435 Kempten	0831-540 590	Internet: https://www.diakonie-kempten.de/index.php?id=11
Sozialpsychiatrischer Dienst	Sonthofener Str. 17 87509 Immenstadt	08323-999 650	Internet: www.diakonie-kempten.de
Sozialpsychiatrischer Dienst	Cramergasse 17 88131 Lindau		
Sozialpsychiatrisches Zentrum Westallgäu • Sozialpsychiatrischer Dienst	Sedanstraße 4a 88161 Lindenberg	08381-4 88 61 20	E-Mail: spz.westallgaeu@diakonie-kempten.de Internet: www.diakonie-kempten.de
Komplementäre Angebote: Beratung, Angebote zur Kontaktfindung und Tagesstruktur			
Beratungsstelle der Sozialverwaltung des Bezirks Schwaben			Internet: https://www.bezirk-schwaben.de/soziales-gesundheit/beratung-und-kontakt/fuer-buergerinnen-und-buerger/beratungsstelle-der-sozialverwaltung/
EUTB Allgäu • Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung	Bäckerstraße 11 87435 Kempten	0831-74 58 74 40	E-Mail: beratung@eutb-allgaeu.de

Allgemeine Sozial- und Lebensberatung	Freudenberg 9 87435 Kempten	0831-27 051	E-Mail: asd@caritas-kempten.de Internet: http://www.caritas-kempten.de
Caritasverband Kempten - Oberallgäu e.V. • allgemeine Sozialberatung	Landwehrstraße 1 87439 Kempten	0831-2 75 65	E-Mail: asd@caritas-kempten.de Internet: http://www.caritas-kempten.de
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu • Offene Hilfen • Tagesstrukturierende Angebote • Hilfen zum Wohnen	St.-Mang-Platz 5 87439 Kempten	0831-52 35 40	E-Mail: info@lebenshilfe-kempten.de Internet: www.lebenshilfe-kempten.de
EUTB Landkreis Oberallgäu • Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung	Berghoferstraße 13 87527 Sonthofen	08321-6 07 62 15	E-Mail: a.berthold@eutb-allgaeu.de Internet: http://www.caritas-allgaeu.de
Caritasverband Kempten – Oberallgäu e.V. • Ambulante Angebote • Mobile Dienste • Stationäre Angebote	Martin-Luther-Straße 10b 87527 Sonthofen	08321-6 60 10	E-Mail: info@caritas-kempten.de Internet: www.caritas-oberallgaeu.de
Gesundheitsamt • Beratung	Bregenzer Str. 35 88131 Lindau	08382-270 620	Internet: https://www.landkreis-lindau.de/Schnellnavigation/Startseite/index.php?ModID=9&object=tx%7C2562.1&FID=1188.331.1
Allgemeine Sozial- und Lebensberatung • EUTB	Anheggerstraße 2F 88131 Lindau	0162 17 22 966	E-Mail: heise.eutb@caritas-oberallgaeu.de Internet: https://www.teilhabeberatung.de/beratung/eutb-lindau
Caritas Sozialstation Westallgäu • Ambulante Angebote • Mobile Dienste	Hirschstr. 13 88161 Lindenberg im Allgäu	08381-9 20 90	E-Mail: info@sozialstation-westallgaeu.de Internet: www.sozialstation-westallgaeu.de
Sozialpsychiatrisches Zentrum Westallgäu • Tagesstätte	Sedanstraße 4a 88161 Lindenberg	08381-4 88 61 20	E-Mail: spz.westallgaeu@diakonie-kempten.de Internet: www.diakonie-kempten.de

Unterstützungsangebote im Bereich Wohnen

Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen	An der Lützelburg 10 87435 Kempten	0831-69 71 84 46	Internet: https://drw.de/betreuungsangebote/wohnen/ambulant-betreutes-wohnen-abw/abw-kempten-allgaeu
Regens Wagner • Ambulant betreutes Wohnen	Gerberstraße 18 87435 Kempten	0831-69 73 58 60	E-Mail: ursula.schneider@regens-wagner.de Internet: https://regens-wagner-dillingen.de/unsere-angebote-fuer-menschen-mit-und-ohne-behinderung/offene-hilfen/offene-hilfen-augsburg/ambulant-begleitetes-wohnen/
Körperbehinderte Allgäu gGmbH • Ambulant betreutes Wohnen	Immenstädterstr. 27 87435 Kempten	0831-51 239 320	E-Mail: a.tuermer@kb-allgaeu.de Internet: https://kb-allgaeu.de/angebote/mobile-hilfe/

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Rottachstraße 48a 87435 Kempten	0831-960 45 60	Internet: https://www.lebenshilfe-kempten.de/
Wegbegleiter – Ambulant Betreutes Wohnen <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Rathausplatz 13 87435 Kempten	0831-52 77 50 70	E-Mail: info@wegbegleiter-kempten.de Internet: www.wegbegleiter-kempten.de
Diakonie Kempten Allgäu <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen Wohnen in Gastfamilien Beratung 	St. Mang-Platz 12 87435 Kempten	0831-54 05 90	E-Mail: verwaltung@diakonie-kempten.de Internet: www.diakonie-kempten.de
HOI! Psychosoziale Hilfgemeinschaft e.V. <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen Mobile Dienste Wohngruppe 	Rathausplatz 15 87435 Kempten	0831-27 565	Internet: https://www.hoi-verein.de/
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu <ul style="list-style-type: none"> Stationäres Wohnen Tagesstrukturierende Angebote Ambulant betreutes Wohnen 	St.-Mang-Platz 5 87439 Kempten	0831-52 35 40	E-Mail: info@lebenshilfe-kempten.de Internet: lebenshilfe-kempten.de
Caritasverband Kempten - Oberallgäu e.V. <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Landwehrstraße 1 87439 Kempten	0831-96 088 011	Internet: https://www.caritas-allgaeu.de/
Mobile Betreuung Marktwiese <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen Mobile Dienste 	Georg-Haindl-Straße 51 87448 Waltenhofen-Marinszell	08379-72 83 39	E-Mail: info@mobile-betreuung-marktwiese.de Internet: www.selbstaendig-leben.org
Haus Haas <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen Wohnheim 	Oymühlenstraße 25 87466 Oy-Mittelberg	08366-9 84 10	E-Mail: info@haushaas.de Internet: www.haushaas.de
Haus am Blender <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreute Wohnformen Therapeutische Angebote Tagesstrukturierende Angebote 	Eschachberg 130 1/2 87474 Buchenberg	08370-2 42	Internet: www.hausamblender.de
Bayerisches Rotes Kreuz <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen Wohnheim 	Schimmelreiterweg 7 87497 Wertach	08365-70 38 180	Internet: https://www.brk-ostallgaeu.de/
Diakonie <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Sonthofener Str. 17 87509 Immenstadt	08323-999 65 0	Internet: https://www.diakonie-kempten.de/index.php?id=107

Lebenshilfe für behinderte Menschen südlicher LKR Oberallgäu e. V. • Ambulant betreutes Wohnen	Bahnhofstr. 22 87527 Sonthofen	08321-60 95 90-0	E-Mail: info@lebenshilfe-sonthofen.de Internet: http://www.lebenshilfe-sonthofen.de
Psychosozialer Hilfsverein südliches Oberallgäu OhA e.V. • Ambulant betreutes Wohnen	Grüntenstraße 15 87527 Sonthofen	08321-60 76 948	E-Mail: k.koeberle@oha-sonthofen.info Internet: https://oha-sonthofen.info/
Caritas • Ambulant betreutes Wohnen	Martin-Luther-Straße 10 b 87527 Sonthofen	08321-66 01 16	Internet: https://www.caritas-allgaeu.de/hilfe/menschen-mit-behinderung-alltagshilfen/ambulant-betreutes-wohnen
Ambulant betreutes Wohnen Wöhr	Beim Obermüller 2 87534 Oberstaufen	0170 79 09 377	E-Mail: simonewoehr@online.de
Ambulante Dienste • Ambulant betreutes Wohnen • Betreutes Wohnen in Familien	Fischergasse 9 88131 Lindau	08382-27 39 569	Internet: https://www.stiftung-liebenau.de/teilhabe-und-familie/angebot/lindau/ambulant-betreutes-wohnen-1917/
Therapeutische Gemeinschaft Weizenkorn e.V. • Ambulant Betreutes Wohnen	Sorgersweg 45 88131 Lindau	08382-2 29 48	E-Mail: info@haus-weizenkorn.de Internet: www.haus-weizenkorn.de
Ursula Bernhard – ABW MITEINANDER Ambulant betreutes Wohnen	Hundweilerstraße 32 88131 Lindau	0173 92 39 072	E-Mail: ubernhard@gmx.de
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. – Kreisvereinigung Lindau • Ambulant betreutes Wohnen • Mobile Dienste	Lauenbühlstraße 67 88161 Lindenberg	08381-8 90 71 00	E-Mail: bundesvereinigung@lebenshilfe.de Internet: www.lh-lindau.de
Sozialpsychiatrisches Zentrum Westallgäu • Ambulant Betreutes Wohnen	Sedanstraße 4a 88161 Lindenberg	08381-4 88 61 20	E-Mail: spz.westallgaeu@diakonie-kempton.de Internet: www.diakonie-kempton.de
Sozialpsychiatrie CURATA • Ambulant betreutes Wohnen • Wohnheim	Ringenberg 1 88167 Maierhöfen	08383-798 130 08383-798 100	E-Mail: maierhoefen@curata.de Internet: https://www.curata.de/pflegeeinrichtung/haus-iberg/
Fink – Das Zentrum für Betreuung • Sozialtherapie	Untertrogen 2 88171 Weiler-Simmerberg	08387-9 20 70	E-Mail: kontakt@fink-zfb.de Internet: fink-zfb.de
FINK. Haus der Eintracht Wohngemeinschaft	Langenried 17 88179 Oberreute	08387-534	E-Mail: kontakt@fink-zfb.de Internet: https://www.fink-zfb.de/unsere-haeuser/haus-eintracht/

Unterstützungsangebote im Bereich Arbeit

Allgäu ART Hotel • Geschützte Arbeitsplätze • Integrationsbetrieb	Alpenstraße 9 87435 Kempten	0831-5 40 86 00	E-Mail: info@allgaeuarthotel.de Internet: www.allgaeuarthotel.de
--	--------------------------------	-----------------	--

Smart Motel Kempten <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplätze • Integrationsbetrieb 	Edisonstraße 4 87435 Kempten	0831-20 06 00	E-Mail: info@smartmotel.de Internet: www.smartmotel.de
Integrationsfachdienst Kempten <ul style="list-style-type: none"> • Begleitete Tätigkeiten 	Kronenstraße 36 87435 Kempten	0831-9 60 08 09	Internet: www.integrationsfachdienst.de/de/ifd-bayern/ifd-schwaben/ifd-kempten.html
Integrationsfachdienst - Berufliche Sicherung	Großer Kornhausplatz 3 87435 Kempten	0831-54 059 340 0831-54 059 341	Internet: https://www.integrationsfachdienst.de/de/ifd-bayern/ifd-schwaben/ifd-kempten.html
Diakonie Werkhaus <ul style="list-style-type: none"> • Zuverdienst 	Im Allmey 18 87435 Kempten	0831-540 59 320	Internet: https://www.diakonie-kempten.de/index.php?id=91
Diakonie <ul style="list-style-type: none"> • Zuverdienst Näh- und Bügelservice • Zuverdienst Kaufhaus 	St. Mang Platz 12 87435 Kempten	0831-540 59 320	Internet: https://www.diakonie-kempten.de/index.php?id=91
Tagesstätte für psychische Gesundheit	St. Mang Platz 12 87435 Kempten	0831-540 590	Internet: https://www.diakonie-kempten.de/index.php?id=11
HOI! Psychosoziale Hilfgemeinschaft e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Zuverdienst Dienstleistungsservice • Zuverdienst Wertstoffhof Kempten Ost • Zuverdienst Wertstoffhof Durach 	Rathausplatz 15 87435 Kempten	0831-27 565	Internet: https://www.hoi-verein.de/
RPK Kempten gGmbH	Rathausplatz 23 87435 Kempten	0831-521 35 0	E-Mail: rehabilitation@bezirkskliniken-schwaben.de Internet: https://www.bezirkskliniken-schwaben.de/rehabilitation/rpk-schwaben/kempten.html
bfz Kempten Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Keselstraße 14a 87435 Kempten	0831-521 49 0	E-Mail: info-ke@bfz.de Internet: https://www.bfz.de/kempten
HOI! Psychosoziale Hilfgemeinschaft e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Zuverdienst KaufHOIS 	Untere Eicher Straße 2 87435 Kempten	0831-27 565	Internet: https://www.hoi-verein.de/
Integrationsgesellschaft Allgäu GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Geschützte Arbeitsplätze • Integrationsbetrieb 	Zeppelinstraße 10 87437 Kempten	0831-9 60 28 81 40	E-Mail: info@iga-kempten.de Internet: www.iga-kempten.de
Hotel St. Raphael im Allgäu <ul style="list-style-type: none"> • Inklusion 	Bischof-Freundorfer-Weg 24 87439 Kempten	0831-54 04 330	E-Mail: anfrage@st-raphael-im-allgaeu.de Internet: https://www.st-raphael-im-allgaeu.de/
Allgäuer Werkstätten GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Werkstatt für seelisch behinderte Menschen 	Eggener Berg 4 87439 Kempten	0831-960 288 500	E-Mail: info@aw-ke.de

			Internet: https://www.allgaeuer-werkstaetten.de/ansprechpartner/einrichtungen.html
Allgäuer Werkstätten GmbH	Steufzgen 83 87439 Kempten	0831-960 288 400	E-Mail: info@aw-ke.de Internet: https://www.allgaeuer-werkstaetten.de/ansprechpartner/einrichtungen.html
CAP-Markt Betzigau • Geschützte Arbeitsplätze • Integrationsbetrieb	Hans-Böge-Straße 1 87488 Betzigau	0831-56 56 56 22	E-Mail: info@cap-betzigau.de Internet: www.cap-betzigau.de
Bayerisches Rotes Kreuz Haus Schimmelreiter • Stationäre und ambulante Wiedereingliederungshilfe	Schimmelreiterweg 7 87497 Wertach	08365-70 38 18 15	Internet: www.brk-ostallgaeu.de
bfz Immenstadt Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Hornstraße 17 87509 Immenstadt im Allgäu	08323-96 17 0	E-Mail: info-ke@bfz.de Internet: https://www.bfz.de/kempten
Psychosozialer Hilfsverein südliches Oberallgäu OhA e.V. • Zuverdienstprojekte	Grüntenstraße 15 87527 Sonthofen	08321-6 07 69 48	E-Mail: kontakt@oha-sonthofen.info Internet: www.oha-sonthofen.info
Allgäuer Werkstätten GmbH • Werkstatt	An der Eisenschmelze 21 87527 Sonthofen	08321-60 779 0	E-Mail: info@aw-ke.de Internet: https://www.allgaeuer-werkstaetten.de/ansprechpartner/einrichtungen.html
Psychosozialer Hilfsverein südliches Oberallgäu OhA e.V. Kaufhaus ebbes • Zuverdienst	Völkstraße 2 87527 Sonthofen	08321-60 76 167	E-Mail: kaufhaus.ebbes@gmx.de Internet: https://oha-sonthofen.info/ebbes-kaufhaus
Psychosozialer Hilfsverein südliches Oberallgäu OhA e.V. Möbelhaus ebbes • Zuverdienst	Martin-Luther-Straße 1 87527 Sonthofen	08321-60 76 298	E-Mail: mobelhaus.ebbes@gmx.de Internet: https://oha-sonthofen.info/ebbes-m%C3%B6belhaus
Tagesstätte für psychische Gesundheit • Tagesstätte	Sonthofener Str. 17 87509 Immenstadt	08323-999 65 21	Internet: https://www.diakonie-kempten.de/index.php?id=106
Hotel Viktoria Rubihorn GmbH • Inklusion	Riedweg 5 87561 Oberstdorf	08322-977 840	E-Mail: info@viktoriam-horn.de Internet: https://www.viktoria-oberstdorf.de/
Psychosozialer Hilfsverein Ellipse e.V. • Angebote Arbeiten • Zuverdienst und Beschäftigung	Fischergasse 14 88131 Lindau	08382-94 86 60	E-Mail: ellipse@ellipse-ev.de Internet: ellipse-ev.de
bfz Lindau Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Uferweg 7 88131 Lindau	08382-96 510	Internet: https://www.bfz.de/
Lindenberger Werkstätten gGmbH • Zweigwerkstatt	Ludwig-Kick-Str. 42 88131 Lindau	08382-260 69 80	Internet: http://www.lh-lindau.de/lindenberger-werkstaetten/

ifd Lindau (Integrationsfachdienst) • Berufsbegleitender Dienst	Cramergasse 17 88131 Lindau		Internet: www.landkreis-lindau.de/Gesellschaft-Soziales/Behindertenhilfe
Unternehmen Chance • Geschützte Arbeitsplätze • Integrationsbetrieb	Von-Behring-Straße 6–8 88131 Lindau	08382–9 89 69 80	E-Mail: info@unternehmen-chance.de Internet: www.unternehmen-chance.de
Unternehmen Chance • Geschützte Arbeitsplätze • Integrationsbetrieb	Glasbühlstraße 28 88161 Lindenberg	08381–8 89 86 30	E-Mail: lindenberg@unternehmen-chance.de Internet: www.unternehmen-chance.de
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. – Kreisvereinigung Lindau • Lindenberger Werkstätten	Lauenbühlstraße 67 88161 Lindenberg	08381–8 90 71 00	E-Mail: bundesvereinigung@lebenshilfe.de Internet: www.lh-lindau.de
Sozialpsych. Zentrum, Westallgäu • Tagesstätte	Sedanstraße 4a 88161 Lindenberg	08381–488 61 20	Internet: https://www.diakonie-kempton.de/index.php?id=42

Ergotherapie und künstlerische Therapien

Claudia E. Fleischer • Ergotherapie • Tiergestützte Therapie	Immenstädter Str. 18 87435 Kempten	0831- 697 32 00	Internet: https://www.ergofleischer.de/
Aldona Brenner-Ehrlich • Ergotherapie	Schelldorfer Str. 1 87437 Kempten	0831–69 71 47	E-Mail: kontakt@ergotherapie-ehrich.de Internet: www.ergotherapie-ehrich.de
Susanne Wachter • Ergotherapie	Liechtensteiner Straße 11 87439 Kempten	0831–8 50 36	E-Mail: ergotherapie.wachter@gmail.com Internet: www.ergotherapie-wachter.de
Amelie Schmee • Kunsttherapie	Schleienweiher 1 87439 Kempten	0831–1 67 20	E-Mail: praxis@amelieschmeer.de Internet: www.mentalfeldtechnik-schmeer-maurer.de
Stefan Klar • Musiktherapie	Görresweg 67 87437 Kempten	0831–7 14 63	E-Mail: stefan.klar@gmx.de Internet: www.stefanklar.com
Petra Maue-Pinto • Kunsttherapie und Psychotherapie nach HPG	Untere Dorfstraße 2 87448 Waltenhofen	08379–9 29 74 55	E-Mail: info@psychotherapie-maue-pinto.de Internet: www.psychotherapie-maue-pinto.de
Meier-Sprinz, Brigitte • Musiktherapie	Grüntenring 14 87488 Betzigau	0831–52 71 00 21	E-Mail: b@meier-sprinz.de Internet: www.meier-sprinz.de
Armin Hils • Ergotherapie	Im Stillen 4 1/2 87509 Immenstadt	08323–9 81 29	E-Mail: praxis@ergotherapie-hils.de Internet: www.ergotherapie-hils.de

Veronika Rist <ul style="list-style-type: none"> Ergotherapie Tiergestützte Therapie 	Ratholz 2 87509 Immenstadt	08325-97 50	E-Mail: mail@risthof.info Internet: https://risthof-therapie.de/
Elke Wieland <ul style="list-style-type: none"> Kunsttherapie 	Am Graben 8 87509 Immenstadt	08323-9 68 02 92	E-Mail: ew@werkstatt-art.de Internet: www.elke-wieland.de
Dorothee Anders <ul style="list-style-type: none"> Musiktherapie 	Bahnhofstraße 15 87509 Immenstadt	08323-99 99 10	Internet: www.wohklang-musiktherapie.de
Maria Maisch <ul style="list-style-type: none"> Ergotherapie 	Grüntenstraße 50 87527 Sonthofen	08321-80 03 83	E-Mail: info@ergotherapie-sonthofen.de Internet: www.ergotherapie-sonthofen.de
Tanja Watzinger <ul style="list-style-type: none"> Ergotherapie 	Richard-Wagner-Straße 16 87527 Sonthofen	08321-80 03 30	E-Mail: ergowatz@t-online.de Internet: www.ergowatz.de
Brigitte Maibach <ul style="list-style-type: none"> Ergotherapie 	Sonnenstraße 2 87527 Sonthofen	08321-78 75 19	E-Mail: info@ergotherapie-maibach.de Internet: www.ergotherapie-maibach.de
Isabell Pixner-Peichl <ul style="list-style-type: none"> Ergotherapie 	Illerstraße 7 87527 Sonthofen	08321-6 07 88 44	E-Mail: i.pixner@gmx.de Internet: www.ergomobil.de
Constanze Rüdener-Speck <ul style="list-style-type: none"> Musiktherapie 	Im Wiesle 9 87538 Fischen	08326-3 85 84 19	E-Mail: musiktherapie.allgaeu@t-online.de Internet: www.musiktherapie-allgäu.de
Sonja Martin <ul style="list-style-type: none"> Kunsttherapie 	Weststraße 11 87561 Oberstdorf	8322-4400	E-Mail: mailbox@gestaltungstherapie-martin.de Internet: https://www.gestaltungstherapie-martin.de/
Margit Koch <ul style="list-style-type: none"> Ergotherapie 	Am Köchlinweiher 1 88131 Lindau	08382-2 77 60 70	E-Mail: mail@ergolind.de Internet: www.ergolind.de
Beate Dahlhoff <ul style="list-style-type: none"> Kunsttherapie 	Holbeinstraße 47 88131 Lindau	08382-9 89 50 98	Internet: www.kunsttherapie-lindau.de
Alisa Kirejeva <ul style="list-style-type: none"> Kunsttherapie 	Hubers 2 88138 Sigmarszell	08389-92 92 99	E-Mail: info@alisa-kirejeva.de Internet: www.alisa-kirejeva.de
Mathilde Recksiek <ul style="list-style-type: none"> Kunsttherapie 	Egghaldenstraße 7 88138 Sigmarszell		E-Mail: info@haus-marililla.de Internet: www.haus-marililla.de
Ergopoint. Heike Rüdiger <ul style="list-style-type: none"> Ergotherapie 	Bergstraße 6 88138 Weißensberg	08389-92 30 360	E-Mail: ergotherapie.ruediger@gmail.com Internet: https://www.ergopointlindau.de/

Natascha Eifert • Ergotherapie	Brühlmoosweg 5 88138 Weißensberg	08389-9 29 81 92	E-Mail: info@bewegungszeit-praxis.de Internet: www.bewegungszeit-praxis.de
-----------------------------------	-------------------------------------	------------------	--

Angebote von Angehörigen und Psychiatrieerfahrenen

Bipolare Selbsthilfegruppe Allgäu	87435 Kempten		E-Mail: kontakt@bipolare.de Internet: www.bb-oa.de/selbsthilfefuehrer-oa-ke.html
City Meeting • Selbsthilfegruppe	87435 Kempten		Internet: www.bb-oa.de/selbsthilfefuehrer-oa-ke.html
Emotions Anonymus • Selbsthilfegruppe	In der Leite 6 87435 Kempten		Internet: www.bb-oa.de/selbsthilfefuehrer-oa-ke.html
Gesprächskreis Depression Kempten	St. Mang Platz 12 87435 Kempten		Internet: www.diakonie-kempten.de/fileadmin/user_upload/dateien/psychiatrie/Gespraechskreis_Depression.pdf
Vertretung Psychiatrieerfahrene • Selbsthilfe für Betroffene	Schillerstraße 52 1/2 87435 Kempten	0831-77 02 95	
Selbsthilfegruppe Kempten Kontaktstelle	St. Mang Platz 11 87435 Kempten	Zentrale Augsburg: 0821-3 24 94 11	E-Mail: shg.kempten@mnet-online.de Internet: www.schon-mal-an-selbsthilfegruppen-gedacht.de
Verein der Angehörigen psychisch kranker Menschen in Kempten und Oberallgäu e.V. • Selbsthilfe für Angehörige	Zirbenweg 18 87448 Waltenhofen		Internet: www.apk-kempten.de
Selbsthilfegruppe für Suizidhinterbliebene • Angehörigengruppe	87471 Durach	08331-70 26 66	
Psychosozialer Hilfeverein Lindau • Selbsthilfegruppe	Fischergasse 14 88131 Lindau		
Unternehmen Chance • Selbsthilfegruppe	Wolfsried 108 88167 Stiefenhofen		

Weitere ambulante Angebote

Krisendienst Schwaben		0800-655 3000	Internet: www.bezirk-schwaben.de/soziales-gesundheit/hilfen/psychische-gesundheit/krisendienst-schwaben/
-----------------------	--	---------------	--

Diakonie <ul style="list-style-type: none"> • ambulante psychiatrische Pflege • Sozialpsychiatrischer Dienst 	St. Mang Platz 12 87435 Kempten	083-540 590	Internet: https://www.diakonie-kempten.de/index.php?id=11
HOI! Psychosoziale Hilfgemeinschaft e.V. <ul style="list-style-type: none"> • ambulante Soziotherapie • Haushaltshilfe 	Rathausplatz 15 87435 Kempten	0831-27 565	Internet: Internet: https://www.hoi-verein.de/
Bettina Wolnik <ul style="list-style-type: none"> • Soziotherapie 	Königstraße 2 87435 Kempten	0831-21 669	E-Mail: neuropraxis@wolnik-hartung.de Internet: http://www.wolnik-hartung.de
Karsten Köhler <ul style="list-style-type: none"> • Soziotherapie 	Memminger Straße 32 87439 Kempten	0831-520 80 32	
Ralf-Armin Söllner <ul style="list-style-type: none"> • Soziotherapie 	Heisinger Straße 1 87463 Dietmannsried	08374-588 490	E-Mail: praxis.soellner@outlook.de Internet: https://www.praxis-soellner.com/
Sozialpsychiatrischer Dienst <ul style="list-style-type: none"> • Notfallversorgung 	Sonthofener Str. 17 87509 Immenstadt	08323-999 650	Internet: www.diakonie-kempten.de
Helmut Kirchmann <ul style="list-style-type: none"> • Soziotherapie 	Grünenstraße 5 87527 Sonthofen	08321-67 61 680	E-Mail: helmutkirchmann@web.de Internet: https://www.psychotherapie-allgaeu.com/
Psychosozialer Hilfsverein südliches Oberallgäu OhA e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Haushaltshilfe 	Grünenstraße 15 87527 Sonthofen	08321-60 76 947	Internet: https://oha-sonthofen.info/
Sozialpsychiatrischer Dienst <ul style="list-style-type: none"> • Notfallversorgung 	Cramergasse 17 88131 Lindau		
Familienpflegestation - häusliche Pflege <ul style="list-style-type: none"> • Dauerversorgung 	Fischergasse 14 88131 Lindau	08382-94 86 7	Internet: www.caritas-lindau.de
Sozialpsychiatrisches Zentrum Westallgäu Notfallversorgung	Sedanstraße 4a 88161 Lindenberg	08381-4 88 61 20	E-Mail: spz.westallgaeu@diakonie-kempten.de Internet: www.diakonie-kempten.de

Einrichtungen der psychiatrischen und psychosomatischen Rehabilitation

RPK Kempten gGmbH <ul style="list-style-type: none"> • Facheinrichtung zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation 	Rathausplatz 23 87435 Kempten	0831-52 13 50	E-Mail: rehabilitation@bezirkskliniken-schwaben.de Internet: www.rpk-kempten.de
Fachklinik für Psychosomatik und Orthopädie <ul style="list-style-type: none"> • Ergotherapie • Psychotherapie • Selbstmanagement u.a. 	Ried 1a 88161 Lindenberg	08381-80 40	E-Mail: klinik-lindenberg@drv-schwaben.de Internet: www.klinik-lindenberg-ried.de

Panorama Kliniken, Privatklinik Hubertus – Fachklinik für Psychosomatik <ul style="list-style-type: none"> • Psychotherapie • Sport- und Bewegungstherapie • Musik- und Tanztherapie • Kunsttherapie • Soziales Kompetenztraining u.a. 	Kurstraße 16 88175 Scheidegg	0800–7 23 40 05	E-Mail: privatklinik@panorama-fachkliniken.de Internet: www.panorama-fachklinik.de/hubertus
--	---------------------------------	-----------------	--

Krankenhausbehandlung und alternative Angebote

BKH Kempten <ul style="list-style-type: none"> • Stationäre, teilstationäre und ambulante Versorgung • Verschiedene psychosoziale Angebote wie Ergotherapie, Arbeitstherapie, kognitives Computertraining, Sport- und Bewegungstherapie, Kunst- und Musiktherapie u.a. 	Robert-Weixler-Straße 46 87439 Kempten	0831–54 02 60	E-Mail: info@bkh-kempten.de Internet: www.bezirkskrankenhaus-kempten.de
BKH Kempten - Tagesklinik <ul style="list-style-type: none"> • Tagesklinik 	Robert-Weixler-Straße 46 87439 Kempten	0831–540 26 26 00	E-Mail: info@bkh-kempten.de Internet: https://www.bezirkskrankenhaus-kempten.de/home.html
Psychiatrische Institutsambulanz BKH Kempten	Robert-Weixler-Strasse 46 87439 Kempten	0831–54026 2850	E-Mail: info@bkh-kempten.de Internet: https://www.bezirkskrankenhaus-kempten.de/ambulante-angebote/wen-wir-behandeln.html
Tagesklinik Lindau <ul style="list-style-type: none"> • Tagesklinik • Psychiatrische Institutsambulanz 	Fischergasse 14 88131 Lindau	08382–94 86 60	Internet: www.tagesklinik-lindau.de E-Mail: sekretariat@tagesklinik-lindau.de
Adula Klinik <ul style="list-style-type: none"> • Psychosomatische Klinik 	In der Leite 6 87561 Oberstdorf	08322–709 0	E-Mail: info@adula-klinik.de Internet: https://www.dr-reisach-kliniken.de/adula-klinik.html
Stillachhaus Privatklinik GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Psychosomatische Klinik 	Alte Walsenstraße 15 87561 Oberstdorf	08322–60 20	E-Mail: info@stillachhaus.de Internet: https://www.stillachhaus.de/
Hochgrat Klinik <ul style="list-style-type: none"> • Psychosomatische Klinik 	Wolfsried 108 88167 Stiefenhofen	08386–96 22 0	E-Mail: info@hochgrat-klinik.de Internet: https://www.dr-reisach-kliniken.de/hochgrat-klinik.html
Panorama Kliniken, Privatklinik Hubertus <ul style="list-style-type: none"> • Psychosomatische Klinik 	Kurstraße 22 88175 Scheidegg	08381–80 20	E-Mail: info@panorama-fachkliniken.de Internet: https://www.panorama-fachklinik.de/akut/

Notdienste, Krisentelefone, wichtige Telefonnummern

- Polizei: 110
- Feuerwehr: 112

- Rettungsdienst/Notarzt: 112
- Krisendienst Schwaben: 0800-655 30 00
- Elterntelefon: 0800-1 11 05 50
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 11 61 17
- Giftnotruf: 089-1 92 40
- Opfernotruf: 116 006 (rund um die Uhr)
- Telefonseelsorge evangelisch: 0800-1 11 01 11
- Telefonseelsorge katholisch: 0800-1 11 02 22
- Frauen-Notruf Kempten: 0831-1 21 00
- Frauenhaus Kempten: 0831-1 80 18

Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Impressum

Alica Holterman ten Hove, Iris Schicker, Natalie Lamp, Dr. Johanna Breilmann,
 Dr. Uta Gühne, PD Dr. Markus Kösters, Prof. Dr. Thomas Becker
 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II
 Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg
 Lindenallee 2
 89312 Günzburg

Diese Informationen wurden im Rahmen des Forschungsprojekts IMPPETUS
 (Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit
 schweren psychischen Störungen) unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und
 Prof. Dr. Thomas Becker zusammengestellt.

WER? WAS? WO?

Memmingen und Umgebung: Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Letzte Aktualisierung: 21.12.2021

 Einrichtung	 Anschrift	 Telefon	 E-Mail/Website
Sozialpsychiatrische Dienste			
Sozialpsychiatrischer Dienst Diakonisches Werk Memmingen e.V.	Krautstraße 12 87700 Memmingen	08331-98 44 40	E-Mail: die-kappel@diakonie-memmingen.de Internet: www.diakonie-memmingen.de
Komplementäre Angebote: Beratung, Angebote zur Kontaktfindung und Tagesstruktur			
Städtisches Gesundheitsamt Stadt Memmingen • Kostenfreie Gesundheitsförderung und Beratung	Buxacherstraße 16 87700 Memmingen	08331-96 68 70	E-Mail: gesundheitsamt@memmingen.de Internet: www.memmingen.de/buergerservice/virtuelles-rathaus/rathaus/dienstleistung/show/gesundheitsfoerderung-und-beratung.html
EUTB Memmingen und Unterallgäu • Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung	Kempter Straße 52 87700 Memmingen	08331-97 47 62 10	E-Mail: eutb-mm-ua@regens-wagner.de Internet: www.teilhabeberatung.de
Caritasverband Memmingen – Unterallgäu e.V. • Erstberatung • Gesetzliche Betreuungen	Marienrain 4 87700 Memmingen	08331-9 27 28 60	E-Mail: info@caritas-unterallgaeu.de Internet: https://www.caritas-unterallgaeu.de/ich-suche-hilfe/erstkontakt-rat-und-hilfe/erstkontakt-rat-und-hilfe
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen • Beratungsangebote	Augsburger Straße 14 87700 Memmingen	08331-9 84 34 20	E-Mail: efl-memmingen@bistum-augsburg.de Internet: www.ehe-familien-lebensberatung-memmingen.de
EUTB Lindau • Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung	Anheggerstraße 2f 88131 Lindau	0160-92 84 92 66	E-Mail: goebel.eutb@caritas-oberallgaeu.de Internet: www.caritas-allgaeu.de

EUTB Lindenberg • Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung	Hirschstraße 13 88161 Lindenberg	0160-92 84 92 66	E-Mail: goebel.eutb@caritas-oberallgaeu.de Internet: www.caritas-allgaeu.de
Beratungsstelle der Sozialverwaltung des Bezirks Schwaben • Beratungsangebot	Spitalgasse 8 87700 Memmingen	08 21 - 31 01 216	E-Mail: beratungsstelle@bezirk-schwaben.de

Unterstützungsangebote im Bereich Wohnen

Diakonie - ambulante psychiatrische Pflege	Rheineckstraße 12 87700 Memmingen	08331-758 0	E-Mail: haeusliche-pflege@diakonie-memmingen.de
Diakonie Memmingen – ABW • Ambulant betreutes Wohnen	Krautstraße 12 87700 Memmingen	08331-98444 0	E-Mail: die-kappel@diakonie-memmingen.de
Regens Wagner • Ambulant und gemeinschaftlich betreute Wohnangebote	Schlachthofstraße 4 87700 Memmingen	08394-18 90	E-Mail: rw-lautrach@regens-wagner.de Internet: https://regens-wagner-lautrach.de/
Regens Wagner Offene Hilfen MM/Unterallgäu • Ambulant betreutes Wohnen • Wohnen in Familien	Kempter Straße 52 87700 Memmingen	08331-97 47 60	E-Mail: offene-hilfen-memmingen@regens-wagner.de
Regens Wagner Wohngemeinschaft Haus Theresia • Therapeutische Wohngemeinschaft	Schlachthofstraße 4 87700 Memmingen	08331-924134 0	E-Mail: lc.haus.theresiagl@regens-wagner.de
Dominikus-Ringeisen-Werk • Ambulant betreutes Wohnen in eigener Wohnung oder Wohngemeinschaft • Betreutes Wohnen in Familien	Hofbrühl 10 87727 Babenhausen	08281-9 20	Internet: www.dominikus-ringeisen-werk.de
Kulturpädagogische Arbeitsgemeinschaft Lindengarten e.V. • Ambulant betreutes Wohnen • Wohngruppen • Tagedstrukturierung	Hummels 3 87764 Legau	08330-9 11 97 90	E-Mail: d.lembgem@lindengarten.de Internet: www.lindengarten.de
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung MM/Unterallgäu – ABW • Ambulant betreutes Wohnen • Für Erwachsene mit einer geistigen Behinderung und zusätzlicher körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung	Prinzingstraße 2 a 87700 Memmingen	08331-96 88 31	E-Mail: sarah.boegle@lebenshilfe-mm.de Internet: https://www.lebenshilfe-mm.de/index.php?article_id=45

Unterstützungsangebote im Bereich Arbeit

INTEGRA mensch Memmingen/Unterallgäu (Lebenshilfe) • Berufliche Integration von Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt	Unterallgäuer Werkstätten GmbH Alvaterstraße 9 87700 Memmingen	08331-9 76 40	Email: info@integra-mm.de Internet: www.integra-mm.de
---	--	---------------	---

Unterallgäuer Werkstätten GmbH Werkstatt für psychisch kranke Menschen (Lebenshilfe)	Riedbachstraße 2a 87700 Memmingen	08331-9 24 59 80 08261-76 27 30	E-Mail: info@uaw-mm.de Internet: www.uaw-mm.de
Regens Wagner Lautrach • CAP-Markt Lautrach • Cafeteria "Süßer Muck" • Niklaus-von-Flüe-Hof • WfbM	Osterriederstraße 10 87763 Lautrach	08394-18 92 52	E-Mail: rw-lautrach@regens-wagner.de Internet: www.regens-wagner-lautrach.de
bfz Unterallgäu Bodensee Oberschwaben • Berufliches Fortbildungszentrum	Jägerndorfer Straße 1 87700 Memmingen	08331-9584 0	E-Mail: info-ubo@bfz.de Internet: https://www.bfz.de/unterallgaeu-bodensee-oberschwaben
K-DW Sozialkaufhaus Diakonisches Werk • Zuverdienstprojekt	Kalchstraße 22 87700 Memmingen	08331-991 890 0	E-Mail: k-dw@diakonie-memmingen.de Internet: www.diakonie-memmingen.de
ifd Schwaben • Integrationsfachdienst	Künnergasse 2 87700 Memmingen Lindenbadstr. 29 87700 Memmingen	08331 – 99122 63	E-Mail: info@ifd-schwaben.de Internet: https://www.integrationsfachdienst.de/de/

Ergotherapie und künstlerische Therapien

PfET – Praxisgemeinschaft für Ergotherapie & Neurofeedback	Augsburgerstraße 23 87700 Memmingen	08331-8 33 56 96	E-Mail: pfet.hefele-nieder17@web.de Internet: www.pfet.de
Ergoteam – Gemeinschaftspraxis für Ergotherapie • Psychiatrie und Psychosomatik und andere Fachbereiche	Kramerstraße 42 87700 Memmingen Bahnhofstraße 35 3587730 Bad Grönenbach	08331-8 43 27 08334 -36 2 99 84	E-Mail: ergoteam_memmingen@web.de Internet: www.ergoteam-memmingen.de
Praxis für Ergotherapie Wahl Memmingen • Ergotherapie • Kognitives Training u.a.	Kempler Straße 25 87700 Memmingen	08331-9 27 44 66	E-Mail: info@ergo-wahl.de Internet: www.ergo-wahl.de
Musikzimmer – Annett Schubert • Musiktherapie	Drususstr. 3 87700 Memmingen	0176-54015851	E-Mail: info@musikzimmer-memmingen.de Internet: http://www.musikzimmer-memmingen.de/

Krankengymnastik und Ergotherapie Piller <ul style="list-style-type: none"> • Kognitives Training • Training der sozioemotionalen Kompetenz • Erweiterung der Grundleistungs- und Arbeitsfähigkeiten • Kreative Techniken • Bewerbungstrainings u.a. 	Lindentorstraße 22 87700 Memmingen	08331-4 89 89	E-Mail: info@praxis-piller.de Internet: www.praxis-piller.de
Gesundheitszentrum ProPhysio GmbH in Babenhausen, Erkheim, Mindelheim und Türkheim <ul style="list-style-type: none"> • Ergotherapie • Physiotherapie • Ernährungsberatung 	Am Espach 20 87727 Babenhausen	08333-92 79 00	E-Mail: info@pro-physio-praxen.de Internet: www.pro-physio-praxen.de
Heidrun Freuding <ul style="list-style-type: none"> • Tanztherapie 	Ignaz-Waibel-Str. 1a 87740 Buxheim	08331 - 833 66 54	E-Mail: Praxis@HeidrunFreuding.de Internet: http://www.heidrunfreuding.de/
Heilpraxis für Psychotherapie – Kellerkinder Theatertherapie	Hermann-Löns-Weg-9 87740 Buxheim	08331-498 52 22	E-Mail: psychotherapie-frey@gmx.de Internet: https://www.psychotherapie-frey.info/
Prophysio Gesundheitszentrum <ul style="list-style-type: none"> • Ergotherapie 	Alpenweg 4 87746 Erkheim	08336-8138535	Internet: https://gz-prophysio.de/

Angebote von Angehörigen und Psychiatrieerfahrenen

BKH Memmingen Psychiatrische Tagesklinik <ul style="list-style-type: none"> • Selbsthilfegruppe • Angehörigengruppe 	Wittelsbacherstraße 2 87700 Memmingen	08331-70 2636	E-Mail: tagesklinik@bkh-memmingen.de
EA - Emotions Anonymous <ul style="list-style-type: none"> • anonyme Selbsthilfegruppe für emotionale & seelische Gesundheit und Hilfe in Lebenskrisen 	jeden Dienstag 19:30 bis 21:00 Uhr Gemeindezentrum Christuskirche Dunantstr. 8 87700 Memmingen	0152-58175261	E-Mail: ea.memmingen@web.de Internet: https://www.ea-selbsthilfe.net/
Selbsthilfegruppe ADS (Aufmerksamkeits - Defizit - Syndrom) bei Erwachsenen <ul style="list-style-type: none"> • Selbsthilfegruppe 		08343-923240	
Selbsthilfegruppe für Suizidhinterbliebene <ul style="list-style-type: none"> • Angehörigengruppe 	jeden letzten Mittwoch im Monat um 18:30 Uhr Pfarrei St. Josef Josef-Schmid-Weg 2 87700 Memmingen	08394-9257141	E-Mail: a-fkudela@t-online.de

Weitere ambulante Angebote

Andrea Drosihn-Lodd

- Soziotherapie

Bodenehrweg 14
87700 Memmingen

08331-4 90 49 84

Helmut Maimer / Bertram Ott

- Soziotherapie

Buxheimer Straße 43
87700 Memmingen

08331-96 59 50

Einrichtungen der Psychosomatischen Behandlung und Rehabilitation

VAMED Rehaklinik Bad Grönenbach

- Psychosomatische Rehabilitation
- Breites Spektrum an psychosozialen Therapien (Körpertherapeutische Verfahren, Fähigkeiten- und Fertigkeitentraining, Selbstmanagement-Training, Gesundheitsseminare, Ansätze von Sport und Bewegung, Ausdruckszentrierte Ergotherapie, Berufsorientierte Verfahren, Ernährungsberatung und Lehrküche u.a.)

Sebastian-Kneipp-Allee 3-5
87730 Bad Grönenbach

08334-98 11 00

Internet: <https://www.vamed-gesundheit.de/reha/bad-groenenbach/>

Psychosomatische Privatklinik Bad Grönenbach

- Psychosomatische Rehabilitation

Am Schloßberg 6
87730 Bad Grönenbach

08334-394 0

E-Mail: info@psychosomatische-privatlinik.eu
Internet: <https://www.psychosomatische-privatlinik.eu/>

Krankenhausbehandlung

BKH Memmingen – Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Klinikum Memmingen

- Vollstationäre Behandlung
- Teilstationäre Behandlung
- Ambulante Behandlung/Psychiatrische Institutsambulanz
- Rauchersprechstunde
- Verschiedene psychosoziale Therapien (Sporttherapie, Psychoedukation, soziales Kompetenztraining, Ergotherapie, Musik-, Kunst- und Bewegungstherapie u.a.)

Bismarckstraße 23
87700 Memmingen

08331-70 26 63

Internet: www.bkh-memmingen.de

Notdienste, Krisentelefone, wichtige Telefonnummern

- Polizei: 110
- Feuerwehr: 112
- Rettungsdienst/Notarzt: 112
- Krisendienst Bayern 0800 / 655 3000
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 11 61 17
- Giftnotruf München: 089-1 92 40
- Elterntelefon: 0800-1 11 05 55 (Montag bis Freitag 9-11 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 17-19 Uhr)
- Opfernotruf: 0180-3 34 34 34 (rund um die Uhr)
- Telefonseelsorge evangelisch: 0800-1 11 01 11
- Telefonseelsorge katholisch: 0800-1 11 02 22
- Frauen-Notruf Memmingen: 08331-53 23
- Frauenhaus Memmingen: 08331-46 44
- Frauenhaus Kaufbeuren-Ostallgäu: 08341-1 66 16
- Frauentelefon Beratung für Frauen und Mädchen in Not: 08341-10 10 10

Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Impressum

Ümmügülsüm Dinç, Katrin Hofer, Dr. Johanna Breilmann, Dr. Uta Gühne,
PD Dr. Markus Kösters, Prof. Dr. Thomas Becker
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II
Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg
Lindenallee 2
89312 Günzburg

Diese Informationen wurden im Rahmen des Forschungsprojekts IMPPETUS
(Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit
schweren psychischen Störungen) unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und
Prof. Dr. Thomas Becker zusammengestellt.

WER? WAS? WO?

München und Umgebung: Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Letzte Aktualisierung: 21.12.2021

 Einrichtung	 Anschrift	 Telefon	 E-Mail/Website
Sozialpsychiatrische Dienste			
Caritas Sozialpsychiatrischer Dienst Schwabing/Milbertshofen <ul style="list-style-type: none"> • Soziotherapie • EX-IN 	Dachauer Straße 9/9a 80335 München	089-33 00 71 30	E-Mail: spdi-schwabing@caritasmuenchen.de Internet: www.caritas-nah-am-naechsten.de/sozialpsychiatrischer-dienst-schwabing-milbertshofen
FTZ - Sozialpsychiatrischer Dienst für Frauen	Güllstraße 3 80336 München	089-747370-70	E-Mail: spdi@ftz-muenchen.de Internet: https://ftz-muenchen.de
Sozialpsychiatrischer Dienst - Stadtmitte	Paul-Heyse-Str. 20 80336 München	089-233 472 34	E-Mail: Sozialpsychiatrischerdienst.rgu@muenchen.de Internet: https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Sucht_und_seelische_Gesundheit/Seelische_Gesundheit_Er Erwachsene/Beratung_Vermittlung.html
Diakonie-SpDi Neuhausen / Nymphenburg	Leonrodstraße 54 80636 München	089-12 69 91 452	E-Mail: spdi-neuhausen@diakonie-muc-obb.de Internet: https://www.diakonie-muc-obb.de
Caritas-SpDi München-Laim	Westendstraße 245 80686 München	089-547020-30	E-Mail: spdi-laim@caritasmuenchen.de Internet: https://www.psychische-gesundheit-caritas-laim.de
Sozialpsychiatrischer Dienst München West	Landsberger Str. 367/IV 80687 München	089-5 89 77 07-0	E-Mail: spdi.west@projekteverein.de Internet: https://projektverein.de

Sozialpsychiatrischer Dienst München-Nord, Diakonie Hasenberg e.V. • Casemanagement (CM)	Riemerschmidstraße 16 80933 München	089-31 20 96 50	E-Mail: spdi@diakonie-hasenberg.de Internet: www.diakonie-hasenberg.de/beratung/sozialpsychiatrischer-dienst/sozialpsychiatrischer-dienst.html
SpDi Giesing-München	Pilgersheimerstrasse 38 81543 München	089-65 20 21	E-Mail: spdi.giesing@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de
SpDi München - Perlach	Peschelanger 11/V 81735 München	089-67 10 51	E-Mail: spdi.perlach@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de
Diakonie-Innere Mission Sozialpsychiatrischer Dienst Bogenhausen/Region Nord-Ost	Denninger Straße 225 81927 München	089-93 20 03	E-Mail: spdi-bogenhausen@diakonie-muc-obb.de Internet: https://www.diakonie-muc-obb.de
SpDi Planegg	Bahnhofstrasse 7 82152 Planegg	089-89 97 90 80	E-Mail: spdi.planegg@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de
Sozialpsychiatrischer Dienst München Land Süd	Ludwig-Thoma-Straße 46-48 85521 Ottobrunn	089-60 50 54	E-Mail: spdi.m-land-sued@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de
Caritas Sozialpsychiatrischer Dienst Schleißheim-Garching	Im Klosterfeld 14b 85716 Unterschleißheim	089-32 18 32 31	E-Mail: spdi-schleissheim-garching@caritasmuenchen.de Internet: www.caritas-nah-am-naechsten.de/sozialpsychiatrischer-dienst-schwabing-milbertshofen

Komplementäre Angebote: Beratung, Angebote zur Kontaktfindung und Tagesstruktur

Münchener Bündnis gegen Depression e.V. • Beratung und Informationsvermittlung für an einer Depression erkrankte Menschen und deren Angehörige	Luisenstraße 43 80333 München	089-54 04 51 20	E-Mail: info@muenchen-depression.de Internet: www.muenchen-depression.de
Psychosomatische Beratungsstelle München	Richard-Wagner-Str.9 80333 München	089-52 64 63	E-Mail: info@psychosomatische-beratungsstelle.de Internet: www.psychosomatische-beratungsstelle.de
FTZ-Tagesstätte Eigensinn • Kreativangebote, wie malen und tanzen • Bewegungsangebote • Pflanzen- und Gartenpflege • Übungs- und Gesprächsgruppen zu Themen wie Stabilität, Ressourcen, gesunde Ernährung • Sprach-, Literatur und Computerkurse • Arbeitserprobung in unserem Nähprojekt • Diskussionsgruppen und Konzepttage • gemeinsame Projekte, Feste und Ausflüge	Schleißheimer Str. 22 a 80333 München	089-550 527 81	E-Mail: eigensinn@ftz-muenchen.de Internet: https://ftz-muenchen.de
Gesundheitsamt München - Beratung	Bayerstr. 28a 80335 München	089-233 96300	Internet: https://www.muenchen.de

Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. - Betreuungsverein München <ul style="list-style-type: none"> • Sozialpsychiatrischer Dienst • Soziotherapie • Betreuungsvereine 	Arnulfstraße 22 80335 München	089-8206205	E-Mail: betreuungsverein-muenchen@bgfpg.de Internet: https://die-bayerische.de
Sozialdienst katholischer Frauen München e.V. - Betreuungsverein	Dachauer Straße 48 80335 München	089-55 98 10	E-Mail: info@skf-muenchen.de Internet: www.skf-muenchen.de
Tagesstätte »Die Stiege« <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte zu anderen durch Freizeit- und Gruppenangebote • Planung und Durchführung von gemeinsamen Mahlzeiten • Kreative und handwerkliche Beschäftigungsangebote • Kunsttherapeutische und kulturelle Angebote • Gemeinsame Außenaktivitäten • Bewegungstherapeutische und musikalische Angebote • Gesprächsgruppen 	Dachauer Straße 9/9a 80336 München	089-33 00 71 40	E-Mail: spdi-ts-die-stiege@caritasmuenchen.de Internet: www.caritas-nah-am-naechsten.de/sozialpsychiatrischer-dienst-schwabing-milbertshofen/cont/35713
Caritas-Psychologischer Dienst für Ausländer	Landwehrstraße 26 80336 München	089-23114950	E-Mail: pda@caritasmuenchen.de Internet: www.caritasmuenchen-region.de
Frauen Therapie Zentrum (FTZ) <ul style="list-style-type: none"> • Beratungs- und Behandlungsangebote gezielt gerichtet an Frauen • Psychosoziale Beratung • Sozialpsychiatrischer Dienst • Suchtberatung • Tagesstätte »EigenSinn« • Verschiedene Angebote rund um das Thema Wohnen 	FTZ Frauentherapiezentrum 1 Psychosoziale/ Psycho- onkologische Beratung Güllstraße 3 80336 München FTZ Frauentherapiezentrum 3 Sozialpsychiatrischer Dienst für Frauen Güllstraße 3 80336 München FTZ EigenSinn Tagesstätte Carmen Einöder-Rees Schleißheimer Straße 22 80333 München	089-74 73 70 60 089-7 47 37 00 089-55 05 27 81	E-Mail: frauentherapiezentrum-ev@ftz-muenchen.de E-Mail: info@ftz-muenchen.de E-Mail: eigensinn@ftz-muenchen.de Internet: www.ftz-muenchen.de
Lindwurm12 - Kontakt- und Begegnungsstätte	Lindwurmstr. 12 80337 München	089-599 88 78 68	E-Mail: lindwurm12@sozialdienste.net Internet: https://sozialdienste.net/
Psychiatrische Beschwerde- und Beratungsstelle KOMPASS	Lindwurmstr. 129e 80337 München	089-50 00 63 65	E-Mail: kontakt@kompass-m.de Internet: https://kompass-m.de/
Unabhängige Beschwerdestelle Psychiatrie München	Thalkirchnerstr. 10 80337 München	089-51919596	Internet: http://www.muepe.org sowie http://www.apk-muenchen.de

EUTB - VbA - Selbstbestimmt Leben e.V. Verbund behinderter Arbeitgeber / innen e.V.	Westendstraße 93 80339 München	089-230 22 64 12	E-Mail: verwaltung@vba-muenchen.de Internet: https://vba-muenchen.de/
IMMA e. V. -Beratung für Mädchen und junge Frauen ab 16 Jahren	Jahnstraße 38 80469 München	089-18948730	E-Mail: imara@imma.de Internet: https://imma.de/
Psychiatrische Tagesstätte Neuhausen	Landshuter Allee 38a 80637 München	089-89052362	E-Mail: tagesstaette-neuhausen@im-muenchen.de Internet: spdi-neuhausen.de
Die Arche – Suizidprävention & Hilfe in Lebenskrisen e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Krisenintervention • Einzelberatung • Paar- und Familienberatung • Angehörigenberatung • Beratung für Hinterbliebene – Trauerbegleitung • Telefonberatung • Therapieberatung – Überbrückung • Therapiegruppe 	Saarstraße 5 80797 München	089–33 40 41	E-Mail: info@die-arche.de Internet: www.die-arche.de
KOMPASS – Netzwerk Psychiatrie München e. V. <ul style="list-style-type: none"> • Freie Beschwerde- und Beratungsstelle • Beratung bei Konflikten mit allen Anbietern im psychiatrischen/psychologischen Bereich 	Karl-Theodor-Straße 66 80803 München	089–38 46 20 72	E-Mail: kontakt@kompass-m.de Internet: www.kompass-m.de
Club Behinderter und ihrer Freunde München und Region e.V. - EUTB	Johann-Fichte-Str. 12 80805 München	089-356 88 08	E-Mail: info@cbf-muenchen.de Internet: www.cbf-muenchen.de/eutb-beratung
Tagesstätte Regenbogen Wohnen <ul style="list-style-type: none"> • Cafeteria und gemeinsames Mittagessen • Hilfen zur Selbstversorgung • Angebote im Bereich Bewegung und Kreativität • Beschäftigungsangebote • Computertraining • Förderung von Sozialkontakten • Umgang mit Behörden • Entwicklung von Lebensperspektiven • Krisengespräche • Einzel- und Gruppengespräche • Freizeitaktivitäten • Gemeinsames Feiern von Festen 	Ingolstädter Straße 12 80807 München	089–87 59 85 00	E-Mail: tagesstaette@rebo-wohnen.de Internet: www.regenbogen-wohnen.de/unsere-angebote/fuer-erwachsene/tagesstaette
VbA-Selbstbestimmt Leben e.V. (EUTB)	Fritz-Winter-Straße 6 80807 München	089-230 22 64 40	E-Mail: eutb@vba-muenchen.de Internet: https://vba-muenchen.de/eutb/

Gerontopsychiatrischer Dienst München Nord <ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Beratung und Begleitung (telefonisch, vor Ort, Hausbesuche) • Gruppenangebote • Angehörigenberatung • Vermittlung von anderen Hilfsangeboten 	Troppauer Straße 10 80937 München	089-55 27 93 70	E-Mail: gpdinord@diakonie-hasenbergl.de Internet: www.diakonie-hasenbergl.de/senioren/gerontopsychiatrischer-dienst.html
Wohnen und Sein e.V. – Tageszentrum »Kastanienhof« <ul style="list-style-type: none"> • Tagesstrukturierende Maßnahmen 	Feldmochinger Straße 400a 80995 München	089-3 13 23 18	E-Mail: w.u.s@muenchen-mail.de Internet: www.wohnenundsein.de
Tagesstätte Pasinger Treff	Blumenauer Str. 144 81241 München	089-89 69 38 50	E-Mail: ts.west@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de
Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. - Betreuungsverein München	Bodenseestr. 3 81241 München	089-820 62 05	E-Mail: betreuungsverein-muenchen@bgfpg.de Internet: https://die-bayerische.de
Caritas-Tagesstätte für psychische Gesundheit "am Westpark"	Andreas-Vöst-Straße 3 81377 München	089-741564-0	E-Mail: tagesstaettelaim@caritasmuenchen.de Internet: www.caritas-tagesstaette-am-westpark.de
SPZ Clubhaus Schwalbennest – Beratung	Pfälzer-Wald-Str. 70 81539 München	089-59 98 81 10	E-Mail: schwalbennest@paritaet-bayern.de Internet: www.clubhaus.org
Gesundheitsamt München - Beratung	Mariahilfplatz 17 81541 München	089-62210	E-Mail: poststelle@ira-m.bayern.de Internet: www.muenchen.de
Lebensart e.V. Frauenkunstwerkstatt - Tagesstätte	Humboldtstraße 17/2 Rgb. 81543 München	089-62 500 560	E-Mail: info@frauenkunstwerkstatt.de Internet: https://frauenkunstwerkstatt.de
AWO Betreuungsverein-München Stadt	Gravelottestraße 8 81667 München	089-45832-4901	E-Mail: bmb@perspektiveverein.de Internet: www.awo-muenchen.de
netzwerkfrauen-bayern c / o LAG SELBSTHILFE Bayern - EUTB	Orleansplatz 3 81667 München	089-45 99 24 27 oder 089-45 99 24 24	E-Mail: info@netzwerkfrauen-bayern.de Internet: www.netzwerkfrauen-bayern.de
Kontakt und Beratung Haidhausen KID e.V. - KontakTee Teestube- Tagesstätte	Balanstr. 17 81669 München	089-48 95 35 63 089-448 78 88	E-Mail: office@kontaktee-kid.de Internet: https://www.kontakt-beratung-kid.de
KiD e.V. Beratungsangebot Prisma	Kirchenstr. 32 81675 München	089-448 85 86	E-Mail: info@prisma-kid.de Internet: www.kontakt-beratung-kid.de
TheaterAtelier München - künstlerische Tagesstätte	Seeriederstr. 4 81675 München	089-4190 1708	E-Mail: thea@mensch-kunst-leben.de Internet: http://theateratelier-muenchen.de
Tagesstätte Perlach	Peschelanger 11 81735 München	089-52 03 27 82	E-Mail: ts.perlach@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de

Wohnprojekt Plievierpark – Tagesstätte	Plievierpark 14 81737 München	089-637 85 22	E-Mail: lwzp.plievierpark@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de
Diakonie-Innere Mission Tagesstätte Sonnenhaus	Denninger Straße 225 81927 München	089-93 09 45 41	Internet: www.diakonie-muc-obb.de
Tagesstätte Ottobrunner Treff	Karl-Stieler-Str. 6-8 85521 Ottobrunn	089-60 50 54	E-Mail: ts.ottobrunn@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de
kbo Sozialpsychiatrisches Zentrum gemeinnützige GmbH -Kleine Theater Haar	Casinostraße 6 85540 Haar	089-890 56 98 10	E-Mail: info@kleinestheaterhaar.de Internet: https://kleinestheaterhaar.de
kbo Sozialpsychiatrisches Zentrum gemeinnützige GmbH -Tagesstätte SPZ-Treff	Ringstraße 5 85540 Haar	089-4562 2970	E-Mail: elfriede.steining@kbo.de Internet: https://kbo-spz.de
kbo Sozialpsychiatrisches Zentrum gemeinnützige GmbH – Tagesstätte	Hans-Pinsel-Straße 10b 85540 Haar	089-9599312-10	E-Mail: tsm@spz-obb.de Internet: https://kbo-spz.de
kbo Sozialpsych. Zentrum -kbo-SPZ Kultur & Freizeit - Tagesstätte SeelenArt	Ladehofstraße 10 85540Haar	089-43 666 891	E-Mail: info-spz@kbo.de Internet: https://kbo-spz.de
Unabhängige psychiatrische Beschwerdestellen	Meisenweg 3A 85591 Vaterstetten	0157-85190220	E-Mail: upb.nordost@gmail.com Internet: www.bezirk-oberbayern.de
Tagesstätte für Psychische Gesundheit – Treffpunkt Jedermann <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Mittagessen • Frauengruppe, Männergruppe und Gesprächsgruppe zum Thema: Reden über Gott und die Welt • Trommelgruppe • Gruppen- oder Einzelgespräche für Psychoseerfahrene Besucher und Besucherinnen • Entspannungsgruppe • Malen, Basteln oder Handwerken • Einmal im Monat gemeinsame Freizeitaktivität 	Alleestraße 27 85716 Unterschleißheim	089–3 74 29 19 10	E-Mail: tagesstaette-jedermann@caritasmuenchen.de Internet: www.caritas-nah-am-naechsten.de/tagesstaette-fuer-psychische-gesundheit-schleissheim-garching
Ambulante Behandlungsangebote			
Dr. med. Irina Cerovecki <ul style="list-style-type: none"> • Soziotherapie 	Färbergraben 4 80331 München	089-184590	
Dr. phil. Dipl.-Psych. Anke Pielsticker <ul style="list-style-type: none"> • Soziotherapie 	Tal 15 80331 München	089-334680	E-Mail: info@dr-pielsticker.de Internet: www.dr-pielsticker.de
Dr. med. univ. Martin Ehrlinger <ul style="list-style-type: none"> • Soziotherapie 	Eisenmannstraße 4 80331 München	089-23259990	

Dr. rer. soc. Dipl.-Psych. Sabine Zaudig • Soziotherapie	Brienner Straße 54a 80333 München	0152-56302324 o. 089-95428830	E-Mail: praxis@zaudig.de
Dr. med. Armin Funck • Soziotherapie	Maximiliansplatz 9 80333 München	089-595785	
Dr. med. Gerda Völkl • Soziotherapie	Stiglmaierplatz 2 80333 München	089-7259504	
Dr. med. Ulrich Rothfelder • Soziotherapie	Karlstraße 44 80333 München	089-55969988	
Dipl. Psych. Dipl. Sozialpäd. Brigitte Wolf • Soziotherapie	Mathildenstraße 12 80336 München	0162-1554834 o. 089-13060006	
Dr. med. Josef Kick • Soziotherapie	Pettenkofersstraße 32 80336 München	089-532002	E-Mail: info@zentrum-neurologie-psychiatrie.de Internet: www.zentrum-neurologie-psychiatrie.de
Dipl.Psych. Michael Martinz • Soziotherapie	Maistraße 31 80337 München	0176-45542543 o. 089-87598891	
VFKV – Ausbildungsinstitut München gGmbH • Ambulanz	Lindwurmstr. 117 80337 München	089-4524166-40	E-Mail: aim@vfkv.de Internet: www.vfkv.de/
Soziale Dienste - Soziotherapie	Lindwurmstr. 193 80337 München	089-76701106	E-Mail: soziotherapie@sozialdienste.net Internet: http://www.sozialdienste.net/
Irmina Quenzel • Soziotherapie	Lindwurmstraße 5 80337 München	089-44237205	
Olaf Abel • Soziotherapie	Isartalstraße 30 80469 München	0176 99 411 340	E-Mail: info.abel@online.de Internet: https://abel-coach-supervision.de/
Dr. med. Paul Stenzer • Soziotherapie	Liebigstraße 8 80538 München	089-4471135	
Centrum für Integrative Psychotherapie • Ambulanz für Erwachsene	Rotkreuzplatz 1 III 80634 München	089-13079330	E-Mail: ausbildungsambulanz@kirinus.de Internet: https://www.cip-ambulanz.de/
Dr. med. Guy Melamed • Soziotherapie	Nymphenburger Straße 167 80634 München	089-139283380	Internet: www.dr-melamed.de
Dipl. Psych. Susanne Berwanger • Soziotherapie	Rotkreuzplatz 2a 80634 München	089-95897819	

Innere Mission Sozialpsychiatrischer Dienst Neuhausen/Nymphenburg • Case management	Leonrodstraße 54 80636 München	089-12 69 91 452	E-Mail: spdi-neuhausen@diakonie-muc-obb.de Internet: www.diakonie-muc-obb.de/
Ärztlich-Psychologische Weiterbildungskreis (ÄPK) • Ambulanz	Hedwigstraße 3 80636 München	089-1238211	E-Mail: info@aepk.de , sylvie.monnier@aepk.de Internet: www.aepk.de
Diakonie München-Innere Mission München • ambulante psychiatrische Pflege	Landshuter Allee 40 80637 München	089-12 69 910	E-Mail: info@diakonie-muc-obb.de Internet: www.diakonie-muc-obb.de/
Dr.med. Nikolaos Maris • Soziotherapie	Romanstraße 7-9 80639 München	089-2727530	
Arnd Kempe • Soziotherapie	Romanstraße 7-9 80639 München	089-2727530	
Dr. med. Andrea Buhlinger-Hofmann • Soziotherapie	Riegerhofweg 3 80686 München	089-584393	
Dr. med. univ. Petra Schüssler • Soziotherapie	Fürstenrieder Straße 62 80686 München	089-54614945	Internet: www.psychiaterin.bayern
Vincentro • Beratung (Fallmanagement)/Soziotherapie	Landsberger Str.367 80687 München	089-444 88 28 0	E-Mail: koordinationsstelle@vincentro-muenchen.de Internet: www.vincentro-muenchen.de/
Dr. med. Dr. phil. Dipl. Psych. Heinz F. Golling • Soziotherapie	Agnes-Bernauer-Straße 67 80687 München	089-54645745	
Dr. med. Birgit Walz • Soziotherapie	Jakob-Klar-Straße 9 80796 München	089-2722764	
Dr. med. univ. Ursula Schütz • Soziotherapie	Belgradstraße 9 80796 München	089-28808620	Internet: http://www.dr-ursula-schuetz.de
Dipl. Psych. Claudia Bauer • Soziotherapie	Schleißheimer Straße 180 80797 München	089-33039127	
Dr.med. Susanne Schüler • Soziotherapie	Josephsplatz 4 80798 München	089-2713037	E-Mail: dr.schueler@schueler-lottermoser.de
Dr. phil. Bernhard Klasen • Soziotherapie	Heßstraße 22 80799 München	089-45244510	E-Mail: mvz@algesiologikum.de Internet: www.algesiologikum.de
Dr. med. Herbert Nickl • Soziotherapie	Heßstraße 22 80799 München	089-45244510	E-Mail: mvz@algesiologikum.de Internet: www.algesiologikum.de

Dipl. Psych. Bernhard Schlageter • Soziotherapie	Georgenstraße 49 80799 München	089-74791253	
Birgit Vock • Soziotherapie	Bismarckstraße 2 80803 München	089-342388	
Dr. med. Gisela Schmitt • Soziotherapie	Straßbergerstraße 6/1 80809 München	089-55055881	E-Mail: praxis@muenchenpsychotherapie.de Internet: www.muenchenpsychotherapie.de
Pflegedienst Meyer und Kratzsch München GmbH • Ambulant psychiatrisch Pflege	Hanauer Str. 58 80992 München	089-51 73 928-0	E-Mail: muenchen@meyer-und-kratzsch.de Internet: www.meyer-und-kratzsch.de/
Dr. rer. nat. Dipl. Psych. Susanne Jürgensmeyer • Soziotherapie	Am Schützeneck 8 81241 München	089-54646815	
Dr. med. Hans Martens • Soziotherapie	Kaflerstraße 8 81241 München	089-88949820	
Dipl.-Psych. Anne Schellhorn • Soziotherapie	Am Schützeneck 8 81241 München	089-22842773 o. 089-66065640	E-Mail: schellhorn@np-muc.de Internet: www.neuropsychologie-muenchen.de
Dr. med. Hans Zinner • Soziotherapie	Gleichmannstraße 16 81241 München	089-88949820	
Dr. med. Alois Niederschweiberer • Soziotherapie	Gleichmannstraße 16 81241 München	089-88949	
Ulrike Achternbusch • Soziotherapie	Brunecker Straße 6 81373 München	089-99019755 o. 0151-17819890	
Dr. Michael Zitzelsberger • Soziotherapie	Wolfratshauer Straße 28 81379 München	089-3143458	E-Mail: psychiater@psychiater-muenchen.de Internet: http://www.psychiater-muenchen.de/
Dr. med. Hans Haag • Soziotherapie	Tegernseer Landstraße 71 81539 München	089-6973157	
Dipl. Psych. Maja Prüflinger • Soziotherapie	Nockherstraße 50 81541 München	089-23716694	
Dr. med. Andreas Meißner • Soziotherapie	Tegernseer Landstraße 49 81541 München	089-6914550	
Dipl. Psych. Univ. Cora Hubrich • Soziotherapie	Schönstraße 12 81543 München	0179-8845007	

Dr. med. Martin Fraaz • Soziotherapie	Reginfriedstraße 13 81547 München	089-69388548	
Dipl. Psych. Marion Meyerhöfer • Soziotherapie	Wörthstraße 43 81667 München	089-66610373	
Dr. med. Wolfgang Rietschel • Soziotherapie	Wörthstraße 9 81667 München	089-54096028	E-Mail: wrietschel@posteo.de Internet: www.praxis-rietschel.de
Dr. med. Franziska Gaese • Soziotherapie	Steinstraße 62 81667 München	089-62271617	E-Mail: info@praxisdrgaese.de Internet: www.praxisdrgaese.de
Dipl. Psych. Michael Böhmer • Soziotherapie	Breisacher Straße 26 81667 München	089-12074863 o. 0176-96368820	
Kbo Ambulante Psychiatrischer Pflegedienst München	Zamdorfer Str. 100 81677 München	089-2102 4800	E-Mail: achim.richter@kbo.de Internet: https://appm-gmbh.de/
Dr. med. Waldemar Moros • Soziotherapie	Werner-Eckert-Straße 9 81829 München	089-24243888	
Dr. med. Elif Cindik-Herbrüggen • Soziotherapie	Hanns-Schwindt-Straße 17 81829 München	089-45228170	
Soziotherapie	Cosimastraße 2 81927 München	089-917933	
Dott./Univ. Ferrara Serena Scarel • Soziotherapie	Hauptstraße 2 82008 Unterhaching	089-45224360	
Claudia Coen • Soziotherapie	Meulanstr. 14 82024 Taufkirchen	0174-400 4969	E-Mail: soziotherapie.muenchen@t-online.de Internet: www.soziotherapie-muenchen.de/
Dr. med. Barbara Ottnad • Soziotherapie	Eichenstraße 36 82024 Taufkirchen	089-61203167	
Ambulant Psychiatrische Pflege München Land	Kirchenstraße 2 82065 Baierbrunn	+491713650513	E-Mail: appmuenchenland@gmail.com Internet: www.appml-info.com/
Dr. med. Christo Minov • Soziotherapie	Ottostraße 47 85521 Ottobrunn	089-6091478	

Unterstützungsangebote im Bereich Wohnen

Courage - betreutes Einzelwohnen für Frauen	Sonnenstraße 22/II 80331 München	089-24 24 47 9-0	E-Mail: courage@skf-muenchen.de Internet: https://www.skf-muenchen.de/unser-angebot/wohnungslose-frauen/courage-betreutes-einzelwohnen-fuer-frauen.html
Katholischer Männerfürsorge Verein-Haus an der Gabelsbergerstraße	Gabelsbergerstraße 72 80333 München	089-5427580	E-Mail: gab72@kmfv.de Internet: www.kmfv.de
LWG Karlstraße, Karlstraße 40 (Langzeitwohngemeinschaft, Frauen ab 40J.)	Karlstr. 40 80333 München	089-596029	E-Mail: lwg-karlstrasse@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de
ISAR Gruppe - Institut f. Sozialpädagog.Arbeit/Wohnprojekt	Augustenstr. 16 80333 München	089-55 02 98 57	E-Mail: info@isar-muenchen.de Internet: https://www.isar-muenchen.de
TEWnM – Therapeutisches Einzelwohnen nach Maß • Betreutes Einzelwohnen	Brienner Straße 52 80333 München	089–55 06 24 98	E-Mail: anfrage@tewnm.de Internet: www.tewnm.de
Community e.V. TWG für psychisch erkrankte schwule und bisexuelle Männer	Bayerstr. 77a 80335 München	089-23269793	E-Mail: info@community-muenchen.de Internet: http://www.community-muenchen.de/
Caritas München, Psychologischer Dienst für Ausländer • Betreutes Einzelwohnen	Bayerstr. 71 – 73 80335 München	089-231149 0	E-Mail: pda@caritasmuenchen.de Internet: http://www.czm-innenstadt.de
Caritas München • Ambulant betreutes Wohnen	Dachauer Str. 9 80335 München	089-33007130	E-Mail: spdi-schwabing@caritasmuenchen.de Internet: www.psychische-gesundheit-caritas-schwabing-milbertshofen.de
Regenbogen Wohnen, Wohngruppe Thorwaldsenstr.	Thorwaldsenstraße 15 80335 München	089-87598499	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: http://www.regenbogen-wohnen.de
Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. • Psychoziale Wohnverbünde • Betreutes Einzelwohnen • Therapeutische Jugend WG • Therapeutische WG • Langzeit-WG • Nachsorge Forensik • Übergangs-WG	Arnulfstraße 22 80335 München	089–55 99 97 80 089-54803524 (LWG) 089-5599978-20 (TWG)	E-Mail: oberbayern@bgfpg.de Internet: www.die-bayerische.de E-Mail: annette.graf@bgfpg.de Internet: http://www.die-bayerische.de E-Mail: anke.franke@bgfpg.de Internet: https://die-bayerische.de/angebote/13-

FTZ – FrauenTherapieZentrum <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Einzelwohnen für Frauen Therapeutische Wohngemeinschaften für Frauen 	Goethestraße 21 80336 München	Betreutes Einzelwohnen 089-4 11 11 92 12 089-4 11 11 93 25 Therapeutische Wohngemeinschaften 089-4 11 11 95 75	Betreutes Einzelwohnen E-Mail: bew@ftz-muenchen.de Internet: www.ftz-muenchen.de
Evangelisches Hilfswerk M BEW 1-2-3 Wohnen Beratung, Betreuung	Landwehrstraße 43 80336 München	089-515 67 95-10	E-Mail: streetwork-gwa@hilfswerk-muenchen.de Internet: www.teestube-komm.de
Intensiv Betreutes Einzelwohnen Neuhausen	Blutenburgstr. 65 80336 München	089-185236	
Soziale Dienste Psychiatrie gGmbH - Sozialtherapeutische Wohngemeinschaften	Mozartstraße 13 80336 München	089-544 55 398	E-Mail: bewerbungsstelle@sozialdienste.net Internet: https://sozialdienste.net/betreuung-mit-wohnen
Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Hermann-Lingg-Straße	Hermann-Lingg-Straße 12 80336 München	089-14347617-15	E-Mail: wglinggstr@sozialdienste.net Internet: https://sozialdienste.net
Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Lindwurmstraße	Lindwurmstraße 195 80337 München	089-76775511	Internet: www.sozialdienste.net
Der Paritätische-Therapeutische Wohngemeinschaft Tumblingerstraße	Tumblingerstraße 17 80337 München		E-Mail: info@bgfpg.de Internet: http://www.die-bayerische.de
Soziale Dienste, Seebenseestr. <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Einzelwohnen 	Lindwurmstr. 12 80337 München	089-599 88 78 68	E-Mail: lindwurm12@sozialdienste.net Internet: https://sozialdienste.net/
Therapeutische Wohngruppe für Jugendliche und junge Erwachsene (16-23J.) KiD Verein München	Kazmairstraße 19 80339 München	089-502 04 04	
Betreutes Einzelwohnen IBW e. V. Langzeitwohngemeinschaft IBW e. V.	Anglerstr. 1 80339 München	089-85 63 79 60	E-Mail: wislperger@ibw-ev-muenchen.de Internet: www.ibw-ev-muenchen.de
Diakonieverein Mehrgenerationenwelten e. V. - Wohnen im Netzwerk	Jahnstr. 37 (Rgb) 80469 München Sendlinger-Tor-Platz 10 80636 München	089-59 99 98 47	E-Mail: win@dmgw.org Internet: www.dmgw.org
IMMA e. V. - Imara Wohngruppe für Mädchen und junge Frauen ab 16 Jahren	Jahnstraße 38 80469 München	089-18 94 87 30	E-Mail: imara@imma.de Internet: https://imma.de/einrichtungen/imara-wohngruppe
Adolf Mathes Haus - Übergangwohnheim	Hans-Sachs-Straße 16 80469 München	089-231145-0	E-Mail: amh@kmfv.de Internet: www.kmfv.de

Innere Mission Sozialpsychiatrischer Dienst Neuhausen/Nymphenburg ambulant betreutes Wohnen	Leonrodstraße 54 80636 München	089-12 69 91 452	E-Mail: spdi-neuhausen@diakonie-muc-obb.de Internet: www.diakonie-muc-obb.de/
Therapeutische Wohngemeinschaft Löhe-Haus	Blutenburgstraße 71/IV 80636 München	089 126991472	E-Mail: twg-loehehaus@im-muenchen.de
Regenbogen Wohnen, Wohngruppe Pickelstraße	Pickelstraße 12 80637 München	089-87598499	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: http://www.regenbogen-wohnen.de
Diakonie München und Obb. Hilfe im Alter gGmbH / Wohnen im Viertel Gern • Betreutes Einzelwohnen	Hanebergstraße 13 80637 München	089-46 13 30 - 204	E-Mail: binegbedion@diakonie-muc-obb.de oder epm_wiv@diakonie-muc-obb.de Internet: https://www.ev-pflegedienst.info/wohnen-im-viertel/unsere-standorte/
Diakonie München und Obb. Hilfe im Alter gGmbH / Wohnen im Viertel am Reinmarplatz • Betreutes Einzelwohnen	Reinmarplatz 20 80637 München	089-46 13 30 - 204	E-Mail: binegbedion@diakonie-muc-obb.de oder epm_wiv@diakonie-muc-obb.de Internet: https://www.ev-pflegedienst.info/wohnen-im-viertel/unsere-standorte/
Therapeutische Wohngemeinschaft Barellistraße	Barellistr. 1 80638 München	089-126991471	E-Mail: twg-barellistrasse@im-muenchen.de Internet: www.im-muenchen.de
Caritas München, Wohngemeinschaften für psychisch Kranke • Betreutes Einzelwohnen	Westendstraße 245 80686 München	089-547020-30	E-Mail: spdi-laim@caritasmuenchen.de Internet: https://www.psychische-gesundheit-caritas-laim.de/de
Psychotherapeutische Wohngemeinschaft Fröbelplatz	Fröbelplatz 17 80686 München	089-58090303	E-Mail: kontakt@twg-zwischenraum.de Internet: www.twg-zwischenraum.de
vincentro - Betreutes Einzelwohnen	Landsberger Str. 367 80687 München	089-444 88 28 0	E-Mail: koordinationsstelle@vincentro-muenchen.de Internet: https://www.vincentro-muenchen.de/home
Soziale Dienste, Heim Reutterstr.	Reutterstr. 49 80689 München	08106-99676205	E-Mail: ltorfstr@sozialdienste.net Internet: http://www.sozialdienste.net/
Condrops e.V.: easyContact Betreutes Wohnen für junge Erwachsene in München • Unterstützung bei der Organisation des Alltags • Gruppen- und Freizeitangebote • Vermittlung in Schule und Ausbildung	Emanuelstraße 16 80796 München	089-3 07 60 18 20	E-Mail: easycontact-betreutes-wohnen@condrops.de Internet: www.condrops.de
Vij – Marie-Luise-Schattenmann-Haus x • Sozialtherapeutische Wohngruppen • Freizeitangebote • Pädagogische Unterstützung	Friedrich-Loy-Straße 16 80796 München	089-3 06 68 69 50	E-Mail: info@mlsh.de Internet: www.vij-muenchen.de/de/schattenmann-haus

Diakonie München und Obb. Hilfe im Alter gGmbH / Wohnen im Viertel am Ackermannbogen <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Einzelwohnen 	Petra-Kelly-Straße 29 80797 München	089-46 13 30 - 204	E-Mail: binegbedion@diakonie-muc-obb.de oder epm_wiv@diakonie-muc-obb.de Internet: https://www.ev-pflegedienst.info/wohnen-im-viertel/unsere-standorte/
Evangelischer Beratungsdienst für Frauen - Wohnheim	Heßstraße 12 80799 München	089-28 77 83-0	Internet: www.frauenberatungsdienst-muenchen.de
Evangelisches Hilfswerk München gGmbH - Unterstütztes Wohnen	Schellingstraße 65 80799 München	089-28 77 83-0	E-Mail: ev-beratungsdienst@hilfswerk-muenchen.de Internet: www.frauenberatungsdienst-muenchen.de
Evangelischer Beratungsdienst für Frauen - 1-2-3 Betreutes Einzelwohnen	Schraudolphstraße 2 80799 München	089-28 77 83 – 0	E-Mail: ev-beratungsdienst@hilfswerk-muenchen.de Internet: http://www.frauenberatungsdienst-muenchen.de/?services=1-2-3-wohnen-beratung-betreuung
IMMA e.V. SchrittWeise – Eingliederungshilfe <ul style="list-style-type: none"> Schrittweise betreutes einzelwohnen für Mädchen und junge Frauen ab 16 Jahren 	Aachenerstr. 7-9 80804 München	089-5404405-0	E-Mail: schrittweise@imma.de Internet: https://imma.de/einrichtungen/schrittweise/kontakt/
Agaplesion ev. Pflegedienst gGmbH <ul style="list-style-type: none"> Wohnen Ackermannbogen Wohnen Domagkpark 	Leopoldstraße 115 80807 München	089–46 13 30 21	E-Mail: email@ev-pflegedienst.de Internet: www.ev-pflegedienst.info
Diakonie München und Obb. Hilfe im Alter gGmbH / Wohnen im Viertel am Domagkpark <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Einzelwohnen 	Max-Bill-Straße 13 80807 München	089-46 13 30 - 204	E-Mail: binegbedion@diakonie-muc-obb.de oder epm_wiv@diakonie-muc-obb.de Internet: https://www.ev-pflegedienst.info/wohnen-im-viertel/unsere-standorte/
KMFV Betreutes Wohnen – Haus Knorrstraßex <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Wohnen 	Knorrstraße 26 80807 München	089–3 58 98 20	E-Mail: knorr26@kmfv.de Internet: www.kmfv.de/einrichtungen-und-dienste/einrichtungssuche/einrichtung/list
Regenbogen Wohnen, Wohngruppe Rose-Pichler-Weg	Rose-Pichler-Weg 7 80937 München	089-3163425 089 461698557	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: http://www.regenbogen-wohnen.de/
Betreutes Einzelwohnen bis 60 Jahre	Ernst-Schneider-Weg 7 80937 München	089-890 566 2-1/-2/-3/-4	E-Mail: bew-60@diakonie-hasenberggl.de Internet: https://www.diakonie-hasenberggl.de/bew-60
Wohnprojekt M-Haidpark <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen Individuell abgestimmtes sozialpädagogisches Angebot 	Admiralbogen 37 80939 München	089–4 16 17 45 71	Internet: www.projekteverein.de/betreutes-wohnen_wohnprojekte-fuer-psychisch-kranke-obdachlose_m-haidpark.php
Lassall 83 Langzeitwohngemeinschaft	Lassallestr. 83 80995 München	089-3132318	E-Mail: kastanienhof@muenchen-mail.de Internet: http://www.wohnenundsein.de/
Moos 5 Langzeitwohngemeinschaft	Moosglöckchenweg 5 80995 München	089-3132318	E-Mail: kastanienhof@muenchen-mail.de Internet: http://www.wohnenundsein.de/

Paula 20 Lanzeitwohngemeinschaft	Paula-Breitenbach-Weg 20 80995 München	089-3132318	E-Mail: kastanienhof@muenchen-mail.de Internet: http://www.wohnenundsein.de/
SkF M Heim Lucia, Wohnen für psychisch kranke Mütter und Ihre Kinder • Betreutes Einzelwohnen	Scapinellistr. 22 81241 München	089-829396-0	E-Mail: haus-monika@skf-muenchen.de Internet: www.skf-muenchen.de
Regenbogen Wohnen, Wohngruppe Radeckestr.	Radeckestr. 25 81245 München	089-87598499	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: http://www.regenbogen-wohnen.de
Therapeutische Wohngruppe Schmaedelstr./ Sektor West	Schmädelstraße 33 81245 München	089-5 89 77 07 25	E-Mail: twg.schmaedel@projekteverein.de
Regenbogen Wohnen, Wohngruppe Hinterbärenbadstraße	Hinterbärenbadstraße 65 81373 München	0171-55 19 704	E-Mail: michael.pirling@rebo-wohnen.de Internet: https://regenbogen-wohnen.de/unsere-angebote/angebote-fuer-erwachsene/wohnen-im-regenbogen-apartment-muenchen-stadt-und-muenchen-land
Ambulant betreutes Wohnen - UnterstützerNetz München	Hansastr. 75 81373 München	089-5526 7476	E-Mail: info@unetz.org Internet: http://www.auw-muenchen.de/kontakt.php
Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. Wohngemeinschaft	Am Westpark 5 81373 München	089-599 899 76	E-Mail: wg.bewerbung@bgfpg.de Internet: https://die-bayerische.de/wg-platzboerse/28-wg-platzboerse-angebote-bayerische/120.html
UnterstützerNetz München – ambulant betreutes Wohnen	Hansastraße 75 81373 München	089 5526 7476	E-Mail: info@unetz.org Internet: http://www.auw-muenchen.de/
Bayerische Gesellschaft, Wohngruppe Kiefersfeldener Str.	Kiefersfeldenerstraße 81373 München	089-599 899 - 76	E-Mail: wg.bewerbung@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/
Therapeutische Wohngemeinschaften in München e.V. • Wohngruppe • Betreutes Einzelwohnen	Untersbergstraße 34 81539 München Bauerstr. 15 80796 München	089-69 70 288	E-Mail: team@thwg-muenchen.de Internet www.thwg-muenchen.de
Kath. Jugendsozialwerk • Betreutes Einzelwohnen	Avenariusstr. 13 81243 München	089-89 691-6	E-Mail: info-mbh@kjsw.de Internet: https://mbh.kjsw.de
Heim Haus Bethanien	Sarasatestraße 46 81247 München	089-856897-0	E-Mail: haus-bethanien@skf-muenchen.de Internet: https://www.skf-muenchen.de/
Haus an der VerdisträÙe	VerdisträÙe 45 81247 München	089-863793-0	E-Mail: fichtner@wohnhilfe-muenchen.de Internet: https://www.wohnhilfe-muenchen.de/

H-Team e. V. betreutes Einzelwohnen	Plinganserstraße 19 81369 München	089-7 47 36 20	E-Mail: info@h-team-ev.de Internet: https://www.h-team-ev.de/kontakt/
Wohnprojekt ARO 66	Albert-Roßhaupter-Straße 66 81369 München	089-50073013	E-Mail: burger@wohnhilfe-muenchen.de Internet: https://www.wohnhilfe-muenchen.de/
SKF M Lucia BEW für Mütter mit Kindern • Betreutes Einzelwohnen	Kidlerstraße 34 81371 München	089-72 98 92 33 -50	E-Mail: lucia-bew@skf-muenchen.de Internet: https://www.skf-muenchen.de/unsere-angebote/mutter-und-kind/lucia-sozialpaedagogisch-betreutes-wohnen.html
Haus an der Kyreinstraße	Kyreinstraße 5 81371 München	089-72 98 99 - 3	E-Mail: k5@kmfv.de Internet: www.kmfv.de
Clearinghaus Großhadernerstraße - Übergangwohnheim	Großhaderner Str. 60 81375 München	089-6937912-0	E-Mail: clearinghaus-grosshadernerstrasse@ib.de Internet: https://www.internationaler-bund.de/
Caritas-Zentrum Laim/Sendling - Betreutes Einzelwohnen/Therapeutische Wohngemeinschaft	Andreas-Vöst-Str. 3 81377 München	089-7415640	E-Mail: czm-sendling@caritasmuenchen.de Internet: http://www.caritas-laim-sendling.de/
Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Seebenseestraße	Seebenseestraße 14 81377 München	089-54 45 53 98	
Haus an der Waakirchner Straße	Waakirchner Straße 28 81379 München	089-374289-0	E-Mail: waak28@kmfv.de Internet: www.kmfv.de
Therapeutische Wohngemeinschaft Hoffmannstraße	Hoffmannstraße 34a 81379 München	089-78588177*	E-Mail: twg-hofmann@bgfpg.de Internet: www.bgfpg.de
Residenza, Heim Residenza	Murnauer Str. 267 81379 München	089-78 02 98-0	E-Mail: info@residenza-muenchen.de Internet: https://residenza-muenchen.de/
Regenbogen Wohnen, Wohngruppe Perlacher Straße	Perlacherstr. 93 81539 München	089-30 70 48 93	E-Mail: info-wohnetz@rebo-wohnen.de Internet: https://regenbogen-wohnen.de/unsere-angebote/infostelle-wohnetz
Evangelischer Beratungsdienst für Frauen - deszentrales stationäres Wohnen	Wieskirchstr. 1 81539 München	089-52 03 86 – 0	E-Mail: ev-beratungsdienst@hilfswerk-muenchen.de Internet: http://www.frauenberatungsdienst-muenchen.de/?services=wohnheim-dezentrales-stationares-wohnen
Projekterverein WP Schwansee • Betreutes Einzelwohnen	Deisenhofener Str. 22 81539 München	089-692 80 46	E-Mail: lzwp.schwanssee@projekterverein.de Internet: https://projekterverein.de/
Regenbogen Wohnen, Wohngruppe Bereiteranger	Bereiteranger 7 81541 München	089-87598499	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: http://www.regenbogen-wohnen.de

Verein für Sozialarbeit e.V., Betreutes Einzelwohnen	Brecherspitzstraße 8 81541 München	089-447789-23	E-Mail: info@verein-fuer-sozialarbeit.de Internet: https://m.verein-fuer-sozialarbeit.de/
Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. • Betreutes Einzelwohnen	St. Martin Straße 2 81541 München	089-614653-17	E-Mail: bew-muenchen@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/
Bayerische Gesellschaft, Langzeitwohngruppe Werinherstraße	Werinherstraße 119 81541 München	089-67804506	E-Mail: wg-werinherstrasse@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/
Haus an der Pilgersheimer Straße	Pilgersheimer Straße 9-11 81543 München	089-62502-0	E-Mail: ph@kmfv.de Internet: www.kmfv.de
Therapeutische Wohngemeinschaften in München e.V. Teambüro	Schönstraße 72 b 81543 München Untersbergstraße 34 81539 München	089-69 70 288	E-Mail: team@thwg-muenchen.de Internet: www.thwg-muenchen.de
Ambulanter Fachdienst Wohnen München (AFWM) • Ambulant betreutes Wohnen	Kühbachstraße 11 81543 München	089-1301439-0	E-Mail: afwm@kmfv.de Internet: www.kmfv.de
gGmbH Projekteverein München - Betreutes Wohnen in Familien, Betreutes Wohnen	Pilgersheimerstrasse 32 81543 München	089-18904658	E-Mail: bwf.info@projekteverein.de Internet: http://www.bwf-info.de/
Katholischer Männerfürsorge Verein Haus an der Franziskanerstraße	Franziskanerstraße 17 81543 München	089-458024-0	E-Mail: fr17@kmfv.de Internet: www.kmfv.de
PARITÄTISCHE SPZ Sozialpsychiatrisches Zentrum München GmbH • Ambulant betreutes Wohnen	Teutoburger Straße 8 81543 München	089 651 085 0	E-Mail: spz@paritaet-bayern.de Internet: www.spzmuc.de
Caritas Therapeutische Wohngemeinschaft für Erwachsenen mit psychischen Erkrankungen	Widdersteinstr. 20 81545 München	089-6487-37	E-Mail: betreuteswohnen@caritasmuenchen.de Internet: https://www.psychische-gesundheit-caritas-laim.de/de/therapeutische-wohngemeinschaft#
Katholischer Männerfürsorge Verein Haus Chiemgauerstraße	Chiemgaustraße 120 81549 München	089-680008-0	E-Mail: ch120@kmfv.de Internet: www.kmfv.de
Regenbogen Wohnen, Wohngruppe Breisacher Straße	Breisacher Straße 22 81667 München	089-87598499	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: http://www.regenbogen-wohnen.de
Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. • Betreutes Einzelwohnen	Preysingstraße 30 81667 München	089-4586789-0	E-Mail: info@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/

Projektverein Wohnprojekt Gravelottestraße <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Einzelwohnen 	Gravelottestraße 12 81667 München	089-458 32 221	E-Mail: wp.m-gravelotte@projektverein.de Internet: https://projektverein.de/
Wohnprojekt Gravelottestrasse 14	Gravelottestrasse 14 81667 München	089-55 05 26 74	E-Mail: gravelotte14@projektverein.de Internet: https://projektverein.de/
Projektverein Therapeutische Wohngemeinschaft Orleansstrasse	Gravelottestrasse 6 81667 München???	089-458 32 210	E-Mail: twg.seerieder@projektverein.de Internet: https://projektverein.de/
Therapeutische Wohngemeinschaft Metzgerstraße	Metzgerstr. 2 81667 München	089-486651	E-Mail: info@twgm2-kid.de Internet: https://www.kontakt-beratung-kid.de/
AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH-Therapeutische Wohngemeinschaft	Orleanstr. 65 a 81667 München	089-52061646	
Katholischer Männerfürsorge Verein Haus an der Pistorinistraße	Pistorinistraße 30 81669 München	089-624290-0	E-Mail: pi30@kmfv.de Internet: www.kmfv.de
Bayerische Gesellschaft, Langzeitwohngruppe Lilienberg	Am Lilienberg 2 81669 München	089-441188-71	E-Mail: lwg-lilienberg@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/
hipsy – Hilfe für psychisch Kranke e. V. <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen Wohngruppe 	Rosenheimer Str. 38 81669 München	089-4522 4400	E-Mail: kontakt@hipsy-ev.de Internet: www.hipsy-ev.de
Wohnhilfe e.V., Therapeutische Wohngruppe Pertisaustraße	Pertisaustraße 7 81671 München	089-18 93 365 - 0	Internet: https://www.wohnhilfe-muenchen.de/
Regenbogen Wohnen gemeinnützige GmbH <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Levelingstraße 10 81673 München	089-4616983	E-Mail: info-wohnetz@rebo-wohnen.de Internet: https://regenbogen-wohnen.de/unsere-angebote/infostelle-wohnetz
Wohnprojekt Berg am Laim – Therapeutische Wohngruppe	Else Rosenfeldstr. 5-17 81673 München	089-43108560	E-Mail: ltbergamlaim@sozialdienste.net Internet: https://sozialdienste.net/
TWG Kraiburger Straße - (Vereinsadresse: Goethestraße 54, 80336 München) Trägerverein für freie und therapeutische Wohngemeinschaften der Dynamischen Psychiatrie e.V.	Kraiburgerstr. 49 81673 München	089-35 16 254	E-Mail: wg@psychoanalysebayern.de Internet: http://www.twg-muenchen.de/
Therapeutische Wohngemeinschaft Seeriederstraße	Seeriederstr. 24 81675 München	08945832210	E-Mail: twg.seerieder@projektverein.de Internet: http://www.projektverein.de/
Ariadne <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Einzelwohnen 	Ismaninger Str. 22 81675 München	089-4140 4268	E-Mail: info@ariadne-ev.de Internet: https://www.ariadne-ev.de/

KID e. V. Kontakt Haidhausen • Betreutes Einzelwohnen	Kirchenstr. 36 81675 München	089-44 48 83 75	E-Mail: info@bew-kid.de Internet: https://www.kontakt-beratung-kid.de/
Regenbogen Wohnen - Therapeutische Wohngemeinschaft Plettstraße	Plettstraße 81735 München	089 87598499	E-Mail: info-wohnetz@rebo-wohnen.de Internet: https://regenbogen-wohnen.de/unsere-angebote/infostelle-wohnetz
Projekteverein –Oskar –Maria-Graf-Ring-SpDi Perlach • Betreutes Einzelwohnen • Therapeutische Wohngruppe	Peschelanger 11/V 81735 München	089-67 10 51	E-Mail: spdi.perlach@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de/standorte/muenchen-perlach/
Gesellschaft für Psyche und Soma e.V. - Wohngruppe für Frauen mit psychischer Erkrankung	Ottobrunnerstr. 13 81737 München	089-29161067	
Innere Mission Therapeutische Wohngemeinschaft und Intensiv Betreutes Einzelwohnen Perlach	Lorenzstraße 6 81737 München	089-675209	E-Mail: twg-perlach@im-muenchen.de Internet: http://www.twg-perlach.de
Wohnprojekt Plievierpark – Wohnheim, ambulant betreutes Wohnen	Plievierpark 13 81737 München	089-637 85 22	E-Mail: lzwp.plievierpark@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de/
Bayerische Gesellschaft, Langzeitwohngruppe am Karl-Marx-Ring	Karl-Marx-Ring 144 81737 München	089-5599978-31	E-Mail: lwg-muenchen@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/
Langzeitwohngemeinschaft Carl-Wery-Str.	Carl-Wery-Str. 10 81739 München	089-89052967	E-Mail: wislsperger@ibw-ev-muenchen.de
La Casa - (Vereinsadresse: Goethestraße 54, 80336 München) Trägerverein für Freie und Therapeutische Wohngemeinschaften der Dynamischen Psychiatrie e.V. • Langzeitwohngruppe	81825 München	089-32 80 42 49	E-Mail: wg@psychoanalysebayern.de Internet: http://www.twg-muenchen.de/
Regenbogen Wohnen - Therapeutische Wohngemeinschaft Heilwigstraße	Heilwigstraße 81827 München	089-87598499	E-Mail: info-wohnetz@rebo-wohnen.de Internet: info-wohnetz@rebo-wohnen.de Internet: https://regenbogen-wohnen.de/unsere-angebote/infostelle-wohnetz
Wohnprojekt Blue Island	Bahnstraße 5 81827 München	089-6493423	E-Mail: kontakt@blue-island.de Internet: http://www.blue-island.de/
Bayerische Gesellschaft, Therapeutische Wohngemeinschaft Wohnverbund München/+ Land d.BGfpg - Erich-Giese-Str.8	Erich-Giese-Str. 8 81829 München	089-78 57 65 43	E-Mail: wover-riem2@bgfpg.de
Bayerische Gesellschaft, Wohngruppe Wohnverbund München/+ Land d.BGfpg - Graf-Lehndorff-Str. 37	Graf-Lehndorff-Str. 37 81829 München	089-45 10 869 - 21	E-Mail: ruediger.strunk@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/

Wohnen und Sein e.V. <ul style="list-style-type: none"> Betreute Wohngemeinschaften Betreutes Einzelwohnen 	Englschalkinger Str. 273 81927 München	089-3 13 23 18	E-Mail: w.u.s@muenchen-mail.de Internet: www.wohnenundsein.de
Innere Mission Sozialpsychiatrischer Dienst Bogenhausen/Region Nord-Ost - betreutes Wohnen	Denninger Straße 225 81927 München	089-93200304 089-93 20 03	
Condrobs e.V. M Betreutes Wohnen, Therapeutische Wohngemeinschaft Intensiv Prinz Eugen	Ruth-Drexel-Str. 36 81927 München	089-9 04 10 33	E-Mail: Pia Müller pia.mueller@condrobs.de und Leonie.Nunez@condrobs.de Internet: http://www.condrobs.de
Ost 38 Langzeitwohngemeinschaft	Ostpreussenstr. 38 81927 München	089-3132318	E-Mail: kastanienhof@muenchen-mail.de
TWG Grünwald - (Vereinsadresse: Goethestraße 54, 80336 München Trägerverein für freie und therapeutische Wohngemeinschaften der Dynamischen Psychiatrie e.V.	Nibelungenstraße 10 82031 Grünwald	089-64 12 893	E-Mail: wg@psychoanalysebayern.de Internet: http://www.twg-muenchen.de/
Projekterein, SpDi Planegg <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Einzelwohnen 	Bahnhofstrasse 7 82152 Planegg	089-89 97 90 80	E-Mail: spdi.planegg@projekterein.de Internet: https://projekterein.de/standorte/spdi-muenchen-planegg/
Therapeutische Wohngemeinschaft - Tandem I	Sudetenstraße 1 82194 Gröbenzell	08142-58 08 17	E-Mail: info@tandem1-kid.de Internet: https://www.kontakt-beratung-kid.de/hilfe-beratung/wohangebote/twg-tandem-1/
Regenbogen Wohnen Josef-Seliger-Str. 4 <ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen 	Josef-Seliger-Str. 4 85521 Ottobrunn	0171-55 19 704	E-Mail: michael.pirling@rebo-wohnen.de Internet: https://regenbogen-wohnen.de/unsere-angebote/angebote-fuer-erwachsene/wohnen-im-regenbogen-apartment-muenchen-stadt-und-muenchen-land
Projekterein ML BEW (i. d. Whg. d. Kl.) SpDi M-Land-Süd <ul style="list-style-type: none"> Betreutes Einzelwohnen 	Ludwig-Thoma-Straße 46 85521 Ottobrunn	089-605054	E-Mail: spdi.m-land-sued@projekterein.de Internet: http://www.projekterein.de/
Bayerische Gesellschaft M Sozialtherapeutische WG III, Wohnverbund Wasserburger Str	Wasserburger Str. 1 85540 Haar	089-4510869-15 oder -12	E-Mail: elisabeth.goham@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/
Bayerische Gesellschaft, Übergangswohngruppe Haar	Wasserburger Str. 37a 85540 Haar Arnulfstraße 22 80335 München	089-599 899 76	E-Mail: wg.bewerbung@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/angebote/uebergangswg.html
Regenbogen Wohnen - Übergangswohngemeinschaft Hans-Stießberger-Straße	Hans-Stießberger-Straße 3 85540 Haar	089-87598499	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: http://www.regenbogen-wohnen.de

Regenbogen Wohnen - Therapeutische Wohngemeinschaft Jagdfeldring Haar	Jagdfeldring 70 85540 Haar	089-87598499	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: http://www.regenbogen-wohnen.de
kbo Sozialpsychiatrisches Zentrum gemeinnützige GmbH – Wohngruppe	Ladehofstraße 12 85540 Haar	089-45462331	E-Mail: Internet:
Regenbogen Wohnen - Übergangswohngemeinschaft Münchener Straße	Münchener Straße 32 85540 Haar	089-87598499	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: http://www.regenbogen-wohnen.de/
Bayerische Gesellschaft, Wohngruppe Wohnverbund München/+Land d. BGfpg	Ludwig-von-Beethoven Straße 17, 85540 Haar	089-461 492 54	E-Mail: wover-beethoven@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/angebote/psychosozialer-wohnverbund/psychosozialer-wohnverbund-angebote-in-der-region.html
kbo-SPZ M Stadt • Betreutes Einzelwohnen	Ringstraße 13 85540 Haar	089 3188820510	E-Mail: info-spz@kbo.de Internet: https://kbo-spz.de/
Übergangswohngemeinschaft Haus 69	Casinostraße 69 85540 Haar	089-46089092	E-Mail: hs.69@rebo-wohnen.de Internet: http://www.rebo-wohnen.de/
kbo Sozialpsychiatrisches Zentrum gemeinnützige GmbH – geschlossenes Übergangwohnheim	Ringstraße 13 A 85540 Haar	089-31888205-69	E-Mail: lotsenstelle@kbo.de / anna.friedrich@kbo.de Internet:
kbo Sozialpsychiatrisches Zentrum gemeinnützige GmbH – betreute Wohngruppe	Ringstraße 13 85540 Haar	0173-8505601	E-Mail: stefanie.kordick@kbo.de Internet: https://kbo-spz.de/wohnen/ambulant-betreute-wgs
Bayerische Gesellschaft, Langzeitwohngruppe Neubiberg	Hauptstr. 85a 85579 Neubiberg	089-6014361	E-Mail: lwg-neubiberg@bgfpg.de Internet: http://www.die-bayerische.de/
Soziale Dienste • Sozialtherapeutische Wohnheime • Sozialtherapeutische Wohngemeinschaften • Wohnprojekt Berg am Laim • Boardinghaus Arcisstraße – Betreutes Einzelwohnen in München	Geschäftsstelle: Dorfstraße 28 85591 Vaterstetten Boardinghaus: Arcisstraße 63 80801 München	08106–99 67 61 00 089–28 70 24 33 15	E-Mail: info@sozialdienste.net E-Mail: Itarcisstr@sozialdienste.net Internet: www.sozialdienste.net
KJSW ML Haus Maria Linden • Betreutes Einzelwohnen	Arnikastr. 1 85591 Vaterstetten	08106-8946-0	E-Mail: kontakt.hml@kjsw.de Internet: https://haus-maria-linden.kjsw.de/
Therapeutische Wohngemeinschaften Kirchseeon	Bucher Straße 13 a 85614 Kirchseeon	08091-2734	E-Mail: Sieglinde.Pruy@bbw-kirchseeon.de Internet: https://twg-kirchseeon.de/

Wohngemeinschaft Waldbrunner Straße in Grasbrunn	Waldbrunner Straße 85630 Grasbrunn	089-461 482 02	E-Mail: Wover-grasbrunn@bgfpg.de Internet: https://www.die-bayerische.de/
Psychosozialer Wohnverbund Haar	Grasbrunner Weg 3 85630 Grasbrunn	089-46148202	E-Mail: wover-grasbrunn@bgfpg.de Internet: http://www.bgfpg.de/
Regenbogen Wohnen • Sozialtherapeutische Wohnheime • Stationäre Wohngruppen • Betreute Wohngemeinschaften • Betreutes Einzelwohnen	Feldstraße 29b 85716 Unterschleißheim	089-31 90 13 98 14 01	E-Mail: bew.unterschleissheim@rebo-wohnen.de Internet: www.regenbogen-wohnen.de
Regenbogen Wohnen, Wohngruppe Maiglöckchenstr.	Maiglöckchenstr. 17 85716 Unterschleißheim	089-319013983000	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: https://regenbogen-wohnen.de
Caritas München • Betreutes Einzelwohnen	Alleestr. 27 85716 Unterschleißheim	089-3742919-10	E-Mail: tagesstaette-jedermann@caritasmuenchen.de Internet: http://www.caritas-unterschleissheim.de
Caritas • Ambulant betreutes Wohnen	Im Klosterfeld 14b 85716 Unterschleißheim	089-321832-21	E-Mail: caritasdienste-lkm@caritasmuenchen.de Internet: http://www.caritas-unterschleissheim.de
Regenbogen Wohnen gemeinnützige GmbH	Hardtweg 3 85748 Garching	089-39295641	E-Mail: thomas.reinauer@rebo-wohnen.de Internet: https://regenbogen-wohnen.de/unsere-angebote/angebote-fuer-erwachsene/besondere-wohnformen-garching
KMFV Betreutes Wohnen – Haus St. Benno • Betreutes Wohnen	Mittenheim 39 85764 Oberschleißheim	089-3 15 70 60	E-Mail: benno@kmfv.de Internet: www.kmfv.de/einrichtungen-und-dienste/einrichtungssuche/einrichtung/haus-st-benno/show/
WG Hans Scherer Haus	Mittenheim 38 85764 Oberschleißheim	089-315825-0	E-Mail: hsh@kmfv.de Internet: www.kmfv.de

Unterstützungsangebote im Bereich Arbeit

Sozialdienst katholischer Frauen München e.V. - Social Sense Zuverdienst	Dachauer Straße 48 80335 München	089-78 06 89 89-22	E-Mail: info@social-sense.de Internet: https://www.skf-muenchen.de/unser-angebot/social-sense-gmbh/social-sense-gmbh.html
Berufsförderungswerk Würzburg gGmbH, Regional-Center München	Lothstr. 62 80335 München	089-12739355	E-Mail: rcm@bfw-wuerzburg.de Internet: http://www.bfw-wuerzburg.de/modeler.php?subitemid=19

Weisser Rabe – gastroNomia • Angebote auf dem zweiten Arbeitsmarkt im Gastronomiebereich	Hirtenstraße 2–4 80335 München	089–55 96 97 96	E-Mail: gastronomia@weisser-rabe.de Internet: www.weisser-rabe.de/unsere-betriebe/gastronomia
BTZ im bfz	Landwehrstr. 36-38 80336 München	089 545865-0	E-Mail: btz-m@bfz.de Internet: https://btz.bfz.de/
bfz München Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Schwanthalerstraße 18 80336 München	089-54851-0	E-Mail: info-m@bfz.de Internet: https://www.bfz.de/muenchen
bfz München Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Poccistraße 3 80336 München	089-767565-0	E-Mail: info-m@bfz.de Internet: https://www.bfz.de/
Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) gemeinnützige GmbH Zuverdienstprojekt: grün & quer	Landwehrstr. 36-38 80336 München	089-545865-61	E-Mail: lidia.schnakenberg@die-gfi.de Internet: https://www.die-gfi.de/muenchen/arbeitsfelder/arbeit-und-teilhabe/beschaefigungsprojekte/zuverdienstprojekt-gruen-quer/
Clubhaus Schwalbennest • arbeitsorientierte Tagesstruktur • Werkstatt • Supported Employment • Zuverdienst	Landwehrstraße 22 80336 München		
cba - Cooperative Beschützende Arbeitsstätten e.V. • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Maistr. 36 80337 München	089-54 34 36 – 0	E-Mail: info@cbamuenchen.de Internet: https://cbamuenchen.de/
RPK München	Lindwurmstr. 129e 80337 München	089-2123178-0	E-Mail: team_rpk-muenchen@real-verbund.de Internet: https://www.real-verbund.de/
weißer rabe Hausdienst-Service • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Bavariastraße 30–36 80339 München	089-7 47 46 80	E-Mail: hausdienst-service@weisser-rabe.de Internet: https://www.weisser-rabe.de/unsere-betriebe/hausdienst-service
weißer rabe GebrauchtWarenHaus Westend • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Landsberger Str. 146 80339 München	089-8 89 49 30	E-Mail: gebrauchtwaren@weisser-rabe.de Internet: https://www.weisser-rabe.de/unsere-betriebe/gebrauchtwarenhaus
bfz München Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Garmischer Straße 6 80339 München	089-895799-0	E-Mail: info-m@bfz.de Internet: https://www.bfz.de/muenchen
Berufsförderungswerk München	Ridlerstrasse 55 80339 München	08091 51 – 4600	E-Mail: info.muenchen@bfw-muenchen.de Internet: https://www.bfw-muenchen.de/

IFD Oberbayern Integrationsfachdienst München und Freising	Ridlerstrasse 55 80339 München	089-51919-0	E-Mail: info@ifd-muenchen-freising.de Internet: https://www.ifd-muenchen-freising.de/
bfz München Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Ridlerstraße 73 80339 München	89-540152-0	E-Mail: info-m@bfz.de Internet: https://www.bfz.de/
weißer rabe Nähwerk • Inklusionsfirma • Zuverdienst • Regenbogen Schulmensa - Inklusionsfirma	Schwanthalerstraße 79 80339 München	089 51 56 37 97	E-Mail: naehwerk@weisser-rabe.de Internet: https://www.weisser-rabe.de/unsere-betriebe/naehwerk
kbo Sozialpsychiatrisches Zentrum Tagesstrukturierende Maßnahme Lehel • Werkstatt	Robert-Koch-Straße 7 80538 München	089-21024752	E-Mail: monika.hindenach@kbo.de Internet: http://www.kbo-spz.de/angebote/beschaefigung-tagesstruktur/tagesstrukturierende-massnahmen/tsm-muenchen-lehel.html
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V., Zuverdienstprojekt 'Botenpost' im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr	Franz-Josef-Strauß-Str. 4 80539 München	089-21923966	E-Mail: botenpost@caritasmuenchen.de Internet:
Conviva im blauen Haus Cooperative Beschützende Arbeitsstätten e.V.	Hildegardstr. 1 80539 München	089-23 33 69 77	E-Mail: https://www.conviva-muenchen.de/ Internet: mail@conviva-muenchen.de
Regenbogen Arbeit Kantine des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Odeonsplatz 4 80539 München	0176-21427995	E-Mail: kantine.stmfh@regenbogen-arbeit.de Internet: http://www.regenbogen-arbeit.de/
IWL - Werkstatt	Arnulfstraße 205 80634 München	089-130797 - 0	E-Mail: muenchen@iwl-ggmbh.de Internet: https://www.iwl-ggmbh.de/werkstaetten/werkstaetten-und-foerderstaetten/kontakt/
Diakonia stoffwechsel • Zuverdienst	Donnersbergerstraße 32 80634 München	089-12 15 95-83	E-Mail: stoffwechsel@diakonia.de Internet: https://diakonia-stoffwechsel.de/
Diakonia Kleidsam • Inklusionsfirma	Blutenburgstraße 65/RGB 80636 München	089-12 15 95-27	E-Mail: kleidsam@diakonia.de Internet: https://www.diakonia-kleidsam.de/
Regenbogen Arbeit gGmbH Kantine des Bayerischen Landeskriminalamtes • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Maillingerstraße 15 80636 München	089-200 699 44	E-Mail: kantine.blka@regenbogen-arbeit.de Internet: http://www.regenbogen-arbeit.de/
Isar-Würm-Lech IWL – Iwentcasino • Angebote auf dem zweiten Arbeitsmarkt im Gastronomie- und Businesscatering-Bereich	Wilhelm-Hale-Straße 50 80639 München	089–14 90 26 81 00	E-Mail: info@iwentcasino.de Internet: www.iwl-ggmbh.de

Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH <ul style="list-style-type: none"> • Integrationsdienst 	Wilhelm-Hale-Straße 50 80639 München	089-149 0268 110	E-Mail: beratung@elf-freunde.net Internet: https://www.elf-freunde.net/Kontakt-1-59.htm
iwentcasino München <ul style="list-style-type: none"> • Werkstatt 	Wilhelm-Hale-Straße 50 80639 München	089-490268 - 100	E-Mail: info@iwentcasino.de Internet: https://www.iwl-ggmbh.de/
Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Integration von Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt • Berufliche Trainingszentren (BTZ) • Reha-Management • Angebote für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf 	Infanteriestraße 8 80796 München	089-44 10 81 00	E-Mail: info@zentrale.bfz.de Internet: www.bbww.de
Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration – gfi <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung • Aktivierung und Vermittlung Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS) • Beschäftigungsprojekte • Individualbegleitung 	Infanteriestraße 8 80796 München	089-44 10 82 00	E-Mail: info@die-gfi.de Internet: www.die-gfi.de
Pfennigparade – Werkstatt der Pfennigparade	Barlachstraße 26 80804 München	089-8393-4000	E-Mail: info@pfennigparade.de Internet: https://www.pfennigparade.de/
Anderwerk – Standort Milbertshofen <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Integration • Deutschkurse • Hilfe zur Arbeit 	Hamburger Straße 32 80809 München	089-45 10 40-0 089-45 10 40-26	E-Mail: info@anderwerk.de Internet: www.anderwerk.de/unsere-standorte
Pfennigparade SIGMETA GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Integrationsunternehmen 	Schleißheimer Str. 282 80809 München	089-8393-9100	E-Mail: sigmeta@pfennigparade.de Internet: https://www.sigmeta-pfennigparade.de/
AWO München ConceptLiving GmbH: HaidCafé <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Integration 	Admiralbogen 47 80939 München	089-45 23 10 58	E-Mail: haidcafe@awo-conceptliving.de Internet: www.awo-muenchen.de/psychiatrie/awo-muenchen-conceptliving-gmbh/taetigkeitsfelder-und-standorte/haidcafe
AWO-Conceptliving Haidcafe	Admiralbogen 43 80939 München	089-452 31 058	E-Mail: haidcafe@awo-conceptliving.de Internet: https://www.awo-muenchen.de/psychiatrie/awo-muenchen-conceptliving-gmbh/taetigkeitsfelder-und-standorte/haidcafe/
AWO München ConceptLiving GmbH: HaidBräu <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Integration 	Admiralbogen 41 80939 München	089-8 56 31 67 12	E-Mail: haidbraeu@awo-conceptliving.de Internet: www.awo-muenchen.de/psychiatrie/awo-muenchen-conceptliving-gmbh/taetigkeitsfelder-und-standorte/haidbraeu

Perspektive GmbH München – Projekt Print <ul style="list-style-type: none"> Arbeits-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Menschen Werkstätten Zuverdienstprojekte 	Admiralbogen 47 80939 München	089-1 29 60 46	E-Mail: projekt-print@perspektive-muenchen.de Internet: www.perspektive-muenchen.de
AWO München ConceptLiving GmbH: Druckerei <ul style="list-style-type: none"> Berufliche Integration 	Admiralbogen 45 80939 München	089-1 29 60 46	E-Mail: druckerei@awo-conceptliving.de Internet: www.awo-muenchen.de/psychiatrie/awo-muenchen-conceptliving-gmbh/taetigkeitsfelder-und-standorte/druckerei
Diakonia inhouse – Zuverdienst/Inklusionsfirma Diakonia kaufhaus – Zuverdienst/Inklusionsfirma Diakonia secondhand – Zuverdienst Diakonia Stadtteilcafe Moosach - MOOCA – Zuverdienst	Dachauer Str. 192 80992 München	089-12 15 95-14 089-12 15 95-15	E-Mail: inhouse@diakonia.de Internet: https://diakonia-inhouse.de/
Regenbogen Arbeit gGmbH AWM Kantine West <ul style="list-style-type: none"> Inklusionsfirma Zuverdienst 	Georg-Brauchle-Ring 29 80992 München	089-233 310 90	E-Mail: awm@regenbogen-arbeit.de Internet: http://www.regenbogen-arbeit.de/
anderwerk Jugendwerkstätten (bis 25 Jahre)	Gärtnerstraße 50 80992 München	089-82 03 09 – 0	Internet: https://www.anderwerk.de/
AWO Betriebsstätte Gneisenaustraße <ul style="list-style-type: none"> Werkstatt 	Gneisenaustraße 8 80992 München	089-520694717	Internet: https://www.awo-muenchen.de/psychiatrie/awo-muenchen-conceptliving-gmbh/taetigkeitsfelder-und-standorte/werkstatt-fuer-behinderte-menschen
Bonus Markt Aubing <ul style="list-style-type: none"> Inklusionsfirma 	Ubostr. 61 81245 München		Internet: https://bonus-markt.de/
Regenbogen Schulmensa <ul style="list-style-type: none"> Inklusionsfirma Zuverdienst 	Wackersbergerstraße 61 81371 München	089/-45 69 83 - 0	E-Mail: nsa.dante@regenbogen-arbeit.de Internet: http://www.regenbogen-arbeit.de/de/3140.php
Perspektive GmbH München-Holzwerkstatt ProNova <ul style="list-style-type: none"> Zuverdienst 	Ortlerstr. 12 81373 München	089-60062023	E-Mail: werkstatt-pronova@perspektive-muenchen.de Internet: https://www.perspektive-muenchen.de/kontakt-pronova/
bfz München Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Baierbrunner Str. 27-29 81379 München	089-1895529-0	E-Mail: info-m@bfz.de Internet: https://www.bfz.de/muenchen
Zuverdienstprojekt Achse	Geretsriederstr. 12 81379 München	089-724494813	E-Mail: achse-leitung@residenza-muenchen.de Internet: https://www.zuverdienst-achse.de/

AWO EDV Werkstatt Blieskastelstraße AWO Hauptwerkstatt und Zentrale der Gesamt	Blieskastelstraße 14 81379 München	089-5206947-17	E-Mail: nina.kufner@awo-conceptliving.de Internet: https://www.awo-muenchen.de/psychiatrie/awo-muenchen-conceptliving-gmbh/taetigkeitsfelder-und-standorte/hauptwerkstatt
SWW Daten und Aktenvernichtung - Werkstatt	Gmunder Straße 33 81379 München	089-461 33 61-0	E-Mail: aktenvernichtung@sww-muenchen.de Internet: https://aktenvernichtungmuenchen.com/
bfz München Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH	Hofmannstraße 51 81379 München	089-7857679-0	E-Mail: info-m@bfz.de Internet: https://www.bfz.de/
Lebenshilfe Werkstatt GmbH	Rupert-Mayer-Str. 44 81379 München	089-4111180	E-Mail: leitung-s.zwo@lhw-muc.de Internet: https://kontakt.lhw-muc.de/standorte
Lebenshilfe Werkstatt GmbH • Intergationshilfe	Scharnitzstraße 11 81377 München	089-411118-0	E-Mail: info@LHW-muc.de Internet: https://www.lhw-muc.de/
weißer rabe GebrauchtWarenHaus Obersending • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Drygalski-Allee 33 81477 München	089-7 47 46 80	E-Mail: gebrauchtwaren@weisser-rabe.de Internet: https://www.weisser-rabe.de/unsere-betriebe/gebrauchtwarenhaus
SPZ Clubhaus Schwalbennest • Supported Employment • Tagesstruktur • Werkstatt • Zuverdienst	Pfälzer-Wald-Str. 70 81539 München	089-59 98 81 10	E-Mail: schwalbennest@paritaet-bayern.de Internet: https://www.clubhaus.org/kontakt/
Caritas - Werkstatt für Menschen mit Behinderung	Humboldtstraße 2 a 81543 München	089-622706-0	E-Mail: info-werkstatt-muc@caritasmuenchen.de Internet: https://www.caritas-nah-am-naechsten.de/werkstatt-muenchen
Sozialpsychiatrisches Zentrum München gGmbH • Zuverdienst	Teutoburger Str. 8 81543 München	089 651 085 0	E-Mail: spz@paritaet-bayern.de Internet: www.spzmuc.de
SWW-Werkstatt Manufaktur	Roßtalerweg 2-4 81549 München	089-69346-0	Internet: https://sww-muenchen.de/
AWO München ConceptLiving GmbH Hauswirtschaft Haidhausen • Zuverdienst	Gravelottestraße 14 81667 München	089-44 10 99 15	E-Mail: hauswirtschaft@awo-conceptliving.de Internet: https://www.awo-muenchen.de/psychiatrie/awo-muenchen-conceptliving-gmbh/taetigkeitsfelder-und-standorte/hauswirtschaft-haidhausen
Kontakt und Beratung Haidhausen KID e.V. - KontakTee Teestube • Zuverdienst	Balanstr. 17 81669 München	089-448 78 88	E-Mail: office@kontaktee-kid.de Internet: https://www.kontakt-beratung-kid.de/hilfe-beratung/kontaktee/arbeiten-im-kontaktee/

Dynamo Fahrradservice Biss e.V. • Zuverdienst	Haager Str. 11 81671 München	089-448 72 00	E-Mail: info@dynamo-muenchen.de Internet: https://www.dynamo-muenchen.de/
Regenbogen Arbeit gGmbH Landschaftspflege • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Levelingstraße 10 81673 München	089-45 69 83 - 0	E-Mail: nfo@regenbogen-arbeit.de Internet: http://www.regenbogen-arbeit.de/
reIntegro - Mobile soziale und berufliche Rehabilitation Region Bayern, Standort München	81675 München	02103-3979 070	E-Mail: info@reintegro.de Internet: https://reintegro.de/
Linus München GmbH • Inklusionsfirma	Karl-Schmid-Str. 11 81829 München	089-189 08 09-0	Internet: https://www.linus-muenchen.de/
avanta München e. V. Lettershop • Inklusionsfirma	Stahlgruberring 22 81829 München	089-189349-0	E-Mail: info@avanta-muenchen.de Internet: https://www.avanta-muenchen.de/
Diakonia Logistik-Malerfachbetrieb-TipTopBox • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Stahlgruberring 8 81829 München	089-12 15 95-98	E-Mail: tiptopbox@diakonia.de Internet: https://diakonia-tiptopbox.de/
Projekt ABBA • Inklusionsfirma • Werkstatt	Daglfinger Straße 67/69 81929 München	089-48 00 48 35	E-Mail: abba@perspektive-muenchen.de Internet: https://www.perspektive-muenchen.de/
Verein für berufliche Integration e. V. - Zweckbetrieb Hortus • Zuverdienst	Further Bahnhofstraße 12 82041 Oberhaching	089-6133870	E-Mail: galabau@vfbi-hortus.de Internet: http://www.zweckbetrieb-hortus.de/
Regenbogen Arbeit gGmbH Wertstoffhof und Entsorgungsservice Pullach • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Zugspitzstraße 4 82049 Pullach	089-79 36 08 07	E-Mail: entsorgung.pullach@regenbogen-arbeit.de Internet: entsorgung.pullach@regenbogen-arbeit.de
Weißer Rabe Beschäftigungsbetrieb "WaldProjekt" • Inklusionsfirma • Zuverdienst	Beim Kraftwerk 8 82065 Baierbrunn	089-74 44 27 02	E-Mail: waldprojekt@weisser-rabe.de Internet: https://www.weisser-rabe.de/unsere-betriebe/waldprojekt
Regenbogen Arbeit gGmbH Wertstoffhof und Entsorgungsservice Planegg • Inklusionsfirma	Münchner Straße 99 82152 Planegg	089-85 61 71 5	E-Mail: entsorgung.planegg@regenbogen-arbeit.de Internet: http://www.regenbogen-arbeit.de/
Bonus Markt Ottobrunn	Robert-Koch-Straße 11 85521 Ottobrunn	089-60 82 46 92	Internet: https://bonus-markt.de/
Regenbogen Arbeit gGmbH Café Kiosk Regenbogen • Zuverdienst	Ringstraße 36 85540 Haar	089-46 64 10	E-Mail: catering@regenbogen-arbeit.de Internet: http://www.regenbogen-arbeit.de/

kbo Sozialpsychiatrisches Zentrum gemeinnützige GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Tagesstruktur • Werkstatt • Zuverdienst 	Hans-Pinsel-Straße 10b 85540 Haar	089-9599312-30 089-9599312-10	E-Mail: peter.kohout@kbo.de Internet: https://kbo-spz.de/beschaefigung-tagesstruktur/zuverdienst
Bonus-Markt <ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsfirma 	Am Brunnen 17 85551 Kirchheim bei München Kardinal-Wendel-Str. 13 81929 München	089-90 12 90 40 089-95 71 28 13	Internet: https://bonus-markt.de/
Soziale Dienste –Werkstatt	Dorfstraße 28 85591 Vaterstetten	08106-996 76 – 100	E-Mail: info@sozialdienste.net Internet: https://sozialdienste.net/
Weißer Rabe Beschäftigungsbetrieb “ToysProjekt-Werkstatt” -“Transport und Sortierung” -“Recycling” <ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsfirma • Zuverdienst 	Margaretha-Ley-Ring 17 85609 Aschheim – Dornach	089-86 49 78 0	E-Mail: toys@weisser-rabe.de Internet: https://www.weisser-rabe.de/
Berufsförderungswerk München gemeinnützige GmbH	Moosacher Str. 31 85614 Kirchseeon	08091-51-1159	E-Mail: info@bfw-muenchen.de Internet: https://www.bfw-muenchen.de/ueber-uns/das-haupthaus-in-kirchseeon/
AWO Anderwerk Kfz-Werkstatt & Elektrowerkstatt Feldkirchen	Kreuzstraße 9 85622 Feldkirchen	089-90 10 90 – 15	E-Mail: uwe.schuerch(@)anderwerk.de Internet: https://www.anderwerk.de/gewerke/recycling/
Regenbogen Arbeit gGmbH Regenbogen Frischkost <ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsfirma • Zuverdienst 	Gewerbestraße 12 85652 Pliening	089-688 42 14	E-Mail: frischkost@regenbogen-arbeit.de Internet: http://www.regenbogen-arbeit.de/
Iwentcasino Carl-Orff Gymnasium Unterschleißheim - Werkstatt	Münchner Ring 6 85716 Unterschleißheim	089-31609 - 039	E-Mail: matthias.maier@iwentcasino.de Internet: https://www.iwl-ggmbh.de/betrieb/iwentcasino-carl-orff-gymnasium/
Bonus Markt <ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsfirma 	Rathausplatz 9 85716 Unterschleißheim	089-51 11 10 07	E-Mail: Internet: https://bonus-markt.de/
Iwentcasino Mittelschule Unterschleißheim – Werkstatt	Johann-Schmid-Str.11a 85716 Unterschleißheim	089-1490268 - 100	E-Mail: renate.windisch@iwl-ggmbh.de Internet: https://www.iwl-ggmbh.de/betrieb/iwentcasino-mittelschule-unterschleissheim/
Zuverdienstprojekt des Sozialpsychiatrischen Dienst Unterschleißheim Garching	Alleestraße 27 85716 Unterschleißheim	089-374291918	E-Mail: garching@caritasmuenchen.de Internet: http://www.psychische-gesundheit-caritas-unterschleissheim-garching.de/spdi-schleissheim-

Iwentcasino Garching – Werkstatt • Angebote auf dem zweiten Arbeitsmarkt im Gastronomie- und Businesscatering-Bereich	Daimlerstr. 11 85748 Garching	089-32950 - 598	E-Mail: lirije.aliji@iwentcasino.de Internet: https://www.iwl-ggmbh.de/
KMFV – Landwerk – Integrativer Gartenbau • Flexible Arbeits- und Beschäftigungsangebote • Berufliche Wiedereingliederung • Zuverdienst	Mittenheim 37 85764 Oberschleißheim	089–3 75 08 98 50	E-Mail: landwerk@kmfv.de Internet: www.kmfv.de/einrichtungen-und-dienste/einrichtungssuche/einrichtung/landwerk-integrativer-gartenbau/show
Werkstatt plus im Hans Scherer Haus • Zuverdienst	Mittenheim 38 85764 Oberschleißheim	089-315825-0	E-Mail: hsh@kmfv.de Internet: www.kmfv.de

Ergotherapie

Praxis Ergotherapie & Rehabilitation Branz & Team	Josephspitalstraße 7 80331 München	089-26 94 92 00	E-Mail: zentrale.praxis@web.de Internet: https://www.ergotherapiemuenchen.de
Praxis für Ergotherapie, Handtherapie und Rehabilitation im Lehel	Oettingenstraße 16 80538 München	089-209 374 99	E-Mail: kontakt@ergotherapie-muenchen.com Internet: https://ergotherapie-muenchen.com
Eigenart Praxis Uta Weis	Nymphenburger Str. 182 80634 München	089-187527	E-Mail: kontakt@kunsttherapie-weis.de Internet: https://www.kunsttherapie-weis.de
Therapie am Rotkreuzplatz	Nymphenburger Straße 154 80634 München	089-130 38 67-1	E-Mail: info@therapie-rotkreuzplatz.de Internet: www.therapie-rotkreuzplatz.de
FTZ - Ergotherapie-Praxis	Blutenburgstr. 19 80636 München	089-8905554-0	E-Mail: ergotherapie@ftz-muenchen.de Internet: https://ftz-muenchen.de
Frau Claudia Juretzko-Schroll	Hohenwarter Str. 5 80686 München	089-56 77 21	E-Mail: Claudia_Juretzko-Schroll@web.de Internet: http://www.atem-ergo-laim.de
Thomas Feiner	Landsberger Str. 367 80687 München	089-82030739	E-Mail: info@muenchen-neurofeedback.de Internet: https://muenchen-neurofeedback.de
Angelika Drabert – Seerosenpraxis • Ergotherapie	Bauerstraße 15 80796 München	089–2 71 17 17	
Dr. Frank & Partner – Ergotherapeuten • Ergotherapie	Siegestor 80799 München	089–69 37 33 28	E-Mail: frank@ergotherapie-frank.de Internet: www.ergotherapie-frank.de
Annette Zoller Ausdrucksmalen - Ergotherapie - Psychotherapie	Johann-Fichte-Straße 12 80805 München	080-31–40 14 344	E-Mail: kontakt@ausdrucksmalen-muenchen.de Internet: https://www.annettezoller.de

Ergotherapie Röder	Marcel-Breuer-Straße 17 80807 München	089-95 08 57 39	E-Mail: info@ergotherapie-roeder.de Internet: https://ergotherapie-roeder.de
	Rotbuchenstraße 1 81547 München	089-99 92 91 17	
Praxis für Ergotherapie Monika Manghabati • Ergotherapie	Heidemannstraße 38 80933 München	089-3 16 25 03	E-Mail: ergo.manghabati@yahoo.de Internet: www.ergotherapiemanghabati.de
Juliane Kellerer	Bunzlauer Str. 23 80992 München	01577-1161006	Internet: https://www.familien-ergotherapie.de
Ergotherapiepraxis N. Riedel & F. Riedel	Mangstr. 12 b 80997 München	089-89 21 8118	E-Mail: info@ergotherapieriedel.de Internet: https://www.ergotherapieriedel.de
Praxengemeinschaft für Ergotherapie, Handtherapie und Kunsttherapie - Graf-Drost, Drost & Hahn	Bäckerstraße 3 81241 München	089-89 66 94-94	E-Mail: ergopraxen@aol.com Internet: www.ergopraxen.com
Sabine Brauser Praxis für Ergotherapie	Peter-Vischer-Str. 29 81245 München	089-834 95 93	E-Mail: s-brauser@t-online.de Internet: https://www.ergotherapie-muenchen-west.de
ergolesi - Praxis für Ergotherapie/ SI-Therapie/ Klinische Lerntherapie Lenzen München	Sylvensteinstraße 2 81369 München	089-764 423	Internet: https://www.ergolesi.com
Ergotherapiepraxis Sendling	Implerstraße 38 81371 München	089-926 55 338	E-Mail: ergotherapie_sendling@outlook.de Internet: https://www.ergotherapiepraxis-sendling.de
Ergotherapie & Rehabilitation | Meier | München	Fürstenrieder Str. 171 81377 München	089-54763139	E-Mail: ergo-meier@gmx.net Internet: https://www.ergotherapie-meier.eu
Praxisgemeinschaft für Ergotherapie Eva Mackiewicz & Ljerka Čoporda	Sauerbruchstraße 48 81377 München	089-7004090 089-7409306	E-Mail: mackiewicz@ergotherapie-muc.de / coporda@ergotherapie-muc.de Internet: https://www.ergotherapie-muc.de
Praxis für KBT - Welzien-Schiemann, Barbara	Rothspitzstraße 30 81476 München	0179-5167041	E-Mail: barbara@welzien-schiemann.de Internet: https://www.welzien-schiemann.de
Praxis für Ergotherapie, klinische Lerntherapie & Neurofeedback Christiane Lammers-Fecker	Friedastraße 17 81479 München	089 79 89 39 23	E-Mail: info@ergotherapie-lerntherapie-muenchen.de Internet: https://www.ergotherapie-lerntherapie-muenchen.de
Frau Sandra Holzmann-Ergotherapie	Eduard-Schmid-Str. 28 81541 München	0172-8279555	E-Mail: mail@sandra-holzmann.de Internet: http://www.sandra-holzmann.de
Ergotherapie - Sophia Kleine	Arzberger Str. 16A 81549 München	089-54312415	E-Mail: info@ergotherapie-sk.de Internet: https://ergotherapie-sk.de

Haidhauser Praxis für Ergotherapie, Logopädie und Handtherapie	Grillparzerstraße 33 81675 München	089-444494-12	E-Mail: https://www.haidhauser-praxis.de Internet: info@haidhauser-praxis.de
Praxis für Ergotherapie Martin Brummer	Erdinger Straße 14 85609 Aschheim	089-94500766	E-Mail: info@ergotherapie-muenchen.de Internet: www.ergotherapie-muenchen.de
Ergotherapiepraxis Hildegard Sprenger	Talanger 4A 82041 Oberhaching	089-613 05 310	Internet: https://ergotherapie-oberhaching.vpweb.de
Praxis für Ergotherapie und Handtherapie	Rudolf-Diesel-Straße 18 85521 Ottobrunn	089-660 72 82 0	E-Mail: rezeption@rehazentrum-ottobrunn.com Internet: http://www.rehazentrum-ottobrunn.com
Praxis für Ergotherapie Reichel	Hauptstraße 2a 85579 Neubiberg	089-68 09 22 48	E-Mail: info@ergotherapie-reichel.de Internet: http://ergotherapie-reichel.de
Praxis für Ergotherapie Alexandra Marschner	Karl-Böhm-Straße 5 85598 Baldham	08106-309 45 59	E-Mail: info@ergotherapie-vaterstetten.de Internet: https://www.ergotherapie-vaterstetten.de
Praxis für Konzentrierte Bewegungstherapie – Christine Breitenborn • Konzentrierte Bewegungstherapie (KBT)	Erzgießereistraße 24 80335 München	089–12 71 58 03	E-Mail: praxis@breitenborn-kbt.de Internet: www.breitenborn-kbt.de
Anne Sommer-Solheim - Kunst und Kunsttherapie	Gaßnerstraße 21 80639 München	089-17 11 89 82	E-Mail: info@sommer-solheim.de Internet: http://www.sommer-solheim.de/
Praxis für KBT - Riedel, Hedi	Lachnerstraße 5 80639 München	089-1665165	E-Mail: hedriedel@t-online.de Internet: http://hedriedel-kbt.de
Musiktherapie München Ulrike Wanetschek, Marion Histermann & Henrike Roisch	Gravelottestraße 2 81667 München	0179-2230235	E-Mail: info@musiktherapiemuenchen.de Internet: https://musiktherapiemuenchen.de
Frau Tanja Holzmann-Kunsttherapie	Dompfaffweg 10 81827 München	089 319 829 54	E-Mail: sh@kunsttherapie-holzmann.de Internet: https://www.kunsttherapie-holzmann.de
Inga Mayer - Kunsttherapie	Möwestraße 38 81827 München	089-43 75 91 91	E-Mail: info@inga-mayer.de Internet: http://inga-mayer.de
Aberle Birgit Weierer - Kunsttherapie	Dorfstraße 4 85662 Hohenbrunn	089-32894746	E-Mail: info@praxis-birgitweierer.de Internet: http://www.praxis-birgitweierer.de

Angebote von Angehörigen und Psychiatrieerfahrenen

Münchner Bündnis gegen Depression e.V.	Luisenstr. 43 80333 München	089-54 04 51 20	E-Mail: info@muenchen-depression.de Internet: https://www.muenchen-depression.de/
--	--------------------------------	-----------------	---

Landesverband Bayern der Angehörigen psychisch Kranker e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Beratung und Information • Thementagungen für Angehörige • Psychoedukationskurse 	Pappenheimstraße 7 80335 München	089-51 08 63 25	E-Mail: lvbayern_apk@t-online.de Internet: www.lvbayern-apk.de
Mash Münchner Angst-Selbsthilfe/ DASH – Deutsche Angstselbsthilfe e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Selbsthilfegruppen bei Angst- und Panikstörungen 	Bayerstraße 77a 80335 München	089-5 15 55 30	E-Mail: mail@angstselbsthilfe-muenchen.de Internet: www.angstselbsthilfe.de
Sozialpsychiatr.Dienst Schwabing/Milbertshofen mit Tagesstätte "Die Stiege"	Dachauer Str. 9 80335 München	089-330071-30	E-Mail: spdi-schwabing@caritasmuenchen.de Internet: https://www.psychische-gesundheit-caritas-schwabing-milbertshofen.de/de
Klinikum Innenstadt der Universität München	Nußbaumstraße 7 80336 München	089-4400 - 55511 oder - 55512	E-Mail: ml-psy-info@med.uni-muenchen.de Internet: https://www.lmu-klinikum.de/
FTZ - Psychosoziale/ Psychoonkologische Beratung	Güllstraße 3 80336 München	089-747370-0	E-Mail: psychosoziale.beratungsstelle@ftz-muenchen.de Internet: https://ftz-muenchen.de/home-2/ftz-psychoonkologie
SPDi Neuhausen	Blutenburgstraße 71 80636 München	089-12 69 91 – 452	E-Mail: spdi-neuhausen@im-muenchen.de Internet: www.spdi-neuhausen.de
Aktionsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker, ihrer Freunde und Förderer e.V. München	Landsberger Str. 139 RGB 80339 München	089-5024673	E-Mail: info@apk-muenchen.de Internet: https://www.apk-muenchen.de/
Selbsthilfegruppe "Angehörigengruppe Josephsburg" - freie unabhängige Gesprächsgruppe für Angehörige psychisch Kranker	Westendstr. 68 80339 München	089-53295611	E-Mail: info@shz-muenchen.de Internet: http://www.shz-muenchen.de/
Sozialpsychiatrischer Dienst München West	Landsberger Str. 367/IV 80687 München	089-5 89 77 07-0	E-Mail: spdi.west@projekteverein.de Internet: https://projekteverein.de/standorte/spdi-muenchen-west/
Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.	Infanteriestraße 8 80796 München	089-44108-0	E-Mail: info@bbw.de Internet: https://www.bbw.de/
Mutiger Angstselbsthilfe e.V.	Bäckerstr. 14 81241 Pasing	0151 - 227 389 42	E-Mail: kontakt@mutiger.info Internet: https://mutiger.info/
Menschen mit emotionalen Problemen	Packenreiterstr. 48 81247 Obermenzing	089-89168170	E-Mail: asz-obermenzing@caritasmuenchen.de Internet: https://www.asz-obermenzing.de/
Landesarbeitsgemeinschaft "Hilfe für Behinderte" in Bayern e.V.	Orleansplatz 3 81667 München	089-45 99 24 – 0	E-Mail: post@lag-selbsthilfe-bayern.de Internet: www.lag-selbsthilfe-bayern.de

MüPE-Stammtisch-KontaktTee	Balanstraße 17 81669 München Thalkirchner Str. 10 1. Stock, Eingang Fliegenstraße 80337 München	089-260 230 25	E-Mail: muepe-selbsthilfe@t-online.de Internet: https://www.muepe.org/
Suizidgruppe - Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München e.V.	St.-Wolfgangs-Platz 9 81669 München	089-48088990	E-Mail: info@ve-muenchen.de Internet: https://www.ve-muenchen.de/
Oberbayerische Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener e. V.	Ladehofstraße 10 85540 Haar	089-51 77 71 52	E-Mail: info@ospe-ev.de Internet: https://www.ospe-ev.de/
Selbsthilfegruppe ApK Vaterstetten (Angehörige)	Hans-Luft-Weg 4 85591 Vaterstetten	0151-26 682550	E-Mail: angehoerigevaterstettenshg@gmail.com Internet: www.angehoerigevaterstettenshg.jimdofree.com
Selbsthilfegruppe-Krankheit als Weg	Alleestraße 27 85716 Unterschleißheim	089-374291910	E-Mail: spdi-schleissheim-garching@caritasmuenchen.de Internet: www.caritas-landkreis-muenchen.de

Einrichtungen der Psychosomatischen Behandlung und Rehabilitation

RPK München	Lindwurmstr. 129e 80337 München	089-2123178-0	E-Mail: team_rpk-muenchen@real-verbund.de Internet: https://www.real-verbund.de
Reha e.V. - Treffen/Beschäftigung 1x pro Woche abends - soziale Kontakte	Scharfreiterplatz 44 81549 München Haidelweg 27 81241 München	0176-70309450	Internet: http://reha-ev.de/
Reha-Zentrum Ottobrunn	Rudolf-Diesel-Str. 18 85521 Ottobrunn	089-660 72 82 16	E-Mail: psychosomatik@rehazentrum-ottobrunn.com Internet: https://www.rehazentrum-ottobrunn.com

Krankenhausbehandlung und alternative Angebote

Kbo-Isar-Amper-Klinikum-Nord, Haus 7 • Vollstationäre Behandlung • Teilstationäre Behandlung	Kölner Platz 1 80804 München	089-4 56 20	Internet: www.kbo.de
kbo IAK Klinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie	Ringstraße 6 85540 Haar	089 4562-2424	E-Mail: Anmeldung-Psychosomatik.iak-kmo@kbo.de Internet: https://kbo-iaak.de/standorte/kbo-klinikum-haar/psychosomatik
kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Süd.West	Vockestraße 72 85540 Haar	089-4562-0	E-Mail: Kontakt.iak@kbo.de Internet: https://kbo-iaak.de

Kbo-Isar-Amper-Klinikum-Nord, Tagklinik • Tagesklinische Behandlung • Ambulante Behandlung	Leopoldstraße 175 80804 München	089-20 60 22-600 089-20 60 22-660	E-Mail: tagklink.1@iak-kmo.de tagklink.2@iak-kmo.de Internet: www.kbo.de
Klinikum Innenstadt der Universität München (LMU)	Nußbaumstraße 7 80336 München	089-4400 - 55511	E-Mail: ml-psy-info@med.uni-muenchen.de Internet: https://www.lmu-klinikum.de
Max-Planck-Institut für Psychiatrie • Vollstationäre Behandlung • Teilstationäre Behandlung • Ambulante Behandlung • Verschiedene psychosoziale Therapien (Arbeitstherapie, Bewegungstherapie, Ergotherapie, Ernährungsberatung, Kunsttherapie, Schlafschule u.a.)	Kraepelinstraße 2-10 80804 München	089-30 62 21	E-Mail: klinik@psych.mpg.de Internet: www.psych.mpg.de
Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München : Psychosomatik	Ismaninger Str. 22 81675 München	089-4140 - 4313	E-Mail: psychosomatik@mri.tum.de Internet: www.psychosomatik.mri.tum.de
Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München : Psychiatrie und Psychotherapie	Ismaninger Str. 22 81675 München	089-4140 - 8504 089-4140 - 4241	E-Mail: psdirsek@mri.tum.de Internet: www.psykl.mri.tum.de
München Klinik Harlaching	Sanatoriumsplatz 2 81545 München	0896210-2896	E-Mail: Internet: https://www.muenchen-klinik.de
Klinik Menterschwaige	Geiseltgasteigstraße 203 81545 München	089-64 27 23-0	E-Mail: info@klinik-menterschwaige.de Internet: https://www.klinik-menterschwaige.de
kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost Soteria Einheit	Ringstraße 14 85540 Haar	089-4562-3814 oder 089-4562-3788	E-Mail: andrea.gerum@kbo.de Internet: https://kbo-iak.de
kbo-Klinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie - Tagesklinik	Ringstraße 6 85540 Haar	089-4562-2424	E-Mail: anmeldung-psychosomatik.iak-kmo@kbo.de Internet: kbo-iak.de
Kbo Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Süd.West Atriumhaus Tagklinik	Bavariastraße 11 80336 München	089-7678-0	E-Mail: kontakt.iak@kbo.de Internet: https://kbo-iak.de
kbo Schwabing - Tagesklinik Kölner Platz 1 und Leopoldstraße 175	Leopoldstr. 175 80804 München	089-206022-500	E-Mail: tagesklinik-schwabing.iak-kmn@kbo.de Internet: https://kbo-iak.de/standorte/tagesklinik-institutsambulanz-leopoldstrasse-175
Kbo-Isar –Amper-Klinikum-Psychiatrische Tagesklinik und Institutsambulanz	Neumarkterstraße 18 81673 München	089-212622 100 oder - 175	E-Mail: tagesklinik-ost.iak-bal@kbo.de Internet: https://kbo-iak.de
Max-Planck-Institut für Psychiatrie, Tagesklinik für Depressionen	Kraepelinstrasse 14 80804 München	089-30622-568 / 378	E-Mail: tkwip@psych.mpg.de Internet: https://www.psych.mpg.de

Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München : Psychiatrie und Psychotherapie Tagklinik	Ismaninger Str. 22 81675 München	089-4140-0	E-Mail: vorstand@mri.tum.de Internet: www.psykl.mri.tum.de
Klinikum Innenstadt der Universität München – Ambulanz/Tagesklinik	Nußbaumstraße 7 80336 München	089-4400-55511	E-Mail: ml-psy-info@med.uni-muenchen.de Internet: https://www.lmu-klinikum.de/psychiatrie-und-psychotherapie
CIP (KIRINIUS) Tagesklinik Nymphenburg	Romanstr. 107 80639 München	089-1711935-00	E-Mail: tagesklinik.nymphenburg@kirinus.de Internet: https://tagesklinik.kirinus.de/standorte/muenchen-nymphenburg
CIP (KIRINIUS) Tagesklinik	Maria-Josepha-Str. 4 80802 München	089-5506677-0	E-Mail: tagesklinik.schwabing@kirinus.de Internet: https://tagesklinik.kirinus.de/anmeldung-beratung/anmeldung-muenchen-schwabing
Tagesklinik Westend	Westendstraße 185 80686 München	089-202 44 48-0	E-Mail: mail@tagesklinik-westend.de Internet: https://tagesklinik-westend.de/
erwachsenenpsychiatrische Tagesklinik am kbo-Kinderzentrum München	Heiglhofstraße 65 81377 München	089-71009-0	E-Mail: info-Kinderzentrum(@kbo.de Internet: https://kbo-kinderzentrum-muenchen.de/
TAGESKLINIK SÜD für Psychiatrie und Psychotherapie	Perchtinger Straße 5 81379 München	089-2373-580	E-Mail: tagesklinik@brk-muenchen.de Internet: https://www.brk-muenchen.de/
Psychosomatische Tagesklinik des Städtischen Klinikums München, Klinik Harlaching	Sanatoriumspl. 2 81545 München	089-6210-2896	E-Mail: psychosomatik.kh@muenchen-klinik.de Internet: www.muenchen-klinik.de
Schön Klinik Tagklinik München	Einsteinstraße 130 81675 München	+49 8051 695-2060	Internet: www.schoen-klinik.de
Oberberg-Tagesklinik München Bogenhausen	Möhlstraße 28 81675 München	089-443543740	E-Mail: tagesklinik.muenchen@oberbergkliniken.de Internet: www.oberbergkliniken.de/tagesklinik-muenchen-bogenhausen
Kbo Atriumhaus Langzeitambulanz	Bavariastraße 11 80336 München	089-7678-0	E-Mail: kontakt.iak@kbo.de Internet: kbo-iak.de/standorte/atriumhaus
kbo Ambulanz für Psychosen-Psychotherapie	Lindwurmstr. 195 80337 München	089-7678-9208	E-Mail: roswitha.hurtz@kbo.de Internet: https://kbo-iak.de/
Max-Planck-Institut, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Neurologie, Ambulanz	Kraepelinstr. 2-10 80804 München	089-30622-1	E-Mail: info@psych.mpg.de Internet: klinik@psych.mpg.de
Psychiatrische Institutsambulanz Klinik Menterschwaige	Geiseltgastigstraße 203 81545 München	089-64 27 23-0	E-Mail: info@klinik-menterschwaige.de Internet: https://www.klinik-menterschwaige.de

Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München : Poliklinik und Institutsambulanz, Konsiliardienst	Ismaninger Str. 22 81675 München	089-4140 4241	E-Mail: psdirsek@mri.tum.de Internet: www.psykl.mri.tum.de
Ambulanz der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Klinikum rechts der Isar der TU München	Langerstr. 3 81675 München	089-4140 4313	E-Mail: psychosomatik@mri.tum.de Internet: www.psychosomatik.mri.tum.de
Rückzugsräume (Krisenhaus) vincentro	Landsberger Str. 367 80687 München	089-444 88 28 0	E-Mail: koordinationsstelle@vincentro-muenchen.de Internet: https://www.vincentro-muenchen.de/home

Notdienste, Krisentelefone, wichtige Telefonnummern

- Polizei: 110
- Feuerwehr: 112
- Rettungsdienst/Notarzt: 112
- Krisendienst Bayern: 0800-655 30 00
- Elterntelefon: 0800-1 11 05 55 (Montag bis Freitag 9-11 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 17-19 Uhr)
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 11 61 17
- Giftnotruf München: 089-1 92 40
- Opfernotruf: 0180-3 34 34 34 (rund um die Uhr)
- Telefonseelsorge evangelisch: 0800-1 11 01 11
- Telefonseelsorge katholisch: 0800-1 11 02 22
- Gehörlosentelefon Notruf: 089-1 92 94 (Schreibtelefon)
- Privatärztlicher Not- und Hausbesuchdienst AHD (Anzeige): 089-55 55 66 (für Privatversicherte und Selbstzahler, 24 h)
- Telefonnotruf für Suchtgefährdete – TAL 19 e.V. – Suchthotline: 089-28 28 22 (24 h)
- Drogenberatungsstelle der Stadt München: 089-23 34 72 00
- Drogennotdienst L43 München / Prop e.V.: 089-54 90 86 30 (24 h)

Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Impressum

Jasmin Buchberger, Gabriele Gaigl, Ursula Nägele, Esther Täumer,
Paulo Kling Lourenço, Dr. Johanna Breilmann, Dr. Uta Gühne, PD Dr. Markus Kösters,
Prof. Dr. Thomas Becker
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II
Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg
Lindenallee 2
89312 Günzburg

Diese Informationen wurden im Rahmen des Forschungsprojekts IMPPETUS (Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Störungen) unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und Prof. Dr. Thomas Becker zusammengestellt.

WER? WAS? WO?

Taufkirchen und Umgebung: Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Letzte Aktualisierung: 21.12.2021

 Einrichtung	 Anschrift	 Telefon	 E-Mail/Website
Sozialpsychiatrische Dienste			
Sozialpsychiatrischer Dienst Erding <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsstelle für psychische Gesundheit • Gerontopsychiatrische Fachkraft • Therapeutische Wohngemeinschaft • Betreutes Einzelwohnen • Tageszentrum Prisma für psychische Gesundheit 	Münchener Straße 44 85425 Erding	08122-99 97 70	E-Mail: spdi-erding@caritasmuenchen.de Internet: https://www.caritas-nah-am-naechsten.de
Caritas Sozialpsychiatrischer Dienst Freising	Bahnhofsstraße 20 85356 Freising	08161-53 87 95 0	E-Mail: spdi-freising@caritasmuenchen.de Internet: https://www.caritas-nah-am-naechsten.de
Komplementäre Angebote: Beratung, Angebote zur Kontaktfindung und Tagesstruktur			
Caritas Zentrum Freising, Bezirksstelle Moosburg <ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartnerin: Fr. Wilhelm 	Kustulusplatz 2 85368 Moosburg	08761-85 86	E-Mail: quenter.miss@caritasmuenchen.de
Beratungsstelle Neufahrn	Dietersheimer Straße 8 85375 Neufahrn	08165-40 18	E-Mail: beratung.neufahrn@mnet-online.de Internet: www.neufahrn.de/einrichtungen-behoerden/gemeindliche-einrichtungen/beratungsstelle.html

Lebenshilfe Freising e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Angebote für Menschen mit Behinderung jeden Alters • Offene Arbeit • Beratung und Rechtliche Betreuung 	Gartenstraße 57 85354 Freising	08161-4830 0	E-Mail: info@lebenshilfe-fs.de Internet: https://lebenshilfe-fs.de/start.html
Tagesstätte „Courage“ in Freising	Herrenweg 15 85356 Freising	08161-50 74 8	E-Mail: courage-freising@caritasmuenchen.de Internet: https://www.psychische-gesundheit-caritas-freising.de/de/betreuung-fuer-menschen-mit-psychischer-erkrankung/treffpunkt-courage-freising#
Tagesstätte „Courage“ in Moosburg	Egilbertstraße 3 85368 Moosbrug	08761-72 35 44 0	E-Mail: courage-moosburg@caritasmuenchen.de Internet: https://www.psychische-gesundheit-caritas-freising.de/de/betreuung-fuer-menschen-mit-psychischer-erkrankung/treffpunkt-courage-moosburg
Diakonie Freising – Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit	Johannisstraße 6 85354 Freising		E-Mail: ulrike.herz@diakonie-freising.de
Landratsamt Erding, Gesundheitsamt <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Hilfevermittlung für psychisch kranke und suchtkranke Menschen und deren Angehörige 	Lange Zeile 10 (FB 51, SG 51-1) 85435 Erding	08122-58 14 30	E-Mail gesundheitsamt@lra-ed.de Internet: https://www.landkreis-erding.de/gesundheitswesen/gesundheitsamt/
Landratsamt Freising, Gesundheitsamt <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Vermittlung von Unterstützungsmöglichkeiten für psychisch kranke Menschen und deren Angehörige • Gesprächsangebote 	Johannisstraße 8 85356 Freising	08161-53 74 30 0	E-Mail: gesundheitsamt@kreis-fs.de Internet: https://www.kreis-freising.de/
kbo Sozialpsychiatrisches Zentrum <ul style="list-style-type: none"> • Zuverdienstprojekt 	Dorfener Straße 11 84416 Taufkirchen (Vils)	08084-2589561	E-Mail: gisela.bauer@kbo.de
Tageszentrum Prisma für psychische Gesundheit Erding <ul style="list-style-type: none"> • Tagesstätte 	Münchener Straße 44 85435 Erding	08122-99977-26	E-Mail: spdi-erding@caritasmuenchen.de Internet: www.caritas-erding.de
Tageszentrum für psychische Gesundheit Dorfen <ul style="list-style-type: none"> • Tagesstätte 	Johannisplatz 10 84405 Dorfen	08081 953013	
Ehe-, Familien- und Lebensberatung in der Beratungsstelle Freising <ul style="list-style-type: none"> • Beratung rund um Partnerschaft, Familie, Lebensplanung 	Kesselschmiedstr. 10 85354 Freising	08161-3366	E-Mail: freising@eheberatung-oberbayern.de
Mobile Sozialarbeit Halbergmoos <ul style="list-style-type: none"> • Beratung in Krisensituationen 	Rathausplatz 1 85399 Hallbergmoos	0811-5522-331 0173-4940407	E-Mail: mobilesozialarbeit@hallbergmoos.de Internet: https://www.sozialarbeit-hallbergmoos.de/

Unterstützungsangebote im Bereich Wohnen

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. –Ambulant Begleitetes Einzelwohnen	Herrenweg 15 85356 Freising	08161-49 65 31 0	E-Mail: Birgit.Jung@caritasmuenchen.de
Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V. – Ambulanter Fachdienst Wohnen, Freising	Alte Poststraße 43 85356 Freising	08161-93 53 08 0	E-Mail: afw-fs@kmfv.de Internet: www.kmfv.de
AWO – Sozialtherapeutische Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung (auch 60+) • Therapeutische Wohngemeinschaft 	Krankenhausweg 10 85386 Moosburg	08761-72 18 20	E-Mail: info@ste-mos.awo-obb.de Internet: www.awo-obb-psyche.de/unsere-einrichtungen/ste-moosburg/kontakt-anfahrt/
Lebenshilfe Freising e.V. <ul style="list-style-type: none"> • Wohnangebote 	Gartenstraße 57 85354 Freising	08161-4830 0	E-Mail: info@lebenshilfe-fs.de Internet: https://lebenshilfe-fs.de/start.html
Caritas Therapeutische Wohngemeinschaft Freising <ul style="list-style-type: none"> • Für Menschen mit psychischer Erkrankung ab 21 Jahren • Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags • Begleitung zu Behörden und Ämtern • Hilfe zur Selbsthilfe mit dem Ziel einer selbstständigen Lebensführung 	Herrenweg 15 85356 Freising	08161-49 65312	E-Mail: Marianne.Nutz@caritasmuenchen.de
Caritas Ambulant begleitetes Einzelwohnen <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant betreutes Wohnen 	Herrenweg 15 85356 Freising	08161-4965310	E-Mail: birgit.jung@caritasmuenchen.de
Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V. – Anton Henneka Haus <ul style="list-style-type: none"> • Wohnheim • Angebot richtet sich ausschließlich an Männer 	Gelbersdorf 3 85408 Gammelsdorf	08766/9326-0	E-Mail: ahh@kmfv.de Internet: https://www.kmfv.de/einrichtungen-und-dienste/einrichtungssuche/einrichtung/anton-henneka-haus/show/index.html
H-Team e.V. – Therapeutisches Wohnprojekt „Haus Amara“ <ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Einzelwohnen • Therapeutische Wohngemeinschaft 	Richard-Strauss-Straße 4 85356 Freising	08161-4036149	E-Mail: info@h-team-ev.de Internet: www.h-team-ev.de
SOVIEs Wohnen gemeinnützige GmbH <ul style="list-style-type: none"> • Übergangs- und Langzeitwohneinrichtung für psychisch erkrankte Menschen 	Wasserschloss 1 84416 Taufkirchen (Vils)	08084-56 21 42	E-Mail: info@sovies-wohnen.de
Betreuungszentrum St. Wolfgang <ul style="list-style-type: none"> • Sozialtherapeutische Langzeiteinrichtung 	Wernhardsberg 7 84427 St. Wolfgang	08085/9330	E-Mail: BTz.Wolfgang@Krohn-Leitmannstetter.de

Unterstützungsangebote im Bereich Arbeit

Beschäftigungs- und Qualifizierungsbetrieb Rentabel Erding • Zuverdienstprojekt	Otto-Hahn-Straße 21 85435 Erding	08122-99 98 45 0	E-Mail: rentabel-ed@caritasmuenchen.de
Beschäftigungs- und Qualifizierungsbetrieb Rentabel Freising • Zuverdienstprojekt	Kepperstraße 41 85356 Freising	08161-23 46 0	E-Mail: Rentabel-fs@caritasmuenchen.de
Lebenshilfe Freising e.V. • Integrationsfirma (Integrationsprojekt Freising gGmbH) und Werkstätten (Isar Sempt) Werkstätten GmbH)	Gartenstraße 57 85354 Freising	08161-4830 0	E-Mail: info@lebenshilfe-fs.de Internet: https://lebenshilfe-fs.de/start.html
Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V. • Zuverdienstprojekte und Werkstätten • Angebot richtet sich ausschließlich an Männer	Gelbersdorf 3 85408 Gammelsdorf	08766-9326-0	E-Mail: ahh@kmfv.de Internet: https://www.kmfv.de/einrichtungen-und-dienste/arbeits-und-beschaeftigungsangebote/index.html
Sovie e. V. - Sovies Welt Café & Shop • Zuverdienstprojekt	Hierlhof 4 84416 Taufkirchen (Vils)	08084-934224	E-Mail: info@sovie-ev.de Internet: https://sovie-ev.de/
Ifd München-Freising • Integrationsfachdienst	Obere Hauptstraße 3 85354 Freising	08161-88749-0	E-Mail: info@ifd-muenchen-freising.de Internet: https://www.ifd-muenchen-freising.de/

Ergotherapie und künstlerische Therapien

Musiktherapiepraxis – Franz Miller	Berg 19a 84104 Rudelzhausen	08752-68 59 88 0	E-Mail: info@musik-therapie-praxis.de Internet: https://www.seelen-fitness.de/index.php/impressum
Praxis für Ergotherapie – Brigitte Troch	General-von-Nagel-Straße 6 85354 Freising	08161-86 48 70	E-Mail: Info@ergo-therapie.info Internet: https://www.ergo-therapie.info/
Praxis für Ergotherapie – Bernhard Thiel	Münchener Straße 4b 85368 Moosburg an der Isar	08761-75 23 91	E-Mail: thielpraxis-moosburg@t-online.de Internet: https://www.thielpraxis.de/kontakt/
Praxis für Ergotherapie – Lena Schwarzmoser	Untere Hauptstraße 2 85461 Bockhorn	08122 - 22 77 646	E-Mail: ergotherapie@ergo-physio-vielfalt.de Internet: https://ergo-physio-vielfalt.de/

Angebote von Angehörigen und Psychatrierfahrenen

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Depression		08764 –92 11 55 0174 97 71 87 0	E-Mail: werner@shg-depression-fs.de
Team Depression Erding/Ebersberg – Selbsthilfegruppe „Aktiv für die Psyche“	Markt Schwaben	08124–44 44 96 6	E-Mail: team@depression-erding.de

Weitere ambulante Angebote

Soziotherapie - Peter Drißl	Ziegelgasse 8 a 85354 Freising	08161 –93 69 38	Internet: http://www.praxis-drisssl.de/
-----------------------------	-----------------------------------	-----------------	---

Krankenhausbehandlung und alternative Angebote

Kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen-Vils • Stationäre Behandlung	Bräuhausstraße 5 84416 Taufkirchen (Vils)	08084-934-0	E-Mail: Kontakt.iak@kbo.de Internet: https://kbo-iaak.de/standorte/kbo-taufkirchen-vils
Kbo-Isar-Amper-Klinikum – Tagesklinik und Institutsambulanz Freising • Tagesklinische Behandlung • Bei Depressionen, Psychosen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen, Angst- und Zwangsstörungen, Psychosozialen Überlastungsreaktionen	Gute Änger 13 85356 Freising	08161–86 25 84 0	E-Mail: Tagesklinik-Freising.iak-tfk@kbo.de Internet: https://kbo-iaak.de/standorte/kbo-freising
Klinikum Freising - Psychosomatik	Alois-Steinecker-Straße 18 85356 Freising	08161–24 30 00	E-Mail: info@klinikum-freising.de Internet: https://www.klinikum-freising.de/

Notdienste, Krisentelefone, wichtige Telefonnummern

• Polizei:	110
• Feuerwehr:	112
• Rettungsdienst/Notarzt:	112
• Krisendienst Bayern	0800-655 3000
• Elterntelefon:	0800–1 11 05 55 (Montag–Freitag 9–11 Uhr, Dienstag–Donnerstag 17–19 Uhr)
• Ärztlicher Bereitschaftsdienst	11 61 17
• Giftnotruf:	089–1 92 40
• Opfernortruf:	0180–3 34 34 34 (rund um die Uhr)
• Telefonseelsorge evangelisch:	0800–1 11 01 11
• Telefonseelsorge katholisch:	0800–1 11 02 22
• Frauen-Notruf Erding:	08122-553 77 91 (rund um die Uhr)
• Frauenhaus Erding:	08122-97 62 42

Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Impressum

Michael Bachmaier, Juliane Lott, Beatriz Lloret Alves de Moura, Katrin Hofer,
Dr. Johanna Breilmann, Dr. Uta Gühne, PD Dr. Markus Kösters,
Prof. Dr. Thomas Becker
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II
Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg
Lindenallee 2
89312 Günzburg

Diese Informationen wurden im Rahmen des Forschungsprojekts IMPPETUS
(Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit
schweren psychischen Störungen) unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und
Prof. Dr. Thomas Becker zusammengestellt.



TheraPart direkt

Psychosoziale Therapien für eine verbesserte Partizipation am gesellschaftlichen Leben

Eine Informationsveranstaltung für Menschen mit (schweren)
psychischen Erkrankungen

Schulungsmanual

Herausgeber: Universität Leipzig – Medizinische Fakultät

Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP)

Redaktion: Uta Gühne | Janine Quittschalle | Markus Kösters | Steffi G. Riedel-Heller

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Konzeptionelle Auslegung / Rahmenbedingungen	5
Schulungsübersicht für die Veranstaltung für Betroffene	6
Schulungsübersicht für die Veranstaltung für Angehörige	7
Legende verwendeter Symbole	8
Modulüberblick Begrüßung	9
Modulüberblick Modul 1	11
Modulüberblick Modul 2	15
Modulüberblick Modul 3	20
Modulüberblick Modul 4	25
Modulüberblick Modul 5	27
Modulüberblick Abschluss	29
Modulüberblick Modul 6 (nur für Angehörige)	30
Anlagen	32
Fallvignette	32
Gruppenarbeit	33

Vorwort

2019 ist das erste Update der S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ erschienen. In dieser Leitlinie, welche von 43 Fachgesellschaften und Vertretern von Patientinnen und Patienten sowie angehörigen Personen mitgetragen wird, ist die aktuelle wissenschaftliche Evidenz zur Wirksamkeit verschiedener psychosozialer Therapien gebündelt. Neben den Grundlagen psychosozialen Handelns, in denen Haltungen und Orientierungen, wie die von Recovery und Empowerment beschrieben werden, fokussiert die Leitlinie Ansätze der Selbsthilfe (z. B. Selbstmanagement, Peer-Arbeit und mediengestützte Selbsthilfe) sowie System- und Einzelinterventionen. Unter Systeminterventionen werden in der Leitlinie Interventionen zusammengefasst, die in aller Regel von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren gleichzeitig gesteuert und getragen werden und wichtige Lebensbereiche wie Wohnen und Arbeit betreffen. Einzelinterventionen können in den verschiedensten Versorgungszusammenhängen zum Tragen kommen und liegen in aller Regel in der Einzelverantwortung der jeweiligen Beteiligten (z. B. Ergotherapie, Künstlerische Therapien).

Die Neuauflage der Leitlinie wurde in weiten Teilen umfassend überarbeitet und durch neue Bereiche, wie die von Peer-Arbeit und gesundheitsfördernden Interventionen erweitert. Insgesamt ist ein deutlicher Zuwachs an hochwertigen Studien im Bereich psychosozialer Therapien in den letzten Jahren zu verzeichnen, so dass sich die vorliegende Evidenz nahezu ausnahmslos aus Ergebnissen randomisierter kontrollierter Studien bzw. aus Übersichtsarbeiten und Metaanalysen randomisierter kontrollierter Studien generiert. Viele der Interventionen können deshalb mit der höchsten Empfehlungsstärke empfohlen werden.

Psychosoziale Therapien stellen neben den somatischen und psychotherapeutischen Ansätzen eine wichtige Säule in der Behandlung von Menschen mit schwerer psychischer Erkrankung dar. Der Fokus liegt hier nicht allein auf der Verbesserung der Symptomatik, sondern vielmehr auf einer Unterstützung der betroffenen Personen zu mehr Selbstbestimmung, Teilhabe am sozialen Leben und Lebensqualität. Mehr Selbstbestimmung und Teilhabe setzt das Wissen um mögliche Behandlungsansätze bei den betroffenen und angehörigen Personen voraus. Deshalb wird die Behandlungsleitlinie auch in ihrer aktualisierten Form von einer Patientenleitlinie begleitet. Eine Ultrakurzversion soll die Verbreitung der Inhalte der Leitlinie weiter erhöhen. Alle Materialien zur Leitlinie finden sich auf den Internetseiten der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), als Herausgeber der Leitlinie sowie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V. (AWMF, Registernummer 038 – 020).

Im Rahmen eines durch den Gemeinsamen Bundesausschuss geförderten Projekts (IMPPETUS: Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen, FKZ: 01VSF17017) wurde zudem ein multimodaler Ansatz entwickelt, mit dessen Hilfe von einer schweren psychischen Erkrankung betroffene Personen und Angehörige gezielt über die Inhalte der Patientenleitlinie informiert werden können. Umfassende Informationen und Erinnerungshilfen sollen die betroffenen Personen darin bestärken, relevante psychosoziale Therapien stärker nachzufragen und sie in ihrer Entscheidungsfähigkeit und ihrem Empowerment stützen.

Der multimodale Ansatz verfolgt die Information über wirksame psychosoziale Therapien mit Hilfe verschiedener Materialien, welche eine unterschiedlich starke Durchdringung der Thematik zum Ziel haben:

- [1] Ultrakurzversion der Leitlinie
- [2] TheraPart direkt: Informationsveranstaltung für betroffene und angehörige Personen
- [3] TheraPart: Online-Informationsplattform (www.Thera-Part.de)
- [4] Patientenleitlinie online zugänglich über: <https://www.dgppn.de/leitlinien-publikationen/leitlinien.html>

TheraPart sowie TheraPart direkt sind zwei Entwicklungen, die unmittelbar aus IMPPETUS hervor gegangen sind. TheraPart steht für „Psychosoziale Therapien für eine verbesserte Partizipation am gesellschaftlichen

Leben“. Während TheraPart Informationen zu psychosozialen Therapien auf einer Internetplattform bereit hält, wird mit Hilfe von TheraPart direkt ein persönlicher Austausch mit betroffenen und angehörig Personen gesucht. Die Konzeptionalisierung und Durchführung der Informationsveranstaltung TheraPart direkt, welche Patientinnen und Patienten sowie angehörig Personen im Rahmen (ambulanter) und (teil-)stationärer Behandlung angeboten werden kann, sind in diesem Manual beschrieben. Die Intervention richtet sich an Patientinnen und Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen, welche aufgrund des langen und chronischen Verlaufs mit wiederholten Rückfällen neben der ausgeprägten psychischen Symptomatik, dem persönlichen Leid und allen damit verbundenen Auswirkungen häufig ein Ausgeschlossenensein aus dem gesellschaftlichen Leben erfahren. Wenngleich in Deutschland nur unzureichend Daten vorliegen, so ist bekannt, dass sich die Gruppe schwer psychisch kranker Menschen in einem hohen Maße mit besonderen Risiken sozialer Exklusion in verschiedenen Bereichen wie Wohnen, Arbeit, soziale Netzwerke, Freizeit etc. konfrontiert sieht. Die Versorgung durch psychosoziale Therapien sollte deshalb neben somatischer Therapie und Psychotherapie eine zentrale Rolle einnehmen.

Dieses Buch versteht sich als Handreichung für alle Handelnden, welche in ihrer täglichen Arbeit Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung und deren Angehörig begegnen. Es soll eine Möglichkeit bieten, stärker auf die Chancen psychosozialer Therapien hinzuweisen. Die hierin beschriebene Informationsveranstaltung wurde in einem Gruppenformat getrennt für betroffene und angehörig Personen entwickelt, wobei die Patientenversion Übungsanteile inkludiert und zweiteilig aufgebaut ist. Für Angehörig ist eine einmalige Informationsveranstaltung vorgesehen. Die Formulierungen in diesem Handbuch können lediglich einer Orientierung dienen. Selbstverständlich sollen sich die Inhalte an den jeweiligen Erfordernissen der Situation, an den regionalen Besonderheiten und den Vorerfahrungen aller Beteiligten orientieren.

Leipzig, im September 2020

Uta Gühne, Janine Quittschalle, Markus Kösters und Steffi Riedel-Heller

Danksagung

TheraPart direkt ist im Rahmen der Studie „IMPPETUS - Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen“ entstanden und wurde mit Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) gefördert (Förderkennzeichen: 01VSF17017).

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Rahmen von IMPPETUS an der Umsetzung und endgültigen Ausformung von TheraPart direkt aktiv beteiligt waren. Der Dank geht an Tobias Michael Abele, Johanna Breilmann, Theodor Deggendorfer, Dagmar Gröber-Grätz, Paulo Kling Lourenço, Natalie Lamp, Juliane Lott, Katrin Mayer, Hans-Georg Meyering, Susanna Müller-Tischmacher, Ursula Nägele, Iris Schicker, Mira Seitzer.

Danken möchten wir auch allen Patientinnen und Patienten für ihre Teilnahme an TheraPart direkt und ihr wertvolles Feedback zur Intervention.

Konzeptionelle Auslegung / Rahmenbedingungen

Allgemeine Beschreibungskategorien

Ziele der Schulung	Die Schulungsteilnehmenden kennen die Inhalte der Patientenleitlinie für psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Störungen. Sie wissen um die Bedeutung psychosozialer Interventionen, deren Ziele und mögliche Zugangswege. Individuelle Bedarfe aus den verschiedenen Perspektiven können benannt und mögliche erste Schritte definiert werden.
Zielgruppe	Erwachsene Patientinnen und Patienten im Alter von 18 bis 65 Jahren, die an einer schweren psychischen Erkrankung leiden und deren Angehörige. Definiert wird eine schwere psychische Erkrankung über das Vorliegen einer psychischen Erkrankung, einen Erkrankungsverlauf von mindestens 2 Jahren und erheblichen Beeinträchtigungen psychosozialer Funktionen, die nach Möglichkeit mit gültigen Skalen (z.B. GAF, HoNOS) quantifizierbar sind.
Gruppenform	Möglichst geschlossen
Gruppengröße	3-10
Schulungseinheiten: Anzahl, Dauer, Frequenz	Patienten & Patientinnen: zwei Schulungsblöcke á 60 Minuten, wöchentlich Angehörige: ein Block á 75 Minuten
Trainer & Trainerinnen	Handelnde Personen verschiedener Professionen aus dem Versorgungsbereich (schwer) psychisch kranker Menschen (z.B. Ärzte, Ergotherapeutinnen, Peers, Psychologen, Sozialarbeiterinnen, Sozialpädagogen), welche sich nach Möglichkeit mit den Inhalten der Leitlinie Psychosoziale Therapien auseinandergesetzt haben
Voraussetzung: Räume	Raum entsprechend der Zahl der Teilnehmenden, benötigte Ausstattung: Stühle (Stuhlkreis), 1 Tisch
Voraussetzung: Medien / Materialien	Laptop/Beamer, Flipchart, Magneten, Textmarker (grün, gelb, rot), Kreppband, Post-it Pfeil Powerpoint-Präsentation, Kurzfilme, Fallgeschichte Printmaterialien: Veranstaltungsfahrplan, Systematik psychosozialer Interventionen, Ultrakurzversion der Leitlinie, Arbeitsblatt Ressourcen/Entwicklungsräume, Handreichung zu überregionalen Angeboten, Postkarten, Info TheraPart
Vorbereitende Materialien	Einladung zur Informationsveranstaltung
Einbezug Angehöriger	Ergänzende Info-Abende für Angehörige <u>Anmerkung:</u> Es gibt eine gesonderte Powerpoint-Präsentation für Angehörige. Die Inhalte der Veranstaltung ähneln sich in großen Teilen. Deshalb gelten die folgenden Beschreibungen für beide Zielgruppen. Die Inhalte, die sich unterscheiden und sich speziell an Betroffene oder Angehörige richten, sind im vorliegenden Handbuch gesondert gekennzeichnet (Icons: 🏠 Betroffene oder 🏠 Angehörige, orange Markierung, ⚠️)

Hinweis: Zu allen Schulungsinhalten finden sich ausführliche Informationen in der *S3-Behandlungsleitlinie* sowie der *Patientenleitlinie* „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ und auf der Online-Informationsplattform www.thera-part.de.

Schulungsübersicht für die Veranstaltung für Betroffene

Veranstaltungsteil I

Ablauf	Umfang	Thema	Inhalte	Hinweise
Begrüßung & Vorstellung	15 min	Begrüßung & Vorstellung	Vorstellungsrunde Ziel der Veranstaltung Fahrplan	Jeder TN schreibt Namen auf Kreppband Evtl. Zeigen der Printversion Patientenleitlinie und Verteilung Info TheraPart
Modul 1	15 min	Schwere psychische Erkrankungen & Krankheitskonzept	Definition SMI Vulnerabilitäts-Stress-Modell Fallbeispiel, dass die krankheitsassoziierten Folgen verdeutlicht	Fallgeschichte oder Erfahrungen von Peer-Mitarbeitenden; Filmbeitrag zur sozialen Inklusion
Modul 2	30 min	Psychosoziale Therapien	Säulenmodell Ziele psychosozialer Therapien Systematik psychosozialer Interventionen	Verdeutlichung der Systematik Abfrage der Erfahrungen der TN und Markierung am Poster
Abschluss	5 min	Abschluss	Ausblick auf Teil II	Verweis auf TheraPart

Anmerkungen: SMI: Abkürzung für severe mental illness (schwere psychische Erkrankung), TN: Teilnehmer & Teilnehmerinnen

Veranstaltungsteil II

Ablauf	Umfang	Thema	Inhalte	Hinweise
Begrüßung	5 min	Begrüßung & Rückblick/Ausblick	Rückblick auf Teil I Fahrplan	
Modul 3	15 min	Leitlinie und Empfehlungsstärken	Definition Leitlinie Übersicht über Empfehlungsstärken	Ultrakurzversion verteilen
Modul 4	30 min	Persönliche Bedarfe	Erarbeitung der eigenen Stärken und Entwicklungsräume in den verschiedenen Teilhabebereichen	Peer-Tutor stellt eigenes Beispiel vor; Alternativ: Nachnutzung der Fallgeschichte Arbeitsblatt: Stärken und Entwicklungsräume
Modul 5	10 min	(Über-)Regionale Verfügbarkeit	Überblick über regionale und überregionale psychosoziale Angebote	Handreichung über-/regionale Angebote
Abschluss	10 min	Erste kleine Schritte	Festhalten der nächsten Schritte und Abschluss	Postkarte

Schulungsübersicht für die Veranstaltung für Angehörige

Ablauf	Umfang	Thema	Inhalte	Hinweise
Begrüßung & Vorstellung	5 min	Begrüßung & Vorstellung	Ziel der Veranstaltung Überblick Module	Evtl. Zeigen der Printversion der Patientenleitlinie, Verteilung Info TheraPart,
Modul 1	15 min	Schwere psychische Erkrankungen & Krankheitskonzept	Definition SMI Vulnerabilitäts-Stress-Modell Fallbeispiel, dass die krankheitsassoziierten Folgen verdeutlicht	Fallgeschichte oder Erfahrungen von Peer-Mitarbeitenden; Filmbeitrag zur sozialen Inklusion
Modul 2	20 min	Psychosoziale Therapien	Säulenmodell Ziele psychosozialer Therapien Systematik psychosozialer Interventionen	Verdeutlichung der Systematik (Übersicht) Abfrage der Erfahrungen der TN und Markierung in einer Übersicht (kurz fassen)
Modul 3	15 min	Leitlinie und Empfehlungsstärken	Definition Leitlinie Übersicht über Empfehlungsstärken	Ultrakurzversion verteilen
Modul 4	10 min	Interventionen für verschiedene Lebensbereiche	Fallbeispiel zur Verdeutlichung möglicher Interventionen	Peer-Tutor stellt eigenes Beispiel vor; Alternativ: Fallgeschichte
Modul 5	5 min	Regionale Verfügbarkeit	Überblick über regionale und überregionale psychosoziale Angebote	Handreichung über-/regionale Angebote
Modul 6	10 min	Hinweise für Angehörige	Hinweise & Anlaufstellen benennen, Abschluss	Filmbeitrag Familiencoach

Anmerkungen: SMI: Abkürzung für severe mental illness (schwere psychische Erkrankung), TN: Teilnehmer & Teilnehmerinnen

Legende verwendeter Symbole

	Vortrag
	Gruppengespräch
	Erfahrungsbericht
	Film
	Einzel- und Gruppenarbeit
	Tipp
	Hintergrund
	Ausschließlich für Patientenschulung relevant
	Ausschließlich für Angehörigenschulung relevant
	Ausdruck für Angehörigenschulung anpassen

Modulüberblick Begrüßung

Modulspezifische Beschreibungskategorien

Inhalte / Themen	Begrüßung und Vorstellung
Lernziele	Die Teilnehmenden kennen sich untereinander und kennen den Ablauf und das Ziel der Veranstaltung.
Dauer	15 Minuten
Methoden	Vortrag, Gruppengespräch (gemischte Sitzordnung)
Schulungsmaterial	Powerpoint-Präsentation, Flipchart, Kreppband für Namensschilder
Besonderheiten	Aktives Kennenlernen und Verweis auf beide Veranstaltungsteile mittels Fahrplans sind nur in der Veranstaltung für Betroffene geplant, nicht in der für Angehörige, da es sich hier um eine eintägige Schulung handelt.

Begrüßung und Vorstellungen: 15 min

Thema	Inhalt und Ablauf	Methode	Material
<p>Begrüßung</p> <p><i>Ansprache bei Teilnahme durch Angehörige bitte entsprechend anpassen.</i></p>	<p><i>Begrüßung und Vorstellung der eigenen Person durch die Trainer und Trainerinnen.</i></p> <p>„Unser Anliegen ist es, Sie über psychosoziale Therapien zu informieren. Uns stehen dafür verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zunächst über unsere heutige Informationsveranstaltung, in der wir uns direkt mit Ihnen austauschen können. 2. Informationen über psychosoziale Therapien finden Sie auch über die Online-Informationsplattform zur Patientenleitlinie www.Thera-Part.de. Auf dieser Plattform sind die Inhalte der Patientenleitlinie übersichtlich aufbereitet und für Sie jederzeit zugänglich und zwar an einem Computer, aber auch an mobilen Endgeräten, wie einem Smartphon (Info TheraPart). 3. Über diese Ultrakurzversion, finden Sie zusammengefasst auf 2 Seiten einen Überblick zu den Empfehlungen der Leitlinie (Info-Blatt). 4. Wer sich gerne noch tiefer belesen möchte kann dies über die Patientenleitlinie erreichen. Eine kostenlose Downloadfunktion findet sich z.B. auf der Seite der DGPPN. <p>Wir möchten Sie in dieser Veranstaltung nicht nur über psychosoziale Therapien informieren, sondern Sie darüber hinaus bei der Suche nach geeigneten Behandlungen unterstützen. Jeder Patient/jede Patientin benötigt zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Therapien, die sich an den persönlichen Situationen, Erfahrungen und Wünschen orientieren.“</p> <p><i>Während der Vorstellung können die Infos zu TheraPart und zur Leitlinie an die Teilnehmenden verteilt werden.</i></p>	 <p>Vortrag</p>	<p>Folien 1-2</p>   <p>Info TheraPart Info Patientenleitlinie (Ultrakurzversion)</p>



„Bevor wir inhaltlich einsteigen, wäre es schön, wenn Sie nicht nur mich/uns kennen, sondern auch Ihren Nachbarn



Kreppband, Textmarker

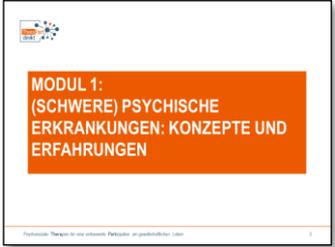
<p>Für Betroffene</p> <p>Kennen lernen Aktivierung</p>	<p>bzw. Ihre Nachbarin und alle anderen Personen hier im Raum. Auch wir würden uns sehr freuen, Sie ein klein wenig kennenzulernen. Dafür möchte ich Sie in eine kurze Vorstellungsrunde einladen. Bitte stellen Sie sich doch dazu anhand folgender Fragen kurz vor (Vorschläge):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie heißen Sie? - Wo kommen Sie her? - Evtl. Frage nach stationärem Aufenthalt (welche Station, wie viele Tage bereits stationär, Aufnahmegrund) - Evtl. Was erwarten Sie von dieser Veranstaltung? <p>Zudem habe ich hier Kreppband und einen Textmarker und möchte Sie bitten, Ihren Namen auf das Kreppband zu schreiben. Dies erleichtert uns das gegenseitige Ansprechen.“</p> <p><i>Der Trainer/die Trainerin schreibt den Namen auf ein Stück Kreppband und reicht dann das Kreppband sowie den Textmarker an die TN, z.B. rechts von sich, weiter. Wenn möglich Beginn der Vorstellungsrunde mit der anderen Seite (z.B. links).</i></p> <p><i>Die Erfahrungen haben gezeigt, dass es hilfreich sein kann, die Fragen zu Beginn zu visualisieren (z.B. Flipchart)</i></p>	<p>Gruppen- gespräch</p> <p> Tipp</p>	
<p>Vorstellung Ablauf</p>	<p>„Was erwartet uns in der nächsten gemeinsamen Zeit? Der <u>Veranstaltungsfahrplan</u> wird uns durch die 2-teilige Veranstaltung begleiten. Wir befinden uns hier in Teil 1 und hatten bereits Gelegenheit, uns einander vorzustellen. Heute wollen wir uns im Modul 1 damit beschäftigen, was mit der Bezeichnung schwere psychische Erkrankungen gemeint ist und welche Folgen damit verbunden sein können. Wir werden uns dazu beispielhaft eine Fallgeschichte anhören (Alternativ: Frau/Herr XXX wird uns dazu von sich berichten). In Modul 2 gebe ich/geben wir Ihnen einen Überblick über die verschiedenen psychosozialen Therapien. Gemeinsam wollen wir uns in diesem Zusammenhang anschauen, welche Erfahrungen es Ihrerseits mit psychosozialen Therapien gibt.</p> <p>In der nächsten Woche wird es dann Teil 2 der Veranstaltung geben. In diesem Teil möchte ich/möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Leitlinie und die Empfehlungen geben. Vor allem soll es aber um Sie gehen. Gemeinsam wollen wir schauen, in welchen Bereichen Sie möglicherweise Unterstützung benötigen, welche Unterstützung das sein könnte und wo Sie diese finden können.“</p> <p><i>Der Trainer/die Trainerin zeigt auf dem Poster „Fahrplan“ am Flipchart, wo der aktuelle Stand ist, z.B. Kenntlichmachen durch Magnete/Post-it Pfeile Orange.</i></p>	<p> Vortrag</p>	<p>Poster</p> 

Modulüberblick Modul 1

Modulspezifische Beschreibungskategorien

Inhalte / Themen	Definition schwerer psychischer Erkrankungen und deren Folgen: Konzepte und Erfahrungen
Lernziele	Die Teilnehmenden wissen, wie sich schwere psychische Erkrankungen definieren lassen und welche krankheitsassoziierten Folgen in verschiedenen psychosozialen Bereichen damit verknüpft sein können. Sie sind sensibilisiert für die Begriffe sozialer Inklusion bzw. Exklusion und erfahren einen ersten Ausblick auf die Möglichkeiten psychosozialer Therapien.
Dauer	15 Minuten
Methoden	Vortrag
Schulungsmaterial	Powerpoint-Präsentation, Fallvignette, Kurzfilm Inklusion
Besonderheiten	Evtl. Erfahrungsberichte durch Peer-Mitarbeitende

Modul 1 – (schwere) psychische Erkrankungen und mit der Erkrankung verbundene Folgen: Konzepte und Erfahrungen: 15 min

Thema	Inhalt und Ablauf	Methode	Material
Definition schwere psychische Erkrankung	<p>„Bevor wir zu den eigentlichen Therapien kommen, wollen wir auf die Bezeichnung schwere psychische Erkrankungen eingehen. Wie kommen die Autoren der Leitlinie darauf, von schweren psychischen Erkrankungen zu sprechen? Der Begriff kommt aus der internationalen Literatur, dort heißt es „severe mental illness“ und ist in einem historischen Zusammenhang zu sehen. Vor der Psychiatriereform, die in vielen Ländern zeitgleich stattgefunden hat - das ist mittlerweile mehr als 40 Jahre her – lebten schwer und chronisch psychisch kranke Menschen fernab der Gemeinden in sogenannten Langzeiteinrichtungen. Ein Großteil der Betroffenen lebte dort über viele Jahre. Die Behandlungsmöglichkeiten waren sehr eingeschränkt. Im Fokus der Reformen standen damals aber eben diese Menschen. Ziel war eine bessere Behandlung in der Gemeinde.</p> <p>Erreichen psychische Erkrankungen (z.B. Depressionen, Schizophrenien, bipolare Störungen oder schwere Persönlichkeitsstörungen) eine gewisse Schwere, die sich auch in Beeinträchtigungen in psychosozialen Bereichen zeigt (z.B. Arbeit, Wohnen, soziale Beziehungen) sowie einer Behandlungsdauer von über 2 Jahren, dann kann man (im Sinne dieser Leitlinie) von einer schweren psychischen Erkrankung sprechen. D.h. es fällt den Betroffenen z.B. schwer, einer kontinuierlichen Beschäftigung oder Arbeitstätigkeit nachzugehen oder es kommt zu einem Rückzug aus dem Freundeskreis.</p> <p>Aktuellen Schätzungen zufolge sind derzeit ca. 1-2% (1 bis 2 pro 100) der Menschen in Deutschland von einer schweren psychischen Erkrankung betroffen. Sie sehen hier, dass dies lediglich ein kleiner Teil der erwachsenen Menschen mit einer psychischen Erkrankung ist. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass in Deutschland ca. 28% der erwachsenen Menschen, also weniger als ein Drittel, an einer psychischen Erkrankung leidet – bezogen</p>	 Vortrag	Folien 3-5   

	<p>auf einen Beobachtungszeitraum von einem Jahr. Letztlich entscheidet das persönliche Leid und die individuellen Erfahrungen darüber, wann jemand schwer krank ist. Es soll den Betroffenen damit auch kein noch größerer Stempel aufgedrückt werden, aber für die Planung von Gesundheitsleistungen, für die Bereitstellung von unterschiedlichen Gesundheitsdiensten sind konzeptionelle Überlegungen und Angaben zur Anzahl der Betroffenen erforderlich.“</p>		
<p>Entstehung psychischer Erkrankungen</p>	<p>„Es soll heute weniger darum gehen, wie psychische Erkrankungen entstehen, sondern vielmehr um mögliche Folgen. Zur Entstehung gibt es eine Reihe von Modellen. Gemeinsam ist diesen, dass man zunächst davon ausgeht, dass viele verschiedene Faktoren daran beteiligt sind, dass eine psychische Erkrankung entsteht. Dies wird an diesem Modell zur Entstehung psychischer Erkrankungen deutlich.</p> <p>Damit eine Erkrankung entsteht, benötigt es in aller Regel einen oder mehrere Auslöser, sogenannte Stressereignisse, z.B. können dies kritische Lebensereignisse sein (z.B. Trennungen). Allerdings können Menschen unterschiedlich mit Stress umgehen. So gibt es Menschen, die besser mit Stress umgehen können, sich nicht so schnell aus der Bahn werfen lassen und es gibt Menschen, die anfälliger für Stress sind und schneller in Krisen geraten. Bei diesen Menschen ist das Risiko größer, an einer psychischen Erkrankung zu leiden.</p> <p>Als Metapher wird oft ein Fass verwendet. An diesem Fass lässt sich verdeutlichen, wie viel Stress darin aufgefangen werden kann. Das Fass lässt sich mit all den kleinen und großen Stressoren im Leben eines Menschen füllen. Dabei ist der Boden des Fasses bei jedem Menschen unterschiedlich hoch, da jeder Mensch unterschiedlich belastbar ist. Umso höher der Boden, umso weniger Fassungsvermögen und Stressresistenz. Damit füllt sich das Fass schneller und läuft auch eher über. Hiermit verbindet sich eine hohe Gefährdung für psychische Krankheiten.</p> <p>Viele verschiedene Faktoren beeinflussen das Fassungsvermögen des Fasses. Solche Faktoren können bereits in der Person (z.B. genetische Faktoren), oder in der Umwelt liegen. Zu den Faktoren der Umwelt gehören z.B. Bildung, kulturelle Prägungen oder das soziale Netzwerk. Aber auch hier gibt es verschiedene Faktoren, die modulierend eingreifen können. Hat jemand z.B. ein gut funktionierendes soziales Netzwerk und jemanden, bei dem er Zuspruch und Hilfe finden kann, kann das vor dem Ausbruch schützen.</p> <p>Je nachdem wie hilfreich oder weniger hilfreich diese Faktoren ausgeprägt sind, kommt es zur Entstehung und Aufrechterhaltung der psychischen Störung mit möglichen kurz- und langfristigen Folgen. Eine kurzfristige Folge wäre z.B. eine Arbeitsunfähigkeit für 2 Monate. Nach Genesung nimmt die Person die Tätigkeit wieder auf. Eine Langzeitfolge wäre eine lang andauernde Arbeitslosigkeit oder eine vorzeitige Berentung, weil die betroffene Person den Anforderungen der Arbeit nicht mehr gerecht wird. An dieser Stelle setzen psychosoziale Interventionen an.“</p> <p><i>Falls die Teilnehmer zu unruhig werden, gerne Ausführungen knapper gestalten bzw. TN einbeziehen durch Fragen, z.B. „Welche Folgen kennen Sie? Worauf hat sich Ihre Erkrankung ausgewirkt?“</i></p>	<p> Vortrag</p>	<p>Folie 6</p> 

Fallbeispiel

„Wie können nun mögliche Folgen, aber auch mögliche Handlungsansätze aussehen? Dies möchte ich Ihnen gerne an einem Beispiel veranschaulichen.“

Variante 1: Peer-Mitarbeitender berichtet über eigene Erkrankungsgeschichte (Dauer, Auslöseereignisse etc.) und beschreibt die Folgen in einzelnen Teilsystemen (z.B. Behandlung, Bildung, Arbeit, Wohnen, Familie etc.). Auch Darstellung der (psychosozialen) Ansätze, die geholfen haben. Der Trainer/die Trainerin notiert gleichzeitig stichpunktartig die Auswirkungen/psychosozialen Handlungsmöglichkeiten in den Teilsystemen auf dem Flipchart.

Alternativ Variante 2: Der Trainer/die Trainerin liest die Fallgeschichte vor; während die TN diese auf der Folie mitverfolgen können. Anschließend Zeigen der Folie 9 und Einordnung der Folgen in die Teilsysteme sowie kurzer Verweis auf die (psychosozialen) Handlungsmöglichkeiten.

Bei Variante 2 kann eine Überleitung vollzogen werden, indem man darauf verweist, dass eine Person mit so einer „Geschichte“ in der Gruppe richtig aufgehoben wäre.

Hier kann gerne ein Erfahrungsaustausch angeregt werden.



Erfahrungsbericht



Tip

Flipchart
Folien 7-9

Herr Schneider, 31 Jahre, seit 10 Jahren an Schizophrenie erkrankt

Herr Schneider lebte bis zu seinem 12. Lebensjahr bei den Eltern und drei Geschwistern, danach kurze Zeit bei Schwester sowie Kinderheim. Die Schule verließ er ohne Schulabschluss, danach Aufnahme einer Ausbildung in einer Schlosserei, jedoch Abbruch aufgrund von Schwierigkeiten in Berufsschule und zusätzlicher Konflikte mit Vorgesetzten und Kollegen. Erster Aufenthalt in der Psychiatrie aufgrund Psychose, danach weitere Klinikaufenthalte (insgesamt 7). Neben schizophrener Erkrankung leidet Herr S. an einer Zwangsstörung (v.a. Waschzwang).

Thema	Probleme	Mögliche Handlungsmöglichkeiten
Wohnung	• keine geeignete Unterkunft (z.B. in Wohnheim/privater Wohnung)	• Wohnheim/privater Wohnung • in Wohnheim/privater Wohnung • in Wohnheim/privater Wohnung • in Wohnheim/privater Wohnung
Wohnen	• unzureichendes Einkommen (geringer Lohn) • unzureichendes Einkommen (geringer Lohn)	• Sozialleistungen (z.B. SGB II) • Sozialleistungen (z.B. SGB II)
Bildung/Karriere	• keine Schulabschluss • unzureichendes Einkommen (geringer Lohn)	• Berufliche Rehabilitation • Berufliche Rehabilitation • Berufliche Rehabilitation
Soziale Leben	• Isolation • Isolation	• Soziale Integration • Soziale Integration • Soziale Integration

Inklusion

„An dieser Stelle möchten wir gerne einen Begriff einführen, weil der sehr wichtig ist, wenn es um die mit einer psychischen Erkrankung verbundenen Folgen geht. Der Begriff hat dabei weniger mit der psychischen Erkrankung zu tun, sondern vielmehr mit den Folgen, die dazu führen können, dass Menschen aus Teilbereichen des Lebens (wie zum Beispiel dem Arbeitsmarkt, dem Wohnungsmarkt oder familiären Einbindungen) ausgeschlossen werden. Es geht um den Begriff der „Inklusion“. Gehört haben Sie sicher alle schon davon. Lassen Sie uns doch zunächst einen Film dazu anschauen.“

Film

„Jeder Mensch, ob nun mit psychischer Erkrankung oder vor anderen Herausforderungen stehend, hat ein Recht auf Inklusion, auf Eingebundensein in die Gesellschaft. Vor dem Recht sind alle Menschen gleich und sollten damit vergleichbare Chancen, und auch die Wahl haben, dort zu leben, zu lernen oder beschäftigt zu sein, wo alle anderen Menschen das auch tun, also einer „normalen“ Arbeit nachgehen oder in einer „normalen“ Wohnung leben. In der Realität ist das aber nicht immer so. Ruth Fricke vom Vorstand des Bundesverbandes Psychiatrie Erfahrene e.V. formulierte das so: „Die volle und wirksame Teilhabe von Menschen mit psychischer Erkrankung ist noch nicht erreicht. Die Betroffenen haben nach wie vor ein hohes Risiko, ihre sozialen Bezüge und ihren Arbeitsplatz zu verlieren und zu verarmen.“ (evtl. hier noch einmal Bezug zum Fallbeispiel herstellen und resümieren, dass das eben kein Ausnahmefallbeispiel ist)



Vortrag



Film

Folie 10-11

Adresse:
<https://www.youtube.com/watch?v=qSeBn1GMnAE>

Ruth Fricke vom Vorstand des Bundesverbandes Psychiatrie Erfahrene e.V. Die volle und wirksame Teilhabe von Menschen mit psychischer Erkrankung ist noch nicht erreicht. Die Betroffenen haben nach wie vor ein hohes Risiko, ihre sozialen Bezüge und ihren Arbeitsplatz zu verlieren und zu verarmen.

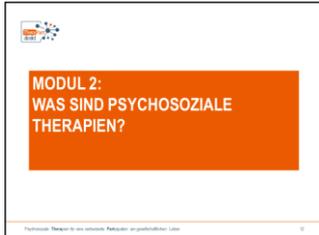
	<p>Es wird noch sehr viel Veränderung erfordern, um die soziale Teilhabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen weiter zu verbessern. Die Veränderungen betreffen alle Ebenen unserer Gesellschaft. Aber wenn wir auf der Ebene der Behandlung und Versorgung schauen, dann können wir sagen, es gibt Therapien, es gibt Ansätze, mit denen sich die Möglichkeiten sozialer Teilhabe für psychisch kranke Menschen verbessern lassen. Und wenn wir von diesen Therapien sprechen, dann sprechen wir von psychosozialen Therapien.“</p> <p>Umgang mit möglicher Frustration unter den Teilnehmenden (bei Erleben, dass Wunsch und Wirklichkeit auseinanderklaffen können oder bei Erleben von Benachteiligung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wandel beginnt im Kopf und setzt sich in den Füßen fort.“ (Ulrich Wiegand-Laster) → Sprechen über Inklusion ermöglicht auch Handeln -Es gibt viele Initiativen, die sind vielleicht nicht immer gleich sichtbar. Eine Initiative ist die Aufklärung über Behandlungsmöglichkeiten und eine Stärkung des Wissens. -Benachteiligung psychisch kranker Menschen wird tatsächlich an verschiedenen Stellen auch im Kontext von Behandlung und Rehabilitation sichtbar. Auch hier helfen Informationen über Behandlungs- und Rehabilitationsmöglichkeiten, die durch betroffene und auch angehörige Personen aktiv nachgefragt werden können. -Überleitung zum nächsten Thema finden 	 Tipp	
--	--	---	--

Modulüberblick Modul 2

Modulspezifische Beschreibungskategorien

Inhalte / Themen	Psychosoziale Therapien: Ziele und Systematik
Lernziele	Die Teilnehmenden wissen was psychosoziale Therapien sind und worauf sie abzielen. Sie kennen die Systematik und Interventionen in den einzelnen Bereichen.
Dauer	30 Minuten
Methoden	Vortrag, Erfahrungsaustausch
Schulungsmaterial	Powerpoint-Präsentation, Poster „Systematik psychosozialer Interventionen“, Magnete
Besonderheiten	Für die Betroffenen endet der erste Veranstaltungsteil nach Modul 2. Nicht so für die Angehörigen.

Modul 2 – Was sind psychosoziale Therapien: 30 min

Thema	Inhalt und Ablauf	Methode	Material
Definition psychosoziale Therapien	<p>„Was sind psychosoziale Therapien? In der Behandlung von psychischen Störungen gibt es neben den körperlichen oder biologischen Therapien (z.B. Medikamente) und Psychotherapie, die psychosozialen Therapien. Sie können sich das ungefähr wie tragende Säulen in einem Haus vorstellen, daher dieses Säulenmodell zur Veranschaulichung.“</p> <p><i>Unterschiede erläutern.</i></p>	 Vortrag	Folien 12-13  
Ziele	<p>„Dabei zielen psychosoziale Therapien aber weniger auf eine Symptomverbesserung ab, sondern es steht eine verbesserte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (<i>Inklusionsgedanken aus Modul 1 aufgreifen</i>) und die Erhaltung eines Höchstmaßes an Eigenständigkeit im Vordergrund. Es geht darum, dass sich Betroffene in ihrem Leben und ihrer Umwelt wieder eigenständiger, sicherer und zielgerichteter bewegen können und dadurch auch mehr Lebensqualität erleben.“</p>	 Vortrag	Folie 14  <ul style="list-style-type: none"> verbesserte Teilhabe in allen Lebensbereichen (Inklusion) Erhaltung der Eigenständigkeit in einem hohem Maß Verbesserte Lebensqualität
Matrix sozialer Inklusion	<p>„Diese Folie (15) zeigt uns wichtige Teilsysteme sozialer Teilhabe auf.“ (<i>Bitte benennen</i>) „Diese sehen Sie hier nicht in aller Vollständigkeit. Zur Umsetzung sozialer Teilhabe in diesen verschiedenen Bereichen spielen verschiedene Aspekte eine Rolle. Schauen wir uns das Teilsystem „Gesundheit“ an (Folie 16). Um (Folie 17) Gesundheitsleistungen (z.B. Ergotherapie) in Anspruch nehmen zu können, muss es einen Ergotherapeuten in</p>	 Vortrag	Folien 15-17

meiner Nähe geben (objektive Zugangsmöglichkeit) und ich muss davon wissen (subjektive Zugangsmöglichkeit). Es kommt nun darauf an, ob ich es schaffe, einen Termin in dieser Praxis zu vereinbaren und ich muss auch zur rechten Zeit vor Ort erscheinen, möglicherweise kommt er auch zu mir nach Hause, dann muss ich da sein (Motivation, Handlungsplanung). Die erfolgte Behandlung ordne ich hinsichtlich des Nutzens für mich ein. Hat mir diese Behandlung geholfen? (positive/negative Bewertung). Daraus ergibt sich schließlich die Konsequenz einer Weiternutzung oder auch nicht.

Ein Aspekt, der bei der Umsetzung von Teilhabemöglichkeiten eine Rolle spielt, ist also die Informiertheit der Person. Sie sehen an dieser Auflistung, dass noch andere Aspekte entscheidend sind. Ziel dieser Veranstaltung und der zugehörigen Materialien und auch von TheraPart ist, Informationen über die Möglichkeiten psychosozialer Therapien zusammenzufassen und weiterzugeben. Die Idee dabei ist, dass eine bessere Informiertheit auch den Zugang und die Nutzung entsprechender Therapien unterstützt.



Systematik

Die Erklärung der einzelnen Therapien soll – nach einer Einführung und einem Überblick - in diesem Modul in einer interaktiven Form geschehen (zur Vertiefung im Vorfeld bitte Patientenleitlinie bzw. Behandlungsleitlinie nutzen)

„Es gibt sehr viele verschiedene Psychosoziale Interventionen oder Therapien. Um einen besseren Überblick zu erlangen hat man versucht, diese in 4 Bereiche einzuteilen und man hat versucht Oberbegriffe dafür zu finden.“

Verweis auf Poster

Der erste Bereich umfasst die **Grundlagen psychosozialen Handelns** und beinhaltet die Grundhaltungen und die Gestaltung therapeutischer Beziehungen aller an der Behandlung beteiligten Personen. Hierunter fallen:

- Recovery
- Beziehungsgestaltung und
- Anti-Stigma-Intervention

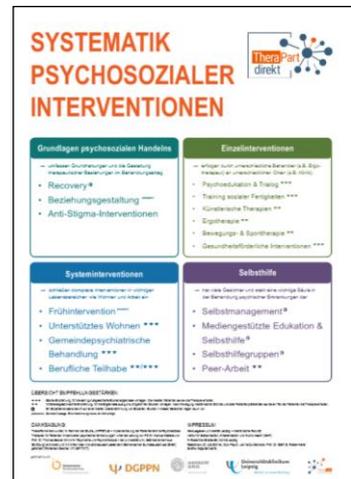
Recovery ist Englisch und heißt so viel wie Gesundheit. Gemeint ist hiermit, der Weg, den Betroffene zurücklegen zu einem erfüllten, hoffnungsvollen Leben auch mit der Erkrankung oder trotz der Erkrankung. Der Weg ist sehr individuell, also bei jedem Menschen anders. Recovery umfasst auch die Selbstbefähigung und Eigeninitiative (sog. Empowerment). In der Behandlung sollten Empowerment und Recovery unterstützt werden. Dies setzt aus Behandlersicht voraus, dass die Sicht der Betroffenen respektiert wird und tragfähige, wertschätzende Beziehungen bestehen, die Mut machen und Hoffnung und Selbstvertrauen aufbauen.

Damit ist auch ein wesentlicher weiterer Punkt angesprochen: Zur **Beziehungsgestaltung** gehört, dass



Vortrag

Flipchart
Poster



Folie 18-21



die Rechte der Betroffenen auf Autonomie und Selbstbestimmung respektiert und eine aktive Beteiligung an der Behandlungsgestaltung unterstützt wird. Als **Anti-Stigma-Interventionen** sind beispielsweise bevölkerungsweite Aufklärungskampagnen zu nennen, die besser über psychische Erkrankungen aufklären und damit Vorurteile abbauen sollen.“

Es soll in der Informationsveranstaltung auf die Grundlagen verwiesen werden. Grundhaltungen und Beziehungsgestaltung sowie wirksame Maßnahmen gegen Vorurteile und Ausgrenzung sind im (Behandlungs-)Alltag wichtig und werden in der Leitlinie deshalb behandelt. Aber es handelt sich hierbei nicht um verordnbare Therapien oder Leistungen im Sinne des SGB V oder IX etc. Mancherorts finden Recovery-Gruppen, i.d.R. durch Betroffene selbst geleitete Gruppen statt. Möglicherweise kennen Betroffene und Angehörige Ansätze von Anti-Stigma-Arbeit oder berichten über ihr Erleben im Rahmen von Beziehungsgestaltung (Mitbestimmung, Selbstwirksamkeit, etc.)

Bei Beiträgen/Fragen dazu sollte eine Vertiefung/ ein Austausch erfolgen.

Die auf den Folien verwendeten Bilder stammen aus der Online-Wissensplattform TheraPart. Die Bildwirkung lässt sich gut nutzen, um mit den Teilnehmenden der Veranstaltung in den Dialog zu kommen und Erfahrungen miteinander auszutauschen.

„Der Bereich der **Einzelinterventionen** umfasst alle Behandlungsangebote, die einen ganz besonderen Fokus haben und von verschiedenen „Spezialtherapeuten“ an ganz unterschiedlichen Orten durchgeführt werden. Viele von Ihnen kennen ganz sicher einzelne Therapien oder können sich etwas darunter vorstellen.“

Bitte interaktiv erarbeiten.

Mögliche Fragen:

„Welche dieser psychosozialen Therapien kennen Sie? Welche haben Sie selbst bereits genutzt und welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?“

(Ausdruck bitte anpassen bei der Angehörigenveranstaltung)

„In einem nächsten Bereich werden **Systeminterventionen** adressiert. Das sind komplexe psychosoziale Interventionen, die sich auf wichtige Bereiche wie Wohnen, Arbeiten, gemeindepsychiatrische Behandlungsmöglichkeiten richten und an deren Umsetzung unterschiedliche Fachleute gleichzeitig aus Medizin, Psychologie und Sozialarbeit etc. beteiligt sind. Z.B. unterstütztes oder betreutes Wohnen, Unterstützung bei (Wieder-)Erlangung einer Beschäftigung oder eine gemeindenahe Behandlung (z.B. in PIAs), wobei hier ÄrztInnen; PsychologInnen, Sozialarbeitende etc. gemeinsam behandeln und unterstützen. Welche Möglichkeiten es hier gibt schauen wir uns in der nächsten Veranstaltung genauer an.“

Im Rahmen der Informationsveranstaltung kann aus Gründen der Informationsreduktion der Bereich der Frühintervention vernachlässigt werden. Hierbei geht es um geeignete Hilfen bevor die Erkrankung überhaupt ausbricht.



Mögliche Fragen:

„Aber lassen Sie uns doch bitte gemeinsam schauen, wer von Ihnen bereits Hilfen beim Wohnen oder in Ausbildung und Beruf, vielleicht durch eine Reha-Maßnahme erhalten hat? Wer wird denn evtl. in einer PIA oder auch zu Hause behandelt?“

„In einem weiteren Bereich werden verschiedene Ansätze der **Selbsthilfe** zusammengefasst. Neben den Selbsthilfe- und Angehörigengruppen (hier finden sich Betroffene und/oder Angehörige zum Erfahrungsaustausch zusammen), können auch schriftliche Patientenratgeber, Online-Trainingsprogramme oder Möglichkeiten der Genesungsbegleitung (*Verweis auf Peer-Mitarbeitende*) Hilfe und Unterstützung bieten. Die Möglichkeiten an Selbsthilfe sind sehr breit, deshalb gibt es hier auch ein weiteres Feld „Andere“. Möglicherweise hat der Eine oder Andere von Ihnen gute Erfahrungen mit einer hier nicht benannten Form der Selbsthilfe gemacht.“

Mögliche Fragen:

„Welche Erfahrungen haben Sie im Bereich der Selbsthilfe gemacht? Hat jemand ein gutes Buch gelesen oder nutzen Sie das Internet, um beispielsweise nach Informationen zu Ihrer Erkrankung zu suchen? Hatte jemand von Ihnen die Möglichkeit, von einem Genesungsbegleiter unterstützt zu werden oder war mal in einer Selbsthilfegruppe?“

(Ausdruck bitte anpassen bei der Angehörigenveranstaltung)

Für alle Interaktionseinheiten gelten folgende Empfehlungen zur Strukturierung:

Version 1: Zuruffrage mit gleichzeitiger Markierung mittels Magneten durch TrainerIn der verschiedenen Bereiche (evtl. 2 Farbig: grün für „Therapie erhalten“, gelb für „schon mal davon gehört“) – Vorteil: TrainerIn kann besser strukturieren, falls TN Zuordnung schwer fällt

Version 2: TN werden aufgefordert, die Bereiche selber mit Magneten auf dem Poster zu markieren – Vorteil: Aktivierung der TN

TrainerIn greift die Erfahrungen auf und fasst noch einmal zusammen, a) in welchen Bereichen die meisten Kenntnisse bzw. b) Erfahrungen vorhanden sind.

Hinweis: Am Veranstaltungsende Erstellung einer Fotodokumentation der Erfahrungen, um darauf im 2. Teil verweisen zu können.

Umgang mit möglichen negativen Erfahrungen:

-Relativierung, negative Erfahrungen gehören zum eigenen Weg aus der Krise dazu. Man kann daraus lernen.

-Ressourcensuche unterstützen (z.B. Welche Impulse sind aus dieser zunächst negativen Erfahrung hervorgegangen, die sich nutzen lassen auf Ihrem weiteren Genesungsweg?)

-Die Erfahrungen - auch mit den verschiedenen Therapien - sind sehr individuell und von zahlreichen Faktoren abhängig (z.B. Zeitpunkt, Dosis, Umgebungsfaktoren, die „Chemie“ zwischen den Menschen).



Gruppen-
gespräch



Vortrag



Gruppen-
gespräch



Tipp



	<p>Psychoedukation/Trialog oder Die-Krankheit-verstehen: Psychoedukation zielt darauf, Patienten und Angehörige über die Krankheit und mögliche Behandlungen zu informieren. Psychoseforen oder trialogische Seminare sind Gesprächsforen zwischen Betroffenen, Angehörigen und professionellen Akteuren, die auf eine gleichberechtigte Verständigung über Psychosen und andere schwere psychische Erkrankungen zielen.</p> <p>Training sozialer Fertigkeiten oder Miteinander-Leben zielt auf die Stärkung der zwischenmenschlichen Fertigkeiten ab. Komplexe Trainingsprogramme beinhalten das Trainieren des Umgangs mit der Erkrankung, mit Medikamenten oder des Umgangs mit Suchtmitteln oder richten sich auf die Pflege von Freundschaften und Freizeitaktivitäten sowie auf soziale Fertigkeiten im Rahmen der Arbeitstätigkeit.</p> <p>Künstlerische Therapien oder Ausdruck-inneren-Erlebens ermöglichen den Betroffenen einen anderen Zugang zu sich selbst und ihrer Umwelt, auch ohne gesprochene Sprache. Es existiert eine große Vielfalt künstlerisch-therapeutischer Behandlungsansätze: Kunst-, Musik-, Tanz- und Bewegungstherapie sowie Theater- und Dramatherapie und andere.</p> <p>Ergotherapie oder Sinnvoll-im-Tun gehört zu den ältesten Behandlungsformen psychischer Erkrankungen. Ergotherapie soll dem Patienten helfen, durch Krankheit verlorene Handlungsfähigkeit und Selbstständigkeit im Alltagsleben wiederherzustellen bzw. zu erhöhen. Dazu gehören wichtige Bereiche wie die der Selbstversorgung und Haushaltsführung, wirtschaftliche Eigenständigkeit, Fähigkeit zur Berufsausübung beziehungsweise Weiterführen der Ausbildung sowie Freizeitaktivitäten.</p> <p>Bewegung und Sport oder In-Bewegung-Bleiben: Das Spektrum an Therapien ist hier sehr breit. Man unterscheidet Therapien, die in erster Linie die Fitness und Funktionalität des Körpers stärken (z.B. Ausdauertraining, Krafttraining, Sportspiele, <i>Sporttherapeutische Verfahren</i>), von <i>Körperpsychotherapeutischen Verfahren</i>. Hierbei werden Körper und Psyche gemeinsam betrachtet und Bewegung in einem eher psychotherapeutischen Sinne eingesetzt (z.B. integrative Bewegungstherapie, konzentrierte Bewegungstherapie). Bewegungs- und Sporttherapien können die Lebensqualität von Menschen mit psychischen Störungen auf 2 Wegen verbessern: über die Verbesserung der körperlichen Gesundheit und über die Stärkung psychischer Funktionen (z. B. Konzentration, Motivation, Selbstbewusstsein oder das Erleben, etwas zu bewirken).</p> <p>Gesundheit fördern durch Gesundheitsfördernde Interventionen: Gemeint sind hiermit nicht-medikamentöse Therapien zur Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Aktivität. Der Unterschied zu den Bewegungs- und Sportinterventionen besteht darin, dass gesundheitsfördernde Interventionen eine kombinierte Strategie, das heißt gleichzeitig mehrere Ansätze zur Beeinflussung des gesundheitsbezogenen Lebensstils nutzen und nicht allein auf Bewegung beruhen.</p>	<p> Hintergrund</p>	
--	--	--	--

<p> Für Betroffene</p>	<p>„Im nächsten Veranstaltungsteil wollen wir intensiver auf die einzelnen Bereiche eingehen und auch darauf, wo genau Sie Hilfe finden können. Für den heutigen Tag will ich an dieser Stelle zum Ende kommen und Sie noch</p>	<p> Vortrag</p>	<p>Folie 22</p>
---	---	--	-----------------

Fazit	<p>einmal auf die Internetseite www.Thera-Part.de verweisen, wo Sie weiterführende Informationen finden.“</p> <p><i>Verabschiedung mit Verweis, wann der nächste Veranstaltungsteil stattfindet.</i></p>		
-------	---	--	---

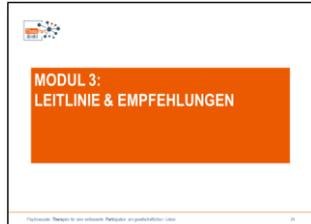
Modulüberblick Modul 3

Modulspezifische Beschreibungskategorien

Inhalte / Themen	Hintergrund Leitlinie und Empfehlungsstärken
Lernziele	Die Teilnehmenden wissen was Leitlinien sind und kennen die Empfehlungsstärken der Interventionen.
Dauer	15 Minuten
Methoden	Vortrag
Schulungsmaterial	Powerpoint-Präsentation, Poster „Systematik psychosozialer Interventionen“, Ultrakurzversion
Besonderheiten	Begrüßung und Zusammenfassung bisheriger Inhalte zu Beginn gelten ausschließlich für die Betroffenenveranstaltungen.

Modul 3 – Hintergrund Leitlinie und Empfehlungen: 15 min

Thema	Inhalt und Ablauf	Methode	Material
 <p>Für Betroffene</p> <p>Begrüßung</p>	<p>„Herzlich Willkommen zum 2. Teil der Informationsveranstaltung zu psychosozialen Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen. Im letzten Teil haben Sie erfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was mit <u>schweren</u> psychischen Erkrankungen gemeint ist und welche Folgen damit einhergehen können und - Was psychosoziale Therapien sind und welche Erfahrungen Sie als Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Veranstaltung damit möglicherweise gemacht haben.“ <p><i>Trainer/Trainerin prüft, ob evtl. neue Teilnehmende dazu gekommen sind. Prüft, ob es Fragen zum ersten Teil gibt, die im Nachgang entstanden sind.</i></p> <p><i>Trainer/Trainerin zeigt auf das Flipchart mit dem Poster zur Systematik und den darauf angebrachten Magneten (Nutzung der Fotodokumentation von Teil 1). Evtl. erfolgt eine kurze Zusammenfassung zu Bereichen, die sehr gut bekannt sind, damit kann an die vorherige Veranstaltung angeknüpft werden.</i></p> <p><i>Gern noch einmal Verweis auf Info TheraPart.</i></p> <p>„Im heutigen 2. Teil soll es darum gehen, welche Interventionen in der S3-Leitlinie psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen empfohlen werden, in welchen Lebensbereichen</p>	 <p>Vortrag</p>	<p>Info TheraPart Folie 23</p>  <p>Flipchart Poster Systematik</p>  <p>Poster Fahrplan</p>

	<p>psychosoziale Therapie unterstützen und wo sich diese finden lassen.“</p> <p><i>Trainer/Trainerin zeigt auf dem Poster „Fahrplan“ auf die jeweiligen Module.</i></p>		
<p>Leitlinie Hier Wiedereinstieg bei Angehörigen-schulung</p>	<p>„Grundlage der Patientenleitlinie und dieser Informationsveranstaltung bildet die S3-Behandlungsleitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“, der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (kurz: DGPPN). Eine Behandlungsleitlinie wird von vielen verschiedenen Menschen gemeinsam entwickelt. Es gibt sie in vielen Bereichen der Medizin, z.B. auch für Depression, Schizophrenie, aber auch für Kreuzschmerz oder Diabetes.</p> <p>Zuerst wird die wissenschaftliche Literatur systematisch nach Studien durchsucht, in denen genau die Therapien, um die es in dieser Leitlinie geht, auf ihre Wirksamkeit bei der beschriebenen Patientengruppe untersucht wurden. Daraus werden Empfehlungen abgeleitet und formuliert. Diese Empfehlungen werden in einem zweiten Schritt von ganz vielen Akteuren in einem aufwendigen Verfahren abgestimmt. Bei diesen Abstimmungen sind immer auch Betroffenen- und Angehörigenvertreter beteiligt. Diese darin formulierten Empfehlungen sollen Unterstützung bei der Entscheidung für oder gegen eine angemessene Behandlung geben. Dennoch sind die Empfehlungen einer Leitlinie nicht zwingend verbindlich. Jede Patientin und jeder Patient bringt ihre bzw. seine eigene Krankengeschichte, eigene Voraussetzungen und Wünsche mit, die bei der Wahl der Behandlungsform(en) Berücksichtigung finden sollten.“</p>	  Vortrag	<p>Folie 24-26</p>   
<p>Empfehlungsstärken</p>	<p>„Nun ist es so, dass nicht für alle Therapien ausreichend viele und auch gute Studien durchgeführt wurden. Zu manchen Fragen liegen gar keine Studien vor. Dementsprechend zuverlässig oder unzuverlässig lassen sich Aussagen zu deren Wirksamkeit ableiten. Dieser Umstand spiegelt sich in der Empfehlungsstärke einer Empfehlung wider.“</p> <p>„Wichtig an der Stelle ist zu wissen, dass die Empfehlungen mit den Sternen sowohl aus Wissen aus zusammengetragenen Studien als auch aus einer Abstimmung vieler Experten - einschließlich Betroffenen- und Angehörigenvertretern - miteinander resultieren und der Expertenkonsens – das E im Kreis – allein aus einer Abstimmung aller Beteiligten entstanden ist.</p> <p>3 Sterne: sprechen für eine starke Empfehlung, für die sehr gut abgesicherte Studienergebnisse vorliegen. Die meisten Patientinnen und Patienten sollen die Therapie erhalten.</p> <p>2 Sterne: sprechen für eine mittlere/abgeschwächte Empfehlung, für die Ergebnisse aus gut geführten</p>	 Vortrag	<p>Folie 27</p>  <p>Poster Systematik</p>

Studien vorliegen. Möglicherweise gibt es hierfür aber noch nicht sehr viele Studien oder es liegen evtl. widersprüchliche Befunde vor. Nach Abwägung medizinischer Gründe und/oder Patientenpräferenzen sollte ein Teil der Patientinnen und Patienten die Therapie erhalten. Das heißt also, eine solche Therapie kann für den Einen gut und für den anderen weniger hilfreich sein.
Ein **E** steht für **Expertenkonsens**, der auf einer breiten Übereinstimmung von Experten beruht. Hierzu liegen kaum/keine Studien vor.

Auf die Statements soll an dieser Stelle mit dem Ziel der Reduktion von Informationen nicht verwiesen werden. Sollte danach gefragt werden, könnte man auf folgende Erklärung zurückgreifen. „Statements sind wichtige Aussagen, die im Entwicklungsprozess der Leitlinie keiner gemeinsamen Abstimmung bedürfen. Sie haben weniger einen Empfehlungscharakter, sondern zeigen wichtige Aspekte auf (z.B. heben sie die Bedeutung von Selbsthilfe hervor) oder verweisen auf Themen, die in der Leitlinie nicht in der erforderlichen Tiefe betrachtet werden.“

Einen Überblick, welche der Interventionen welche Empfehlungsstärke erhalten hat, finden Sie auf dem Poster bzw. ebenfalls in der Ultrakurzversion der Patientenleitlinie.“

Trainer/Trainerin teilt – falls nicht schon geschehen - die Ultrakurzversion an die TN aus.

„Im Bereich **Grundlagen psychosozialen Handelns** finden sich in erster Linie Expertenempfehlungen. Es ist schwierig, die Haltung eines Arztes und deren Auswirkungen auf den Behandlungsverlauf messbar zu machen. Aber man weiß aus qualitativen Studien (z.B. mündliche Befragungen) etwas dazu, was eine Behandlung besser machen kann.“

Je nach Interesse und Vorerfahrung kann beispielhaft die Empfehlung zu Recovery vorgelesen und erläutert werden. Evtl. nachfragen, wer den Begriff Recovery kennt. Vielleicht hat auch jemand an einem Recovery-Training teilgenommen. Die Empfehlung macht deutlich, wie wenig konkret sich solche komplexen Konstrukte, die Haltungen beschreiben, formulieren lassen - vor allem im Vergleich zu einer Empfehlung, in der z.B. Psychoedukation empfohlen wird.

„Die Wirksamkeit von **Einzelinterventionen** lässt sich besser untersuchen. Hier finden sich starke Empfehlungen für die:

- Psychoedukation
- das Training sozialer Fertigkeiten sowie
- Gesundheitsfördernde Maßnahmen.

Mittlere Empfehlungen finden sich für:

- Künstlerische Therapien
- Ergotherapie sowie
- für Bewegungs- und Sporttherapien.

Bei diesen Interventionen ist die Studienlage nicht ganz aussagekräftig.“

Bitte am Poster zeigen.

Die Einzelinterventionen wurden bereits in Teil 1 näher erklärt. In Teil 2 sollen auch die Systeminterventionen im Ansatz erläutert werden.

 Tipp



Ultrakurzversion

Folie 28 Zusatzfolie bei Interesse



Folie 29-34

„Bei den **Systeminterventionen** finden sich in den verschiedenen Bereichen zum Teil unterschiedliche Empfehlungsstärken.

Schauen wir uns zunächst die Empfehlungen zum **Unterstützten Wohnen** an (Folie 29).“

Empfehlung im Wortlaut vorlesen, evtl. erläutern.

„In Deutschland lassen sich 3 Wohnformen unterscheiden. Die Ausgestaltung dieser im Einzelnen kann sich allerdings recht unterscheiden.

Wohnformen lt. Folie erläutern.

Die Wohnform, die zur Empfehlung aus der Leitlinie passt, ist die zum ambulant betreuten Wohnen. Nach Möglichkeit sollte hierbei eine mobile Unterstützung, die sich an den Bedarfen und Vorstellungen der Betroffenen orientiert unabhängig vom selbstbestimmten Lebensort erfolgen.

Schauen wir uns nun die Empfehlungen zu den **gemeindepsychiatrischen multiprofessionellen Teams** an (Folien 30 bis 31). Das klingt zunächst kompliziert. Ein gemeindepsychiatrisches multiprofessionelles Team ist ein Behandlungsteam, was sich aus verschiedenen Behandlerinnen und Behandlern zusammensetzt, die gemeinsam an der Behandlung der Patientin bzw. des Patienten beteiligt sind. Insbesondere bei schweren psychischen Erkrankungen reicht oft die Behandlung durch den Arzt/Psychiater allein nicht aus. Sie kennen ein solches Team hier aus dem (teil)stationären Bereich. Solche Teams sind aber auch ambulant und manchmal auch aufsuchend tätig. In der Leitlinie werden Empfehlungen zu solch einer Behandlung mit der höchsten Empfehlungsstärke gegeben.“

„Im Bereich der **Arbeitsrehabilitation** unterscheidet man ganz grob 2 Ansätze (Folien 32 bis 33).
(1) Beim **Vorbereitenden Arbeitstraining** erfolgen mit dem Ziel einer Rückkehr auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zunächst berufsvorbereitende Maßnahmen. Vielleicht eine Arbeitstherapie, ein Bewerbungstraining, eine Schulungsmaßnahme oder eine übergangsweise Beschäftigung in einem geschützten Arbeitsverhältnis. Erst im Anschluss an dieses Training unter „beschützten“ Bedingungen wird die Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt angestrebt. Vorstellen kann man sich das ein bisschen wie die Sprossen einer Leiter, die man nach und nach erklimmen muss („erst trainieren, dann platzieren“/Stufenleiterprinzip). Mittlere Empfehlungsstärke.“

(2) Bei der **Unterstützten Beschäftigung** erfolgt ein anderes Vorgehen. Angestrebt wird bereits in der ersten Phase der Rehabilitation und unter der Voraussetzung entsprechender Motivation, ein Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Hier wird der Betroffene durch spezialisierte Dienste professionell unterstützt („erst platzieren, dann trainieren“). Höchste Empfehlungsstärke. Jeder sollte für sich entscheiden können, wie er sich beruflich entwickeln will.“

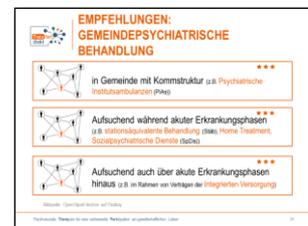
Zusatz in Abhängigkeit des Interesses:

„In Studien wurde auch die **Wirksamkeit kombinierter Maßnahmen** untersucht. So wurde der Ansatz der Unterstützten Beschäftigung beispielsweise durch ein Training von Denken, Aufmerksamkeit und Gedächtnis oder durch ein Training sozialer Kompetenzen ergänzt.

Folie 29



Folie 30-31



Folie 32-33



Folie 34 Zusatzfolie bei Interesse

Hierbei können ganz gezielt Fertigkeiten trainiert werden, die am jeweiligen Arbeitsplatz relevant sind. Diese Ansätze werden mit einer mittleren Empfehlungsstärke empfohlen.“

Im Bereich der **Selbsthilfe** finden sich ebenfalls hauptsächlich Empfehlungen in Form von Expertenkonsens:

- Selbstmanagement
- Mediengestützte Edukation und Selbsthilfe
- Selbsthilfegruppen

Eine Ausnahme bildet die Empfehlung zu Genesungsbegleitern. Tatsächlich gibt es zunehmend Studien zur Wirksamkeit durch Genesungsbegleitung und es gibt auch immer mehr entsprechende Angebote in Deutschland. Genesungsbegleitung wird mit der mittleren Empfehlungsstärke empfohlen. Vielleicht ist Ihnen die EX-IN-Ausbildung ein Begriff?

Evtl. Diskussion dazu aufgreifen. Stichwort „Brückenbildung“

UNTERSTÜTZTE BESCHÄFTIGUNG PLUS

In Studien wurde auch die **Wirksamkeit kombinierter Maßnahmen** untersucht.

- Unterstützte Beschäftigung **plus** Training von Denken, Aufmerksamkeit und Gedächtnis oder Training sozialer Kompetenzen
- Hierbei können ganz gezielt Fertigkeiten trainiert werden, die am jeweiligen Arbeitsplatz relevant sind.

Empfehlungsstärke ★★

Folie 35

PEER-BEGLEITUNG

Empfehlung 9 (HdG):
Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen sollte Peer-Support* unter Berücksichtigung ihrer Wünsche und Bedürfnisse zur Stärkung des Recovery-Prozesses und zur Förderung der Beteiligung an der Behandlung angeboten werden.
Evidenzniveau: B, Empfehlungsstärke: B

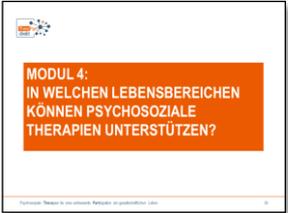
*In nichtärztlichen Teams oder der Rolle Genesungsbegleiter oder Experten auf Erfahrung beruht. Die Unterstützung durch Peers sollte durch geeignete und/oder strukturelle Peers einfließen und/oder als zusätzliches Angebot zu anderen professionellen Angeboten zu verstehen.

Modulüberblick Modul 4

Modulspezifische Beschreibungskategorien

Inhalte / Themen	Persönliche Ressourcen und Entwicklungsräume
Lernziele	Die Teilnehmenden können eigene Stärken und Entwicklungsräume hinsichtlich psychosozialer Bereiche benennen. Sie wissen, welche Interventionen für sie in Frage kommen.
Dauer	30 Minuten
Methoden	Vortrag, Gruppenarbeit
Schulungsmaterial	Powerpoint-Präsentation, Arbeitsblatt
Besonderheiten	Evtl. Peer-Mitarbeitende, Gruppenübung nur für Betroffene (bei Angehörigenschulung auslassen)

Modul 4 – In welchen Lebensbereichen können psychosoziale Therapien unterstützen: 30 min

Thema	Inhalt und Ablauf	Methode	Material
Einleitung	<p>„In diesem Modul soll es um Sie gehen. Gemeinsam wollen wir nach Ihren persönlichen Stärken und Entwicklungsräumen sowie nach möglichen psychosozialen Therapien schauen.“</p> <p><i>Wortlaut in Angehörigenschulung:</i> „In Modul 4 wollen wir etwas praktischer werden und schauen, welche psychosozialen Therapien in welchen individuellen Situationen und Lebensbereichen denkbar sind.“ <i>In Angehörigenschulung bitte Fallbeispiel und Fragen der TN aufgreifen. An dieser Stelle empfiehlt sich auch die Einbindung des Peer-Mitarbeitenden, der/die über seine/ihre Erfahrungen berichtet.</i></p>	 Vortrag 	Folien 36 

 Für Betroffene Persönliche Stärken und Entwicklungsräume	<p>„Daher geht es nun um Ihre persönlichen Stärken, aber auch um eigene Entwicklungsräume. Dazu möchte ich Sie ganz herzlich zu einer kleinen Übung einladen. Bitte denken Sie doch kurz anhand des bisher Gehörten, evtl. auch anhand des Fallbeispiels von letzter Woche über Ihre Stärken und Entwicklungsräume (Baustellen) nach. Hierfür gebe ich Ihnen ein Arbeitsblatt, auf dem Sie im oberen Bereich die Teilsysteme Wohnen, Behandlung, Bildung & Arbeit, Familie & soziale Beziehungen, Körperliche Gesundheit, Wissen und aktiver Einbezug in die Behandlung finden. Vielleicht fallen Ihnen auch noch andere Bereiche ein, die Ihnen wichtig sind, in denen Sie einbezogen sind bzw. einbezogen sein wollen. Dann können Sie diese bei Anderen ergänzen. Markieren Sie dann mit diesen Textmarkern nach folgendem Ampelprinzip: Grün steht für „in diesem Bereich bin ich zufrieden“ z.B. Wohnen, gelb für „hier bin ich aktuell zufrieden, aber später strebe ich hier eventuell eine Veränderung an“ z.B. Freunde/Familie, und Rot steht für „hier habe ich eine Baustelle und benötige Unterstützung“</p>	 Einzel- und Gruppenarbeit	Arbeitsblatt Textmarker in 3 verschiedenen Farben (rot, gelb, grün) Flipchart Folien 37-41 
---	--	--	--

z.B. körperliche Fitness. Hier auf dieser Folie sehen Sie ein Beispiel, wie dies aussehen könnte.“

Gehen Sie bitte sicher, dass die Teilnehmenden wissen, was mit diesen verschiedenen Bereichen gemeint ist. Erklären Sie erforderlichenfalls, dass es auch Überschneidungen geben kann. Insbesondere der Bereich „Behandlung“ sowie „Wissen und aktiver Einbezug in die Behandlung“ hängen miteinander zusammen. Es wird hier explizit nach „Wissen und aktiver Einbezug in die Behandlung“ gefragt, da diese Aspekte Voraussetzungen für eine erfolgreiche Behandlung darstellen. Inwieweit fühlen sich die Teilnehmenden über ihre Erkrankung informiert, welche Behandlungs- und Zugangsmöglichkeiten kennen sie, in wieweit können sie den Behandlungsprozess aktiv mitgestalten?

TrainerIn teilt die Arbeitsblätter aus. In der Mitte finden sich die Textmarker. Nach ca. 3-5 Minuten gibt es ein Signal, langsam zum Ende zu kommen.

„Okay, Sie haben jetzt alle Ihre Stärken aber auch Baustellen auf dem Arbeitsblatt notiert. Wie sieht dies denn bei Ihnen aus? Wenn Sie möchten, dann teilen Sie dies doch bitte mit den anderen Teilnehmenden und sagen gerne 2, 3 Bereiche, die gut funktionieren oder wo Sie aktuell Entwicklungsbedarf sehen.“

Möglicherweise muss TrainerIn hier motivieren und aktiv nach einzelnen Bereichen nachfragen („Wer hat denn alles den Bereich Arbeit als Baustelle/Entwicklungsraum?“). Der/Die TrainerIn notiert das Gesagte am Flipchart getrennt nach Stärken und Baustellen mit (z.B. Strichliste pro Bereich).

„Vielen Dank für den regen Austausch! Als nächstes geht es nun darum, für die „Baustellen“ Lösungen zu finden. Im Fallbeispiel haben wir gesehen, dass im Bereich Wohnen die Intervention „ambulant betreutes Wohnen“ im Sinne einer selbstbestimmten Wohnform mit mobiler Unterstützung erfolgt ist. Was könnte noch gemacht werden? Welche Interventionen wurden noch durchgeführt? Und wie sieht das in den anderen Bereichen aus?“

Die Ableitung von Lösungen soll durch den Verweis auf das Fallbeispiel erfolgen. Je nach Gruppengröße sind 2 Varianten möglich:

Variante 1: Plenumsarbeit (Zuruf) bei einer Gruppengröße von 3-6 TN

Variante 2: Bildung von Kleingruppen (à 3-4 Personen) bei einer Gruppengröße von 7-10 TN

„Nun möchte ich Sie noch zu einer letzten Übung einladen. Bitte markieren Sie nun für Ihre Entwicklungsräume, sprich den Baustellen, die Interventionen auf dem Arbeitsblatt, die Ihnen interessant und hilfreich erscheinen. Hier sehen Sie ein Beispiel, wie das aussehen könnte.“

Fazit

„Mit diesem Arbeitsblatt haben Sie nun eine gute Übersicht, welche Interventionen für Sie geeignet sind. Sie sehen aber auch, wo Sie bereits gut aufgestellt sind.“



Tipp



Folie zur Orientierung während der Einzelarbeit und Austausch



Vortrag

Modulüberblick Modul 5

Modulspezifische Beschreibungskategorien

Inhalte / Themen	(Über-)Regionale Verfügbarkeit
Lernziele	Die Teilnehmenden wissen welche ambulanten, (teil-)stationären und komplementären Leistungen es gibt und wer diese anbietet. Sie kennen Suchmöglichkeiten über das Internet und nach Möglichkeit auch konkrete regionale Versorgungsangebote.
Dauer	10 Minuten
Methoden	Vortrag, Erfahrungsaustausch
Schulungsmaterial	Powerpoint-Präsentation, Handreichung überregionale Angebote
Besonderheiten	Evtl. Einbindung Peer-Mitarbeitende

Modul 5 – regionale Verfügbarkeit: 10 min

Thema	Inhalt und Ablauf	Methode	Material
Wegweiser Versorgungssystem	<p>„Nachdem Sie nun wissen, welche psychosozialen Interventionen es gibt, welche wirksam sind, und welche in Ihrer persönlichen Situation relevant sind, möchten wir in dem letzten Modul gerne aufzeigen, wo entsprechende Angebote zu finden sind.“</p> <p><i>(Ausdruck bitte anpassen bei der Angehörigenveranstaltung)</i></p> <p>Der Trainer/die Trainerin gibt anhand der Folie 42 einen allgemeinen Überblick über das psychiatrische Versorgungssystem (Erklärungen dazu finden sich in der Patientenleitlinie S. 41 bis 49):</p> <ul style="list-style-type: none"> -Wer ist beteiligt? -Was wird angeboten: die unterschiedlichen psychosozialen Therapien -Wo werden diese Therapien angeboten? -Wer kann noch Hinweise bei der Suche geben? <p>Hier kann die Ausgabe der Info Wo finde ich was? erfolgen.</p> <p>Der Trainer/die Trainerin weist darauf hin, dass die regionale Ausgestaltung dieser Landschaft unterschiedlich aussehen kann, z.B. dass Home Treatment oder das Betreute Wohnen in Familien nicht in jeder Region verfügbar sind. Die Stelle bietet den TN die Möglichkeit, sich auszutauschen, was gibt es nach ihrer Erfahrung in den unterschiedlichen Regionen. So kann auch die Vielfalt deutlich gemacht werden.</p> <p>Die Informationen auf dem Informationsblatt beziehen sich vor allem auf bundesweite Suchmöglichkeiten nach Angeboten. Bitte Beispiele benennen.</p> <p>Möglicherweise halten die einzelnen Regionen Psychiatriewegweiser vor.</p>	 <p>Vortrag</p> 	<p>Handreichung über-/regionale Angebote Folien 42-44</p>  <p>Folie 43</p>  <p>Info Wo finde ich was?</p>



Für Betroffene

Fortsetzung der Übung

„Lassen Sie uns dazu noch eine kleine Übung durchführen:
Nehmen Sie sich dafür ein paar Minuten Zeit und schauen Sie in der Information, ob Sie eine konkrete Suchmöglichkeit für die, von Ihnen angegebenen Bereiche finden und markieren Sie diese entsprechend.“

Möglich sind an der Stelle individuelle Hilfestellungen bei Nachfragen. Ziel ist, dass die TN den Umgang mit den Materialien erlernen.



Einzel- und Gruppenarbeit

Folie 44

The slide features a title 'MEINE STÄRKEN UND ENTWICKLUNGSRÄUME' at the top, accompanied by a small graphic of a globe and a bar chart. Below the title, there is a section labeled 'Übung:' which contains the following text: 'Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit und schauen Sie in der Information, ob Sie eine konkrete Suchmöglichkeit für die, von Ihnen angegebenen, Bereiche finden und markieren Sie diese entsprechend.' The slide also includes a footer with small text and a page number '44'.

Modulüberblick Abschluss

Modulspezifische Beschreibungskategorien

Inhalte / Themen	Abschluss und „Erste kleine Schritte“
Lernziele	Die Teilnehmenden haben für sich die nächsten Schritte erarbeitet und wissen, an wen sie sich wenden können.
Dauer	10 Minuten
Methoden	Vortrag, Einzelarbeit
Schulungsmaterial	Powerpoint-Präsentation, Postkarte
Besonderheiten	Nur für Betroffene

Abschluss – „Erste kleine Schritte“: 10 min

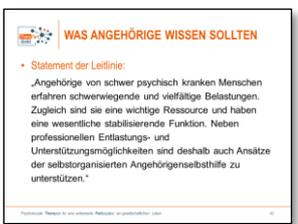
Thema	Inhalt und Ablauf	Methode	Material
 <p>Für Betroffene</p> <p>Erste kleine Schritte</p>	<p>„Zum Schluss möchten wir anregen, aus all dem Gehörten und gemeinsam Erarbeiteten für sich das mitzunehmen, was für Sie aktuell am Wichtigsten ist. Wir möchten Sie einladen, auf einer Postkarte mögliche nächste Schritte festzuhalten. Dies könnte z.B. so wie auf dieser Folie aussehen.“</p> <p><i>Trainer/Trainerin ermöglicht den TN sich eine Postkarte auszuwählen und zeigt Folie 45 als Beispiel.</i></p>	 <p>Vortrag</p>  <p>Einzelarbeit</p>	<p>Postkarte Folien 45-46</p>  
Abschluss	<p>„Nun sind wir am Ende der zweiteiligen Veranstaltung. Gern stehe ich für Fragen zur Verfügung und möchte Sie auch noch einmal auf die Internetseite www.Thera-Part.de und die Patientenleitlinie verweisen, wo Sie weiterführende Informationen finden. Ich wünsche Ihnen alles Gute für die Umsetzung der nächsten Schritte.“</p>	 <p>Vortrag</p>	<p>Folie 47</p> 

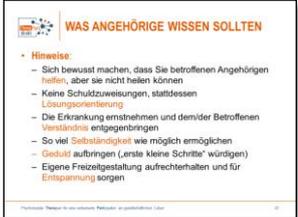
Modulüberblick Modul 6 (nur für Angehörige)

Modulspezifische Beschreibungskategorien

Inhalte / Themen	Hinweise für Angehörige und Abschluss
Lernziele	Die Teilnehmenden kennen hilfreiche Verhaltensweisen im Umgang mit ihren betroffenen Angehörigen und wissen, an wen sie sich wenden können.
Dauer	10 Minuten
Methoden	Vortrag
Schulungsmaterial	Powerpoint-Präsentation, Film AOK Familiencoach
Besonderheiten	Nur für Angehörige

Modul 6 – Hinweise für Angehörige: 10 min

Thema	Inhalt und Ablauf	Methode	Material
 <p>Für Angehörige</p> <p>Was Angehörige wissen sollten</p>	<p>„Zum Schluss geht es ganz speziell um Sie. Als Angehörige von Menschen, die an einer schweren psychischen Erkrankung leiden, sind auch Sie bestimmten Anforderungen ausgesetzt. Angehörige und die damit verbundene soziale familiäre Einbindung stellen für Betroffene eine wichtige Ressource dar. Im Allgemeinen erleben Patienten mit eigenen Familien einen besseren Krankheitsverlauf. Jedoch können damit verbunden für die Angehörigen auch Belastungen auftreten, z.B. gesundheitliche und emotionale Belastungen, berufliche Nachteile, zusätzliche finanzielle und zeitliche Aufwendungen, Einschränkungen in der eigenen Freizeitgestaltung, z.B. fehlende Zeit, um sich mit Freunden zum Plausch zu verabreden und damit verbunden beeinträchtigte soziale Beziehungen. Aber auch das Erleben von Diskriminierung und Ablehnung (z.B. von Nachbarn) kann eine Folge sein. Daher wird in der Leitlinie formuliert, dass Angehörige speziell zu unterstützen sind.</p> <p>Das Statement zur Leitlinie sehen Sie auf Folie 43.</p> <p>Verschiedene Organisationen haben Hinweise für Angehörige im Umgang mit ihren betroffenen Partnern, Eltern, Kindern oder Freunden zusammengestellt. Diese sind vor allem:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie können ihrem betroffenen Angehörigen helfen, jedoch nicht heilen - Hilfreich ist, Lösungen für anstehende Probleme zu suchen, anstatt sich gegenseitig Schuld zuzuweisen - Verständnis üben und die Erkrankung ernstnehmen - So viel Selbständigkeit für den betroffenen Angehörigen ermöglichen, wie möglich ist - Kleine Schritte würdigen und geduldig sein - Weiterhin auch an sich denken und die eigene Freizeit aufrechterhalten und v.a. für Entspannung sorgen <p>Falls Sie merken, dass Sie selbst zunehmend belastet sind, sollten Sie sich nicht scheuen, sich selbst Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. Denn nur wenn</p>	 <p>Vortrag</p>	<p>Postkarte Folien Angehörige 40-45 (ausschließlich in Angehörigenversion)</p>   

	<p>es Ihnen gut geht, können Sie auch Ihre Partner, Eltern, Kinder oder Freunde unterstützen. Möglichkeiten können in Beratungsangeboten, Selbsthilfegruppen oder einer eigenen Psychotherapie bestehen. Auch gibt es Angebote von Organisationen, wie hier z.B. für die Erkrankung Depression von der AOK, was ich/wir Ihnen als Beispiel mitgebracht haben.“</p> <p><i>Abspielen des Trailer zum AOK Familiencoach über Klick auf das Logo</i></p> <p>„Eine wichtige, übergeordnete Organisation ist der Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V. Hier finden Sie neben Informationen auch ein telefonisches Beratungsangebot.</p> <p>Auch Kinder von psychisch kranken Eltern sind besonderen Herausforderungen im Entwicklungsverlauf ausgesetzt und es besteht darüber hinaus ein erhöhtes Risiko, selbst eine psychische Erkrankung zu entwickeln. Deshalb gibt es auch hier verschiedene Initiativen und Anlaufstellen, die den Fokus speziell auf Kinder psychisch kranker Eltern haben und Unterstützung sowie Möglichkeiten der Stärkung für betroffene Familien anbieten. Genannt seien an dieser Stelle die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder psychisch erkrankter Eltern (bag-kipe), der Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V. mit dem Projekt www.kipsy.net und das Kindernetzwerk.“</p>	 Film	 
Abschluss	<p>„Nun sind wir am Ende der Veranstaltung. Gern stehe ich für Fragen zur Verfügung und möchte Sie auch noch einmal auf die Internetseite www.Thera-Part.de und die Patientenleitlinie verweisen, wo Sie weiterführende Informationen finden. Ich wünsche Ihnen alles Gute für sich und Ihre Angehörigen und möchte Sie ermutigen, sich bei Bedarf selber Unterstützung zu suchen.“</p>	 Vortrag	Folie 46 

Anlagen

Fallvignette

Fallgeschichte: Herr Schneider, 31 Jahre, seit 10 Jahren an Schizophrenie erkrankt

Herr Schneider lebte bis zu seinem 12. Lebensjahr bei den Eltern und drei Geschwistern. Mit Auszug der älteren Schwester aus der elterlichen Wohnung Umzug zu ihr, um in der Stadt auf eine spezielle Schule zur Lernförderung zu gehen. Aufgrund von Konflikten mit Schwester Unterbringung für 2 Jahre in einem Kinderheim. Die Schule verließ er ohne Schulabschluss, danach Aufnahme einer Ausbildung in einer Schlosserei, jedoch Abbruch aufgrund von Schwierigkeiten in Berufsschule und zusätzlicher Konflikte mit Vorgesetzten und Kollegen. Erster Aufenthalt in der Psychiatrie aufgrund Psychose, danach weitere Klinikaufenthalte (insg. 7).

Diagnose: aktuell schizophrenes Residuum (Negativsymptomatik mit kognitiver Beeinträchtigung und Verlangsamung, Verarmung im Ausdruck von Emotionalität, soziale Rückzugstendenzen und eine Abnahme der Handlungsfähigkeit aus intrinsischer Motivation heraus, Interessenverlust, zunehmende Desintegration auf sozialer Ebene und (materielle) Verarmung), Verdacht auf Lernbehinderung, schädlicher Gebrauch von Alkohol und Cannabis, Zwangsstörung

Auswirkungen der Erkrankung auf verschiedene psychosoziale Bereiche:

Teilsystem	Probleme	Mögliche Handlungsansätze
Behandlung	<ul style="list-style-type: none"> Mehrere psychiatrische Aufenthalte (7) Ambivalenz gegenüber Medikation 	<ul style="list-style-type: none"> Mindestens regelmäßiger Termin beim Psychiater In schweren Fällen: Aufsuchende Behandlung durch multiprofessionelles Team, Verfügbarkeit in Krisensituationen Aufklärung über die Erkrankung (Psychoedukation und/oder Trialog), Erarbeitung von Frühwarnzeichen
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> Selbstständiges Wohnen gescheitert; Heim für psychisch Kranke (2 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> Ambulant betreutes Wohnen, Erstausrüstungshilfe Training sozialer und Alltagskompetenzen (z.B. durch Ergotherapie, Gruppenangebote)
Bildung / Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> keinen Schulabschluss Berufsausbildung (Schlosser) begonnen, jedoch Abbruch Verschiedene Hilfsarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Ziele Beruflicher Teilhabe klären Unterstützte Bildung & Beschäftigung / Präferenzen des Patienten ausloten, enge Anbindung an Behandlungsteam, Ergänzung durch Training sozialer oder kognitiver Fertigkeiten am Ausbildungs-/Arbeitsplatz Tagesstätte, Zuverdienst
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> Übergewicht aufgrund Medikation 	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheitsförderliche Interventionen, z.B. gemeinsames Kochen (mit Sozialarbeiterin) Sport/Bewegung
Soziales Leben	<ul style="list-style-type: none"> Häufig Konflikte innerhalb Familie, mit Kollegen/ Chefs Einige wenige Freunde 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei Aufgaben des alltäglichen Lebens und sozialer Kompetenzen, Stärkung der Selbstmanagement-Fähigkeiten (z.B. durch Sozialarbeiterin) Einbezug von Angehörigen Ansätze von Sport und Bewegung (z.B. Freizeitgruppe des betreuten Wohnens)

Gruppenarbeit (Modul 4)

Teilnehmerzahl: 3 – 6 (Plenumsarbeit) / 7-12 (Kleingruppe)

Dauer: 25 Minuten

Bildung Gruppen: z.B. Sitznachbar, Zufallsprinzip per Bonbon/Lose

Ablauf:

1. Nachdenken über eigene Stärken / Entwicklungsräume mittels Arbeitsblatt 5'
(Ampelprinzip: grün für Stärken, gelb für aktuell ok, aber evtl. demnächst Veränderungen; rot: Baustelle)
2. Rückmeldungen der TN über Stärken/Entwicklungsräume (2-3 Beispiele), 5'
evtl. aktiviert/motiviert TrainerIn aktiv („Wer hat denn alles den Bereich Arbeit als Baustelle/Entwicklungsraum?“), TrainerIn schreibt am Flipchart getrennt nach Stärken und Baustellen mit (z.B. Strichliste pro Bereich)

	Stärken	Baustelle
Behandlung	|||	
Erhaltung & Arbeit		|||
Wohnen		|
Familie & soziale Beziehungen	||	|
körperliche Gesundheit	|	||
Wissen & aktiver Einbezug in Behandlung	||	|||

3. Danach Ableitung von Lösungen durch Verweis auf Fallbeispiel (z.B. Was konnte hier im Bereich Arbeit gemacht werden? Welche Interventionen wurden dort durchgeführt?) 10'
durch: A) Plenumsarbeit (Zuruf) oder B) Bildung von Kleingruppen (2-4) Personen
4. Anschließend sollen die TN anhand der gemeinsam erarbeiteten Lösungen diejenigen bestimmen, die für sie relevant sind und diese auf dem Arbeitsblatt markieren (rot: Baustelle) 5'
5. Konkrete Übertragung auf Ansprechpartner in den Regionalflyern (evtl. Markierung)

Alle Themen auf einen Blick

Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen

Einzelinterventionen:

- Ergotherapie (★★)
- Künstlerische Therapien (★★)
- Psychoedukation mit Einbezug von Angehörigen (★★★)
- Training sozialer Kompetenzen (★★★★)
- Bewegungs- und Sporttherapien (★★)
- Gesundheitsfördernde Interventionen (★★★)

Systeminterventionen:

- Multiprofessionelle gemeindepsychiatrische teambasierte Behandlung (★★★★)
- Aufsuchende gemeindepsychiatrische teambasierte Behandlung (★★★★)
- Case Management (★★)
- Arbeitsrehabilitation (★★/★★★★)
- Wohnangebote mit mobiler Unterstützung (★★★)

Selbsthilfe für Betroffene und Angehörige

- Selbstmanagement (E)
- Mediengestützte Edukation und Selbsthilfe (E)
- Selbsthilfegruppen (E)
- Experten aus Erfahrung (★★)

Wegweiser durch das Behandlungs- und Versorgungssystem

Was Angehörige wissen sollten

Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern

Wo finden Sie weiterführende Informationen?

Die verschiedenen Versionen der S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen sind unter folgendem Link frei zugänglich:
www.dgppn.de/leitlinien-publikationen/leitlinien.html

oder über folgende ISBN-Nummer im Buchhandel erhältlich:

- Ausführliche Langversion mit kompletten Quellenangaben:
ISBN 978-3-662-58283-1
- Patientenversion mit Wegweiserfunktion durch das deutsche Behandlungs- und Versorgungssystem:
ISBN 978-3-662-58739-3

Unter folgender Internetadresse finden Sie eine Online-Wissensplattform zur Patientenleitlinie mit aktuellen Daten:
www.thera-part.de

Hinweis

Leitlinien sind systematisch entwickelte Entscheidungshilfen über angemessene Vorgehensweisen bei medizinischen Problemstellungen. Sie lassen den Behandlern einen Entscheidungsspielraum, von denen in begründeten Einzelfällen auch abgewichen werden kann. Jeder Patient bringt seine eigene Krankengeschichte, eigene Voraussetzungen und Wünsche mit, die bei der Wahl der Behandlungsform(en) Berücksichtigung finden.

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN)
Reinhardtstraße 27 b | 10117 Berlin
Tel 030.2404 772-0
sekretariat@dgppn.de

www.dgppn.de

A background image of a busy city street with many people walking. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day. The people are dressed in winter clothing like jackets and coats.

Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen

Patienteninformation

WWW.DGPPN.DE

An wen richtet sich diese Information?

Diese Patienteninformation richtet sich an Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und deren Angehörige. Sie möchte Menschen mit verschiedenen psychischen Erkrankungen erreichen, zum Beispiel Menschen mit:

- einer Schizophrenie oder einer anderen psychotischen Erkrankung,
- schweren affektiven Störungen wie einer Depression oder bipolaren Störung,
- einer schweren Angst- oder Zwangsstörung oder
- einer schweren Persönlichkeitsstörung

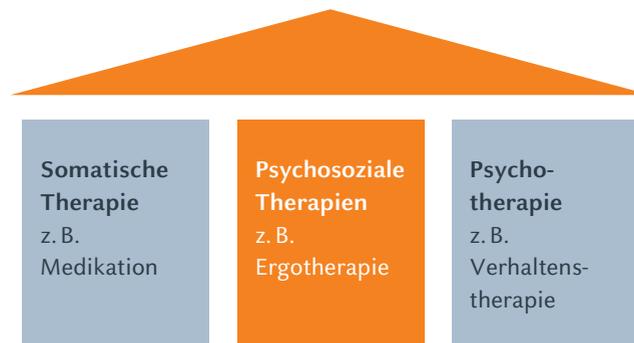
Angesprochen sind Menschen, die bereits über längere Zeit erkrankt sind und die durch die Erkrankung neben starken psychischen Beschwerden erhebliche Einschnitte in ihren Lebensalltag erleben, zum Beispiel in der Familie, in der Ausbildung, im Beruf, in der Freizeit und in der Teilhabe am sozialen Leben.

Um welche Behandlungen geht es?

Diese Patienteninformation weist auf wichtige psychosoziale Therapien hin, deren Wirksamkeit bei der Behandlung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen untersucht wurde. Diese Therapien zielen hauptsächlich darauf ab, die persönlichen Möglichkeiten der Betroffenen, in ihrer eigenen Umgebung zu leben und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, zu verbessern. Dies wird entweder durch eine Gestaltung der Umgebungsbedingungen erreicht oder dadurch, dass Fertigkeiten im Umgang mit sich selbst und Anderen in den verschiedenen Lebensbereichen erweitert werden.

„Es geht nicht allein um die Verbesserung von Symptomen, sondern vielmehr um eine Verbesserung von Lebensqualität.“

Psychosoziale Therapien zielen nicht allein auf eine Symptomverbesserung ab, sondern vielmehr darauf, die Betroffenen so zu unterstützen und zu stärken, dass sie sich in ihrem Leben und ihrer Umwelt wieder eigenständiger, sicherer und zielgerichteter bewegen können und damit mehr Lebensqualität erlangen.



Psychosoziale Therapien sind eine wichtige Säule in der Behandlung psychischer Störungen.

Hintergrund der Leitlinie

Grundlage für diese Patienteninformation ist das erste Update der **S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen**. Die in dieser Leitlinie formulierten Handlungsempfehlungen beruhen auf dem besten derzeit verfügbaren medizinischen Wissen. Zahlreiche Fachgesellschaften, Arbeitsgemeinschaften und Berufsverbände haben diese Leitlinie in Übereinstimmung verabschiedet.

Empfehlungsstärken

Unter den verschiedenen psychosozialen Therapien finden sich wissenschaftlich gut abgesicherte Behandlungsmöglichkeiten und andere, für deren Wirksamkeit es bisher nur eingeschränkte oder wenige wissenschaftliche Belege gibt:

Behandlungsmöglichkeiten mit

- starker Empfehlung (★★★)
- abgeschwächter Empfehlung (★★)
- Expertenkonsens (Ⓔ)

Eine starke Empfehlung bedeutet, dass die Therapie empfohlen wird und die Mehrheit der Patienten diese Therapie erhalten sollte. Ein Teil der Patienten sollte die Behandlung bei Vorliegen einer abgeschwächten Empfehlung nach Abwägung von Vor- und Nachteilen erhalten. Ein Expertenkonsens beruht auf einer breiten Übereinstimmung von Experten. Studien in diesen Bereichen liegen kaum vor.

Inhalte der Informationsveranstaltung auf einen Blick

Wir laden Sie ganz herzlich zu unserer zweiteiligen **Informationsveranstaltung** „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ ein.

Teil 1

- Was sind schwere psychische Störungen?
- Was sind psychosoziale Therapien?
- Erfahrungsaustausch

Teil 2

- Hintergrund der Leitlinien-Entwicklung
- Überblick über wirksame, wissenschaftlich überprüfte Behandlungsempfehlungen
- Erfahrungsaustausch
- Überblick zu (über-)regionalen Angeboten

Auch für **angehörige Personen** halten wir ein passendes Angebot vor.

Veranstaltungsinformationen

Termin, Ort und lokaler Ansprechpartner

Danksagung

TheraPart und **TheraPart direkt** wurden im Rahmen der Studie „IMPETUS – Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen“ unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und Prof. Dr. Thomas Becker (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg) entwickelt und mit Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) gefördert (Förderkennzeichen: 01VSF17017).

Impressum

Herausgeber: Universität Leipzig – Medizinische Fakultät
Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP)
P.-Rosenthal-Straße 55 | 04103 Leipzig
Redaktion: Dr. Uta Günhe | Dipl.-Psych. Janine Quittschalle |
Prof. Dr. Steffi G. Riedel-Heller
Grafik: Katja Schladitz | **Bilder:** www.pixabay.com



EINLADUNG ZUR INFORMATIONSVANSTALTUNG

„PSYCHOSOZIALE THERAPIEN BEI SCHWEREN PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN“

gefördert durch:



Gemeinsamer
Bundesausschuss
Innovationsausschuss



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Medizinische Fakultät



Universitätsklinikum
Leipzig



An wen richtet sich diese Informationsveranstaltung?

Diese Informationsveranstaltung richtet sich an Menschen mit **(schweren) psychischen Erkrankungen** und ihre Angehörigen. Dies sind zum Beispiel:

- Schizophrenien oder andere psychotische Erkrankungen
- schwere affektive Störungen wie eine Depression oder bipolare Störung
- schwere Angst- oder Zwangsstörungen
- schwere Persönlichkeitsstörungen

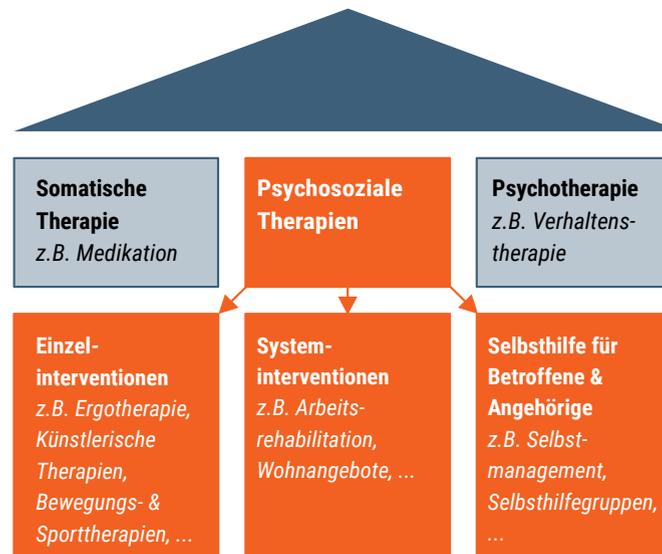
Angesprochen sind Menschen, die bereits über längere Zeit erkrankt sind und die durch die Erkrankung neben starken psychischen Beschwerden erhebliche Einschnitte in ihren Lebensalltag erleben, zum Beispiel in der Familie, in der Ausbildung, im Beruf, in der Freizeit und in der Teilhabe am sozialen Leben.

Was sind psychosoziale Therapien?

Neben **körperlichen Behandlungsmethoden** (z.B. Medikamente) und **psychotherapeutischen Verfahren** (z.B. Verhaltenstherapie) nehmen **psychosoziale Therapien** eine bedeutende Rolle in der Behandlung und Begleitung schwer psychisch kranker Menschen ein.

Psychosoziale Therapien zielen darauf ab, Betroffene zu unterstützen und zu stärken, so dass sie sich in ihrem Leben und ihrer Umwelt wieder selbstbestimmter, sicherer und zielgerichteter bewegen und damit mehr Lebensqualität erlangen können.

Psychosoziale Therapien umfassen neben **Einzelinterventionen** (z.B. Ergotherapie) auch **Systeminterventionen** (z.B. Wohnangebote) und Ansätze der **Selbsthilfe** (z.B. Selbsthilfegruppen).



Hintergrund

Mit **TheraPart direkt** möchten wir die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen verbessern. Unser Ziel ist es, im gemeinsamen Austausch über wirksame psychosoziale Therapien zu informieren und damit die betroffenen Menschen auf der Suche nach geeigneten Behandlungen zu unterstützen.

TheraPart ist gleichzeitig der Name einer Online-Wissensplattform und steht für Psychosoziale **Therapien** für eine verbesserte **Partizipation** am gesellschaftlichen Leben. Dort finden Sie weiterführende Informationen zu psychosozialen Therapien.

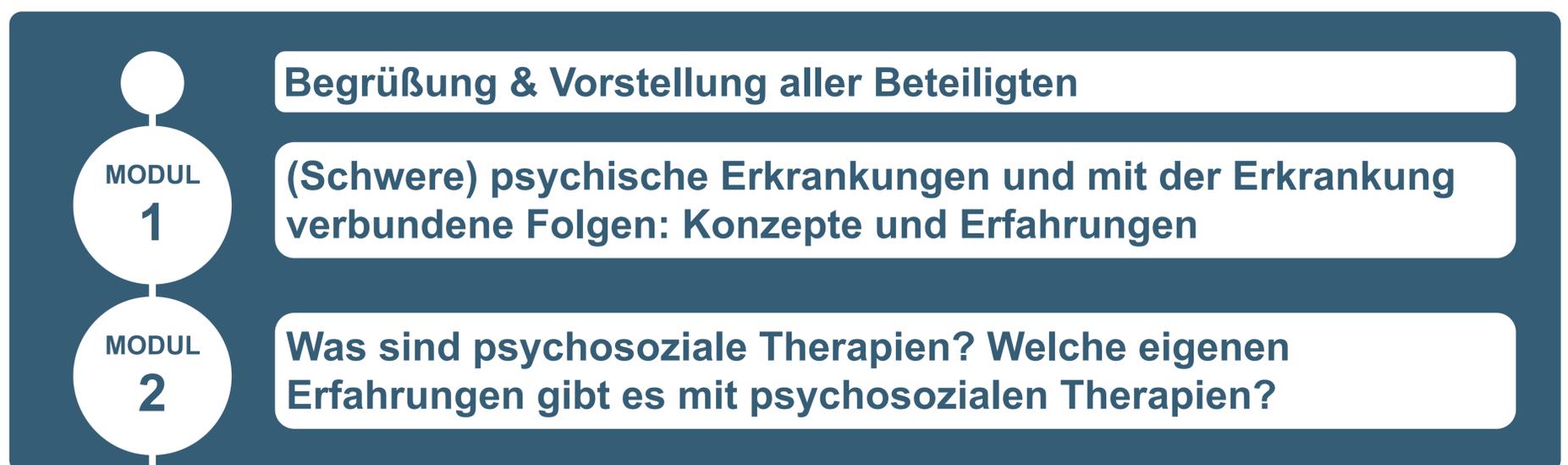
Grundlage dieser Informationsveranstaltung ist die **S3-Behandlungsleitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“**. Leitlinien sind systematisch entwickelte Entscheidungshilfen über angemessene Vorgehensweisen in der Behandlung von Erkrankungen. Die in dieser Leitlinie formulierten Empfehlungen für verschiedene psychosoziale Therapien beruhen auf dem besten derzeit verfügbaren medizinischen Wissen. Die Leitlinie zeigt auf, welche psychosozialen Behandlungsansätze wirksam und hilfreich sind.

FAHRPLAN DER VERANSTALTUNG

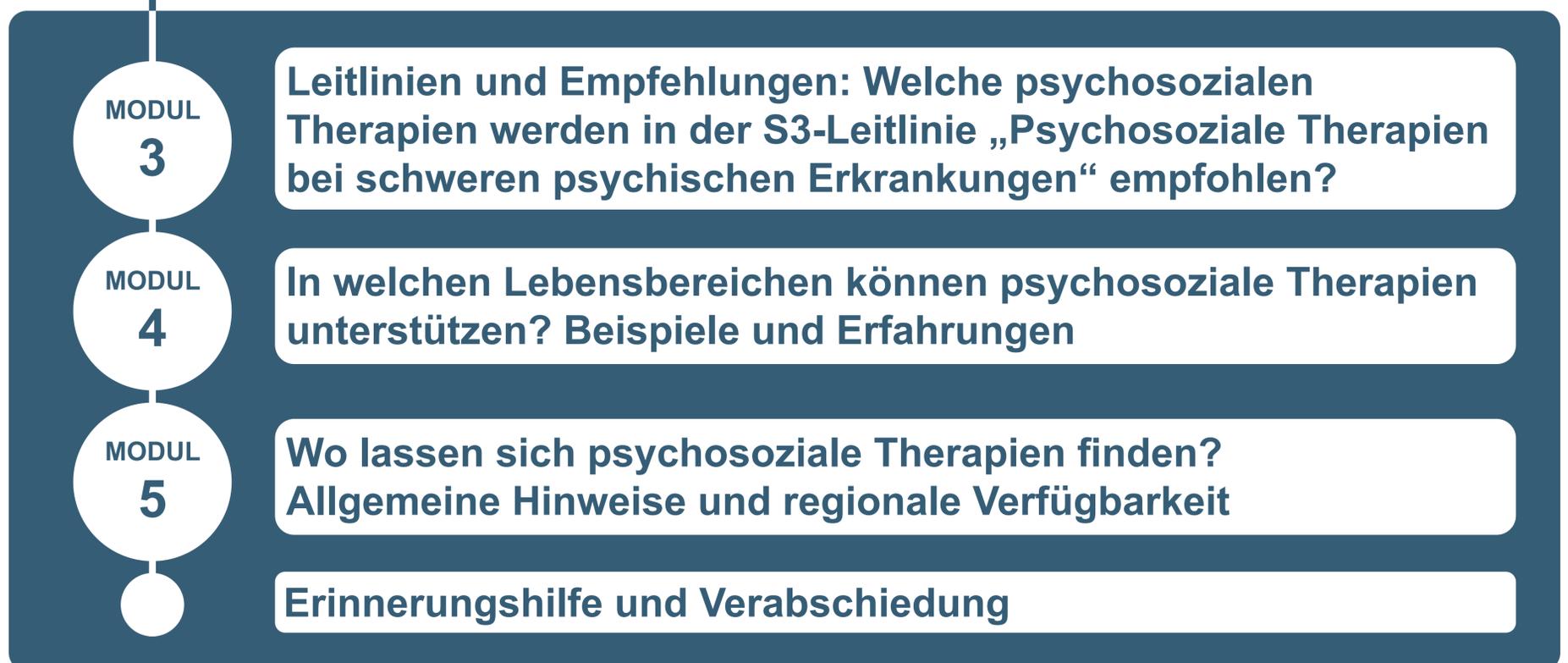


PSYCHOSOZIALE THERAPIEN BEI SCHWEREN PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

TEIL 1



TEIL 2



DANKSAGUNG:

TheraPart direkt wurden im Rahmen der Studie „IMPETUS – Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen“ unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und Prof. Dr. Thomas Becker (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg) entwickelt und mit Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) gefördert (Förderkennzeichen: 01VVSF17017).

IMPRESSUM:

Herausgeber: Universität Leipzig – Medizinische Fakultät
Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP)
P.-Rosenthal-Straße 55 | 04103 Leipzig
Redaktion: Dr. Uta Gühne | Dipl.-Psych. Janine Quittschalle | Prof. Dr. Steffi G. Riedel-Heller
Grafik: Katja Schladitz

gefördert durch:



SYSTEMATIK PSYCHOSOZIALER INTERVENTIONEN



Grundlagen psychosozialen Handelns

→ umfassen Grundhaltungen und die Gestaltung therapeutischer Beziehungen im Behandlungsalltag

- Recovery [ⓔ]
- Beziehungsgestaltung ^(STATEMENT)
- Anti-Stigma-Interventionen

Einzelinterventionen

→ erfolgen durch unterschiedliche Behandler (z.B. Ergotherapeut) an unterschiedlichen Orten (z.B. Klinik)

- Psychoedukation & Dialog ★★★
- Training sozialer Fertigkeiten ★★★
- Künstlerische Therapien ★★
- Ergotherapie ★★
- Bewegungs- & Sporttherapie ★★
- Gesundheitsförderliche Interventionen ★★★

Systeminterventionen

→ schließen komplexe Interventionen in wichtigen Lebensbereichen wie Wohnen und Arbeit ein

- Frühintervention ^(STATEMENT)
- Unterstütztes Wohnen ★★★
- Gemeindepsychiatrische Behandlung ★★★
- Berufliche Teilhabe ★★★/★★★★

Selbsthilfe

→ hat viele Gesichter und stellt eine wichtige Säule in der Behandlung psychischer Erkrankungen dar

- Selbstmanagement [ⓔ]
- Mediengestützte Edukation & Selbsthilfe [ⓔ]
- Selbsthilfegruppen [ⓔ]
- Peer-Arbeit ★★

ÜBERSICHT EMPFEHLUNGSSTÄRKEN:

- ★★★ Starke Empfehlung, für die sehr gut abgesicherte Studienergebnisse vorliegen. Die meisten Patienten **sollen** die Therapie erhalten.
- ★★ Mittlere/abgeschwächte Empfehlung, für die Ergebnisse aus gut durchgeführten Studien vorliegen. Nach Abwägung medizinischer Gründe und/oder Patientenpräferenzen **sollte** ein Teil der Patienten die Therapie erhalten.
- ⓔ Ein Expertenkonsens beruht auf einer breiten Übereinstimmung von Experten. Studien in diesen Bereichen liegen kaum vor.
- (STATEMENT) Zentrale Aussage. Eine Abstimmung hierzu ist nicht erfolgt.

DANKSAGUNG:

TheraPart direkt wurden im Rahmen der Studie „IMPETUS – Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen“ unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und Prof. Dr. Thomas Becker (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg) entwickelt und mit Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) gefördert (Förderkennzeichen: 01VVSF17017).

IMPRESSUM:

Herausgeber: Universität Leipzig – Medizinische Fakultät
Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP)
P.-Rosenthal-Straße 55 | 04103 Leipzig
Redaktion: Dr. Uta Gühne | Dipl.-Psych. Janine Quittschalle | Prof. Dr. Steffi G. Riedel-Heller
Grafik: Katja Schladitz

gefördert durch:



UNIVERSITÄT
LEIPZIG
Medizinische Fakultät





ARBEITSBLATT: MEINE STÄRKEN UND ENTWICKLUNGSRÄUME

<input type="checkbox"/> Wohnen	<input type="checkbox"/> Behandlung	<input type="checkbox"/> Familie & soziale Beziehungen	<input type="checkbox"/> Andere:
<input type="checkbox"/> Bildung & Arbeit	<input type="checkbox"/> Körperliche Gesundheit	<input type="checkbox"/> Wissen und aktiver Einbezug in Behandlung	

- Mit Unterstützung Wohnen
- Behandlung
- Berufliche Teilhabe [Arbeiten]



- Selbstmanagement [Mit-der-Krankheit-umgehen]
- Über-die-Krankheit-informieren
- Selbsthilfegruppe [Gegenseitig-Helfen]
- Genesungsbegleitung



- Psychoedukation [Die-Krankheit-verstehen]
- Training sozialer Fertigkeiten [Miteinander-Leben]
- Künstlerische Therapien
- Ergotherapie [Sinnvoll-im-Tun]
- Bewegung und Sport
- Gesundheit Fördern

WELCHE MÖGLICHKEITEN WILL ICH NUTZEN?



Welche Möglichkeiten will ich nutzen?



**Ich nehme folgende Anregungen
aus der Veranstaltung mit,
die ich gern umsetzen möchte:**



.....

.....

.....

.....

.....

.....

Unter folgender Internetadresse finden Sie eine Online-Informationsplattform
zur Patientenleitlinie mit aktuellen Daten:

www.thera-part.de



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**
Innovationsausschuss
FKZ: 01VSF17017



**UNIVERSITÄT
LEIPZIG**
Medizinische Fakultät



**Universitätsklinikum
Leipzig**
Medizin ist unsere Berufung.



TheraPart
PATIENTENLEITLINIE

WO FINDE ICH WAS?

Grundsätzlich helfen sogenannte „**Psychiatriewegweiser**“, die es für verschiedene Städte und Regionen im Internet gibt. In vielen Städten und Kreisen ist eine Stelle der **Psychiatrie-Koordination** (oft durch einen Psychiater oder Psychologen bzw. eine Psychiaterin oder Psychologin) besetzt, die in den meisten Fällen im Gesundheitsamt oder einer anderen Behörde eingerichtet ist. Aufgabe ist u.a. die Psychiatrie-Planung. Hier kann man konkrete Fragen oder auch Beschwerden formulieren. Auskünfte über regionale Versorgungsangebote können auch behandelnde Ärztinnen und Ärzte sowie die Krankenkassen geben. Im Folgenden wird aus formalen Gründen ausschließlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind alle Geschlechter angesprochen.

Einzelinterventionen

Thema	Ansprechpartner/Zugang	Überregionale Internetadressen/Therapeutensuche
Psychoedukation <i>Die-Krankheit-Verstehen</i>	WER? Ärzte, Psychotherapeuten und Andere. Wo? Z. B. im Krankenhaus, in der Tagesklinik, in Psychiatrischen Institutsambulanzen, in ambulanten Praxen, bei sozial-psychiatrischen Diensten oder in Reha-Einrichtungen. WIE? Einzel- oder Gruppenangebote möglich.	Arztsuche über die Kassenärztlich Bundesvereinigung: https://www.kbv.de/html/arztsuche.php Bundespsychotherapeutenkammer mit Therapeutensuche: https://www.wege-zur-psychotherapie.org oder https://www.bptk.de//bptk/landeskammern Psychotherapie-Informationsdienst des Berufsverbandes Deutscher Psychologen und Psychologinnen: https://www.psychotherapiesuche.de/pid/search Gruppentherapieangebote: https://gruppenplatz.de
Trialogisches Forum <i>Gemeinsam-Weiter</i>	WER? Gemeinsame, aktive Beteiligung von Betroffenen, Angehörigen und professionell Tätigen. WO? An unterschiedlichen Orten.	Bundesweites Netzwerk für den Trialog: https://www.trialog-psychoseseminar.de
Training sozialer Fertigkeiten <i>Miteinander-Leben</i>	WER? Psychotherapeuten, Sozialpädagogen, Ergotherapeuten und Andere. WO? Z. B. im Krankenhaus, in der Tagesklinik, in Psychiatrischen Institutsambulanzen, gemeindepsychiatrischen Zentren und ambulanten Praxen, über ambulante psychosoziale Träger*, in Reha-Bereichen, über Sozialpsychiatrische Dienste. WIE? Einzel- oder Gruppenangebote möglich.	Bundespsychotherapeutenkammer mit Therapeutensuche: https://www.wege-zur-psychotherapie.org oder https://www.bptk.de//bptk/landeskammern Berufsverband Deutscher Psychologen und Psychologinnen: https://www.psychotherapiesuche.de/pid/search Gruppentherapieangebote: https://gruppenplatz.de Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste: https://www.sozialpsychiatrische-dienste.de

Künstlerische Therapien <i>Ausdruck-inneren-Erlebens</i>	<p>WER? Therapeuten Künstlerischer Therapien.</p> <p>WO? Z. B. im Krankenhaus, in der Tagesklinik, in Rehabilitations-einrichtungen, durch ambulante psychosoziale Träger*</p> <p>WIE? Einzel- oder Gruppenangebote möglich.</p> <p>AMBULANT: Keine regelhaften Angebote. Bitte bei der Krankenkasse nachfragen (z. B. im Rahmen der Integrierten Versorgung oder nach Einzelfallprüfung möglich).</p>	<p>Netzwerk Gesundheitsfördernde Kulturarbeit: https://kultips.de</p> <p>Deutsche Gesellschaft für künstlerische Therapieformen: https://dgkt.de/therapeuten</p> <p>Berufsverband der Tanztherapeutinnen Deutschlands: https://www.btd-tanztherapie.de</p> <p>Deutscher Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie: https://www.dfgt.de</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Theatertherapie: http://www.dgft.de</p> <p>Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft: https://www.musiktherapie.de</p>
Ergotherapie <i>Sinnvoll-im-Tun</i>	<p>WER? Ergotherapeuten.</p> <p>WO? Z. B. im Krankenhaus, in der Tagesklinik, in ambulanten Ergotherapie-Praxen und gemeindepsychiatrischen Zentren.</p> <p>WAS? Unterstützung in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit.</p> <p>AMBULANT: Auf Rezept möglich (Heilmittel-Richtlinie).</p>	<p>Deutscher Verband der Ergotherapeuten (DVE) e.V.: https://dve.info/service/therapeutensuche</p>
Bewegung & Sport <i>In-Bewegung-Bleiben</i>	<p>WER? Physiotherapeuten, Sport- und Bewegungstherapeuten, Ergotherapeuten.</p> <p>WO? Z. B. im Krankenhaus, in der Tagesklinik, in ambulanten Physiotherapie-Praxen, im Reha-Bereich.</p> <p>WIE? Einzel- oder Gruppenangebote möglich.</p>	<p>Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V.: https://www.physio-deutschland.de/patienten-interessierte/physiotherapeutensuche.html</p> <p>Deutscher Verband der Ergotherapeuten (DVE) e.V.: https://dve.info/service/therapeutensuche</p>
Gesundheitsförderung <i>Gesundheit-Fördern</i>	<p>WER? Ergotherapeuten, Ernährungsberater, Bewegungstherapeuten.</p> <p>WO? Z.B. im Krankenhaus, in der Tagesklinik, durch ambulante psychosoziale Träger*</p> <p>WER noch? Unterstützung durch Hausarzt empfohlen (regelmäßige Kontrolle der körperlichen Gesundheit).</p> <p>AMBULANT: Bewegungs- und Ernährungskurse werden oft von Krankenkassen bezuschusst.</p>	<p>Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V.: https://www.physio-deutschland.de/patienten-interessierte/physiotherapeutensuche.html</p> <p>Deutscher Verband der Ergotherapeuten (DVE) e.V.: https://dve.info/service/therapeutensuche</p>

* Kirchliche und gemeinnützige psychosoziale Träger gehören beispielsweise der Caritas, der Diakonie, dem DRK oder der Lebenshilfe an. Diese und andere Trägereinrichtungen sind regional unterschiedlich aufgestellt.

Systeminterventionen

Thema	Formen und Ansprechpartner/Zugang	Überregionale Adressen
Unterstütztes Wohnen	Ambulant betreutes Wohnen (ABW): selbstbestimmt in eigens finanziert Wohnung und Unterstützung durch Fachkräfte. WO? Regionale Unterschiede. Ansprechpartner sind hierbei Ärzte, Sozialarbeiter und psychosoziale Träger*	
	Betreutes Wohnen in Familien (BWF): Gastfamilien mit Begleitung durch Fachkräfte.	Wo gibt es betreutes Wohnen in Familien? http://www.bwf-info.de/bwf_e2/bwf_e2_frame.htm
	Stationär betreutes Wohnen (SBW): Wohnung oder Heim vom Einrichtungsträger bereitgestellt, Unterstützung durch Fachkräfte.	
Gemeindepsychiatrische Behandlung (ambulant)	Behandlung durch multiprofessionelle Teams. WER? Z.B. Psychiatrische Institutsambulanzen, aufsuchende Teams z.B. in Krisen (z.B. über sozialpsychiatrische Schwerpunktpraxen, die Integrierte Versorgung (SGB V), Stationsäquivalente Behandlung durch Klinikteams (StäB), Angebote durch psychosoziale Träger*, Sozialpsychiatrische Dienste). Informationen können auch die Gesundheitsämter geben.	Informationsplattform psychenet.de (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf): https://www.psychenet.de/de/hilfe-finden/hilfesystem-im-ueberblick.html Dachverband Gemeindepsychiatrie: https://dvgrp.mapcms.de
	Begleitung durch einen Case Manager. WER? Z.B. in Form einer koordinierenden Bezugsperson (z.B. aus psychosozialen Trägereinrichtungen) oder von Soziotherapie (erbracht durch Sozialarbeiter, Sozialpädagogen oder psychiatrisch geschulte Fachpflegekräfte). Soziotherapie (SGB V) auf Rezept über niedergelassene Psychiater.	Berufsverband der Soziotherapeuten e.V.: http://wp.soziotherapie.eu/soziotherapeuten
	Ambulante psychiatrische Pflege als wichtiger Baustein durch Pflegefachpersonen (ärztlich verordnungspflichtig).	Bundesinitiative Ambulante Psychiatrische Pflege mit einem Verzeichnis der Partner: https://www.bapp.info/?page_id=804
	Offener Dialog	Besondere Form der aufsuchenden Arbeit: Netzwerktreffen und aufsuchende Behandlung. Nicht flächendeckend in Deutschland ausgebaut.	Deutschlandweite Angebotssuche: http://www.offener-dialog.de

Teilhabe an Arbeit	Rehabilitationseinrichtungen für psychisch Kranke (RPK) als integrierte medizinisch-berufliche Rehabilitation.	Bundesarbeitsgemeinschaft RPK, Standortübersicht: https://www.bagrpk.de/standortuebersicht
	Berufliche Trainingszentren (BTZ) als ambulante Spezialeinrichtungen der beruflichen Rehabilitation für psychisch kranke Menschen.	Bundesarbeitsgemeinschaft BTZ e.V., Standortübersicht: https://www.bag-btz.de/standorte/index.html
	Berufsförderungswerke (BFW) mit Fokus auf Umschulung und Förderung mit abgeschlossener Erstausbildung und Berufserfahrung.	Bundesverband BFW, Standortübersicht: https://www.bv-bfw.de/home.html
	Berufsbildungswerke (BBW) mit Fokus auf Erstausbildung und Berufsvorbereitung.	Bundesarbeitsgemeinschaft BBW, Standortübersicht: https://www.bagbbw.de/bbw-vor-ort
	Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) mit Berufsbildungs- und Arbeitsbereichen sowie Außenarbeitsplätzen.	Bundesarbeitsgemeinschaft WfbM (Info-Seiten): https://www.bagwfbm.de
	Inklusionsfirmen bieten Menschen mit Schwerbehinderung sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze.	Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen e.V., Standortübersicht: https://bag-if.de/karte/
	Zuverdienstangebote als niedrighschwellige Möglichkeit für berufliche Teilhabe bei Arbeitszeiten unter 3 Stunden täglich in vielen Bereichen (Zuverdienstfirmen, Zuverdienstprojekte, Einzelarbeitsplätze in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes).	Projekt Zuverdienst: https://mehrzuverdienst.de/Default.aspx
	Integrationsfachdienste (IFD) als ambulante Dienstleister bieten sie Beratung und Unterstützung behinderter Menschen und insbesondere auch psychisch kranker und seelisch behinderter Menschen im Arbeitsleben (oft bei freien Trägern angesiedelt).	Integrationsämter: https://www.integrationsaemter.de/Integrationsfachdienste/88c51/
	Unterstützte Beschäftigung für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf bei Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.	Informationen auf: https://www.bag-ub.de
	Jobcenter bieten im Rahmen des Teilhabechancengesetzes (§16i SGB II) Menschen in langjähriger Arbeitslosigkeit und in zusätzlichen Problemlagen geförderte Beschäftigung und Jobcoaching.	Jobcentersuche: https://www.arbeitsagentur.de/arbeitslos-arbeit-finden/arbeitslosengeld-2
	Persönliches Budget als Geldleistung für den „Einkauf“ von Reha- und Teilhabeleistungen. Ansprechpartner sind Leistungs- und Kostenträger.	Service des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales: https://www.einfach-teilhaben.de/DE/AS/Themen/Arbeiten/arbeiten_node.html

*Kirchliche und gemeinnützige psychosoziale Träger gehören beispielsweise der Caritas, der Diakonie, dem DRK oder der Lebenshilfe an. Diese und andere Trägereinrichtungen sind regional unterschiedlich aufgestellt.

Selbsthilfe

Thema	Ansprechpartner/Zugang	Überregionale Adressen
Mediengestützte Edukation <i>Über-die-Erkrankung- informieren</i> <i>Ausgewählte Online- Programme</i>	Moodgym: Online-Selbsthilfeprogramm zur Verringerung depressiver Symptome (wissenschaftlich evaluiert, kostenfreier Zugang für alle).	https://moodgym.de
	Familienchoach Depression unterstützt bei der Bewältigung des Alltags mit einem depressiv erkrankten Angehörigen (wissenschaftlich evaluiert, Kostenübernahme nur für TK-Versicherte).	https://depression.aok.de
	Deprexis: Online-Therapieprogramm bei Depressionen (CE-gekennzeichnetes Medizinprodukt, wissenschaftlich evaluiert, Kostenübernahme durch (ausgewählte) gesetzliche Krankenkassen). Bitte erkundigen Sie sich bei Ihrer Krankenkasse. Viele der gesetzlichen Krankenkassen halten Online-Angebote für ihre Mitgliedspersonen vor.	https://de.deprexis.com/partner.html
Selbsthilfegruppen <i>Gegenseitig-Helfen</i>	Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen (BApK) e.V.: Datenbank mit über 1.000 Selbsthilfegruppen.	BApK: https://www.bapk.de/angebote/selbsthilfenetz-psychiatrie/suche.html
	Nationale Kontaktstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS).	NAKOS: https://www.nakos.de/adressen/gruen/seelische-erkrankungen
	GeschwisterNetzwerk: Selbsthilfenetzwerk für Geschwister psychisch erkrankter Menschen.	GeschwisterNetzwerk: https://geschwisternetzwerk.de/selbsthilfegruppen/#_bekannte
Peer-Arbeit & Genesungsbegleitung	EX-IN Experten aus Erfahrung. WO? Zahlreiche bundesweite Standorte (Träger dieser Anlaufstellen sind eigenständige EX-IN Vereine vor Ort, kirchliche Träger (Caritas, DPSG, Diakonie), gemeinnützige Verbände (AWO, Malteser-Johanniter etc.), sozial-psychiatrische Institutionen (Universitätskliniken, Sozial-psychiatrischer Dienst) o.ä.).	EX-IN Deutschland e.V.: https://ex-in.de/standorte
	Die Erfahrungsexperten: der Schwerpunkt liegt in den Bereichen Prävention und Versorgung sowie in der Aufklärung und Information über seelische Erkrankungen, Angebote von Peer-Beratung.	https://www.die-erfahrungsexperten.de

Beratung und Information

Thema	Ansprechpartner/Zugang	Überregionale Adressen
Beratung & Information	Unabhängige Patientenberatung Deutschland gGmbH (UPD) informiert und berät Ratsuchende in gesundheitlichen und gesundheitsrechtlichen Fragen, damit diese sich im Gesundheitswesen besser zurechtfinden, informierte eigene Entscheidungen treffen und ihre Rechte wahrnehmen können.	https://www.patientenberatung.de
	Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung unterstützt den Aufbau und die Nutzung von Beratungsstellen für Paare, Familien und Jugendliche.	https://www.dajeb.de/beratungsfuehrer-online/beratung-in-ihrer-naehe
	Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) unterstützt und berät Menschen mit Behinderungen, von Behinderung bedrohte Menschen, aber auch deren Angehörige unentgeltlich bundesweit zu Fragen der Rehabilitation und Teilhabe.	https://www.teilhabeberatung.de/beratung/beratungsangebote-der-eutb
	Netzwerk TelefonSeelsorge mit über 100 Standorten in ganz Deutschland gibt über Telefon und Internet auch Informationen zu regionalen Angeboten.	https://www.telefonseelsorge.de/unsere-stellen



HINWEISE:

Diese Informationen wurden im Rahmen des Forschungsprojekts IMPPETUS (Implementierung der Patientenleitlinie Psychosoziale Therapien für Patienten mit schweren psychischen Störungen, FKZ: 01VSF17017) unter der Leitung von PD Dr. Markus Kösters und Prof. Dr. Thomas Becker zusammengestellt.

Die Erstellung der Übersicht erfolgte im August 2020. Zwischenzeitlich erfolgte Aktualisierungen der Webseiten-Adressen finden hier keine Berücksichtigung. Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Anlage 14: Ultrakurzversion der Leitlinie

Alle Themen auf einen Blick

Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen

Einzelinterventionen:

- Ergotherapie (★★)
- Künstlerische Therapien (★★)
- Psychoedukation mit Einbezug von Angehörigen (★★★)
- Training sozialer Kompetenzen (★★★★)
- Bewegungs- und Sporttherapien (★★)
- Gesundheitsfördernde Interventionen (★★★)

Systeminterventionen:

- Multiprofessionelle gemeindepsychiatrische teambasierte Behandlung (★★★★)
- Aufsuchende gemeindepsychiatrische teambasierte Behandlung (★★★★)
- Case Management (★★)
- Arbeitsrehabilitation (★★/★★★★)
- Wohnangebote mit mobiler Unterstützung (★★★)

Selbsthilfe für Betroffene und Angehörige

- Selbstmanagement (E)
- Mediengestützte Edukation und Selbsthilfe (E)
- Selbsthilfegruppen (E)
- Experten aus Erfahrung (★★)

Wegweiser durch das Behandlungs- und Versorgungssystem

Was Angehörige wissen sollten

Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern

Wo finden Sie weiterführende Informationen?

Die verschiedenen Versionen der S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen sind unter folgendem Link frei zugänglich:
www.dgppn.de/leitlinien-publikationen/leitlinien.html

oder über folgende ISBN-Nummer im Buchhandel erhältlich:

- Ausführliche Langversion mit kompletten Quellenangaben: ISBN 978-3-662-58283-1
- Patientenversion mit Wegweiserfunktion durch das deutsche Behandlungs- und Versorgungssystem: ISBN 978-3-662-58739-3

Unter folgender Internetadresse finden Sie eine Online-Wissensplattform zur Patientenleitlinie mit aktuellen Daten:
www.thera-part.de

Hinweis

Leitlinien sind systematisch entwickelte Entscheidungshilfen über angemessene Vorgehensweisen bei medizinischen Problemstellungen. Sie lassen den Behandlern einen Entscheidungsspielraum, von denen in begründeten Einzelfällen auch abgewichen werden kann. Jeder Patient bringt seine eigene Krankengeschichte, eigene Voraussetzungen und Wünsche mit, die bei der Wahl der Behandlungsform(en) Berücksichtigung finden.

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN)
Reinhardtstraße 27 b | 10117 Berlin
Tel 030.2404 772-0
sekretariat@dgppn.de

www.dgppn.de



Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen

Patienteninformation

WWW.DGPPN.DE

An wen richtet sich diese Information?

Diese Patienteninformation richtet sich an Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und deren Angehörige. Sie möchte Menschen mit verschiedenen psychischen Erkrankungen erreichen, zum Beispiel Menschen mit:

- einer Schizophrenie oder einer anderen psychotischen Erkrankung,
- schweren affektiven Störungen wie einer Depression oder bipolaren Störung,
- einer schweren Angst- oder Zwangsstörung oder
- einer schweren Persönlichkeitsstörung

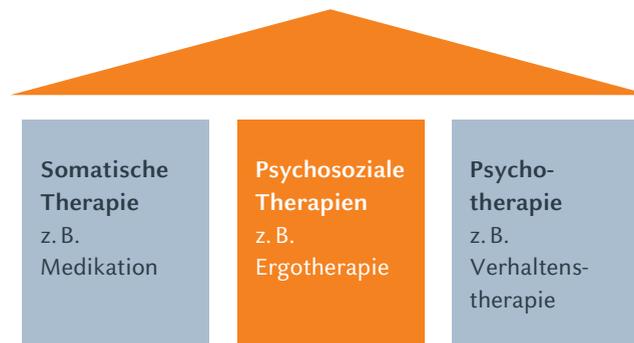
Angesprochen sind Menschen, die bereits über längere Zeit erkrankt sind und die durch die Erkrankung neben starken psychischen Beschwerden erhebliche Einschnitte in ihren Lebensalltag erleben, zum Beispiel in der Familie, in der Ausbildung, im Beruf, in der Freizeit und in der Teilhabe am sozialen Leben.

Um welche Behandlungen geht es?

Diese Patienteninformation weist auf wichtige psychosoziale Therapien hin, deren Wirksamkeit bei der Behandlung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen untersucht wurde. Diese Therapien zielen hauptsächlich darauf ab, die persönlichen Möglichkeiten der Betroffenen, in ihrer eigenen Umgebung zu leben und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, zu verbessern. Dies wird entweder durch eine Gestaltung der Umgebungsbedingungen erreicht oder dadurch, dass Fertigkeiten im Umgang mit sich selbst und Anderen in den verschiedenen Lebensbereichen erweitert werden.

„Es geht nicht allein um die Verbesserung von Symptomen, sondern vielmehr um eine Verbesserung von Lebensqualität.“

Psychosoziale Therapien zielen nicht allein auf eine Symptomverbesserung ab, sondern vielmehr darauf, die Betroffenen so zu unterstützen und zu stärken, dass sie sich in ihrem Leben und ihrer Umwelt wieder eigenständiger, sicherer und zielgerichteter bewegen können und damit mehr Lebensqualität erlangen.



Psychosoziale Therapien sind eine wichtige Säule in der Behandlung psychischer Störungen.

Hintergrund der Leitlinie

Grundlage für diese Patienteninformation ist das erste Update der **S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen**. Die in dieser Leitlinie formulierten Handlungsempfehlungen beruhen auf dem besten derzeit verfügbaren medizinischen Wissen. Zahlreiche Fachgesellschaften, Arbeitsgemeinschaften und Berufsverbände haben diese Leitlinie in Übereinstimmung verabschiedet.

Empfehlungsstärken

Unter den verschiedenen psychosozialen Therapien finden sich wissenschaftlich gut abgesicherte Behandlungsmöglichkeiten und andere, für deren Wirksamkeit es bisher nur eingeschränkte oder wenige wissenschaftliche Belege gibt:

Behandlungsmöglichkeiten mit

- starker Empfehlung (★★★)
- abgeschwächter Empfehlung (★★)
- Expertenkonsens (Ⓔ)

Eine starke Empfehlung bedeutet, dass die Therapie empfohlen wird und die Mehrheit der Patienten diese Therapie erhalten sollte. Ein Teil der Patienten sollte die Behandlung bei Vorliegen einer abgeschwächten Empfehlung nach Abwägung von Vor- und Nachteilen erhalten. Ein Expertenkonsens beruht auf einer breiten Übereinstimmung von Experten. Studien in diesen Bereichen liegen kaum vor.



ulm university

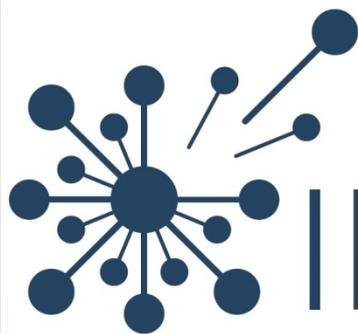
universität

uulm

Instrumentenschulung

RCT

2019



IMPPETUS

Inhaltsverzeichnis

Gruppeneinteilung der Standorte.....	3
Ablauf der Rekrutierung.....	3
Datenerhebung	4
Einschlusskriterien:.....	4
Vorscreening	4
Baseline	5
Follow-up 1 (Zeitpunkt t_1):.....	8
Follow-up 2 (Zeitpunkt t_2):.....	8
Nacharbeit	10

Gruppeneinteilung der Standorte

Die Randomisierung der Zentren (Cluster) zur Interventions- oder Kontrollgruppe erfolgt extern durch das Institut für Epidemiologie und Medizinische Biometrie, Universität Ulm, durch eine stratifizierte (nach Größe des Zentrums) Blockrandomisierung.

Interventionsgruppe	Kontrollgruppe
Augsburg	Donauwörth
Günzburg	Haar
Kempton	Kaufbeuren
Memmingen	LMU
Schwabing	Taufkirchen

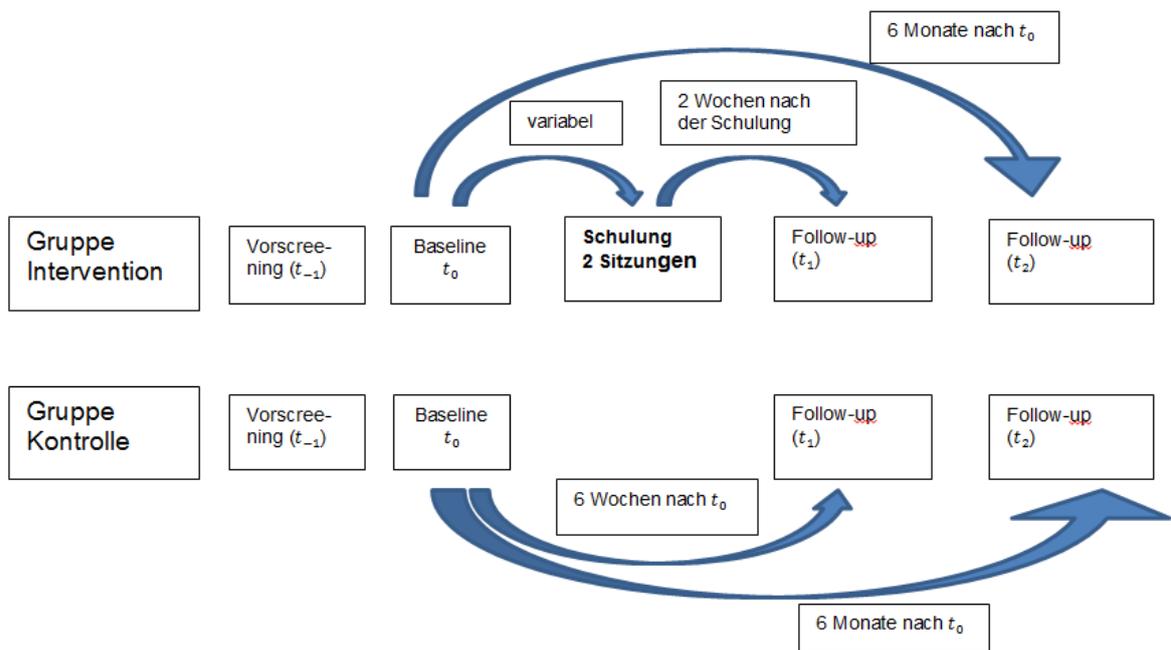
Ablauf der Rekrutierung

Laufzeit insgesamt: 18 Monate (bis 31. März 2021)

Insgesamt müssen **500 Patienten** (ca. 50 pro Klinikstandort) und **so viele Angehörige** wie möglich rekrutiert werden. Die ID Vergabe erfolgt folgendermaßen:

Klinik	Patienten- Nummer	Angehörigen- Nummer
kbo-Isar-Amper-Klinik München-Haar	1000-1999	1000A-1999A
kbo-Isar-Amper-Klinik München-Schwabing	2000-2999	2000A-2999A
kbo-Isar-Amper-Klinik Taufkirchen	3000-3999	3000A-3999A
BKH Günzburg	4000-4999	4000A-4999A
BKH Kempten	5000-5999	5000A-5999A
BKH Memmingen	6000-6999	6000A-6999A
BKH Donauwörth	7000-7999	7000A-7999A
BKH Augsburg	8000-8999	8000A-8999A
BKH Kaufbeuren	9000-9999	9000A-9999A
LMU	10000-10999	10000A-10999A

Ablauf der Datenerhebung beim RCT



Datenerhebung

Einschlusskriterien:

siehe Ist-Erhebung;

➤ Änderungen:

- Angehörige unabhängig von Patienten eingeschlossen
- Alter Angehörige: ≥ 18 Jahre

Vorscreening (t_{-1})

Wie bisher auch werden die Patienten mit Hilfe der bereits bekannten Instrumente auf die Einschlusskriterien untersucht.

- Patient:

Das Vorscreening läuft im RCT wie bei der Ist-Erhebung ab. Zuerst wird der Patient mit Hilfe der Patienteninformation aufgeklärt. Anschließend wird die Einwilligung unterschrieben und die Kopie ausgehändigt.

Erhebungsbögen:

- HoNOS (Einschlusskriterien wie bisher)
- GAF (Einschlusskriterien wie bisher)
- Neu: Abfrage, ob der Patient bereits zuvor an IMPPETUS teilgenommen hat
 - o Bei Teilnahme an Ist-Erhebung: kann im RCT eingeschlossen werden
 - o Bei Teilnahme an RCT (z.B. in anderer Klinik):
 - Teilnahme bereits abgeschlossen: kein Einschluss mehr möglich
 - Bei teilweiser Teilnahme: erst mit Johanna oder Markus besprechen!

Wichtig: Immer erst den behandelnden **Arzt** nach der **Einwilligungsfähigkeit** der Patienten fragen! Es werden **nur einwilligungsfähige Patienten** eingeschlossen!

- Angehöriger:

Anders als bisher werden die Angehörigen unabhängig von den Patienten angesprochen und eingeschlossen. Es können demnach Angehörige eingeschlossen werden, deren Patient nicht eingeschlossen ist. Der Patient muss daher auch keine Einwilligung mehr dazu geben. Ziel ist es so viele Angehörige wie möglich zu rekrutieren (z.B. über Angehörigengruppen oder per Aushang in der Klinik)

Baseline (t₀) (1. Interview)

Kurz nach dem Vorscreening erfolgt die Baseline-Erhebung.

Wichtig: In der **Kontrollgruppe** werden den Probanden (Patienten und Angehörige) zu diesem Termin die **Wartezimmerflyer** zur Leitlinie ausgehändigt!

Die Fragebögen bitte auch wieder in der angegebenen Reihenfolge anwenden. Die Befragung kann auch aufgeteilt werden auf mehrere Tage, wenn es für die Probanden sonst zu anstrengend ist.

- **Patient:**
 - **Kontaktformular** (Adresse, Telefonnummer etc.) ausfüllen + unterschreiben lassen
 - **CSSRI & FINK:** Kleine Änderungen zu der Ist-Erhebung:
Wichtig!: Bei Fragen „Wie viele Wochen waren Sie in den letzten 3 Monaten...?“
⇒ Wenn volle drei Monate, dann 13 Wochen eintragen!

Bei Fragen in denen es sich um den Zeitraum von den letzten 4 Wochen handelt, der Patient aber in dieser Zeit in stationärer Behandlung war:
⇒ Daten von 4 Wochen vor der stationären Aufnahme eintragen
 - **Wissen und Erfahrung:** Kleinere Formulierungsanpassungen. Zusätzlich wurde eine Abfrage eingefügt, ob der Proband an beiden Schulungsterminen teilgenommen hat. Dieses Frage bitte durchstreichen, wenn sie nicht zutrifft (betrifft die Kontrollgruppe komplett und die Interventionsgruppe zu t0).
 - **EPAS:** Dieser Fragebogen erfragt die Selbstständigkeit und den eigenverantwortlichen Umgang mit der Erkrankung (engl. empowerment). Es gibt Ähnlichkeiten zum CAN Fragebogen, deshalb wird zuerst EPAS und gleich im Anschluss CAN durchgeführt. So kann eventuell das Erfragen mancher Punkte im CAN erspart und mit der 0 gekennzeichnet werden.
 - **CAN:** Keine Änderungen zu der Ist-Erhebung.
 - **ZUF-8:** Dieser Fragebogen erfragt die Zufriedenheit des Patienten zu seiner Behandlung. Er ersetzt den bisherigen VSSS Bogen.
 - **WHOQOL-BREF:** In diesem Fragebogen wird die Lebensqualität der Patienten erfragt. Auf der ersten Seite werden wie beim CSSRI die soziodemographischen Daten erhoben. Hier reicht es aus nach dem Geburtsdatum zu fragen. Die anderen Daten können nach dem Interview eigenständig aus dem CSSRI ergänzt werden.
 - **EQ-5D-5L:** Dieser Bogen dient zur Beschreibung der Gesundheit. Wichtig ist der Gesundheitszustand am Tag der Erhebung und nicht ein Zeitraum der letzten zwei Wochen!

- **Angehörige:**
 - **Soziodemographische Daten:** Keine Änderungen zu der Ist-Erhebung. Erfragt die Daten des Angehörigen selbst.
 - **Angaben zur Erkrankung des Angehörigen:** Dieser Fragebogen erfragt bei den Angehörigen die Kontakthäufigkeit und die psychischen Beschwerden der erkrankten Person.
 - **Wissen und Erfahrung:** Kleinere Formulierungsanpassungen. Zusätzlich wurde eine Abfrage eingefügt, ob der Proband an beiden Schulungsterminen teilgenommen hat. Dieses Frage bitte durchstreichen, wenn sie nicht zutrifft (betrifft die Kontrollgruppe komplett und die Interventionsgruppe zu t0). Erfragt das Wissen etc. des Angehörigen selbst.
 - **CAN:** Keine Änderungen zu der Ist-Erhebung. Bezieht sich auf die Bedarfe etc. der erkrankten Person.
 - **WHOQOL-BREF:** In diesem Fragebogen wird die Lebensqualität der Angehörigen selbst erfragt. Auf der ersten Seite werden auch hier noch die soziodemographischen Daten erhoben. Da sie sich von dem Fragebogen „Soziodemographische Daten“ unterscheiden, wird bei den Angehörigen dieser Teil im Interview ausgefüllt. Dieser Fragebogen unterscheidet sich nicht von der Patientenversion.
 - **BAS:** Dieser Fragebogen erfasst die Belastung der Angehörigen selbst.
 - **ZUF-8:** Dieser Fragebogen erfragt die Zufriedenheit mit der Behandlung aus Sicht der Angehörigen. Er ersetzt den bisherigen VSSS Bogen.

Informationsveranstaltung (nur an den Interventionsstandorten):

Die Infoveranstaltungen werden von den IMPPETUS-Mitarbeitern in Zusammenarbeit mit Genesungsbegleitern (Peer-Tutoren) durchgeführt. Für weitere Informationen siehe Schulungsmanual Leipzig.

Follow-up 1 (t₁; 2. Interview)

Die Interventionsgruppe führt das 2. Interview etwa zwei Wochen, nachdem die Gruppenschulung abgeschlossen ist, durch.

Die Kontrollgruppe vereinbart einen Termin für das 2. Interview, der sechs Wochen nach der Baseline-Erhebung (t₀) stattfinden sollte.

Bereits entlassene Patienten werden in die Klinik zum Interview eingeladen (Fahrkosten werden erstattet!). Wenn das nicht möglich ist, Termine bei den Probanden zu Hause oder zum Telefoninterview anbieten!

Es werden bei diesem Interviewtermin folgende Unterlagen ausgefüllt:

- **Patient:**
 - **Wissen und Erfahrung:** wie Baseline (+ Abfrage, ob an beiden Schulungsterminen teilgenommen wurde (nur Interventionsgruppe))
 - **EPAS:** wie Baseline
 - **ZUF-8:** wie Baseline
- **Angehöriger:**
 - **Wissen und Erfahrung:** wie Baseline (+ Abfrage, ob an Schulungstermin teilgenommen wurde (nur Interventionsgruppe))

Follow-up 2 (t₂; 3. Interview)

In beiden Gruppen ist der letzte Erhebungstermin **sechs Monate nach der Baseline-Erhebung** (t₀).

Standardmäßig wird **zwischen Follow-up 1 und Follow-up 2 regelmäßiger Kontakt** mit den Probanden gehalten, um den langen Zeitraum zu überbrücken und einen Abbruch des Probanden zu vermeiden.

Bereits entlassene Patienten werden in die Klinik zum Interview eingeladen (Fahrkosten werden erstattet!). Wenn das nicht möglich ist, Termine bei den Probanden zu Hause oder zum Telefoninterview anbieten!

Hier werden folgende Fragebögen ausgefüllt:

- **Patient:**
 - **CSSRI & FINK:** wie Baseline
 - **Wissen und Erfahrung:** wie Baseline (+ ggf. Abfrage, ob an beiden Schulungsterminen teilgenommen wurde (nur Interventionsgruppe))
 - **EPAS:** wie Baseline
 - **CAN:** wie Baseline
 - **ZUF-8:** wie Baseline
 - **WHOQOL-BREF:** wie Baseline
 - **EQ-5D-5L:** wie Baseline
- **Angehöriger:**
 - **Wissen und Erfahrung:** wie Baseline (+ ggf. Abfrage, ob an Schulungstermin teilgenommen wurde (nur Interventionsgruppe))
 - **CAN:** wie Baseline
 - **WHOQOL-BREF:** wie Baseline
 - **BAS:** wie Baseline
 - **ZUF-8:** wie Baseline

Nach jedem Erhebungszeitpunkt (t_0, t_1, t_2) bekommen die Teilnehmer jeweils **15 € Aufwandsentschädigung**. Diese wird wie bisher, nach Möglichkeit auf das Konto überwiesen.

Nacharbeit

Wie schon bekannt erfolgt die Nacharbeit nach jedem Probandengespräch.

Hier nochmal die Abkürzungen:

- 777 = k.A. = keine Angabe, Teilnehmer möchte nicht antworten
- 888 = unb. = unbekannt
- 999 = n.z. = nicht zutreffend

Die **Dateneingabe** erfolgt beim RCT selbstständig an jedem Standort mittels **SoSci-Survey!**



Datum:

Teilnehmernummer

Angaben zur Erkrankung Ihres Angehörigen und zur Kontakthäufigkeit

[ara1] **Der erkrankte Angehörige ist Ihr:**

- 1 Kind
- 2 (Ehe-)Partner
- 3 Geschwister
- 4 anderer Angehörige [ara1b]: _____

[ara2] **Art der Erkrankung?**

- 1 Depression /manisch-depressive Erkrankung
- 2 Schizophrenie
- 3 andere psychische Erkrankung [ara2b]: _____

[ara3] **Krankheitsdauer (in Jahren)?** _____

[ara4] **Anzahl der bisherigen stationären Aufenthalte:** _____

[ara5] **Befindet sich Ihr Angehöriger zur Zeit in stationärer Behandlung?**

- 1 ja
- 2 nein

[ara6] **Bitte schätzen Sie die Schwere der Krankheitssymptome *in den letzten drei Monaten* ein:**

keine Symptome	leichte Symptome	mäßige Symptome	eher schwere Symptome	sehr stark ausgeprägte Symptome
0	1	2	3	4

Bitte schätzen Sie die Schwierigkeiten Ihres Angehörigen *in den letzten drei Monaten* in folgenden Bereichen ein:

[ara7a] **Freizeitaktivitäten:**

keine Schwierigkeiten	leichte Schwierigkeiten	mäßige Schwierigkeiten	große Schwierigkeiten	sehr große Schwierigkeiten
0	1	2	3	4

Datum:

Teilnehmernummer

[ara7b] **Bewältigung alltäglicher Aufgaben:**

keine Schwierigkeiten	leichte Schwierigkeiten	mäßige Schwierigkeiten	große Schwierigkeiten	sehr große Schwierigkeiten
0	1	2	3	4

[ara7c] **Kommunikation:**

keine Schwierigkeiten	leichte Schwierigkeiten	mäßige Schwierigkeiten	große Schwierigkeiten	sehr große Schwierigkeiten
0	1	2	3	4

[ara7d] **Familienleben:**

keine Schwierigkeiten	leichte Schwierigkeiten	mäßige Schwierigkeiten	große Schwierigkeiten	sehr große Schwierigkeiten
0	1	2	3	4

[ara8] **Geht Ihr Angehöriger einer regelmäßigen Tätigkeit nach (Berufstätigkeit, beschützte Werkstätte, regelmäßige Hausarbeit)?**

- 1 ja
- 2 nein

[ara9] **Leben Sie mit Ihrem erkrankten Angehörigen zur Zeit zusammen?**

- 1 ja
- 2 nein

[ara10] **Wenn Sie nicht mit ihm zusammenleben, sehen Sie ihn regelmäßig oder unregelmäßig?**

- 1 regelmäßig
- 2 unregelmäßig

[ara11] **Wenn Sie nicht mit ihm zusammenleben, wie viele Stunden sehen Sie sich etwa in der Woche?**

- 1 weniger als 15 Stunden
- 2 mehr als 15 Stunden

Anlage 18: Variablen der Ist-Erhebung

Variablenliste und -werte der Ist-Erhebung

Tabelle 1: Variablenliste

Variable	Label
Klinik	Rekrutierungsklinik
fih1	Alter
fih2	Geschlecht
fih3	Haben Sie einen Migrationshintergrund?
fih3b	Seit wann leben Sie in Deutschland?
fih4	Familienstand
fih5	Partnerbeziehung
fih6	Haben Sie Kinder?
fih6a	Anzahl der Kinder
fih6b	Anzahl der Kinder unter 18 Jahren
fih6c	Anzahl der Kinder unter 6 Jahren
cs1	Art und Name der Einrichtung
cs2a	Art und Name der Einrichtung
cs2b	andere
cs3a	Wie wohnen Sie?
cs3b	Ich wohne mit Anderen
cs4a	Anzahl Erwachsene
cs4b	Anzahl Kinder unter 18
cs4c	Anzahl Kinder unter 6
fia5	Wie groß ist Ihr Wohnort?
fia6	In welchem Wohnumfeld leben Sie?
fia6b	sonstiges
fia2	Seit wann leben Sie in dieser Wohnsituation in Jahren?
fia3	Wie oft sind Sie in den letzten 2 Jahren umgezogen?
cs5	Haben Sie in den letzten 6 Monaten noch irgendwo anders gelebt?
cs6a	Art der Unterbringung
cs6b	Kodierung
cs6c	Wie viele Tage wohnen Sie in den letzten 6 Monaten dort?
fid1	Was ist Ihr höchster Schulabschluss?
fid1b	sonstiger Abschluss
fid2	Was ist Ihr höchster Berufsabschluss?
fid2b	sonstiger Berufsabschluss
cs7	Gehen Sie derzeit einer Arbeit nach?
cs8a	Kodierung
cs8b	Teilzeit %
cs8c	sonstiges
fie1b	falls in geschützter Ausbildung oder Beschäftigung
fie1c	sonstiges
cs9	Welchen Beruf üben Sie aus?
cs10a	Kodierung Beruf
cs10b	anderer Beruf
fie2	Seit wann sind Sie in dieser beruflichen Situation?
cs11	Wie hoch ist Ihr Nettogehalt?
fif2	Wie hoch ist Ihr Bruttogehalt?
cs12	Wie viele Tage mussten Sie der Arbeit in den letzten 3 Monaten wegen Krankheit fernbleiben?
cs13	Seit wann sind Sie arbeitslos?

cs14	Wie viele Wochen waren Sie während der letzten 3 Monate arbeitslos?
cs15	Seit wann sind Sie erwerbsunfähig?
cs16	Wie viele Wochen waren Sie während der letzten 3 Monate erwerbsunfähig?
cs17	Grund der Erwerbsminderung?
cs18	Grad der Erwerbsminderung?
cs19	Läuft derzeit ein Rentenantragsverfahren?
fie3	Nutzen Sie in Ihrem Alltag ein tagesstrukturierendes Angebot?
fie3a	Welche Angebote?
fie3aa	sonstiges Angebot
fie3b	Wie oft besuchen Sie ein solches Angebot?
fie3c	Wie viele Stunden pro Woche verbringen Sie dort?
cs20	Wie viele Tage mussten Sie der Nebentätigkeit in den letzten 3 Monaten wegen Krankheit fernbleiben?
cs21	Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen Ihrer Familie?
cs22a	Was ist Ihre Haupteinkommensquelle?
cs22b	andere Einkommensquelle
cs23	Erhalten Sie irgendwelche Unterstützung?
cs24	Arbeitslosengeld
cs25	Hartz IV
cs26	Sozialhilfe
cs27	Hilfe in besonderen Lebenslagen
cs28	Einmalige Sonderunterstützungen
cs29	Erwerbsunfähigkeitsrente
cs30	Berufsunfähigkeitsrente
cs31	Fahrtkostenerstattung f. Behinderte
cs32	Krankengeld
cs33	Pflegegeld
cs34	Wohngeld
cs35	einmalige Beihilfen
cs36	Altersrente
cs37	Hinterbliebenenrente
cs38	Kindergeld
cs39a	Andere
cs39b	andere Bezeichnung
fif3a1	Bankkonto Zugang
fif3a2	Bankkonto in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3b1	EC-Karte Zugang
fif3b2	EC-Karte in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3c1	Kreditkarte Zugang
fif3c2	Kreditkarte in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3d1	Krankenversicherungskarte Zugang
fif3d2	Krankenversicherungskarte in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3e1	Telefon (Festnetz) Zugang
fif3e2	Telefon (Festnetz) in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3f1	Mobiltelefon Zugang
fif3f2	Mobiltelefon in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3g1	PC/Laptop/Tablet Zugang
fif3g2	PC/Laptop/Tablet in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3h1	Internet Zugang
fif3h2	Internet in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3i1	Radio Zugang
fif3i2	Radio in den letzten 4 Woche benutzt
fif3j1	Fernsehen Zugang

fif3j2	Fernsehen in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3k1	Zeitung/Zeitschrift Zugang
fif3k2	Zeitung/Zeitschrift in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3l1	Fahrrad Zugang
fif3l2	Fahrrad in den letzten zwei Wochen benutzt
fif3m1	Führerschein Zugang
fif3m2	Führerschein in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3n1	Auto/Motorrad/Mofa Zugang
fif3n2	Auto/Motorrad/Mofa in den letzten 4 Wochen benutzt
fif3o1	Fahrkarten für Bus/Straßenbahn Zugang
fif3o2	Fahrkarten für Bus/Straßenbahn in den letzten 4 Wochen benutzt
fil1	Leiden Sie unter einer (chronischen) körperlichen Erkrankung?
fil1a	Welche körperliche Erkrankung
fil2	Wurde bei Ihnen eine psychische Erkrankung diagnostiziert?
fil2a	Hauptdiagnose
fil2ab	Nebendiagnose
fil2b	Welches Alter hatten Sie bei Ersterkrankung?
fil2bb	Wie lange dauert die aktuelle Krankheitsphase bereits an?
fil3	Sind Sie aktuell wegen psychischer Beschwerden in Behandlung?
fil3a	Behandlung bei
fil3b	Behandlung bei anderen
fil4	Wie oft waren Sie in den letzten 12 Monaten aufgrund einer psychischen Erkrankung in (teil)-stationärer Behandlung?
cs40z	stationärer Krankenhausaufenthalt
cs40a	Einrichtung
cs40b	Kodierung
cs40e	Indikation
cs40c	von
cs40d	bis
cs40i	Summe der abrechenbaren Tage
cs41a	Einrichtung
cs41b	Kodierung
cs41e	Indikation
cs41c	von
cs41d	bis
cs41i	Summe der abrechenbaren Tage
cs42a	Einrichtung
cs42b	Kodierung
cs42e	Indikation
cs42c	von
cs42d	bis
cs42i	Summe der abrechenbaren Tage
cs43a	Einrichtung
cs43b	Kodierung
cs43e	Indikation
cs43c	von
cs43d	bis
cs43i	Summe der abrechenbaren Tage
cs44a	Einrichtung
cs44b	Kodierung
cs44e	Indikation
cs44c	von
cs44d	bis

cs44i	Summe der abrechenbaren Tage
cs45a	Einrichtung
cs45b	Kodierung
cs45e	Indikation
cs45c	von
cs45d	bis
cs45i	Summe der abrechenbaren Tage
cs46a	Einrichtung
cs46b	Kodierung
cs46e	Indikation
cs46c	von
cs46d	bis
cs46i	Summe der abrechenbaren Tage
cs47a	Einrichtung
cs47b	Kodierung
cs47e	Indikation
cs47c	von
cs47d	bis
cs47i	Summe der abrechenbaren Tage
cs48a	Einrichtung
cs48b	Kodierung
cs48e	Indikation
cs48c	von
cs48d	bis
cs48i	Summe der abrechenbaren Tage
cs49a	Einrichtung
cs49b	Kodierung
cs49e	Indikation
cs49c	von
cs49d	bis
cs49i	Summe der abrechenbaren Tage
cs50a	Einrichtung
cs50b	Kodierung
cs50e	Indikation
cs50c	von
cs50d	bis
cs50i	Summe der abrechenbaren Tage
cs51a	Einrichtung
cs51b	Kodierung
cs51e	Indikation
cs51c	von
cs51d	bis
cs51i	Summe der abrechenbaren Tage
cs52z	Teilstationärer Krankenhausaufenthalt
cs52a	Einrichtung
cs52b	Kodierung
cs52e	Indikation
cs52c	von
cs52d	bis
cs52i	Summe der abrechenbaren Tage
cs53a	Einrichtung
cs53b	Kodierung
cs53e	Indikation

cs53c	von
cs53d	bis
cs53i	Summe der abrechenbaren Tage
cs54a	Einrichtung
cs54b	Kodierung
cs54e	Indikation
cs54c	von
cs54d	bis
cs54i	Summe der abrechenbaren Tage
cs55a	Einrichtung
cs55b	Kodierung
cs55e	Indikation
cs55c	von
cs55d	bis
cs55i	Summe der abrechenbaren Tage
cs56z	Ambulante Behandlung
cs56a	Einrichtung
cs56b	Kodierung
cs56e	Indikation
cs56c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs56d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs57a	Einrichtung
cs57b	Kodierung
cs57e	Indikation
cs57c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs57d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs58a	Einrichtung
cs58b	Kodierung
cs58e	Indikation
cs58c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs58d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs59a	Einrichtung
cs59b	Kodierung
cs59e	Indikation
cs59c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs59d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs60a	Einrichtung
cs60b	Kodierung
cs60e	Indikation
cs60c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs60d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs62a	Einrichtung
cs62b	Kodierung
cs62e	Indikation
cs62c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs62d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs63a	Einrichtung
cs63b	Kodierung
cs63e	Indikation
cs63c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs63d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs64z	komplementäre Versorgung
cs64a	Einrichtung

cs64b	Kodierung
cs64e	Indikation
cs64c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs64d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs65a	Einrichtung
cs65b	Kodierung
cs65e	Indikation
cs65c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs65d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs66a	Einrichtung
cs66b	Kodierung
cs66e	Indikation
cs66c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs66d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs67a	Einrichtung
cs67b	Kodierung
cs67e	Indikation
cs67c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs67d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs68a	Einrichtung
cs68b	Kodierung
cs68e	Indikation
cs68c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs68d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs69a	Einrichtung
cs69b	Kodierung
cs69e	Indikation
cs69c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs69d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs70a	Einrichtung
cs70b	Kodierung
cs70e	Indikation
cs70c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs70d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs71a	Einrichtung
cs71b	Kodierung
cs71e	Indikation
cs71c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs71d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs78z	Sonstige Kontakte
cs78a	Name
cs78b	Kodierung
cs78e	Indikation
cs78c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs78d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs79a	Name
cs79b	Kodierung
cs79e	Indikation
cs79c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs79d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs80a	Name
cs80b	Kodierung
cs80e	Indikation

cs80c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs80d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs81a	Name
cs81b	Kodierung
cs81e	Indikation
cs81c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs81d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs82a	Name
cs82b	Kodierung
cs82e	Indikation
cs82c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs82d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs83a	Name
cs83b	Kodierung
cs83e	Indikation
cs83c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs83d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs84a	Name
cs84b	Kodierung
cs84e	Indikation
cs84c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs84d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs85a	Name
cs85b	Kodierung
cs85e	Indikation
cs85c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs85d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs86a	Name
cs86b	Kodierung
cs86e	Indikation
cs86c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs86d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs87a	Name
cs87b	Kodierung
cs87e	Indikation
cs87c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs87d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs88a	Name
cs88b	Kodierung
cs88e	Indikation
cs88c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs88d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs89a	Name
cs89b	Kodierung
cs89e	Indikation
cs89c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs89d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs90a	Name
cs90b	Kodierung
cs90e	Indikation
cs90c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs90d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
fil5	Haben Sie einen gesetzlichen Betreuer?

fil5a	Seit wann haben Sie einen gesetzlichen Betreuer?
cs100a	Waren Sie in den letzten 3 Monaten in Kontakt mit Polizei oder Justiz?
cs100b	Wie viele Kontakte fanden statt?
cs100c	Wie viele Nächte in Polizeigewahrsam verbracht?
cs100d	Wie viele psychiatrische Begutachtungen erfolgten während der Inhaftierung?
cs100e	Wie viele strafrechtliche Gerichtsvorladungen?
cs100f	Wie viele zivilrechtliche Gerichtsvorladungen?
cs101z	Medikation
cs101a	Handelsname
cs101b	Darreichungsform
cs101l	Indikation
cs101c	Depot
cs101d	Einnahme
cs101e	tägliche Dosis
cs101f	Einheit
cs101i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs101k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs102a	Handelsname
cs102b	Darreichungsform
cs102l	Indikation
cs102c	Depot
cs102d	Einnahme
cs102e	tägliche Dosis
cs102f	Einheit
cs102i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs102k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs103a	Handelsname
cs103b	Darreichungsform
cs103l	Indikation
cs103c	Depot
cs103d	Einnahme
cs103e	tägliche Dosis
cs103f	Einheit
cs103i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs103k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs104a	Handelsname
cs104b	Darreichungsform
cs104l	Indikation
cs104c	Depot
cs104d	Einnahme
cs104e	tägliche Dosis
cs104f	Einheit
cs104i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs104k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs105a	Handelsname
cs105b	Darreichungsform
cs105l	Indikation
cs105c	Depot
cs105d	Einnahme
cs105e	tägliche Dosis
cs105f	Einheit
cs105i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs105k	Gesamtmenge im letzten Monat

cs106a	Handelsname
cs106b	Darreichungsform
cs106l	Indikation
cs106c	Depot
cs106d	Einnahme
cs106e	tägliche Dosis
cs106f	Einheit
cs106i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs106k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs107a	Handelsname
cs107b	Darreichungsform
cs107l	Indikation
cs107c	Depot
cs107d	Einnahme
cs107e	tägliche Dosis
cs107f	Einheit
cs107i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs107k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs108a	Handelsname
cs108b	Darreichungsform
cs108l	Indikation
cs108c	Depot
cs108d	Einnahme
cs108e	tägliche Dosis
cs108f	Einheit
cs108i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs108k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs109a	Handelsname
cs109b	Darreichungsform
cs109l	Indikation
cs109c	Depot
cs109d	Einnahme
cs109e	tägliche Dosis
cs109f	Einheit
cs109i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs109k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs110a	Handelsname
cs110b	Darreichungsform
cs110l	Indikation
cs110c	Depot
cs110d	Einnahme
cs110e	tägliche Dosis
cs110f	Einheit
cs110i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs110k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs111a	Handelsname
cs111b	Darreichungsform
cs111l	Indikation
cs111c	Depot
cs111d	Einnahme
cs111e	tägliche Dosis
cs111f	Einheit
cs111i	Anzahl an Tagen im letzten Monat

cs111k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs112a	Handelsname
cs112b	Darreichungsform
cs112l	Indikation
cs112c	Depot
cs112d	Einnahme
cs112e	tägliche Dosis
cs112f	Einheit
cs112i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs112k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs113a	Handelsname
cs113b	Darreichungsform
cs113l	Indikation
cs113c	Depot
cs113d	Einnahme
cs113e	tägliche Dosis
cs113f	Einheit
cs113i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs113k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs114a	Handelsname
cs114b	Darreichungsform
cs114l	Indikation
cs114c	Depot
cs114d	Einnahme
cs114e	tägliche Dosis
cs114f	Einheit
cs114i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs114k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs115a	Handelsname
cs115b	Darreichungsform
cs115l	Indikation
cs115c	Depot
cs115d	Einnahme
cs115e	tägliche Dosis
cs115f	Einheit
cs115i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs115k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs116a	Handelsname
cs116b	Darreichungsform
cs116l	Indikation
cs116c	Depot
cs116d	Einnahme
cs116e	tägliche Dosis
cs116f	Einheit
cs116i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs116k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs117a	Handelsname
cs117b	Darreichungsform
cs117l	Indikation
cs117c	Depot
cs117d	Einnahme
cs117e	tägliche Dosis
cs117f	Einheit

cs117i	Anzahl an Tagen im letzten Monat
cs117k	Gesamtmenge im letzten Monat
cs120a	Sind Sie von der Zuzahlung zu Medikamenten befreit?
cs120b	Wieviel Geld haben Sie für die Zuzahlung aufgewendet?
cs121	Sind Sie von der jährlichen Zuzahlung für die ersten 14 Tage eines Krankenhauses befreit?
cs122a	Haben Sie in den letzten 3 Monaten in einer nichtprivaten Wohnform gelebt?
cs122b	Wie viel Geld müssen Sie selbst für die Unterbringung zahlen?
f1a	Kontaktperson
f1b	Art der Beziehung
f1c	Emotionale Nähe
f1d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f2a	Kontaktperson
f2b	Art der Beziehung
f2c	Emotionale Nähe
f2d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f3a	Kontaktperson
f3b	Art der Beziehung
f3c	Emotionale Nähe
f3d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f4a	Kontaktperson
f4b	Art der Beziehung
f4c	Emotionale Nähe
f4d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f5a	Kontaktperson
f5b	Art der Beziehung
f5c	Emotionale Nähe
f5d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f6a	Kontaktperson
f6b	Art der Beziehung
f6c	Emotionale Nähe
f6d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f7a	Kontaktperson
f7b	Art der Beziehung
f7c	Emotionale Nähe
f7d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f8a	Kontaktperson
f8b	Art der Beziehung
f8c	Emotionale Nähe
f8d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f9a	Kontaktperson
f9b	Art der Beziehung
f9c	Emotionale Nähe
f9d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f10a	Kontaktperson
f10b	Art der Beziehung
f10c	Emotionale Nähe
f10d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f11a	Kontaktperson
f11b	Art der Beziehung
f11c	Emotionale Nähe
f11d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f12a	Kontaktperson

f12b	Art der Beziehung
f12c	Emotionale Nähe
f12d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f13a	Kontaktperson
f13b	Art der Beziehung
f13c	Emotionale Nähe
f13d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f14a	Kontaktperson
f14b	Art der Beziehung
f14c	Emotionale Nähe
f14d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
f15a	Kontaktperson
f15b	Art der Beziehung
f15c	Emotionale Nähe
f15d	Kontakthäufigkeit in den letzten 4 Wochen
fib1	Welche der oben genannten Personen sind chronisch psychisch erkrankt?
fic1a	Lebensmittel einkaufen
fic1b	Verwandte oder Freunde besuchen
fic1c	zu einem Stadtfest gehen
fic1d	Rechnungen bezahlen/Geld abheben
fic1e	an einer (Geburtstags) Feier teilnehmen
fic1f	Briefe beantworten/zur Post gehen
fic1g	lesen
fic1h	Museum /Ausstellung besuchen
fic1i	kochen
fic1j	bei einer Sportveranstaltung zuschauen
fic1k	Behördengänge erledigen
fic1l	Spazieren gehen
fic1m	einen Tagesausflug machen
fic1n	einen Kurs besuchen
fic1o	eine berufliche Weiterbildung besuchen
fic1p	ins Schwimmbad gehen
fic1q	Musik hören
fic1r	einen Bibliothek aufsuchen
fic1s	im Internet chatten
fic1t	Gesellschaftsspiele spielen
fic1u	sich mit Freunden treffen
fic1v	Sport treiben
fic1w	sich um ein Haustier kümmern
fic1x	in eine Bar /ein Restaurant gehen
fic1y	im Internet einkaufen /verkaufen
fic1z	Jemanden versorgen / Hilfe leisten
fic1aa	Kleidung einkaufen
fic1ab	Gäste einladen
fic1ac	E-Mails schreiben / beantworten
fic1ad	eine religiöse Veranstaltung besuchen
fic1ae	fernsehen
fic1af	Konzert/Kino/Oper besuchen
fic2	Sind Sie innerhalb der letzten 12 Monate verreist?
fic3	Sind Sie aktives Mitglied in einer Gruppe oder einem Verein?
fic4	Sind Sie aktives Mitglied in einem sozialen Online-Netzwerk?
fig1	Wie sehr fühlen Sie sich in Ihrem Wohnumfeld respektiert?
fig2	Wie sehr fühlen Sie sich von Ihrem engen Familienkreis respektiert?

fig3	Wie sehr fühlen Sie sich von Ihrem erweiterten Familienkreis respektiert?
fig4	Wie sehr fühlen Sie sich bei Aktivität der Selbstversorgung respektiert?
fig5	Wie sehr fühlen Sie sich in Ihren Freizeitaktivitäten respektiert?
fig6	Wie sehr fühlen Sie sich von Ihren Mitbewohnern respektiert?
fig7	Wie sehr fühlen Sie sich von anderen Vereinsmitgliedern respektiert?
fig8	Wie sehr fühlen Sie sich im Rahmen Ihrer Ausbildung respektiert?
fig9	Wie sehr fühlen Sie sich in Ihrem Arbeitsumfeld respektiert?
fig10	Wie sehr fühlen Sie sich bei den tagesstrukturierenden Angeboten respektiert?
fig11	Wie sehr fühlen Sie sich im Rahmen Ihrer Behandlung respektiert?
fig12	Wie sehr fühlen Sie sich insgesamt von der Gesellschaft respektiert?
fig13	Wie sehr fühlen Sie sich insgesamt zur Gesellschaft zugehörig?
cs123	Bemerkungen
w1	Kennen Sie den Begriff "psychosoziale Therapien"?
w2	Was verstehen Sie unter psychosozialen Therapien?
w31a1	Haben Sie schon jemals von Unterstützung des Selbstmanagements gehört?
w31b1	Haben Sie jemals Unterstützung zum Selbstmanagement mit der Erkrankung erfahren?
w31b2	Teilnahme an einem Selbstmanagementprogramm
w31b3	Teilnahme an einem internetbasierten Schulungsprogramm
w31b4	andere
w31b42	Als wie hilfreich empfanden Sie die Teilnahme an einem Selbstmanagementprogramm
w31b43	Als wie hilfreich empfanden Sie die Teilnahme an einem internetbasierten Schulungsprogramm?
w31b44	Als wie hilfreich empfanden Sie die Teilnahme an den anderen Therapien zum Selbstmanagement?
w31c1	Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?
w31a2	Haben Sie jemals von Sonstigen Internet-oder computerbasierte Angeboten gehört?
w31b5	Haben Sie jemals sonstige Internet-oder computerbasierte Angebote genutzt?
w31b51	Als wie hilfreich haben Sie diese Therapie empfunden?
w31c2	Wie wichtig schätzen Sie die Therapie ein?
w31a3	Haben Sie schon jemals von Ratgebern &Selbsthilfemanualen gehört?
w31b6	Haben Sie jemals Ratgeber & Selbsthilfemanuale genutzt?
w31b61	Als wie hilfreich habe Sie Ratgeber empfunden?
w31c3	Wie wichtig schätzen Sie Ratgeber ein?
w31a4	Haben Sie schon jemals von Selbsthilfegruppen (Angehörigengruppen) gehört?
w31b7	Haben Sie jemals an Selbsthilfegruppen teilgenommen?
w31b71	Als wie hilfreich haben Sie Selbsthilfegruppen empfunden?
w31c4	Wie wichtig schätzen Sie Selbsthilfegruppen ein?
w31a5	Haben Sie schon jemals von Beratung und Begleitung durch Genesungsbegleiter aus eigener Erfahrung gehört?
w31b8	Haben Sie an einer Beratung durch Experten aus eigener Erfahrung teilgenommen?
w31b81	Wie hilfreich haben Sie den Experten empfunden?
w31c5	Wie wichtig schätzen Sie den Experten ein?
w31a6	Haben Sie schon jemals von Trialogforen gehört?
w31b9	Haben Sie an Trialogforen teilgenommen?
w31b91	Als wie hilfreich haben Sie Trialogforen empfunden?
w31c6	Wie wichtig schätzen Sie die Trialogforen ein?
w32a1	Haben Sie schon jemals von einer Behandlung durch ambulante multiprofessionelle Teams gehört?
w32b1	Haben Sie eine Behandlung durch ein ambulantes multiprofessionelles Team erhalten?
w32b11	Als wie hilfreich haben Sie das ambulante multiprofessionelle Team empfunden?
w32c1	Wie wichtig schätzen Sie das ambulante multiprofessionelle Team ein?

w32a2	Haben Sie schon jemals von einer Behandlung zu Hause durch ein multiprofessionelles Team gehört?
w32b2	Haben Sie eine Behandlung zu Hause durch ein multiprofessionelles Team erhalten?
w32b3	In einer akuten Krankheitsphase von einem multiprofessionellen Team zu Hause behandelt?
w32b4	Über eine akute Krankheitsphase hinaus von einem multiprofessionellen Team zu Hause behandelt?
w32b31	Wie hilfreich war die Behandlung in einer akuten Krankheitsphase durch ein multiprofessionelles Team zu Hause?
w32b41	Wie hilfreich war die Behandlung über die akute Krankheitsphase hinaus durch ein multiprofessionelles Team zu Hause?
w32c2	Wie wichtig schätzen Sie die Behandlung in einer akuten Krankheitsphase durch ein multiprofessionelles Team zu Hause ein?
w32c3	Wie wichtig schätzen Sie die Behandlung über die akute Krankheitsphase hinaus durch ein multiprofessionelles Team zu Hause ein?
w32a3	Haben Sie von einem Case Manager gehört?
w32b5	Haben Sie Unterstützung durch einen Case Manager erhalten?
w32b51	Als wie hilfreich haben Sie den Case Manager empfunden?
w32c5	Wie wichtig schätzen Sie einen Case Manager ein?
w32a4	Haben Sie jemals von Ambulant betreutem Wohnen gehört?
w32b6	Haben Sie Ambulant betreutes Wohnen wahrgenommen?
w32b61	Als wie wichtig haben Sie Ambulant betreutes Wohnen empfunden?
w32c6	Wie wichtig schätzen Sie Ambulant betreutes Wohnen ein?
w32a5	Haben Sie jemals von Stationär betreutem Wohnen gehört?
w32b7	Haben Sie Stationär betreutes Wohnen wahrgenommen?
w32b71	Als wie wichtig haben Sie Stationär betreutes Wohnen empfunden?
w32c7	Wie wichtig schätzen Sie Stationär betreutes Wohnen ein?
w32a6	Haben Sie jemals von Betreutem Wohnen in Familien gehört?
w32b8	Haben Sie Betreutes Wohnen in Familien wahrgenommen?
w32b81	Als wie wichtig haben Sie Betreutes Wohnen in Familien empfunden?
w32c8	Wie wichtig schätzen Sie Betreutes Wohnen in Familien ein?
w32c9	Wie stark ist Ihre Präferenz nach unabhängigem Wohnen?
w32a7	Haben Sie jemals von Arbeitstraining unter beschützten Verhältnissen gehört?
w32b9	Haben Sie Arbeitstraining unter beschützten Verhältnissen erhalten?
w32b91	Als wie wichtig haben Sie Arbeitstraining unter beschützten Verhältnissen empfunden?
w32c10	Wie wichtig schätzen Sie Arbeitstraining unter beschützten Verhältnissen ein?
w32a8	Haben Sie jemals von einer Form der Unterstützenden Beschäftigung gehört?
w32b10	Haben Sie Form der Unterstützenden Beschäftigung erhalten?
w32b101	Als wie wichtig haben Sie Form der Unterstützenden Beschäftigung empfunden?
w32c11	Wie wichtig schätzen Sie Form der Unterstützenden Beschäftigung ein?
w32a9	Haben Sie jemals von Berufsbegleitenden unterstützenden Maßnahmen gehört?
w32b111	Haben Sie Berufsbegleitenden unterstützenden Maßnahmen erhalten?
w32b1111	Als wie wichtig haben Sie Berufsbegleitenden unterstützenden Maßnahmen empfunden?
w32c12	Wie wichtig schätzen Sie Berufsbegleitenden unterstützenden Maßnahmen ein?
w32a10	Haben Sie jemals von Unterstützung zum Erhalt des Arbeitsplatzes gehört?
w32b12	Haben Sie Unterstützung zum Erhalt des Arbeitsplatzes erhalten?
w32b121	Als wie wichtig haben Sie Unterstützung zum Erhalt des Arbeitsplatzes empfunden?
w32c13	Wie wichtig schätzen Sie Unterstützung zum Erhalt des Arbeitsplatzes ein?
w32a11	Haben Sie jemals von Unterstützung während der regulären Ausbildung gehört?
w32b13	Haben Sie Unterstützung während der regulären Ausbildung erhalten?
w32b131	Als wie wichtig haben Sie Unterstützung während der regulären Ausbildung empfunden?

w32c14	Wie wichtig schätzen Sie Unterstützung während der regulären Ausbildung ein?
w32c15	Wie stark ist Ihr Wunsch nach einer bezahlten Beschäftigung?
w32c16	Wie stark ist Ihr Wunsch nach irgendeiner Beschäftigung?
w32c17	Derzeitige Arbeitsfähigkeit im Vergleich zu der besten, je erreichten Arbeitsfähigkeit
w33a1	Haben Sie jemals von Ausreichenden Informationen über die Erkrankung gehört?
w33b1	Haben Sie Ausreichenden Informationen über die Erkrankung erhalten?
w33b11	Als wie wichtig haben Sie Ausreichenden Informationen über die Erkrankung empfunden?
w33c1	Wie wichtig schätzen Sie Ausreichenden Informationen über die Erkrankung ein?
w33a2	Haben Sie jemals von Psychoedukation gehört?
w33b2	Haben Sie Psychoedukation erhalten?
w33b21	Haben Sie Psychoedukation im Einzelsetting erhalten?
w33b3	Haben Sie Psychoedukation in einer Gruppe von Mitbetroffenen erhalten?
w33b4	Haben Sie Psychoedukation im Beisein Ihrer Angehörigen erhalten?
w33b41	Als wie wichtig haben Sie Psychoedukation im Einzelsetting empfunden?
w33b42	Als wie wichtig haben Sie Psychoedukation in einer Gruppe empfunden?
w33b43	Als wie wichtig haben Sie Psychoedukation im Beisein Ihrer Angehörigen empfunden?
w33c2	Wie wichtig schätzen Sie Psychoedukation im Einzelsetting ein?
w33c3	Wie wichtig schätzen Sie Psychoedukation in einer Gruppe ein?
w33c4	Wie wichtig schätzen Sie Psychoedukation im Beisein Ihrer Angehörigen ein?
w33a3	Haben Sie jemals von Unterstützung im Bereich der Selbstsorge gehört?
w33b5	Haben Sie Unterstützung im Bereich der Selbstsorge erhalten?
w33b51	Als wie wichtig haben Sie Unterstützung im Bereich der Selbstsorge empfunden?
w33c5	Wie wichtig schätzen Sie Unterstützung im Bereich der Selbstsorge ein?
w33a4	Haben Sie jemals von Training sozialer Kompetenzen gehört?
w33b6	Haben Sie Training sozialer Kompetenzen erhalten?
w33b61	Als wie wichtig haben Sie Training sozialer Kompetenzen empfunden?
w33c6	Wie wichtig schätzen Sie Training sozialer Kompetenzen ein?
w33a5	Haben Sie jemals von Künstlerischen Therapien gehört?
w33b7	Haben Sie Künstlerischen Therapien erhalten?
w33b71	Als wie wichtig haben Sie Künstlerischen Therapien empfunden?
w33c7	Wie wichtig schätzen Sie Künstlerischen Therapien ein?
w33a6	Haben Sie jemals von Ergotherapie gehört?
w33b8	Haben Sie Ergotherapie erhalten?
w33b81	Als wie wichtig haben Sie Ergotherapie empfunden?
w33c8	Wie wichtig schätzen Sie Ergotherapie ein?
w33a7	Haben Sie jemals von Sport-und Bewegungstherapien gehört?
w33b9	Haben Sie Sport-und Bewegungstherapien erhalten?
w33b91	Als wie wichtig haben Sie Sport-und Bewegungstherapien empfunden?
w33c9	Wie wichtig schätzen Sie Sport-und Bewegungstherapien ein?
w33a8	Haben Sie jemals von Gesundheitsfördernden Therapien (Ernährung, Bewegung) gehört?
w33b10	Haben Sie Gesundheitsfördernden Therapien (Ernährung, Bewegung) erhalten?
w33b101	Als wie wichtig haben Sie Gesundheitsfördernden Therapien (Ernährung, Bewegung) empfunden?
w33c10	Wie wichtig schätzen Sie Gesundheitsfördernden Therapien (Ernährung, Bewegung) ein?
w41	Psychosoziale Interventionen im allgemeinen können die Gesundung psychischer Erkrankungen unterstützen
w42	Eine Gesundung von einer psychischen Erkrankung ist möglich
w43	Der Gesundungsprozess ist möglich, auch wenn Symptome einer psychischen Krankheit weiter bestehen
cank001	Hat die Person gegenwärtig eine Wohnung?

cank002	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten im Zusammenhang mit ihrer Wohnsituation?
cank003	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten im Zusammenhang mit ihrer Wohnsituation?
cank004	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten im Zusammenhang mit ihrer Wohnsituation?
cank005	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe im Zusammenhang mit ihrer Wohnsituation?
cank006	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bezüglich ihrer Wohnsituation zufrieden?
cank007	Hat die Person Probleme sich ausreichend zu ernähren?
cank008	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten in Bezug auf ausreichende Ernährung?
cank009	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten in Bezug auf ausreichende Ernährung?
cank010	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten in Bezug auf ausreichende Ernährung?
cank011	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe in Bezug auf ausreichende Ernährung?
cank012	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe in Bezug auf ausreichende Ernährung zufrieden?
cank013	Hat die Person Probleme sich um den Haushalt zu kümmern?
cank014	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten bei der Versorgung des Haushaltes?
cank015	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten bei der Versorgung des Haushaltes?
cank016	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten bei der Versorgung des Haushaltes?
cank017	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe bei der Versorgung des Haushaltes?
cank018	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bei der Versorgung des Haushaltes zufrieden?
cank019	Hat die Person Probleme mit der Körperpflege?
cank020	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten bei der Körperpflege?
cank021	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten bei der Körperpflege?
cank022	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten bei der Körperpflege?
cank023	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe bei der Körperpflege?
cank024	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bei der Körperpflege zufrieden?
cank025	Hat die Person Probleme bei der Gestaltung regelmäßiger Tagesaktivitäten?
cank026	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten bei der Gestaltung regelmäßiger Tagesaktivitäten?
cank027	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten bei der Gestaltung regelmäßiger Tagesaktivitäten?
cank028	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten bei der Gestaltung regelmäßiger Tagesaktivitäten?
cank029	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe bei der Gestaltung regelmäßiger Tagesaktivitäten?
cank030	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bei der Gestaltung regelmäßiger Tagesaktivitäten zufrieden?
cank031	Hat die Person irgendeine körperliche Behinderung?
cank032	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten bei Problemen mit der körperlichen Gesundheit?
cank033	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten bei Problemen mit der körperlichen Gesundheit?
cank034	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten bei Problemen mit der körperlichen Gesundheit?

cank035	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe bei Problemen mit der körperlichen Gesundheit?
cank036	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bei Problemen mit der körperlichen Gesundheit zufrieden?
cank037	Hat die Person irgendwelche psychischen Symptome?
cank038	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten bezüglich der psychischen Symptome?
cank039	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten bezüglich der psychischen Symptome?
cank040	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten bezüglich der psychischen Symptome?
cank041	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe bezüglich der psychischen Symptome?
cank042	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bezüglich der psychischen Symptome zufrieden?
cank043	Hat die Person klare Informationen über ihre Krankheit erhalten?
cank044	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten um Informationen über ihre Krankheit zu bekommen?
cank045	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten um Informationen über ihre Krankheit zu bekommen?
cank046	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten um Informationen über ihre Krankheit zu bekommen?
cank047	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe um Informationen über ihre Krankheit zu bekommen?
cank048	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe zur Erlangung dieser Information zufrieden?
cank049	Leidet die Person gegenwärtig unter seelischem Druck?
cank050	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten aufgrund der psychischen Belastung?
cank051	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten aufgrund der psychischen Belastung?
cank052	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten aufgrund der psychischen Belastung?
cank053	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe aufgrund der psychischen Belastung?
cank054	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe aufgrund der psychischen Belastung zufrieden?
cank055	Ist die Person Gefahr für sich selbst?
cank056	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten um die Selbstgefährdung zu reduzieren?
cank057	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten um die Selbstgefährdung zu reduzieren?
cank058	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten um die Selbstgefährdung zu reduzieren?
cank059	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe um die Selbstgefährdung zu reduzieren?
cank060	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe die Selbstgefährdung zu reduzieren zufrieden?
cank061	Ist die Person Gefahr für andere Menschen?
cank062	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten um die Fremdverletzung zu reduzieren?
cank063	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten um die Fremdverletzung zu reduzieren?
cank064	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten um die Fremdverletzung zu reduzieren?
cank065	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe um die Fremdverletzung zu reduzieren?
cank066	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe die Fremdverletzung zu reduzieren zufrieden?
cank067	Hat die Person Probleme, ihren Alkoholkonsum zu kontrollieren?

cank068	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten aufgrund ihres Alkoholkonsums?
cank069	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten aufgrund ihres Alkoholkonsums?
cank070	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten aufgrund ihres Alkoholkonsums?
cank071	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe aufgrund ihres Alkoholkonsums?
cank072	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe aufgrund ihres Alkoholkonsums zufrieden?
cank073	Liegt bei der Person ein Drogenmissbrauch vor?
cank074	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten aufgrund ihres Drogenkonsums?
cank075	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten aufgrund ihres Drogenkonsums?
cank076	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten aufgrund ihres Drogenkonsums?
cank077	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe aufgrund ihres Drogenkonsums?
cank078	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe aufgrund ihres Drogenkonsums zufrieden?
cank079	Braucht die Person Unterstützung bei sozialen Kontakten?
cank080	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten bei sozialen Kontakten?
cank081	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten bei sozialen Kontakten?
cank082	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten bei sozialen Kontakten?
cank083	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe bei sozialen Kontakten?
cank084	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bei sozialen Kontakten zufrieden?
cank085	Hat die Person Probleme einen Partner zu finden oder eine Beziehung aufrecht zu erhalten?
cank086	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten bei der Gestaltung und Aufrechterhaltung von Beziehungen?
cank087	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten bei der Gestaltung und Aufrechterhaltung von Beziehungen?
cank088	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten bei der Gestaltung und Aufrechterhaltung von Beziehungen?
cank089	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe bei der Gestaltung und Aufrechterhaltung von Beziehungen?
cank090	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bei der Gestaltung und Aufrechterhaltung von Beziehungen zufrieden?
cank091	Hat die Person Probleme mit ihrem Sexualleben?
cank092	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten bezüglich der Probleme mit ihrem Sexualleben?
cank093	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten bezüglich der Probleme mit ihrem Sexualleben?
cank094	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten bezüglich der Probleme mit ihrem Sexualleben?
cank095	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe bezüglich der Probleme mit ihrem Sexualleben?
cank096	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bezüglich der Probleme mit ihrem Sexualleben zufrieden?
cank097	Hat die Person Probleme, sich um ihre Kinder zu kümmern?
cank098	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten bei der Betreuung ihrer Kinder?
cank099	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten bei der Betreuung ihrer Kinder?

cank100	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten bei der Betreuung ihrer Kinder?
cank101	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe bei der Betreuung ihrer Kinder?
cank102	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe bei der Betreuung ihrer Kinder zufrieden?
cank103	Mangelt es der Person an Grundkenntnissen im Rechnen, Schreiben und Lesen?
cank104	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten beim Rechnen, Lesen und Schreiben?
cank105	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten beim Rechnen, Lesen und Schreiben?
cank106	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten beim Rechnen, Lesen und Schreiben?
cank107	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe beim Rechnen, Lesen und Schreiben?
cank108	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe beim Rechnen, Lesen und Schreiben zufrieden?
cank109	Hat die Person Probleme, Zugang zu einem Telefon zu bekommen?
cank110	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten beim Erledigen von Telefonaten?
cank111	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten beim Erledigen von Telefonaten?
cank112	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten beim Erledigen von Telefonaten?
cank113	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe beim Erledigen von Telefonaten?
cank114	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe beim Erledigen von Telefonaten zufrieden?
cank115	Hat die Person Probleme, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen?
cank116	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten beim Benutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln?
cank117	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten beim Benutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln?
cank118	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten beim Benutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln?
cank119	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe beim Benutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln?
cank120	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe beim Benutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln zufrieden?
cank121	Hat die Person Probleme, ihr Geld einzuteilen?
cank122	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten beim Umgang mit ihrem Geld?
cank123	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten beim Umgang mit ihrem Geld?
cank124	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten beim Umgang mit ihrem Geld?
cank125	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe beim Umgang mit ihrem Geld?
cank126	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe beim Umgang mit ihrem Geld zufrieden?
cank127	Erhält die Person alle ihr zustehenden Sozialleistungen?
cank128	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten um alle Sozialleistungen zu erhalten?
cank129	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten um alle Sozialleistungen zu erhalten?
cank130	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten um alle Sozialleistungen zu erhalten?
cank131	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe um alle Sozialleistungen zu erhalten?
cank132	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe um alle Sozialleistungen zu erhalten zufrieden?
cank133	Hat die Person einen angemessenen Arbeitsplatz?

cank134	Wieviel Hilfe erhält die Person von Freunden oder Verwandten im Zusammenhang mit ihrer Arbeitssituation?
cank135	Wieviel Hilfe erhält die Person von örtlichen Diensten im Zusammenhang mit ihrer Arbeitssituation?
cank136	Wieviel Hilfe benötigt die Person von örtlichen Diensten im Zusammenhang mit ihrer Arbeitssituation?
cank137	Erhält die Person die richtige Art von Hilfe im Zusammenhang mit ihrer Arbeitssituation?
cank138	Ist die Person insgesamt mit dem Maß der erhaltenen Hilfe im Zusammenhang mit ihrer Arbeitssituation zufrieden?
ort	Ortsname der Versorgungseinrichtung
vsss011	wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung beim Umgang mit Ihren Problemen helfen kann
vsss021	wie sich das Personal in der Aufnahme oder im Sekretariat bei persönlichem oder telefonischem Kontakt Ihnen gegenüber verhält und mit Ihnen umgeht
vsss031	das Fachwissen und die Kompetenz der Psychiater und Psychologen
vsss041	das Erscheinungsbild, die Gemütlichkeit und die Zweckmäßigkeit der Einrichtung
vsss051	die Fähigkeit der Psychiater und Psychologen, Ihnen zuzuhören und Ihre Probleme zu verstehen
vsss061	wie sich Ihr Psychiater/Psychologe Ihnen gegenüber verhält und mit Ihnen umgeht
vsss071	die Einhaltung der vereinbarten Treffen und die Pünktlichkeit der Mitarbeiter, wenn Sie einen Termin haben
vsss081	die finanzielle Belastung, die Ihnen durch die Versorgung entstehen
vsss091	wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung beim Gesundbleiben und beim Vorbeugen von Krankheiten hilft
vsss101	die Vertraulichkeit der Behandlung und die Beachtung Ihrer Rechte
vsss111	die Menge der erhaltenen Hilfe
vsss121	wie Ihnen die Behandlung und spezielle Vorgangsweisen erklärt werden
vsss131	wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung helfen kann, Ihre Symptome zu lindern
vsss141	wie Notaufnahmen tagsüber in der Versorgungseinrichtung gehandhabt werden
vsss151	wie Notaufnahmen nachts, an Wochenenden und Feiertagen in der Versorgungseinrichtung gehandhabt werden
vsss161	die Gründlichkeit Ihres Psychiaters oder Psychologen
vsss171	die Fähigkeit des Psychiaters/Psychologen mit Ihrem Hausarzt oder anderen Fachärzten zusammenzuarbeiten
vsss181	die Zusammenarbeit der Mitarbeiter innerhalb der Versorgungseinrichtung
vsss191	die Werbung oder das Informationsmaterial über psychosoziale Betreuungsangebote
vsss201	die Art des Versorgungsangebotes
vsss211	die Versorgung, die Sie insgesamt erhalten haben
vsss221	das Fachwissen und die fachliche Kompetenz des Pflegepersonals und der Sozialarbeiter
vsss231	wie Ihr Psychiater und Psychologe Ihren engsten Angehörigen berät, damit dieser Ihnen möglichst gut helfen kann
vsss241	wie gut Ihnen die Betreuungseinrichtung dabei helfen kann, Ihre Probleme besser kennenzulernen
vsss251	wie sich das Pflegepersonal und der Sozialarbeiter Ihnen gegenüber verhält und mit Ihnen umgeht
vsss261	wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung helfen kann, die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem engsten Angehörigen zu verbessern
vsss271	wie gut die Versorgungseinrichtung Ihrem engsten Angehörigen helfen kann, Ihre Probleme besser kennenzulernen
vsss281	wie gut sich das Pflegepersonal mit Ihren gegenwärtigen und vergangenen Problemen auskennt
vsss291	wie gut Sie über die Diagnose und den möglichen Verlauf Ihrer psychischen Erkrankung informiert worden sind

vsss301	wie gut Ihr Psychiater und Psychologe zuhört und es versteht, wenn Ihr engster Angehörige von seinen Sorgen über Sie berichtet
vsss311	wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung hilft, gute Beziehungen zu Personen außerhalb des Familienkreises aufzubauen
vsss321	wie gut Ihr engster Angehöriger über die Diagnose und den möglichen Verlauf Ihrer Störung informiert worden sind
vsss331	die erhaltenen Hinweise, wie Sie Ihre Schwierigkeiten zwischen den Terminen in der Einrichtung bewältigen können
vsss341	wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung dabei hilft, besser für sich selbst sorgen zu können
vsss351	die Gründlichkeit der Krankenschwestern und der Sozialarbeiter
vsss361	wie gut die Versorgungseinrichtung Ihrem engsten Angehörigen hilft, besser mit Ihren Problemen umgehen zu können
vsss371	die Fähigkeit der Krankenschwestern, Ihnen zuzuhören und Ihre Probleme zu verstehen
vsss381	wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung hilft, Ihre Arbeitsfähigkeit zu verbessern
vsss391	die Hilfe, die Sie bei Nebenwirkungen von Medikamenten erhalten haben
vsss401	die Möglichkeit, von denselben Mitarbeitern der Einrichtung weiterbehandelt zu werden
vsss411	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Medikamente, die Ihnen verschrieben wurden?
vsss421	Haben Sie sich gewünscht, Medikamente verschrieben zu bekommen?
vsss431	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die erhaltene Hilfe beim Erlernen von Fähigkeiten für das Sozial- und Arbeitsleben?
vsss441	Haben Sie sich Hilfe für das Erlernen von Fähigkeiten für das Sozial- und Arbeitsleben gewünscht?
vsss451	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen Ihre Einzelgespräche, die Sie hatten?
vsss461	Haben Sie sich gewünscht Einzelgespräche zu haben?
vsss471	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die zwangsweise Behandlung?
vsss481	Haben Sie sich gewünscht, zwangsweise in eine Klinik eingewiesen zu werden?
vsss491	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Familiengespräche, die Sie hatten?
vsss501	Haben Sie sich gewünscht, Familiengespräche zu haben?
vsss511	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Unterbringung in dieser betreuten Wohngemeinschaft?
vsss521	Haben Sie sich gewünscht, in einer betreuten Wohngemeinschaft zu wohnen?
vsss531	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Freizeitaktivitäten, an denen Sie teilgenommen haben?
vsss541	Haben Sie sich gewünscht, an Freizeitaktivitäten teilzunehmen, die von der Versorgungseinrichtung organisiert wurden?
vsss551	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen diese Gruppentherapie, die Sie hatten?
vsss561	Haben Sie sich gewünscht, an einer Gruppentherapie teilzunehmen?
vsss571	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen diese geschützte Arbeitsstelle?
vsss581	Haben Sie sich gewünscht, an einem geschützten Arbeitsplatz zu arbeiten?
vsss591	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die freiwillige Behandlung im Krankenhaus, die Sie in Anspruch genommen haben?
vsss601	Haben Sie sich gewünscht für eine freiwillige Behandlung im Krankenhaus zu sein?
vsss611	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die praktische Unterstützung, die Sie zu Hause erhalten haben?
vsss621	Haben Sie sich gewünscht, praktische Unterstützung zu Hause zu erhalten?
vsss631	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Hilfe, die Sie von der Versorgungseinrichtung erhalten haben, um Zuschüsse oder Zahlungsbefreiungen zu beantragen?
vsss41	Haben Sie sich gewünscht, Hilfe von der Versorgungseinrichtung zu bekommen, um Zuschüsse oder Zahlungsbefreiungen zu beantragen?
hon1	Überaktives, aggressives, Unruhe stiftendes oder agitiertes Verhalten
hon2	Absichtliche Selbstverletzung
hon3	Problematischer Alkoholkonsum oder Drogenkonsum

hon4	Kognitive Probleme
hon5	Probleme im Zusammenhang mit körperlicher Erkrankung oder Behinderung
hon6	Probleme im Zusammenhang mit Halluzinationen und Wahnvorstellungen
hon7	Gedrückte Stimmung
hon8	Andere psychische und verhaltensbezogene Probleme
hon8a	Phobisch
hon8b	Angst
hon8c	Zwangsgedanken/-handlungen
hon8d	Psychische Belastung/Anspannung
hon8e	Dissoziativ
hon8f	Somatoform
hon8g	Essen
hon8h	Schlaf
hon8i	Sexuell
hon8j	Andere
hon8x	Andere
hon9	Probleme mit Beziehungen
hon10	Probleme mit alltäglichen Aktivitäten
hon11	Probleme durch die Wohnbedingungen
hon12	Probleme durch die Bedingungen im Beruf und im Alltag
hon13	Erkrankungsdauer > 2
gaf	GAF-Wert
soca1	Alter
soca2	Geschlecht
soca3	Haben Sie einen Migrationshintergrund?
soca5	Seit wann leben Sie in Deutschland?
soca6	Familienstand
soca7	Partnerbeziehung
soca8	Haben Sie Kinder?
soca9	Anzahl der Kinder
soca10	Anzahl der Kinder unter 18 Jahren
soca11	Anzahl der Kinder unter 6 Jahren
soca12	Wurde bei Ihnen eine psychische Erkrankung diagnostiziert?
soca13	Sind Sie aktuell wegen psychischer Beschwerden in Behandlung?
cs91A	Sonstige Ärzte: Name
cs91B	Kodierung
cs91E	Indikation
cs91C	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs91D	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden
cs92A	Sonstige Ärzte: Name
cs92B	Kodierung
cs92E	Indikation
cs92C	Zahl der Besuche in den letzten Monaten
cs92D	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden

Tabelle 2: Variablenwerte und Label

Variablenwerte		
Wert		Label
fragen	0	nein
	1	ja
Ang	0	nein, Proband ist Patient
	1	ja, Proband ist Angehöriger
Klinik	0	LMU
	1	Haar
	2	Schwabing
	3	Taufkirchen
	4	Günzburg
	5	Kempton
	6	Memmingen
	7	Donauwörth
	8	Augsburg
	9	Kaufbeuren
fih2	1	weiblich
	2	männlich
fih3	1	ja, ich bin selbst Immigrant/in / Einwanderer
	2	ja, mindestens einer meiner Eltern ist Immigrant/in / Einwanderer
	3	nein
fih4	1	ledig
	2	verheiratet/eingetragene Lebenspartnerschaft
	3	geschieden/getrennt lebend
	4	verwitwet
fih5	1	ich bin alleinstehend
	2	ich bin in einer festen Beziehung
fih6	1	ja
	2	nein
cs2a	1	Eigentumswohnung oder Haus
	10	psychiatrische Station
	11	psychotherapeutische Station
	12	nichtpsychiatrische / -psychotherapeutische Station
	13	Justizvollzugskrankenhaus
	14	Maßregelvollzug
	15	Obdachlosenheim
	16	Obdachlos und auf der Straße lebend
	17	Andere
	2	Mietwohnung/Miethaus von privatem Vermieter
	3	Mietwohnung von Wohnungsgesellschaft
	4	Wohnung der Eltern /des Lebenspartners/von Freunden
	5	Gemeinschaftswohnung / Wohnheim ohne therapeutische Anliegen
	6	Übernachtungseinrichtung mit Betreuung rund um die Uhr, Hei
	7	Übernachtungseinrichtung mit Betreuung, weniger als 24 h / T
	8	Übernachtungseinrichtung mit Betreuung weniger als täglich
	9	ambulant betreutes Wohnen (in eigener Wohnung)
cs3a	0	Ich wohne alleine
	1	Ich wohne mit meinem Partner / meiner Partnerin und / oder K
	2	ich wohne mit meinen Eltern und / oder Geschwistern
	3	Ich wohne mit anderen Verwandten
	4	Ich wohne mit Bekannten oder Freunden

	5	Ich wohne mit Anderen
fia5	1	bis 2000 Einwohner/innen
	2	2001 bis 20000 Einwohner/innen
	3	20001 bis 100000 Einwohner/innen
	4	100001 bis 500000 Einwohner/innen
	5	500001 bis 1000000 Einwohner/innen
	6	mehr als 1000000 Einwohner/innen
fia6	1	reines oder allgemeines Wohngebiet
	2	Gewerbegebiet
	3	innerhalb eines Klinikgeländes
	4	sonstiges
fia3	1	nie
	2	ein- bis zweimal
	3	mehr als zweimal
cs5	0	nein
	1	ja
cs6b	1	Eigentumswohnung oder eigenes Haus
	10	psychiatrische Station
	11	psychotherapeutische Station
	12	nichtpsychiatrische / -psychotherapeutische Station
	13	Justizvollzugskrankenhaus
	14	Maßregelvollzug
	15	Obdachlosenheim
	16	Obdachlos und auf der Straße lebend
	17	andere
	2	Mietwohnung / Miethaus von privatem Vermieter
	3	Mietwohnung von Wohnungsgesellschaft
	4	Wohnung der Eltern /Lebenspartner/Freunden
	5	Gemeinschaftswohnung / Wohnheim ohne therapeutische Anliegen
	6	Übernachtungseinrichtung mit Betreuung rund um die Uhr, Hei
	7	Übernachtungseinrichtung mit Betreuung, weniger als 24 h /Tag
	8	Übernachtungseinrichtung mit Betreuung weniger als täglich
	9	ambulant betreutes Wohnen
fid1	1	noch in Schulausbildung
	2	kein Schulabschluss
	3	Förderschulabschluss / Sonderschulabschluss
	4	Hauptschul-/Volksschulabschluss (8./9. Klasse)
	5	Realschulabschluss/POS (10. Klasse)
	6	Abitur/Fachhochschulreife
	7	sonstiger
fid2	1	noch in Berufsausbildung
	2	kein Berufsabschluss
	3	Berufsschulabschluss/Lehrausbildung
	4	Meister/Techniker
	5	Fachhochschul-/Universitätsabschluss
	6	sonstiger
cs8a	1	Selbstständig / Tätigkeit im freien Arbeitsmarkt-Vollzeit
	10	geschützte Arbeit
	11	im Krankenstand
	12	sonstiges
	2	Selbstständig/ Tätigkeit im freien Arbeitsmarkt -Teilzeit
	3	geringfügige Beschäftigung
	4	Arbeitslos/Arbeitssuchend

	5	Erwerbs- oder Berufsunfähigkeit
	6	Altersrente / Vorruhestand
	7	Ausbildung / Umschulung
	8	Hausfrau / Hausmann
	9	freiwillig (unentgeltlich) beschäftigt
fie1b	1	Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
	2	Zuverdienstfirma
	3	Integrationsunternehmen/-betrieb
	4	Rehabilitation psychisch Kranker (RPK)
	5	Berufsbildungswerk, Berufsförderungswerk, Trainingszentrum
	6	sonstiges
cs10a	1	Selbstständige
	10	Facharbeiter, Meister
	11	Arbeiter in der Landwirtschaft
	12	andere
	2	ausführende Angestellte
	3	mittlere Angestellte
	4	leitende Angestellte
	5	ausführende Beamte
	6	mittlere Beamte
	7	leitende Beamte
	8	ungelernte Arbeiter
	9	angelernte Arbeiter
fie2	1	weniger als 6 Wochen
	2	zwischen 6 Wochen und 6 Monaten
	3	zwischen 7 und 12 Monaten
	4	seit mehr als 12 Monaten
cs17	1	körperliche Krankheit
	2	psychische Krankheit
cs19	0	nein
	1	ja
fie3	1	ja
	2	nein
fie3a	1	Tagesstätte
	2	Kontakt- und Beratungsstelle
	3	sonstiges
fie3b	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal im Monat
	5	seltener als einmal im Monat
cs21	1	weniger als 500 € / Monat
	2	500 € bis 1000 € / Monat
	3	1000 € bis 1500 € / Monat
	4	1500 € bis 2000 € / Monat
	5	2000 € bis 2500 € / Monat
	6	mehr als 2500 € / Monat
cs22a	1	Gehalt/Lohn
	2	Rente
	3	Sozialleistungen
	4	Familiäre Unterstützung
	5	andere
cs23	1	ja

	2	nein
fif3a1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gern
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3a2	1	ja
	2	nein
fif3b1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gerne
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3b2	1	ja
	2	nein
fif3c1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte gerne
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3c2	1	ja
	2	nein
fif3d1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gerne
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3d2	1	ja
	2	nein
fif3e1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gerne
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3e2	1	ja
	2	nein
fif3f1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gerne
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3f2	1	ja
	2	nein
fif3g1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gerne
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3g2	1	ja
	2	nein
fif3h1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gerne
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3h2	1	ja
	2	nein
fif3i1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gern
	4	nein, ich habe kein Interesse

fif3i2	1	ja
	2	nein
fif3j1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gern
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3j2	1	ja
	2	nein
fif3k1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gern
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3k2	1	ja
	2	nein
fif3l1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gern
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3l2	1	ja
	2	nein
fif3m1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gern
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3m2	1	ja
	2	nein
fif3n1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gern
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3n2	1	ja
	2	nein
fif3o1	1	ja, problemlos
	2	ja, mit Schwierigkeiten
	3	nein, aber ich hätte es gern
	4	nein, ich habe kein Interesse
fif3o2	1	ja
	2	nein
fil1	1	ja
	2	nein
fil2	1	ja
	2	nein
fil3	1	ja
	2	nein
fil3a	1	Hausarzt
	2	Facharzt
	3	Psychologe/Psychotherapeut
	4	Sozialpsychiatrischer Dienst
	5	Tagesklinik
	6	Krankenhaus
	7	sonstiges
fil4	1	nie
	2	einmal

	3	mehr als einmal
cs40z	0	keine Inanspruchnahme
cs40e	1	psychisch
	2	anders
cs41e	1	psychisch
	2	anders
cs42e	1	psychisch
	2	anders
cs43e	1	psychisch
	2	anders
cs44e	1	psychisch
	2	anders
cs45e	1	psychisch
	2	anders
cs46e	1	psychisch
	2	anders
cs47e	1	psychisch
	2	anders
cs48e	1	psychisch
	2	anders
cs49e	1	psychisch
	2	anders
cs50e	1	psychisch
	2	anders
cs51e	1	psychisch
	2	anders
cs52z	0	keine Inanspruchnahme
cs52e	1	psychisch
	2	anders
cs53e	1	psychisch
	2	anders
cs54e	1	psychisch
	2	anders
cs55e	1	psychisch
	2	anders
cs56z	0	keine Inanspruchnahme
cs56e	1	psychisch
	2	anders
cs57e	1	psychisch
	2	anders
cs58e	1	psychisch
	2	anders
cs59e	1	psychisch
	2	anders
cs60e	1	psychisch
	2	anders
cs62e	1	psychisch
	2	anders
cs63e	1	psychisch
	2	anders
cs64z	0	keine Inanspruchnahme
cs64e	1	psychisch
	2	anders

cs65e	1	psychisch
	2	anders
cs66a	1	psychisch
	2	anders
cs67a	1	psychisch
	2	anders
cs68a	1	psychisch
	2	anders
cs69a	1	psychisch
	2	anders
cs70a	1	psychisch
	2	anders
cs71a	1	psychisch
	2	anders
cs78z	0	keine Inanspruchnahme
cs78e	1	psychisch
	2	anders
cs79e	1	psychisch
	2	anders
cs80e	1	psychisch
	2	anders
cs81e	1	psychisch
	2	anders
cs82e	1	psychisch
	2	anders
cs83e	1	psychisch
	2	anders
cs84e	1	psychisch
	2	anders
cs85e	1	psychisch
	2	anders
cs86e	1	psychisch
	2	anders
cs87e	1	psychisch
	2	anders
cs88e	1	psychisch
	2	anders
cs89e	1	psychisch
	2	anders
cs90e	1	psychisch
	2	anders
fil5	1	ja
	2	nein
cs100a	1	ja
	2	nein
cs101z	0	keine Inanspruchnahme
cs101l	1	psychisch
	2	anders
cs101c	1	ja
	2	nein
cs101d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht

cs102l	1	psychisch
	2	anders
cs102c	1	ja
	2	nein
cs102d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs103l	1	psychisch
	2	anders
cs103c	1	ja
	2	nein
cs103d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs104l	1	psychisch
	2	anders
cs104c	1	ja
	2	nein
cs104d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs105l	1	psychisch
	2	anders
cs105c	1	ja
	2	nein
cs105d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs106l	1	psychisch
	2	anders
cs106c	1	ja
	2	nein
cs106d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs107l	1	psychisch
	2	anders
cs107c	1	ja
	2	nein
cs107d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs108l	1	psychisch
	2	anders
cs108c	1	ja
	2	nein
cs108d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs109l	1	psychisch
	2	anders
cs109c	1	ja
	2	nein

cs109d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs110l	1	psychisch
	2	anders
cs110c	1	ja
	2	nein
cs110d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs111l	1	psychisch
	2	anders
cs111c	1	ja
	2	nein
cs111d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs112l	1	psychisch
	2	anders
cs112c	1	ja
	2	nein
cs112d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs113l	1	psychisch
	2	anders
cs113c	1	ja
	2	nein
cs113d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs114l	1	psychisch
	2	anders
cs114c	1	ja
	2	nein
cs114d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs115l	1	psychisch
	2	anders
cs115c	1	ja
	2	nein
cs115d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs116l	1	psychisch
	2	anders
cs116c	1	ja
	2	nein
cs116d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs117l	1	psychisch

	2	anders
cs117c	1	ja
	2	nein
cs117d	0	wie verordnet
	1	unregelmäßig
	2	weiß nicht
cs120a	1	ja
	2	nein
cs121	1	ja
	2	nein
cs122a	1	ja
	2	nein
f1c	1	nahe stehend
	2	weniger nahe stehend
f1d	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
f2c	1	nahestehend
	2	weniger nahestehend
f2d	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
f3c	1	nahestehend
	2	weniger nahe stehend
f3d	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
f4c	1	nahestehend
	2	weniger nahestehend
f4d	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
f5c	1	nahestehend
	2	weniger nahestehend
f5d	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
f6c	1	nahestehend
	2	weniger nahestehend
f6d	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche

	4	nahezu jeden Tag
f7c	1	nahestehend
	2	weniger nahestehend
f7d	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
f8c	4	nahezu jeden Tag
	1	nahestehend
f8d	2	weniger nahestehend
	0	keinen Kontakt
f9c	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
f9d	1	nahestehend
	2	weniger nahestehend
f10c	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
f10d	4	nahezu jeden Tag
	1	nahestehend
f11c	2	weniger nahestehend
	0	keinen Kontakt
f11d	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
f12c	1	nahestehend
	2	weniger nahestehend
f12d	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
f13c	4	nahezu jeden Tag
	1	nahestehend
f13d	2	weniger nahestehend
	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
f14c	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
f14d	1	nahestehend
	2	weniger nahestehend
	0	keinen Kontakt

	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
f15c	1	nahestehend
	2	weniger nahestehend
f15d	0	keinen Kontakt
	1	ca. ein- bis zweimal
	2	ca. einmal pro Woche
	3	mehrmals pro Woche
	4	nahezu jeden Tag
fic1a	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1b	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1c	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1d	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1e	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1f	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie

fic1g	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1h	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1i	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1j	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1k	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1l	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1m	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1n	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal

	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1o	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1p	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1q	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1r	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1s	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1t	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1u	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1v	1	nahezu jeden Tag

	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1w	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1x	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1y	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1z	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1aa	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1ab	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1ac	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate

	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1ad	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1ae	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic1af	1	nahezu jeden Tag
	2	mehrmals pro Woche
	3	ca. einmal pro Woche
	4	ca. ein- bis zweimal
	5	innerhalb der letzten 12 Monate
	6	länger als 12 Monate her
	7	noch nie
fic2	1	ja, insgesamt 2-7 Tage
	2	ja, insgesamt 8-15 Tage
	3	ja, insgesamt mehr als 15 Tage
	4	nein, aber ich wäre gern
	5	nein, ich habe kein Interesse
fic3	1	ja
	2	nein, aber ich wäre gern
	3	nein, ich habe kein Interesse
fic4	1	ja
	2	nein, aber ich wäre gern
	3	nein, ich habe kein Interesse
fig1	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig2	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig3	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig4	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig5	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich

	4	sehr
fig6	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig7	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig8	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig9	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig10	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig11	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig12	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
fig13	1	gar nicht
	2	wenig
	3	ziemlich
	4	sehr
w1	1	ja
	2	nein
w31a1	1	ja
	2	nein
w31b1	1	ja
	2	nein
w31b2	1	ja
	2	nein
w31b3	1	ja
	2	nein
w31b4	1	ja
	2	nein
w31b42	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31b43	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig

	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31b44	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31c1	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31a2	1	ja
	2	nein
w31b5	1	ja
	2	nein
w31b51	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31c2	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31a3	1	ja
	2	nein
w31b6	1	ja
	2	nein
w31b61	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31c3	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31a4	1	ja
	2	nein
w31b7	1	ja
	2	nein
w31b71	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31c4	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig

	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31a5	1	ja
	2	nein
w31b8	1	ja
	2	nein
w31b81	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31c5	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31a6	1	ja
	2	nein
w31b9	1	ja
	2	nein
w31b91	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w31c6	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a1	1	ja
	2	nein
w32b1	1	ja
	2	nein
w32b11	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c1	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a2	1	ja
	2	nein
w32b2	1	ja
	2	nein
w32b3	1	ja
	2	nein
w32b4	1	ja
	2	nein
w32b31	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig

	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32b41	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c2	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c3	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a3	1	ja
	2	nein
w32b5	1	ja
	2	nein
w32b51	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c5	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a4	1	ja
	2	nein
w32b6	1	ja
	2	nein
w32b61	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c6	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a5	1	ja
	2	nein
w32b7	1	ja
	2	nein
w32b71	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig

	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c7	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a6	1	ja
	2	nein
w32b8	1	ja
	2	nein
w32b81	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c8	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c9	1	gering
	2	mittel
	3	hoch
w32a7	1	ja
	2	nein
w32b9	1	ja
	2	nein
w32b91	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c10	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a8	1	ja
	2	nein
w32b10	1	ja
	2	nein
w32b101	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c11	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a9	1	ja

	2	nein
w32b111	1	ja
	2	nein
w32b1111	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c12	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a10	1	ja
	2	nein
w32b12	1	ja
	2	nein
w32b121	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c13	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32a11	1	ja
	2	nein
w32b13	1	ja
	2	nein
w32b131	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c14	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w32c15	1	gering
	2	mittel
	3	hoch
w32c16	1	gering
	2	mittel
	3	hoch
w33a1	1	ja
	2	nein
w33b1	1	ja
	2	nein
w33b11	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig

	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c1	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33a2	1	ja
	2	nein
w33b2	1	ja
	2	nein
w33b21	1	ja
	2	nein
w33b3	1	ja
	2	nein
w33b4	1	ja
	2	nein
w33b41	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33b42	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33b43	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c2	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c3	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c4	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33a3	1	ja
	2	nein
w33b5	1	ja
	2	nein
w33b51	1	nicht hilfreich/unwichtig

	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c5	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33a4	1	ja
	2	nein
w33b6	1	ja
	2	nein
w33b61	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c6	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33a5	1	ja
	2	nein
w33b7	1	ja
	2	nein
w33b71	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c7	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33a6	1	ja
	2	nein
w33b8	1	ja
	2	nein
w33b81	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c8	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33a7	1	ja
	2	nein

w33b9	1	ja
	2	nein
w33b91	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c9	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33a8	1	ja
	2	nein
w33b10	1	ja
	2	nein
w33b101	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w33c10	1	nicht hilfreich/unwichtig
	2	etwas hilfreich/etwas wichtig
	3	mäßig hilfreich /mäßig wichtig
	4	hilfreich /wichtig
	5	äußerst hilfreich/äußerst wichtig
w41	1	stimmt gar nicht zu
	2	stimmt eher nicht zu
	3	bin unentschieden
	4	stimme teilweise zu
	5	stimme voll zu
w42	1	stimmt gar nicht zu
	2	stimmt eher nicht zu
	3	bin unentschieden
	4	stimme teilweise zu
	5	stimme voll zu
w43	1	stimmt gar nicht zu
	2	stimmt eher nicht zu
	3	bin unentschieden
	4	stimme teilweise zu
	5	stimme voll zu
cank001	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank002	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank003	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe

	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank004	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank005	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank006	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank007	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank008	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank009	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank010	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank011	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank012	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank013	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank014	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank015	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank016	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe

	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank017	0	nein
	1	ja
cank018	9	unbekannt
	0	nicht zufrieden
cank019	1	zufrieden
	0	kein Problem
cank020	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
	0	keine
cank021	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank022	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
cank023	9	unbekannt
	0	nein
	1	ja
cank024	9	unbekannt
	0	nicht zufrieden
cank025	1	zufrieden
	0	kein Problem
cank026	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank027	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
cank028	9	unbekannt
	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
cank029	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt

cank030	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank031	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank032	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank033	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank034	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank035	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank036	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank037	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank038	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank039	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank040	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank041	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank042	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank043	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem

	9	unbekannt
cank044	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank045	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank046	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank047	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank048	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank049	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank050	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank051	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank052	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank053	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank054	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank055	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank056	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe

	9	unbekannt
cank057	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank058	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank059	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank060	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank061	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank062	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank063	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank064	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank065	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank066	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank067	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank068	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank069	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe

	9	unbekannt
cank070	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank071	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank072	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank073	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank074	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank075	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank076	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank077	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank078	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank079	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank080	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank081	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank082	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe

	9	unbekannt
cank083	0	nein
	1	ja
cank084	9	unbekannt
	0	nicht zufrieden
cank085	1	zufrieden
	0	kein Problem
cank086	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
cank087	9	unbekannt
	0	keine
cank088	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
cank089	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank090	0	keine
	1	wenig Hilfe
cank091	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
cank092	9	unbekannt
	0	keine
cank093	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
cank094	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank095	0	keine
	1	wenig Hilfe
cank096	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
cank097	9	unbekannt
	0	nein
cank098	1	ja
	9	unbekannt
cank099	0	nicht zufrieden

	1	zufrieden
cank097	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank098	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank099	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank100	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank101	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank102	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank103	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank104	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank105	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank106	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank107	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank108	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank109	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt

cank110	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank111	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank112	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank113	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank114	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank115	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank116	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank117	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank118	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank119	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank120	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank121	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank122	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt

cank123	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank124	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank125	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank126	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank127	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank128	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank129	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank130	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank131	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank132	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
cank133	0	kein Problem
	1	kein/geringes Problem, weil Hilfe geleistet wird
	2	ernstes Problem
	9	unbekannt
cank134	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank135	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt

cank136	0	keine
	1	wenig Hilfe
	2	mittlere Hilfe
	3	viel Hilfe
	9	unbekannt
cank137	0	nein
	1	ja
	9	unbekannt
cank138	0	nicht zufrieden
	1	zufrieden
vsss011	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss021	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss031	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss041	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss051	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss061	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss071	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss081	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss091	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig

	4	gut
	5	sehr gut
vsss101	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss111	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss121	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss131	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss141	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss151	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss161	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss171	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss181	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss191	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss201	1	sehr schlecht

	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss211	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss221	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss231	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss241	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss251	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss261	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss271	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss281	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss291	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss301	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut

	5	sehr gut
vsss311	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss321	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss331	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss341	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss351	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss361	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss371	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss381	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss391	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss401	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss411	1	sehr schlecht
	2	schlecht

	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss421	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss431	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss441	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss451	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss461	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss471	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss481	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss491	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss501	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss511	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss521	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss531	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss541	6	nein
	7	weiß nicht recht

	8	ja
vsss551	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss561	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss571	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss581	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss591	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss601	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss611	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss621	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
vsss631	1	sehr schlecht
	2	schlecht
	3	mittelmäßig
	4	gut
	5	sehr gut
vsss41	6	nein
	7	weiß nicht recht
	8	ja
hon1	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon2	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar

hon3	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon4	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon5	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon6	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon7	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8		nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8a	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8b	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8c	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8d	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem

	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8e	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8f	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8g	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8h	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8i	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon8j	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon9	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon10	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon11	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem

	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon12	0	keine Probleme
	1	Klinisch unbedeutendes Problem
	2	Leichtes Problem
	3	Eher schweres Problem
	4	Schweres bis sehr schweres Problem
	9	nicht bekannt, nicht anwendbar
hon13	0	nein
	1	ja
soca2	1	weiblich
	2	männlich
soca3	1	ja, ich bin selbst Immigrant/in / Einwanderer
	2	ja, mindestens einer meiner Eltern ist Immigrant/in /Einwand
	3	nein
soca6	1	ledig
	2	verheiratet/eingetragene Partnerschaft
	3	geschieden/getrennt lebend
	4	verwitwet
soca7	1	ich bin alleinstehend
	2	ich bin in einer festen Beziehung
soca8	1	ja
	2	nein
soca12	1	ja
	2	nein
soca13	1	ja
	2	nein
cs91E	1	psychisch
	2	anderes
cs92E	1	psychisch
	2	anderes

Anlage 19: Mittelwerte und Standardabweichungen der Ist-Erhebung

IMPETUS

Ist-Erhebung: Mittelwerte und Standardabweichungen der kontinuierlichen Variablen

Patienten

		N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Std.- Abweichung
fih1	Alter	395	18	65	42,67	13,155
fih3b	Seit wann leben Sie in Deutschland [in Monaten]?	49	36	732	277,43	170,555
fih6a	Anzahl der Kinder	167	1	6	2,06	,936
fih6b	Anzahl der Kinder unter 18 Jahren	90	0	5	1,64	,928
fih6c	Anzahl der Kinder unter 6 Jahren	34	0	2	,94	,736
cs4a	Anzahl Erwachsene	383	0	150	3,97	12,290
cs4b	Anzahl Kinder unter 18	72	0	5	,90	1,077
cs4c	Anzahl Kinder unter 6	53	0	2	,40	,660
fia2	Seit wann leben Sie in dieser Wohnsituation in Jahren?	356	,00	63,00	9,7523	12,44697
cs6c	Wie viele Tage wohnten Sie in den letzten 6 Monaten dort?	30	1	182	97,43	63,065
cs8b	Teilzeit %	37	8	91	57,64	18,736
cs11	Wie hoch ist Ihr Nettogehalt?	152	0	6200	1653,54	1113,319
fif2	Wie hoch ist Ihr Bruttogehalt?	119	0	10000	2635,28	1883,128
cs12	Wie viele Tage mussten Sie der Arbeit in den letzten 3 Monaten wegen Krankheit fernbleiben?	150	0	92	42,08	26,712
cs14	Wie viele Wochen waren Sie während der letzten 3 Monate arbeitslos?	89	0	60	11,61	6,670
cs16	Wie viele Wochen waren Sie während der letzten 3 Monate erwerbsunfähig?	95	0	24	12,17	2,009
cs18	Grad der Erwerbsminderung?	100	2	100	68,62	25,846
fie3c	Wie viele Stunden pro Woche verbringen Sie dort [tagesstrukturierendes Angebot]?	50	1	154	14,34	23,416
cs20	Wie viele Tage mussten Sie der Nebentätigkeit in den letzten 3 Monaten wegen Krankheit fernbleiben?	28	0	210	34,61	42,157
fil2b	Welches Alter hatten Sie bei Ersterkrankung?	370	0	62	27,02	13,115
fil2bb	Wie lange dauert die aktuelle Krankheitsphase bereits an [in Monaten]?	361	,25	252,00	17,0412	34,19154
cs40i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	324	1	365	40,09	40,358

cs41i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	104	1	180	31,63	34,815
cs42i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	24	1	242	36,50	49,153
cs43i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	6	1	45	16,83	16,606
cs44i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	2	2	10	6,00	5,657
cs46i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	1	5	5	4,50	.
cs47i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	0				
cs48i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	0				
cs49i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	0				
cs50i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	0				
cs51i	Summe der abrechenbaren Tage [stationär]	0				
cs52i	Summe der abrechenbaren Tage [teilstationär]	66	1	97	26,47	20,428
cs53i	Summe der abrechenbaren Tage [teilstationär]	9	1	38	17,11	14,208
cs54i	Summe der abrechenbaren Tage [teilstationär]	2	13	42	27,50	20,506
cs55i	Summe der abrechenbaren Tage [teilstationär]	0				
cs56c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [ambulant]	158	1	30	3,48	3,924
cs56d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [ambulant]	156	,08	25,00	,8265	2,05775
cs57c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [ambulant]	18	1	6	2,11	1,605
cs57d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [ambulant]	16	,08	3,00	,6741	,70221
cs58c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [ambulant]	6	1	10	3,33	3,830
cs58d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [ambulant]	6	,25	1,00	,7217	,34902
cs59c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [ambulant]	1	3	3	3,00	.
cs59d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [ambulant]	1	1	1	1,00	.
cs60c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [ambulant]	0				
cs60d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [ambulant]	0				
cs62c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [ambulant]	0				
cs62d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [ambulant]	0				
cs63c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [ambulant]	0				
cs63d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [ambulant]	0				

cs64c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [komplementärer Bereich]	71	,00	60,00	9,5493	12,62145
cs64d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [komplementärer Bereich]	70	,00	5,00	1,5141	1,21120
cs65c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [komplementärer Bereich]	14	1	24	7,93	7,711
cs65d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [komplementärer Bereich]	14	,04	3,00	1,1664	,83380
cs66c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [komplementärer Bereich]	1	70	70	70,00	.
cs66d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [komplementärer Bereich]	1	2	2	2,00	.
cs67c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [komplementärer Bereich]	1	2	2	2,00	.
cs67d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [komplementärer Bereich]	1	1	1	,92	.
cs68c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten	0				
cs68d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden	0				
cs69c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [komplementärer Bereich]	0				
cs69d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [komplementärer Bereich]	0				
cs70c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [komplementärer Bereich]	0				
cs70d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [komplementärer Bereich]	0				
cs71c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten	0				
cs71d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [komplementärer Bereich]	0				
cs78c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [niedergelassener Psychologe]	27	1	12	5,22	3,935
cs78d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [niedergelassener Psychologe]	27	,08	1,75	,8085	,35077
cs79c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [Niedergelassener Psychotherapeut]	69	0	12	4,29	3,164
cs79d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [Niedergelassener Psychotherapeut]	68	,17	1,75	,8690	,26638

cs80c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [Gemeindeschwester]	1	4	4	4,00	.
cs80d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [Gemeindeschwester]	1	1	1	1,00	.
cs81c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [Hauswirtschaftshilfe]	2	25	36	30,50	7,778
cs81d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [Hauswirtschaftshilfe]	2	0	5	2,63	3,359
cs82c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [Mitarbeiter einer Sozialstation]	8	2	80	19,38	26,656
cs82d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [Mitarbeiter einer Sozialstation]	8	0	3	1,20	1,178
cs83c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [ehrenamtlicher Betreuer]	8	1	20	6,75	6,341
cs83d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [ehrenamtlicher Betreuer]	7	,25	3,00	,9643	,94017
cs84c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [gesetzlicher Betreuer]	50	1	36	3,95	5,780
cs84d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [gesetzlicher Betreuer]	50	,08	1,50	,5630	,36638
cs85c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [Schuldnerberatungsstellen]	1	1	1	1,00	.
cs85d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [Schuldnerberatungsstellen]	1	1	1	,50	.
cs86c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [Ernährungsberater/ in]	5	1	1	1,00	,000
cs86d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [Ernährungsberater/ in]	5	1	1	,80	,274
cs87c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [Sport]	17	2	50	15,24	14,233
cs87d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [Sport]	17	,50	3,00	1,2500	,60596
cs88c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [Hausarzt]	179	0	25	2,67	2,729
cs88d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [Hausarzt]	178	,04	10,00	,4610	,78746
cs89c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [sonstige Ärzte]	82	0	24	2,13	2,861
cs89d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [sonstige Ärzte]	81	,08	7,00	,6048	,82835
cs90c	Zahl der Besuche in den letzten Monaten [sonstige Kontakte]	31	1	36	7,61	9,190
cs90d	Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden [sonstige Kontakte]	32	,08	6,00	1,1806	1,07302
fil5a	Seit wann haben Sie einen gesetzlichen Betreuer?	94	,13	300,00	61,3099	75,68124

cs100b	Wie viele Kontakte mit der Polizei fanden statt?	85	0	6	1,38	,886
cs100c	Wie viele Nächte in Polizeigewahrsam verbracht?	20	0	4	,30	,923
cs100d	Wie viele psychiatrische Begutachtungen erfolgten während der Inhaftierung?	18	0	0	,00	,000
cs100e	Wie viele strafrechtliche Gerichtsvorladungen?	19	0	2	,26	,562
cs100f	Wie viele zivilrechtliche Gerichtsvorladungen?	21	0	2	,38	,590
cs120b	Wieviel Geld haben Sie für die Zuzahlung zu Medikamenten aufgewendet?	194	0	300	44,10	58,878
cs122b	Wie viel Geld müssen Sie selbst für die nichtprivate Unterbringung zahlen?	14	0	40	5,93	13,736
vsss011	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung beim Umgang mit Ihren Problemen helfen kann?	412	1	5	3,78	,988
vsss021	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie sich das Personal in der Aufnahme oder im Sekretariat bei persönlichem oder telefonischem Kontakt Ihnen gegenüber verhält und mit Ihnen umgeht?	386	1	5	4,18	,940
vsss031	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen das Fachwissen und die Kompetenz der Psychiater und Psychologen?	398	1	5	4,23	,850
vsss041	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen das Erscheinungsbild, die Gemütlichkeit und die Zweckmäßigkeit der Einrichtung?	414	1	5	3,62	1,010
vsss051	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Fähigkeit der Psychiater und Psychologen, Ihnen zuzuhören und Ihre Probleme zu verstehen?	406	1	5	4,08	,990
vsss061	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie sich Ihr Psychiater/Psychologe Ihnen gegenüber verhält und mit Ihnen umgeht?	400	1	5	4,20	,930
vsss071	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Einhaltung der vereinbarten Treffen und die Pünktlichkeit der Mitarbeiter, wenn Sie einen Termin haben?	406	1	5	4,06	,954
vsss081	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die finanzielle Belastung, die Ihnen durch die Versorgung entstehen?	373	1	5	3,56	1,360

vsss091	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung beim Gesundbleiben und beim Vorbeugen von Krankheiten hilft?	388	1	5	3,59	1,074
vsss101	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Vertraulichkeit der Behandlung und die Beachtung Ihrer Rechte?	403	1	5	4,21	,991
vsss111	die Menge der erhaltenen Hilfe?	412	1	5	3,70	1,043
vsss121	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie Ihnen die Behandlung und spezielle Vorgangsweisen erklärt werden?	408	1	5	3,60	1,141
vsss131	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung helfen kann, Ihre Symptome zu lindern?	411	1	5	3,71	1,038
vsss141	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie Notaufnahmen tagsüber in der Versorgungseinrichtung gehandhabt werden?	249	1	5	3,78	1,041
vsss151	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie Notaufnahmen nachts, an Wochenenden und Feiertagen in der Versorgungseinrichtung gehandhabt werden?	193	1	5	3,63	1,107
vsss161	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Gründlichkeit Ihres Psychiaters oder Psychologen?	398	1	5	4,02	,951
vsss171	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Fähigkeit des Psychiaters/Psychologen mit Ihrem Hausarzt oder anderen Fachärzten zusammenzuarbeiten?	261	1	5	3,78	1,107
vsss181	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Zusammenarbeit der Mitarbeiter innerhalb der Versorgungseinrichtung?	383	1	5	4,04	,894
vsss191	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Werbung oder das Informationsmaterial über psychosoziale Betreuungsangebote?	386	1	5	3,28	1,195
vsss201	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Art des Versorgungsangebotes?	407	1	5	3,75	,925
vsss211	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Versorgung, die Sie insgesamt erhalten haben?	410	1	5	3,89	,869
vsss221	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen das Fachwissen	406	1	5	4,09	,911

	und die fachliche Kompetenz des Pflegepersonals und der Sozialarbeiter?					
vsss231	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie Ihr Psychiater und Psychologe Ihren engsten Angehörigen berät, damit dieser Ihnen möglichst gut helfen kann?	237	1	5	3,49	1,383
vsss241	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Betreuungseinrichtung dabei helfen kann, Ihre Probleme besser kennenzulernen?	405	1	5	3,55	1,070
vsss251	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie sich das Pflegepersonal und der Sozialarbeiter Ihnen gegenüber verhält und mit Ihnen umgeht?	408	1	5	4,16	,930
vsss261	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung helfen kann, die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem engsten Angehörigen zu verbessern?	262	1	5	3,08	1,310
vsss271	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut die Versorgungseinrichtung Ihrem engsten Angehörigen helfen kann, Ihre Probleme besser kennenzulernen?	251	1	5	3,06	1,316
vsss281	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut sich das Pflegepersonal mit Ihren gegenwärtigen und vergangenen Problemen auskennt?	399	1	5	3,66	1,086
vsss291	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Sie über die Diagnose und den möglichen Verlauf Ihrer psychischen Erkrankung informiert worden sind?	408	1	5	3,38	1,220
vsss301	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihr Psychiater und Psychologe zuhört und es versteht, wenn Ihr engster Angehörige von seinen Sorgen über Sie berichtet?	210	1	5	3,64	1,246
vsss311	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung hilft, gute Beziehungen zu Personen außerhalb des Familienkreises aufzubauen?	289	1	5	2,83	1,328
vsss321	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihr engster Angehöriger über die Diagnose und den möglichen Verlauf Ihrer Störung informiert worden sind?	249	1	5	2,88	1,451

vsss331	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die erhaltenen Hinweise, wie Sie Ihre Schwierigkeiten zwischen den Terminen in der Einrichtung bewältigen können?	332	1	5	3,40	1,216
vsss341	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung dabei hilft, besser für sich selbst sorgen zu können?	305	1	5	3,30	1,252
vsss351	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Gründlichkeit der Krankenschwestern und der Sozialarbeiter?	394	1	5	4,08	,830
vsss361	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut die Versorgungseinrichtung Ihrem engsten Angehörigen hilft, besser mit Ihren Problemen umgehen zu können?	231	1	5	2,91	1,369
vsss371	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Fähigkeit der Krankenschwestern, Ihnen zuzuhören und Ihre Probleme zu verstehen?	402	1	5	3,93	,987
vsss381	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung hilft, Ihre Arbeitsfähigkeit zu verbessern?	346	1	5	3,07	1,336
vsss391	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Hilfe, die Sie bei Nebenwirkungen von Medikamenten erhalten haben?	311	1	5	3,38	1,266
vsss401	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Möglichkeit, von denselben Mitarbeitern der Einrichtung weiterbehandelt zu werden?	307	1	5	3,24	1,447
vsss411	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Medikamente, die Ihnen verschrieben wurden?	399	1	5	3,54	1,124
vsss431	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die erhaltene Hilfe beim Erlernen von Fähigkeiten für das Sozial- und Arbeitsleben?	141	1	5	3,67	,990
vsss451	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen Ihre Einzelgespräche, die Sie hatten?	287	1	5	4,17	,936
vsss471	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die zwangsweise Behandlung?	73	1	5	2,67	1,472
vsss491	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Familiengespräche, die Sie hatten?	82	1	5	3,87	1,003

vsss511	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Unterbringung in dieser betreuten Wohngemeinschaft?	51	1	5	3,33	1,306
vsss531	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Freizeitaktivitäten, an denen Sie teilgenommen haben?	147	1	5	4,08	,903
vsss551	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen diese Gruppentherapie, die Sie hatten?	240	1	5	3,77	,944
vsss571	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen diese geschützte Arbeitsstelle?	44	1	5	3,70	1,153
vsss591	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die freiwillige Behandlung im Krankenhaus, die Sie in Anspruch genommen haben?	323	1	5	3,93	,860
vsss611	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die praktische Unterstützung, die Sie zu Hause erhalten haben?	45	2	5	4,11	,804
vsss631	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Hilfe, die Sie von der Versorgungseinrichtung erhalten haben, um Zuschüsse oder Zahlungsbefreiungen zu beantragen?	89	1	5	4,12	,963
gaf	GAF-Wert	390	19	60	42,30	9,759

Angehörige

		N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Std.- Abweichung
vsss011	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung beim Umgang mit Ihren Problemen helfen kann?	29	2	5	3,69	1,004
vsss021	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie sich das Personal in der Aufnahme oder im Sekretariat bei persönlichem oder telefonischem Kontakt Ihnen gegenüber verhält und mit Ihnen umgeht?	26	1	5	4,15	1,120
vsss031	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen das Fachwissen	24	3	5	4,21	,833

vsss041	und die Kompetenz der Psychiater und Psychologen? Wie beurteilen Sie im Allgemeinen das Erscheinungsbild, die Gemütlichkeit und die Zweckmäßigkeit der Einrichtung?	28	1	5	3,64	1,129
vsss051	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Fähigkeit der Psychiater und Psychologen, Ihnen zuzuhören und Ihre Probleme zu verstehen?	26	2	5	4,00	,748
vsss061	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie sich Ihr Psychiater/Psychologe Ihnen gegenüber verhält und mit Ihnen umgeht?	22	1	5	4,00	1,155
vsss071	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Einhaltung der vereinbarten Treffen und die Pünktlichkeit der Mitarbeiter, wenn Sie einen Termin haben?	25	1	5	4,24	,970
vsss081	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die finanzielle Belastung, die Ihnen durch die Versorgung entstehen?	24	1	5	3,00	1,504
vsss091	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung beim Gesundbleiben und beim Vorbeugen von Krankheiten hilft?	30	1	5	3,67	1,124
vsss101	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Vertraulichkeit der Behandlung und die Beachtung Ihrer Rechte?	27	1	5	4,19	1,272
vsss111	die Menge der erhaltenen Hilfe?	30	1	5	3,80	1,157
vsss121	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie Ihnen die Behandlung und spezielle Vorgangsweisen erklärt werden?	28	1	5	3,96	1,036
vsss131	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung helfen kann, Ihre Symptome zu lindern?	30	2	5	3,73	1,048
vsss141	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie Notaufnahmen tagsüber in der Versorgungseinrichtung gehandhabt werden?	17	1	5	4,06	1,197
vsss151	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie Notaufnahmen nachts, an Wochenenden und Feiertagen in der Versorgungseinrichtung gehandhabt werden?	15	1	5	3,80	1,146

vsss161	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Gründlichkeit Ihres Psychiaters oder Psychologen?	22	1	5	3,68	1,359
vsss171	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Fähigkeit des Psychiaters/Psychologen mit Ihrem Hausarzt oder anderen Fachärzten zusammenzuarbeiten?	17	1	5	3,35	1,320
vsss181	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Zusammenarbeit der Mitarbeiter innerhalb der Versorgungseinrichtung?	22	1	5	3,86	1,082
vsss191	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Werbung oder das Informationsmaterial über psychosoziale Betreuungsangebote?	23	1	5	3,39	1,234
vsss201	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Art des Versorgungsangebotes?	27	1	5	3,63	1,043
vsss211	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Versorgung, die Sie insgesamt erhalten haben?	29	2	5	3,83	,928
vsss221	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen das Fachwissen und die fachliche Kompetenz des Pflegepersonals und der Sozialarbeiter?	26	1	5	4,12	1,071
vsss231	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie Ihr Psychiater und Psychologe Ihren engsten Angehörigen berät, damit dieser Ihnen möglichst gut helfen kann?	20	1	5	3,30	1,720
vsss241	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Betreuungseinrichtung dabei helfen kann, Ihre Probleme besser kennenzulernen?	28	1	5	3,64	1,096
vsss251	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie sich das Pflegepersonal und der Sozialarbeiter Ihnen gegenüber verhält und mit Ihnen umgeht?	27	1	5	4,11	1,013
vsss261	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung helfen kann, die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem engsten Angehörigen zu verbessern?	21	1	5	2,62	1,499
vsss271	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut die Versorgungseinrichtung Ihrem engsten Angehörigen helfen kann, Ihre Probleme besser kennenzulernen?	25	1	5	2,56	1,417

vsss281	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut sich das Pflegepersonal mit Ihren gegenwärtigen und vergangenen Problemen auskennt?	28	2	5	3,79	,787
vsss291	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Sie über die Diagnose und den möglichen Verlauf Ihrer psychischen Erkrankung informiert worden sind?	29	1	5	3,62	1,208
vsss301	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihr Psychiater und Psychologe zuhört und es versteht, wenn Ihr engster Angehörige von seinen Sorgen über Sie berichtet?	17	1	5	3,59	1,326
vsss311	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung hilft, gute Beziehungen zu Personen außerhalb des Familienkreises aufzubauen?	23	1	5	2,48	1,344
vsss321	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihr engster Angehöriger über die Diagnose und den möglichen Verlauf Ihrer Störung informiert worden sind?	26	1	5	2,23	1,505
vsss331	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die erhaltenen Hinweise, wie Sie Ihre Schwierigkeiten zwischen den Terminen in der Einrichtung bewältigen können?	25	1	5	2,76	1,422
vsss341	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung dabei hilft, besser für sich selbst sorgen zu können?	25	1	5	2,88	1,333
vsss351	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Gründlichkeit der Krankenschwestern und der Sozialarbeiter?	21	2	5	3,86	,964
vsss361	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut die Versorgungseinrichtung Ihrem engsten Angehörigen hilft, besser mit Ihren Problemen umgehen zu können?	25	1	5	2,40	1,443
vsss371	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Fähigkeit der Krankenschwestern, Ihnen zuzuhören und Ihre Probleme zu verstehen?	25	2	5	3,96	,889
vsss381	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen wie gut Ihnen die Versorgungseinrichtung hilft, Ihre Arbeitsfähigkeit zu verbessern?	22	1	5	2,55	1,565

vsss391	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Hilfe, die Sie bei Nebenwirkungen von Medikamenten erhalten haben?	21	1	5	2,86	1,459
vsss401	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Möglichkeit, von denselben Mitarbeitern der Einrichtung weiterbehandelt zu werden?	22	1	5	2,77	1,771
vsss411	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Medikamente, die Ihnen verschrieben wurden?	28	1	5	3,54	1,170
vsss431	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die erhaltene Hilfe beim Erlernen von Fähigkeiten für das Sozial- und Arbeitsleben?	13	1	5	3,00	1,155
vsss451	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen Ihre Einzelgespräche, die Sie hatten?	24	2	5	4,08	,929
vsss471	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die zwangsweise Behandlung?	5	3	5	3,80	,837
vsss491	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Familiengespräche, die Sie hatten?	6	3	5	3,83	,983
vsss511	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Unterbringung in dieser betreuten Wohngemeinschaft?	4	2	5	3,00	1,414
vsss531	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Freizeitaktivitäten, an denen Sie teilgenommen haben?	14	3	5	4,21	,802
vsss551	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen diese Gruppentherapie, die Sie hatten?	18	1	5	3,67	,970
vsss571	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen diese geschützte Arbeitsstelle?	4	4	5	4,50	,577
vsss591	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die freiwillige Behandlung im Krankenhaus, die Sie in Anspruch genommen haben?	24	1	5	3,54	1,179
vsss611	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die praktische Unterstützung, die Sie zu Hause erhalten haben?	4	4	5	4,25	,500
vsss631	Wie beurteilen Sie im Allgemeinen die Hilfe, die Sie von der Versorgungseinrichtung erhalten haben, um Zuschüsse oder Zahlungsbefreiungen zu beantragen?	7	2	5	4,14	1,069
soca1	Angehörige: Alter	30	19	77	48,13	14,978

soca9	Angehörige: Anzahl der Kinder	21	1	3	1,81	,512
soca10	Angehörige: Anzahl der Kinder unter 18 Jahren	11	1	2	1,64	,505
soca11	Angehörige: Anzahl der Kinder unter 6 Jahren	2	0	2	1,00	1,414
cs91C	Angehörige: Zahl der Besuche in den letzten Monaten	0				
cs91D	Angehörige: Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden	0				
cs92C	Angehörige: Zahl der Besuche in den letzten Monaten	0				
cs92D	Angehörige: Durchschnittliche Dauer der Besuche in Stunden	0				